

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

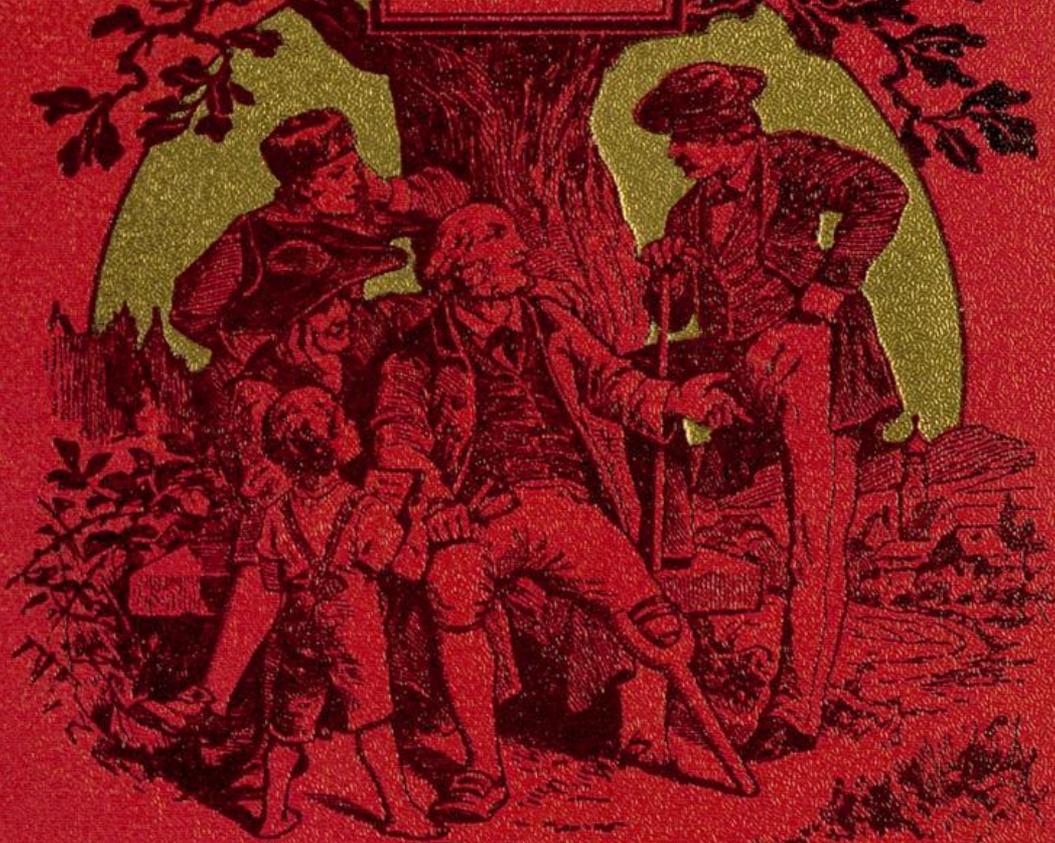
Jahrgang 1932

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

OZ

A 22

Großer  
Volkskalender  
des  
Lahrer hinkenden Boten  
für  
1932



Lahr i. B.

Druck und Verlag von Moritz Schauenburg

(Gegründet 1794 von J. G. Seiger)



**BLB** Karlsruhe

0 Z  
A 22 1932

# Lungenleiden, Husten!

An beiden Lungenipfen stellt der Arzt bei genauer Untersuchung eine leichte Dämpfung fest, dazu zahlreiche Verschleimungsherde mit entzündeten Stellen, die ein ideales Einfallstor für die mörderische Tuberkulose bilden. Sie würden erschauern, wenn Sie — besonders jetzt in der feuchtkalten Uebergangszeit — Ihre Lunge regelmäßig beobachten könnten; wie überanstrengt sie ist, wie sie ständig von einem Heer von Grippe- und Tuberkelbazillen bedroht wird, wie nötig sie in diesem Kampf Ihrer aktiven Unterstützung bedarf. Und das vollends, wenn sich die Keime der Schwindlucht im ersten oder im zweiten Grad schon ausgebreitet haben. Dann ist es höchste Zeit, einzugreifen. Ein ideales Mittel hierfür ist die kombinierte Kalk- und Kieselsäurekur, durch die die tuberkulösen Krankheitsherde abgetapfelt und unschädlich gemacht werden. In Fettiiger's chemem Schwarzwälder Lungenaufbau-Tee sind namhafte Mengen von Kalk, Kieselsäure und anderen heilkräftigen Stoffen enthalten, die auch in schweren Fällen schon ganz überraschende Erfolge gezeitigt haben. So schreibt mir ein Patient mit Namen Karl Johann aus Ludwigshafen a. Rh.: „Nach dem Gebrauch von Ihrem Schwarzwälder Lungenaufbau-Tee fühle ich große Erleichterung und eine allgemeine Besserung; die Verschleimung ist stark zurückgegangen. Auch habe ich keine Hustenanfälle mehr wie früher, die mich

schwindelig machten, sondern beim kleinsten Reiz fällt der Schweiß heraus. Ihren Tee behalte ich auch später bei.“

Adolf Wieland, Mannheim-Rohrbach, schreibt: „Ich hatte sehr starken Nachtschweiß mit Fieber und einen Auswurf von über 400 ccm innerhalb 24 Stunden. Keine Nachtruhe, kaum noch fähig, das Bett zu verlassen. Ich trank zunächst den Lungenaufbau-Tee allein und hatte bei meinem schweren doppelseitigen Leiden innerhalb des 8. Tages eine plötzliche Erleichterung im Gemüte und Allgemeinbefinden, und die darauffolgende Nacht und so bis heute, nachdem ich abends zuvor tüchtig Auswurf hatte, einen erquickenden Schlaf, und des Morgens einen Hunger und einen Appetit, daß ich mich über die zu mir genommene Portion selbst wunderte. Die größte Freude des Erfolges ist, daß mein Auswurf von 24 Stunden heute kaum an 70 ccm herankommt und eine Ende Februar stattgefundenen Untersuchung ihn frei von Tbc.-Bazillen fand“. Generell möchte ich solchen Erfolg nicht versprechen, doch weitere beglaubigte Dankschreiben, teilweise von früher sehr schwer Leidenden, als unbeilbar aufgegebenen, finden Sie in meinem „Schwarzw. Buch“, das Sie von mir kostenlos erhalten. 1 Paket echter Fettiiger's Lungenaufbau-Tee kostet RM. 2.20; 3 Pakete RM. 6.—; 5 Pakete RM. 11.—; dazu ein 6. gratis.

<b>Kraftpulver</b> gegen unschöne Magerkeit . . . . .	Paket RM. 2.80	3 Pakete RM. 7.60
<b>Blasen- und Nierenkräuter</b> . . . . .	„ „ 2.80	3 „ „ 7.60
<b>Frauentee</b> gegen die bekannnten Unpäßlichkeiten . . . . .	„ „ 3.20	3 „ „ 8.70

**Magenleiden:** Schneidermeister S., 46 Jahre alt, abgemagert, kann seit Monaten nur leichte Speisen essen, täglich zweimal Erbrechen, nachts ohne Schlaf, bisher alles vergeblich probiert, niemals Dauererfolg. Mit Schwarzwälder Fribetti nach 10 bis 12 Tagen kein Aufstoßen mehr, Erbrechen läßt nach, Schlaf gut, Verdauung normal, nach zweimonatiger Kur wieder alle Speisen genießen, fühlt sich froh und lebensfroh, seit einem Jahr keinen Rückfall mehr. Fribetti besteht aus Tabletten und Tee. Preis zusammen RM. 3.30, 3 Packungen RM. 8.90, 5 Packungen RM. 16.50, dazu eine sechste gratis.

**Eiternde Wunden:** sollen mit Schwarzwälder Eiterwundsalbe behandelt werden; innerlich nimmt man Schwarzwälder Benediktstee, damit die giftigen Stoffe durch den Urin ausgescheiden. Offene Wunde, eiternde Ausschläge, Krampfaderngeschwüre, überhaupt eiternde, jauchige Wunden wurden auf diese Weise in zahlreichen Fällen überraschend schnell abgeheilt, ohne irgendeine andere Krankheit dafür einzutauschen. Ausführliche Berichte finden Sie im Buch. Preis pro Tube RM. 3.40, 3 Tuben RM. 9.20, 5 Tuben RM. 17.—. Es gibt nichts Besseres als diese Salbe. Benediktstee pro Packung RM. 2.40, 3 Packungen RM. 6.50, 5 Packungen RM. 12.—, dazu sechste gratis.

**Hämorrhoiden** sind schmerzhaft. Die Ursachen sind auf nährstoffarmes, dickes Blut zurückzuführen. Hartleibigkeit, sitzende Lebensweise begünstigen die Krankheit. Der echte Schwarzwälder St. Benediktstee löst innere Krankheitsstoffe auf und leitet sie aus, vermindert das Blut und erleichtert dessen Zirkulation. Die gute Wirkung tritt besonders durch den Urin aus, der dick und trübe wird. 1 Packung RM. 2.40, 3 Packungen RM. 6.50, 5 Packungen RM. 12.—, dazu eine sechste gratis.

**Husten** ist oft die Folge eines Bronchial-Katarrhs. Im Anfang ist er meist trocken, später bringt er reichlichen gelben Auswurf. Wenn er vernachlässigt wird, und man nicht zeitig eingreift, können schwere Krankheiten daraus erwachsen. Innerlich nehme man dagegen den Schwarzwälder Bronchialtee. Der Auswurf wird dadurch leicht gelöst, der Reiz gemildert und der Schlaf gebessert. Das Umsichgreifen der Bronchitis wird vermindert. Wer ihn einmal benutzt hat, kommt im Bedarfsfalle immer wieder darauf zurück, weil er so gut ist. Packung RM. 2.80, 3 Packungen RM. 7.60, bei 5 Packungen zu RM. 14.— eine sechste umsonst.

**Wechseljahre:** sind sehr gefürchtet, weil sie mancherlei Beschwerden mitbringen, wie Hitzeströme, Angstgefühle, Herzlopfen usw. Man nehme rechtzeitig Schwarzwälder Multavintee, der die Beschwerden herabmindert und den vielen Gefahren dieser Zeit vorbeugt. Ein Versuch führt zum ständigen Gebrauch, bis die Zeit überstanden ist. Preis pro Packung RM. 3.50, 3 Packungen RM. 9.50, 5 Packungen RM. 17.50, dazu sechste gratis.

**Herzleiden:** werden oftmals gar nicht in acht genommen. Meist zeigt sich ein Drücken und ein peinigendes Gefühl in der Herzgegend, Verzweiflung, Angst, unregelmäßiger Puls. Wer ein schwaches Herz besitzt, dem sei eine Kur mit dem Schwarzwälder Herzstärker-Tee angeraten. Mit Herzleiden läßt sich nicht spaßen. Bei regelmäßigem Gebrauch dieses Tees läßt indessen der schwere Atem nach, der Kranke bekommt einen besseren Humor, die Angstgefühle und die Eingekommenheit des Kopfes vergehen. Paket RM. 2.80, 3 Pakete RM. 6.20, bei 5 Paketen zu RM. 11.50 sechste gratis dazu. Lesen Sie im Buch die Ratsschläge durch.

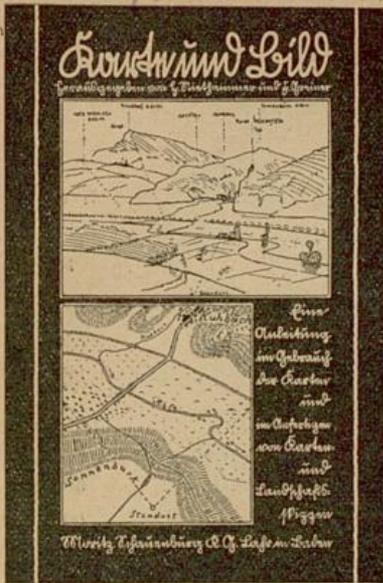
**Rheumatismustee,** gemeint ist der echte Schwarzwälder, lindert und heilt Gicht und Rheumatismus, indem er die Harnsäure im Blut auflöst und deren Ablagerung verhindert. Schon Tausenden, die nicht mehr an eine Befreiung glaubten, half der echte Schwarzwälder Rheumatismustee auf natürliche Weise, und nach der Kur waren die Glieder wie früher gelenkig und geschmeidig. Förster R. schreibt: „Nach 3monatlicher Kur konnte ich mich wieder frei bewegen, vorher alles vergeblich probiert, ich werde weiterhin diesem Kräutlein treu bleiben und der Krankheit vorbeugen. Packung RM. 2.20, 3 Packungen RM. 6.—, 5 Packungen RM. 11.—, dazu das sechste gratis.“

**Blutarmut** kommt überaus häufig vor. Müdigkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit sind meist Begleiterscheinungen. Mädchen werden meist von Bleichsucht befallen, die nur eine besondere Art von Blutarmut ist. Schwarzwälder Blutstärker hilft in diesem Falle. Der Mangel an Eisen im Blut wird behoben, die roten Blutkörperchen mehren sich und das ganze Wohlbefinden wird gebessert. Im Aussehen des Patienten kann man die günstige Wirkung leicht verfolgen. Die Farbe wird frischer und der Appetit und die Verdauung angeregt. — Packung RM. 2.70, 3 Packungen RM. 7.30, bei 5 Packungen zu RM. 13.50 eine sechste umsonst. Eine längere Kur ist unbedingt zu empfehlen, wobei auch die im Buch gegebenen Ratsschläge zu beachten sind.

**Schlaflosigkeit:** bekämpft man ohne schädliche Gifte mit Schwarzwälder Schlummertee. Er bringt erquickenden, gesunden Schlaf, und wie neugeboren wacht man morgens auf. Packung RM. 2.40, 3 Packungen RM. 6.50, 5 Packungen RM. 12.—, dazu die sechste gratis.

Bestelladresse: **Friedrich Fettiiger in Lörrach K 225/32 (Baden)**  
Lieferung durch meine Versandapotheke

1943 Nr. 1246



## Karte und Bild

Eine Anleitung im Gebrauch der Karten und im Anfertigen von Karten- und Landschaftsflüssen. 3. vermehrte Auflage. Mit zahlreichen Textabbildungen, Kartenflüssen, 3 farbigen Tafeln von den Verfassern sowie Ausschnitten aus Karten der Landesaufnahme. Unter Mitwirkung von Generalleutnant a. D. H. Riehammer neu herausgegeben von Studienrat F. Greiner. In biegsamem abwaschbarem Einband RM. 3.80. Bei Aufgabe von Sammelbestellungen v. 20 Stück ab ermäßigt sich der Preis d. Buches auf RM. 3.20.

Wie kommt es nur, daß gar so häufig bewährte Wanderführer trotz der guten Karte auf wohlvoorbereitetem Gange den Weg verfehlen? Es ist doch so einfach, sich die Kenntnis der Zeichen anzueignen, welche die Karte verwendet, um die Unebenheiten und Bedeckungen des Geländes darzustellen. Überdies geben zahlreiche Büchlein über Kartenlesen „gemeinverständlich“ Anleitung. – Aber freilich, mit dem Kennenlernen der Kartenzeichen allein dringt man eben noch nicht ein in die Feinheiten der Kartendarstellung, und mit der wissenschaftlichen Belehrung

über den Begriff der Karte, über Maßstäbe, Grundriß- und Geländedarstellung ist es auch nicht getan. Wer das Kartenlesen so erlernen will, daß er vor Fehlern und Versehen sicher ist und daß er aus der Karte heraus ein wirklich lebendiges Bild der Landschaft gewinnt, der kann das nicht erreichen, ohne einen Führer, der einmal mit ihm eine Karte durchwandert und dabei alle Feinheiten der Darstellungskunst topographischer Karten aufzeigt. Wo ist aber ein solcher Führer zu finden? – Das Büchlein „Karte und Bild“ will ein solcher Führer sein. Einen völlig neuen Weg in der Anleitung zum Kartenlesen beschreitend, verzichtet es auf wissenschaftliche Belehrung. Über das jedermann Bekannte führt es unmerklich vorwärts zum Schwierigeren und Schwersten. Es verlangt keine Vorkenntnisse, fordert nur vom Leser, daß er die beigegebenen Karten aufschlägt und die Worte der Schilderung und Anleitung mit dem Inhalt der Karte vergleicht. – Der Erfolg eines solchen Kartenstudiums kann dann nicht ausbleiben. Nicht nur, daß der Leser des Büchleins Kartenlesen lernt, er wird in der Folge jedesmal, wenn er eine Karte zur Hand nimmt, Neues auf ihr entdecken, mehr und mehr einen erweiterten Blick für das bekommen, was draußen zu sehen ist. Kein Wanderweg wird ihn enttäuschen, jeder Ausflug, nach der Karte vorbereitet, wird ihm ungetrübte Freude machen. Er wird niemals nach einem Wege zu fragen nötig haben. Er wird nie fehl gehen und nie den ärgerlichen Vorwurf hören müssen: „Kartenlesen schwach!“. – Aber nicht nur das will „Karte und Bild“ erreichen, es will dem wanderfrohen Leser überdies eine leicht faßliche und auch dem für Zeichnen nicht Begabten zugängliche Anweisung zum Anfertigen von Landschaftsflüssen bieten. Er soll die Fähigkeit erhalten, das, was er draußen gesehen, im Bilde festzuhalten, bezeichnender und schärfer umrissen, als dies mit der Lichtbildaufnahme erreicht werden kann. – Keiner, der sich der Mühe unterzogen hat, das Büchlein „Karte und Bild“ aufmerksam zu lesen und dessen Anweisungen zu befolgen, wird nachher noch sagen können, er habe eben für Karten kein Verständnis, oder er sei für Zeichnen nun einmal nicht begabt. Er wird vielmehr durch die Hilfe des Büchleins beides spielend erlernen und dauernd eine Fülle von Freude aus dem Erlernten schöpfen.

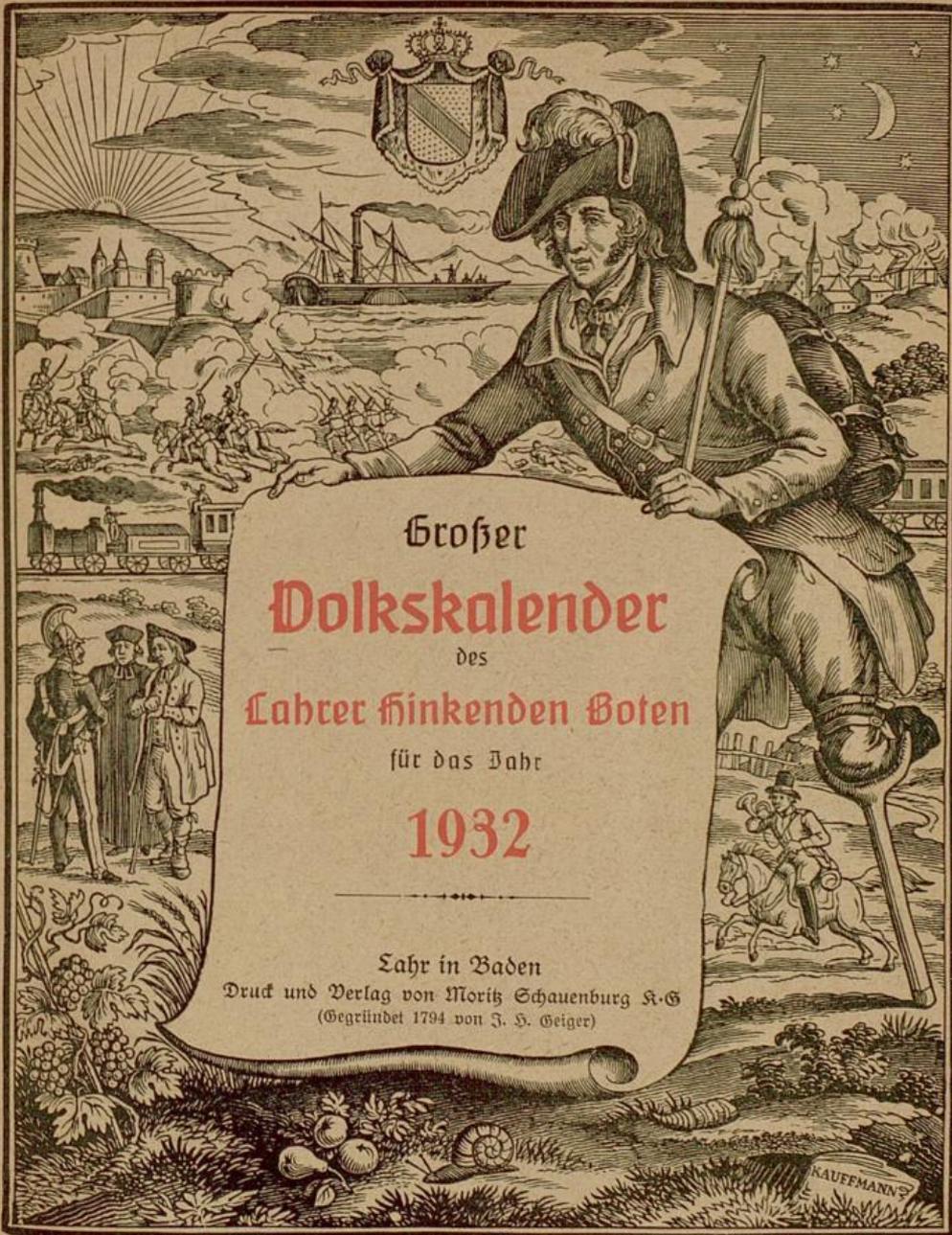
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

MORITZ SCHAUENBURG K.G., VERLAGSBUCHHANDLUNG, LAHR (BADEN)

## I n h a l t.

	Seite
Pflügender Bauer. Originalholzschnitt von R. Bollhardt . . . . .	2
Der göttliche Pflüger. Gedicht von Elisabeth Haller . . . . .	3
Früchtigkeits- und Brütetkalender . . . . .	33
Postgebührentarif . . . . .	34
Weltbegebenheiten . . . . .	36
Kraft. Von F. Schröngghamer-Heimdal, Passau-Haidenhof . . . . .	52
Zell. Ein Blatt der Erinnerung von Maximilian Böttcher . . . . .	54
's Hansbattles Theres. Von Oskar Wöhrle . . . . .	59
Wie der Steffesbur warm bekam. Von Seved de Bylber . . . . .	62
Zur Beherzigung. Gedicht von Lina Sommer . . . . .	64
Des Hintenden Standrede von der neuzeitlichen Volksernährung . . . . .	65
Der Orgelbauer von Trient. Von Alfred Voß . . . . .	72
Ruhm den Besiegten! Die Geschichte einer deutschen Frau. Von Max Treu . . . . .	74
Vor der Gant. Skizze von Anton Schott. . . . .	78
Aus einem verlorenen Paradies . . . . .	82
Falsch verstandene Freundlichkeiten. Von Kapitanleutnant a. D. J. Breithaupt . . . . .	82
Haisfischfang. Von Kapitanleutnant a. D. J. Breithaupt . . . . .	85
Sonderlinge unserer Pflanzenwelt. Von Dr. Johannes Bergner . . . . .	86
Die Verlobung des Fridolin Guldenbein. Von Ernst Eimer . . . . .	91
Der Dreck und die Beleuchtung. Von B. Karl . . . . .	96
<b>I m A n z e i g e n t e i l:</b>	
Der Spizennhang. Von Franz Mohr . . . . .	102
Gesundheitskalender des Lahrer Hintenden Boten . . . . .	116
Landwirtschaftlicher Ratgeber . . . . .	128
Die Giche. Erzählung von Wolfgang Kemter . . . . .	134
Büchertliste . . . . .	140

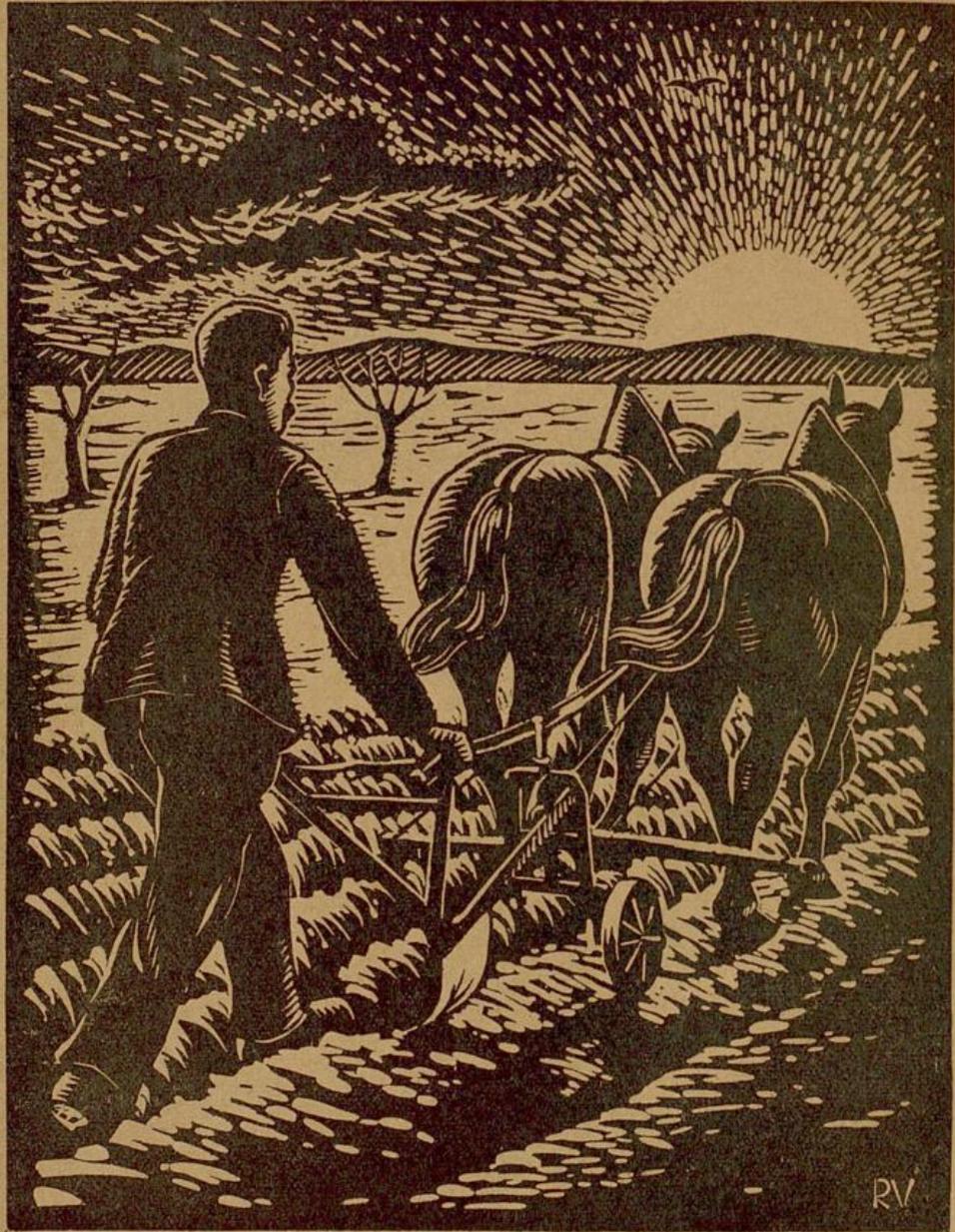
02  
A 22, 1932



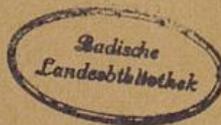
Vom Großen Volkskalender sind nur noch die Jahrgänge 1925, 1926, 1928, 1929, 1930 u. 1931 zu je M —.75 vorhanden. Porto für 1 Stück 30 ₤

Printed in Germany

Copyright 1931 by Moritz Schauenburg K.-G., Lahr i. B.



Pflügender Bauer  
Originalholzschnitt von R. Dollhardt



## Der göttliche Pflüger

**E**in Pflüger geht durch's weite Land,  
Die Pflugchar in der harten Hand.  
Noch liegt die Welt im Frührotschein,  
Und Nebel wallen; fern und klein  
Verbleicht das Mondgestirn der Nacht,  
Und junger Morgen hebt sich sacht.

Der Pflüger schaut zum Erdenrand,  
Wo einer Hügelkette Band  
Sich blau zum hellen Himmel schwingt  
Und hoch ein erster Vogel singt,  
Dem Tage licht und gold durchsonnt,  
Der fern erscheint am Horizont.

Er hält mit festem Griff den Pflug.  
Die Furche birst in einem Zug.  
Das Eisen bohrt sich tief zum Grund,  
Es reißt das Herz der Erde wund.  
Sie muß es leiden ohne Wehr:  
Dann liegt die Scholle braun und schwer.

Er legt die dunklen Tiefen bloß,  
Schafft saatreit den Mutter Schoß,  
Daß er verströmt die neue Kraft,  
Daß Erde kreisen kann im Saft  
Und in die goldnen Saaten steigt,  
Wenn sich der hohe Sommer neigt.

Auch du bist Acker, deutsches Land!  
Schwer gräbt der Pflug in Gottes Hand,  
Zerwühlt dein alt gewohnt Gesicht,  
Daß es in tausend Furchen bricht!  
Du bebst, wenn mitten durch dein Herz  
Den Weg will bahnen Gottes Erz.

Du spürst nur Gottes harten Zwang,  
Du weißt nicht Gottes großen Gang,  
Der dich noch einmal heben will  
Aus letzten Tiefen, groß und still,  
Den Blick nach Ost, wo blaß und fern  
Den Tag verheißt der Morgenstern.

Zur Scholle schlägt dich bit're Not:  
Doch in dir wandelt neu sich Brot.  
Doch aus dir quillt einst neu der Wein!  
Der Herr der Erde sammelt ein  
Die reife Ernte, wann er mag  
an einem späten Sommertag.

Elsbeth Haller

1932.	Januar oder Schneemonat		C = u. Planetenlauf		Mond =		Sonnen =	
Monat.	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	Witterungscharakter		Aufg.	Untg.	Afg.	Utg.
					U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
Freit.	Neujahr, IESUS	Adilo		2.28 C i. h	0.27	11.53	8.19	16.19
Samst.	2 Abel, Seth, Makar.	Meinolf		C im Per. trof=	1.51	12. 7	8.19	16.20
<b>1</b>	C. S. u. Nj. Ev. Die Weisen aus dem Morgenland. Matth. 2, 1-12. Kath. Die Rückkehr aus Aegypten. Matth. 2, 19-23.				Tageslänge 8 Stunden 2 Minuten.			
Sonnt.	3 Isaak, Genoveva	Adelfried			3.18	12.25	8.19	16.21
Mont.	4 Elias, Titus	Rigobert			4.48	12.49	8.19	16.22
Dienst.	5 Simeon, Telesph.	Rogerich			6.16	13.23	8.19	16.24
Mittw.	6 Pl. 3 Kön., Epiph.	Eckefried			7.33	14.13	8.19	16.25
Donn.	7 Isidor, Val., Lucian	Alderich			8.34	15.18	8.18	16.26
Freit.	8 Erhard, Severin	Vilmut			9.17	16.36	8.18	16.27
Samst.	9 Julian u. Basilissa	Gudula			9.46	17.57	8.17	16.29
<b>2</b>	C. 1. S. n. Ep. Ev. Der zwölfjährige Jesus. Luk. 2, 41-52. Kath. Der zwölfjähr. Jesus i. Tempel. Luk. 2, 41-52.				Tageslänge 8 Stunden 13 Minuten.			
Sonnt.	10 Paul, Samjon, Ag.	Hartmut			10. 5	19.17	8.17	16.30
Mont.	11 Diethelm, Hyginus	Hilde, Had.			10.20	20.32	8.16	16.31
Dienst.	12 Ernst, Arkadius	Mildrande			10.33	21.45	8.16	16.33
Mittw.	13 XX. Tag, Gottfried	Dietmar			10.44	22.54	8.15	16.34
Donn.	14 Israel, Felix, Hilar.	Walerich			10.54	—	8.15	16.36
Freit.	15 Maurus, Paulus	Itha, Warb.			11. 4	0. 3	8.14	16.37
Samst.	16 Marcellus	Thusnelde			11.15	1.13	8.13	16.38
<b>3</b>	C. 2. S. n. Ep. Ev. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11. Kath. Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11.				Tageslänge 8 Stunden 28 Minuten.			
Sonnt.	17 Antonius	Ulfried			11.30	2.25	8.12	16.40
Mont.	18 Priska, Petri Stuhl	Mainrad			11.50	3.40	8.12	16.41
Dienst.	19 Martha, Marius	Wilfried			12.17	4.55	8.11	16.43
Mittw.	20 Fabian, Sebastian	Herfesh			12.56	6. 6	8.10	16.45
Donn.	21 Agnes, Meinrad	Gibich			13.51	7.10	8. 9	16.46
Freit.	22 Vinzenz, Anastasius	Edram			15. 4	7.59	8. 8	16.48
Samst.	23 Emerentia, Raim.	Bertram			16.26	8.35	8. 7	16.49
<b>4</b>	C. Septuag. Ev. Die Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1-16. Kath. Von den Arbeitern im Weinberge. Matth. 20, 1-16.				Tageslänge 8 Stunden 6 Minuten.			
Sonnt.	24 Timotheus	Isberga			17.54	9. 0	8. 5	16.51
Mont.	25 Pauli Bekehrung	Poppo			19.23	9.18	8. 4	16.53
Dienst.	26 Polykarp	Theodolinde			20.49	9.33	8. 3	16.55
Mittw.	27 Johannes Chrysof.	Gothhold			22.14	9.48	8. 1	16.57
Donn.	28 Karl d. Gr., Agnes	Karl			23.39	9.59	8. 0	16.58
Freit.	29 Valer., Franz v. S.	Rüdiger			—	10.14	7.59	17. 0
Samst.	30 Adelgunde, Martina	Algunde			1. 6	10.30	7.57	17. 2
<b>5</b>	C. Sexages. Ev. Vom Säemann. Luk. 8, 4-15. Kath. Vom Säemann. Luk. 8, 4-15.				Tageslänge 9 Stunden 8 Minuten.			
Sonnt.	31 Virgil, Petrus Nol.	Faramund			2.34	10.52	7.56	17. 3

# Januar

Neujahrs Morgenröte macht viele Nöte. — Ist der Januar frostig und kalt, lockt uns bald der grüne Wald. — Ist Dreikönig (6.) hell und klar, gibt's viel Wein in diesem Jahr. — Ein schöner Tag an Pauli Bekehrung (25.) bringt allen Früchten reiche Bekehrung. — Januar hart und rauh, nützt dem Getreidebau.



# 31 Tage.

Letztes Viertel den 1. Januar  
2 U. 23 M. Trocken.  
Neumond den 8. Januar  
0 U. 29 M.  
Erstes Viertel den 15. Januar  
21 U. 55 M. Mäßig kalt.  
Vollmond den 23. Januar  
14 U. 44 M.  
Letztes Viertel den 30. Jan.  
10 U. 32 Min. Trocken.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....
31. ....

1932. II.	Februar oder Iornung		C = u. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond =		Sonne =		
	Monat.	Evang. u. Katholisch		Deutsch	Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.
Mont.	1	Brigitta, Iguatius	Sigebert		4. 1	11.22	7.55	17. 5
Dienst.	2	Mariä K., Lichtmess	Bodo		5.21	12. 4	7.53	17. 7
Mittw.	3	Blasius	Hadelin		6.27	13. 3	7.52	17. 9
Donn.	4	Veronika, Andreas	Frodobert		7.14	14.16	7.51	17.10
Freit.	5	Agatha	Kolant		7.47	15.36	7.49	17.12
Samst.	6	Dorothea, Titus	Theodolf		8.10	16.56	7.47	17.14
<b>6</b>	<b>E. Est. Hrn.-F.</b> <b>Ev.</b> Sehet, wir gehen hinauf gen Jerus. <b>Luf.</b> 18, 31-34. <b>Kath.</b> Vom Blinden am Wege. <b>Luf.</b> 18, 31-43.			<b>Tageslänge</b> 9 Stunden 30 Minuten.				
Sonnt.	7	Richard, Romuald	Richard		8.26	18.14	7.46	17.16
Mont.	8	Salomon, Joh. v. M.	Romuald		8.40	19.27	7.44	17.18
Dienst.	9	Fasnacht, Apollon.	Bertold		8.51	20.38	7.42	17.20
Mittw.	10	Ascherm., Scholastika	Vollbert		9. 1	21.48	7.40	17.22
Donn.	11	Euphros., Mar. v. L.	Tandolt		9.11	22.58	7.38	17.23
Freit.	12	Susanna, 7 Gr. S. D.	Pippin		9.22	—	7.37	17.25
Samst.	13	Jonas, Benignus	Walafried		9.34	0. 9	7.35	17.27
<b>7</b>	<b>E. Invar.</b> <b>Ev.</b> Christi Versuchung. <b>Matth.</b> 4, 1-11. <b>Kath.</b> Christus wird versucht. <b>Matth.</b> 4, 1-11.			<b>Tageslänge</b> 9 Stunden 55 Minuten.				
Sonnt.	14	Valentin	Wilburga		9.51	1.21	7.33	17.28
Mont.	15	Fausin, Jovita	Sigfried		10.14	2.36	7.31	17.30
Dienst.	16	Juliana	Randolt		10.46	3.49	7.29	17.32
Mittw.	17	Quat., Donatus	Widgern		1.34	4.55	7.28	17.34
Donn.	18	Kaspar, Simeon	Balderich		12.37	5.50	7.26	17.35
Freit.	19	Marian, Gabinus	Humbert		13.55	6.31	7.24	17.37
Samst.	20	Eucharis, Cleuther	Elisinde		15.23	7. 1	7.22	17.39
<b>8</b>	<b>E. Femin.</b> <b>Ev.</b> Warnung des Verräters. <b>Matth.</b> 26, 14-25. <b>Kath.</b> Von der Verklärung Christi. <b>Matth.</b> 17, 1-9.			<b>Tageslänge</b> 10 Stunden 21 Minuten.				
Sonnt.	21	Eleonora, German.	Kunimund		16.52	7.22	7.20	17.41
Mont.	22	Petri Stuhlfeier	Gosbert		18.22	7.39	7.18	17.43
Dienst.	23	Josua, Petrus Dam.	Gottlieb		19.50	7.52	7.16	17.45
Mittw.	24	Schalttag	Albrecht		21.19	8. 6	7.14	17.47
Donn.	25	Matthias, Apostel	Fridegern		22.49	8.19	7.12	17.48
Freit.	26	Viktor, Walpurga	Ptila		—	8.35	7. 9	17.50
Samst.	27	Nestor, Alexander	Waldemar		0.19	8.56	7. 7	17.52
<b>9</b>	<b>E. Oruli.</b> <b>Ev.</b> Petrus gelobt Treue bis in den Tod. <b>Matth.</b> 26, 30-35. <b>Kath.</b> Jesus treibt Teufel aus. <b>Luf.</b> 11, 14-28.			<b>Tageslänge</b> 10 Stunden 48 Minuten.				
Sonnt.	28	Sara, Leander	Angelbert		1.49	9.23	7. 5	17.53
Mont.	29	Iustus, Romanus	Alarich		3.13	10. 17	7. 3	17.55
<b>Feiertage und Bettage:</b> 14. in Bayern und Württemberg. 19. in Mecklenburg. 24. in Sachsen.								
Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne und des Mondes beziehen sich auf die geographische Breite von Erfurt und sind wie alle übrigen Zeitangaben in Mitteleuropäischer Zeit ausgedrückt, die der Erfurter Ortszeit um 16 Minuten vorangeht. (Vergl. S. 28.)								

# Februar

Läßt der Februar Wasser fallen,  
läßt es der März gefrieren. —  
Der Februar hat seine Mucken,  
baut von Eis oft feste Bruden.  
— Sonnt sich der Dachs in der  
Pichtmeswoche (2), bleibt er vier  
Wochen wieder im Loch. — Klar  
Februar gut Roggenjahr. — Ist  
Romanus (29.) hell und klar,  
deuter's an ein gutes Jahr.



# 29 Tage.

Neumond den 6. Februar,  
15 U. 45 M. Schön.

Erstes Viertel den 14. Febr.,  
19 U. 16 M. Schnee u. Wind.

Vollmond den 22. Februar  
3 U 07 M. Sehr kalt.

Letztes Viertel den 28. Febr.,  
19 U. 03 M. Kalt u. feucht.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....

1932. III. Monat.	März oder Lenzmond		C. u. Planetenlauf Witterungscharakter		Mond-		Sonnen-		
	Evangelisch u. Katholisch		Deutsch		1. M.	2. M.	1. M.	2. M.	
Dienst.	1 Albinus	Benno		☾ i. ☽, dir.	kalt	4.22	10.55	7. 1	17.57
Mittw.	2 Mittf., Simplizius	Herluga			und	5.15	12. 4	6.59	17.56
Donn.	3 Kunigunde	Kunigund		☿ h, ☽ ♃		5.51	13.21	6.57	18. 0
Freit.	4 Adrian, Kasimir	Heimo			feucht	6.16	14.41	6.55	18. 2
Samst.	5 Eusebius, Friedrich	Walbod				6.33	15.58	6.53	18. 3
<b>10</b>	<b>V. Tatarc.</b> Ev. Jesus in Getzsemane. Matth. 26, 36—46. Kath. Jesus speist 5000 Mann. Joh. 6, 1—15.				<b>Tageslänge</b> 11 Stunden 14 Minuten.				
Sonnt.	6 Fridolin, Felicitas	Uldegar		☉ ☽, ☽ ♃		6.48	17.12	6.51	18. 5
Mont.	7 Perpetua, Thomas	Kero, Gero		☉ 8.44 ☽	Schnee	6.59	18.24	6.48	18. 7
Dienst.	8 Philemon, Joh. v. G.	Manfred		☉ im ☽, ☽ ♃		7. 9	19.34	6.46	18. 9
Mittw.	9 Franziska, 40 Ritt.	Hedio		☿ im Berihel		7.19	20.44	6.44	18.10
Donn.	10 Alexander, 40 Märt.	Wielant		☿ Ap., ☽ ☽		7.29	21.54	6.42	18.12
Freit.	11 Künigold, Rosina	Wittekind		☿ i. ☽, ☽ i. ☽, dir.		7.40	23. 7	6.39	18.14
Samst.	12 Gregor	Asbrant		☿ ♃		7.56	—	6.37	18.16
<b>11</b>	<b>V. Jud., Konf.-T.</b> Ev. Gefangennehmung Jesu. Matth. 26, 47—56. Kath. Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8, 46-59.				<b>Tageslänge</b> 11 Stunden 42 Minuten.				
Sonnt.	13 Ernst, Nicephor	Giselher		☾ ☽ ♃	kalt	8.16	0.20	6.35	18.17
Mont.	14 Zacharias, Mathilde	Mechthild		☾ 18.41 ☽ ♃		8.44	1.33	6.33	18.19
Dienst.	15 Melchior, Longinus	Tothar		☾ im Berihel		9.23	2.41	6.31	18.20
Mittw.	16 Heribert	Heribert		☿ im Berihel		10.17	3.40	6.28	18.22
Donn.	17 Gertrud, Patrizius	Gertrut		☿ ☽, ☽ ♃, ♃ ♃		11.28	4.26	6.26	18.24
Freit.	18 Gabriel, 7 Schm. M.	Anshelm		☿ h		12.50	5. 0	6.24	18.25
Samst.	19 Joseph, Nährvater	Ingunde		☿ ♃, ☽ ♃, ☽ ♃		14.17	5.24	6.22	18.27
<b>12</b>	<b>V. Palmtrag.</b> Ev. Jesus vor dem Hohenprieester. Matth. 26, 57—68. Kath. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9.				<b>Tageslänge</b> 12 Stunden 8 Minuten.				
Sonnt.	20 Emanuel, Eugen	Gambert		☉ i. ☽, ☽ ♃, ☽ ♃	Tag und Nacht gleich, Fei. bl. an.	15.46	5.42	6.20	18.28
Mont.	21 Benedikt	Kelinde		☉ ☽, ☽ ♃, ☽ ♃		17.16	5.57	6.18	18.30
Dienst.	22 Kasimir, Basil	Imideo		☉ 19.37 ☽		18.45	6.11	6.15	18.32
Mittw.	23 Fidel, Viktorian	Füdiger		☉ Per., ☽ ♃		20.18	6.24	6.13	18.33
Donn.	24 Gründonn., Hermo	Lieberga		☿ h, ☽ ♃, ☽ ♃	hell	21.51	6.40	6.11	18.35
Freit.	25 Karfreitag, M. Ver.	Romilda		☿ ♃, ☽ ♃, ☽ ♃		23.25	6.58	6. 9	18.36
Samst.	26 Desiderius, Ludger.	Guntram		☿ ♃	und	—	7.23	6. 7	18.38
<b>13</b>	<b>V. Osterfest.</b> Ev. Die Auferstehung des Herrn. Matth. 28, 1—10. Kath. Auferstehung Christi. Matth. 28, 1—10.				<b>Tageslänge</b> 12 Stunden 36 Minuten.				
Sonnt.	27 Ruprecht, Joh. Dam.	Berengar		☾	mäßig	0.55	7.57	6. 4	18.40
Mont.	28 2. Osterfest, Priskus	Wilhelm		☾, ☽ ♃		2.14	8.48	6. 2	18.41
Dienst.	29 Eustachius, Armog.	Marbod		☿ ♃		3.13	9.53	6. 0	18.43
Mittw.	30 Guido, Quirinus	Wido, Udo		☿ ♃, ☽ ♃	kalt	3.54	11.10	5.58	18.45
Donn.	31 Balbina	Kovena		☿ h, ☽ ♃, ☽ ♃	fiat.	4.22	12.29	5.55	18.46
<p align="center"><b>Buß- und Bettage:</b> 4. in Waldeck u. Pyrmont. 20. in Hessen. 25. in Mecklenburg und ehem. Neuß ü. L.</p>									

# März

# 31 Tage.

Ist es im Pflanzte feucht, bleibt der Ackerboden leicht. — Märzblüte ist ohne Güte. — Friert's an vierzig Ritter (9.) stark, friert's auch noch vierzig Nächte arg. — Ist Gertrude (17.) sonnig, so wird's dem Gärtner wonnig. — Ist's trocken und windig, gib't Märzstaub, wer den Storch hört klappern, der ist nicht taub.



Neumond den 7. März  
8 U. 44 M. Schnee.  
Erstes Viertel den 14. März  
13 U. 41 M. Kalt.  
Vollmond den 22. März 13 U.  
37 M. Hell.  
Letztes Viertel den 29. März  
4 U. 44 M. Mäßig kalt.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....
31. ....

1932. IV.	April oder Ostermond		v. Planetenlauf Witterungscharakter		Mond-		Sonnens-	
Monat.	Evang. u. Kath.	Deutsch			Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Afg. u. M.	Utg. u. M.
Freit.	1 Hugo	Hugo	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂, retr.	4.41	13.47	5.53	18.48
Samst.	2 Abundus, Frz. v. S.	Koderich	♂♂♂♂	♂♂♂♂	4.55	15.25	5.51	18.50
<b>14</b>	<b>2. Quasim.</b> Ev. Ercheinung des Auferstandenen. Joh. 20, 24-29. Kath. Jesus ercheint den Jüngern. Joh. 20, 19-31.				<b>Tageslänge</b> 13 Stunden 3 Minuten			
Sonnt.	3 Ignaz, Richard	Chrimhild	♂♂♂♂	♂♂♂♂ kalt	5.8	16.13	5.48	18.51
Mont.	4 Ambrosius, Isidor	Walheide	♂♂♂♂	♂♂♂♂ im ♂♂, ♂♂♂♂	5.18	17.23	5.46	18.53
Dienst.	5 Martial, Vinzenz J.	Ortlieb	♂♂♂♂	♂♂♂♂	5.29	18.32	5.44	18.54
Mittw.	6 Demetrius, Golestin	Waltrut	♂♂♂♂	♂♂♂♂ 2.21 ♂♂♂♂, ♂♂♂♂	5.38	19.42	5.42	18.56
Donn.	7 Hermann	Amelgart	♂♂♂♂	♂♂♂♂ im ♀♂.	5.49	20.54	5.40	18.58
Freit.	8 Apollonius, Amant.	Gotelinde	♂♂♂♂	♂♂♂♂ ♀♂♂♂ stat.	6.3	22.8	5.38	18.59
Samst.	9 Sibylla, Maria Kl.	Chadalo	♂♂♂♂	♂♂♂♂	6.21	23.20	5.35	19.1
<b>15</b>	<b>3. Misser.</b> Ev. Der gute Hirte. Joh. 10, 12-16. Kath. Vom guten Hirten. Joh. 10, 11-16.				<b>Tageslänge</b> 13 Stunden 30 Minuten.			
Sonnt.	10 Ezechiel	Allmann	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂, ♂♂♂♂	6.46	—	5.33	19.3
Mont.	11 Leo d. Gr.	Godebert	♂♂♂♂	♂♂♂♂ im ♂♂, ♂♂♂♂	7.20	0.30	5.31	19.4
Dienst.	12 Julius	Wigold	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂	8.9	1.32	5.29	19.6
Mittw.	13 Egesippus, Hermen.	Aduna	♂♂♂♂	♂♂♂♂ 10. ♂♂♂♂	9.12	2.22	5.27	19.8
Donn.	14 Tiburtius, Justin	Erudobert	♂♂♂♂	♂♂♂♂ 4.16 ♂♂♂♂	10.27	2.59	5.24	19.9
Freit.	15 Raphael, Kreszentia	Albio	♂♂♂♂	♂♂♂♂	11.49	3.26	5.22	19.11
Samst.	16 Daniel, Paternus	Brigith	♂♂♂♂	♂♂♂♂ 19. ♂♂♂♂, ♂♂♂♂ mild	13.15	3.45	5.20	19.13
<b>16</b>	<b>4. Jubilate.</b> Ev. Es ist euch gut, daß ich hingehe. Joh. 16, 5-15. Kath. Ueber ein Kleines werd. ihr mich sehen. Joh. 16, 16-23.				<b>Tageslänge</b> 13 Stunden 56 Minuten.			
Sonnt.	17 Rudolf, Anicet	Rudolf	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂	14.42	4.1	5.18	19.14
Mont.	18 Christoph, Amadeus	Edwart	♂♂♂♂	♂♂♂♂ im ♂♂, ♀♂♂♂	16.10	4.15	5.16	19.16
Dienst.	19 Werner, Leo IX.	Werner	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂ in gr. Mähd. u. im Mähd. im Ver.	17.39	4.29	5.14	19.17
Mittw.	20 Sulpitius	Hermann	♂♂♂♂	♂♂♂♂ 22.27 ♂♂♂♂	19.13	4.43	5.12	19.19
Donn.	21 Anselm	Welf	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂	20.49	4.59	5.10	19.20
Freit.	22 Soterus u. Kajus	Erchenwalt	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂	22.24	5.22	5.8	19.22
Samst.	23 Georg	Klodio	♂♂♂♂	♂♂♂♂ 20. ♂♂♂♂ i.	23.53	5.52	5.6	19.24
<b>17</b>	<b>5. Cantate.</b> Ev. Eure Traurigkeit in Freude verw. Joh. 16, 16-22. Kath. Christus verheißt den Tröster. Joh. 16, 5-14.				<b>Tageslänge</b> 14 Stunden 21 Minuten.			
Sonnt.	24 Albrecht, Fidelis	Albrecht	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂, ♀♂♂♂ kalt	—	6.37	5.4	19.25
Mont.	25 Markus	Sigmar	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂, ♀♂♂♂ u.	1.3	7.39	5.2	19.27
Dienst.	26 Kletus, Marcellin.	Gambrin	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂, ♀♂♂♂ rauh	1.52	8.54	5.0	19.29
Mittw.	27 Anastasius, Peter C.	Edalinde	♂♂♂♂	♂♂♂♂ 16.11 ♂♂♂♂	2.25	10.15	4.58	19.31
Donn.	28 Vitalis, Paulus v. R.	Helise, Else	♂♂♂♂	♂♂♂♂, ♀♂♂♂, ♀♂♂♂	2.47	11.35	4.56	19.32
Freit.	29 Petrus v. V.	Wolfhart	♂♂♂♂	♂♂♂♂ im Aphel schön	3.3	12.51	4.54	19.34
Samst.	30 Quirinus, Kath. v. S.	Rudibert	♂♂♂♂	♂♂♂♂ (♂♂♂♂)	3.17	14.4	4.52	19.35
<b>Der Mähd.</b>			Versteht im Walde schläft die Nacht, die Wipfel glühn in Morgenpracht. Das Märchen lehnt am Stamm in Ruh und blickt erschaut dem Mähd. zu. Der mähd. durchs reife Gras sich Bahn und geht und fängt von vorne an.		Und plötzlich zwingt des Morgens Lust ihm einen Zauchzer aus der Brust. Das Echo gibt den Schall zurück, und hoch im Blauen schwebt das Glüd.			
					Alfred Suggenberger.			

# April

# 30 Tage.

Verstecken sich die Kräben im Korn, ist das Jahr des Glückes Born. — Duaden die Frösche im April, noch Schnee und Regen kommen wil. — Kommt Tiburtius (14.) mit Schall, bringt er Gauch und Nachtigall. — Armer Georg (23.) reicher Jakob. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest.



Neumond den 6. April  
 2 U. 21 M. Kalt.  
 Erstes Viertel den 14. April  
 4 U. 16 M. Mild.  
 Vollmond den 20. April  
 22 U. 27 M.  
 Letstes Viertel den 27. April  
 16 U. 14 M. Schön.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....

1932. V.	<b>Mai oder Wannemoond</b>		C- u. Planetenlauf		Mond-		Sonnen-		
Monat.	Evangelisch u. Katholisch		Deutsch	Witterungscharakter		Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Afg. u. M.	Utg. u. M.
<b>18</b>	<b>B. Rogate.</b>	Ev. Bittet, so werdet ihr nehmen. Joh. 16, 23—30. Kath. So ihr den Vater bittet. Joh. 16, 23—30.				<b>Tageslänge</b> 14 Stunden 47 Minuten			
<b>Sonnt.</b>	1 Philipp, Jakob	Walburg		C i. ♂	♁ i. ♀ dir.	3.27	15.14	4.50	19.37
<b>Mont.</b>	2 Athanasius	Attala		4. ♃		3.37	16.23	4.48	19.38
<b>Dienst.</b>	3 Adeline, † Auffind.	Friso, Wilb.		♁ ♂	♁ ♂ Gewitter	3.47	17.33	4.47	19.40
<b>Mittw.</b>	4 Florian, Monika	Wolshelm		C im Ap.,	♁ ♂	3.59	18.43	4.45	19.41
<b>Donn.</b>	5 <b>Christi Himmelfahrt</b>	Gotthart		19.12	♁ ♃	4.11	19.56	4.43	19.43
<b>Freit.</b>	6 Parav., Joh. v. d. L. Pf.	Kunihilde		♁ ♀	♁ ♂	4.28	21. 9	4.41	19.44
<b>Samst.</b>	7 Juvenal, Stanisl.	Gotfried		♁ ♀	fühl	4.50	22.21	4.40	19.46
<b>19</b>	<b>B. Exaudi.</b>	Ev. Der Haß der Welt. Joh. 15, 18—20. Kath. Zeugnis des Heil. Geistes. Joh. 15, 26—16, 4.				<b>Tageslänge</b> 15 Stunden 9 Minuten			
<b>Sonnt.</b>	8 Michaels Erschein.	Ubold		♁ in größter Ausdehnung v. Morgenstern		5.21	23.26	4.38	19.47
<b>Mont.</b>	9 Beatus, Gregor v. N.	Emma		♁, ♁ ♀		6. 6	—	4.36	19.49
<b>Dienst.</b>	10 Gordian, Antonius	Hulda			mild	7. 4	0.18	4.35	19.51
<b>Mittw.</b>	11 Mamertus	Erich		♁ ♂, ♁ ♀, ♁ ♂		8.15	0.59	4.33	19.52
<b>Donn.</b>	12 Pankratius, Nereus	Tiebhilde		♁ ♃		9.34	1.28	4.31	19.54
<b>Freit.</b>	13 Servatius	Wiborade		15.02		10.55	1.50	4.30	19.56
<b>Samst.</b>	14 Bonifazius, Epiph.	Hildeburg		♁ ♃, ♁ ♃	hell	12.18	2. 6	4.28	19.57
<b>20</b>	<b>B. Pfingstf.</b>	Ev. Der Tröster. Joh. 14, 23—29. Kath. Sendung des Heil. Geistes. Joh. 14, 23—31.				<b>Tageslänge</b> 15 Stunden 33 Minuten			
<b>Sonnt.</b>	15 Sophie, Joh. v. S.	Imhilde		♁ ♃	♁ ♃ stat. und	13.42	2.20	4.26	19.59
<b>Mont.</b>	16 <b>2. Pfingstf.</b> , Peregrin	Fandila		C im ♂, ♁ ♀		15. 7	2.34	4.25	20. 0
<b>Dienst.</b>	17 Corquatus, Paschal.	Bruno		♁ ♂ 20. ♁ ♀, ♁ ♂		16.37	2.47	4.24	20. 1
<b>Mittw.</b>	18 <b>Quat.</b> , Isabella	Friedlinde		♁ ♃, ♁ ♂, ♁ ♀		18.10	3. 2	4.22	20. 3
<b>Donn.</b>	19 Pudentiana	Hildrun		C im Per. (♁ ♂)		19.46	3.21	4.21	20. 4
<b>Freit.</b>	20 Christian, Bernh.	Gudrun		6.09 ♁ ♂	kalt	21.19	3.47	4.20	20. 5
<b>Samst.</b>	21 Konstantin, Felix G.	Helmtraut		♁ i. ♁		22.41	4.24	4.19	20. 7
<b>21</b>	<b>B. Dreifalt.</b>	Ev. Gespräch mit Nikodemus. Joh. 3, 1—15. Kath. Der Taufbefehl. Matth. 28, 18—20.				<b>Tageslänge</b> 15 Stunden 50 Minuten			
<b>Sonnt.</b>	22 Helena, Julia	Isanthe		♁ ♃	warm	23.42	5.19	4.18	20. 8
<b>Mont.</b>	23 Dietrich, Desiderius	Godoleva		♁ ♀		—	6.32	4.16	20. 9
<b>Dienst.</b>	24 Johanna, Maria G.	Herlinde		♁ ♀, ♁ ♀		0.23	7.53	4.15	20.11
<b>Mittw.</b>	25 Urban, Gregor VII.	Frena		♁ ♃	und	0.50	9.17	4.14	20.12
<b>Donn.</b>	26 <b>Fronl.</b> , Beda, Ph. N.	Goderich		♁ ♃		1. 8	10.36	4.13	20.13
<b>Freit.</b>	27 Lucian, Johannes I.	Ludolf		8.55 ♁ ♀		1.23	11.51	4.12	20.15
<b>Samst.</b>	28 Wilhelm, Augustin.	Alnobert		C i. ♂	mild	1.35	13. 3	4.11	20.16
<b>22</b>	<b>B. I. S. u. Dr.</b>	Ev. Der reiche Mann u. der arme Lazarus. Luk. 16, 19-31. Kath. Das große Abendmahl. Luk. 14, 16—24.				<b>Tageslänge</b> 16 Stunden 7 Minuten			
<b>Sonnt.</b>	29 Maximin, Maria M.	Amelung		♁ ♀	♁ in größter Höhe im	1.45	14.12	4.10	20.17
<b>Mont.</b>	30 Hiob, Felix I.	Wigand		♁ ♀		1.55	15.21	4. 9	20.18
<b>Dienst.</b>	31 Petronella, Angela	Katwald			rauh	2. 6	16.32	4. 8	20.20

# Mai

Der Mai kühl, der Juni naß,  
 füllen Scheune und Fay. — Viel  
 Gewitter im Mai, schreit der  
 Bauer Zuckhei. — Um Philipp  
 und Jakob (1.) sind die größten  
 Wetter und gedeihen die besten  
 Pansen. — Regen im Mai gibt  
 für's ganze Jahr Brot und Heu.  
 — Wenn sich naht St. Stanis-  
 laus (8.) rollen die Kartoffeln taus.



# 31 Tage.

Neumond den 5. Mai 19 U.  
 12 M. Gewitter, kühl.  
 Erstes Viertel den 13. Mai  
 15 U. 2 M. Hell.  
 Vollmond den 20. Mai 6 U.  
 9 M. Kalt.  
 Letztes Viertel den 27. Mai  
 5 U. 55 M. Mild.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....
31. ....

1932. VI.	Juni oder Brachmond		C-n. Planetenlauf		Mond=		Sonnen=				
	Monat.	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	Witterungscharakter		Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Afg. u. M.	Utg. u. M.		
Mittw.	1	Nikodemus, Juv.	Kuno		im  kalt	2.18	17.44	4.7	20.21		
Donn.	2	Marcellinus	Sindolf			2.34	18.57	4.6	20.22		
Freit.	3	Erasmus, Oliva	Klothilde			2.55	20.10	4.6	20.28		
Samst.	4	Eduard, Franz Car.	Uta, Walq.		trüb	3.24	21.17	4.5	20.24		
<b>23</b>	<b>B. 2. S. n. Dr.</b>	<b>Ev.</b> Das große Abendmahl. Luf. 14, 16-24. <b>Kath.</b> Jesus nimmt die Sünden an. Luf. 15, 1-10.				<b>Tageslänge</b> 16 Stunden 21 Minuten.					
Sonnt.	5	Reinhard, Bonifaz.	Winfried			4.4	22.15	4.4	20.25		
Mont.	6	Gottfried, Norbert	Norbert			4.58	22.59	4.4	20.25		
Dienst.	7	Kasimir, Robert	Chorism.			6.6	23.32	4.3	20.26		
Mittw.	8	Medardus	Wittich			7.23	23.55	4.3	20.27		
Donn.	9	Mirian, Primus	Tuitgard		kalt	8.44	—	4.2	20.28		
Freit.	10	Anophrius, Marg.	Salaburg			10.6	0.13	4.2	20.29		
Samst.	11	Barnabas	Iduna			11.28	0.27	4.2	20.29		
<b>24</b>	<b>B. 3. S. n. Dr.</b>	<b>Ev.</b> Die suchende und rettende Liebe. Luf. 15, 1-10. <b>Kath.</b> Petri Fischzug. Luf. 5, 1-11.				<b>Tageslänge</b> 16 Stunden 29 Minuten.					
Sonnt.	12	Basilides, Joh. Jac.	Harduin		i. Berthel	12.49	0.41	4.1	20.30		
Mont.	13	Felicitas, Ant. v. P.	Nordhild		i. Job	14.13	0.54	4.1	20.30		
Dienst.	14	Kuffinus, Basilus	Hanna			15.41	1.6	4.1	20.31		
Mittw.	15	Vitus, Modestus	Boso		warm	17.13	1.23	4.1	20.32		
Donn.	16	Justina, Joh. Franz	Volker		i. Per.,	18.46	1.45	4.1	20.32		
Freit.	17	Gaudenz, Rainer	Cheobald			20.14	2.15	4.1	20.32		
Samst.	18	Arnold, Marcellian	Arnulf			21.26	3.12	4.1	20.33		
<b>25</b>	<b>B. 4. S. n. Dr.</b>	<b>Ev.</b> Gleichnis vom Balken u. Splitter. Matth. 7, 1-5. <b>Kath.</b> Die bessere Gerechtigkeit. Matth. 5, 20-24.				<b>Tageslänge</b> 16 Stunden 32 Minuten.					
Sonnt.	19	Gervas, Juliana J.	Gerhart			22.15	4.8	4.1	20.33		
Mont.	20	Silverius	Asalinde			22.49	5.27	4.1	20.33		
Dienst.	21	Alban, Moifius	Chlofnde		im Sommeranfang	23.11	6.50	4.1	20.34		
Mittw.	22	10 000 Ritter, Paulin	Similde			23.27	8.15	4.2	20.34		
Donn.	23	Agrippina, Edeltrud	Edeltrud			23.41	9.33	4.2	20.34		
Freit.	24	Johannes der Täufer	Reintraut		im	23.52	10.48	4.2	20.34		
Samst.	25	Eberhard, Wilhelm	Eberhart			—	11.59	4.2	20.34		
<b>26</b>	<b>B. 5. S. n. Dr.</b>	<b>Ev.</b> Petri Fischzug. Luf. 5, 1-11. <b>Kath.</b> Speisung der Viertausend. Mark. 8, 1-9.				<b>Tageslänge</b> 16 Stunden 31 Minuten.					
Sonnt.	26	Joh., Paul, Jeremias	Kotruda			0.3	13.9	4.3	20.34		
Mont.	27	Schläfer, Ladisl.	Gunilde			0.13	14.19	4.3	20.34		
Dienst.	28	Benjamin, Leo II.	Iduberga		im Ap.	0.24	15.30	4.4	20.34		
Mittw.	29	Petrus u. Paulus	Edburga		unt.	0.38	16.43	4.4	20.34		
Donn.	30	Pauli Gedächtnis	Idowin			0.57	17.57	4.5	20.34		
<b>Aufg. u. Wettaq: 26. in Mecklenburg.</b>											
<b>Mit einem Hammerschlag.</b> Von Frida Schanz.											
Wie neid ich Tag für Tag den rauhen Arbeitsmann! Mit einem Hammerschlag fängt er sein Tagwerk an.			Mit einem Hammerschlag darf er sein Werk beginnen. Und ich muß mühsam, zag haltlose Fäden spinnen.			Hält ich der Kräfte Stahl, o hält ich Mut und Stärke! Ich schüße so gern einmal an einem ehernen Werke!			Mit lachenden Augen dann grüßt ich den jungen Tag und finge mein Tagwerk an mit einem Hammerschlag!		

# Juni

hat Medardus (8.) am Regen  
 Behagen, will er ihn auch in die  
 Ernte jagen. — St. Vit (15.) bringt  
 die Fliegen mit. — St. Barnabas  
 (11.) nimmer die Sichel vergaß,  
 hat den längsten Tag und das  
 längste Gras. — Nordwind im  
 Juni weht Korn ins Land. — Ist  
 kalt und naß der Juni gar, verdirbt  
 er, was voll Hoffnung war.



# 30 Tage.

Neumond den 4. Juni 10 U.  
 16 M. Kalt, trüb.  
 Erstes Viertel den 11. Juni  
 22 U. 40 M. Kalt.  
 Vollmond den 18. Juni  
 13 U. 38 M. Warm.  
 Letztes Viertel den 25. Juni  
 21 U. 36 M.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....

1932. VII. Monat.	Juli oder Heumond		C = n. Planetenlauf Witterungscharakter	Mond-		Sonnen-	
	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch		Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.
Freit.	1 Theobald	Theobald	♂♂, ♀♂, ♀♂	1.23	19. 6	4. 5	20.34
Samst.	2 Mariä Heimsuchung	Otto, Otthd.	♂♂, ♀♂, ♀♂	1.59	20. 8	4. 6	20.33
<b>27</b>	<b>V. 6. S. n. Dr.</b> <b>Ev.</b> Die bessere Gerechtigkeit. Matth. 5, 20—26. <b>Kath.</b> Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15—21.			<b>Tageslänge</b> 16 Stunden 26 Minuten.			
Sonnt.	3 Kornelius, Heliodor	Hagen	♂♂, ♀♂, ♀♂	2.50	20.57	4. 7	20.33
Mont.	4 Ulrich, Bischof	Alerich	♂♂, ♀♂, ♀♂	3.54	21.34	4. 8	20.32
Dienst.	5 Balthasar, Anton	Wendelin	♂♂, ♀♂, ♀♂	5.10	22. 0	4. 8	20.32
Mittw.	6 Esajas, Dominika	Herrich	♂♂, ♀♂, ♀♂	6.32	22.19	4. 9	20.31
Donn.	7 Joachim, Methodius	Karlmann	♂♂, ♀♂, ♀♂	7.55	22.35	4.10	20.31
Freit.	8 Kilian, Elisabeth	Hans	♂♂, ♀♂, ♀♂	9.17	22.49	4.11	20.30
Samst.	9 Cyrillus, Veronika	Wolfram	♂♂, ♀♂, ♀♂	10.39	23. 1	4.12	20.30
<b>28</b>	<b>V. 7. S. n. Dr.</b> <b>Ev.</b> Eure Rede sei: ja, ja. Matth. 5, 33—37. <b>Kath.</b> Der ungerechte Haushalter. Luf. 16, 1—9.			<b>Tageslänge</b> 16 Stunden 16 Minuten.			
Sonnt.	10 7 Brüder, Rufina	Gunzo	♂♂, ♀♂, ♀♂	12. 0	23.13	4.13	20.29
Mont.	11 Rahel, Pius I.	Hanno	♂♂, ♀♂, ♀♂	13.24	23.28	4.14	20.28
Dienst.	12 Nathan, Joh. Gualb.	Wesso	♂♂, ♀♂, ♀♂	14.53	23.47	4.15	20.27
Mittw.	13 Heinrich, Anakletus	Heinrich	♂♂, ♀♂, ♀♂	16.23	—	4.16	20.27
Donn.	14 Bonaventura	Deutobert	♂♂, ♀♂, ♀♂	17.52	0.13	4.17	20.26
Freit.	15 Margaretha, Heintr.	Hildebrant	♂♂, ♀♂, ♀♂	19. 8	0.51	4.18	20.25
Samst.	16 Berta, Mar. v. B. A.	Heilwig	♂♂, ♀♂, ♀♂	20. 6	1.46	4.19	20.24
<b>29</b>	<b>V. 8. S. n. Dr.</b> <b>Ev.</b> Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15—23. <b>Kath.</b> Der Herr weint üb. Jerusalem. Luf. 19, 41—47.			<b>Tageslänge</b> 16 Stunden 2 Minuten.			
Sonnt.	17 Alerius, Arthur	Fromund	♂♂, ♀♂, ♀♂	20.47	2.59	4.21	20.23
Mont.	18 Hartmann, Camill.	Egenolf	♂♂, ♀♂, ♀♂	21.13	4.22	4.22	20.21
Dienst.	19 Rosina, Vinzenz v. P.	Hilderich	♂♂, ♀♂, ♀♂	21.32	5.47	4.23	20.20
Mittw.	20 Elias, Hieronymus	Arnold	♂♂, ♀♂, ♀♂	21.47	7.10	4.24	20.19
Donn.	21 Arbogast, Pragedis	Arbo, Erbo	♂♂, ♀♂, ♀♂	21.58	8.28	4.26	20.18
Freit.	22 Maria Magdalena	Alberich	♂♂, ♀♂, ♀♂	22. 9	9.42	4.27	20.17
Samst.	23 Apollinaris, Libor.	Herwig	♂♂, ♀♂, ♀♂	22.20	10.53	4.28	20.16
<b>30</b>	<b>V. 9. S. n. Dr.</b> <b>Ev.</b> Das Bekenntnis des Petrus. Matth. 16, 13—20. <b>Kath.</b> Vom Pharisäer und Zöllner. Luf. 18, 9—14.			<b>Tageslänge</b> 15 Stunden 25 Minuten.			
Sonnt.	24 Christina	Emich	♂♂, ♀♂, ♀♂	22.31	12. 4	4.30	20.14
Mont.	25 Jakob, Christoph	Hildebert	♂♂, ♀♂, ♀♂	22.43	13.15	4.31	20.13
Dienst.	26 Anna	Sigelinde	♂♂, ♀♂, ♀♂	23. 0	14.27	4.32	20.12
Mittw.	27 Laura, Pantaleon	Ruthart	♂♂, ♀♂, ♀♂	23.23	15.41	4.34	20.10
Donn.	28 Pantaleon, Nazar.	Mangold	♂♂, ♀♂, ♀♂	23.53	16.52	4.35	20. 9
Freit.	29 Beatrix, Martha	Egbert	♂♂, ♀♂, ♀♂	—	17.58	4.37	20. 7
Samst.	30 Jakobea, Abdon u. S.	Gerold	♂♂, ♀♂, ♀♂	0.39	18.51	4.38	20. 6
<b>31</b>	<b>V. 10. S. n. Dr.</b> <b>Ev.</b> Der Herr weint über Jerusalem. Luf. 19, 41—44. <b>Kath.</b> Gephata! Mark. 7, 31—37.			<b>Tageslänge</b> 15 Stunden 26 Minuten.			
Sonnt.	31 German, Ignaz v. L.	Friedegar	♂♂, ♀♂, ♀♂	1.38	19.33	4.39	20. 4

# Juli

Im Juli muß vor Hitze braten,  
was im September soll geraten. —  
Kilian (8.) der heilige Mann stellt  
die ersten Schnitter an. — Sind die  
sieben Brüder (10.) naß, regnet's  
lang ohn Unterlaß. — Die erste  
Birnbringt Margaret (15.), drauf  
überall die Ernt angeht. — Wenn  
Jakobi (25.) klar und rein, wird  
das Christfest frostin sein.



# 31 Tage.

Neumond den 3. Juli 23 U.  
20 M. Heiß u. gewitterhaft.  
Erstes Viertel den 11. Juli  
4 U. 7 M.  
Vollmond den 17. Juli  
22 U. 6 M. Trüb u. kühl.  
Letztes Viertel den 25. Juli  
14 U. 42 M. Regen.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....
31. ....

1932. VIII.		August oder Erntemond		C- u. Planetenlauf Witterungscharakter		Mond-		Sonnen-	
Monat.	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch				Aufg. U. M.	Untg. U. M.	Afg. U. M.	Utg. U. M.
Mont.	1 Petri Kettenfeier	Katbod		☉ in ♋ dir.		2.51	19.63	4.41	20. 8
Dienst.	2 Gustav, Alphons	Gustav		☉ <sup>10.42</sup> in ♋ schön		4.12	20.24	4.42	20. 1
Mittw.	3 Iosias, Steph. Auff.	Walram		♂ ♀, ♂ ♀		5.37	20.41	4.44	19.59
Donn.	4 Dominikus	Friedbrant		♂ ♀, ♀ * ♀ (stat.)		7. 0	20.55	4.45	19.57
Freit.	5 Oswald, W. Schneef.	Oswald		☾ in ♋		8.24	21. 9	4.47	19.56
Samst.	6 Sirtus, Berkl. Chr.	Krafto		☾ ♀, ☾ ♂		9.47	21.20	4.49	19.54
<b>32</b>	<b>Ev. 11. S. n. Dr.</b>	<b>Ev. Pharisäer und Zöllner. Luk. 18, 9-14.</b>				<b>Tagezlänge</b> 15 Stunden 2 Minuten.			
Sonnt.	7 Afra, Rajetan	Grimolt		♂ ♀, ♂ ♀		11.12	21.35	4.50	19.52
Mont.	8 Cyriakus, Largus	Reinhart		☾ im Per., ☾ h		12.39	21.52	4.51	19.51
Dienst.	9 Romanus	Dibold		♂ <sup>8.40</sup>		14. 9	22.15	4.53	19.49
Mittw.	10 Laurentius	Sigolf		☾ ♀, ☾ ♀, ☾ ♀		15.37	22.48	4.55	19.47
Donn.	11 Gottlieb, Tiburtius	Bernolt		☾ im ♋, retr. heiß		16.57	23.36	4.56	19.45
Freit.	12 Klara	Wolfrade		☾, ♂ ♀, ♂ ♂		18. 0	—	4.57	19.44
Samst.	13 Hippolytus, Kassian	Friedhilde		♀ * ♀		18.44	0.41	4.59	19.42
<b>33</b>	<b>Ev. 12. S. n. Dr.</b>	<b>Ev. Hephata! Mark. 7, 31-37.</b>				<b>Tagezlänge</b> 14 Stunden 39 Minuten.			
Sonnt.	14 Samuel, Gusebius	Brunhild		♂ ♀, ♂ ♀ <sup>17.</sup>		19.16	2. 15.	5. 1	19.40
Mont.	15 Mariä Himmelfahrt	Fridegund		☾ in ♋, ♀ * ♀		19.36	3.23	5. 2	19.38
Dienst.	16 Joder, Rochus	Kosamunde		♂ <sup>8.19</sup> ♀ * ♀ be-		19.51	4.48	5. 4	19.36
Mittw.	17 Liberatus, Hyazinth.	Welleda		♂ ♀, ♀ im ♋		20. 5	6. 7	5. 5	19.34
Donn.	18 Amos, Agapitus	Gundomar		☾ im ♋ ständig		20.16	7.23	5. 7	19.31
Freit.	19 Sebald, Ludwig	Sebald		♂ ♀, ♂ ♀		20.27	8.35	5. 9	19.29
Samst.	20 Bernhard	Bernhart		☾ ♀, ☾ ♀		20.37	9.46	5.10	19.27
<b>34</b>	<b>Ev. 13. S. n. Dr.</b>	<b>Ev. Der barmherzige Samariter. Luk. 10, 23-27.</b>				<b>Tagezlänge</b> 14 Stunden 13 Minuten.			
Sonnt.	21 Privatus, Franziska	Hunolt		♂ ♀		20.48	10.58	5.12	19.25
Mont.	22 Symphorian, Timot.	Serbert		☾ im Ap.		21. 4	12.11	5.13	19.24
Dienst.	23 Zachäus, Philipp B.	Koswitha		☾ ♀, ☾ in ♋		21.24	13.24	5.15	19.22
Mittw.	24 Bartholomäus, Ap.	Diether		☾ <sup>8.21</sup> ☾ ♀ schön		21.51	14.36	5.16	19.19
Donn.	25 Ludwig, König	Ludwig		☾ ♀ (☾ ♀)		22.29	15.43	5.18	19.17
Freit.	26 Severin, Zephyrin	Edith, Egith		☾ ♀, ♂ ♀		23.21	16.43	5.19	19.15
Samst.	27 Gebhard, Jos. v. Gal.	Gebhard		☾ stat. ♂ ♀		—	17.29	5.21	19.13
<b>35</b>	<b>Ev. 14. S. n. Dr.</b>	<b>Ev. Die zehn Aussätzigen. Luk. 17, 11-19.</b>				<b>Tagezlänge</b> 13 Stunden 49 Minuten.			
Sonnt.	28 Augustinus, Hermes	Frodulf		♂ ♀, ☾ ♀		0.28	18. 3	5.22	19.11
Mont.	29 Johannes Enthaupt.	Dietger		☾ dir.		1.47	18.27	5.24	19. 9
Dienst.	30 Adolf, Rosa v. L.	Adolf		♂ ♀, ♀ ♀		3.10	18.46	5.26	19. 7
Mittw.	31 Rebekka, Raimund	Raimund		♂ ♀ <sup>20.55</sup> ♀ ♀		4.36	19. 1	5.27	19. 4
Wenn dir's in Kopf und Herzen schwirrt, was willst du Best' res haben! Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, der lasse sich begraben.		Ich liebe mir den heitern Mann am meisten unter meinen Gäiten: Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann, der ist gewiß nicht von den Besten.		Muß nicht widerstehn dem Schicksal, aber mußt es auch nicht fliehen: Wirst du ihm entgegengehen, wird's dich freundlich nach sich ziehen. Goethe.					

# August

Was August nicht vermocht, auch September nicht fodt. — St. Lorenz (10.) kommt in finsterner Nacht ganz sicher mit Sternschnuppenpracht. — Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen. — Ist Lorenz und Barthel (24.) schön, bleiben die Kräuter lange noch stehn. — Am Augustin (28.) ziehn Wetter hin.



# 31 Tage.

Neumond den 2. August  
10 U. 42 M. Schön.  
Erstes Viertel den 9. August  
8 U. 40 M. Heiß.  
Vollmond den 16. August  
8 U. 42 M. Beständig.  
Letztes Viertel den 24. August  
8 U. 21 M. Schön.  
Neumond den 31. August  
20. U. 55 M. Schön.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....
31. ....



# September

# 30 Tage.

Donner's im September noch,  
 wird der Schnee um Weihnacht  
 hoch. — Wenn St. Legidius (1.)  
 bläst ins Horn, so heißt es, Bauer,  
 säe dein Korn. — Auf Schwalb  
 und Eichhorn merk's bald, wenn  
 sie verschwunden, wird's bald kalt.  
 — Zeigt sich klar Mauritius (22.),  
 viele Sturm er bringen muß. —  
 Warmer Herbst, langer Winter.



Erstes Viertel den 7. Sept.  
 13 U. 49 M.

Vollmond den 14. September  
 22 U. 6 M. Kühl.

Letztes Viertel den 23. Sept.  
 1 U. 47 M.

Neumond den 30. September  
 6 U. 30 M. Trüb u. regnerisch.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....

1932. X. Monat.	Oktober oder Weinmond		C. u. Planetenlauf		Rond-		Sonnen-	
	Evang. u. Kath.	Deutsch	Witterungscharakter		Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.
Samst.	1 Remigius	Volkmar		Ci. Per., ☉, ☊, ☋	7.54	18. 2	6.15	17.55
<b>40</b>	<b>23. 19. S. u. Dr.</b>	<b>Ev. Der Sichtbrüchige. Matth. 9, 1-8.</b>			<b>Tageslänge</b> 11 Stunden 36 Minuten.			
Sonnt.	2 Teodegar	Athelm		☉, ☊, ☋, regue-	9.28	18.22	6.17	17.53
Mont.	3 Leonz, Kandidus	Alapold		☉, ☊, ☋, risch	11. 2	18.49	6.18	17.51
Dienst.	4 Franz v. Assi	Franz		☉, ☊, ☋, ☌	12.32	19.28	6.20	17.48
Mittw.	5 Plazidus	Hellmut		☉, ☊, ☋, ☌	13.48	20.23	6.22	17.46
Donn.	6 Fides, Bruno	Todemar		☉, ☊, ☋, ☌, 21.05 ☌ im ☉	14.44	21.35	6.23	17.44
Freit.	7 Judith, Sergius	Amelolt		☉, ☊, ☋, ☌	15.23	22.56	6.25	17.42
Samst.	8 Pelagius, Brigitta	Traugott		☉, ☊, ☋, ☌	15.48	—	6.27	17.39
<b>41</b>	<b>23. 20. S. u. Dr.</b>	<b>Ev. Lasset die Kindl. zu mir kommen. Matth. 10, 13-16.</b>			<b>Tageslänge</b> 11 Stunden 8 Minuten.			
Sonnt.	9 Dionys, Justicus	Diegitha		☉, ☊, ☋, Frost	16. 6	0.18	6.29	17.37
Mont.	10 Gideon, Franz v. B.	Gerhilde		☉, ☊, ☋, Frost	16.21	1.38	6.30	17.35
Dienst.	11 Burkhard, Firmin	Burkhardt		☉, ☊, ☋, Frost	16.33	2.54	6.32	17.34
Mittw.	12 Panthalus, Maxim.	Walter		☉, ☊, ☋, Frost	16.43	4. 7	6.34	17.31
Donn.	13 Koloman, Eduard	Wallia		☉, ☊, ☋, Frost	16.54	5.18	6.35	17.29
Freit.	14 Hedwig, Kalixtus	Hermanar.		☉, ☊, ☋, Frost	17. 5	6.29	6.37	17.27
Samst.	15 Theresia	Teupold		☉, ☊, ☋, Frost	17.17	7.41	6.38	17.25
<b>42</b>	<b>23. 21. Allg. Kth.</b>	<b>Ev. Das samaritanische Weib. Matth. 15, 21-28.</b>			<b>Tageslänge</b> 10 Stunden 43 Minuten.			
Sonnt.	16 Gallus, Abt	Erlefried		☉, ☊, ☋, schön	17.34	8.53	6.40	17.23
Mont.	17 Justus, Hedwig	Hedwig		☉, ☊, ☋, schön	17.55	10. 6	6.42	17.20
Dienst.	18 Lukas, Evangelist	Hadburg		☉, ☊, ☋, schön	18.24	11.17	6.43	17.18
Mittw.	19 Ferdinand, Petr. v. A.	Eckehart		☉, ☊, ☋, schön	19. 4	12.22	6.45	17.16
Donn.	20 Wendelin, Joh. Cant.	Agilolf		☉, ☊, ☋, schön	19.58	13.16	6.47	17.14
Freit.	21 Ursula, Hilarion	Thassilo		☉, ☊, ☋, schön	21. 4	13.59	6.49	17.12
Samst.	22 Cordula, Salome	Baldwin		☉, ☊, ☋, schön	22.20	14.29	6.50	17.10
<b>43</b>	<b>23. 22. S. u. Dr.</b>	<b>Ev. Der Schalksnecht. Matth. 18, 21-35.</b>			<b>Tageslänge</b> 10 Stunden 16 Minuten.			
Sonnt.	23 Severin	Eisfried		☉, ☊, ☋, un-	23.40	14.52	6.52	17. 8
Mont.	24 Salome, Raphael	Harold		☉, ☊, ☋, un-	—	15.10	6.54	17. 6
Dienst.	25 Krispin, Chrysanth.	Leutfried		☉, ☊, ☋, un-	1. 1	15.24	6.56	17. 4
Mittw.	26 Amand, Gvaristus	Erchanger		☉, ☊, ☋, un-	2.25	15.37	6.57	17. 2
Donn.	27 Sabina, Adeline	Eldritha		☉, ☊, ☋, un-	3.49	15.51	6.59	17. 0
Freit.	28 Simon u. Juda	Markwart		☉, ☊, ☋, un-	5.18	16. 5	7. 0	16.59
Samst.	29 Narzissus	Gisela		☉, ☊, ☋, un-	6.51	16.23	7. 2	16.57
<b>44</b>	<b>23. 23. S. u. Dr.</b>	<b>Ev. Die Zinsmünze. Matth. 22, 15-22.</b>			<b>Tageslänge</b> 9 Stunden 50 Minuten.			
Sonnt.	30 Alois, Serapion	Hartmann		☉, ☊, ☋, un-	8.27	16.47	7. 4	16.55
Mont.	31 Quintin, Wolfgang	Wolfgang		☉, ☊, ☋, un-	10. 2	17.21	7. 5	16.53

*Verweise: 2. in Bayern und Preußen. 9. in Birkenfeld. 14. in Oldenburg. 16. in Mecklenburg-Schwerin. Reformationstisch. 31. in Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen und Thüringen.*

# Oktober

Warmer Oktober bringt fürwahr uns sehr kalten Februar — Auf St. Gallentag (16.) man den Nachsommer erwarten mag. — Wer an Lukas (18.) Roggen ureut, es im Jahr drauf nicht bereut. — Fette Vögel und Dachs, schreit im Winter die Achse. — Halten Virl und Weid ihr Wipfellaub lange, ist zeitiger Winter und gut Frühjahr im Gange.



# 31 Tage.

Erstes Viertel den 6. Okt.  
21 U. 5 M. Frost.  
Vollmond den 14. Oktober  
14 U. 18 M. Schön.  
Letztes Viertel den 22. Okt.  
18 U. 14 M. Kalt.  
Neumond den 29. Oktober  
15 U. 56 M. Unfreundlich.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....
31. ....

1932. XI. Monat.	November oder Windmond		C = u. Planetenlauf		Mond-		Sonnen-		
	Evangelisch u. Katholisch		Deutsch	Witterungscharakter		Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.
Dienst.	1	Aller Heiligen	Hildegund		☉	11.29	18.12	7. 6	16.52
Mittw.	2	Aller Seelen	Ansgar		☾, ☐♀, ♀*☉	12.36	19.20	7. 9	16.50
Donn.	3	Theophil, Ida	Winhilde		☉ im Hb, dir.	13.21	20.40	7.11	16.48
Freit.	4	Sigmund, Karl Bor.	Sigmund		☾, ☐♂, kalt	13.52	22. 4	7.13	16.46
Samst.	5	Malachias, Zachar.	Komwer		☉ 7.50	14.13	23.26	7.14	16.44
<b>45</b>	<b>24. 25.</b> Gv. (Reformationsfest.) Ihr seid das Salz der Erde. Matth. 5, 13-16. Kath. Antraut unter dem Weizen. Matth. 13, 24-30.				<b>Tage slänge</b>		9 Stunden 26 Minuten.		
Sonnt.	6	Leonhard	Alwine		☉♂	14.28	—	7.16	16.42
Mont.	7	Florentin, Engellb.	Angelbert		☉ i. ☐♂, ☐♀ trüb	14.41	0.44	7.18	16.41
Dienst.	8	Klaudius, 4 Gekr.	Hermingild		☉☐♀ (☐♀)	14.52	1.57	7.20	16.39
Mittw.	9	Theodor, Lat.-Kw.	Gunila		☉♀, ♀ i. Per. und	15. 3	3. 8	7.21	16.38
Donn.	10	Tuise, Andreas Av.	Bardolf		☉♂	15.13	4.18	7.23	16.36
Freit.	11	Martin, B. Mennas	Willimar		☉*☉ regnerisch	15.25	5.29	7.25	16.35
Samst.	12	Emil, Martin, P.	Deuthilde		☉	15.40	6.41	7.26	16.33
<b>46</b>	<b>25. 26.</b> Gv. (Erntedankfest.) Eure Haare sind alle gezählt. Matth. 10, 29-31. Kath. Gleichnisse vom Senfkorn u. Sauerteig. Matth. 13, 31-35.				<b>Tage slänge</b>		9 Stunden 4 Minuten.		
Sonnt.	13	Briccius, Didacus	Wibert		☉ <sup>8.25</sup> C im Ap.	16. 0	7.54	7.28	16.32
Mont.	14	Friedrich, Josaphat	Friedrich		☉♂ hell	16.27	9. 6	7.30	16.31
Dienst.	15	Leopold, Gertrud	Rotburga		☐♀, ☐♂, ☐♀	17. 3	10.12	7.31	16.29
Mittw.	16	Pthmar	Fandfried		☉	17.54	11.11	7.33	16.28
Donn.	17	Berthold, Gregor	Sigrade		☉ <sup>14.</sup> ♀ in größt. Ausweich. O. Abendstern	18.55	11.56	7.35	16.27
Freit.	18	Eugen, P. P. Kirchw.	Alboin		☐♂, ☐♀ und	20. 7	12.31	7.37	16.25
Samst.	19	Elisabeth, Potentian	Wibrant		☐♂	21.24	12.55	7.38	16.24
<b>47</b>	<b>26. 27.</b> Gv. (Bad. Fuß- u. Betttag.) Der Tert wird v. Oberkirchenrat bestimmt. Kath. Vom Greuel der Verwüstung. Matth. 24, 15-35.				<b>Tage slänge</b>		8 Stunden 45 Minuten.		
Sonnt.	20	Kolumban, Felix	Ulmann		☉ 22. ☐♀, ☐♂	22.42	13.14	7.40	16.23
Mont.	21	Mariä Ppferung	Angelinde		☉ <sup>8.55</sup> ☐♂ frostig	—	13.29	7.42	16.22
Dienst.	22	Cäcilia	Wendelgart		☉ i. ☐♂, ☐♀	0. 2	13.42	7.43	16.21
Mittw.	23	Klemens, Felicitas	Edmund		☐♀, h*☉	1.23	13.55	7.45	16.20
Donn.	24	Chrysog., Joh. v. Kr.	Bathilde		☐♀ stat. (☐♀)	2.45	14. 9	7.46	16.19
Freit.	25	Katharina	Ivo, Cillo		☐♂, ☐♂, ☐♀	4.13	14.24	7.48	16.18
Samst.	26	Konrad, Silvester	Konrat		☉ 28. ☐♀, ☐♂	5.46	14.45	7.49	16.17
<b>48</b>	<b>1. 2. 3.</b> Gv. Der Ratichluß der Er. öfung. Ep. Jes. 1, 5-11. Kath. Die Zukunft des Herrn. Luf. 21, 25-33.				<b>Tage slänge</b>		8 Stunden 25 Minuten.		
Sonnt.	27	Jeremias, Virgilius	Willigis		☉ im Per., h*☐♀	7.22	15.13	7.51	16.16
Mont.	28	Noah, Sosthenes	Günter		☉ <sup>1.43</sup> ☐♂ kalt	8.55	15.55	7.52	16.15
Dienst.	29	Agrikola, Saturnin	Helferich		☉, ☐♂, ☐♀	10.14	16.56	7.54	16.15
Mittw.	30	Andreas, Apostel	Gerwin		☉ im ☐♂ (☐♀)	11.12	18.14	7.55	16.14
<p><b>Fuß- u. Betttag:</b> 16. in Anhalt, Braunschweig, ehem. Koburgischer Landesteil, Bremen, Hamburg, Lippe, Lübeck, Mecklenburg, Oldenburg, Preußen, ehem. Rhenl. u. Fr. Sachsen, Thüringen, Schaumburg, Lippe, in 20. u. 21. Baden. <b>Wendelgart:</b> 13. in Baden u. Württemberg. <b>Wibrant:</b> 20. in Preußen u. Sachsen. 6.</p>									
<p>Saft du viel Schwein und Federvieh, kommst du zu großem Wohlstand nie.</p>					<p>Zu jedem Neuen gehört eine Gabel. Badische Sprichwörter.</p>				

# November

Novemberschnee tut der Saat nicht weh. — Wenn's zu Allerheiligen (1.) schneit, lege deinen Pelz bereit. — St. Martin (11.) setzt sich schon mit Dank, am warmen Ofen auf die Bank. — St. Elisabeth (19.) sagt es an, was der Winter für ein Mann. — Tummelt sich noch die Haselmaus, bleibt der Winter noch lange aus.



# 30 Tage.

Erstes Viertel den 5. Nov.  
7 U. 50 M. Kalt.  
Vollmond den 13. November  
8 U. 28 M. Hell.  
Letztes Viertel den 21. Nov.  
8 U. 58 M. Frostig.  
Neumond den 28. November  
1 U. 43 M. Kalt.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....

1932. XII.	Dezember oder Christmonat		u. Planetenlauf		Mond-		Sonnen-	
	Evangelisch u. Katholisch	Deutsch	Witterungscharakter		Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Aufg. u. M.	Untg. u. M.
Donn.	1 Longin, Eligius	Hertha		♂ h, ♀ i. ☽, reir.	11.50	19.41	7.56	16.18
Freit.	2 Xaver, Bibiana	Hidulf		♀, ♀, ☽ frostig	12.15	21. 7	7.58	16.18
Samst.	3 Lucius, Franz Xaver	Gotthelf		☽, ☽ unt.	12.34	22.29	7.59	16.12
<b>49</b>	<b>25. 2. Advent.</b> Ev. Gottes Zeugnis im Gewissen. Röm. 2, 9-16. Kath. Bist du, der da kommen soll? Matth. 11, 2-10.				<b>Tageslänge</b> 8 Stunden 12 Minuten.			
Sonnt.	4 Barbara, Petr. Chr.	Sigram		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	12.48	23.45	8. 0	16.12
Mont.	5 Abigael, Sabbas	Ingeburg		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	12.59	—	8. 2	16.11
Dienst.	6 Nikolaus	Saro		♂, ♀, ☽ Regen	13.11	0.58	8. 3	16.11
Mittw.	7 Enoch, Ambrosius	Reginald		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	13.21	2. 9	8. 4	16.10
Donn.	8 Mariä Empfängnis	Wiro		♂, ☽ und	13.32	3.19	8. 5	16.10
Freit.	9 Willibald, Leokadia	Willibald		♂, ☽	13.47	4.30	8. 7	16.10
Samst.	10 Walter, Melchisedes	Godo, Ddolf		♂, ♀, ☽ Schnee	14. 5	5.43	8. 8	16.10
<b>50</b>	<b>25. 3. Advent.</b> Ev. Die Erlösung durch Christus. Röm. 3, 21-26. Kath. Das Zeugnis Johannes d. T. Joh. 1, 19-28.				<b>Tageslänge</b> 8 Stunden 12 Minuten.			
Sonnt.	11 Damasus	Walabrecht		♂, ♀	14.29	6.55	8. 9	16.10
Mont.	12 Ottilia, Synesius	Gangolf		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	15. 2	8. 4	8.10	16.10
Dienst.	13 Lucia	Aldobrant		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	15.49	9. 5	8.11	16.10
Mittw.	14 Quat., Nikasius	Bertilo		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	16.48	9.55	8.12	16.10
Donn.	15 Abraham, Fortunat.	Merwig		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	17.58	10.33	8.13	16.10
Freit.	16 Adelheid, Gusebius	Adelheid		♂, h	19.18	11. 0	8.14	16.10
Samst.	17 Lazarus	Alkwin		♂, h	20.32	11.19	8.14	16.10
<b>51</b>	<b>25. 4. Advent.</b> Ev. Die Zeit der Erquickung. Apostelg. 3, 19-26. Kath. Bereitet den Weg des Herrn. Luf. 3, 1-6.				<b>Tageslänge</b> 7 Stunden 15 Minuten.			
Sonnt.	18 Wunibald, Mar. G.	Wunibald		♂, ♀	21.49	11.35	8.15	16.10
Mont.	19 Nemefius	Wiblung		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	23. 8	11.50	8.16	16.11
Dienst.	20 Ursicinus	Tanzo		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	—	12. 2	8.16	16.11
Mittw.	21 Thomas, Apostel	Tioba		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	0.27	12.14	8.17	16.11
Donn.	22 Florin, Zeno	Berta		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	1.48	12.28	8.17	16.12
Freit.	23 Dagobert, Viktoria	Dagobert		♂, h, ☽, ☽, ☽	3.15	12.45	8.18	16.12
Samst.	24 Adam, Eva	Hermine		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	4.47	13. 8	8.18	16.13
<b>52</b>	<b>Ev. Gott hat geredet durch den Sohn. Hebr. 1, 1-3. Kath. Auch ist heute der Heiland geboren. Luf. 2, 1-14.</b>				<b>Tageslänge</b> 7 Stunden 55 Minuten.			
Sonnt.	25 <b>Christfest</b>	Etticho		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	6.19	13.42	8.19	16.14
Mont.	26 <b>2. Christf.</b> , Stephan	Stilicho		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	7.46	14.32	8.19	16.14
Dienst.	27 Johannes, Evang.	Dankwart		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	8.55	15.43	8.19	16.15
Mittw.	28 Kindleintag	Herwart		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	9.42	17. 8	8.19	16.16
Donn.	29 Jonathan, Thomas	Emalt		♂, h	10.14	18.37	8.19	16.17
Freit.	30 David, König	Sämund		♂, h	10.36	20. 3	8.19	16.18
Samst.	31 <b>Schlussgd.</b> , Silvester	Geiserich		♂, ♀, ☽, ☽, ☽	10.52	21.25	8.19	16.19
<b>Weihnacht-Sonnenwend.</b> Von Heinrich Rodts, Mannheim.								
Der Alltagsnot und -sorge macht ein Ende die Zeit der Weihnacht und der Sonnenwende. Ob manche kalten Tage uns noch mahnen, zieh doch schon durch die Brust ein Frühlingsahnen.			Und es erneuert sich mit heihem Triebe in uns das Bethlehem der Menschenliebe; befehl uns alle doch nur ein Verlangen: zu sel'gem Geben, seligem Empfangen.			Wohl dem, der frühlich mag zu allen Zeiten dem andern Weihnacht-Sonnenwend bereiten; Wer die es göttliche befiht, lebt nicht vergebens; Guffein allein ist Sinn und Zweck des Lebens.		

# Dezember

Kalter Dezember und fruchtbares Jahr sind vereinigt immerdar. — Weihnachten naß, leer bleiben Speicher und Faß. — Rüben nach Christtag, Äpfel nach Ostern und Mädchen über dreißig haben den besten Geschmack verloren. — Ein guter Dezembersehnee bringet gut Korn in die Häh. — St. Luzen (3.) macht den Tag stutzen.



# 31 Tage.

Erfies Viertel den 4. Dez.  
22 U. 45 M. Regen u. Schnee.  
Vollmond den 13. Dezember  
3 U. 21 M. Kalt.  
Letztes Viertel den 20. Dez.  
21 U. 22 M. Regen.  
Neumond den 27. Dezember  
12 U. 22 M. Kalt.

1. ....
2. ....
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. ....
8. ....
9. ....
10. ....
11. ....
12. ....
13. ....
14. ....
15. ....
16. ....
17. ....
18. ....
19. ....
20. ....
21. ....
22. ....
23. ....
24. ....
25. ....
26. ....
27. ....
28. ....
29. ....
30. ....
31. ....



### Vom Frühling.

Es fällt der Anfang des Frühlings auf den 20. März 19 Uhr 54 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder, Tag und Nacht gleich.



### Vom Sommer.

Es fällt der Anfang des Sommers auf den 21. Juni 15 Uhr 23 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebs, längster Tag.

## Von den Finsternissen des Jahres 1932.

Im Jahre 1932 finden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt, von denen in unsern Gegenden nur die zweite Mondfinsternis sichtbar ist.

Die erste, eine ringförmige Sonnenfinsternis, ereignet sich am 7. März 1932 von 6 Uhr 31 Min. bis 11 Uhr 20 Min. Sie ist sichtbar im südlichen Eismeer, auf der Südspitze von Neuseeland, in Australien und im zentralen Teil des Indischen Archipels.

Die zweite, eine partielle Mondfinsternis, ereignet sich am 22. März 1932 von 11 Uhr 59 Min. bis 15 Uhr 5 Min. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar im östlichen Asien, in Australien, im Stillen Ozean, in Nordamerika, mit Ausnahme der nordöstlichen Teile, und in den westlichen Teilen von Südamerika. Das Ende ist sichtbar in Asien, mit Ausnahme der südwestlichen Teile, im Indischen und Stillen Ozean und in den nordwestlichen Teilen von Nordamerika.



### Vom Herbst.

Es fällt der Anfang des Herbstes auf den 23. September 6 Uhr 16 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag und Nacht gleich.



### Vom Winter.

Es fällt der Anfang des Winters auf den 22. Dezember 1 Uhr 14 Min., mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, kürzester Tag.

Die dritte, eine totale Sonnenfinsternis, findet am 31. August 1932 von 18 Uhr 44 Min. bis 23 Uhr 22 Min. statt. Die Finsternis ist sichtbar in der östlichen Spitze von Asien, im nördlichen Eismeer, in Grönland, an der Westküste Großbritanniens, in Nordamerika und im nördlichen Teile von Südamerika.

Die vierte ist eine partielle Mondfinsternis, sie findet am 14. September 1932 von 20 Uhr 18 Min. bis 23 Uhr 42 Min. statt. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar in Europa, in Afrika, im östlichen Teil des Atlantischen Ozeans, im Indischen Ozean, in Asien und Australien. Das Ende ist sichtbar im nordöstlichen Teil von Nordamerika, in Südamerika, im Atlantischen Ozean, in Europa, in Afrika, im westlichen Asien und im Indischen Ozean.

### Zeitunterschiede

zwischen mitteleuropäischer Zeit und den Ortszeiten verschiedener in Mitteleuropa gelegener Orte.

(Vergleiche S. 4)  
Wo kein Zeichen vor der Minutenzahl steht, ist diese der vorn im Kal. angegebenen Ortszeit zuzuzählen, wo ein „-“ steht, ist sie abzugeben.

Aachen	36 Minut.
Altona	20 "
Ansbach	18 "
Augsburg	16 "
Bürich	30 "
Baden i. B.	27 "
Bamberg	16 "
Basel	29 "
Baylen	2 "
Bayreuth	14 "
Berlin	6 "
Bern	30 "
Bielefeld	26 "
Bonn	52 "
Braunschweig	18 "
Bremen	25 "
Breslau	- 8 "
Bromberg	- 12 "
Celle	20 "
Chemnitz	7 "
Curgaben	25 "
Danzig	- 15 "
Darmstadt	25 "
Deßau	11 "
Dirschau	- 15 "
Dortmund	30 "
Dresden	5 "
Duisburg	33 "
Düsseldorf	33 "
Eberswalde	5 "
Eisenach	19 "
Erfeld	31 "
Elbing	- 18 "
Emden	31 "
Embs	29 "
Erfurt	26 "
Erlangen	16 "
Essen	32 "
Flensburg	22 "
Frankfurt a. M.	25 "
Frankfurt a. O.	2 "
Freiburg i. B.	29 "
Fulda	21 "
Geestemünde	26 "
Gera	12 "
Görlitz	0 "
Göttingen	20 "
Gotha	17 "
Greifswald	6 "
Gumbinnen	- 29 "
Halberstadt	16 "
Halle a. d. S.	12 "
Hamburg	20 "
Hannover	25 "
Heidelberg	21 "
Helgoland	23 "

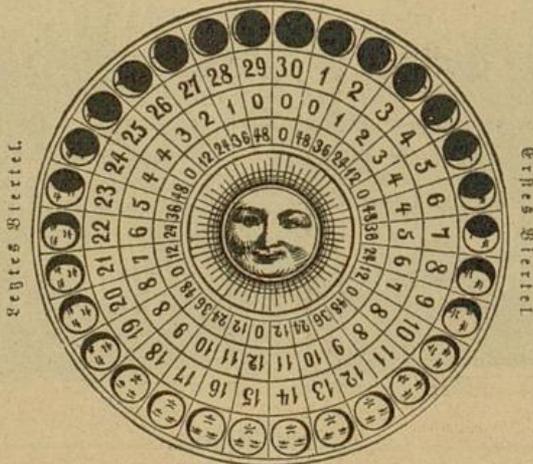
### Wenn es nach M. E. Z. 12 Uhr ist, so ist es nach Ortszeit in

1. Amsterdam	11 Uhr 20 Minuten
2. Athen	12 " 35 "
3. Kopenhagen	11 " 50 "
4. Lissabon	10 " 24 "
5. London	11 " 0 "
6. Madrid	10 " 45 "
7. Neapel	11 " 57 "
8. New-York	6 " 4 "
9. Paris	11 " 9 "
10. Rom	11 " 50 "
11. Seningrad	13 " 1 "
12. Stockholm	12 " 12 "
13. Venedig	11 " 49 "
14. Warschau	12 " 25 "
15. Wien	12 " 6 "
16. Zürich	11 " 34 "

### Die Mondscheibe

gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 18 Uhr bis 6 Uhr gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Lage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 8 Tage alt, so scheint er von 18 Uhr an während 6 Stunden 24 Minuten; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 6 Stunden 24 Minuten vor 6 Uhr an.

Neumond.



Vollmond.

Silbesheim	20 Minut.
Sulim	24 "
Ingolstadt	14 "
Innsbruck	14 "
Instenburg	- 27 "
Kaiserslautern	29 "
Karlshöhe	26 "
Kassel	22 "
Kiel	19 "
Koblenz	80 "
Köln	32 "
Königsberg i. P.	- 22 "
Köslin	- 5 "
Kolberg	- 2 "
Konig	- 10 "
Konstanz	23 "
Krefeld	34 "
Kreuznach	29 "
Küstrin	1 "
Landsberg a. W.	- 1 "
Lahr	29 "
Leer	30 "
Leipzig	10 "
Legnitz	- 5 "
Lissa	- 6 "
Luzern	27 "
Lübeck	17 "
Lüneburg	18 "
Magdeburg	18 "
Mainz	27 "
Rammheim	26 "
Marxenburg	- 16 "
Marienwerder	- 15 "
Memel	- 25 "
Meppen	31 "
Merseburg	12 "
Mühlhausen i. Th.	18 "
München	14 "
Münster i. W.	29 "
Mürnberg	16 "
Ndenburg	27 "
Osnaabrück	28 "
Porzheim	25 "
Plauen	11 "
Posen	- 8 "
Potsdam	8 "
Quedlinburg	15 "
Rasthor	- 13 "
Regensburg	12 "
Reudsburg	21 "
Rostock	11 "
Saarbrücken	32 "
Salzweil	15 "
Schleswig	22 "
St. Gallen	14 "
Schwern	14 "
Spandau	2 "
Stettin	7 "
Stuttgart	23 "
Trier	33 "
Ulm	20 "
Weimar	15 "
Wien	- 5 "
Wiesbaden	27 "
Winterthur	25 "
Würgburg	20 "
Zürich	26 "
Zwickau	10 "

### Kalender der Juden.

Das 5692. Jahr (Schaltjahr) der Welt und der Anfang des 5693. Jahres.

1932. Neumonde und Feste.		1932. Neumonde und Feste.		1932. Neumonde und Feste.	
9. Jan.	1. Schebat 5692.	24. Mai	18. Njar. Lag Bomer oder	3. Okt.	3. Tischni. Fasten-
8. Febr.	1. Abar.	5. Juni	1. Siwan. (Schülerfest.		Gedaliah.
21. " 14.	" Klein-Purim.	10. " 6.	" Wochenfest.*	10. " 10.	" Versöhnungsfest.*
9. März	1. Beabar.	11. " 7.	" Zweites Fest.*	15. " 15.	" Laubbüttenfest.*
21. " 13.	" Fasten-Gäher.	5. Juli	1. Schamus.	16. " 16.	" Zweites Fest.*
22. " 14.	" Putim o. Hamss.	21. " 17.	" Fasten. Tempel-	21. " 21.	" Palmfest.
23. " 15.	" Schuschon-Purim.	3. Aug.	1. Ab. (eroberung.	22. " 22.	" Laubbüttenende.*
7. April	1. Nisan.	11. " 9.	" Fasten. Tempel-	23. " 23.	" Geseßesfreude.*
21. " 15.	" Passah-Anfang.*	2. Sept.	1. Elul. (zerstörung.	31. " 1.	" Marchschwau.
22. " 16.	" Zweites Fest.*			30. Nov.	1. Kislev.
27. " 21.	" Siebentes Fest.*			24. Dez.	25. " Tempelweihe.
28. " 22.	" Achtes Fest.*	1. Okt.	1. Tischni. Neujahrsfest.*	30. " 1.	" Tebeth
7. Mai	1. Njar.	2. " 2.	" Zweites Fest.*		

Die mit \* bezeichneten Feste werden strenge gefeiert.

# LENICET-SALBE

Von den Ärzten anerkannte beste  
Hautschutz- und Wundsalbe

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich



Dose RM. 1.50  
für Monate ausreichend



1/4 Dose RM. 0.50  
1/2 " " 0.75  
1/1 " " 1.25  
1/1 Tube " 1.25

# LENIZON

das ideale  
Mundwasser in Pulverform

Für die rationelle Pflege des Mundes u. Rachens  
Fordern Sie unsere Prospekte kostenlos an

Dr. R. Reiss Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik, Berlin NW. 87/Lah.

## Internationale Warnungszeichen



Achtung Kreuzung Kurve Querrinne



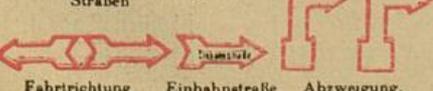
bewachter Bahnübergang unbewachter Bahnübergang Straßenbahn Höchstgeschwindigkeit



Parken erlaubt Parkverbot Fußgängerweg Radfahrweg



I. Ordnung Straßen II. Ordnung Straßen keine Einfahrt



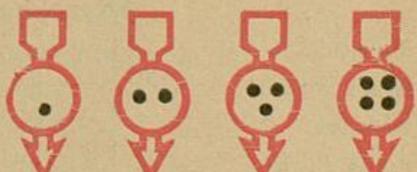
Warnung Einbahnstraße Abzweigung

## Geschwindigkeitsschilder

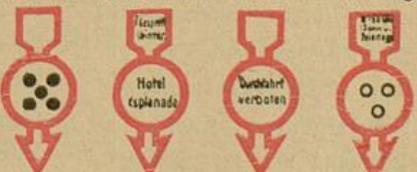


Höchstgeschwindigkeit Schule Krankenhaus Kurve

## Sperrschilder für



Fahrräder u. Motorräder Kraftwagen, frei f. Motorrad Kraftfahrzeuge aller Art alle Lastfahrzeuge



alle Fahrzeuge Reiter, Vieh gesperrt hinter Durchfahrt verboten Sonn- und Feiertage

### Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1932.

Das Jahr 1932 ist ein Schaltjahr, hat somit 366 Tage und entspricht dem Jahr 6645 der Julianischen Periode,  
 " " 5692/5693 der Juden,  
 " " 1350/1351 der Mohammedaner.

### Chronologische Kennzeichen und Zirkel.

	Gregorianischer Julianischer	
	Neuer Kalender	Alter Kalender
Goldene Zahl . . . . .	14	14
Epacten . . . . .	XXII	IV
Sonnenszirkel . . . . .	9	9
Römer Zinszahl . . . . .	15	15
Sonntagsbuchstabe . . . . .	CB	DC

### Bewegliche Feste.

	Neuer Kalender (Gregorianischer)	Alter Kalender (Julianischer)
Septuagesimä . . . . .	24. Jan.	15. Febr.
Herren-Fastnacht . . . . .	7. Febr.	29. "
Aschermittwoch . . . . .	10. "	3. März
Ostersonntag . . . . .	27. März	18. April
Christi Himmelfahrt . . . . .	5. Mai	27. Mai
Pfingstsonntag . . . . .	15. "	6. Juni
Dreißigstagssonntag . . . . .	22. "	13. "
Fronleichnamfest . . . . .	26. "	17. "
1. Adventsontag . . . . .	27. Nov.	28. Nov.
Ostersonntag 1933 . . . . .	16. April	3. April

### Fronfasten oder Quatember.

1. Reminiscere . . . . .	17. Febr.	10. März
2. Trinitatis . . . . .	18. Mai	9. Juni
3. Crucis . . . . .	21. Sept.	15. Sept.
4. Lucia . . . . .	14. Dez.	15. Dez.

Von Weihnachten 1931 bis Herren-Fastnacht 1932 sind es nach dem Neuen Kalender 6 Wochen 2 Tage, nach dem Alten Kalender 11 Wochen 0 Tage. Zahl der Sonntage nach Trinitatis: Neuer Kalender 26, Alter Kalender 23. — Jahresregent: Mars ♂

### Zeichenerklärung.

#### Die zwölf Zeichen der Sonnen- und Mondbahn.

 Bibber	 Krebs	 Waage	 Steinbock
 Stier	 Löwe	 Skorpion	 Wassermann
 Zwillinge	 Jungfrau	 Schütze	 Fische.
☉ Sonne, ♀ Merkur, ♀ Venus, ♂ Erde, ☾ Mond, ♂ Mars, ♃ Jupiter, ♄ Saturn, ♅ Uranus, ♆ Neptun.			

Wo bei den Aspekten (in der Rubrik „Mond- und Planetenlauf“) das eine Zeichen fehlt, handelt es sich um Konstellationen des Mondes mit den betreffenden Planeten (z. B. ♂ ♀ = ☾ ♀; \* ♄ = ☾ \* ♄).

### Mondphasen und Aspekten.

☾ Neumond.	☾ Absteigender Knoten; Übergang von der Nordseite der Ekliptik auf die Südseite	* Sextilschein: Längenunterschied 60°.
☾ Erstes Viertel.	☾ Konjunktion: Gleiche Länge der Gestirne.	retr. = retrograd, rückläufig.
☾ Vollmond.	☾ Opposition: Längenunterschied 180°.	dir. = direkt, rechtläufig.
☾ Letztes Viertel.	☐ Quadratur: Längenunterschied 90°.	Per. = Perigäum, Erdnähe.
☾ Mond steht am höchsten, steigt ab. (Nördl. Mondwende.)	△ Trigonalschein: Längenunterschied 120°.	Ap. = Apogäum, Erdferne.
☾ Mond steht am tiefsten, steigt auf. (Südl. Mondwende.)		Phl. = Perihel, Sonnennähe.
☾ Aufsteigender Knoten; Übergang von der Südseite der Ekliptik auf die Nordseite.		Aph. = Aphel, Sonnenferne.
		[ = Konstellation findet am nächsten Tage statt.
		( = Konstellation findet am vorhergehenden Tage statt.

# Trächtigkeits- und Brütikalender.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei Pferden 340 Tage (Extreme sind 380 und 419 Tage); Eselsfüten: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdefüten; Kühen: 40 1/2 Wochen oder 285 Tage (Extreme 240 und 321 Tage); Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme 148 und 158 Tage); Säuen: über 17 Wochen oder 120 Tage (Extreme sind 109 und 133 Tage); Hühnerinnen: 9 Wochen oder 63-65 Tage; Kassen: 8 Wochen oder 56-60 Tage; Gähner brüten 19-24, in der Regel 21 Tage; Truthühner (Puten): 26-29 Tage; Gänse: 28-33 Tage; Enten: 28-32 Tage; Tauben: 17-19 Tage.

Anfang		Ende der Tragezeit bei						Aufgang		Ende der Tragezeit bei					
Datum.		340 Tage	286 Tage	164 Tage	120 Tage	63 Tage	56 Tage	Datum.		340 Tage	286 Tage	164 Tage	120 Tage	63 Tage	56 Tage
1. Jan.	6. Dez.	9. Juni	12. Okt.	3. Juni	30. April	4. März	25. Febr.	5. Juli	9. Juni	15. April	5. Dez.	1. Nov.	6. Sept.	29. Aug.	29. Jun.
6. " "	11. " "	13. " "	17. " "	8. " "	5. " "	9. " "	7. " "	10. " "	14. " "	20. " "	10. " "	6. " "	10. " "	20. " "	3. " "
11. " "	16. " "	18. " "	22. " "	13. " "	10. " "	14. " "	8. " "	13. " "	17. " "	23. " "	15. " "	7. " "	11. " "	21. " "	6. " "
16. " "	21. " "	23. " "	27. " "	18. " "	14. " "	18. " "	11. " "	18. " "	22. " "	28. " "	16. " "	8. " "	12. " "	24. " "	11. " "
21. " "	26. " "	28. " "	1. Nov.	23. " "	19. " "	22. " "	16. " "	23. " "	27. " "	3. Aug.	17. " "	9. " "	13. " "	29. " "	16. " "
26. " "	31. " "	1. " "	6. " "	28. " "	24. " "	27. " "	21. " "	28. " "	1. Okt.	7. " "	18. " "	10. " "	14. " "	30. " "	21. " "
31. " "	5. " "	2. " "	7. " "	1. " "	29. " "	2. " "	22. " "	29. " "	6. " "	12. " "	19. " "	11. " "	15. " "	3. " "	26. " "
5. Febr.	10. " "	3. " "	11. " "	6. " "	4. " "	8. " "	25. " "	3. " "	11. " "	17. " "	20. " "	12. " "	16. " "	7. " "	31. " "
10. " "	15. " "	8. " "	16. " "	11. " "	9. " "	13. " "	26. " "	8. " "	16. " "	22. " "	21. " "	13. " "	17. " "	8. " "	5. " "
15. " "	20. " "	13. " "	21. " "	16. " "	14. " "	18. " "	27. " "	13. " "	21. " "	27. " "	22. " "	14. " "	18. " "	9. " "	10. " "
20. " "	25. " "	18. " "	26. " "	23. " "	19. " "	23. " "	1. " "	18. " "	26. " "	3. Sept.	24. " "	15. " "	19. " "	10. " "	15. " "
25. " "	30. " "	23. " "	1. Dez.	28. " "	24. " "	28. " "	6. " "	23. " "	3. " "	8. " "	25. " "	16. " "	20. " "	11. " "	20. " "
30. " "	3. " "	28. " "	6. " "	1. " "	29. " "	2. " "	11. " "	28. " "	7. " "	13. " "	26. " "	17. " "	21. " "	12. " "	25. " "
3. " "	8. " "	1. " "	7. " "	6. " "	4. " "	8. " "	12. " "	3. " "	12. " "	14. " "	27. " "	18. " "	22. " "	13. " "	30. " "
8. " "	13. " "	6. " "	14. " "	9. " "	7. " "	11. " "	13. " "	8. " "	17. " "	19. " "	30. " "	19. " "	23. " "	14. " "	3. " "
13. " "	18. " "	11. " "	20. " "	14. " "	11. " "	15. " "	14. " "	13. " "	22. " "	24. " "	1. " "	20. " "	28. " "	15. " "	8. " "
18. " "	23. " "	16. " "	26. " "	19. " "	16. " "	20. " "	15. " "	18. " "	27. " "	29. " "	2. " "	21. " "	3. " "	16. " "	13. " "
23. " "	28. " "	21. " "	31. " "	24. " "	22. " "	27. " "	16. " "	23. " "	1. " "	3. " "	3. " "	22. " "	4. " "	17. " "	18. " "
28. " "	31. " "	26. " "	4. " "	29. " "	27. " "	3. " "	17. " "	28. " "	6. " "	8. " "	4. " "	23. " "	7. " "	18. " "	23. " "
31. " "	3. " "	29. " "	7. " "	3. " "	30. " "	4. " "	18. " "	31. " "	9. " "	11. " "	5. " "	24. " "	10. " "	19. " "	28. " "
3. " "	6. " "	31. " "	10. " "	6. " "	1. " "	5. " "	19. " "	3. " "	12. " "	14. " "	6. " "	25. " "	11. " "	20. " "	3. " "
6. " "	9. " "	3. " "	13. " "	9. " "	2. " "	6. " "	20. " "	6. " "	14. " "	16. " "	7. " "	26. " "	12. " "	21. " "	6. " "
9. " "	12. " "	6. " "	16. " "	12. " "	3. " "	9. " "	21. " "	9. " "	17. " "	19. " "	8. " "	27. " "	13. " "	22. " "	9. " "
12. " "	15. " "	9. " "	19. " "	15. " "	4. " "	12. " "	22. " "	12. " "	20. " "	22. " "	9. " "	28. " "	14. " "	23. " "	12. " "
15. " "	18. " "	12. " "	22. " "	18. " "	5. " "	15. " "	23. " "	15. " "	21. " "	23. " "	10. " "	29. " "	15. " "	24. " "	15. " "
18. " "	21. " "	15. " "	25. " "	21. " "	6. " "	18. " "	24. " "	18. " "	22. " "	24. " "	11. " "	30. " "	16. " "	25. " "	18. " "
21. " "	24. " "	18. " "	28. " "	24. " "	7. " "	21. " "	25. " "	21. " "	23. " "	25. " "	12. " "	1. " "	17. " "	26. " "	21. " "
24. " "	27. " "	21. " "	31. " "	27. " "	8. " "	24. " "	26. " "	24. " "	24. " "	26. " "	13. " "	2. " "	18. " "	27. " "	24. " "
27. " "	30. " "	24. " "	4. " "	3. " "	9. " "	27. " "	27. " "	27. " "	25. " "	27. " "	14. " "	3. " "	19. " "	28. " "	27. " "
30. " "	3. " "	27. " "	7. " "	4. " "	10. " "	30. " "	28. " "	30. " "	26. " "	28. " "	15. " "	4. " "	20. " "	29. " "	30. " "
3. " "	6. " "	30. " "	10. " "	7. " "	11. " "	1. " "	29. " "	31. " "	27. " "	29. " "	16. " "	5. " "	21. " "	1. " "	3. " "
6. " "	9. " "	31. " "	13. " "	10. " "	12. " "	2. " "	30. " "	1. " "	28. " "	30. " "	17. " "	6. " "	22. " "	2. " "	6. " "
9. " "	12. " "	3. " "	16. " "	13. " "	13. " "	3. " "	31. " "	2. " "	29. " "	31. " "	18. " "	7. " "	23. " "	3. " "	9. " "
12. " "	15. " "	6. " "	19. " "	16. " "	14. " "	4. " "	1. " "	3. " "	30. " "	1. " "	19. " "	8. " "	24. " "	4. " "	12. " "
15. " "	18. " "	9. " "	22. " "	19. " "	15. " "	5. " "	2. " "	4. " "	31. " "	2. " "	20. " "	9. " "	25. " "	5. " "	15. " "
18. " "	21. " "	12. " "	25. " "	22. " "	16. " "	6. " "	3. " "	5. " "	1. " "	3. " "	21. " "	10. " "	26. " "	6. " "	18. " "
21. " "	24. " "	15. " "	28. " "	25. " "	17. " "	7. " "	4. " "	6. " "	2. " "	4. " "	22. " "	11. " "	27. " "	7. " "	21. " "
24. " "	27. " "	18. " "	31. " "	28. " "	18. " "	8. " "	5. " "	7. " "	3. " "	5. " "	23. " "	12. " "	28. " "	8. " "	24. " "
27. " "	30. " "	21. " "	4. " "	3. " "	19. " "	9. " "	6. " "	8. " "	4. " "	6. " "	24. " "	13. " "	3. " "	9. " "	27. " "
30. " "	3. " "	24. " "	7. " "	6. " "	20. " "	10. " "	7. " "	9. " "	5. " "	7. " "	25. " "	14. " "	4. " "	10. " "	30. " "
3. " "	6. " "	27. " "	10. " "	9. " "	21. " "	11. " "	8. " "	10. " "	6. " "	8. " "	26. " "	15. " "	5. " "	11. " "	3. " "
6. " "	9. " "	30. " "	13. " "	12. " "	22. " "	12. " "	9. " "	11. " "	7. " "	9. " "	27. " "	16. " "	6. " "	12. " "	6. " "
9. " "	12. " "	31. " "	16. " "	15. " "	23. " "	13. " "	10. " "	12. " "	8. " "	10. " "	28. " "	17. " "	7. " "	13. " "	9. " "
12. " "	15. " "	1. " "	19. " "	18. " "	24. " "	14. " "	11. " "	13. " "	9. " "	11. " "	29. " "	18. " "	8. " "	14. " "	12. " "
15. " "	18. " "	4. " "	22. " "	21. " "	25. " "	15. " "	12. " "	14. " "	10. " "	12. " "	30. " "	19. " "	9. " "	15. " "	15. " "
18. " "	21. " "	7. " "	25. " "	24. " "	26. " "	16. " "	13. " "	15. " "	11. " "	13. " "	1. " "	20. " "	10. " "	16. " "	18. " "
21. " "	24. " "	10. " "	28. " "	27. " "	27. " "	17. " "	14. " "	16. " "	12. " "	14. " "	2. " "	21. " "	11. " "	17. " "	21. " "
24. " "	27. " "	13. " "	31. " "	30. " "	28. " "	18. " "	15. " "	17. " "	13. " "	15. " "	3. " "	22. " "	12. " "	18. " "	24. " "
27. " "	30. " "	16. " "	4. " "	3. " "	29. " "	19. " "	16. " "	18. " "	14. " "	16. " "	4. " "	23. " "	13. " "	19. " "	27. " "
30. " "	3. " "	19. " "	7. " "	6. " "	30. " "	20. " "	17. " "	19. " "	15. " "	17. " "	5. " "	24. " "	14. " "	20. " "	30. " "
3. " "	6. " "	22. " "	10. " "	9. " "	31. " "	21. " "	18. " "	20. " "	16. " "	18. " "	6. " "	25. " "	15. " "	21. " "	3. " "
6. " "	9. " "	25. " "	13. " "	12. " "	1. " "	22. " "	19. " "	21. " "	17. " "	19. " "	7. " "	26. " "	16. " "	22. " "	6. " "
9. " "	12. " "	28. " "	16. " "	15. " "	2. " "	23. " "	20. " "	22. " "	18. " "	20. " "	8. " "	27. " "	17. " "	23. " "	9. " "
12. " "	15. " "	31. " "	19. " "	18. " "	3. " "	24. " "	21. " "	23. " "	19. " "	21. " "	9. " "	28. " "	18. " "	24. " "	12. " "
15. " "	18. " "	1. " "	22. " "	21. " "	4. " "	25. " "	22. " "	24. " "	20. " "	22. " "	10. " "	29. " "	19. " "	25. " "	15. " "
18. " "	21. " "	4. " "	25. " "	24. " "	5. " "	26. " "	23. " "	25. " "	21. " "	23. " "	11. " "	30. " "	20. " "	26. " "	18. " "
21. " "	24. " "	7. " "	28. " "	27. " "	6. " "	27. " "	24. " "	26. " "	22. " "	24. " "	12. " "	1. " "	21. " "	27. " "	21. " "
24. " "	27. " "	10. " "	31. " "	30. " "	7. " "	28. " "	25. " "	27. " "	23. " "	25. " "	13. " "	2. " "	22. " "	28. " "	24. " "
27. " "	30. " "	13. " "	4. " "	3. " "	8. " "	29. " "	26. " "	28. " "	24. " "	26. " "	14. " "	3. " "	23. " "	29. " "	27. " "
30. " "	3. " "	16. " "	7. " "	6. " "	9. " "	30. " "	27. " "	29. " "	25. " "	27. " "	15. " "	4. " "	24. " "	30. " "	30. " "
3. " "	6. " "	19. " "	10. " "	9. " "	10. " "	1. " "	28. " "	30. " "	26. " "	28. " "	16. " "	5. " "	25. " "	1. " "	3. " "
6. " "	9. " "	22. " "	13. " "	12. " "	11. " "	2. " "	29. " "	1. " "	27. " "	29. " "	17. " "	6. " "	26. " "	2. " "	6. " "
9. " "	12. " "	25. " "	16. " "	15. " "	12. " "	3. " "	30. " "	2. " "	28. " "	30. " "	18. " "	7. " "	27. " "	3. " "	9. " "
12. " "	15. " "	28. " "	19. " "	18. " "	13. " "	4. " "	31. " "	3. " "	29. " "	1. " "	19. " "	8. " "	28. " "	4. " "	12. " "
15. " "	18. " "	31. " "	22. " "	21. " "	14. " "	5. " "	1. " "	4. " "	30. " "	2. " "	20. " "	9. " "	29. " "	5. " "	15. " "
18. " "	21. " "	4. " "	25. " "	24. " "	15. " "	6. " "	2. " "	5. " "	31. " "	3. " "	21. " "	10. " "	30. " "	6. " "	18. " "
21. " "	24. " "	7. " "	28. " "	27. " "	16. " "	7. " "	3. " "	6. " "	1. " "	4. " "	22. " "	11. " "	1. " "	7. " "	21. " "
24. " "	27. " "	10. " "	31. " "	30. " "	17. " "	8. " "	4. " "	7. " "	2. " "	5. " "	23. " "	12. " "	2. " "	8. " "	24. " "
27. " "	30. " "	13. " "	4. " "	3. " "	18. " "	9. " "	5. " "	8. " "	3. " "	6. " "	24. " "	13. " "	3. " "	9. " "	27. " "
30. " "	3. " "	16. " "	7. " "	6. " "	19. " "	10. " "	6. " "	9. " "	4. " "	7. " "	25. " "	14. " "	4. " "	10. " "	30. " "
3. " "	6. " "	19. " "	10. " "	9. " "	20. " "	11. " "	7. " "	10. " "	5. " "	8. " "	26. " "	15. " "	5. " "	11. " "	3. " "
6. " "	9. " "	22. " "	13. " "	12. " "	21. " "	12. " "	8. " "	11. " "	6. " "	9. " "	27. " "	16. " "	6. " "	12. " "	6. " "
9. " "	12. " "	25. " "	16. " "	15. " "	22. " "	13. " "	9. " "	12. " "	7. " "</						

# Postgebührentarif.

## A. Inland (einschl. Saargebiet und freie Stadt Danzig). Gebührensätze in Reichsmark.

**Postkarten** im Ortsverkehr 5  $\mathcal{G}$ , im Fernverkehr 8  $\mathcal{G}$ , Postkarten mit Antwort im Ortsverkehr 10  $\mathcal{G}$ , im Fernverkehr 16  $\mathcal{G}$ .  
**Briefe** im Ortsverkehr bis 20 g 8  $\mathcal{G}$ , über 20—250 g 15  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 20  $\mathcal{G}$ , im Fernverkehr bis 20 g 15  $\mathcal{G}$ , über 20—250 g 30  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 40  $\mathcal{G}$ . Ausdehnungsgrenze nicht vorgeschrieben.  
**Drucksaften** a) in Form einfacher, ohne Umschlag verandeter Karten, auch mit anhängender Antwortkarte 3  $\mathcal{G}$ ; b) im übrigen bis 20 g 4  $\mathcal{G}$ , über 20—50 g 5  $\mathcal{G}$ , über 50—100 g 8  $\mathcal{G}$ , über 100—250 g 15  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 30  $\mathcal{G}$ .

In Drucksaften sind Veränderungen und Zusätze, handschriftlich oder mechanisch, gestattet; diese dürfen jedoch zusammengezählt nicht mehr als 5 Worte usw. umfassen und müssen in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang mit der gedruckten Mitteilung stehen. Ausdehnungsgrenzen nicht vorgeschrieben, bei Kartenform Größe der Postkarten, bei Rollenform: 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.  
**Blindenschriftendungen** bis zum Nettogewicht von 5 kg 3  $\mathcal{G}$ .  
**Postwurfsendungen** a) Drucksaften bis 50 g 2  $\mathcal{G}$ , b) Milchsendungen — Drucksaften und Warenproben — bis 20 g 5  $\mathcal{G}$ .  
**Geschäftspapiere** bis 250 g 15  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 30  $\mathcal{G}$ . Ausdehnungsgrenzen nicht vorgeschrieben, nur bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.

**Warenproben** bis 250 g 15  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 30  $\mathcal{G}$ . Ausdehnungsgrenzen: 20 x 20 x 10 cm, bei Rollenform 30 cm Länge, 15 cm Durchmesser.  
**Milchsendungen** bis 250 g 15  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 30  $\mathcal{G}$  (zusammengeschickte Drucksaften, Geschäftspapiere und Warenproben). Ausdehnungsgrenzen: bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser. Warenproben dürfen die unter Warenproben angegebenen Maße nicht überschreiten.

**Briefpäckchen** bis 1 kg 60  $\mathcal{G}$ . Maße: 25 cm lang, 15 cm breit, 10 cm hoch oder 10 cm lang, 20 cm breit, 5 cm hoch; in Rollenform 30 cm lang und 15 cm im Durchmesser. Vermerkt Elbote. Postlagernd zulässig.  
**Sonstige Päckchen** bis 2 kg 40  $\mathcal{G}$ . Maße: 40 cm lang, 30 cm breit, 5 cm hoch oder 40 cm lang, 25 cm breit, 10 cm hoch oder 50 cm lang, 20 cm breit, 10 cm hoch; in Rollenform 75 cm lang und 10 cm im Durchmesser. (Einschreiben, Nachnahme, Rückchein sowie Vermerkt Elbote, Postlagernd zulässig). Päckchen nach dem Saargebiet müssen auf der Aufschriftseite einen grünen Bettel mit der Aufschrift: „Dem Zoll vorzulegen. Durch die Post in Saarbrücken zu verzollen“ tragen; ferner Befügung einer Zollunterschriftung.

**Wertbriefe** a) Gebühr für einen gewöhnlichen Brief, b) Beförderungsgeld für je 500  $\mathcal{M}$  der Wertangabe 10  $\mathcal{G}$ , c) Beförderungsgeld für je 100  $\mathcal{M}$  Wertangabe 40  $\mathcal{G}$ , über 100  $\mathcal{M}$  Wertangabe 50  $\mathcal{G}$ .  
**Postauftragsbriefe** wie für einen Einschreibebrief nebst einer Vorzugsgebühr von 20  $\mathcal{G}$  (Nettobetrag 1000 Reichsmark).  
**Postanweisungen** (Reichsmark) bis 10  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{G}$ , über 10—25  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{G}$ , über 25—100  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{G}$ , über 100—250  $\mathcal{M}$  60  $\mathcal{G}$ , über 250 bis 500  $\mathcal{M}$  80  $\mathcal{G}$ , über 500—750  $\mathcal{M}$  1  $\mathcal{M}$ , über 750—1000  $\mathcal{M}$  1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{G}$ . Postanweisung nach dem Saargebiet in franz. Franken ausstellen (Ausstandsformular).  
**Telegraphische Postanweisungen.** Bis 25  $\mathcal{M}$  2  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{G}$ , über 25—100  $\mathcal{M}$  3  $\mathcal{M}$ , über 100—250  $\mathcal{M}$  3  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{G}$ , über 250—500  $\mathcal{M}$  4  $\mathcal{M}$ , über 500—750  $\mathcal{M}$  4  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{G}$ , über 750—1000  $\mathcal{M}$  5  $\mathcal{M}$ , über 1000  $\mathcal{M}$  für je 250  $\mathcal{M}$  oder einen Teil davon mehr 1  $\mathcal{M}$ . Für etwaige Mitteilungen die Telegraphengebühr. Bei Postanweisungsformular.  
**Nachnahmeseudungen** Meißelbetrag 1000  $\mathcal{M}$ . Beförderungsgeld, wie für gleichartige Sendungen ohne Nachnahme; ferner die Vorzugsgebühr von 20  $\mathcal{G}$ . Der eingezogene Betrag ist zu führen um die Postanweisungs- oder Zahlartengebühr.

**Paquete\***

Nettogewicht	1. Zone		2. Zone		3. Zone		4. Zone		5. Zone	
	bis 75 kg	über 75 kg	bis 150 km	über 150 km	bis 375 km	über 375 km	bis 750 km	über 750 km	bis 750 km	über 750 km
20 kg	$\mathcal{M}$									
bis 5 kg	—50	—60	—80	—80	—80	—80	—80	—80	—80	—80
über 5	6	—60	—80	1.10	1.15	1.20	1.20	1.20	1.20	1.20
6	7	—70	1.—	1.40	1.50	1.60	1.60	1.60	1.60	1.60
7	8	—80	1.20	1.70	1.85	2.—	2.—	2.—	2.—	2.—
8	9	—90	1.40	2.—	2.20	2.30	2.40	2.40	2.40	2.40
9	10	1.—	1.60	2.30	2.55	2.80	2.80	2.80	2.80	2.80
10	11	1.10	1.75	2.50	2.80	3.10	3.10	3.10	3.10	3.10
11	12	1.20	1.90	2.70	3.05	3.40	3.40	3.40	3.40	3.40
12	13	1.30	2.05	2.90	3.30	3.70	3.70	3.70	3.70	3.70
13	14	1.40	2.20	3.10	3.55	4.—	4.—	4.—	4.—	4.—
14	15	1.50	2.35	3.30	3.80	4.30	4.30	4.30	4.30	4.30
15	16	1.60	2.50	3.50	4.05	4.60	4.60	4.60	4.60	4.60
16	17	1.70	2.65	3.70	4.30	4.90	4.90	4.90	4.90	4.90
17	18	1.80	2.80	3.90	4.55	5.20	5.20	5.20	5.20	5.20
18	19	1.90	2.95	4.10	4.80	5.50	5.50	5.50	5.50	5.50
19	20	2.—	3.10	4.30	5.05	5.80	5.80	5.80	5.80	5.80

\* Im Paketverkehr zwischen Dänemark und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweils nächstniedrigeren Zone in Ansatz gebracht. Empfänger, die ihre Pakete auf Grund einer Abholungsplanung (§ 44, I) abholen, erhalten von der Post für jedes abgeholte Paket eine Vergütung von 10  $\mathcal{G}$ .

**Postischeverkehr** auch freie Stadt Danzig, doch auschl. Saar- gebiet. Jede Bareinzahlung mit Zahlkarte bis 10  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{G}$ , über 10—25  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{G}$ , über 25—100  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{G}$ , über 100—250  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{G}$ , über 250—500  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{G}$ , über 500—750  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{G}$ , über 750—1000  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{G}$ , über 1000—1250  $\mathcal{M}$  60  $\mathcal{G}$ , über 1250—1500  $\mathcal{M}$  70  $\mathcal{G}$ , über 1500—1750  $\mathcal{M}$  80  $\mathcal{G}$ , über 1750—2000  $\mathcal{M}$  90  $\mathcal{G}$ , über 2000  $\mathcal{M}$  (unbeschränkt) 1  $\mathcal{M}$ .

**Telegraphische Zahlkarten** Gebühr bis 500  $\mathcal{M}$  2  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{G}$ , über 500 bis 1000  $\mathcal{M}$  3  $\mathcal{M}$  für je weitere 500  $\mathcal{M}$  oder einen Teil davon 1  $\mathcal{M}$  mehr.  
**Gewöhnliche Telegramme** im Fernverkehr für jedes Wort 15  $\mathcal{G}$ , mindestens 1  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{G}$  für ein Telegramm, Orts- und Preselete- gramme für jedes Wort 8  $\mathcal{G}$ , mindestens 80  $\mathcal{G}$ .

**Nebengebühren zu A.** Einschreibeb. 30  $\mathcal{G}$ , Rückfahgeb. 30  $\mathcal{G}$ , Sitzstellengebühren: im Ortsverkehr 40  $\mathcal{G}$ , im Landesverkehr 80  $\mathcal{G}$  für Pakete im Ortsverkehr, 60  $\mathcal{G}$ , im Landesverkehr, 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{G}$ .

### Sprechgebühren

für gewöhnliche Dreiminutengespräche auf Entfernungen von 5 bis 15 km 30  $\mathcal{G}$ , über 15 bis 25 km 40  $\mathcal{G}$ , über 25 bis 50 km 60  $\mathcal{G}$ , über 50 bis 75 km 90  $\mathcal{G}$ , über 75 bis 100 km 120  $\mathcal{G}$ , über 100 für je 100 km 30  $\mathcal{G}$  mehr. Nebenstellen die Gespräche die Dauer von drei Minuten, je wird die Mehrzeit nach einzelnen Minuten berechnet. Gespräche bis 5 km gelten als Ortsgespräche und kosten 10  $\mathcal{G}$ . Für Ferngespräche auf Entfernungen von mehr als 5 km, die in der Zeit zwischen 19 und 5 Uhr abgewickelt werden, ermäßigen sich die Gebühren auf zwei Drittel der angegebenen Sätze.  
**Dringende Gespräche** kosten das Doppelte, Vitegespräche das Sechsfache der Gebühren.

## B. Nach dem Ausland

(ausgenommen die unter C aufgeführten Länder).

**Postkarten** einfache 15  $\mathcal{G}$ , mit Antwortkarte 30  $\mathcal{G}$ , jedoch nach Tschechoslowakei u. Ungarn einfache 10  $\mathcal{G}$ , mit Antwortkarte 20  $\mathcal{G}$ .  
**Briefe** bis 20 g 25  $\mathcal{G}$ , jede weiteren 20 g 15  $\mathcal{G}$  (Nettogewicht 2 kg), jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn bis 20 g 20  $\mathcal{G}$ , jede weiteren 20 g nach Tschechoslowakei 15  $\mathcal{G}$ , Ungarn 10  $\mathcal{G}$ . Ausdehnungsgrenzen: 45 cm in jeder Richtung, bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.  
**Drucksaften** für je 50 g 5  $\mathcal{G}$ , nach Ungarn wie unter C (Nettogewicht 2 kg); für einzeln versandte, ungeteilte Druckbände 3 kg). Ausdehnungsgrenzen: 45 cm in jeder Richtung, bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.

**Geschäftspapiere** für je 50 g 5  $\mathcal{G}$ , mindestens 25  $\mathcal{G}$  (Nettogewicht 2 kg). Nach Ungarn wie unter C, mindestens 20  $\mathcal{G}$ . Ausdehnungsgrenzen 45 cm in jeder Richtung, bei Rollenform 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser.  
**Warenproben** für je 50 g 5  $\mathcal{G}$ , mindestens 10  $\mathcal{G}$  (Nettogewicht 500 g); nach Ungarn wie unter C. Ausdehnungsgrenzen: 45 x 20 x 10 cm, bei Rollenform 45 cm Länge, 15 cm Durchmesser.  
**Milchsendungen** für je 50 g 5  $\mathcal{G}$ , jedoch mindestens 10  $\mathcal{G}$ , wenn die Sendung nur Drucksaften und Warenproben enthält, sonst mindestens 25  $\mathcal{G}$  (Nettogewicht 2 kg); nach Ungarn wie unter C, wenn die Sendung Geschäftspapiere enthält, mindestens 20  $\mathcal{G}$ .

**Päckchen** für je 50 g 15  $\mathcal{G}$ , mindestens 50  $\mathcal{G}$ . Höchstgewicht 1 kg. Nach Ungarn je 50 g 10  $\mathcal{G}$ , mindestens 50  $\mathcal{G}$ . Ausdehnungsgrenzen 45 x 20 x 10 cm, bei Rollenform 45 x 15 cm. Einschreibung und Sitzaufstellung zulässig. Nähere Auskunft am Postschalter.  
**Wertbriefe.** 1) Beförderungsgeld wie für einen Einschreibebrief gleichen Gewichts, 2) Beförderungsgeld 30  $\mathcal{G}$  für je 300  $\mathcal{M}$ .  
**Nachnahmeseudungen.** 1) Beförderungsgeld wie für eine gleichartige eingeschriebene Briefsendung oder für eine gleichartige Wertsendung oder für ein gleichartiges Paket ohne Nachnahme, 2) Nachnahmegebühren: eine feste Gebühr von 40, eine Steigerungsgebühr von 10  $\mathcal{G}$  für je volle oder angefangene 20  $\mathcal{M}$ .

**Postanweisungen.** Gebühren und Einzahlungssurke am Postschalter.  
**Pakete.** Gebühren am Paketochalter.

## C. Litauen und Memelgebiet, Luxemburg, Oesterreich.

**Postkarten** einfache 8  $\mathcal{G}$ , mit Antwortkarte 16  $\mathcal{G}$ .  
**Briefe** bis 20 g 15  $\mathcal{G}$ , über 20—250 g 30  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 40  $\mathcal{G}$ .  
**Drucksaften** a) in Form einfacher, ohne Umschlag verandeter Karten, auch mit anhängender Antwortkarte 3  $\mathcal{G}$ ; b) im übrigen bis 20 g 4  $\mathcal{G}$ , über 20—50 g 5  $\mathcal{G}$ , über 50—100 g 8  $\mathcal{G}$ , über 100—250 g 15  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 30  $\mathcal{G}$ , über 500—1000 g 40  $\mathcal{G}$ . Drucksaften bis Gewicht von mehr als 1 kg unterliegen den vollen Gebühren des Vereinsverkehrs.  
**Geschäftspapiere** bis 250 g 15  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 30  $\mathcal{G}$  über 500—1000 40  $\mathcal{G}$ .  
**Warenproben** bis 250 g 15  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 30  $\mathcal{G}$ .  
**Milchsendungen** (zusammengeschickte Drucksaften, Geschäftspapiere und Warenproben) bis 250 g 15  $\mathcal{G}$ , über 250—500 g 30  $\mathcal{G}$ , über 500—1000 g 40  $\mathcal{G}$ .  
**Briefpäckchen** (nur nach Luxemburg und Oesterreich) bis 1 kg 60  $\mathcal{G}$ .

### Nebengebühren zu B und C.

**Einschreibgebühr** 30  $\mathcal{G}$ .  
**Rückfahgebühren** 30  $\mathcal{G}$ , falls nachträglich verlangt 60  $\mathcal{G}$ .  
**Sitzstellengebühr** für Briefsendungen 50  $\mathcal{G}$ , (Danzig 40  $\mathcal{G}$ ).



ABC 516 a

## Bei Hexenschuss Rheumatismus Gliederreißen

schwinden Ihre Schmerzen sehr schnell, wenn Sie ein bewährtes Apothekermittel anwenden, das ABC-Pflaster. Das Pflaster enthält die wirksamsten Extrakte vom Wohlverleih (Arnica), der Tollkirsche (Belladonna) und vom spanischen

# ABC-Pflaster



Sie erkennen das echte ABC-Pflaster an diesem Bilde; es kostet RM. 1.50 u. ist in jeder Apotheke erhältlich.

Pfeffer (Capsicum). Gerade diese Zusammensetzung der Extrakte verleiht dem ABC-Pflaster seine unübertroffene Wirksamkeit. **Arnica** beruhigt die gereizten Nerven; **Belladonna** wirkt schmerzlindernd; **Capsicum** wirkt wärmespierend und übt einen milden, gleichmäßigen Reiz auf die Haut aus; es regelt den Blutumlauf in wohlthuender Weise. Sie brauchen das Pflaster nur auf die schmerzende Stelle zu kleben und sofort verbreitet sich seine milde Wärme. Nach einigen Stunden verspüren Sie eine große Linderung der Schmerzen. Ihre Lebensfreude kehrt zurück. Die Anwendung des ABC-Pflasters ist sauberer und praktischer, vor allem aber auch billiger als die lästigen Einreibungen. Das Pflaster kann selbst von Personen mit empfindlicher Haut gebraucht werden und tage- und wochenlang liegenbleiben, doch soll es nicht länger als zur Heilung erforderlich ist, angewendet werden, damit die Haut nicht unnötig gereizt wird.

Die menschliche Haut ist ein überaus zartes Gewebe, das Tag für Tag den schädlichen Einflüssen der Witterung ausgesetzt ist und deswegen auch täglich sorgfältiger Pflege bedarf. Wohl schützt sich die Haut selbst durch einen dünnen Hauch natürlichen Hautfettes, aber dieser Schutz ist unzureichend, sowohl an kühlen, windigen Tagen des Winters als auch an warmen, austrocknenden Sonnentagen im Sommer. Wer Wert

darauf legt, sich seine Haut widerstandsfähig und jugendfrisch zu erhalten, der reibe sie nach jedem Waschen und Baden, vor allem des Abends, gründlich mit NIVEA-CREME oder mit NIVEA-ÖL (Hautfunktionsöl) ein. Denn beide enthalten das dem Hautfett verwandte Euzerit und sind daher besonders geeignet, die Haut zu kräftigen und trotz aller schädlichen Einflüsse der Witterung gesund und geschmeidig zu erhalten.

### Weltbegebenheiten.

Wis Anfang Juni 1931.



Diesmal fällt es dem Hintenden schwer. Er denkt an ein Sprüchlein, das schon unsere Väter gebraucht haben. Das heißt: „Wer über gewisse Dinge den Humor nicht verliert, hat

überhaupt keinen zu verlieren!“ Und das arme Deutschland sieht wahrhaftig so aus, daß jedem der Humor ausgeht, der sein Heimatland lieb hat.

Die alten Griechen haben von einem Seefahrer erzählt, dem Helden Odysseus. Der ist auf einer abenteuerlichen Fahrt durch das Weltmeer einmal an eine Stelle gekommen, an der zwei furchtbare Seeungeheuer ihn bedroht haben. Auf der rechten Seite der Meerenge, durch die sein Schiff hat fahren müssen, ist ein Seedrache gewesen, der hat aus einer Felshöhle herausgeschaut. Er hat einen Rachen gehabt, in dem man drei Reihen Zähne hintereinander gesehen hat. Und wenn ein Schiff an ihm vorbeigefahren ist, hat er sein greuliches Haupt aus der Felskluft herausgereckt und von dem fahrenden Schiff sich so ein Duzend Menschen geraubt, die er dann verschlang. Wollte aber das Schiff an diesem Ungetüm vorbeikommen mit einem weiten Ausbiegen, dann ist es in die Gewalt eines noch fürchterlicheren Feindes geraten. Der hat Charybdis geheißt. Die Charybdis hat dreimal im Tag das Meer eingeschlürft und wieder ausgespöen. Wehe dem Schiff, das in seine Nähe kam! Es wurde mit Mann und Maus aufgesogen und verschwand in dem Bauch der Charybdis auf Nimmerwiedersehen!

Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim!  
(In die Scylla fällt, wer die Charybdis vermeiden will),

hat darum ein römischer Dichter gesungen. Und er hat sagen wollen: So sieht's im Leben manchmal aus. Wer einer Gefahr ausweichen will, fällt in die andere hinein. Es ist wohl diesem Dichter im Lauf seines Lebens nicht

allzu lieblich gegangen. Und als der Hintende auf der Schulbank als Büblein saß, hat er gedacht: „Du fängst's schlauer an, du weichst den beiden Ungeheuern aus. Dich soll keines fressen!“

Aber heut? Nun sieht der Hintende sein Schiff „Deutschland“ durch jene grauenvolle Meerenge fahren. Und rechts droht die Scylla, die heißt „Entente“ oder schön deutsch „Feindbund“, und sie hat nicht bloß einen Kopf, sondern mindestens sechs, und das weitest aufgerissene Maul sitzt in dem Kopf, der die französische Freiheitstappe aufhat. Der geneigte Leser weiß ja schon lang, daß diese französische Freiheitstappe sagen will: Freiheit für Frankreich, für die anderen aber die Knechtschaft. Vor allem für Deutschland. Und die Scylla frißt die geraubten Milliarden, wie ein Ochse ein Schober Heu frißt. Der Steuermann auf dem „Deutschland“-Schiff — mag er heißen, wie er will — möchte wohl der Scylla ausweichen, aber dann kommt die Charybdis; die frißt gleich das ganze Schiff. Die wohnt



Das Schiff „Deutschland“ steuert zwischen der Scylla „Feindbund“ und der Charybdis „Sowjet-Rußland“ hindurch.

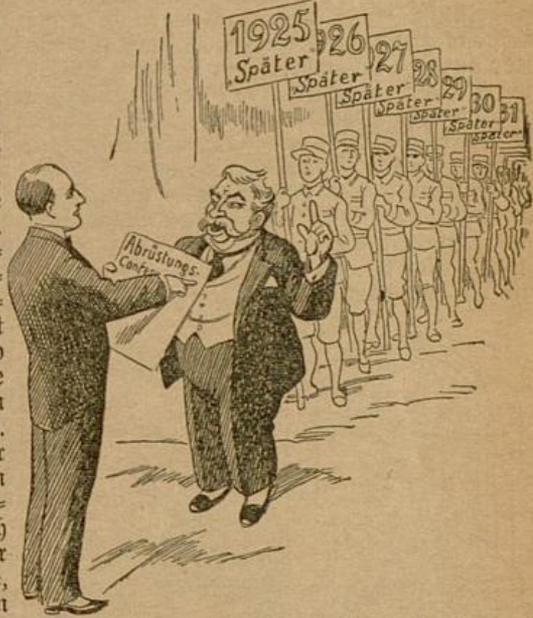
in Rußland und hat einen Stern im Wappen. Wahrscheinlich, weil sie sagen will: „Bei mir ist immer Nacht!“ Und in diese Finsternis ihrer ewigen Nacht hinein möchte sie das gute Schiff „Deutschland“ hineinsaugen. Dann wirkt

lich „Gut Nacht, Deutschland“ in des Wortes trügigster Bedeutung.

Das Herz kann einem schon wackeln bei diesem Anblick, und das tapfere Wörtlein unseres Bismard „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“ kommt dem Sinkenden bald vor wie ein Märchen aus uralten Zeiten. Ja, damals!

Wie man mit uns Deutschen umspringen darf, hat sich bei der ersten großen Völkerverzweigung gezeigt, von der der Sinkende erzählen muß. Er muß beinahe nur von Völkerverzweigungen erzählen. Und das wäre trostlos langweilig, wenn es nicht so trostlos traurig wäre. Da kommen die Völker in Genf zusammen, und ihre Vertreter machen sich wichtig, als ob sie der Herrgott selber wären und „Weltgeschichte machten“. Dabei tun sie nichts als reden, reden, und noch einmal reden. Die Völker können sie dafür bezahlen, daß sie lauter leeres Stroh dreschen mit ihren Reden. Nur eines können sie: Deutschland hinunterbrennen! Das besorgen sie allemal ganz ausgezeichnet. Natürlich unter den höflichsten Formen. Wenn man sie reden hört, dann sagt jeder von sich: „Dies Kind, kein Engel ist so rein!“ Aber in Wahrheit legen sie an die Kette, mit der sie Deutschland angebunden haben, allemal noch ein Hängeschloß mehr. Damit der Michel ja kuschelt und brav weiter bezahlt! Und so sind die hohen Herrschaften im September 1930 wieder in Genf beieinander gewesen. Der geneigte Leser wird sich erinnern, daß der französische Außenminister Briand einen feinen Plan ausgeheckt hatte, den er „Panneuropa“ nannte. Alle europäischen Völker sollten sich zu einem großen Freundschaftsbund zusammenschließen, natürlich unter Frankreichs Führung. Es war ein Lied, wie es einst der Rattenfänger von Hameln auf seiner Pfeife geblasen hat. Aber nur Ratten, unvernünftige Tiere, und Kinder können auf solch ein Lied hin anfangen zu tanzen und dem Rattenfänger zu folgen — in den Untergang! Nun sollte dieser Plan in Genf verhandelt werden. Und siehe da! Der englische Außenminister Henderson hielt eine Rede, die dem Herrn Briand gar nicht lieblich in die Ohren klang. Wenn man ein einiges, freies und frohes Europa haben wolle, dann müßte es zuerst „Waffen nieder“ heißen. Seeabrüstung, Abrüstung der Land- und Luftstreitkräfte! Da sollte der Franzose einmal zeigen, ob es ihm ernst sei mit seinem Panneuropa! Natürlich hat der deutsche Außenminister Curtius kräftiglich in dies Horn geblasen. Aber die Antwort blieb aus. Herr Briand konnte nicht sagen, was er dachte: „Halt, so hab ich's nicht gemeint!“ Drum schwieg er lieber — und das

Bild von dem schönen „Panneuropa“ ist verschwunden wie eine Fata Morgana in der Wüste. Dann hat man allerhand Geistes über die „Minderheitenfrage“ gesprochen. Das heißt über die Rechte, die man den armen Volksteilen einräumen müsse, die in anderen Ländern in der Minderheit leben müssen. Aber die Hauptsache, daß man die Deutschen, die beinahe überall in Europa als „Minderheiten“ leben, schütze gegen die brutalen Gewalttätigkeiten, die sie unter den Polen, Tschechen, Ita-



Der Außenminister Briand ließ wie alljährlich seine Garde aufmarschieren, die ihre Täfelchen mit der Aufschrift: „später, später“ trugen.

lieniern, Russen erleiden müssen, ist wie immer — „vergessen“ worden. Und wie die Tagung zu Ende ging und die Deutschen verlangten, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz möglichst bald zusammentreten solle, haben die Herrschaften nicht einmal das genehmigt. Nicht einmal der Engländer hat dem Deutschen beigestanden. Es war wie seit Jahren: der Franzose ließ seine Heerscharen paradieren, die auf ihren Täfelchen das Wörtlein „später“ tragen. „Später — Später“ — damit muß Deutschland zufrieden sein! Genau so ist es gegangen zwei Monate drauf, als der „vorbereitende“ Abrüstungsausschuß zusammenkam. Das ist der Ausschuß, der immer etwas vobereitet, ohne daß irgend ein Mensch draus flug wird, was das ist, was er „vorbereitet“. Der Russe Litwino war der einzige, der ein schneidiges Wort redete. Er pfeife auf die ganze Konferenz, wenn sie nicht Ernst mache und die ge-

ganze Rüstung mindestens um die Hälfte herabsetze. Als die Deutschen durch den Grafen Bernstorff die alte Forderung aufstellten, in die Zahl der Streitkräfte seien auch die militärisch ausgebildeten Reservisten einzurechnen — was doch eigentlich selbstverständlich ist! — hat man ebenso die Achseln gezuckt wie gleich drauf, als Bernstorff verlangte, die einzelnen Völker sollten einmal aufzählen, was sie an Kriegsmaterial und Truppen besäßen. Herrjemine, wie haben die Herren geschrien! Das ginge Deutschland gar nichts an. Davon solle es gefällig die Finger lassen. Man wolle höchstens angeben, wieviel Geld man für das Heer ausgeben im Jahr. Zum Lachen! Als ob die Staaten pünktlich in ihre Voranschläge hineinschrieben, was sie für die Rüstung ausgeben! Das schreibt man ganz wo anders hin, nur nicht in den Voranschlag. Das ist „Staatsgeheimnis“. Ja, es ist noch besser gekommen: der Franzose Massigli hat einen wunderbarlich verschönkelten Antrag gestellt, dessen kurzer Sinn darauf hinaus lief: Deutschland hat abgerüstet und damit basta! Was die anderen

trüge“ redeten. Jetzt war der Versailler Vertrag auch nur „ein Fekzen Papier“. Und der französische Min.st.rpräsident Lardieu sagte ein paar Tage drauf: Deutschland habe sich im Vertrag von Versailles verpflichten müssen, abzurüsten. Frankreich aber habe nur in Aussicht gestellt, abzurüsten, wenn es ihm so passe. Der Sieger habe nun einmal das Recht auf seiner Seite. Der Besiegte solle sein demütig bleiben und den Mund halten, sonst bekomme er eins drauf. Was hat's viel geholfen, daß in Genf der Graf Bernstorff Anträge über Anträge stellte? Es hieß allemal: abgelehnt! Der Deutsche muß sich kuscheln. Damit basta!

Kurz nachher hat es einen Streit gegeben mit dem französischen Bundesgenossen Polen. Dort waren politische Wahlen gewesen, und man hatte die Deutschen in der brutalsten Weise an der Ausübung ihres Wahlrechts gehindert. Deutsche, die schon seit 8 Jahren als polnische Staatsangehörige anstandslos hatten wählen dürfen, wurden aus den Listen gestrichen. In Oberschlesien hatte sich ein „schlesischer Aufständischen-Verband“ gebildet, dessen Ehrenvorsitzender der Wojwode von Schlesien war. Die Herrschaften mißhandelten deutsche Wähler in der gemeinsten Weise. Die polnische Polizei tat, als ob sie nichts sähe. Und wenn sie doch etwas sah, lachte sie! Die Franzosen aber sprangen gleich, als die deutsche Regierung eine Beschwerdeschrift an den Völkerbund richtete, den polnischen Freunden bei und brachten es fertig, zu sagen: Die Polen behandelten die deutschen Minderheiten viel besser als die Deutschen die polnischen Minderheiten! Es ist halt immer noch so: je frecher einer lügt, um so mehr findet er Glauben in der Welt. Die leidigen Händel sind dann auch vor den Völkerbund gekommen. Aber der hat weder gehauen noch gestochen. Mit ein paar lendenlahmen Redensarten hat man die Polen ein wenig geduckt. Dann sind sie nur um so trahbürstiger geworden. Und als der polnische Staatspräsident ein halbes Jahr später Orden austeilte, hat der schlesische Wojwode gleich zu allererst einen der höchsten Bündel ins Knopfloch bekommen. Das war die „Zurechtweisung“, die nach der Meinung des Völkerbundes die Polen ihren Gewalttätern angeidehen lassen sollten!



Der Friedensengel Briand stand vor dem „Gasthof zum europäischen Frieden“ und winkte mit der Friedenspalme.

Staaten machen, ist ihre Sache. Da hinein hat niemand zu reden. Also der Versailler Vertrag, der ausdrücklich besagte, daß Deutschland mit der Abrüstung anfangen, aber die anderen Völker nachfolgen sollten, galt mit einem Mal nichts mehr. Sonst haben die Franzosen das Maul bis hinter die Ohren aufgerissen, wenn sie von der „Heiligkeit der Ver-

Troßdem hat der Franzose nach wie vor seinen Außenminister Briand den „Hort des Weltfriedens“ zu nennen gewagt. Ein wunderschöner Friedensengel! Er ist so etwas wie ein Aushängeschild des Friedens. Vor dem Weltgasthof „zur Völkereinigtheit“ steht er in dem weißen Gewand seiner Unschuld und suchte den Vorübergehenden mit der

Friedenspalme unter die Nase. Und der Michel steht mit entzückten Augen und mit demütig gefalteten Händen anbetend vor der himmlischen Gloria dieses Engels. Aber wer hinter die Vorhänge des Gasthauses zu gucken vermag, der sieht dort drinnen die französischen Generalstäbler sitzen hinter ihren Karten, auf denen sie den nächsten Feldzug nach Deutschland beraten. Wenn der Friedensengel da draußen seine tönenden Reden hält, drehen sie ihm eine lange Nase. Sie wissen, daß es ein gut Ding ist, wenn „einer das Gesicht wahr“, und die Welt glaubt's ja, daß Frankreich nichts anderes will, als Gerechtigkeit, Friede und Gesittung in die Völkerwelt zu tragen.

In Deutschland ist derweilen ein anderer Wind gekommen. Es war Zeit. Denn unserem armen Volk ist es beinahe an den Kragen gegangen. Die beiden Grundfesten aller gesunden Entwicklung haben bedenklich angefangen zu wackeln: Die Landwirtschaft und die Industrie. Die Bauern, die Großbauern und die Kleinbauern, haben nicht mehr gewußt, wo ihnen der Kopf steht. Aus all ihrer Riesenarbeit, die sie jahraus jahrein leisten müssen, ist kein Gewinn mehr herausgekommen. Das hing zum großen Teil damit zusammen, daß in den Ländern über See die Erzeugung der landwirtschaftlichen Gewächse riesenhaft angeschwollen ist. Die Vereinigten Staaten haben in den letzten Jahren nicht weniger als 16 Millionen Hektar neu in Betrieb genommen. Das ist anderthalbmal so viel als die ganze deutsche Getreidefläche. Dort wird mit Maschinen ganz im großen gearbeitet, so daß man geradezu von „Getreidefabriken“ reden kann. Und so kommt es, daß der Weltgetreidepreis fortwährend im Rückgang ist. Weizen ist in unendlichen Massen eingeführt worden. Dazu sind die ausländischen Futtermittel gekommen, die so billig sind, daß es sich nicht mehr lohnte, Roggen zu verfüttern. Der Roggenanbau ist mehr und mehr zurückgegangen. Die Deutschen wollten das feine Weizenbrot lieber essen als das herbere Roggenbrot, und so hat man den Roggen auch nicht an die Bäckereien losgetriegt. Der Minister Dietrich hat in das deutsche Volk gerufen: „Eßt Roggenbrot!“ Man hat Gesetze gegeben, die das Beimischen von Roggenmehl ins Brotmehl verlangt haben. Manche Landwirte haben gemeint, die Deutschen sollten sich mehr auf die „landwirtschaftliche Veredelungswirtschaft“ verlassen. Sie sollten Bieh, Milch, Eier, Geflügel verkaufen. Aber dann haben die anderen Landwirte mit Recht gesagt: „Was wird aus Deutschland, wenn es den Getreidebau vernachlässigt? Es wird ein weites

Weideland werden. Die Leute, die man jetzt noch in der Landwirtschaft beschäftigt, werden dann überflüssig und wandern in die Industrie ab. Schließlich, was wird unser Schicksal sein, wenn wieder ein Krieg kommt und man uns die Nahrungszufuhr sperrt? Dann sind wir in ein paar Monaten verhungert! Auf der Landwirtschaft liegt die ganze Not der deutschen Armut. Das bare Geld ist in der Inflationszeit verloren gegangen. Steuern muß der Landwirt zahlen, daß ihm die Augen übergehen. Täglich steht mit ihm die Frage auf: „Woher soll ich das Geld nehmen, um meinen Betrieb aufrecht zu erhalten?“ Täglich geht mit ihm die Sorge schlafen: „Wie lang noch kann ich's aushalten?“

Aber um kein Haar besser siehts in der Industrie aus. Die Zahl der Fabriken, die nur mit halber Kraft arbeiten können, ist ins Ungeheuere gestiegen. Es fehlen die Aufträge des Auslands. Rußland ist so gut wie kein Käufer mehr. Nur noch Maschinen braucht dieses Riesenreich. Indien kauft schon lang nichts mehr im Abendland. China ist durch seine ewigen Kriege außerstand zu kaufen. Japan hat seine Industrie so weit ausgebaut, daß es Europa nicht mehr braucht. Die Südamerikaner wollen auch nicht mehr viel von den europäischen Waren wissen. Während des Weltkrieges haben alle diese Länder ihre eigenen Fabriken gebaut. Die Europäer schlugen sich die Schädel ein — und ihre früheren Kunden haben derweilen sich selbstständig gemacht. Es ist zwar den Deutschen gelungen, mehr Waren auszuführen als einzuführen. Aber das ist daher gekommen, daß man in Deutschland nichts mehr kaufen kann, was vom Ausland kommt. Die deutsche Armut ist zu groß! So ist denn die Zahl der Arbeitslosen ins ganz Ungeheuere gewachsen. Nahezu fünf Millionen von Menschen müssen die Hände in den Schoß legen. Das hat freilich auch noch andere Gründe. Wir Europäer haben von den Amerikanern die sogenannte „Rationalisierung der Betriebe“ gelernt. Das heißt: man teilt die Arbeit so ein, daß möglichst viel Arbeitskraft aus dem einzelnen Arbeiter herausgeholt wird. Die Arbeit geht am „laufenden Band“, jeder Arbeiter hat nur ein paar Handgriffe zu tun, die er schließlich mit größter Schnelligkeit ausführt — „wie im Traum“ haben unsere Väter gesagt — und man leistet mit fünfzig Arbeitern dasselbe wie früher mit hundert. Und unsere Erfinder! Jeden Tag eine neue Verbesserung an den Maschinen — und allemal werden Menschenhände überflüssig, weil die eisernen Finger der Maschine das Menschenwerk tun. Und das Ein-

strömen der Frauen in die Arbeitsjale, in die Berufe der Männer — wer will's den Frauen wehren, daß sie ihr täglich Brot verdienen wollen? Sie müssen leben so gut wie die Männer, und Heiraten ist nicht mehr so selbstverständlich wie früher. So ist es denn kein Wunder, daß in dem armen Deutschland die Millionen müßig am Markte stehen und die starken Fäuste in den Schoß legen müssen. Bitterste Not, feiern zu müssen, wo die Kraft nach dem Werkzeug, dem Hammer, dem Meißel, dem Stemmeisen schreit! Und dann die große Frage: Woher nehme ich das Brot für mein Weib und meine Kinder? Den Sinkenden will bedünken, daß ihm das Herz nicht einmal in der schauerlichen Kriegszeit so schwer gewesen ist als heut! Er sieht hinein in viele Häuser, in denen Arbeitslose sitzen. Er sieht ihren abgrundtiefen Jammer. Ihr Klagegeschrei gelst ihm in die Ohren. Er hört, wie sie stöhnen in ihrer hoffnungslosen Verzweiflung. Er weiß, wie langsam ihre Kleider, ihr Schuhwerk verschleißt, und keine Mittel sind da, sich neu auszustatten. Kein Lichtblick will sich auf tun! Ins Ausland gehen? Unmöglich! Dort ist auch Arbeitslosigkeit genug. Jedes Land schließt seine Tür zu. Und vor der verschlossenen Tür stehen die Wächter mit grimmigem Gesicht: Daß nur kein Deutscher hereinkommt! Die Amerikaner haben die Zahl der Einwanderer auf ein ganz Geringes heruntergesetzt. Die Kolonien haben uns die Feinde genommen — wir sind Leute, die man in ein enges Haus zusammengedrückt hat, in dem sie nicht mehr Luft genug zum Atmen haben!

Da hatte die deutsche Regierung die schwersten Aufgaben: Wie helfen wir der notleidenden Landwirtschaft und der notleidenden Industrie und der notleidenden Arbeiterschaft? Eine Arbeit für einen Herkules! Und nicht einmal der wäre damit fertig geworden trotz all seiner Riesenkraft! Zuerst hat man's mit kleineren Mitteln versucht. Der Minister Stegerwald hat gesagt, wir geben zu viel für unsere Krankenversicherung aus. Und man hat das Gesetz gegeben, daß jeder Versicherte, der einen Arzt in Anspruch nimmt, einen Krankenschein für eine halbe Mark lösen muß, damit das allzu leichtfertige Hinrennen zum Arzt wegen jedem „Hafenkäs“ aufhöre, und zu jedem Rezept, das ein Arzt schreibt, muß ein Beitrag von einer halben Mark geleistet werden. Dann werde die Arznei mehr geschätzt werden. Denn was man bezahlen muß, das hält man wert. Was man umsonst kriegt, gilt nichts. Ja, ganz gut! Aber für einen Arbeitslosen bedeutet auch die halbe Mark

für den Arzt und für die Arznei einen wichtigen Posten. Und ob man mit diesen Sparanstren nicht am Ende mehr Verbitte- rung geschaffen hat als Bargeld, weiß der Sinkende nicht. Aber dann hat's geheißt: „Woher nehmen wir die Mittel, all die vielen Arbeitslosen über die schwere Zeit hinwegzubringen?“ Und die Reichsminister haben allerhand Vorschläge ausgesonnen. Vor allem müssen die Gehälter der Beamten gekürzt werden. Dann aber müssen auch die Gemeinden Mittel in die Hand bekommen, um die „ausgesteuerten“ Arbeitslosen, die nichts mehr von der Versicherung bekommen können, in die „Fürsorge“ zu übernehmen. Die Städte und Gemeinden sollten darum das Recht bekommen, auf die Getränke, vor allem auf das Bier, eine Steuer zu legen. Und sie sollten von jedem Einwohner, der über 21 Jahre alt ist, eine „Bürgersteuer“ erheben dürfen, die im Jahr auf den Kopf 6.— Mark betragen sollte. Man sagte in der Regierung: es gibt so viele Leute in den Städten, die gar keine Steuer zahlen, weil ihr Einkommen gering ist. Und die stellen an die Stadtverwaltungen die verschiedenartigsten Anforderungen, ohne zu fragen, woher man das Geld dazu nehme. Diese Leute sollten nun wenigstens eine Kleinigkeit bezahlen, damit sie wüßten, wie's tut, wenn man die eigene Tasche aufmachen muß, so oft in der Stadt irgend etwas Neues eingeführt oder gebaut oder unternommen wird. Als nun all diese Gesetze im Reichstag zur Beratung kamen, sind sie abgelehnt worden. Jetzt entschloß sich der Reichspräsident, von einem Artikel in der Reichsverfassung Gebrauch zu machen, dem Artikel 48, der dem Reichspräsidenten das Recht gibt, in Zeiten, in denen das Staatsganze erheblich gefährdet sei, besondere „Notverordnungen“ zu erlassen, ohne vorher den Reichstag zu fragen. Durch solche zwei Notverordnungen sind dann die abgelehnten Gesetze doch eingeführt worden. Der Reichstag stimmte nun mit einer schwachen Mehrheit dafür, daß diese Notverordnungen aufgehoben würden — und dann wurde er aufgelöst. „Folgst du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“ hieß es. Ein Schauspiel des Jammers für den Sinkenden! Wozu hat man eine Volksvertretung, wenn sie in der Stunde der höchsten Not die Regierung im Stich läßt? Als der Reichstag heimgeschickt war, erließ der Reichspräsident neue Notverordnungen: Alle Beamten mußten sich einen Abzug von 2½ % gefallen lassen, den man „Reichshilfe“ nannte. Alle Einkommen über 8000 Mark erhielten einen Steuerzuschlag zu ihrer bisherigen Steuer von 5%.

Die Ledigen mußten eine Extrasteuer bezahlen, dafür, daß sie nicht für Frau und Kinder zu sorgen hatten. Die Gemeindegeldsteuer und die Bürgersteuer wurde eingeführt. Ebenso die Krankenversicherungs„steuern“ bei Inanspruchnahme von Arzt und Apotheke. Die Regierung versprach dafür, daß sie für eine Senkung der Preise in Deutschland sorgen wolle. Denn es war eine wunderliche Erscheinung gewesen, daß zwar alle wichtigen Rohstoffe z. B. Kaffee, Wolle, Baumwolle, Rohseide, Stahl, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, usw. im Weltmarktpreis sehr erheblich gesunken waren — aber im Kleinhandel spürte kein Mensch etwas davon. Ebenso wie man von dem Sinken des Getreidepreises nichts merkte und genau so wenig von dem Rückgang der Preise für das Schlachtvieh! Jetzt versprach die Regierung, sie wolle alles dran setzen, daß die Kleinhandelspreise und die Brot- und Fleischpreise gesenkt würden. Der Sinkende hat damals gleich mit den Achseln gezuckt. „Die Bottschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“ hat er gesagt. Und sein Zweifel hat leider recht behalten! Arg viel hat man von dem Sinken der Preise bis dato nicht gespürt! Man hat in Deutschland trotz alles Elends noch lachen müssen, als vorerst nur das Persil im Preise herunterging. Wenigstens die Sauberkeit sollte den armen Deutschen nicht mehr allzuviel Kopfweh machen. Das war doch wenigstens etwas. Hernach ist auch in den Fleischpreisen ein kleiner Rückgang eingetreten, und da und dort hat es einige Erleichterungen gegeben. Aber im großen ganzen ist es geblieben wie es war. Im Frühling haben sogar die Bäcker in Berlin den Brotpreis wieder hinaufgesetzt.

Der Landwirtschaft hat man auch auf die Beine zu helfen versucht. Zuerst den Landwirten im deutschen Osten. Vor allem in Ostpreußen und Schlesien. Die haben darüber geklagt, daß ihnen die früheren Absatzgebiete durch den Vertrag von Versailles verloren gegangen seien, daß die Frachtpreise viel zu hoch seien, daß die hohen polnischen Zölle ihnen die Ausfuhr nach Polen unmöglich machen, daß sie keine leistungsfähigen Wasserstraßen hätten und nicht zuletzt, daß die Gutsarbeiter alle abwanderten nach dem Westen in die Industrie und sie darum für ihre Bewirtschaftung viel zu hohe Löhne zahlen müßten. Der Ernährungsminister Schiele legte dem Reichstag ein Osthilfegesetz vor, in dem man eine Besiedelung des menschenarmen Ostens unternehmen wollte. Ferner sollten den überschuldeten Gütern Kredithilfen gewährt werden. Reich und Preußen sollten

400 Millionen Bürgschaft dafür übernehmen. Eisenbahnen sollten gebaut werden. Steuern sollen nachgelassen, die Frachten verbilligt werden. Aber die eigentliche Geldhilfe war doch recht mager: 75 Millionen konnte der Finanzminister in Aussicht stellen. Nun — „etwas“ ist besser als „nichts“, hat's schon in der Kinderzeit des Sinkenden geheißt, wenn schmale Bissen auf den Mittagstisch gekommen sind. Und das Reich hat doch wenigstens seinen guten Willen gezeigt. Später hat man auch Pommern und Mecklenburg in die „Osthilfe“ einbezogen und für den Westen eine „Westhilfe“ in Aussicht gestellt. Alles sehr schön, aber woher soll's kommen, wenn die Taschen leer sind?

Aber nun ging's an die Neuwahlen zum Reichstag. Am 14. September haben sie stattgefunden. Es war ein merkwürdiges Schauspiel. Die Deutschnationalen waren uneinig geworden. Drei Parteien splitteten sich von ihnen ab: die Konervative Volkspartei, die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei und der Christlich-soziale Volksdienst! Die alte Deutsche Demokratische Volkspartei machte den Versuch, mit der Deutschen Volkspartei eine Einheitsfront zu bilden und gewann zu diesem Ziel den Führer des Jungdeutschen Ordens, Mahraun: die neue Partei nannte sich „Staatspartei“. Aber es gelang nicht, den Führer der Volkspartei, Scholz, zu dieser Verschmelzung zu gewinnen. Auch der Jungdeutsche Orden sprang wieder ab, so daß die Demokraten einfach als „Staatspartei“ in den Wahlkampf zogen. Schließlich waren insgesamt 25 Parteien auf dem politischen Kampfplatz erschienen. 35 Millionen Wähler gaben ihre Stimmen ab. Die größte Wahlbeteiligung seit der Nationalversammlung 1919. Den größten Erfolg errangen die Radikalen von rechts und links. Die Nationalsozialisten bekamen — weit über ihre kühnsten Erwartungen hinaus — 107 Sitze. Die Kommunisten eroberten 77 Sitze. Der Riesenerfolg der Nationalsozialisten war ein Barometer für die neue Welt, die in Deutschland emporstieg: die nationale Not rief einen nationalen Aufschwung hervor, vor allem bei der Jugend. Für Unzählige, die sich hilflos auf der Eintret der deutschen Schicksale treibend sahen, war der Nationalsozialismus die Arche, zu der sie sich emporretteten. Es ging wirklich ein „Erwachen“ durch Deutschland. Man war des ewigen Duldens und Geduldetwerdens müde. Man sehnte sich nach einer kraftvollen Führung, die es wagen werde, fest aufzutreten, dem immer noch feindlichen Ausland gegenüber die Zähne zu zeigen und zu offen-

baren, wie der römische Dichter sagt: „... sunt certi denique fines!“ Es gibt Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen. Und auch die vielgerühmte Lammsgeduld des deutschen Michel hat einmal ein Ende. Wenn man ihn noch so arg schert — das Fell über die Ohren sich ziehen zu lassen, ist er nicht gewillt. Es blieb freilich vorerst noch dunkel, wie dieser Widerstand sich in der praktischen politischen Tätigkeit auswirken werde — aber man hörte über den ganzen Erdball weg vornehmlich den Aufschrei Deutschlands: „Wir sind es satt, der Spielball der Launen der anderen zu heißen!“ Die Engländer horchten auf und erwarteten eine Tat. Die Franzosen ballten die Fäuste und schrien über die deutschen Fanatiker, die endlich ihre Friedensmaske abgeworfen hätten und ihr wahres Gesicht zeigten. Deutschland sei unbelehrbar und unbefehrbar. Man könne nur ein Mittel ihnen gegenüber anwenden: die brutale Gewalt, die sie drunten halte! Anstatt daß die Franzosen sich ein wenig darüber besonnen hätten, wie arg sie die Dinge auf die Spitze getrieben hatten! Aber es ist immer so: man schilt den anderen den Räuber, wenn man selbst den Saß mit dem gestohlenen Gut auf dem Rücken fortträgt! Oesterreicher Blätter haben ganz richtig geschrieben: „Diese Wahlen sind die SOS-Rufe des Volkes, das sich bis an die Grenze des Möglichen ausgeblutet hat, das beinahe nichts mehr zu verlieren hat!“

Es hat Leute gegeben, die meinten, nun werde irgendeine große Tat geschehen, vielleicht eine Revolution — aber der Führer der Nationalsozialisten, Hitler, erklärte, er denke weder an einen revolutionären Gewaltstreik, noch an einen Krieg, den das ausgepöbelte Deutschland nicht führen könne. Sondern er wolle „den deutschen Menschen geistig revolutionieren“. Dann, wenn einmal seine Partei die Macht im Deutschen Reich habe, „wird der November 1918 seine Sühne finden, und es werden auch Köpfe rollen!“ Vorerst begnügte sich die mächtige Partei, eine Reihe von Anträgen zu stellen, die sang- und klanglos in der Versenkung verschwunden sind. Der Zinsfuß solle auf 5 Prozent ermäßigt werden, die nach dem Ausland geflüchteten Kapitalien müßten unter Androhung von Zuchthausstrafen zurückverlangt werden, das Vermögen der Bank- und Börsenfürsten müsse entschädigungslos enteignet werden! Es war eine Art von Donner, der ein fernes Gewitter anzeigte. Aber das Gewitter blieb noch hinter den Bergen.

Mit Deutschland ging es immer weiter bergab. Die Arbeitslosenzahl wuchs riesig.

Es war wie eine Lawine, die den Berg herunterrollt und schließlich selber ein Berg wird! Damit hing zusammen, daß der Verdienst der Gewerbetreibenden immer geringer wurde. Die vielen armen Leute konnten nichts mehr kaufen. Die schönen Auslagen in den Ladenseitern waren ein prachtvolles Schauspiel — aber die Menschen, die davor standen, zuckten die Achseln, „wir möchten wohl, aber wir können nicht...“ Die Steuern gingen zurück. Wenn man nichts verkauft, kann man auch keine Steuern zahlen.

Und so ist denn am 1. Dezember eine neue „Notverordnung“ gekommen. Man hat die Beamten wieder herangezogen. Vom 1. Februar wurden ihre Gehälter um 6 Prozent gekürzt. Der Tabak wurde härter besteuert. Dafür hat man die Arbeitslosen von der Bürgersteuer befreit und ihnen das Lösen eines Krankenscheins erlassen. Auch hat man Vermögen unter 20 000 Mark für steuerfrei erklärt. Aber jedermann wußte: es geht in einen fürchterlichen Winter hinein — und auf diese „letzte“ Notverordnung wird eine „allerletzte“ folgen — und dann? „Die aller-aller-letzte“ und so weiter bis ins Unendliche, das heißt: bis entweder der Michel nicht mehr seine Tributmilliarden bezahlt oder der Feindbund ein Einsehen bekommt! Bis dahin war aber noch ein weiter Weg.

Unter den Millionen der Arbeitslosen gährte es unheimlich! Von Rußland her sind allerlei lichtscheue Gesellen gekommen und haben unter den unglücklichen Arbeitermassen der großen Städte gewühlt. „Macht's wie wir in Rußland! Wir haben keine Arbeitslosigkeit!“ Es hat allerlei größere und kleinere Putzche gegeben. Einmal haben die Arbeitslosen in den großen Städten sogar einen „Hungermarsch“ durch die Straßen angetreten, und die Polizei hat mit dem Gummiknüppel dreinschlagen müssen. Dem Hinkenden hat damals das Herz brechen wollen ob all diesem Jammer. Und doch muß er sich fragen: „Was hätten all die Millionen, wenn eine Revolution käme?“ Ein paar Tage lang könnten sie die Läden plündern und ein unendliches Blutvergießen anstellen. Aber dann? Dann käme ein Hunger, gegen den der jetzige nur ein Kinderspiel ist. Aber — wer will verzweifelte Leuten Vernunft predigen?

Am meisten haben die Städte leiden müssen unter der Fürsorge für die „Ausgesteuerten“. Zuerst hat man gemeint, die Bürgersteuer solle helfen — und die Herren von der städtischen Verwaltung haben ver-

gnügt auf den Zug der Steuerzahler gewartet, die alle mit ihren 6 Mark herangekommen sind und ihr Geldlein in die leeren weit aufgesperrten Rachen der Stadtkassen hineingeworfen haben. Es hat keinen Unterschied gegeben: die „feinen Leute“ und die armen Tröpfe haben bezahlt. Und wie vielen mag es sauer gefallen sein! Aber die paar Märklein waren ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Stadt Dresden hat ein Loch von nicht weniger als 16 Millionen in ihrer Kasse gehabt, und die preußischen Städte haben einen Fehlbetrag von annähernd 350 Millionen festgestellt, schon im März! Wie soll diese Last bewältigt werden?

Man hat eine besondere Kommission eingesetzt, die von ihrem Leiter den Namen „Brauns-Kommission“ erhalten hat. Die sollte Mittel und Wege ausfindig machen, wie man der Arbeitslosigkeit wehren könne. Alle möglichen Vorschläge sind gemacht worden. Man solle die Arbeitswoche von 48 auf 40 Stunden herabsetzen, damit mehr Arbeiter beschäftigt werden könnten. Aber die Industriellen haben gesagt, das gehe nicht, weil dann die Kosten des Betriebs erhöht werden müßten. Andere haben gemeint, man solle die Löhne herabsetzen, damit billigere Waren hergestellt werden könnten und dann die Kaufkraft des Volkes wachse. Dann werde auch wieder mehr fabriziert und man könne mehr Arbeiter anstellen. Da haben aber die Arbeiter aufbegehrt. Sie hätten schon so wie so nichts zu lachen mit ihren knappen Löhnen. Davon könne nichts mehr abgezwaht werden. Manche Ratgeber haben gesagt, man solle die Dedländerereien, die noch immer in Deutschland vorhanden sind, fruchtbar machen. Auch den Gedanken hat man erwogen, junge Arbeiter aus der Stadt auf Landgüter zu bringen, sie dort „umzuschulen“ und dann zu Siedlern zu machen, die in den weiten volksarmen Strecken von Ostdeutschland Bauernhöfe errichten sollen. Um das Bett des armen Kranken sind Tausende von Ärzten gesessen, und jeder hat gemeint, er habe die richtige Medizin. Aber keiner hat wirklich helfen können! Wir stehen noch vor einem unübersteiglichen Berg und mühen uns, hinüberzukommen. Noch sieht man nicht einmal den Gipfel, geschweige daß einer schon zu ihm hinaufgekommen wäre.

Der Reichstag hat erst recht nichts gewußt! Er hat überhaupt eine traurige Rolle gespielt. Die radikalen Parteien haben Anträge über Anträge gestellt, ohne daß sie gesagt hätten, woher man das Geld nehmen könne, um ihre Forderungen durchzuführen. Eine Tonart ist allmählich eingerissen in dem

deutschen Reichstag, die mehr nach der Kneipe getochen hat als nach einem Saal, in dem die „Ersten der Nation“ über das Wohl und Wehe ihres Vaterlands beraten. Man hat sich des deutschen Reichstags redlich geschämt. Darum war es nicht verwunderlich, daß der Präsident eine neue Geschäftsordnung vorgeschlagen hat, durch die die ärgsten Auswüchse beschnitten werden sollten. Da hat sich



Die Stadtväter in den deutschen Städten saßen hoffnungslos an ihren Kassen, während männiglich seine sechs Märklein „Bürgersteuer“ hintrug — die Kassen wurden aber nicht voll.

bei den radikalen Parteien ein Zeter- und Mordio-Geschrei erhoben. Man vergewaltigte die Vertreter des Volks, haben sie gesagt. Einen Maulkorb wollten sie sich nicht anlegen lassen. Und wie die neue Geschäftsordnung doch angenommen worden ist, haben die Nationalsozialisten geschlossen den Reichstag verlassen. Sie haben erklärt: „Da tun wir nicht mehr mit!“ Auf ihre Tagegelder haben sie zugunsten der Arbeitslosen verzichtet. Aber der zurückgebliebene Reichstag hat erklärt: „Wer nicht mittut, kriegt auch keine Diäten. Und darum kann der Abwanderer auf die Diäten gar nicht verzichten! Das Geld bleibt einfach in der Kasse!“ Bis dato sind die Nationalsozialisten nicht mehr in den Reichstag zurückgekehrt. Der Hinke hat ein ganz klein wenig lächeln müssen. Denn er hat an ein berühmtes Wort aus der Revolutionszeit anno 18 sich erinnert, in der

ein deutscher Fürst gesagt haben soll: „Macht euren Dreck alleine!“

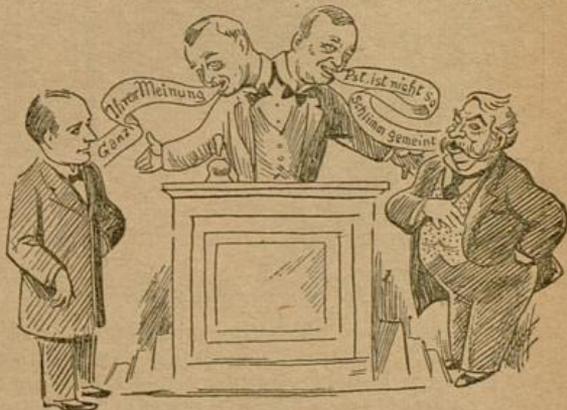
Der Reichstag ist auch nicht mehr lang beieinander geblieben. Im Monat März ist er in die „Ferien“ geschickt worden. Erst im Herbst will man ihn wieder einberufen. Die Regierung hat nun wirklich „alleene gemacht“, was zu machen war. Dreck war's aber keiner, den sie gemacht hat. Sie hat sich redliche Mühe gegeben, den Karren aus dem Dreck, in den er hineingerutscht ist durch die Not der Zeit, wieder herauszuziehen. Aber ob's ihr gelungen ist, das ist eine andere Frage. Die Steuereinnahmen sind noch viel ärger zurückgegangen als im Vorjahr! Schließlich hat man am 1. April mitteilen müssen, daß das Reich 1½ Milliarden zu wenig in seinen Kassen hat. Herrjemine, war das ein Schreck! Als der Hinkende die Nachricht las, hat er sich gleich gesagt: „Aha, da kommt wieder eine Notverordnung!“ Richtig! Am Anfang Juni ist sie gekommen. Diesmal hat die Regierung fest an den Beutel der Leute gegriffen, die noch ein paar Bakzen haben. Vor allem die Beamten haben wieder herhalten müssen. Zu den 6%, die ihnen schon am 1. Februar abgezwaht worden sind, sind noch einmal weitere Abzüge in Staffellungen von 4% bis 8% gekommen. Ferner hat die Regierung gesagt: „Wer Arbeit hat, der muß darüber so glücklich sein, daß er aus seinem Arbeitslohn etwas hergeben muß für die Arbeitslosen.“ Und zwar hat man zweierlei solcher Steuern eingeführt, eine Krisensteuer und eine Krisenlohnsteuer. Die erste war ein bißchen giftiger als die zweite. Aber jeder Beamter hat zu seinem Gehaltsabzug auch noch die Krisenlohnsteuer auf den Buckel nehmen müssen. Die armen Leute sind auch nicht ganz ungeschoren geblieben. An den Arbeitslosenbezügen hat man Abzüge gemacht. Und — was den Hinkenden besonders hart dünkt — man hat den Zucker ärger versteuert! Eines der wichtigsten Nahrungsmittel! Diese „allerletzte“ Notverordnung ist dem Hinkenden vorgekommen wie eine Weinkelter, die man auf die Trester bringt, wenn sie gehörig gewässert worden sind: das letzte Tröpflein Wein muß rausgepreßt werden! Aber was ist zu machen? Helf, das helfen mag! Das Reich muß bestehen und drum braucht's Geld, die Arbeitslosen müssen leben, darum muß man ihnen das Notwendige reichen. Notzeit ist Notzeit. Und da muß jeder bluten, so weh es tun mag. Wenn's nur wirklich „die allerletzte“ Notverordnung ist! Aber der Hinkende macht hinter die feierliche Beteuerung der Regierung, daß sie jetzt zum Alleräußersten ge-

gangen sei, nicht bloß ein Fragezeichen, sondern gleich einen ganzen Haufen dieser krummen Dinger! Nur ist dem Hinkenden vor einem Bange: ob das deutsche Volk sich wirklich noch eine solche Verordnung gefallen lassen wird? Schon heut riecht's arg brenzlich! In den großen Städten großt's ärger als je. Was wird werden, wenn nicht irgend eine ganz gründliche Aenderung eintritt? Was wird der Winter bringen? Rußland liegt auf der Lauer. Es meint, sein Weizen fange an zu blühen. Wird der Deutsche wirklich ein solcher Narr sein, auf die russischen Laßtöne hereinzufallen?

Die Regierung hatte freilich, ehe sie zu diesem Gewaltschritt sich entschloß, allerhand anderes versucht. Ein mutiger Schritt war gewagt worden. Der deutsche Außenminister Curtius hatte mit Oesterreich verhandelt über eine Zollvereinigung, die die beiden Länder miteinander schließen wollten. Oesterreich ist ja von dem Meer abgeschnitten. Es ist ein winziges Land und liegt mitten unter lauter Gegnern. Sein Handel muß langsam ersticken, wenn es nicht an eine größere Handelsmacht sich anlehnen kann. Und Deutschland braucht Ausfuhrmöglichkeit für seine Industrie, damit es wieder mehr arbeiten kann und seine Arbeitslosen wieder beschäftigt werden. Da war nun den beiden Nachbarvölkern am besten geholfen, wenn sie „ihr Sach zusammenschmissen“, wie man bei uns im Badener Land sagt. Oesterreich konnte mit Hilfe des deutschen Handels selbst auf einen grünen Zweig kommen, und Deutschland hatte einen Kunden mehr, dem es seine vielen Waren verkaufen konnte. Also sagten der Deutsche Curtius und der Oesterreicher Schöber: „Wir streichen gegenseitig unsere Zölle — und dann machen wir uns Lust und Licht!“ Sie dachten vielleicht auch daran, daß sich dieser Zollvereinigung noch andere Völker anschließen würden, etwa die Ungarn, die Rumänen, die Bulgaren und was noch alles dahinten im Osten sitzt und nach Lust schnappt. Aber mit diesem schönen Plan haben die zwei Vertragsschließenden böß in die Kesseln gegriffen. Der Hinkende hat damals seinen Augen nicht getraut und noch weniger seinen Ohren, als mit einem Mal ein Wutgebrüll in Frankreich anhub, das wie aus einem Tollhaus kam. Als ob wir Deutschen die schlimmsten Verbrecher wären, und die zwei Minister Curtius und Schöber zwei Erzspitzbuben, die an nichts dächten, als den süßen Frieden der Welt zu stören durch ihre geheimen Verschwörungen! Was war eigentlich los? Einmal dies, daß der eitle Franzose Briand empfindlich auf die Hühner-

augen getreten worden war. Der hatte sich doch seinen schönen „Pancuropa“-Plan gemacht und hoffte, mit Hilfe dieses Planes von seinem dankbaren Volk zum Präsidenten der Republik gewählt zu werden. Nun hatten die zwei Vertragsschließenden ihm einen ekligen Strich durch die Rechnung gemacht. So schlau war er, daß er wußte: „Wenn dieser Zollvertrag durchgeht, kann ich mit meinem Pancuropa-Plan mich heimgeigen lassen!“ Das hat ihn getroffen, wie ein Brandpfeil einen Eber im Dickicht trifft. Und das zweite war, daß die Franzosen — mißtrauisch, wie sie nun einmal sind — einen Hasen hinter dem Busch der Zollunion sitzen zu sehen glaubten: es werde nicht bei dieser Handelsvereinigung bleiben, sondern bald darauf werde der völlige Zusammenschluß der beiden Völker kommen. Und davor haben sie einen grimmigen Appell! Nur das nicht! Denn dann ist Deutschland wieder „ein bißzeli“ mächtiger. Das darf nicht sein. Der Michel muß drunten bleiben, der darf nicht aufstehen. Die Deutschen hatten gut sagen, sie wollten doch nur ein Handelsgeschäft machen, weiter nichts. Die Franzosen lärmten wie die Spagen im Kirschbaum: „Glaub's wer will! wir sind nicht so dumm!“ Und ihre getreuen Helfershelfer, der Tscheche Benesch und der Pole Zaleski, bliesen ins französische Horn — und Deutschland mußte der Weltstörenfried sein! Eine Weile hat es geschienen, als ob der Engländer eine andere Haltung einnehmen wolle. Englische Zeitungen haben ganz ruhig und vernünftig geschrieben, daß die zwei Nachbarländer sich gegenseitig aus dem Schlamassel heraushelfen wollten — daran könne doch kein Mensch etwas schlimmes finden? Und der englische Ministerpräsident Macdonald hat sogar den deutschen Reichskanzler Brüning und den deutschen Außenminister Curtius zu einer Besprechung auf sein Landgut Chequers eingeladen! Hei, was sind die Franzosen aufgefahren! Die haben gemeint, jetzt gebe es eine deutsch-englische Verständigung auf ihre, der Franzosen, Kosten. Der Hinkende möchte den Brief, den Herr Briand an seinen Kollegen Henderson in England geschrieben hat, nicht lesen. Der Henderson hat ihn sicherlich nicht hinter den Spiegel gesteckt. Und richtig! Es geschah, was immer geschehen ist, seit Kriegsende: der Engländer hat wieder seine zwei Gesichter gezeigt! Eines hat lieblich den Deutschen zugehächelt — das andere hat den Franzosen schlau und pfiffig zugedröhnt: „Habt doch keine Angst, Kinder! Die Sache ist nicht so ernst gemeint!

Man muß doch die Deutschen ein bißchen beruhigen. Sonst werden sie gar zu nervös!“ Und so ist die Einladung von Macdonald verschoben worden. Erst müsse der Völkerbund zusammentreten. Dann wolle man gern sich mit den Deutschen in Chequers unterhalten über die Frage, was dem unseligen Europa not tue! Denn das hat der Franzose klipp und klar verlangt: „Die deutsch-österreichische Zollunion muß vor den Völkerbund!“ Der Hinkende sieht zwar nicht ein, was den Völkerbund das angeht, wenn zwei Nachbarn sich gegenseitig die Waren ohne Zölle liefern wollen. Aber der Franzose ist halt viel geschickter als der Hinkende. Der hat herausgetnobelt, daß die Zollunion die Unabhängigkeit Oesterreichs gefährden könne, und der Völkerbund habe darüber zu wachen,



Der Engländer machte wieder sein doppeltes Gesicht.

daß dem armen Kind Oesterreich von dem bösen Wolf Deutschland kein Schaden geschieht. Dies Kind darf nur vom französischen Wolf gefressen werden! Und so ging's dann an den Völkerbund, der Writte Mai in Genf zusammengekommen ist! Armes Deutschland! Ganz allein ist der deutsche Außenminister Curtius dagestanden. Kein einziger Mensch hat ihm geholfen. Der Briand hat gebelfert wie eine Horde Spagen. Der Engländer hat geschwiegen oder ein paar unwichtige Redensarten gemacht, nach der Melodie „geb i da e bißel hin — geb i dort e bißel hin“. Der Italiener war gar nicht gut auf die Zollunion zu sprechen. Und was die Herrschaften von der Kleinen Entente, die Polen, Tschechen, Rumänen, Südslawen gemacht haben, kann sich der geneigte Leser denken. Der arme Curtius ist mit seinem Bundesgenossen Schober dagestanden wie ein paar Handwerksburschen, die „zweispännig fechten“, und denen an jedem Haus, an das sie klopfen, die Tür vor der Nase zugeschlagen

wird. Der Hinkende hat die Ruhe und die Geduld des Deutschen bewundert. Er wäre nicht so ruhig geblieben, sondern hätte die Tür von außen zugemacht und die Herrschaften „unter sich“ gelassen. Aber es ist jedenfalls gut, daß der Hinkende nicht Außenminister ist. Es könnte sein, daß er mit diesem „französischen Abschied“ eine kapitale Dummheit gemacht hätte! Er kann's aber bis heute nicht verwinden, daß man es gewagt

fröhlich ein Schnippchen zu schlagen. Das wird er aber bleiben lassen müssen. Die grünen Herrn werden seinen Ruckack nach wie vor untersuchen müssen — ob sie's mit einem Extravergnügen tun, weil sie nicht „abgebaut“ worden sind? . . . Als der Herr Briand von Genj nach Hause kam, haben sie in Paris ihn empfangen wie einen Geldherrn, der von einem gewonnenen Krieg kommt! Er hat freilich kurz vorher eine böse Niederlage ein-



Der deutsche und der österreichische Minister gingen „zweispännig fechten“, aber kamen vor lauter zugeschlagene Türen.

hat, dem Deutschen so abscheulich mitzuspielen. Wie lang noch muß sich das deutsche Anliß gefallen lassen, daß die Fäuste der Groben darauf hineinschlagen? Der Franzose hat freilich nicht das erreicht, was er am liebsten gesehen hätte: daß den beiden Zollfreunden die geplante Zollunion verboten worden ist. So weit haben sich doch die anderen nicht bringen lassen. Aber geschlossen hat sie auch nicht werden dürfen, die Zollunion! Sondern die Sache ist dem Haager Schiedsgerichtshof übertragen worden. Der soll untersuchen, ob die Deutschen und die Oesterreicher gegen irgend einen Paragraphen der europäischen Einigkeit — daß Gott erbarm! — verstoßen haben. Und dann hat erst recht der Völkerbund noch das Recht, den Spruch des Haager Gerichtshofes zu begutten, von vorn und von hinten, und sich zu besinnen, ob er ihn annehmen will oder nicht? Inzwischen aber dürfen die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich nicht weiter gehen. Der Hinkende hatte sich schon gefreut, im Sommer bei seiner Reise ins Tiroler Bergland die berühmten Oesterreicher Rattenschwänze — wie man die Regiezoarren nennt — über die Grenze nehmen zu dürfen und den österreichischen Zollwächtern dabei

straffen und festen Charakterkopf, der weiß, was er will, und der nicht nach anderer Leute Flöte tanzen mag. Dem Hinkenden hat der Mann leid getan. Er hat eben auch erfahren müssen, daß heut wie vor Tausenden von Jahren der Undank der Welt Lohn ist. Ein Herr Doumer ist gewählt worden und wird im Elysée — das ist der Präsidentenpalast — vierspännig aus- und einfahren. Und Herr Briand wird wohl oder übel so und so oft mit abgezogenem Zylinder vor ihm stehen und ihm „untertänigst“ Bericht erstatten über seine neuesten Taten. Zuerst wollte Briand abdanken. Aber dann haben Tausende von Bernünftigen, die wissen, was der Mann versteht und kann, ihn geplagt, er solle doch in seinem Amt als Außenminister bleiben. Und er hat's getan. Hat ihm dies Bitten seiner Getreuen geschmeichelt? Oder ist er wirklich der Meinung, daß das Vaterland ihn nicht entbehren kann? Und hat er um des Vaterlands willen seinen gekränkten Ehrgeiz bezwungen? Dann hat der Hinkende Respekt vor ihm!

Anfana Juni sind der Kanaler Brüning und der Minister Curtius richtig nach Chiquers hinübergefahren. Höflich sind die Engländer, und sie wissen, was sich gehört, wenn

man jemand zu Gaste bittet. So sind denn die Zwei, die nur ganz wenig Begleitung mitgenommen haben, sehr freundlich aufgenommen worden, haben auch bei dem englischen König eine Tasse Tee getrunken — kurzum, von den „Feinden“ der Jahre 1914 bis 1918 hat man nichts mehr gehört und gesehen. Das Wort von den „Hunnen“, mit dem die Engländer damals die Deutschen „gehört“ haben, ist vergessen gewesen. Was nun die englischen und die deutschen Staatsmänner miteinander verhandelt haben, ist den Leuten von der Presse nicht verraten worden. Sie haben vor verriegelten Türen stehen müssen, und so sehr sie die Ohren gespitzt haben, sie haben kein Sterbenswörtlein gehört. Recht so! Man muß nicht alles an die große Glocke hängen. Der Franzose hat doch recht scheel dazu gesehen, so sehr ihm die Engländer vorher gesagt haben, es geschehe sicherlich nichts ohne ihn und noch weniger gegen ihn! Jedenfalls war dem Hinkenden merkwürdig, daß Herr Briand gleich darauf eine giftige Rede gegen die Deutschen gehalten hat, in der er sagte, Frankreich falle es gar nicht ein, den Young-Vertrag zu revidieren, die Deutschen sollten sich von vornherein auf den schärfsten Widerstand Frankreichs gefaßt machen, wenn sie mit einer Bitte um Schuldennachlaß oder Schuldenausschub kämen. Und er hat sogar eine Anklageschrift an den Völkerbund losgelassen mit einem alten Trick, den die Franzosen immer gebrauchen, wenn sie wütig auf Deutschland sind: er hat Deutschland vorgeworfen, es habe die Bestimmungen seiner Abrüstungsverträge nicht alle erfüllt. Das sollte heißen: „Michel, wenn du übermütig wirst, habe ich immer noch die Hundepeitsche, die dich in das Ecklein jagt, in das die unartigen Kinder gehören!“ Und das sollte außerdem noch besagen: „Komm mir nicht mit Abrüstungsverlangen, Michel! Da bin ich nicht zu sprechen!“ Jedenfalls weiß Deutschland, wie es von heut ab mit dem Friedensengel Briand dran ist. Es ist dem Hinkenden unbegreiflich, daß man in Frankreich die abgrundtiefe Not Deutschlands sehen kann, die Verzweiflungsschreie dieser Millionen von Darbenden und Hungernden hören kann und so tun, als ob in Deutschland die Geldsäcke ständen wie die Kornsäcke nach der Ernte. Ist diese französische Regierung von Blindheit geschlagen oder . . .? Dem Hinkenden ist es, als sähe er den Franzosen auf seinem Gaul sitzen, wie einen Obersten seiner Fremdenlegion. Wenn von den armen Sklaven drüben in Nordafrika einer bei der glühenden Hitze nicht mehr weiter kann, schlägt ihn der Offizier mit der Reitpeitsche oder mit dem Säbel

über den Kopf und schreit: „Marschier, Hund, oder verreck!“ So schreit's von drüben am Seineufer, von dem Palast des Außenministers, nach dem halb zu Boden gesunkenen Deutschland: „Zahl oder verreck!“ Das Wort „Mitleid“ gibt's in dem Wörterbuch dieser Leute nicht. Und das will die Nation sein, die für „die Menschlichkeit“ gegen die „Barbarie“ in den Krieg gezogen ist. Es tut dem Hinkenden bitter weh, daß er das schreiben



Der Franzose sitzt auf seinem Gaul wie der Oberst der Fremdenlegionäre und schreit dem umfallenden Michel zu: „Zahl oder verreck!“

muß. Denn er ist von jeher der Meinung gewesen, daß zwei so tüchtige und kluge Völker wie Deutschland und Frankreich gute Nachbarn sein sollten und endlich die Streittagt begraben müßten, nach jahrhundertelangen Kriegswirren. Aber was hilft alles Versuchen, eine Verständigung zustandezubringen, wenn immer und überall, wo Deutschland ein wenig Atem holen will, die französische Außenpolitik ihm den Mund aufnebelt? Der Hinkende verzweifelt an der Hoffnung, daß je ein Tag anbreche, an dem die Vernunft wieder anfängt, in der Weltgeschichte zu regieren, statt der Leidenschaft und der Gewalttätigkeit!

Was werden wird? Eins ist sicher: Deutschland ist am Ende seiner Kraft. Und wo nichts mehr ist, hat auch der gewalttätigste Franzosenminister das Recht verloren. Drum müssen Verhandlungen kommen über den schönen Young-Plan, den einst die Feinde so wacker ausgeklügelt hatten, und der einfach nicht durchzuführen ist. Hat die Kuh keine Milch mehr, wird auch der geschickteste Stallschweizer, den der Franzose anstellt, nicht mehr melken können.

Ganz fest sitzt aber auch der Franzose

nicht mehr im Sattel! Er hatte es prächtig fertig gebracht, die ganze Welt gegen Deutschland in einen einzigen eisernen Ring zusammenzuschmieden. Aber der Ring ist an einer Stelle rostig geworden, und rostige Stellen brechen leicht durch. Die Stelle heißt: Italien. Seit Mussolini in Italien Ordnung geschaffen hat, ist den Italienern der Mut mächtig gewachsen. Sie denken der alten Weltgloria der Römer, deren Nachkommen zu sein sie sich rühmen, und meinen, der römische Adler könne wieder wie einst einen Flug über die ganze Welt tun. Drum mögen sie nicht unter den gallischen Hahn hinunter, wenn der auch noch so hell in den Morgen hineinkräht. Und tut, als sei er der „Weltvogel“! Und so hat's allerlei böse Streitereien gegeben wegen der Flottenabrüstung. Dieses Wörtlein gehört auch zu den großen Schwindelworten, mit denen die Völkerverwelt an der Nase herumgeführt wird. „Abrüstung“ sagen die Seemächte und — Aufrüstung heißt's in Wahrheit. Drum wollten die Franzosen immer eine stärkere Flotte haben als die Italiener, damit sie „die Grenzen ihres Landes schützen und die Verbindung mit ihren Kolonien in Afrika aufrechterhalten könnten“, wie sie sagten. Aber die Italiener riefen: „Seht doch unser langgestrecktes Land an! Wie sollen wir unsere Küsten schützen, wenn wir eine kleine Flotte haben?“ Als die zwei Nebenbuhler, denen es im Grund genommen um nichts anderes geht, als um die Herrschaft im Mittelmeer, gar nicht übereinkommen konnten, hat sich der Engländer expresse aufgemacht, ist zuerst nach Paris und dann nach Rom gefahren und hat die roten Köpfe etwas zu duschen versucht. Einen Augenblick haben sie getan, als ob sie wieder gut Freund werden wollten. Aber es hat nicht lang gehalten — und der Zores ist von neuem losgebrochen. Heute sind sie wie Hund und Katz, und was aus der Flottenabrüstung wird, kann niemand sagen. Dem Engländer ist schwül genug unter dem Hut.

Auch die Freundschaft zwischen Frankreich und England ist nur noch so so, Ia Ia. Sie brauchen einander, die zwei. Frankreich soll England helfen bei der Flottenabrüstung, und England soll auf die Seite Frankreichs treten, wenn es sich um die Landabrüstung handelt. So oft der Engländer Miene macht, eine Extratour zu tanzen, winkt der Franzose mit seinen großen Kanonen, die er in Calais hat aufstellen lassen! Das heißt: „Bleibst du m'r nicht treu, — so schießen meine Langrohre deine ganze Butif in Scherben!“ Jetzt ist's nicht mehr wie im Weltkrieg, wo die Deutschen nicht über den Kanal haben kommen können. Für den Franzosen wird's ein Nasen-

wasser sein, dem Engländer die Hölle gründlich einzuheizen. Drum muß der Engländer bei der Stange bleiben, ob er will oder nicht! Das kommt ihm sauer an, dem stolzen John Bull, der gewohnt war, in der Welt den Ton anzugeben, nach dem musiziert werden soll. Warum hat einstens Lloyd George die Franzosen so mächtig werden lassen? Der Hintende denkt, der kratzt sich schon lang bedenklich hinter den Ohren! Aber — eine Freundschaft sieht anders aus als dieses „Muß-Bündnis“! Und wie lang es noch „hebt“, steht dahin.

Ja, wenn Amerika nicht wäre! Aber das hat den Weltgeldbeutel. Alle europäischen Völker sind ihm verschuldet. Auch die Franzosen müssen ganz erklecklich zahlen. Und deshalb drücken sie dem Michel auf den Beutel. Wenn sich einer weißbluten soll, ist es halt der Michel. Die Franzosen sind nicht dafür zu haben, daß ihr gutes Geld nach Amerika fährt. Sie heben es lieber in ihren Schatzkammern in Paris auf. Dort liegt so viel Gold, daß man den ganzen europäischen Handel damit wieder in Gang setzen könnte, wenn besagtes Gold rollen würde. Fällt dem Franzosen nicht ein. Er sitzt breit und behaglich auf seinen Goldsäcken und denkt: „Geld regiert die Welt!“

Die Engländer sind übrigens überaus geschickte Leute. Der Hintende sieht ihre Politiker alleweil mit stillem Neid an ihrem Werk. Wahre Teufelskerle von politischer Kunst sind sie. Sie haben es fertig gebracht, mit dem rebellischen Indien wieder auf guten Fuß zu kommen. Ein Kunststück, das ihnen nicht so schnell einer nachmachen wird. Der geneigte Leser weiß, daß die Inder eine völlige Unabhängigkeit von England anstreben, und daß ihr Führer, der Mahatma Gandhi, von den Engländern eingesperrt worden war, als er einen Marsch mit Hunderttausenden an die Meeresküste machte, damit dort das Salz aus dem Meerwasser gewonnen werde, während bisher die Engländer das Salzmonopol gehabt hatten, durch das sie aus Indien viele Millionen von Mark herauspreßten. Als die „allindische Bewegung“ noch drohender wurde und die Gewehre anfangen loszugehen, packten die Engländer zuerst fest zu. Sie verhafteten die hervorragenden Führer. Es sollen Ende 30 ungefähr sechzigtausend Personen im Gefängnis gesessen sein. Aber zu gleicher Zeit arbeiteten sie an einer Verfassung für Indien. Ein „Simon-Ausschuß“ brachte ein dickes Buch zum Vorschein, in dem die Linien einer künftigen Verwaltung Indiens gezeichnet wurden. Danach sollen in allen Provinzen Parlamente eingerichtet werden, in denen indische Abgeordnete sitzen werden, und diese Parla-

mente sollen den Gouverneuren der Provinzen zur Seite stehen. Ueber diesen Parlamenten der Provinzen soll ein Zentralparlament stehen, das in Delhi tagen und dem Generalgouverneur unterstellt sein soll. All das war den Indern noch nicht genug. Sie wollten behandelt sein, wie die anderen „Dominions“ Englands, also wie Kanada, Australien usw., die selbständige Staaten in dem großen englischen Reichsbund sind. Nun berief Macdonald, der englische Ministerpräsident, eine Versammlung von indischen Abgeordneten nach London, die sich dort „um den runden Tisch“ setzten. Es saßen neben den indischen Fürsten sogar zwei Parias, Vertreter der Kastenlosen, mit denen der Inder in der Heimat jegliche Berührung meidet. Die Verhandlungen waren sehr schwierig. Denn die Inder sind untereinander nicht einig. Neben den etwa 300 Millionen Hindus stehen 67 Millionen Mohammedaner — eine sehr große Minderheit. Neben den Stämmen stehen die etwa 600 Fürsten, die auf ihre Regierungsgewalt sehr eifersüchtig sind und vor nichts mehr Angst haben, als vor einer Revolution, weil sie dann befürchten, ihre Machtstellung zu verlieren. Und unter den Hindus gibt es Kommunisten, die eine Art von Sowjetstaat nach russischem Muster einrichten möchten. Ein schönes Durcheinander! Da hat denn der Engländer sehr geschickt die einzelnen Gruppen gegeneinander auszuspielen verstanden, und schließlich ist richtig eine Einigung zustande gekommen. Die Inder werden ihre Provinzparlamente bekommen, und darin sollen sie vorerst einmal alle ihre Wünsche aussprechen. Sie dürfen ihr Salz aus dem Meer gewinnen. Sie haben versprochen, wieder englische Waren zu kaufen! Man hat ihnen allerlei vorsichtig ausgedrückte Versprechungen gemacht für den zukünftigen Weiterausbau ihrer Verfassung. Das Wort „Dominion“ hat man kluglich weggelassen. Gandhi ist freigelassen worden und hat einen Triumphzug ohne gleichen durch Indien angetreten. Kurzum — England hat auf der ganzen Linie durch seine vorsichtige und nachgiebige Haltung gesiegt. Aber die Inder selber sind nicht einig geworden. Zwischen Muhammedanern und Hindus gehen blutige Kämpfe, und Gandhi hat ihnen gedroht, er werde sich zu Tode fasten, wenn sie nicht ihr Kriegsbeil endlich begraben würden. Wie wird's werden, wenn der „Allindische Kongress“ zusammentritt und all die Gegensätze aufeinander

plätzen? Armes Volk! — In einem anderen Volk ist die Revolution wirklich gekommen: in Spanien. Dort hat's ja schon lang „gepuppert“. Der König hat auf einem sehr wackeligen Thron gesessen. Und als im Frühjahr 1931 die Gemeindevahlen im Land abgehalten wurden, haben die Republikaner einen unerwarteten Erfolg gehabt. 80% der Wähler haben abgestimmt — doppelt so viele als bei früheren Wahlen! — ein Zeichen dafür, welche Fieberhitze im Volk



Der Inder meint, er habe dem britischen Löwen die Krallen abgeschritten — indes geht der „Befreier“ Gandhi mit dem englischen Bizekönig getrocknet spazieren

herrschte. Der Führer der Republikaner erklärte, dem König bleibe nichts anderes übrig als zu gehen. Und der König war klug genug, diesem Rat zu folgen. So gab es gar kein Blutvergießen. Der König erklärte zwar, er verzichte auf keines seiner Rechte — er dachte, man kann nicht wissen, wie lang die republikanische Herrlichkeit hält, und dann werde man ihn am Ende wieder holen — aber außer Landes ist er doch gefahren. In England hat er sich schon im Jahre zuvor einen großen Landsitz gekauft, und Geld hat er in großen Massen. Man spricht von 35 Millionen. So ist er denn in elegantem Zivil am Strand von Nizza spazieren gegangen und hat gedacht: „Ihr Spanier seht zu, wie weit ihr kommt. Mir tut's wohl, einmal fern von Madrid' mich meines Daseins zu freuen!“ So ganz ruhig ist's aber in Spanien nicht geblieben. Erst sind die Catalonier gekommen und haben gesagt, sie wollen einen Staat für sich gründen, nur mit Mühe hat man sie davon abgehalten, den „eigenen Laden aufzutun“. Und dann ist ein wüster Sturm gegen die Kirche losgebrochen, die man beschuldigt hat, ungeheuerer Reichtümer aufgesammelt zu haben, während das Volk in elender Armut

geblieben sei. Alte herrliche Kirchen sind verbrannt worden. Klöster hat man gestürmt. Der Kommunismus hat sein Haupt erhoben, und die Russen haben ihre Sendlinge hingeschickt, um den Spaniern zu helfen, wenn sie einen Sowjetstaat einrichten wollten. Es geht noch immer recht drunter und drüber in dem schönen Land. Aber so weit man sehen kann, wird die junge Republik sich auf feste Beine stellen können.



Der spanische König ging seelenvergnügt am Strand von Nizza spazieren, während seine Untertanen Kirchen und Klöster in Ache legten.

Die Russen arbeiten mit großem Eifer an ihrem Fünfjahresplan. Dieser Plan will das riesige Reich ganz unabhängig von den übrigen Völkern machen. Alles, was zum Leben notwendig ist, soll im Land selbst hergestellt werden. Und das ist durchaus möglich. Denn sie haben alle Rohstoffe, die man zum Herstellen der verschiedensten Waren braucht, Metalle, Kohlen, Öl, Petroleum, Holz, Pelzwerk! Es fehlt vorerst nur noch an den nötigen Fabriken und Maschinen. Und sie sind mit Fieberhitze dran, die zu bauen. Sind sie damit fertig, dann können sie auf jede Einfuhr von seiten der übrigen Länder verzichten. Sie selbst aber können ihre Waren ausführen zu einem so billigen Preis, daß kein Land mehr mit ihnen den Wettbewerb aushalten kann. Denn sie zahlen die lächerlichsten Löhne, die man sich denken kann. Der Arbeiter muß mit einem ganz geringen Lebensunterhalt zufrieden sein, und bei der großen Bedürfnislosigkeit des Russen ist ihnen das möglich. Die russischen Regierenden denken sich dann ihren Staat wie einen ungeheueren Staubsauger, der aus der ganzen Welt alles Geld nach ihrem russischen Reich hinein'augt, bis die Welt völlig ausgebeutet ist und sich wohl oder übel dazu entschließt, den kommunistischen Staat einzuführen. Dann wird die

ganze Völkerwelt ein einziges Sowjet-Reich sein — und das Paradies auf Erden wird da sein. „Rußland hungert sich groß!“ hat ein kluger Mann gesagt, der Rußland bereift hat, und die Zustände kennen gelernt hat, die dort herrschen. Ein Pröbchen von diesem Großhungern hat Deutschland schon zu schmecken bekommen: die Russen haben riesige Holz-mengen auf den deutschen Holzmarkt geworfen, so billig, daß der deutsche Holzhandel am Unergehen ist. Das können sie deshalb, weil sie Tausende und Abertausende von „Kulaken“ — das sind die ehemaligen Großbauern — und „Republik-gegner“, darunter natürlich viele Priester und ehemalige „Bourgeois“ — das sind die Angehörigen des früheren Mittelstandes — in die Wälder geschickt haben. Die müssen dort einfach Sträflingsarbeit tun. Die Bäume werden mitten im Winter bei einer Kälte von über 30 Grad gefällt. Ernährung für die unseligen „Arbeiter“ gibt's nur soviel, daß sie nicht auf der Stelle Hungers sterben. Zu Tausenden gehen sie zugrund an Fieber, Sicht, Hunger! Was liegt dran? Rußland hat soviele Menschen, daß es auf ein paar Hunderttausend nicht ankommt. Wenn nur die Sowjetmacht wächst! Deutschland ist immer noch mit Rußland „bestruendet“. Es hat sogar eine Anzahl von Großindustriellen nach Rußland gesandt, die für etwa 500 Millionen Aufträge von Maschinen heimgebracht haben. Deutschland wird die Maschinen liefern, mit denen Rußland seinen Fünfjahresplan durchführen wird! Auch die Engländer drängen sich herbei. Sie wollen auch Maschinen bauen für die Russen. Heut schwillt ihnen der Beutel von den Rubeln — aber morgen? Danach wird nicht gefragt! O Weltparadies!

Die russischen Kommunisten haben ihre Sendlinge in die ganze Welt geschickt, damit die dort die Weltrevolution vorbereiten. Vor allem in China haben sie große Erfolge erzielt. Dieses größte und zugleich unglücklichste Land der Welt kommt nicht zur Ruhe. Die Generale liegen einander unaufhörlich in den Haaren, und die kommunistischen Armeen — „Banden“ kann man sie nicht mehr nennen — plündern und brandschagen die Dörfer, deren Bewohner sie erbarmungslos niedermetzeln. Und dabei ist dies Volk ein so hochbegabtes und fleißiges Volk. Was könnte dies Volk erreichen, wenn es endlich zu einem Volk würde!

So ist die ganze Welt der Sorge und Unruhe voll. Beinahe dünkt's den Hinkenden, als ob die Erde selbst es satt habe, von diesen Menschen bewohnt zu werden, die einander das Leben sauer machen nach Kräften. Sie zücht und zütert unaufhörlich. Erdbeben kamen in Neuseeland, auf dem Balkan, in Nicaragua — zum Teil fürchterlicher Art. Die Städte stürzten ein wie Kartenhäuser! Welch eine Ansammlung von Menschenleid steckt hinter all dem! Und wir Deutschen haben Grubenunglücke über Grubenunglücke gehabt, vor allem in der Nähe von Aachen, und während der Hinkende dies schreibt, in Neurode in Schlesien. Am liebsten legte der Hinkende die Feder weg, wenn er an die armen Frauen denkt, die an den Zecheneingängen stehen mit bleichen Gesichtern und zusammengekrampften Händen: „Ist mein Mann noch am Leben?“ Ein eigenartiges Unglück hat die deutsche Kunst getroffen. Im Juni ist der Glaspalast in München, in dem Tausende von deutschen Künstlern ihre Bilder ausstellen, völlig abgebrannt. Die unglücklichen Künstler! Sie haben ohnehin nichts zu lachen in diesen schweren Zeiten, in denen niemand mehr ein Bild kaufen mag. Und nun ist ihnen der Ertrag ihres Fleißes und ihrer Arbeit jählings zerstört. Unerseßlich sind die Verluste von ganz hervorragenden Kunstwerken aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Herrliche Bilder von Moriz v. Schwind, der auch einmal in Karlsruhe gewohnt hat, sind dahin!

Von einem berühmten Toten des Jahres muß der Hinkende noch etwas sagen. Im Januar ist der französische Marschall Joffre gestorben. Es war ein ganz hervorragender Heerführer. Sein Rückzug im Jahre 14 war ein Meisterstück. Man hat ihn damals mit Recht den Retter Frankreichs genannt. Ohne die Marne Schlacht wäre der Krieg anders ausgegangen. So hat auch Deutschland mit „Gewehr bei Fuß gestanden“, als der Marschall in Paris begraben ward.

Ein paar freundlichere Blicke möchte der Hinkende doch noch zum Schluß seinen Lesern lassen. Da ist eine kühne Tat, die Ende Mai von einem tapferen Forscher unternommen und glücklich zu Ende geführt worden ist: der belgische Professor Piccard hat es fertig gebracht, mit einem von ihm gebauten Ballon in die Höhe von 16 000 Meter über die Erde hinaufzusteigen, in die sogenannte Stratosphäre, um die klimatischen Verhältnisse in dieser Höhe zu studieren. So weit hinauf ist noch nie ein Mensch gekommen. Mit dem Herunterkommen hat's erst nicht ganz klappen wollen, und man hat schon gefürchtet, der unerprobene Flieger sei verloren! Da ist er

doch nach einem langen, in des Wortes wörtlichster Bedeutung „atemraubenden“ Aufenthalt in diesen schwindelnden Höhen wieder auf die Erde herabgekommen. Auf dem Gurgler Ferner in den Dehtaler Alpen ist er gelandet, umbraust von dem Jubel von ganz Europa. Der Hinkende zieht den Hut ab vor dem Mann!



Der russische Staubsauger soll alle Kapitalien der ganzen Welt nach und nach aufsaugen.

Und dann ein Prachtstück, das Deutschland geleistet hat: der vielumstrittene Panzerkreuzer „Deutschland“ hat im Mai seinen Stapellauf in Kiel gehalten. Er ist ganz nach den Vorschriften des Versailler Vertrags gebaut, darf „nur“ 181 Meter lang und 20 Meter breit sein. Aber die Bewaffnung, die er trägt, ist jedem anderen geschützten Kreuzer der Welt überlegen, und seine Geschwindigkeit übertrifft jedes Linienschiff der anderen Völker. Ein neuer Abschnitt des Kriegsschiffsbaus ist angebrochen. Ein Triumph deutschen Erfindergeistes.

Darauf setzt der Hinkende trotz all des Sammers der Gegenwart seine Hoffnung: der deutsche Geist ist nicht unterzukriegen! Er wird sich auch durch das Dornengestrüpp der großen Zeitennot ins Freie kämpfen. Darum soll das tapferere Wort des Engländers Carlyle, der ein begeisterter Deutschenfreund gewesen ist, das Lösungswort der Deutschen bleiben, mit dem wir in die dunkel vergangene Zukunft hineingehen: Arbeiten und nicht verzweifeln!

## Kraft.

Von F. Schröngamer-Heimdal, Passau-Haidenhof.

In sommerlichen Ferientagen bin ich einmal über die Waldberge hinausgewandert in das obstrreiche Vorland, wo auf den Feldrainen hin die edlen Walnüsse reifen wie bei uns daheim die Hagebutten und Schlehen.

In Borading steckt ein eisgrauer Ausräger, der alte Haucr, sein verwittertes Greisenhaupt gelangweilt aus dem Fenster seines hölzernen Zuhäus, mißt mich hurtig Dahinschreitenden vom Scheitel bis zur Sohle und spricht mich mit markiger Stimme an: „He du, halt ein weng! Bist du nicht ein Schröngamerischer?“

„Freilich bin ich einer!“

Ich wundere mich, wie mir der Alte Namen und Geschlecht ansehen mag, da löst er mir schon das Räthel:

„Denkt hab ich mir's gleich — weil du halt den Alten gar so gleichsiehst . . . Sitz dich nieder auf die Hausbank, gleich kimm ich, — ich muß dir was erzählen.“

Gleich darauf humpelte er an seinem Stecken heraus und läßt sich ächzend neben mir nieder: „Die Hagen lassen halt aus, wenn man den Achtziger schon auf dem Buckel hat, aber die Brust, der inwendige Kern ist noch gesund . . .“

Also, Bua, laß dir sagen: Als junge Tutterer hat mich mein Vater gottselig einmal mitgenommen zu euch hinein in den Wald, wo er seine Zugochsen alleweil heraus hat. So zähe Zugochsen, wücht' ich dir sagen, gib'ts hentzutag nimmer. Es ist akkurat wie mit den Mannsbildern. Aber damals — da ist noch eine Kraut auf der Welt gewesen, überhaupts bei euch drinnen im Wald. Also wir steigen die fünf Stunden über die Berge hinein und kaufen unsere Zugochsen, ich weiß es noch wie heute, beim Bräu in Eppenschlag. Wie wir wieder reifen wollen, sagt der Bräu: Was fällt euch denn ein? Wo morgen das große Kaufets ist zwischen dem Schröngamer Hannes und dem Riesenkaspar von der Grafenau! Wo der halbe Wald zusammenläuft, da wollt ihr zwei schon wieder absegneln? Bleibt da, sage ich euch, so was seht ihr euer Lebtag nimmer.

So sind wir halt dageblieben. Ich bin eh schon mentisch müd gewesen von dem Bergsteigen — aber wie am andern Tag das große Kaufen angegangen ist, da bin ich wieder frisch geworden wie eine Forelle im Bergwasser.

Hurnaus und Follerstauden — ist das ein Kaufen gewesen! Der Riesenkaspar von der Grafenau, laß dir sagen, hat den Schröngamer Hannes herausgefordert, weil er's nicht leiden hat wollen, daß es noch so einen Starcken geben soll. Der Hannes, ein Bruder von deinem Ahndl,

hat die längste Zeit nichts wissen wollen von dem Kaufets, aber solange haben sie ihn gebentzt, bis er gesagt hat: Von mir aus.

Ich seh's noch wie heut, wie sie in der großen Bräustube zusammen gekommen sind. Zuerst sind die Marbacher Buben angerückt mit dem Schröngamer Hannes. Ist noch ein blutjunges Bürschchen gewesen, aber freilich gewachsen wie ein Baum und flächig wie ein Ochsenfiesel. Wie nachher die Grafenauer gekommen sind, mit ihrem acht Schuh langen Riesenkaspar, hab ich mir denkt: Auweh, Hannes, der zertritt dich ja wie eine Laus. Da bist du ja bloß ein Davidl gegen den Goliath.

Der Grafenauer schaut sich die Marbacher Buben der Reihe nach an, und weil ihm keiner gleichsieht, fragt er den Nächstbesten: „Der welche denn nachher ist der starke Schröngamer Hannes? Oder habt ihr ihn daheim lassen?“

„Geh her“, sagt der andere, „ich zeig ihn dir!“

Steht schön gemüthlich auf, packt den Riesenkerl mit einer Hand bei der Brust, hebt ihn über dem Kopf aus und bentelt ihn droben eine Weile umeinander wie ein Bergbündel. Nachher stellt er ihn nieder wie einen Blunzensack und sagt: „So, jetzt kennst den Schröngamer Hannes auch!“

Wie alles geschrien und gejubelt hat, ist der Riesenkaspar kasweis geworden vor Wut und hat gleich einen vollen Eimer Bier gepackt und mit drei Fingern an der Kante in die Höh' gehüpft. Der Hannes hat aber bloß gelacht und hat noch einen Maßkrug voll Bier auf den Eimer gestellt und auch mit drei Fingern gehoben. Und kein Tröpfel Bier ist ihm verrommen.

Mir ist das Herz im Leib gehüpft vor Freuden, weil der junge Hannes dem alten Riesenkerl die Schneid so schön kleinweis abgekauft, und mir ist schon gewiß, wer Herr wird bei dem Kaufets. Jetzt tümmelt der Riesenkaspar zur Stube hinaus und reißt das eiserne Haustor mit den schweren Eibenbunken aus den Angeln und trägt es dreimal um den Dorfsplatz. Der Hannes packt den andern Torflügel und läuft damit herum, als hätte er bloß ein Federpolster auf dem Buckel.

Nachher hängen die zwei ihre Torflügel wieder ein und der Grafenauer Riese schlupft unter den schweren Brückenwagen vom Bräu und hebt ihn mit dem Rücken aus.

Der Hannes aber schraubt die eiserne Deichsel ab und schreit seinen Marbacher Buben: „Setzt euch auf die Sedlhütten!“ Und wie die Marbacher Buben auf der Sedlhütten sitzen, schiebt er die Deichsel unter die schweren Balken und

hebt die ganze Hütte mitsamt dem Duzend Buben aus der Grundfesten.

»Hansdampf«, schreit der Grafenauer in seiner Wut, »mach Neu und Leid — dein letztes Stünderl hat geschlagen. Jetzt gehts Rankeln an!«

Mußt wissen, das andere waren nur Vorspiele. Das eigentliche Kaufsets, das Rankeln oder Ringen, wie man jetzt sagt, sollte anheben.

Der Grafenauer zog seinen Rock aus und stülpte die Hemdsärmel zurück. Ich bin frei erschrocken, wie ich die Prüfgelarme gesehen hab, — die reinsten Buchenstämme, Berge von Muskeln. Der Hannes schutzt seine Zoppe den Marbacher Buben zu und läßt seine Flachsen spielen.

Nachher gehen sie aufeinander los wie stoßende Stiere. Auf Holzscharen und Hausdächern stehen die Zuschauer und tun keinen Schnäuser. Mit einem grimmigen Griff will der Grafenauer den Hannes umklammern und ihm die Lunge herauspressen, aber der entwindet sich dem Griff und faßt den andern von unten her. Der Riese stemmt sich gegen die Straßensteine, daß sie zerbröckeln. Nichts hörst wie das Keuchen der Kämpfer und ihr brustvolles Atemholen. Wie bei einer Dreschmaschine stößt und pfeift ihnen der Dampf aus der Nase. Sie kommen kaum vom Platz, so stierisch wüten sie beim Rankeln. Wie oft hebt der Riese den Hannes aus, um ihn auf die Schulter zu schmeißen, aber der klebt an ihm wie eine Klette. Zwei geschlagene Stunden dauert das Rankeln, bis der Riese zusammenplumbt wie ein Mehlsack.

Da geht auf den Holzscharen und Hausdächern ein Toben an, und die Marbacher Buben packen ihren Hannes und tragen ihn als Sieger im Kreise der Zuschauer herum.

Die Grafenauer aber wollen ihren ohnmächtigen Riesen aus dem Kreise tragen, vermögen es aber nicht, weil er ihnen zu schwer ist. Da springt der Hannes herbei, hebt ihn mit Leichtigkeit auf die Schulter und schmeißt ihn auf den Schindanger hinter dem Bräustadel.

Jetzt ist das Tummeln und Toben erst recht losgegangen, und die Grafenauer wären mit Holzscherten auf die Marbacher Buben eingedrückt, aber der Hannes hat dem ersten gleich ein Hirnbäzel gegeben, daß die andern auf und davon sind.

Jetzt haben die Grafenauer ihren Riesen und den mit dem Hirnbäzel auf dem Bräu seinen Brückenwagen geladen und heimgefahren.

Weil aber der mit dem Hirnbäzel ein hochmügender Bürger war, und den Schimpf an sich wie an dem Riesen nicht ungerochen lassen wollte, ist er advokatisch geworden und hat den Hannes beim Landrichter in Bärenstein verklagt.

Der Hannes ist alsdann lachend aufs Landgericht zur Verhandlung, weil er im voraus wußte, daß sie ihm nichts anhaben konnten. Wie er aber im Gerichtszimmer den Advokaten sieht, den sich der Bürgerliche mit dem Hirnbäzel genommen hatte, um das gute Recht mit Listen und Kniffen zu beugen, da hat der Hannes in seinem Unmut nicht viel Federlesens gemacht, und hat den Advokaten mitsamt seinem Stuhl vor die Türe hinausgestellt: »Was tust denn du da? Was weißt denn du? Bist du dabei gewesen und hast du etwas gesehen?«



Die Marbacher Buben packen ihren Hannes und tragen ihn als Sieger im Kreise der Zuschauer herum.

Da hat der Landrichter hellauf gelacht, hat dem Hannes auf die Schulter geklopft und gesagt: »Brav, Hannes, brav! Dem Federstecher hast du schön heimgeleuchtet.«

Da ist der Bürgerliche mit dem Hirnbäzel mit Schanden auf und davon, und der Hannes ist auch aus diesem Strauß sieghaft heimgevilgert.

Das war das große Kaufsets anno 1833 auf dem Dorfplatz zu Eppenschlag.

Ja, Bua, zu derselbigen Zeit hat's noch eine Kraft gegeben unter den Leuten, überhaupts bei euch drinnen im Wald. Frei jung werd' ich wieder, wenn ich an selbige Kaufsets denk, wo dein Ahnenvetter den Riesenkaspar hingelegt hat w'e einen Mehlsack. Und drum freut's mich, daß ich wieder einmal einen Schrönghamerischen seh' — Bua, das ist ein guter Stamm!«

### Tell.

Ein Blatt der Erinnerung von Maximilian Böttcher.

**N**ach einem anstrengenden Jagdtag im Winterwald hatte ich mich in einem Revierteil, wo Rot- und Schwarzwild an eingemieteten Milben und Kartoffeln schweren Schaden verursachten, spät abends, bei hellem Vollmond, noch auf d. n. Anstand gesetzt und gegen Mitternacht einen guten Hirsch und ein ausgesprochenes Hauptschwein mit drei guten Kugelschüssen zur Strecke gebracht.

Sanft eingehüllt in Müdigkeit und das von der, heute sehr gebefruchtigen, Göttin Diana bescherte Weidmannsheil, hatte ich mich, den trennen Kurzhaarrüden zu Füßen, ein wenig in die Ecke meiner Anstandshütte gelehnt und war vom Träumen ins Dösen, vom Dösen ins Schlummern gekommen.

Wie lange, weiß ich nicht.

Auf einmal merke ich, daß der Hund mich anstößt; ichahre auf und denke: „Was ist denn nun schon wieder los?“ So sehr ich mich indessen auch anstrengte, mit meinen ver schlafenen Augen irgend etwas Lebendiges auf dem Schneefalten vor mir zu entdecken, ich

gegen Mitternacht hat e ich einen guten Hirsch und ein ausgesprochenes Hauptschwein mit drei guten Kugelschüssen zur Strecke gebracht. sehe nichts. Doch der Hund stößt mich wieder an und sagt: „Haua ... haua!“ Da reibe ich mir die Lider und starre und starre durch die Luke und reibe mir wieder die Lider und frage mich: Zum Kukuck, was soll denn das heißen? Da draußen müßte doch ein Hirsch liegen und ein Hauptschwein. Hast du denn geträumt? Das Hauptschwein, auf den Stich geschossen, müßte doch auf fünfzig Schritte Entfernung, und der Hirsch mit dem Fangschuß auf dem Hals müßte auf höchstens achtzig Schritte Entfernung vor deiner Luke zwei pechschwarze Flecke auf dem schlohweißen Leinentuch bilden. Das kannst du doch nicht geträumt haben, daß der Zwölfender mitten aus dem auf dem Grat herumkletternden Rudel sich im Schuß den Abhang hinunter überjagte und dann sein stolzes Geweih zum Himmel emporstreckte? Aber es ist doch alles weiß vor deinen Augen, eintönig weiß,

und in dem eintönigen ungetrübten Weiß auch durch das Fernglas kein einziger schwarzer Fleck zu erpähen. Selbst die Kartoffelmieten heben sich gar nicht mehr ab von dem weißen Leinentuch, das die Gegend bedeckt.

Hm ... der Himmel über dem Leinentuch ist sehr dunkelgrau geworden! Aber selbst wenn er kohlrabenschwarz wäre, auf der schlohweißen Schneedecke würde dir doch kein Hase entgehen, geschweige denn ein ausgewachsenes Hauptschwein. Und da unter deinen Füßen klinkern doch auch die Hülsen der abgeschossenen Patronen.

„Haua ... haua ...“ sagt der Hund.

Nun blizt es in meinem Gehirn. Ich strecke die Hand aus der Hütte heraus und fühle, wie es in dicken Flocken schwer und naß auf die trockene Haut fällt.

Aha, während du geschlafen hast, hat es zu schneien angefangen und weiter, weiter, weiter geschneit, bis Frau Holle mit ihren weißen Dauen den Hirsch und das Schwein völlig zugeschüttet hatte. Und die zum Himmel emporgereckten

stolzen Geweihstangen sind natürlich doch zu dünn, als daß du sie in dem Flockengestiebe sehen könntest. Wie spät ist's denn eigentlich? Gerade drei Uhr.

Jetzt erst kommt mir zum Bewußtsein, daß ich friere, daß eisige Kälteschauer mir von den Füßen über die Oberschenkel, über Leib und Rücken bis in den Hinterkopf und in das Gesicht hinaufkriechen und Augenhöhlen und Stirn mir schmerzen, als stoche e jemand mit einem Messer darin herum. Das kommt davon, wenn so ein ausgemergelter großstädtischer Stubenhocker nicht genug kriegen kann, wenn er nach anstrengender Stöberjagd im Luch am Abend durchaus noch auf den kalten Anstand hinausfahren muß!

Ob noch ein Schluck Kaffee in der Thermosflasche ist? Ja, aber ein herzlich kleiner, und kalt ist er auch schon geworden.

Tell hat die Vorderpfoten auf meine Knie gestellt und drückt mir seine kalte Hundeschmauze



an die noch kälteren Backen. Ja, du hast recht, Kerlchen, wir müssen nach Hause. Hier bis Tagesanbruch sitzenbleiben können wir nicht. An schlafen ist nicht zu denken bei der Eiskluft, die uns umweht, die mir schon so tief ins Mark gedrungen ist, daß ein Schüttelfrost nach dem andern mir durch den Körper bebt. Donnerwetter, die Bejen sind mir ja schon ganz steif gefroren; und morgen früh liegt der Schnee schließlich so hoch, daß wir überhaupt nicht mehr durchkommen.

Zu die Ecke also, Fußsack und Decke. Ob ich den Pelz auch ausziehe? Nein, das kann ich nicht, ich friere zu sehr. Also rasch den Rucksack mit dem flügelahmen Nebjahn, den Tell auf der Fahrt zum Anstand gegriffen und faust, als wäre er ein rohes Ei, in meine Hände gelegt hat, auf den Buckel. Lebt er denn überhaupt noch? Ja, der ist so warm wie ein Bratapfel in der Ofenröhre. Der kann mehr aushalten als wir, Tell.

Die Thermosflasche mag liegenbleiben, wo sie liegt. Die können wir morgen früh mit dem andern Kram mitnehmen, wenn wir das Wild heimholen. Warte mal, wir wollen doch die leeren Hülsen auflesen und auf jedes der geschossenen Stücke eine oben drauf legen. Die Hülsen stinken so schön nach Pulverschleim, und das mag das Raubwild nicht riechen.

So, Büchse über die Schulter und Stock in die Hand. Los, Tell!

Zum Ruckuck, die Tür ist ja kaum aufzustoßen. Herrgott, hat das geschneit! Du sinkst ja gleich bis an den Bauch in den Staubzucker, Hund, und ich bis weit über die Waden. Ach, da wollen wir nur gar nicht mehr mit den stinkenden Hülsen an das Wild herangehen. Werfen wir sie einfach fort. Auch die Büchse sind sicher zu Bau gefahren oder haben sich sonstwo unter Schutz und Schirm eingeschoben bei diesem Sauwetter. Los, Tell, los, auf dem schnellsten Wege nach Hause!

Den schmalen Schneischlund entlang tappe ich Schritt für Schritt bis über die Knie hinein, aber die Hoffnung, daß diese hohle Gasse nur knapp zwei Kilometer mißt, und daß es auf dem Lanter Wege, zwischen den Hochstämmen, erheblich besser gehen wird, läßt mich den Gewaltmarsch in leidlich guter Laune ertragen. Auch darum schon, weil die Anstrengung die Frostflähe aus meinem Leibe jagt, die ich als Vorboten von Erkältung, Katarrh und Rheuma wie die Hölle hasse. Aber ehe ich noch den Lanter Weg erreiche, fühle ich, wie mir der Schweiß in Wäcken den Rücken herniederrieselt. — Es geht nicht anders, Humichen, ich muß den Pelz ausziehen und hier in eine der Schonungsreihen stopfen. Wenn er ein chneien sollte, so wirfst du ihn wiederfinden mit deiner feinen Nase. Komm, komm! Was stehst du denn noch?

Nichtig, da hätte ich um ein Haar vergessen den Rucksack mit dem kranken Nebjahn wieder überzuschallen. Nein, den dürfen wir nicht hierlassen. Wenn der Schnee ihn verschüttet in der engen Tasche, dann muß er ersticken, ohne Gnade.

Sieht du, da vor uns blinkt ja schon das breite Band des Lanter Weges.

Na, etwas besser marschierst sich's ja hier, wenn auch nicht viel. Ich stampfe wenigstens nicht bei jedem Schritt bis über die Knie in die dannige Fülle hinein; manchmal reicht sie mir sogar bloß bis knapp an die Waden. Das ist dann wirklich eine reine Freude, wenn es einmal zwanzig, dreißig Schritte weit in etwas flotterer Wangart vorangeht. Denn sobald ich bis an die Oberschenkel einsinke, erfordert es schon erheblichen Kräfteaufwand, Bein für Bein umständlich und mühsam aus dem Schnee emporzuziehen und einen Schritt vorwärts zu setzen. Dester muß ich mit den Händen zusaffen, um das wie von unterirdischen Mächten festgehaltene Pedal empor zu kriegen. So mag der Fliege zumute sein, die in die Buttermilch gefallen ist, Hundchen. Da magst man schlechte Witze über so ein armes Tier; kommt man aber selbst in eine ähnliche Lage, dann vergeht einem der Spaß, haha!

Aber los, Kerlchen. Bald, bald werden wir das freie Feld erreicht haben und zwischen den vom Schneepflug aufgetürmten Schanzen, auf dem holprigen Lehmdamm dahinpaazieren, auf dem nachmittags die Schlittenkufen knarnten und knirschten, und den entlang man in Filzpantoffeln hätte gehen können. Weißt du, Tell, wir wollen doch einen Aug.nblick verschmachten: mir fängt die Puße an auszugehen, und mein Herz schlägt mir so, daß es mir bis in die Schläfen hinaufdröhnt. Schade, daß ich die gute Schinkenstulle in der Burg habe liegen lassen. Die käme uns jetzt, redlich geteilt, gut zustatten. Aber du bist gar nicht müde, wie es scheint. Wie machst du das eigentlich, daß du immer nur bis wenig über die Fußgelenke einsinkst? Das kommt wohl von deinen breiten, weichen Sohlen und davon, daß du so hübsch schlank gebaut bist. Der Schnee ist feucht und klatschig und staut sich unter deiner leichten Fährte zusammen, während ich mit meinen anderthalb Zentnern — ohne Kleidung und Gepäck gewogen — rettungslos bei jedem Schritt auf den Grund gelange. Ob es meinen Mut anzureuen würde, wenn ich jetzt einen Schnaps oder einen Schluck Portwein hinter die Binde aießen könnte? Doch wozu das Grübeln über Schloßier, die im Monde liegen? Ja, der Mond, der ungetreue Gefelle, der hat uns heute im Stich gelassen. Gegen die Sorte Wolken, die über uns dahintreiben, kann er offenbar mit dem besten Willen nicht an. Sieh doch nur, wie es herniederschüttet! Der Wind ist auch umgesprun-

gen und treibt uns jetzt die dichten Flocken von vornher ins Gesicht. Ich will doch die Brille abnehmen; das ewige Gewische nach den Gläsern hinauf ist schenflch.

Du zupfst mich am Schoß der Lederweste. Hast eigentlich recht; das stehen macht auch müde, und die Hauptsache ist, daß wir nach Hause kommen. Herz und Lunge haben sich ja wieder ein wenig beruhigt. Also voran, Tell, voran. Da vor uns schimmert ja schon das weithin ausgespannte Leintuch der Feldmark.

Noch einmal muß ich zwischen den Hochstämmen haltmachen, um zu verschlaufen; aber schließlich rücken wir doch bis an den Waldrand vor.

Es wäre interessant zu wissen, wie lange wir gebraucht haben von Bartels Kartoffelmieten bis an die Feldkante. Doch ich bin zu faul, um nach der Uhr zu sehen. Es ist ja auch schließlich gleichgültig. Nur nach Hause, nach Hause, und jede nicht unbedingt nötige Bewegung vermeiden, alle Kräfte aufsparen für die Lösung der Aufgabe, auf die es einzig und allein noch ankommt.

Wenn es doch nur nicht so fürchterlich schneien wollte. Der Vergleich mit den Dämonen der Frau Holle ist ein lahmmer Vergleich. Wie der Schnee da auf uns herniederfällt, das erweckt schon mehr den Eindruck, als ob ein verriickt gewordener Kolonialwarenhändler von seinem Speicher herab einen Saek feucht gewordenen Zuckers nach dem andern über unsere Köpfe auskippte. Pui, wie öde das Feld aussieht in seinem wehweißen Reide, das gegen den Saum hin grau wird und grau in die graue Wolkenplane übergeht, welche die ganze Welt bedeckt. Früher habe ich mich immer geärgert über die Menschen, die vom „Leichtentuch des Winters“ sprachen, aber sie haben doch nicht so unrecht gehabt, die guten Leute. Es hat so allerlei für sich, der ominöse Vergleich mit dem Leichtentuch, Tell.

Was zupfst du denn immer an meiner Weste? Ach so, ich habe schon wieder mal haltgemacht. Ach Kerl, wenn du wüßtest, wie furchtbar müde ich bin. Am liebsten setzte ich mich hier unter den letzten Baum am Wege und schlief ein. Aber du hast wohl recht, das darf ich nicht. Bald würde ich eingeschneit sein wie ein Reifighaufen, und mein Blut würde erstarren. Und wenn die aus dem Dorf morgen Nachsuche halten und mich finden, dann würde der rote Saft in meinen Adern sich vielleicht doch nicht mehr aufstauen lassen. Viel daran gelegen wäre eigentlich nicht, Tell. Seitdem unser liebes Vaterland . . . na, denken wir lieber nicht daran! Gewiß, die paar Tage hier draußen bei dir und dem Wilde, die sind ja schön, mitunter sogar herrlich. Aber die endlos langen Marschströcken zwischen diesen Däsen dehnen sich so kalt

und leer dahin wie der Weg, den wir eben von der Burg hierher zurückgelegt haben. Da müssen wir auch oft mit den Händen nach den Knien greifen, um unsere Pedale emporzuheben über all die unterirdischen Kräfte, die uns mit Gewalt in den Dreck ziehen wollen. Und die Luft, die uns ins Gesicht schlägt, ist genau so dick, so feucht und so klatschig, wie hier im treibenden Schnee. Ob ich die schwere Büchse hier an den letzten Baum stelle? Nein, ich will sie doch lieber behalten.

Daß wir, nun schon hundert Schritte weit ins Feld hineingelangt, immer noch bis an die Oberschenkel in der weichen Sahne buttern, das liegt wohl daran, daß der nach Südoften herumgegangene Wind allem Schnee, den er auf der weiten Reise über das freie Feld in seine Flügel bekommen konnte, bis an den Wald mitgenommen hat. Bald wird's hoffentlich besser werden, hoffentlich!

Aber es wird nicht besser, Hund, es wird nur immer schlechter. Wo sind denn eigentlich die Schanzen, durch die wir heute nachmittag dahingefahren sind, wie die Schlaraffenländer zwischen zwei Zuckerbergen? Ich muß wieder haltmachen, Tell, ich kann nicht mehr. Schau, wie mir der Schweiß unter der Pelzmütze hervor in dicken Rinnsalen über Augen und Wangen läuft. Mein Taschentuch habe ich schon dreimal ausgewrungen, aber es wird nasser und nasser, je öfter ich mir Kopf und Gesicht damit abreibe. Ach was, ich stülpe die dicke Mütze gar nicht erst wieder auf. Das wird mir gut tun, wenn das kalte Schneegestöber wie eine unaussprechlich rieselnde Quelle über meinen heißen Schädel hinfließt.

Da bin ich bis an den Bauch in eine Schneewehe hineingetaumelt und stehe fest, wie angewachsen. Ja, wie komme ich denn da nur wieder los? Herrgott, ich kann doch hier nicht ankleben bleiben, bis ich Wurzeln schlage? Alles Nucken und Zucken bringt die verschütteten Füße nicht einen Zentimeter in die Höhe, und ein Gefühl des Grauens schüttelt mich, verwandelt die Blut, in die ich gleichsam gebadet bin, mit einem Schlage in Eiseskälte. Im Stehen sterben, na ja . . . Unter anderen Umständen und zu einem braven Zweck wäre das ja ganz schön. Aber hier, mitten im kalten Wintergestirbe auf dem Lanter Wege, nur damit die Krähen morgen früh über meiner Leiche Standal machen, und die Pferde des Schneeflugs scheuend nach der Seite ausbrechen können?!

Uebelkeit steigt in meinem Halse empor, Schwindel umnachtet mir die Sinne, ich taumle, taumle und falle nach vorn über. Und da erweist sich das Uebergewicht meines Oberkörpers glücklicherweise als so groß, daß es eine Spalte in die Schneewehe drückt, einer Art krausem Trichter gleich, aus dem ich mich langsam her-

auswählen kann. Doch bleiben bei der Quälerei meine Stiefel stecken, erst der linke, dann der rechte. Hol sie der Teufel; vielleicht geht's auf Strümpfen besser voran. Die schweren pelzgeütterten Kanonen hingen mir ohnehin seit geraumer Weile wie Bleiklumpen an den schon vor Müdigkeit schmerzenden Füßen.

Da sitze ich schon wieder bis an den Nabel in einer Schneewehe.

Wenn ich nur die schwere Büchse nicht über der Schulter hängen hätte. Plötzlich ein blitzhafter Einfall im lahm gewordenen Gehirn: Freischaukeln mußt du dich mit dem Büchschenschaft, dich vorwärts schaukeln, eine Gasse dir schaufeln durch den Schnee! Das Zielfernrohr hinunter und in den Rucksack hinein mit der nutzlosen Last. So, und nun den Lauf als Stiel gefast und den Kolben als Schippe benutzt!

Plötzlich ein jähes Erschrecken, das wie eine Feuerkugel vom Genick her bis in die Zehenspitzen rollt. Ist die Knarre auch entladen? Nein, das hast du vergessen in dem Hahnschlag, in dem du aus der Burg aufgebrochen bist. Na, danke Gott und sei zufrieden, daß du dich nicht schon, weidwund geschossen, im Schnee herumwälzt, du leichtsinniger Jägersmann, du!

Nachdem ich die Patronen aus dem Magazin genommen und in die Tasche gesteckt habe, schaufle ich darauf los wie einer von der Berliner Straßenreinigung, nur etwas fixer. Und komme nach eigenem Willen wiederholten vergeblichen Versuchen, mich mit Beinen, Bauch und Händen durch die mir immer wieder bis zur Brust emporwachsenden Schneeberge hindurchzuarbeiten, zu der Ueberzeugung, daß nur das als Schaufel gebrauchte Gewehr mich vor dem Verderben erretten kann.

Nachdem ich eine halbe Ewigkeit geschippt habe, wende ich mich, wieder einmal verschaukelnd, um zu sehen, wieviel Kilometer ich denn wohl schon geschafft habe. Und da will mir wieder das Blut erstarren vor Schreck über die Winzigkeit der Strecke. Aber gleich springt der Affe des Galgenhumors in mein Genick: Viel Nützlichkeitsinn hast du auch nicht, alter Junge! Eine schöne Bickzacklinie hast du da durch den weißen Zucker geübt. Die Krähen, die morgen früh über den lauter Weg fliegen, werden denken, da hat sicher ein großes Schwein entlang gepflügt, das vom Liebestaumel so benommen war, daß es nicht mehr geradeaus sehen konnte!

So, Tzell, Schluß! Ich kann nicht mehr. Ich kann wirklich nicht mehr, so sehr du auch betteln magst. Die Arme hängen mir wie zwei Eisenträger an den Gelenken, und die Büchse ist schwer . . . wie . . . ja, ich weiß nicht wie. Jedenfalls vermag ich sie nicht mehr zu rühren. Also, Schluß, Tzell. Laß das alberne Hana . . . hana. Ich setze mich in die Rinne, die ich mir selbst geschaukelt habe. Mag sie mir ruhig zum

Grabe werden. So, und nun setz dich neben mich, Hundchen, wärme mich noch ein wenig mit deinem rascheren und heißeren Blut . . . Laß doch endlich das alberne Hana — hana — hana, sonst han ich dir wirklich noch zu guter Letzt eins auf die Schnauze.

Komm, Hundchen, wir wollen uns so herum-drehen, daß der Schneesturm uns den Buckel herunterrutschen kann. Fein, was? Blase nur, du Wüterich! Wir machen uns gar nichts aus deinem tobjüchtigen Geheul, du Aff! Sieh einmal, Tzell, wie rasch die Rinne, die ich den Weg entlang geschaukelt habe, verweht ist. So rasch wird jede Spur verweht sein, die wir hier auf Erden gereten haben. Aber wenn sie morgen früh meine Stiefel suchen, die aus dem Dorje, da werden sie wacker buddeln müssen; sonst finden sie sie nicht. Und daran geben werden sie sie nicht gern wollen; denn bis es taut, sind Pelzfutter und Zuchtenleder vielleicht verdorben, und der Jagdaufseher hat schon immer scheel und neidisch auf die „feinen Dinger“ hingeblickt. Wahrscheinlich wird er sie in der Ofenecke anziehen wollen oder im Bett, der feige Kerl, der sich in der Winternacht mit seinem Herrn nicht auf den Anstand hinausτραut, weil er den Husten hat. Hahaha!

Schau doch die Apfelbäume da vor uns, Tzell. Links vom Wege zähle ich vier, rechts nur drei, soweit mein Auge durch den Flockenwirbel reicht. Richtig, das ist hier Wulfs Plan „auf der Höhe“, wo im Juli der Blix dem alten krummen Stamm die krause Krone weggehlagert hat — du weißt doch, Tzell, dem wuscheligen Wipfel, der immer so hübsch freundlich ansah, wenn er voll goldgelber Augustäpfel hing. Aber nein, Tzell, wie sonderbar.



So, und nun setz dich neben mich, Hundchen, wärme mich noch ein wenig mit deinem rascheren und heißeren Blut.

Sieh doch, sieh doch, die Apfelbäume blühen ja! Hundchen, Hundchen, siehst du denn nicht, daß die Apfelbäume blühen? Von oben bis unten sitzen sie voll lauter weißroter Blüten über Blüten. O diese Pracht. Da ist ja kein aller-kleinstes Zweiglein, das nicht tausend Blüten getrieben hätte. Nein, so unsinnig voll haben

die Bäume noch nie geblüht wie in diesem Frühling. Sind die drei Kronen rechts und die vier Kronen links nicht anzuschauen wie rosa Wolken, die vom Himmel herniederschweben? Und da kommen ja auch die Stare angefliegen, fallen in die Wipfel ein und singen und pfeifen, pfeifen und singen, daß es eine wahre Lust ist. Du, da wollen wir doch auch gleich den Nebelhahn aus unserem Rucksack in die goldene Freiheit fliegen lassen. Gurr, gurr, gurr, surrt er dahin und sucht sich seine Gurrtritt.

Nein, Hund, waren wir beide eben dumm. Da haben wir uns von einem dummen und häßlichen Traum vorgaukeln lassen, wir wären in den Schneesturm geraten, und der weiße Tod



Als ich das erste Haus des Dorfes durch die Schneedämmerung schimmern sehe.

hätte uns schon in den eisigen Fingern. Und dabei ist das ganze Feld, die ganze Welt, von Blüten überjät, von weißen, weißen, weißen Anemonen, Gänseblümchen, Wiesenschamkraut und Lilien, Lilien ohne Zahl. Oh, ist das herrlich! Schau doch, welch einen eigenen Glanz der Himmel angenommen hat. Ein goldener Lorbogen wölbt sich hinein in die rosa Wolke. Es ist wohl Morgen, und die Sonne will aufgehen. Hörst du die Vögel jubelnd? Ach, sieh doch, wer da den Weg entlang kommt unter den blühenden Apfelbäumen, über die weißen Anemonen und Lilien daher. Mein Vater und meine Mutter sind es, und dort drüben grüßt auch das grüne Haus meiner Kindheit, und aus der offenen Tür kommt eben in seiner hurtigen Weise mein Junge gesprungen, mein Junge, mein Junge!

Stehst du, es ist gar nicht wahr, daß die drei gestorben sind. Und daß wir um sie geweint haben, das haben wir auch nur geträumt. Und nun sind sie heran, setzen sich zu uns auf den blühenden Weizen, und in unsagbar selbigem Glück halten wir uns bei den Händen.

Plötzlich fühle ich einen harten Biß in meiner Hand. Scharf und schneidend wie ein Messerstück

fährt er mir durch die Nerven. Und dann bringt wieder das Haaa . . . haaa des Hundes an mein Ohr, um das schon die Musik reinerer Sphären ihre Harmonien erklingen ließ.

Ach, Hund, es war so schön, warum hast du mich nicht dort gelassen, wo mein Herz ganz erfüllt war von wunschlosem Frieden? Soll und darf es noch nicht sein?

Au, du tust mir ja weh, Grobian du, wenn du mir mit deinen scharfen Zähnen in den Arm zwickst, ja doch, ja doch, ich rapple mich ja schon wieder hoch.

Neue Kraft und neuen Mut, es noch einmal mit dem Leben aufzunehmen, fühle ich nach dem langen tiefen Schlummer in meinen Adern. Ich muß wohl wirklich lange geschlafen haben; denn der Schnee liegt mir handhoch auf Kopf und Schultern. Da will ich doch nur erst den Rucksack abschütteln und schauen, wie es unserem Nebelhahn geht. Oh, der ist munter und guter Dinge, er pickt sogar gleich nach meiner Hand, als ob er Hunger hätte.

Also los, Tell. Wir wollen es noch einmal versuchen, uns nach Hause durchzuschlagen. Wo ist denn die Büchse? Die Büchse ist fort; die werden wir wohl erst morgen bei Tageslicht suchen müssen.

Leichter geht es jetzt vorwärts, wohl schon deshalb, weil der Sturm sich gelegt hat, und weil kein Schnee mehr vom Himmel herniederschneit. Kunststück, wo keine Wolken mehr da sind, Tell. Nein, wahrhaftig, hoch über uns flimmern die Sterne, und da drüben, hinter dem schwarzen Waldsaum, will der Mond zur Rüste gehen. Mach schon, daß du wegstommst, ungetreuer Freund! Es kann wohl nicht mehr weit bis zum Morgen sein. — — — — —

Als ich das erste, ein wenig ausgebaut Haus des Dorfes durch die Schneedämmerung schimmern sehe, tritt eine tief eingehüllte Gestalt aus dem Schatten des Mauerwerks. Sollte der Nachtwächter es wirklich wahr gemacht und, trotz der nabelscharf gewordenen Kälte, die Nase zur Tür hinausgesteckt haben?

Die Gestalt fliegt mir entgegen, und ich sehe, daß sie unter dem großen Umhang und dem langen Mantel Weiberröcke trägt.

„Lieschen!“

„Ach, mein Gott, ach, mein Gott! Nur gut daß Sie wieder da sind, nur gut, daß Sie wieder da sind!“

Weiter sagt Lieschen nichts. Sie nimmt dann nur noch meine Hände und preßt sie gegen ihre Lippen.

„Bloß warm machen will ich Ihre Hände. Sie sind ja ganz verklammert, wie Eis. Mein Gott. Und die Stiefel haben Sie verloren und die Mütze und den Pelz auch. Und wo ist denn Ihre teure Fernrohrbüchse?“

„Ich weiß nicht, liebes Lieschen. Wenn's Tag wird — es kann doch wohl nicht mehr lange dauern —, dann sorge doch ja, daß der Jagdauf eher losgeht und die Büchse sucht. Ich weiß wirklich nicht, wo ich sie verloren habe,

aber bei Wulfs Plan ‚auf der Höhe‘ habe ich sie bestimmt noch gehabt.

Tell trollt neben uns, als wäre nichts geschehen. Nur seine Stummelrute dreht sich im Kreise wie ein vergnügtes Kinderpielzeug.

### 's Hansbattles Theres.

Von Oskar Wöhrle.

Eigentlich hieß sie gar nicht Hansbatttle, son ern Raas. Aber sie stammte aus Buschweiler, und da war Hansbatttle eben ihr Dorfname. Außer den Hansbatttle gibt es dort auch noch die Hansbatten. Aber man muß scharf unterscheiden zwischen diesen beiden Geschlechtern, trotzdem sie nah miteinander verwandt sind. Die Hansbatten, das waren die reichen, die hatten Felder und Wälder, Matten und Aecker, Fischweihen und Weinberge und außerdem noch einen schönen Bagen Geld. Deshalb hatten sie auf ihr Geschlecht eine riesengroße Einfeldung, so groß, daß die Leute im Dorf sagten: Die Hansbatten stinken vor Hochmut.

Die Hansbattles dagegen, das waren die armen Teufel, die hatten keine Felder und keine Wälder, keine Matten und keine Aecker, keine Fischweihen und keine Weinberge, nein, die hatten nichts als ihre fünfzinkigen Gabeln, die ihnen der liebe Gott gegeben, und die brauchten sie gleicherweise zum Arbeiten wie zum Essen.

Zu diesen Hansbattles nun gehörte die Theres, unserer Mutter Mutter. So lang ich's erdenken kann, wohnte sie bei uns im Hause und wurde wie ein Eigenes gehalten. Nach Buschweiler wäre sie nie mehr zurück, und wenn man ihr den Weg dorthin mit Fünflibern gepflastert hätte. Für uns Kinder, und mochten wir noch so wild sein, hat e sie immer ein gutes Wort, und nie schäkten wir sie mehr, als wenn wieder ein mal Prügel fällig waren. Da nahm sie uns gewöhnlich in Schutz und wehrte dem Vater. Ich kannte sie nie anders als ganz alt und weißhaarig. Ihre fünfundsiebzig Jahre hatten ihr den schmalen Rücken zur Erde gezogen, so daß ein richtiger Buckel daraus geworden war. Ihr Gesicht war zusammengeschrunpelt und vom Alter ganz klein gemacht worden, fast so klein wie das Gesicht eines Kindes. Aber es war von den Sorgen eines geschundenen Lebens zerrissen, und die Falten und Runzeln in ihrer pergamentenen Haut waren so tief, daß sie ganz dunkel erschienen vom Schat-

ten, der darin lag. So lang sie noch laufen konnte (kriechen, sagte Neni, der Schmied), nahm sie Sommers den Kratten, den Tragkorb, auf den Rücken und den Stecken in die Hand und streifte hinaus ins Feld, um Kräuter zu sammeln.

Sie kannte alles, was der Herrgott wachsen ließ, der Pflanzen vielfältiges Heer; keine Staude am Gange, keine Blume am Bahndamm war ihr fremd. Und von jedem wachsenden Wejen wußte sie einen Vers oder ein Sprüchlein. Niß



Mit ihrem Gesicht'n konnte sie uns Kinder, selbst wenn wir ungebührig waren wie der Hund ab der Kette, aus der größten Wildheit herausholen.

sie eine Schafgarbe ab, so sagte sie gewöhnlich: „Wenn die Mannsleute wüßte was du für ein feines Kräutlein bist, so würden sie dich für heilig ausgeben und vor dir niederknien!“ Beim Stiefmutterchen hieß es: „Stärkt 's Genick, lazirt den Magen und macht das Haar wachsen!“ Beim Käslekrant: „Bei dir gebadet hat noch keiner Jungfrau geschadet!“ Ihre vielen Kennt-

nisse hatte sie von ihrem Vater. Der war tief hinten im Sundgau, wo die Bauern so grob aus dem Hals herausreden, einen ehrlichen Katarth nicht anders als Chudri und Schudri benamen und nie im Leben den Roll-Laut „r“ anders sagen können, als daß sie zweimal mit dem Halszapfen wackeln, da war er ein Doridoktor gewesen, mit einem Zulauf, über den selbst die vielbesuchten vierzehn Nothelfer von Niedermagstatt hätten neidisch werden können.

Das Schönste an der Großmutter das war aber nicht ihre Kräutersammlei und auch nicht das, daß sie bei Neumond Warzen und Kröpfe besprechen konnte, nein, das Schönste das waren die Geschichten, die sie erzählen und die Lieder, die sie vorsingen konnte.

Ihr Gedächtnis war erstaunlich. Stets erzählte sie ihre Geschichten so, wie sie sie selber gehört hatte, nie veränderte sie auch nur einen Satz oder eine Wendung. Wurde sie darüber gefragt, so sagte sie: „Ja, meinen guten Kopfab ich nur darum, weil ich nicht lesen und nicht schreiben kann.“

Mit ihren Geschichten konnte sie uns Kinder selbst wenn wir ungebärdig waren wie der Hund ab der Kette, aus der größten Wildheit heranziehen und uns zahm machen wie die Rehe im Winter. Wenn sie anfing vom Hans Trapp, der im Herbst mit dem wilden Heer in der Luft umherfährt, oder von der Hegenheimer Mühle, wo nachts die Sundgaugepenster ihre Vollmondversammlungen abhalten, oder vom langen Tilltapp, der ihrem Vater erschienen war und dabei so hoch aufwuchs, daß er den Türstock sprengte und sogar von der Scheuer das Strohdach herunterwarf, oder von dem Hunds-Chaib von Bäcker, der seine hochschwangere Frau an dreizehnerische Räuber verkaufte, die sie in den Wald führten und ihr dort den Bauch aufschneiden wollten, und wie sie hat, drei Schreie tun zu dürfen: wenn sie diese Geschichten erzählte oder die Lieder sang: „Es waren mal drei Bauernöhnu, die hatten Lust in Krieg zu geh'n, wohl ins Soldatenleben!“ oder: „Ein preußischer Husar fiel in Franzosenhände!“ so waren das keine gewöhnlichen Worte mehr, die uns zuhorchenden Kindern in die offenen, gierigen Ohren flossen, sondern es stieg aus der kleinen, verschrumpelsten alten Frau heraus das pure, leibhabend Leben. Aus ihrem Munde ritten die verwageneren Reiter heraus. Es hallte das Zimmer vom Hufeschlag, mit ihren hellen Säbeln spalteten sie rischiratschi die Wand und sprengten hinaus ins Blachfeld. Augennah standen sie einem; man sah das kleinste Härlein im Schnauzbart, und wär' man ein Maler gewesen, so hätte man alles mühelos nachzeichnen können. Und die Mädchen, von denen sie einem erzählte, die waren so schön und so prinzeßlich, wie ich später in meinem Leben keine mehr gesehen habe,

und ich sah doch so viele! Und es rauschte nur so von Seide und Sammet, und es glänzte nur so von Damast und Brokat, und was erst das edle Gestein anbetraf, so konnte es der geschickteste holländische Diamantenmann nicht glücklicher und nicht feinklicher schleifen als 's Hunsbatties Theres ihr Wort. Und wenn die Kinderschar hinter dem Rattenfänger von Hameln hertrippelte, so mußte man sich an der Bettkante festhalten, um nicht selber mitten im Zuge zu sein, und wenn sich dann der dunkle Berg hinter allen geschlossen hatte, knacks, stand einem schier der Atemzug still. Ewig hätten wir der Großmutter zuhören mögen.

Freilich, wenn die Mutter oder der Vater dazu kam, mußte mit dem Erzählen aufgehört werden; denn sie hatten es nicht gern, daß die Großmutter uns „solche Klausen“ ins Ohr setze.

Geschichten zu erzählen wurde die alte Frau nie müde. Sie wußte unzählig viele! Mehr als ich später je in Büchern gelesen habe. Mit Geschichten schläferete sie mich abends ein, wenn mir die Schienbeine weh taten; mit Geschichten, Liedern und Sprüchen machte sie mich am Morgen munter. Wenn der Vater uns am Morgen weckte, da hieß es einfach: „Steh auf, der Schinder will die Haut!“ und schon war einem die Bettdecke weggezogen daß man kälteschnatternd in die Kleider schlüpfte. Kam aber die Großmutter, so hieß es:

Wach auf! Wach auf!  
Zum Bäcker lauf!  
Ein Wecklein lauf!  
Der Knecht ist schon im tiefen Bach,  
Wit oben! Wit oben!

Das liebste in meinem Kindheitsleben waren mir die Sonntagmorgen. Da gab es den Kaffee und die Milch ans Bett, dazu einen Wasserwecken, einen großen, manchmal sogar zwei, und außerdem durfte ich eine Stunde länger liegen bleiben. Dann mußte die Großmutter eine recht grußige Geschichte erzählen, so gruselig, daß ich vor lauter Angst mein eigenes Herz am Hals klopfen hörte. Wenn es allzugruselig wurde, schlüpfte ich unter den rotgeblühten Bettüberzug, da verstand ich dann die einzelnen Worte und ihren Sinn nicht mehr, sondern hörte nur noch das Gefälle der Sprache, das herklang, als sei es außerhalb der Welt, im Unendlichen gesprochen. Schien dann die Sonne auf die Bettdecke, so kam ich mir unter dem geblühten Bezug wie ein Gefangener in einer Höhle vor, die inwendig rot wie das Blut der Kälber war, die der Metzger Friedrich hinten in seinem Hof jeden Schlachttag abstach. Oder ich studierte, um nicht das Schreckliche ganz mitanhören zu müssen, die Muster der Wandtapete neben dem Bett und sah an Stelle der farbigen Tupfen eine Welt voll Gestalten, von Riesen und Drachentieren,

von Ueberfällen, Verfolgungen und blutigen Schlachten.

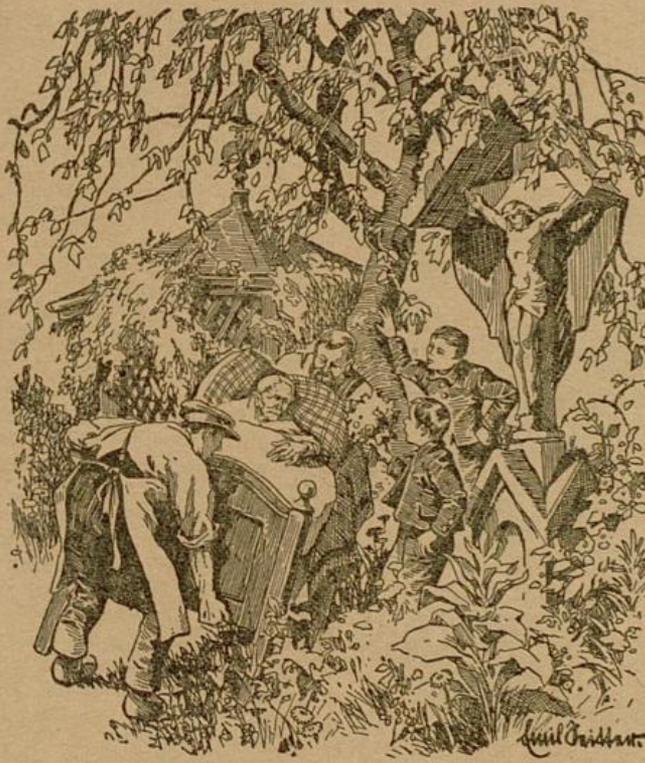
Später wurde die Großmutter gelähmt, das war für sie, die sonst immer in der Freiheit des Feldes lebte, im Hause der Eichen der Hardt, oder im Murrelu des Bachs, eine schwierige Zeit. Vom langjährigen Liegen wurde ihr Fleisch schmier und wund. Sie hätte nach Basel ins Spital gefolgt, dort hatten sie Li. gefäcke, die mit Luft oder mit Wasser gefüllt werden konnten, auf denen die Kranken merklich Erleichterung hatten. Aber 's Hansbattles Theres wollte nicht zu den „Menschemehgern“, wie sie die Aerzte nannte. Sie wollte ehrlich sterben, wie sie sagte, und von keinem Doktor ausgebeinelt werden, diesen wunderthigen „Sichchen“, für die jeder Kranke nur dazu da ist, daß sie an ihm studieren können. Sie wollte in einem Grabe liegen, wenn sie gestorben wäre, sagte sie, und nicht stückweise zerschnitten in Spirituskältern in der Basler Anatomie.

Durch ihre Weigerung, sich ins Spital bringen zu lassen, lieferte sie sich den größten Schmerzen aus, die ein Mensch nur erdulden kann. Ihr Bett war wirklich eine Matragengruft; ihr alter, wundgelegener Körper nur noch Behälter der Qualen.

Trotz ihrer Krankheit hatte sie immer noch eine große Macht über Menschen und Tiere. Es kam niemand ins Haus, der nicht zuerst 's Hansbattles Theres aufgesucht hätte, und was die Vierbeinigen anging, so hatte die Großmutter so viel Besuch, als sie nur wollte. An der Fußeten ihres Bettes machte Minetti, die vierfarbige Katze, mehr als einmal Junge, und wenn Zampa, der Hoshund, von seiner Kette loskounte, so war sein erster Gang aus Zimmer

hin; mit seinen breiten Bernhardinerpfoten stellte er sich ans Fensterbrett, schaute mit seinen runden Hundeaugen zu ihr hinein, und wenn sie seinen Namen rief, schwenkte er vor Freude den Schwanz rasend wie einen angehenden Propeller.

War das Frühjahr da und es ging in den Mai hinein, dann hielt's die Großmutter nicht mehr im Zimmer aus. Dann



Da ließ sie sich an warmen Tagen vom Vater und seinem Gesellen in den Garten hinaustragen unter den großen Judentischenbaum.

eng. Die Wände rückten auf sie zu, sie zu erdrücken; die Decke senkte sich ihr auf die Brust und verwehrte ihr das Atmen. Da ließ sie sich an warmen Tagen vom Vater und seinem Gesellen in den Garten hinaus tragen unter den großen Judentischenbaum.

Wenn sie dann in ihrem armseligen Bett im Garten zwischen all den Blumen drin lag, und die Schwarzamseln mit Würmern im Schnabel bis an die Bettkante flogen und des umherstiebenden und lärmenden Spatzenvolkes gar kein Ende mehr war, sah sie in ihrem großmächtigen gewürfelten Kissen

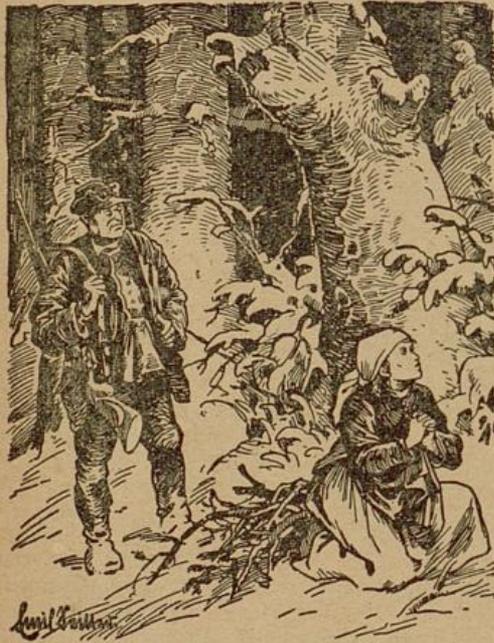
so klein und verschrumpelt aus wie ein Kind. Und ihr Gesicht mit dem Viberzahn war so wächsern und weiß wie das eines Toten, und nichts an ihr lebte mehr, als nur die Augen. Und die gingen ihren Weg rundum wie zwei gefangene Sonnen. Neun Jahre ertrug sie so das Leben einer lebendig Begrabenen. Was das aber heißt, wie hätten wir das als Kinder auch nur ahnen können?

Eines Tags, als ihr am Morgen die Mutter, wie gewohnt, den Kaffee bringen wollte, war 's Hansbattles Theres tot. Noch kleiner geworden war sie im Tod, noch mehr zusammengeschrumpelt. Ausgelöscht war sie, verweht wie ein Licht.

## Wie der Steffesbur warm bekam.

Von Seved de Bylder.

**D**er Steffesbur kommt aus seinem Haus, einem stattlichen Schwarzwälder Bauernhaus, und geht hinaus in die kalte, sternensimmernde Winternacht. Warum bleibt er nicht in seiner warmen, holzgetäfelten Stube mit dem großen Kachelofen, bei dem sich's so mollig sitzen läßt? Was treibt ihn hinaus in den Wald, in seinen ragenden Tannenwald, der sich so weit an den Berghängen erstreckt? Will er auf die Jagd, die der stolze Steffesbur nicht verpachtet hat, sondern selbst



Dann kniet es auf den Schnee, um zu beten.

ausübt? Er hat die Büchse umgehängt, nimmt aber keinen Hund mit. Ohne Hund wird er in der Nacht nicht viele Hasen schießen, denn die liegen jetzt geduckt unterm Gebüsch und rühren sich nicht. Da würde er gescheiter in der warmen Stube bleiben, eine Pfeife rauchen und ein Krüglein seines guten Weins dazu trinken.

Aber der Steffesbur hat nicht kalt. Er ist warm angezogen und hat innerlich eingeheizt: gut gegessen und getrunken. Ihm macht die Kälte nichts, wenn auch Stein und Bein zusammenfröieren und der Schnee unter den Füßen kracht. Er geht eine halbe Stunde unter seinen eigenen Bäumen hin und stellt sich dann hinter

eine mächtige dicke Tanne auf den Anstand. Auf was für ein Wild mag er wohl lauern?

Er lauscht und hört leise Schritte sich nähern. Der Schnee knirscht nicht so lustig, wie vorhin unter den festen Tritten des Steffesburs; die Füße, die jetzt über ihn schreiten, stecken nicht in so guten, derben Schuhen. Ein junges Weib kommt daher, bleibt von Zeit zu Zeit stehen, bückt sich und hebt etwas auf, das es in seine Schürze legt. Die bauscht sich immer mehr auf. Es muß schon eine schöne Bürde darin sein.

Jetzt ist es bei der großen Tanne, hinter der der Steffesbur auf dem Anstand steht. Der tritt hervor und legt der Frau die Hand auf die Schulter. „Was schaffst in mim Wald? Dú schtiehlsch mer min Holz.“

„'s isch jo numme Lesholz, Schteffesbur!“  
„Einerlei! 's isch min Holz. G'sichtohle isch g'sichtohle.“

„Dú häsch jo so viel schöns giunds Holz! I nimm numme e poor dirri Reiser. Dú häsch dini guete, warme Schtub', min Mann un mini Kindli riere.“

„Din Mann, der Fülzenzer, soll schaffe! Dann kann er Holz kaufe.“

„Er ka jo nit! Zitter 'm Krieg isch er krank. Er hät g'holse, den Franzos iis em Land ze halte, derwil dü reklamiert warich un schön im Wärme un Truckene g'ässe bisch. Wenn er ün die annere Männer nit drüsse gfi wäre, schtünd, din Hof un din Wald nit meh do.“

„D'fir bekummt er sini Rente.“  
„Die langt nit. Zuem Läuse ze weni, zuem Schtärwe ze viel.“

„Einerlei! Min Holz isch min. Wirj's glich hit, jonsch zeig' i di a! Dann wirsch de geschroft.“

Das junge Weib wirft die Reiser hin. Dann kniet es auf den Schnee, aber nicht um seine Gnade anzuflehen, wie der Steffesbur glaubt, sondern zu beten.

„Gerechter Gott im Himmel! Laß de Schteffesbur au emol dichdi kalt bekumme! Daß em Arm un Bein schloddere! Daß er schbiert, wie's de arme Lütt zemuert isch! Daß em sin harts Herz im Lieb ersch arrt! Amen!“

Damit steht die junge Frau auf und geht weg. Der Steffesbur schreit ihr nach: „Dú dumme Urschel, dü! Meinisch, der Herrgott gäb' ebbs uff din einfältigs G'jazel? Daß i nit lach!“ Und er lacht dröhnend hinter ihr drein.

Aber das Weib schreitet weiter, ohne auch nur den Kopf zu wenden. Es schreitet stolz und scheint förmlich zu wachsen.

Der Steffesbur sieht ihm nach und sagt noch einmal vor sich hin: „Dü dumme Schteinerurschel! Des Holz isch min vor Gott un de Meniche. Wie sollt' i kalt bekumme, wenn i min Nächt woher? Sell isch zem Lache!“

Und er will wieder hellauf lachen. Aber da schüttelt's ihn auf einmal, und es friert ihn gottseibärmlich, trotzdem er so gut angezogen ist.

„I mueß mi bim Schtillschtehe verkält't ha“, sagt er zu sich selbst. „Do isch des frech Wiebsmensch, die Holzschtehlere, dra schuld.“

Er geht eiligst nach Hause und friert unterwegs immer jämmerlicher, daß er vor Kälte zittert. In seiner Stube angelangt, nimmt er die Kirschwasserflasche aus dem Wandschrank und stürzt ein ganzes Weinglas voll hinunter. „Han er min Chriesiwasser verdüsch't?“ herrscht er seine Frau an. „Do isch jo gor kün Geisch drin! Des schmeckt jo wie ieskalts Brunnewasser!“

„Na, do wor niemes dra. 's isch din guets, scharfs, fünfjähriß Chriesiwasser.“

Dann setzt er sich in den Sessel und hält die Hände wider den Kachelofen. „Brr, was han er fir e kalti Schtub! Lei Holz uff!“

„'s isch guet warm“, sagt seine Frau, legt aber gehorjam noch einige Scheiter auf das flackernde Feuer.

„I frier', i frier'! Wieb mach mer guete, alte Wie häß un Zucker, Zimmet un Gewirznäjele enii!“

Die Biere macht ihm einen großen Hasen Glühwein und nimmt dazu von dem guten, starken Wein, der an seinen eigenen Neben auf dem sonnigen Hügel, weiter unten im Tal, in dem geeigneten Jahr 1921 gewachsen ist. Der Steffesbur schluckt das heiße, dampfende Getränk in hastigen, gierigen Zügen hinunter. Aber es wird ihm doch nicht wärmer.

„I frier', i frier'! I muß ins Bett, daß i warm krieg!“

Er legt sich und ruft gleich darauf seiner Frau: „Bring mer noch e Deck', Marie! I frier', i frier'!“

Seine Frau legt ihm noch eine zweite Federdecke auf und fragt besorgt: „Soll i zem Doktor schicke? 's schteect ebbs in der.“

„Dumms Büg! Der ka mer au nit helfe. Lei mer noch mine Pelzmantel iwover die Brusch! Dann wer' ich schon warm bekumme.“

Aber der Steffesbur bekommt nicht warm, obgleich er noch ein paar Gläser des starken Kirschwassers trinkt. Trotz der heißen Stube, des schweren Pelzmantels und der beiden Federdecken, unter denen er fast erstickt, friert es ihn, daß ihm alle Glieder zittern und die Zähne klappern.

Die ganze Nacht wird er nicht warm und kann vor Kälte nicht einschlafen. Und wie er so wach im Bette liegt, kommen ihm allerlei

Gedanken. Jetzt weiß er, was Frieren heißt. Wie mögen erst die Armen, die keine warme Stube, kein gutes Bett und nichts Ordentliches im Leib haben, vor Kälte zittern? Und was mögen unsere tapferen Soldaten in Schmutz un Regen, in Kälte und Schnee ausgestanden haben? Die Tag und Nacht, ohne Obdach, ohne eine warme Suppe, ja oft ohne Kaffee, im Schützengraben lagen, den Himmel als einzige Decke über sich. Die wochenlang die Kleider nicht vom Leibe und die Stiefel nicht von den Füßen bekamen. Ja, das waren feste, treue Männer, die Kälte, Hunger, Durst und Mühsal aller Art unter ständiger Lebensgefahr ertragen haben und nicht wankten und nicht wichen! Und für wen? Für uns alle — und auch für mich.

So reißt sich ein Gedanke an den anderen, während der Steffesbur daliegt und vor Kälte zittert, in der Nacht, die ihm so endlos lang vorkommt, weil sie die erste ist, die der gesunde, kräftige Mann durchwacht. Und es wird ihm klar, wie viel er gefehlt und wie viel er versäumt hat, nicht aus bösem Willen und Hartherzigkeit, sondern aus Gedanklosigkeit und mangelnder Einsicht. Und aus seinen Gedanken und Selbstvorwürfen ringt sich die Erkenntnis empor und der Entschluß, künftig nicht nur an das eigene Wohl, sondern auch an das seiner ärmeren und schwächeren Brüder zu denken. Und wie er diesen festen Vorsatz faßt, spürt er die eisige Kälte etwas nachlassen. Es friert ihn immer noch, aber seine Zähne klappern nicht mehr.

Vor Tagesgrauen steht er auf und ruft seinem Knecht: „Seppel, lad de Schlitte voll Buecheschidder!“

Dann kleidet er sich völlig an und schlüpft noch in seinen warmen Pelzmantel. Seine Frau will, daß er wenigstens Kaffee trinkt, ehe er ausgeht. Aber dazu nimmt er sich keine Zeit. Er hat keine Ruhe, bevor er seinen Voratz ausgeführt hat. Es friert ihn zwar immer noch, aber er weiß, daß ihn der Kaffee doch nicht erwärmt. Rasch packt er noch einige Vorräte zusammen und geht dann mit dem Knecht neben dem Schlitten her, dem Häuslein des Steiner-Matthäs, dem Manne der armen Urschel, zu.

Das ist nur eine dürftige, einstöckige Hütte von Fachwerk mit angebaute'm Gaisenstall, aber wie es so malerisch am Waldestrand daliegt, sieht's am frühen Wintermorgen wie ein Zuckerhäufel aus dem Märchenbuch aus. Als sie davorkommen, geht gerade die Sonne auf und wirft einen zarten rosa Schimmer über ihr niederes Dach und die Schneefläche der Bergeshänge und gießt neue Hoffnung auf Wärme und Licht in des Steffesburs Brust. Er besteht dem Knecht, die Scheiter abzuladen, während er selbst Anfeuerholz und kleingespaltene Scheiter

in die Hütte trägt. Bei dieser Arbeit fühlt er sich wieder etwas wärmer werden.

Drimmen sieht's ärmlich genug aus, und kalt ist's obendrein. An den Scheiben blühen die schönsten Eiszblumen, aber die besigen weder Farbe noch Duft. Der Matthäs hat im Felde keine schwere Verwundung davongetragen. Als er zurückkam, sah er blühend und gesund aus,

natürlich nicht. Wenn er nur ordentlich dazu verdienen könnte! Fleiß und guten Willen hat er schon, aber keine Kraft mehr. Auch die Urjachel, seine Frau, kann nur selten in den Tagelohn gehen, denn in dem einsamen G. birgstal ist nicht viel Gelegenheit dazu, und sie hat außerdem die kleinen Kinder und den kränklichen Mann zu besorgen.



„No, was suecht der schtolze Schteffesbur bi uns arme Litt?“

Als der Bur hereinkommt, fragt sie ihn: „No, was suecht der schtolze Schteffesbur bi uns arme Litt?“

„I suech' nix, i bring' ebbs — und doch, i suech au ebbs: Wärme. I hab' die gan; Nacht gottserbärmli g'frore un will bi sich widder warm wäre.“

„So hät der Herrgott di doch g'funde, Schteffesbur? Weisch jeh, wie's de arme Lüt zemuet ich?“

„Sei zefridde, Urjachel! Mir ich hitt nacht e Licht uffgange. — Geh, sei guet, Urjachel! Mach Fier un koch en guete Kaffee! Do sin Bohnue. I un der Seppel trinke au mit. Mer sin noch nüechter un könne's brüche.“

Dann geht er hinaus und holt vom Schlitten ein paar große Brotlaibe, ein Butterlaibchen und eine geräucherte Speckseite herein. Schnell prasselt ein lustiges Feuer, und bald steht die dampfende Kaffeekeanne auf dem Tisch. Der reiche Steffesbur setzt sich mit seinem Knecht zu den armen Tagelöhnerleuten und ist kein bißchen stolz. Jetzt vergeht ihm der innerliche Frost vollständig,

aber nach und nach ward er immer weniger und ist jetzt nur noch ein halber Mann, wie's bei so vielen Frontkämpfern der Fall ist. Die Folgen der Ueberanstrengungen und Entbehungen machen sich erst allmählich bemerkbar. Die bleiben halt nicht in den Kleidern stecken. Auf Vollrente hat der Matthäs keinen Anspruch, und er kann noch Gott und einem wohlwollenden Arzt danken, daß er zu dreißig Prozent invalid geschrieben wurde. So sind die Seinen und er selber wenigstens vor dem Verhungern geschützt, aber ausreichend ist die kleine Rente

und er fühlt sich so warm und froh ums Herz. Ist's der Kaffee, der ihm so wohlig einheizt, besser als sein guter, selbstgezogener Einundzwanziger und sein selbstgebranntes, starles Kirchenwasser — oder ist's etwas anderes? Beim Abschied sagt er: „Die Büre wird als emol nooch üch sehn, un wenn de was brüchit, Urjachel, weisch jo, wo der Schteffesbur wohnt.“ — Der Steffesbur hat keinen Doktor nötig. Er kennt jetzt ein Mittel, wie er sich richtig erwärmen kann, ohne Glühwein und Christwasser, und er sieht öfters einmal bei den armen Leuten im Tal nach, wo er's anwenden kann.

### Zur Beherzigung.

So lang sie noch rauschen  
Die Bächlein, die sinken,  
So lang sie noch singen  
Die Lerchen und sinken, —

So lang die Tannen  
Im Walde noch grünen  
Und Honig sammeln  
Die fleißigen Bienen, —

Und so lang sie noch blühen  
Die roten Rosen,  
So lang soll der Mensch  
Keine Trübsal blösen.

Lina Sommer.

## Des Hinkenden Standrede von der neuzeitlichen Volksernährung.



**A**ls der Hinkende mit freundlichem Gruß zur gewohnten Stunde im Kreise seiner Getreuen am runden Tisch im „Goldenen Löwen“ Platz nahm, merkten ihm alle an, daß er etwas Besonderes auf dem Herzen hatte, und der Bachhuber gab nur der allgemeinen Spannung Ausdruck, als er sagte: „Nun, Hinkender, was bewegt Euch so sehr? Man sieht's Euch ja an Mund und Augen an, daß Ihr uns was Wichtiges sagen wollt!“

„Da habt Ihr recht“, erwiderte der Hinkende, dem die Frage recht zupass kam, und um das Essen zu schmieden, solange es noch heiß, fuhr er gleich fort: „Ich wollte nämlich schon lange einmal mit Euch über die Ernährung, über das Essen reden.“

Etwas enttäuscht durch diese Ankündigung rief der Schneidernaz: „Vom Essen? Ist denn das so wichtig? Ich weiß schon abends nimmer, was es mittags gegeben hat.“

„Der Mensch lebt auch nicht, um zu essen, sondern ist, um zu leben.“ ließ sich der Lehrer etwas schulmeisterlich dazu hören.

„Ganz recht, das ist durchaus auch meine Meinung“, pflichtete ihm der Hinkende bei, „ich will Euch auch keine Kochrezepte vortragen oder von Feinschmeckereien erzählen, daß Euch das Wasser im Munde zusammenlief; ich will Euch nur mit den Kenntnissen und Erkenntnissen bekannt machen, auf die es heute für jeden bei der Ernährung ankommt, sowohl für die vielen mit dem kleinen und für die wenigen mit dem großen Geldbeutel (diese haben's sogar fast noch nötiger — zum Trost für die andern!) wie für alle Leute auf dem Land und in der Stadt, kurz, fürs ganze Volk! Denn was nützen die schönsten Fortschritte der Ernährungswissenschaft, wenn sovielen Volksgenossen sie nicht erfahren und sie sich nicht zunutze machen?“

Lehrer Hinkender Bote für 1932.

„Warum ereifert Ihr Euch so?“ fragte ganz ruhig der Bachhuber, „wir haben bis daher gelebt, ganz gut sogar, wie ich meine, sind gesund geblieben und haben uns nie viel um Ernährungsregeln gekümmert!“

„Eigentlich sollte es ja bei allen Menschen so sein“, gab ihm der Hinkende zu, „aber wir wissen heute viel genauer als früher, daß lange Zeit fortgesetzte Ernährungsfehler zu Krankheiten führen können, ja müssen; daß es auch auf dem Lande, nicht nur in der Stadt, Ernährungschäden gibt, daß aber auch in unserem Essen, wenn's richtig zusammengesetzt ist, nicht nur ein Nährwert, sondern auch ein hoher Heilwert steckt, wie man heute zu sagen pflegt; durch richtige Ernährung kann man einer ganzen Reihe schwerer Krankheiten vorbeugen; ja, die

Ärzte vermögen mit gründlicher Milderung der Nahrung auch fast hoffnungslose Krankheiten zu heilen. Ist das nicht wichtig für jeden?“

Diese Worte verfehlten ihren Eindruck nicht, und statt des Bachhuber bekannte der Schneidernaz: „Ihr macht einen ordentlich nachdenklich und zugleich neugierig auf diese neumodischen Essensregeln!“

Nun lächelte der Hinkende: „Die wichtigste ist eine uralte Regel in neuem Gewand, nämlich die von der Mäßigkeit! Nur heißt sie heute: je weniger, je besser; das geringste Maß von Nahrung ist das beste, oder anders ausgedrückt, die Gefahr, durch Zuvielessen krank zu werden ist viel größer als die, zu wenig zu essen. Denkt nur daran, wie während des Krieges die „Schlemmerkrankheiten“ lange vorher verschwunden sind, ehe für die anderen die Schädigungen durch die ungenügende Ernährung einsetzten.“

„Ich glaube aber, von uns kommt auch jetzt noch keiner so leicht in die Lage, zuviel zu essen oder sich zu kräftig zu ernähren“, hielt ihm der Barbier entgegen, „es verbietet sich von selbst!“

Alle nickten mit ernstern Mienen zustimmend, so daß der Hinkende sich beeilte fortzufahren, um seinen Worten die richtige Deutung zu geben: „Das weiß ich wohl, Ihr Freunde; umsomehr kommt es darauf an, daß Ihr — und jeder in unserem verarmten Volke — für das Geld, das Ihr aufwenden könnt, gerade die richtigsten und wichtigsten Nahrungsmittel kauft, die der Körper braucht.“

„—braucht, um Bau- und Betriebsstoff zu gewinnen“, vervollständigte der Lehrer unter beifälligem Nicken des Hinkenden.

Der Bachhuber war nun auch warm geworden: „Sagt, Hinkender, weiß man denn überhaupt genau, was ein Mensch an Nahrung nötig hat

so im Tag? Gibt es da ein Maß, das von Lust und Laune unabhängig ist und nachdem man sich richten kann?"

"Gewiß gibt es das", antwortete ihm der Hinkende, "deun ein solches Maß ist wichtig nicht nur für den einzelnen, sondern namentlich auch für alle diejenigen, die verantwortlich sind für die richtige Ernährung von vielen Menschen in großen Verpflegungsanstalten aller Art; für solche Zwecke hat man in immer wiederholten peinlich genauen Versuchen mit Menschen, die sich meist freiwillig dazu hergaben, die tägliche Durchschnittsnahrungsmenge ermittelt und sie in Kalorien ausgedrückt, damit man eine Zahl hat, mit der man rechnen kann."

Jetzt blickte der Bachhuber den Hinkenden erst recht fragend an: "Kalorien, was sind denn nun das?" Und auch den meisten andern schien das Verständnis zu fehlen; darum fuhr der Hinkende fort: "Eine Kalorie ist die Maßeinheit für Wärmemengen; Ihr wißt ja, unser Körper ist so eine Art Ofen und wird mit der Nahrung geheizt, die in ihm in flammenlosen sogenannten dunklen Verbrennungsvorgängen durch den eingeatmeten Sauerstoff verzehrt wird, im Grunde genau so wie das Holz im Ofen und das Wachs einer Kerze; dabei entsteht die Körperwärme und die Spannkraft für die Arbeit."

"Da fällt mir ein", verstand der Barbier einzuschalten, "als ich in meinem Herrensalon den neuen Kachelofen setzen ließ, da sprach der Ofensefnermeister auch immer von den Kalorien, die der Ofen ausstrahlen müsse, um warm zu machen."

"Ganz recht", sagte der Hinkende. "Ihr seid mit Euren Gedanken auf dem rechten Weg. Wenn Ihr nun einen Topf mit einem Liter Wasser auf Euren heißen Ofen setzt, dann geht die Wärme in das Wasser, und man hat festgesetzt, das Wasser habe eine Wärmeeinheit aufgenommen, mit dem Fremdwort eine Kalorie, wenn der eine Liter um einen Grad, und zehn

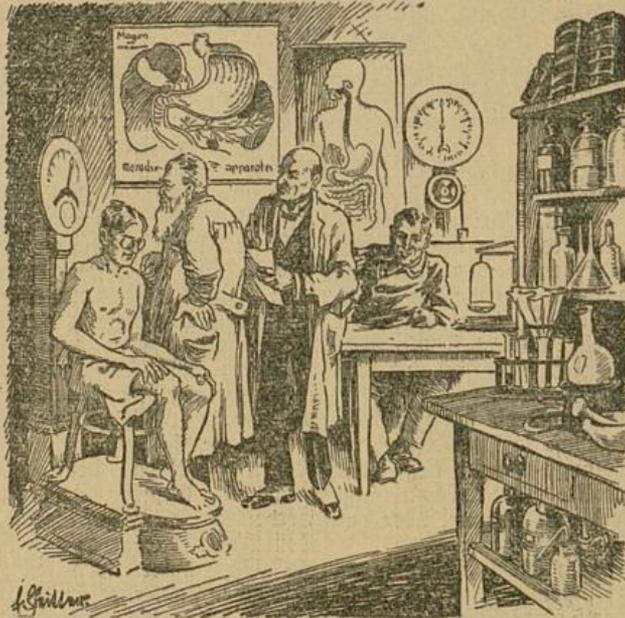
Kalorien, wenn er um 10 Grad wärmer geworden ist. Wird ein Liter Wasser nicht auf dem Herdfeuer erwärmt, sondern dadurch, daß eine kleine Menge Schweinefett, etwa ein Gramm, oder ebensoviele Kartoffelstärke oder Hühnerweiß in einem kleinen fest verschlossenen Töpfchen verbrannt und die entstandene Hitze mit aller Vorsicht durch das Wasser aufgefangen wird, so weiß man auch, wieviel Wärme die gleiche Menge dieser drei Nährstoffe in unserem Körper liefern kann."

Der Postagent ließ ein etwas gedehntes "Aha!" hören, fragte aber gleich anschließend weiter: "Wieviel solcher Kalorien liefert denn so ein Gramm Schweineeschmalz?" Darauf der Hinkende: "Damit könnt Ihr einen ganzen Liter Wasser um neun Grad wärmer machen; Eiweiß und Stärke oder Zucker liefern nicht ganz die Hälfte. Mit diesen Grundzahlen läßt sich der Brennwert von jeder beliebigen Nahrungsmenge ausrechnen."

Aber der Postagent war noch nicht zufriedengestellt: "Und wieviel von diesen Wärmeeinheiten braucht denn unsereiner so im Tag?"

"Das hängt von verschiedenen Umständen ab", erläuterte der Hinkende, "von Alter und Veranlagung, von Größe und Gewicht jedes einzelnen und schwankt auch je nach der Arbeitsleistung im Mittel um 2500 bis 3500 dieser Kalorien oder Brennwerteinheiten; Kinder im Wachsen brauchen bis zum anderthalbfachen dieses Betrages. Und denkt Euch, die Amerikaner, denen wir viele und wichtige Fortschritte in der Ernährungslehre verdanken, drücken auf die Speisekarten in den Speisewagen den Kalorienwert der einzelnen Gerichte neben den Preis, damit man sich ausrechnen kann, ob man genug gegessen hat!"

Der Maurerpolier schüttelte den Kopf: "Solche Umständ' brauch' ich nicht beim Essen; ich weiß, was mir schmeckt, vertrauen kann ich auch alles, ich brauch' mich um den — wie habt Ihr gesagt?"



Für solche Zwecke hat man in wiederholten Versuchen mit Menschen die tägliche Durchschnittsnahrungsmenge ermittelt und sie in Kalorien ausgedrückt.

„Kalorienwert“, half der Lehrer ein — „nicht zu kümmern. Nur satt will ich werden.“

Mit freundlichem Blick sah der Hinkende zu dem Sprecher hin: „Wer soviel in frischer Luft ist wie Ihr und soviel körperliche Bewegung hat, kann gut so reden; da regelt der Hunger und sein schwächerer Bruder, der Appetit, die Nahrungsaufnahme bewundernswert genau, jahrezehntelang; aber die Leute mit sitzender Lebensweise und körperlich weniger anstrengenden Beruf, noch dazu in der Hitze und aufregenden Jagd der Großstadt, haben's schon schwieriger, sich richtig zu ernähren.“

Jetzt hatte der Barbier mit einer Frage wieder am richtigen Punkte ein: „Wenn's nur auf den Brennwert ankommt, so könnte man also, wenn ich Euch recht verstanden habe, sich an einer Speise sattessen?“

„Rein rechnungsmäßig könnte man das schon, z. B. könntet Ihr statt vier Scheibchen Speck aufs Brot im Gewicht von etwa 30 Gramm ebenfogut drei Pfund Äpfel, also etwa 15 Stück, verzehren. Aber das wäre wohl aufs Mal nicht zuträglich. So seht Ihr schon an diesem Beispiel, daß es eben nicht nur auf den Brennwert ankommt; er ist nur ein einseitiges und grobes Maß; freilich muß die Nahrung die nötige Wärmemenge liefern, aber ebenso wichtig ist, daß sie die richtige Zusammensetzung hat und all die vielen Stoffe enthält, die der Körper braucht.“

„Das leuchtet mir schon eher ein“, stimmte der Maurerpolier jetzt zu, „ich bin für Abwechslung im Essen. Wie ich als Lehrling bei meinem ersten Meister war, gab's einen ganzen Winter lang alle Tage nur Käse und Kartoffeln; ich hab' es schließlich nicht mehr hinuntergebracht.“

Alle mußten lachen; nur der Bürgermeister strich sich nachdenklich übers Kinn und sagte dann: „Ich weiß aber genau, daß z. B. die sogenannten Warthebrucharbeiter in Norddeutschland, die sich auf die großen Güter verdingen, monatlang nur von ungeschälten Kartoffeln leben, ohne Ueberdruß; sie schmoren oder braten sie dabei in Rüb- oder Mohnöl und bleiben trotz ihrer schweren Arbeit mit dieser Nahrung bei voller Kraft.“

„Das ist auch durchaus verständlich“, bestätigte der Hinkende, „wenn der Geschmack einer Speise nicht zu ausgesprochen kräftig ist, dann kann man lange davon leben. Das tägliche Brot widersteht uns ja auch nicht. Aber jene Landarbeiter haben in ihrem gewohnten Essen auch alles, was sie brauchen: Stärke in den Kartoffeln, Fett im Del als Brennstoffe und Energielieferanten, im Eiweiß der Erdäpfel den nötigen Bau- und Funktionsstoff und endlich unter der Schale, die man ja ganz gut mitessen kann, wenn sie nur dünn genug ist, jene Lebensstoffe, von denen wir noch sprechen werden und die im Brennwert nicht erfaßt sind.“

„Und das soll reichen?“ fragte etwas ungläubig der Maurerpolier. „So ganz ohne Fleisch?“

„Zawohl, es reicht auch ohne Fleisch“, nickte der Hinkende, „die Wissenschaft von der Ernährung, die „Nutrologie“, wie sie seit neuestem heißen soll, vermag auch zu erklären, warum! Fleisch essen wir doch vor allem des Eiweißes wegen. Heute werden aber zwei Arten von Eiweiß unterschieden: vollständiges und unvollständiges! Was man nämlich so gemeinhin Eiweiß nennt, ist ein sehr verwickelt zusammengesetzter Stoff, den bis zu achtzehn einfachere „Bausteine“ bilden können. Manche von diesen sind lebenswichtig und deshalb unentbehrlich; fehlen sie in einer Eiweißsorte eines Nahrungsmittels, so ist sie unvollständig und genügt für die Ernährung nicht, zumal unser Körper nur wenige und gerade die unwichtigen Bausteine, — sie heißen eigentlich Aminosäuren — selbst herstellen kann. So ist, das merkt Euch, das Eiweiß des Brotes, aber auch das der Hülsenfrüchte, das heißt der Erbsen, Bohnen und Linsen, unzulänglich, dagegen das der Kartoffel und des Spinats ebenso vollwertig wie das des Blutes, des Fleisches, des Hühnerreis, der Milch. Die Kartoffel ist durch ihr wertvolles Eiweiß sehr im Ansehen gestiegen, wenn auch leider wenig davon drin ist.“

„s ist wahr, früher wurde immer halb verächtlich, halb mitleidig von den Gegenden gesprochen, wo die Kartoffel wegen der Armut der Leute die Hauptnahrung bildete“, stimmte der Bürgermeister bei.

„Einer einseitigen Ernährung mit Kartoffeln allein möchte ich aber auch heute nicht das Wort reden“, sagte der Hinkende darauf sehr bestimmt, „denn alle Einseitigkeit ist letzten Endes gefährlich, auch ist die Kartoffel von allem andern abgesehen zu kalkarm. Aber die Frage unseres Freundes, des Maurerpoliers, rührt an den Kernpunkt der ganzen Ernährung. Ein bestimmter Gehalt der Nahrung an Eiweiß ist jeden Tag ja zum Aufbau der Körperzellen unerlässlich, der Bedarf daran steigt auch mit erhöhter Arbeitsleistung kaum; um aber zu entscheiden, wie groß diese tägliche Eiweißmenge ist und wieviel davon jeden Tag durch tierisches Eiweiß, besonders durch Fleisch gedeckt werden muß, das hat sehr schwieriger Versuche und Untersuchungen bedurft.“

„Alle Tage Fleisch! Das wäre schön! Aber bei uns langt's nur jeden zweiten Tag dazu!“ meinte der Schneidernaz ganz wehmütig, und der Bachhuber fügte noch hinzu: „Auf dem Lande kommt in vielen Häusern nur Sonn- und Feiertags Fleisch auf den Tisch.“

„Das ist nicht so schlimm, wie Ihr zu meinen scheint“, tröstete der Hinkende, „im Jahr 1813, also zur Zeit der Befreiungskriege, kam auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland in der

Woche ein halbes Pfund Fleisch! Gegenüber zwei Pfund heute in derselben Zeit! Und damals war unser Volk mindestens so leistungsfähig wie heute! Es ist eben mit dem Fleischgenuß und dem Eiweißbedarf eine eigene Sache! Sehr sorgfältige und langausgedehnte Versuche haben nämlich gezeigt, daß der Mensch gar nicht soviel Eiweiß täglich braucht wie man lange gemeint hat, wenn nur — wohlgemerkt — die Nahrung die richtige Zusammensetzung hat! Dann können sogar Schwerarbeiter, geistige und körperliche, mit 40 Gramm Eiweiß und noch weniger auskommen. Nur ist die Sache, wie alle Zusammenhänge in der Ernährungslehre, verwickelter, als man so für gewöhnlich denkt: Ein gesunder Mensch, der sich sattessen kann und dessen Gewicht sich darum nicht ändert, nimmt täglich soviel Eiweiß zu sich, wie sein Körper braucht, und scheidet es verbraucht, verändert und abgebaut durch die Abgänge des Körpers wieder aus. Man sagt, er sei im Eiweißgleichgewicht. Nebenbei: Unser Körper vermag Eiweiß nur in der Form einer kräftigen Muskulatur zu speichern, darum haltet sie in Übung, damit er Eiweißreserven für Fälle außergewöhnlicher

stehen saure Zwischenprodukte, die nicht ausgetrieben werden können, und die Folge ist ein Uebersäuerung des Körpers, die die richtige und vollständige Ausnutzung der Nahrung überhaupt vermindert, und die weitere Folge ist, daß der Bedarf an Eiweiß ständig steigt."

"Das ist dann so einer, dem das Beefsteak nie groß genug sein kann", ließ sich nun endlich auch der Löwenwirt einmal hören.

Der Hinkende ließ sich aber nicht stören: "Diese Uebersäuerung durch die Eiweißschlacken ist auf die Dauer gesundheitsschädlich; aber es gibt ein Mittel dagegen: das ist das Genießen von Nahrungsmitteln, die Stoffe in den Körper bringen, welche der Säurebildung entgegenwirken. Ihr eßt doch manchmal Rotkraut?"

Damit wandte er sich an den Zunächststehenden. "Aber gewiß!" kam schnell die Antwort sogar von mehreren, und der Schneidernaz setzte noch hinzu: "Ich eß' es für mein Leben gern!"

"Nun, dann ist Euch sicher schon aufgefallen, daß es nicht immer rot, sondern manchmal auch blau aussieht"; wieder nickten einige, und auf ihr Verständnis gestützt, fuhr der Hinkende weiter: "das kommt davon, je nachdem es mit oder ohne Essig zubereitet worden ist; auch ein saurer Apfel oder etwas Zitronensaft bringen dieselbe Rotfärbung hervor. Die Chemiker nennen nun alle die Stoffe, die das Rotkraut auch wirklich rot färben, Säuren, alle die es blau färben, Basen; Beispiele von Stoffen, die keine Nahrungsmittel sind, sind der Neshkalk und die Natronlauge der Anstreicher. Die eine Stoffsorte kann die Wirkung der anderen aufheben. Denn der chemische Gegensatz zu sauer ist nicht süß, sondern basisch, auch alkalisch oder seifenartig genannt."

Bei diesem Wort faßte sich der Postagent mit komischer Verzweiflung in die Haare: "Ich hab' einmal als kleiner Bub Schmierseife für Honig gehalten und daran geschleckt; den Geschmack vergeß ich mein Lebtag nicht."

Er brachte das so drollig vor, daß alle herzlich lachen mußten und auch der Hinkende ihm heiter zurief: "Schmierseife ist auch heute noch kein Nahrungsmittel. Aber alle Sorten Gemüse und das meiste Obst ist basenreich, und darum soll man recht viel davon essen. Auch die Kartoffel hat Basenüberschuß, das muß ich noch von ihr nachtragen. Wenn dem Körper mit der Nahrung recht viel Basen zugeführt werden, dann bilden sich aus ihnen und den Säuren Salze, die ausgetrieben werden können, und die merkwürdige Wirkung davon ist, daß der Eiweißbedarf auf ein sehr geringes Maß zurückgeht, weil dann alles Geessene sehr gut ausgenützt werden kann; und die gefährliche Säurebildung aus dem überschüssigen Eiweiß hört dann auch auf."

Daraufhin hatte der Maurerpolier wichtig und voll Stolz zu berichten: "Mein Sohn, der



„Ich hab' einmal als kleiner Bub Schmierseife für Honig gehalten und daran geschleckt; den Geschmack vergeß ich mein Lebtag nicht.“

Anstrengung oder Krankheit hat! Ist nun unser Beispielsmann eine Zeitlang viel mehr Fleisch als nötig und noch dazu allerhand Gerichte, aus denen bei der Verdauung Säuren entstehen, so vermag der Körper das Eiweiß nicht mehr vollständig auszunutzen und abzubauen; es ent-

zwanzigjährige, ist ein großer Sportsmann: er ist sogar Meisterschwimmer; der lebt nur von Gemüse und von Pflanzenkost überhaupt — „Also vegetarisch“, stellte der Lehrer fest — „und trinkt keinen Tropfen Alkohol. Ich weiß eigentlich nicht recht, wo er die Kraft hernimmt. Und vor seinen Wettkämpfen, da ist er einen ordentlichen Teller voll Hafersflocken in Milch eingeweicht.“

Der Bachhuber war anderer Meinung: „Zu meiner Zeit haben wir vor den Wettkämpfen im Turnen mindestens zwei Eier, roh oder weich, verschlungen; Bier durften wir allerdings auch erst hintennach trinken.“

Und der Löwenwirt unterstützte ihn natürlich: „Und ich war Pikkolo, wo Ruderer verkehrten; die haben vor ihren Wettfahrten immer ein ordentliches Beefsteak verzehrt, das waren stramme Burschen, die auch was herzugeben hatten.“

Der Hinkende suchte beiden gerecht zu werden: „In Euren Erzählungen stehen sich zwei Anschauungen gegenüber, die beide in der Ernährungswissenschaft begründet sind; vom Fleisch wissen wir, daß es, kurz vor der Entscheidung im Ueberschuß zugeführt, einen Spannungszustand in den Muskeln, eine Art Muskelrausch, hervorruft, der zu kurzen Höchstleistungen befähigt, aber diese Erhöhung der Muskelkraft ist nur scheinbar, denn die Ausdauer wird herabgesetzt. Die vegetarische Ernährung aber ermöglicht die nachhaltige Dauerleistung. Schon in den großen Wettmärschen mit dem schweren Armeegepäck vor dem Kriege blieben fast regelmäßig Vegetarianer Sieger.“

„Auch die ostasiatischen Kulis, die in den Hafensstädten schwere Arbeit verrichten und die zweiräderigen Personenwagen stundenweit im Laufschrift ziehen, leben ausschließlich von Reis und verlieren ihre Kraft und Ausdauer, wenn sie mit Fleisch ernährt werden; man hat diesen Versuch gemacht“, fügte der Lehrer zur Bestätigung hinzu.

Ganz lebhaft erkundigte sich nun der Bachhuber: „Ja, Hinkender, womit kann denn das zusammenhängen?“

„Das hat seine Ursach' einmal darin“, wurde ihm zur Antwort, „daß in den Pflanzen die Kraft der Sonne, die sie der Erde zustrahlt und die alles wachsen läßt, in höherem Maße steckt als in den Tieren; unter der Einwirkung der chemisch wirksamen Strahlen der Sonne vermögen die Pflanzen aus dem Wasser des Bodens und dem Kohlenäuregas der Luft Zucker, Stärke, Zellstoff aufzubauen und in ähnlicher Weise auch Eiweiß und fette Öle herzustellen. Der Tierkörper aber, der von pflanzlicher Nahrung lebt, verbraucht dabei eigentlich nur die in ihr aufgespeicherte Sonnenenergie.“

Verwundert sah die Löwenwirtin, die mit ihrer Flickarbeit dabei saß und zuhörte, von ihrer

Leinwand auf und sagte sinnend: „Das klingt ja wie im Märchen, wo die Heinzelmännchen auch Sonnenstrahlen essen; doch das hab' ich nicht gewußt, daß wir Menschen das auch können; aber freilich, ich möchte sagen, in einem schönen Apfel oder einer reifen Birne, auch in einer Tomate schmeckt man die Sommer Sonne!“

Auf diese Worte sahen alle freundlich zu ihr hinüber, und der Bürgermeister hob sein Glas: „Das habt Ihr jetzt schön gesagt, Frau Löwenwirtin!“

Der Lehrer aber nahm den Faden des Hinkenden wieder auf und meinte: „Also genießen wir im Fleisch eigentlich Nahrung mit verringertem Energiegehalt.“

„Von diesem Gesichtspunkt habe ich die Frage nach Pflanzen- oder Fleischnahrung noch nie angeschaut“, gab mit erstaunten Augen der Barbier zu.

„Es ist das Verdienst eines Schweizer Arztes, darauf hingewiesen zu haben. Aber es kommt noch ein zweites hinzu: der Kalorienwert der Gemüse und des Obstes ist im allgemeinen ja gering, aber in den Nahrungsmitteln aus dem Pflanzenreich stecken dafür Gesundheits- und Lebensstoffe, die unerseßlich und unerlässlich sind: Duft- und Geschmacksstoffe, die den Stoffwechsel aueregern, Nährsalze und besondere Säuren, die ihn regeln und endlich die Glimm- und Zündstoffe, wie man sie genannt hat, die Vitamine und die Fermente oder die Ergänzungs- und Gärstoffe und noch andere wichtige und geheimnisvolle Bestandteile. Jeder hat seine besondere Aufgabe und keiner darf fehlen.“

„Von den Vitaminen liest man ja viel, aber man findet sich schließlich nicht mehr mit ihnen durch, schon weil sie immer wieder anders bezeichnet werden“, meinte der Bürgermeister daraufhin.

„Es ist auch eine eigene Sache mit ihnen. Daß ihr Fehlen in der Nahrung während längerer Zeit Krankheiten hervorruft, ist sicher, ebenso daß unvorstellbar kleine Mengen von ihnen Besserung und Gesundung bringen können. Fürs tägliche Leben braucht man aber nicht alle Einzelheiten aus der Lehre von ihnen zu wissen, da genügt es, daß die Kost abwechslungsreich ist und täglich auch immer etwas rohe pflanzliche Nahrungsmittel enthält. Dann kann keine Mangelkrankheit eintreten; nur im Winter, wenn es leicht an frischen Sachen fehlt, muß man ein bißchen aufpassen.“

„Ihr habt nun schon so viel berichtet“, wandte sich jetzt der Schneidernaz an den Hinkenden, und sah ihn voll Vertrauen an, „doch glaube ich, ehrlich gesagt, es wäre gut, wenn Ihr uns Eure Ansichten gewissermaßen in einer Regel zusammenfassen wölltet, nach der man sich richten kann. Was soll man nun eigentlich alles essen?“

Der Hinkende antwortete: „Ich halte alle Einseitigkeit für falsch und habe die Erfahrung gemacht, daß auf Grund des heutigen Standes der Forſchung diejenige Ernährung die richtige iſt, die pflanzliche und tieriſche Nahrungsmittel gemiſcht enthält, die erſteren allerdings in ſtarkem Uebergewicht. Es ſoll im allgemeinen nicht bei jeder Mahlzeit heißen: Fleisch und Beilagen, ſondern Gemüse, Wurzeln, Kartoffeln, Früchte mit Fleisch als Zuſatz. Aber wir wollen uns außerdem der Taſache nicht verſchließen, daß weite Kreiſe unſeres Volkes heute ſchon entweder ganz nur von Pflanzenkoſt oder mit Zutat von Milch und Molkeerzeugniſſen leben und ſich dabei wohl fühlen, aus der Werthſchätzung und Wirkung der Pflanzen heraus, die ich Euch anſeinergeſetzt habe. Sie haben mit uns daſſelbe Ziel, den zahlloſen chroniſchen Stoffwechſelkrankheiten vorzubeugen, von denen die Aerzte ſagen, ſie ſeien ein Kennzeichen unſerer Zeit. Dabei ergeben ſich noch wichtige Nebenwirkungen der Pflanzenkoſt, z. B. auf den Kochſalzgebrauch.“

Der Barbier ahnte gleich, worauf der Hinkende hinauswollte und gab an: „Ich weiß ſchon, man ſoll nicht zuviel davon nehmen. Meine Mutter hat auch immer geſcholten, wenn wir Kinder im Unverſtand zuviel aufs Brot ſtreuten. Es hieß, man würde krank davon.“ Und der Lehrer ſtuenerte noch deutlichere Nachricht aus dem Schatze ſeines Wiſſens dazu: „Es gibt ſogar Völker, die das Salz gar nicht kennen; und wenn man einem ihrer Angehörigen nur ein Gramm davon gibt, wird er wirklich krank; die ſüdamerikaniſchen Indianer aber ſterben häufig an der ſcharfgeſalzenen europäiſchen Koſt.“

Dem Bachhuber kam das wieder ſehr merkwürdig vor und er gab ſeinen Zweifel gleich Ausdruck: „Ich denke, es iſt umgekehrt, und Menſch und Tier kann ohne Salz nicht leben; das haben wir doch ſchon in der Schule gelernt.“

Der Hinkende wußte Anſchluß zu geben: „Eine Nahrung ganz ohne jede Spur Kochſalz ſoll ſchädlich ſein; viel ſchädlicher aber iſt ſicher das Uebermaß, das unſere Koſt meiſt aufweiſt. Jene Völker haben an dem Kochſalz genug, das ſie mit den pflanzlichen Theilen ihrer Nahrung zu ſich nehmen. Auch bei uns braucht die Pflanzenkoſt nur wenig Kochſalz, während das Fleisch kräftiges Salz und ſtarkes Wirzen erfordert. Und damit hängt noch etwas anderes Wichtiges zuſammen: Fleisch, gebraten und geſalzen, iſt trink- und alkoholfreundlich. Und ebenſo gilt das Umgekehrte; der Alkohol verlangt nach Fleisch und nicht nach Vegetabilien. Wie bedeutungsvoll dieſes Verhältniß der Ernährungsweiſen gerade zum Alkohol für unſere Volksgesundheit iſt, darüber möchte ich heute kein Wort mehr verlieren.“

Aufmerksam hatte vor allem auch der Bürgermeiſter den Worten des Hinkenden zugehört, gedankenvoll jah er in ſein Glas und ſagte dann: „Es ſind doch ſehr wichtige Fragen und weitreichende Zuſammenhänge, die Ihr mit der Unterhaltung über das Eſſen angeſchnitten habt.“

„Gewiß“, beſtätigte der Hinkende dieſe Anſicht, „und dabei können wir die ernſte, volkswirtſchaftliche Seite der Ernährungsweiſe heute nur ſreifen. Jede Aenderung der Eßgewohnheiten zieht weite wirtſchaftliche Wirkungen nach ſich. Seht nur einmal den Fall, daß der Fleischverbrauch unſeres Volkes nicht mehr zunimmt und dafür weite Kreiſe ſich pflanzlicher Nahrung, mit Milch und Milchprodukten ergänzt, mehr als bisher zuwenden: dann ſteigt der Milchverbrauch, die Erzeugung von Gemüse und Obſt kann wegen der verſtärkten Nachfrage vermehrt werden; die Regierung unterſtützt ſie ja jetzt ſchon mit allen Mitteln; wir brauchen dann weniger Viehfutter im Ausland zu kaufen, das Geld dafür bleibt im Lande, unſere notleidende Landwirtschaft vermag eher unſer ganzes Volk aus eigener Scholle zu ernähren und rentiert wieder, und ſchließlich brauchen wir noch im Winter, wenn's bei uns kein friſches Obſt mehr gibt, Südfrüchte eingeführt zu werden.“

Abermals ſchüttelte der Bachhuber den Kopf, aber was er ſagte, hatte doch einen freundlichen Ton: „Das iſt ja ein feines Zukunftsbild, das Ihr uns Landwirten da entwerfet, Hinkender! Allein, es iſt zu ſchön, als daß ich an ſeine Verwirklichung glauben kann. Vor allem müßte dann das Publikum Erzeugniſſe der deutſchen Wiſtſchaft bevorzugen, wenn ſie den ausländiſchen gleichwertig ſind.“

Der Schneidernaz aber ſah den Hinkenden ſcharf an und ſagte: „Und wie denkt Ihr über die Wirkung dieſer Ernährungsart auf den Geldbeutel der Stadtleute aller Art?“

Der Hinkende antwortete ruhig: „Wer die pflanzlichen Nahrungsmittel wie Mehl, Brot, Teigwaren, Reis, Kartoffeln zu den Hauptträgern der Nährwerte macht, kann meiner Meinung nach viel ſparen; es brauchen ja nicht die allererſten Gemüse und die teuerſten Obſtſorten zu ſein, die man auf dem Markte kauft. Da wird manche Mark frei, freilich macht das Rechnen den Hausfrauen manchmal großes Kopfzerbrechen, aber die Ernährung iſt dann doch geſund und kräftig und billig.“

Der Löwenwirt war ſchon die ganze Zeit unruhig geweſen, nun ſagte er plötzlich: „Aber ich kann Euch ſagen, die Gäſte, die zu uns kommen und nur rohes Gemüse beſtellen, erſchweren uns das Geſchäft ſehr; alles ſoll tadellos friſch und von beſter Art ſein, und mit größter Sorgfalt muß es ſaubergemacht werden; dann verlangen ſie das eine geraspelt, das andere zerſchnitten, ein anderes ausgequetscht oder zer-

stampft und gepreßt; damit aber werden schon die Selbstkosten hoch, denn diese Zubereitung erfordert viel Arbeit, und die Gerichte können dann nicht billig sein. Kurz, ich seh' sie nicht so gern.“

Der Bürgermeister stimmte ihm zu: „Da kann ich Euch gut begreifen“; der Hinkende aber sagte: „Ein großer Fortschritt ist es doch, daß der Heilwert der Kohlkost entdeckt worden ist; und wer davon leben will, den lasse man ruhig dabei, er wird schon seine Gründe haben. Im übrigen gehört Kohlkost nur vom Arzt verordnet; es kann nicht jeder plötzlich auf eigene Faust damit anfangen, ohne seine Gesundheit zu gefährden.“

Jedoch vom Schneidernaz mußte sich der Löwenwirt noch sagen lassen: „Daß Ihr die Kohlkostler nicht mögt, das glaub' ich gern, wo Ihr Braten so gerne eßt; daß Euch nur nicht zur Strafe einmal im Traum all die Tiere erscheinen, die Ihr schon verzehrt habt; ich schätze, es sind doch mindestens drei Ochsen, vier Kälber, acht Schweine, bis Ihr das biblische Alter erreicht habt, dazu noch einige Hämmer und wer weiß wieviel Hühner, Gänse, Tauben und Fische, vor allen nicht zu vergessen, Heringe!“ — Der Löwenwirt ließ sich von der allgemeinen Heiterkeit nicht anfechten, sondern entgegnete prompt: „Ich leb' halt nach dem Spruch: Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen; 's hat mir einmal ein lustiger Gast ausgerechnet, daß ich außer dem Fleisch auf 180 Zentner Kartoffeln und 120 Zentner Gemüse komme bis dahin. Wieviel ich aber getrunken haben soll, das sag' ich Euch gar nicht. Und für den Tod ist auch heute noch kein Kraut gewachsen!“

Um die Unterhaltung wieder in ruhigere Bahnen zu lenken, gab ihm der Hinkende zu bedenken: „Wir sind ja schon zufrieden, wenn wir mit richtiger Nahrung unser Leben ein bißchen verlängern können. Außerdem aber gibt es heute grade für größere Küchen kleine elektrische Maschinen zur Zubereitung der Kohlkost, die Ihr Euch vielleicht zunutze machen könnt. Aber einen Fortschritt hat die Kohlkostbewegung eben doch gebracht, daß man sich heute überhaupt mehr um die Zubereitung kümmert und nicht durch falsche Art das beste Essen gänzlich wertlos macht.“

„Jetzt muß ich aber besonders aufpassen“, sagte die Löwenwirtin, legte ihre Nährarbeit zusammen und trat neben den Hinkenden.

„Zawohl, Frau Löwenwirtin, da tut Ihr gut daran, recht zuzuhören, denn grade die Wirtschaft zeigt leicht die Schäden zu langen Kochens, das die Vitamine zerstört. Heute heißt die Regel: Koche so kurz wie möglich, damit die Lebenswerte nicht vernichtet werden. Kochen war ja sicher ein Kulturfortschritt und bedeutet eine Erleichterung der Verdauung und der Ausnutzung der Nahrung. Aber es darf nicht zum Zerkochen werden und zum Auslaugen vor allem der Gemüse.“

„Das will ich aber meiner Frau auch sagen“, meinte der Postagent nachsinnend und setzte noch hinzu: „Ich könnte ihr auch ein neues Kochbuch schenken, wo solche Sachen drinstehen, wie Ihr sie eben ausgeführt habt. Aber halt, Hinkender,



Daß Euch nur nicht zur Strafe einmal im Traum all die Tiere erscheinen, die Ihr schon verzehrt habt.

da fällt mir ein, vom Brot allein habt Ihr kein Wort gesagt.“

„Mit Absicht, Freunde; denn das Brot ist heute ein Problem für sich. Die neuzeitliche Ernährungslehre verlangt, daß all die Lebenswerte, die im Getreidekorn stecken, auch im Brot enthalten sein sollen. Drum will sie es möglichst aus dem vollen Korn hergestellt sehen, auch wegen der günstigen Wirkung auf die Tätigkeit des Darmes und wegen der Zähne. Aber hierbei scheinen mir trotz aller Verbesserungsversuche noch nicht alle Schwierigkeiten gelöst zu sein.“

Und noch einmal sah der Hinkende freundlich alle in der Runde an und sagte dann: „Und zum Schluß noch eins: Denkt immer dran, daß das Essen kein Geschäft, keine mechanische Verrichtung ist! Auch die Stimmung, in der wir essen, und die Umgebung, in der wir uns dabei befinden, ist bedeutsam für die Nährwirkung. Ein behaglich hergerichtetes Zimmer, ein sauberer Tisch mit einem Blumenstrauß, ein freundliches Wort zu Beginn der Mahlzeit, damit können unsere Hausfrauen sich mehr verdient machen und eine wichtigere Aufgabe erfüllen, als viele auch nur ahnen! Denn schon jenes alte Wort sagt: der Mensch lebt nicht vom Brot allein!“

## Der Orgelbauer von Trient.

Von Alfred Voß.

Es war ein milder Spätsommerabend, als ich über die Etschbrücke in Trient der Piazza grande zuschritt. Vor mir erhob sich in erhabener Pracht das Marmorwunder des herrlichen Doms. Die Nacht breitete ihre dunklen Fittiche aus; nur um die grotesken Zacken der Kalkberge die wie ein Riesengürtel die Stadt und das liebliche Tal umspannt halten, wob noch ein heller Schimmer. Die Vesperglocken luden zum Gebet, und ich trat in die dämmernde Halle des Doms. Orgelklänge durchbrausten den gewaltigen Bau, es mußte ein Künstler sein, der so meisterlich Manual und Pedal beherrschte. Aus dem Stabat mater von Pergolese ging er in eine Toccata über, die seinem leidenschaftlichen, beinahe phantastischen Spiele die vollste Freiheit ließ. In feierlicher Stimmung begab ich mich auf die Orgel, um, wenn es möglich sei, die Bekanntheit des vortrefflichen Organisten zu machen. Es währte nicht lange, da stand ich einem kleinen, unscheinbaren Herrn gegenüber, der mein begeistertes Lob bescheiden zurückwies und mir die prachtvolle Arbeit der Orgel zeigte. „Fünfzehn Jahre“, sagte er, „bin ich als Domorganist hier im Amt, und Sie können sich denken, daß ich allmählich mit meinem Instrument verwachsen bin. Und diese Orgel“, setzte er mit leiser, bewegter Stimme hinzu, „hat ihre Geschichte.“ —

„Wie alles in dem ehrwürdigen Trient.“ —  
 „Der Name Giovanni Scarli ist Ihnen vielleicht in einem Reisehandbuch begegnet?“

„Ich kann mich nicht entsinnen.“  
 „Giovanni Scarli hieß der Orgelbauer von Trient. Haben Sie noch ein Viertelstündchen übrig, mein Herr?“

„Den ganzen Abend für Sie, geschätzter Meister!“

„So möchte ich Ihnen etwas von Scarlis Lebensschicksal erzählen.“

Er geleitete mich in das geheimnisvolle Dunkel einer Nische, wo wir unter dem Schutze einer marmornen Heiligen auf einer Steinbank Platz nahmen, und begann: „Fünfhundert Jahre waren vergangen, seitdem der Grundstein zum Dom von Trient in den Boden gesenkt worden war, endlich um die Mitte des 16. Jahrhunderts strebte das Riesengerüst seiner Vollendung entgegen. Aber noch fehlte die Orgel, die dem Gotteshaus die musikalische Weihe geben sollte. Da trat vor den Bischof von Trient ein junger Paduaner, mit Namen Giovanni Scarli, und erbot sich, in zweier Jahre Frist eine Orgel zu bauen, dergleichen keine Kirche sich rühmen dürfe. Der Bischof, der an dem freimütigen Wesen des jungen Mannes Gefallen fand, gab ihm unter

allen Bewerbern den Vorzug, und Giovanni machte sich alsbald ans Werk. Fortan war seine Arbeitsstätte von einer neugierigen Menge umlagert, dazwischen züngelten die Schlangen der Bosheit und des Neides, und nur wenige mochten dem talentvollen Paduaner gönnen, daß ihm das kühne Unternehmen gelingen werde.

Mit ihren Gespielinnen sah auch Margherita, die liebreizende Tochter des Podestà<sup>1)</sup> von Trient, häufig der Hantierung des wackeren Scarli zu. Und es geschah, daß die jungen Leute in heftiger Leidenschaft zueinander entbrannten. Margherita trug das Geheimnis ihrer Liebe mit stiller Sorge im Herzen, denn ihr Vater, ein stolzer Patrizier, hätte nimmermehr in die Verbindung seiner einzigen Tochter mit dem armen Orgelbauer gewilligt. Dieser aber war von Mut und Zuversicht befeelt. »Der wahre Künstler«, tröstete er die Zaghafte, »darf ohne Bangen neben dem Edelmann schreiten, denn die Kunst adelt, die sich ihrem Dienst geweiht. Wenn erst mein Name, wie mir schon an der Wiege geweissagt ward, durch ganz Italien fliegt, werden sich mir wie mit einem Zauberstabe die Pforten eures Hauses öffnen.«

Es war um das Jahr 1563. Die Stadt Trient rüstete sich, die geistlichen Würdenträger aus aller Herren Länder zum Konzil zu empfangen, als Giovanni Scarli festlich gekleidet im bischöflichen Palaß erschien und freudig ausrief: „Eminenza, die Orgel ist vollendet, erlaubt, daß ich sie in Eurer Gegenwart spiele!“ Und alles Volk strömte zusammen, die neue Orgel zu hören. Es war aber, als wenn die heilige Cäcilia selbst



Da legte sich wie Balsam eine leichte Hand auf seine brennenden Bunden und eine wohlbekannte, sanfte Stimme drang an sein Ohr

durch den Dom schwebte, so wundersam berückend war der Strom der Töne, der durch das Schiff der Kirche quoll. Andächtig lag die Menge auf den Knien, und das Gefühl einer heiligen, gott-

1) Bürgermeister.

geweihten Stunde lebte in jeder Brust. Der Bischof beschied Giovanni Scarli zu sich und sprach: »Du hast als redlicher Künstler gehalten, was du versprochen hast. Ich will dich auszeichnen, vor all meinen Trabanten und will dich fürstlich belohnen. Aber eins mußt du mir in dieser Stunde geloben: Deine Hand, wie geschickt sie auch sei, darf fürderhin zum Bau einer Orgel sich nicht mehr rühren, denn mich gelüstet, der Einzige zu sein, der solches Kunstwerk sein eigen nennt.«

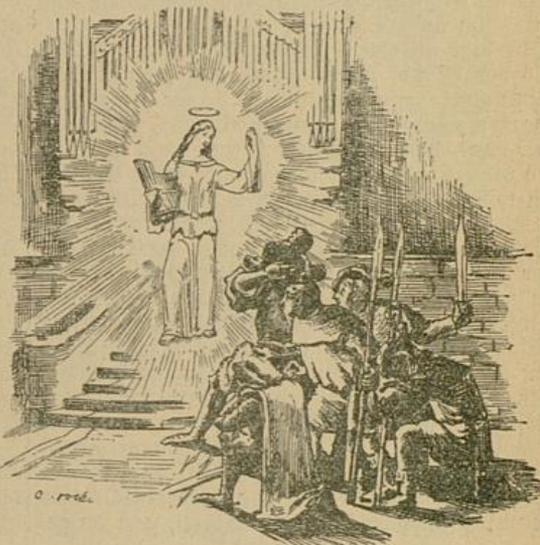
»Herr«, erwiderte Giovanni erblässhend, »ich lebe frei wie der Vogel, der in den Lüften schwebt, niemand — und wäre es der heilige Vater selbst — darf sich vermaßen, mir mein Kunstgewerbe zu verbieten. Gebt mir den bedingenen Lohn und laßt mich meiner Wege ziehen.«

Dem Bischof schwoll die Zornesader auf der Stirne. Er winkte den Podestà heran. »Bringt den Scarli in Gewahrsam, ich gebe ihm drei Tage Bedenkzeit. Hat er sich dann nicht zu andrer Sinnesart bekehrt, so laßt ihn in Eisen legen.«

Und die Schergen des Podestà ergriffen den unglücklichen Giovanni und schleppten ihn in ein dunkles Verließ. Als diese Bergewältigung des jungen Orgelbauers ruchbar wurde, ging ein Schrei der Entrüstung durch das Volk von Trient. Scarlis Kerker aber wurde scharf bewacht, denn man glaubte nicht anders, die erregte Menge werde den Versuch machen, den Gefangenen zu befreien. Umsonst, daß einsichtsvolle Männer den Bischof um Gnade für Scarli flehten, umsonst, daß die verzweifelte Margherita sich ihrem Vater zu Füßen warf — Giovanni blieb in Ketten.

Während die glänzende Versammlung des Konzils in den Mauern von Trient tagte und die ergreifende Stimme der Orgel tagtäglich die geistlichen Herren mit Staunen und Bewunderung erfüllte, geschah das Fürchterliche, daß Giovanni Scarli — auf weißen Anstiften blieb in Dunkel gehüllt — von seinen rohen Wächtern geblendet ward. Notdürftig verbunden führten sie ihn in mitternächtlicher Stunde vor die Tore der Stadt und überließen ihn seinem Schicksal. Hilflos lag er auf freiem Feld und wand sich in furchtbaren Schmerzen. Da legte sich wie Balsam eine leichte Hand auf seine brennenden Wunden und eine wohlbekannte, sanfte Stimme drang an sein Ohr: »Giovanni, fasse Mut, deine Margherita ist bei dir.« Da schrie er auf in wildem Beh: »Führe mich aus Ufer der Etsch und stoße mich hinab in die Flut, daß meine Qualen enden!« Margherita aber hielt ihn umklammert. »Leben sollst du um meinerwillen. Meine Augen sollen doppelt für dich sehen, und wohin dich deine Füße tragen, ich bleibe dir bis zum Tode gesellt. Siehe, alles, was ich habe, gebe ich freudig für dich hin.

Ermanne dich, Geliebter!« Giovanni küßte der Treuen schluchzend die Hände. In der gräßlichen Dunkelheit, die ihn umgab, ging ihm tröstend der Stern der Liebe auf und von Margheritas Hand geführt, wanderte er dem sonnigen Sünden zu.



Wagt es nicht, ihn zu berühren, ich selbst, die heilige Cäcilia, beschütze ihn

Zu dem leichtlebigen Trient spülten die hochgehenden Wogen der Festfreude schnell die Erinnerung an den armen Scarli hinweg. Vergeblich stellte der Podestà Nachforschungen nach seiner Tochter an, sie war spurlos verschwunden. Und die Zeit nahm ihren Lauf. Wohl gab ein durchreisender römischer Edelmann an der bischöflichen Tafel einmal von einem blinden Organisten Kunde, der an der Santa Maria Maggiore zu Rom bedienstet sei. Sein Orgelspiel, erzählte er mit Begeisterung, schaffe einen Hochgenuß, den sich kein Fremder, der nach Rom pilgere, entgehen lassen dürfe. »Ihr vergeßt«, fügte der Begleiter des Edelmanns hinzu, »daß es nicht minder die zauber schöne Frau des blinden Organisten ist, die allmorgendlich unsere feurige Jugend in die Maggiore lockt.« Während bei vollen Humpen leichte Scherze hin- und herflogen, ahnte niemand, daß die römischen Edelleute Giovanni Scarlis und seiner Margherita Lob gesungen hatten.

Ueber Trient brachen stürmische Zeiten herein. Die Städter weigerten sich, die »Zehntsteuer«, die sie nach einer alten Gerechtsame an den Bischof zu zahlen hatten, fürderhin zu entrichten. Der Bischof drohte, das Geld mit Gewalt eintreiben zu lassen, und es kam zur offenen Fehde. Dmsonderlich gerüstet zu sein, heranzogen die Städter

die Burg. Die Miliz des Bischofs machte einen erfolgreichen Ausfall und schlug die Trientiner aufs Haupt. Einer ihrer mutigsten Kämpfer, der Podestà, sank zu Tod getroffen auf der Wahlstatt hin. Aber nicht lange sollte der Bischof die Früchte seines Sieges genießen, eine langwierige Krankheit vergällte ihm das Dasein und warf ihn aufs Siechbett.

Es war an einem Märztag des Jahres 1580, als der Bischof gegen Abend aus erquickendem Schlummer erwachte und zu seiner Umgebung sprach: »Ich fühle mich wunderbar gekräftigt, mir ahnt, daß ich genesen werde. Laßt im Dom ein Gloria singen und bringt mich selbst dorthin, ich will mich in brünstigem Gebete stärken.«

Wohleingehüllt trugen sie den Kranken in den Dom, die Liturgie begann, aber der Organist, der das Gloria begleiten sollte, war nirgends zu finden. Da hob mit einem Male die Orgel von selbst zu spielen an. »Ein Mirakel, ein Mirakel!« riefen die Trabanten des Bischofs und sanken auf die Knie. Der Bischof richtete sich mühsam auf. Entsetzen malte sich in seinem verzerrten Gesicht. »Giovanni Scarli«, schrie er auf die Orgel deutend, »seht ihr den Giovanni Scarli nicht?« Plötzlich brach das Spiel ab und von der Orgel donnerte es wie von hundert Stimmen herab: »Zawohl, Giovanni Scarli, den du ge-

blendet hast. Mühte dich, Bischof, dein Stündlein ist gekommen!« »Pact ihn!« röchelte der Bischof, hob sich noch einmal empor und fiel tot in die Kissen zurück. Die Trabanten stürmten auf die Orgel, Giovanni zu ergreifen. Da stieg von blendendem Licht umflossen ein holdseliges Frauenbild vor ihnen empor. »Wagt es nicht, ihn zu berühren, ich selbst, die heilige Cäcilia, beschütze ihn.« Den Dienern des Bischofs glitt die Waffe aus der Hand, und sie ergriffen die Flucht. Ein altes Mütterchen, das in einer Ecke kauend dem Schauspiel zuzesehen hatte, rief ihnen höhrend nach: »Tölpel, die ihr seid! Es ist ja gar nicht die heilige Cäcilia, sondern Margherita Vardi, die Tochter des Podestà!«

Giovanni Scarli ward nicht mehr gesehen. Das Volk sagte, er sei längst tot gewesen, nur sein Geist sei herabgekommen, sich an seinem Todfeind zu rächen.

„Die Orgel des Paduaners“, schloß der Maestro seine Erzählung „hat zahllose Geschlechter überdauert, und wie vor Jahrhunderten dringt heute noch die Fülle ihrer Harmonien der frommen Gemeinde ans Herz. Der Name Giovanni Scarli ist vergessen und verweht, sein Werk aber wird bestehen über den Wandel der Zeiten hinaus als ein Wahrzeichen hoher Meisterschaft!“

## Ruhm den Besiegten!

Die Geschichte einer deutschen Frau. Von Max Treu.

**I**m Frühling des Jahres 1806 standen in einem märkischen Städtchen die Leute auf den Gassen, reckten sich die Hälse aus, schauten beständig in die Gegend, wo das Stadttor lag, und erwarteten voll Spannung das große Ereignis des Tages, die Ankunft eines jungen Ehepaares. Kapitän Ludwig von Hegenberg, der schon seit Jahren in dem dort garnisonierenden Infanterieregiment stand, hatte sich von einem benachbarten Adelsitz eine junge, bildschöne Gattin heimgeholt, und heute sollten beide das trauliche Nest aufsuchen, das sie sich gebaut hatten. Endlich rollte denn auch die prächtige Staatskutsche, von vier apfelgrauen Schimmeln gezogen, heran. Nach allen Seiten hin grüßten und dankten die beiden Glücklichen, die darinnen saßen, und auf dem Antlitz der jungen Frau lag ein so sonniges Lächeln, daß selbst in das düsterste Herz sich ein Strahl davon stehlen mußte.

Es sollte das letzte sorglose Lächeln der Jungvermählten sein. Der September des Jahres 1806 kam. Preußen rückte ins Feld gegen Napoleon. Kapitän von Hegenberg und seine Frau waren beide aufgezogen in den Traditionen des friederizianischen Staates. Noßbach und

Leuthen waren ihre glänzendsten Erinnerungen und das Heer des großen Königs die unbegänglichste militärische Schöpfung der Welt. Ihnen beiden stand es fest, daß das Ende der Herrschaft des Franzosenkaisers gekommen sein mußte.

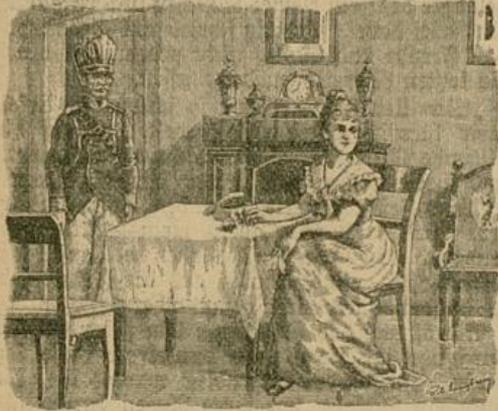
Ruhig und gefaßt entließ Frau von Hegenberg ihren Gatten ins Feld; zu weinen und zu klagen, wenn die Pflicht rief, war nicht Sache der starkherzigen Frau. Und als sie ihn vor dem Scheiden zum letztenmal umschlungen hielt, flüsterte sie ihm das süßeste Frauenhoffen ins Ohr. Voll Freude und Schmerz zugleich zog er sie an sich und drückte einen heißen, innigen Kuß auf ihre Lippen. Dann wirbelten die Trommeln, riefen die Hörner, flatterten die alten Feldzeichen, noch ein Wink mit dem Degen von der Straße herauf, und nun war der geliebte Mann ihren Blicken entschwunden.

Eine Reihe von Tagen war vergangen, da brachte der jungen Frau ein Bote einen Liebesgruß des Gatten, eine späte, dunkelrote Rose, die er auf dem Schlachtfelde von Torgau, der Siegesstätte des großen Königs gepflückt hatte.

„Der Herr Kapitän läßt Lebewohl sagen!“ meldete der Ueberbringer. Feuchten Auges nahm

sie die Nase und preßte sie lange an ihre Lippen.

Es war die letzte Botschaft des jungen Offiziers an sein Weib gewesen. Sie hörte nichts mehr von ihm; kein Brief, kein Wort, kein Liebeszeichen kam mehr zu ihr. Er konnte ihr



„Der Herr Kapitän läßt Lebewohl sagen!“ meldete der Ueberbringer

keinen Gruß mehr senden. Denn unter denen, die am nebelsternen Abend des 14. Oktobers am Dorfrande von Bierzeihen bei Jena still und stumm im ewigen Schlafe lagen, befand sich auch Kapitän von Hegenberg. Mitten ins Herz hatte ihn die feindliche Kugel getroffen. Ueber den Toten hin aber waren die französischen Adler zum Siege geflogen.

Als Frau von Hegenberg nach langen Wochen endlich die Todesnachricht erhielt, machte sie sich ohne Säumen auf, um den lieben Toten heimzuführen. Aber niemand vermochte ihr zu sagen, wo er begraben lag. Nach vielen mühevollen, vergeblichen Versuchen kehrte sie endlich heim, ließ auf dem Friedhof des Städtchens eine Gruft herstellen, in der auch sie einst zu ruhen hoffte, und darüber eine Marmortafel anbringen. Diese trug die Inschrift: „Kapitän Ludw. von Hegenberg, geboren 3. Oktober 1776, gefallen auf dem Felde der Ehre bei Jena am 14. Oktober 1806.“ Darum schlang sich ein Lorbeerkranz und auf diesem standen die Worte: „Gloria victis!“ (Ruhm den Besiegten!).

Die Gruft blieb leer. Sein Grab konnte auch später nicht aufgefunden werden. Es ist versunken und vergessen, und der Pflug geht drüber hin.

Zu Anfang des Jahres 1807 genas Frau von Hegenberg eines Knaben. Der Nachgeborene wurde Ludwig, wie sein Vater, getauft, und es verstand sich für die Mutter von selbst, daß er dereinst nichts anderes werden sollte, als was der Vater gewesen war. Und so geschah es,

der Knabe wuchs zum Jüngling heran und trat in die Armee ein. Seine Mutter aber blieb nach wie vor in dem stillen Städtchen wohnen; sie wollte sich von dem Orte nicht trennen, der ihr so helles und so kurzes Glück gesehen hatte. Die Welt war ihr fremd geworden; sie fühlte sich als einsame Witwe, die draußen in des Lebens buntbewegten Kreisen nichts mehr zu suchen hatte. Ball unendlicher Liebe aber hing ihr Herz an dem Sohne. Alle die Liebe und Zuneigung, die sie dem toten Gatten einst hatte geben wollen und nicht mehr hatte geben können, übertrug sie nun in verstärktem Maße auf ihren Knaben.

„Du bist zu gut, Mutter!“ sagte dieser wohl zuweilen.

„Laß mich nur,“ entgegnete sie, „du mußt eben meine Liebe für zwei tragen!“

Und sie zeigte ihm dann wohl ein kleines Kästchen, in dem eine längst verdorrte Rose lag. Tränenschwer ruhte ihr Auge jedesmal auf den welken Blättern.

„Du mußt mir den Toten ersetzen, mein Sohn!“ sprach sie dabei und küßte ihn auf die Stirn.

In Ludwig von Hegenberg aber schlummerte, wie sich im Laufe der Jahre immer deutlicher zeigte, eine Feuerseele, die sich in den stillen Jahren, die damals über das Vaterland dahinzogen, nicht zurechtfinden konnte. Mit unwiderstehlicher Macht zog es den jungen, heißblütigen und leidenschaftlichen Mann hinaus in die große Welt, dort in, wo die Waffen aneinander klirrten und der Donner der Geschütze über das Brachfeld rollte. Es gab schwere Kämpfe mit der Mutter, den Vorgesetzten, den Kameraden; aber alles Bitten, alle Vorstellungen, in der Heimat zu bleiben, waren vergeblich.

„Ich bin nicht für den Frieden geschaffen, Mutter!“ sagte er.

„Ich muß hinaus, wohin es mich ruft: in den Krieg, in die Schlacht!“

„Und mich willst du allein lassen?“ fragte die Mutter vorwurfsvoll.

„Verzeihe, liebe, gute Mutter! Aber würde dir der Sohn, der sich tiefunglücklich fühlt, eine Freude sein?“

Da schüttelte sie traurig das Haupt.

„Nein! Ich will dein Glück, und wenn du meinst, daß du es draußen im Kampf und Krieg findest — dann geh mit Gott! Ich will dich nicht halten! Zieh hin, mach deinem Namen Ehre, fechte tapfer als ein Mann und kehre wieder! Doch so kehre wieder — hörst du? — so kehre wieder, daß du frei und offen dein Auge zu deiner Mutter emporheben kannst, so wie du auslebst, rein und unverdorben! Das schwöre mir bei dem Andenken deines Vaters!“

Fest und ruhig, ohne ein Wort zu sprechen, legte Ludwig die Schwurfinger seiner rechten Hand in die Hand seiner Mutter.

Er schied aus der preussischen Armee aus und war fortan überall dort zu finden, wo der Schlachtendonner ertönte: in Algier, in Spanien, in Italien. Hier, wo er unter Nadežky diente, war er lange Jahre, bis er endlich sehnsüchtig werden wollte. Aus Verona brachte er im Jahre 1846, schon ein gereifter Mann, ein junges Weib heim, die Tochter eines österreichischen Obersten, und Glück und Segen hielten mit dem jungen Paare ihren Einzug.

„Nun bleibe ich bei dir, meine gute Mutter!“ sagte er, und hauchte einen Kuß auf ihren weißgewordenen Scheitel.

Die Mutter aber lächelte still und freute sich all des Glücks. — Da wurde Ludwig von einem furchtbaren Schlag getroffen. Sein von ihm angebetetes Weib starb, als es im Jahre 1847 einem Knaben das Leben gegeben hatte. Mit dumpfem Aufschrei sank der starke Mann neben dem Bett der Toten nieder, verweigerte Speise und Trank und mußte mit Gewalt von dem Sarge entfernt werden, als man diesen zur Familiengruft hinausstrug. Teilnahmslos stand er dabei, als die Tote dort eingesenkt wurde, und düster flog sein Auge zu den Goldbuchstaben der Inschrift: „Gloria victis!“

Wochenlang noch ging er in dumpfer Betäubung umher. Weder die Liebe der Mutter, die ihn aus der Fülle ihres starken Herzens zu trösten suchte, noch die Teilnahme der Verwandten und Freunde vermochten den Bann zu lösen, unter dem er stand. Als aber endlich der erwachte Wille wieder die Herrschaft über die müde gewordene Seele gewann, da zeigte es sich, daß die alte Mürast aufs neue über ihn gekommen war. Es litt ihn nicht mehr daheim, wo ihn alles an die geliebte Tote erinnerte: fort, fort, weit fort, dahin, wo es ein Vergessen gab, wollte er.

Der Mutter übergab er seinen kleinen Sohn.

„Liebe ihn, wie du mich geliebt hast, Mutter!“ bat er. „Und erziehe ihn zu einem tüchtigen Menschen.“

Und dann zog er in die Welt. Wieder trat er in die österreichische Armee ein, socht in Italien unter Nadežky und Heß, in Ungarn unter Windischgrätz und Haynau. Als nach wenigen Jahren der Krimkrieg ausbrach, eilte er nach Petersburg und stellte sich dem Zaren zur Verfügung. Kaiser Nikolaus hatte ihn vor Jahren, als Ludwig von Hegenberg noch in der preussischen Armee diente, kennen gelernt, und schon damals an dem feurigen, jungen Mann lebhaftes Interesse genommen. So hieß er jetzt, als der Sturm über Rußland losbrach, den schlachtenerprobten Offizier mit Freuden willkommen und verlieh ihm als Beweis seiner Günstigkeit die Stellung eines Obersten.

Die greise Mutter daheim widmete sich mit treuem, nimmermüden Herzen der Erziehung

ihres Enkels. Bei Tage lebte sie diesem, und bei Nacht dachte sie des fernen Sohnes. Sie glaubte seine Stimme zu hören, sein liebes Antlitz zu sehen und auf den Zittichen des Nachtwindes Grüße von ihm zu empfangen. Ach, sie kamen so selten, diese Grüße! Rußland war weit und Feinde ringsum. Eines Tages aber gelangte doch ein kleines Kästchen in ihre Hände, ein Brief dabei. Ludwig schrieb aus Sebastopol voll Freude und Stolz, nicht gedemütigt durch die letzten Niederlagen der Russen.

„Wir, lieb Mütterchen“, so schloß der Brief, „wir hier in unserem Felsenest, das auf die blickende Meeresfläche hinausragt, wir werden uns halten oder uns unter den Trümmern unserer Festungswerke begraben lassen. Lang lebe der Zar! Dir aber, mein Mütterchen, sende ich etwas von den Gestaden des „gastlichen Meeres“, — ein Lebewohl aus der Ferne, wie es dir der Vater einst gesandt hat.“

Sie öffnete das Kästchen. Ein jäher Schreck durchfuhr ihr Herz: eine dunkelrote Rose lag darin. In diesem Augenblick war es ihr, als sinke ein Schleier vor ihren Augen herab, als sähe sie weit, weit in die Ferne, vom sonnenbeglänzten Meer umspült, einen rauchenden Trümmerhaufen. Mit zitternder Hand suchte sie ein Buch aus ihrem Bücherschrank, blätterte hastig darin und las endlich:

„Es gibt im Menschenleben Augenblicke,  
Wo er dem Weltgeist näher ist als sonst  
Und eine Frage frei hat an das Schicksal.“

In diesem Augenblick wußte sie es, wußte es mit unumstößlicher Sicherheit, daß, wie einst vor nahezu einem halben Jahrhundert eine Rose des Gatten letzter Gruß gewesen, so auch heute diese Rose des Sohnes letzter Gruß sein werde. Und niemand konnte sie von Stund an in dieser Ueberzeugung beirren.

Sie behielt recht. Kurze Zeit darauf erhielt sie ein gnädiges Handschreiben des Zaren, in dem ihr dieser unter der Versicherung seiner aufrichtigsten Teilnahme mitteilte, daß ihr Sohn, der kaiserlich russische Oberst Ludwig von Hegenberg, bei der Verteidigung Sebastopols gefallen sei.

„Du prüffst mich schwer, Vater im Himmel!“ flüsterte die Greisin, als sie gelesen hatte. „Der Gatte und der Sohn — fast ist es zu viel für ein armes Frauenherz!“

Dann ging sie hinaus zur Gruft und blieb lange dort im stillen Gebete.

Als sie sich erhob, ruhten die Strahlen der scheidenden Abendsonne in vollem Glanz auf der Marmortafel, so daß die Inschrift funkelte und leuchtete, wie nie zuvor: „Gloria victis!“

Wieder war mehr als ein Jahrzehnt über die Erde dahingerauscht. Unter der sorgsam Obhut der treuen Großmutter war der Enkel, der

Ludwig hieß, wie Vater und Großvater, herangewachsen. Ein Knabe fast noch, war er in ein Infanterieregiment eingetreten, um sich der militärischen Laufbahn zu widmen. Und gerade jetzt war diese voll der besten Aussichten. Ruhm und Ehre waren für den Krieger zu erwerben, wie seit langem nicht. Aus der gewitterschwülen Atmosphäre, die schon seit Jahren über allen deutschen Staaten lastete, war der zündende Blitz hervorgezuckt! Krieg! Freilich ein Krieg, der ein deutsches Herz wehmütig stimmen mußte, denn, wie so oft schon in der Geschichte, so sollten auch diesmal wieder Deutsche gegen Deutsche kämpfen. Daß dieser Krieg eine unerbittliche Notwendigkeit war, um dem alten Bruderstreit ein dauerndes Ende zu bereiten, das sahen und fühlten damals nur wenige, auch in der Armee. Aber es mußte sein: der König hatte gerufen, und das Heer rückte ins Feld. Zwar nicht mit lautem Jubel, nicht mit feurigen Liedern, nicht in froher Begeisterung, sondern ernst und schweigsam zogen die Kolonnen dahin, und in gar vielen Herzen regte sich die bittere Frage: Wann endlich wird der alte Fluch, daß wir Deutsche uns gegenseitig zerfleischen müssen, von uns genommen werden?

Ernst, aber gefaßt und ruhig, sah Frau von Hegenberg, die trotz ihrer achtzig Jahre an allen Ereignissen den lebhaftesten Anteil nahm, wiederum ein ihr über alles teures Leben ins Feld rücken: ihr Enkel zog als Fährich mit hinaus in den Kampf. König Wilhelm hatte mit dem feinen Takt und der großen Herzensgüte, die diesen Fürsten so besonders auszeichneten, befohlen, daß der Fährich von Hegenberg aus seinem bisherigen Regiment, das nach Böhmen marschierte, zu einem anderen Regiment veretzt werde, das auf dem westlichen Kriegsschauplatz Verwendung finden sollte; es sollte dem Jüngling erspart bleiben, gegen das Heimatland seiner Mutter und seiner mütterlichen Großeltern, sowie gegen die Armee zu sechten, in der einst sein Vater gestanden und glorreiche Tage gesehen hatte.

„Zieh hin mit Gott!“ sagte Frau von Hegenberg in der Scheidestunde zu ihm. „Tue deine Pflicht, mein Sohn, aber erhalte dich mir! Einen vierten hätte ich dem Kriege nicht zu opfern!“

Nachdem er sie verlassen, ging sie hinaus zur stillen Gruft und betete lange am Sarge seiner Mutter, daß er, die Freude ihres Alters, ihr nicht genommen werden möge. Als dabei ihr Blick auf die Marmortafel mit der Inschrift: „Gloria victis“ fiel, bemerkte sie, daß der Stein vom Zahn der Zeit und von den Unbilden der Witterung genau zwischen den beiden Worten „Gloria victis“ entzweigesprengt war. Sinnend weilte ihr Auge auf dem Stein.

„Man wird einen neuen machen lassen müssen“, sprach sie vor sich hin. „Er ist sechzig Jahre

alt und hat wacker ausgehalten. — Einen neuen — mit anderer Inschrift — an dem Tage, da Ludwig heimkehrt als Sieger — ja, ja, da soll er gemacht werden!“

Aber es wurde kein neuer Stein angefertigt.

Wenige Tage darauf erhielt Frau von Hegenberg ein Schreiben, das sie bange klopfenden Herzens erbrach. Sie las:

Marſchquartier Tennstedt,  
28. Juni 1866.

„Ich habe die traurige Pflicht, gnädigste Frau, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Ihr einziger Enkel, der Portepeschführer Ludwig von Hegenberg in dem Treffen von Langensalza ruhmreich kämpfend für König und Vaterland gefallen ist. Er tat an diesem Tage zum ersten Male im Felde Offizierdienste und war mit einem Zuge seiner Kompanie zur Deckung einer Artillerieposition befehligt. Unsere Waffen waren nicht siegreich, und als der Rückzug unserer Truppen begann, wurden die Geschütze von feindlicher Kavallerie angegriffen, die sie zu nehmen suchte. Das aber sollte nicht gelingen. Im Nu hatte die deckende Infanterie unter Führung Ihres Enkels ein Karree um die bedrohten Geschütze gebildet: von vier Seiten starteten den feindlichen Reitern blanke Bajonette entgegen. Schritt für Schritt, die gefährdeten Kanonen in der Mitte, aufs tapferste kämpfend, jeden Fußbreit Boden aufs zäheste verteidigend, in musterhafter Haltung, so zog das heldenmütige, kleine Häuflein unter der ruhigen und besonnenen Führung Ihres Enkels ab. Alle Versuche der feindlichen Reiter, die Schar in Unordnung zu bringen, scheiterten; kein einziges der Geschütze ging verloren. Aber der tapfere Führer der Verteidiger zahlte mit seinem jungen, hoffnungreichen Leben den Preis; eine feindliche Kugel traf ihn, und lautlos sank er zusammen. Jrgendeinen Schmerz hat er gewiß nicht empfunden — es war ein schöner Tod, wie ihn die Götter nur ihren auserwählten Lieblingen gewähren.

Voll Stolz auf ein solches Mitglied meines Offizierkorps kam ich Ihnen, gnädigste Frau, sagen, daß über Ludwig von Hegenberg nur eine Stimme der Anerkennung herrscht, und daß Offiziere wie Mannschaften sich rühmen, den Jüngling den ihren genannt zu haben. Das Regiment wird dafür Sorge tragen, daß die Erinnerung an den Tapferen nicht erlösche, so lange das Regiment selbst existiert.

Möge Gott Ihnen, gnädigste Frau, die er nun zum dritten Male so schwer heimsucht, auch zum dritten Male Kraft und Stärke verleihen, das Schwere zu tragen, und möge Ihnen daselbe Gefühl, das uns alle bejeelt, ein Trost sein, daß für einen solchen Kämpfer, wie Ihr Enkel, in voller Wahrheit der stolze Römer-

spruch in Geltung tritt: „Gloria victis!“ Denn Sieger oder Besiegter — die Treue ist doch das Höchste, gnädigste Frau, die Treue!“

v. R.,

Oberst u. Regimentskommandeur.“

Keine Träne trat in ihre Augen, keine Miene bewegte sich in dem edlen Gesicht, als Frau von Hegenberg das Schreiben gelesen hatte. Starr wie Niobe stand sie minutenlang. Regungslos hielt sie das verhängnisvolle Blatt in der Hand.

Als sich endlich die Erstarrung löste, drängte sich über die zuckenden Lippen der qualvolle Ausschrei des alttestamentlichen Propheten: „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele!“

Dann aber rief sie ihren alten Haus- und Gutsverwalter.

„Kirchmann, wir reisen noch heute nach Langensalza! — Zu dem Grabe eines Helden! Mir gehört er! Und ich werde ihn diesmal finden — ich werde ihn finden!“

Alle Abmahnungen waren vergeblich. Als der Arzt, durch den treuen Kirchmann gerufen, erklärte, daß die unausbleiblichen feilischen Aufregungen einer solchen Reise der Greisin schweren Schaden bringen könnten, richtete sich diese hoch auf und sagte: „Wer den Gatten, den Sohn und den Enkel im Kampfe verloren hat, der hat für sich selbst zu fürchten und zu hoffen aufgehört!“

So reisten sie denn, die Greisin und der alte Kirchmann. Es war eine schwere Reise, mitten durch endlose Truppenzüge hindurch, wiederholt halbe Tage lang aufgehalten. Aber endlich gelangte man doch zum Schicksalsfeld. Ringsum frische Grabhügel, auf denen rote Holzkreuze oder aufgesteckte Infanterie-Seitengewehre der einzige Schmuck waren. Endlich fand man auch die Stelle, an der Ludwig von Hegenberg ruhte. Ein leichtverwundeter Mittkämpfer des Jünglings aus dem Barackenlazarett von Merxleben hatte den Führer gemacht.

„Hier liegt er, und dort fiel er.“

Das war alles, was er sagte.

Die Leiche wurde exhumiert. Ruhig, ohne mit der Wimper zu zucken, erkannte Frau von Hegenberg den Toten als ihren Enkel, dann wurde

dieser in einen mitgebrachten Metallfarg gelegt, und in stillem Trauerzuge ging es heimwärts. Kaum zehn Worte sprachen die beiden Alten miteinander; fast waren sie ebenso schweigsam, wie der jugendliche Tote, den sie mit sich führten.



„Hier liegt er, und dort fiel er“

Als endlich vor dem Hause der Frau von Hegenberg der Wagen hielt, stieg Kirchmann zuerst aus und bot dann schweigend seiner greisen Gebieterin die Hand, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein. Doch sie reichte ihm die Hand nicht, sie sagte auch nichts, kein Wort, keine Silbe. Als man näher zusah, zeigte sich, daß sie in tiefstem Frieden, ohne daß ihr Begleiter das geringste bemerkt hatte, an seiner Seite im Wagen für immer entschlafen war. Ein friedliches Lächeln ruhte auf ihren Zügen, gleich dem Lächeln eines, der einen schweren Kampf siegreich zu Ende gekämpft hat.

So wurden sie denn gleichzeitig nebeneinander gebettet, die lebensmüde Ahne, und der lebensfrohe Enkel. Als die Gruft geschlossen wurde, stieß zufällig einer der Arbeiter an die Marmor-tafel darüber. Da löste sich die eine der verwitterten beiden Hälften des gespaltenen Steins und stürzte zur Erde nieder; auf der anderen aber, die haften blieb, leuchtete allein das eine Wort: Gloria!

## Vor der Gant.

Skizze von Anton Schott.

**B**eim Fuchsenöder wollen sie gerade von der Arbeit weg und zum Mittagstische gehen, als ein vier, fünf Herrenleut' anrücken, und nach dem Bauer fragen.

„Wie viel?“ meldet sich ein junger, untersehter Mensch, und etwas wie ein spöttisches Lächeln huscht dabei um seinen Mund.

„Also: gehen Sie ein bißel mit!“ fordert einer der Herren.

„Jetzt gleich?“

„Ja, ja, jetzt.“

„Jetzt hab ich ... gerade keine Zeit“, erklärt der Fuchsenöder trocken, und ein spöttisches Lächeln will nicht aus seinem Gesicht. „Jetzt

müssen wir essen. Wir haben sakrisch gearbeitet, und . . . wir müssen halt essen. Die Herren vom Gerichte sitzen auch nicht allemal schon auf dem Schemel, wenn unjereiner kommt."

Vom Gerichte! Der Hüterbub stößt das Knechtel mit dem Ellenbogen an, und die Dirn stellt den Wassereimer nieder und schaut sich die Kunden baumfest an. Schächtmänner also, die den Wert des Höfels in der Fuchsenöb festzustellen haben, weil . . . es versteigert werden würde, wenn der Bauer nicht zur rechten Zeit eine richtige Heirat erwischte.

"Gehen Sie mit?" fragt der eine Herr schneidig. "Aber ganz gewiß", sagt der Fuchsenöder bereitwillig zu. "Recht gern sogar. Aber zuerst muß gegessen werden."

"Uns halten Sie nicht lange zum Narren. Wollen Sie mitgehen oder nicht?"

"Wie ich alleweil jag': wenn ich gegessen habe."

"Dann brauchen wir Sie nicht." Und er macht Anstalten auf eigene Faust in Haus und Hof herumzugehen und anzuschauen, zu schätzen und aufzuschreiben, was ihm unter die Augen kommt. Aber da schwindet das spöttische Lächeln doch aus dem Gesichte des jungen Bauers, und dunkle Räte tritt an seine Stelle. Mit geballten Fäusten tritt er dem Fremden in den Weg und seine Stimme fibert gerade nur von jäh aufwallendem Zorne.

"Keinen Schritt weiter!" schreit er den Gerichtsherrn an. "Ich leid es nicht, verstanden? Die Fuchsenöder gehört mein, verstanden, und ich lasse keinen Fremden herumgehen in meiner Sache, wenn ich nicht dabei bin. Und . . . den Weg hättet ihr euch überhaupt ersparen können . . ."

"Das Gericht hat die Versteigerung des Unwesens beschlossen . . ."

"Von mir aus zweimal. Ich kann heute noch zahlen, ich kann auf die Wochen zahlen, und ich kann knapp vor der Versteigerung zahlen, verstanden, aber der Hof gehört alleweil noch mein . . . Ueberhaupt . . ."

Ein altes, zusammengerackertes Weib erscheint in der Haustüre, schaut ein paar Augenblicke ganz erkommen an den Fremdlingen und ruft nachher zum Essen. "Was . . . gibt es denn da?" fragt es gleich nachher.

"Torheit!" erklärt der Fuchsenöder und läßt die Herren kurzerhand stehen. "Schächtmänner sind es."

"Schächtmänner? Soll etwa gar . . . versteigert werden?"

"Im Willen hätten sie es, aber . . . da wird ihnen der Vöffelstiel noch in währendem Fahren abbrechen."

"Morgen, übermorgen läßt du dir das Heiratsgut auszahlen und räumst den Sudel gleich weg!" rät nun die Alte, des Fuchsenöders Mutter. "Wenn dir etwas einzureden wäre, und wenn du folgen tätest . . ."

"Gilt nicht so", stellt der Bauer entgegen. "Die kriegen die paar Hunderter schon zur rechten Zeit, und früher geht uns die Geschichte nicht viel an . . . Leuteln, zum Essen ist es", wendet er sich an die Ehehalten und geht vorauf ins Haus.

"Trachten Sie halt, daß Sie fertig werden!" läßt ihn der Gerichtsherr unwirsch an, aber er achtet dessen gar nicht.

"Wir sind allemal noch fertig worden", knurrt er zurück.

Man ist wie gewöhnlich, und allmählich stellt sich das spöttische Lächeln wieder ein, während die alte Bäuerin beinahe in einem Atem greint und maulet und über den Jochen schimpft, der die paar Groschen hat einklagen müssen, und über die Gerichtsherrn, die auch nicht warten können, bis der Bub verheiratet und zu Gelde gekommen. Wenn er gefolgt hätte, könnte es schon anders sein, und er brauchte jetzt nicht in dieser Schande zu stehen.

Schande? Der Bauer lacht hell auf. Das ist keine Schande, wenn einer ein bißel etwas schuldig ist und im Augenblick nicht zahlen kann; schuldig ist sogar das Land und dazu noch mehr als wie der Branch ist. Den Tag nach der Hochzeit läßt er sich das Heiratsgut auszahlen, und nachher . . . soll ihn die ganze Welt gern haben.

Nach dem Essen geht er mit den Schächtmännern herum und schaut gleichmütig zu, wie diese Stück um Stück seiner Habe abschätzen und aufschreiben, und ab und zu macht er sogar einen Witz dazu, der nicht allemal gerät. Je länger die Geschichte dauert und je mehr er sinnend wird, desto unangenehmer dünkte sie ihn doch, und allmählich sammelt sich ein ganz richtiger Meiger in ihm zusammen.

Es handelt sich nur um einen leidigen Tausender, aber wenn einer den nicht hat und nirgends kriegt, nachher . . . kommt es halt so.

Er könnte heute schuldenfrei oder halbwegs frei dastehen, wenn es sein Dickhädel zugegeben, den künftigen Schwäher schon vor der Hochzeit um Auszahlung des Heiratsgutes anzugehen, aber . . . Nein, das tut er nicht, wenn die ganze Hütte in die Brüche gehen sollte. Ist es nichts weiter wie eine richtige Geldheirat, aber daß er sich's auch noch anmerken läßt, sel tut er nicht, ging es, wie es gehen wollte. Mehr wie vergauten kann er nicht, und das kann ihm kein Mensch zur Schande anrechnen. Gesehlt hat es schon bei seinen Eltern. Ein paar mißglückte Spekulationen, ein paar Unglücksfälle hintereinander, und so ist es halt bergab gegangen, bis ihnen niemand mehr geborgt, und bis es so weit gekommen, daß er weder ein Stück Vieh noch einen Stamm Holz verkaufen darf, um die Hände auf diese Art frei zu kriegen. Eine Geldheirat! Das ist für ihn der einzige

Ausweg gewesen, und . . . den ist er eben notgedrungen gegangen, trotzdem er hätte einen andern gehen wollen. Das Kiegler Dirndl . . . Mein Gott, wenn eines halt beinahe gar nichts hat. Und mit der Hoffnung auf eine Geldbaise ist ihm nicht geholfen gewesen. So hat er sich an das Buchberger Dirndl gemacht, das ungefähr so viel kriegen wird, als er schuldig ist, um das er aber ansonsten keinen Schritt vor die Türe tun würde.

Ist halt so, und es geht manch anderem auch nicht besser, der dem Gelde nach heiraten muß, um sich auf der Bank seiner Vorfahren zu erhalten und die leidige Heimat zu retten.

Als die Herren mit der Abschätzung fertig sind und sich wieder zum Fortgehen rüsten, steckt er wieder sein spöttisches Lächeln auf.

„Laßt euch halt die Mühe nicht verdrießen!“ zahlt<sup>1)</sup> er sie an. „Wenn ihr es nicht gar so eilig gehabt hättet, wäre euch der mühsame Gang in die Berge herauf erspart geblieben. Am Montag hab ich meine Hochzeit, und . . . nachher räum' ich auf mit meinen Schulden.“

Der Gerichtsherr will ihm noch ein paar gute Ratsschläge geben, aber er wendet sich kurz ab und geht hinter den Stadel hinaus. Die ganze Welt soll ihm auf's Schupfendach steigen, wenn sie mag.

Den halben Nachmittag herum, läßt er die Arbeit frischweg stehen und liegen, nimmt die Büchse aus dem Versteck und geht trotz allen Greinens und Zetterens seiner Mutter in die Wälder hinauf. Er hat kein Recht, auf die Jagd zu gehen, aber . . . er hat noch nie gefragt, und er fragt auch heute nicht. Gerade daß einer auf andere Gedanken kommt.

Unterdessen verbreitet sich die Neuigkeit über die ganzen Berghänge und Täler wie eine Nebelschwade, die sich über der Kuppe des Buchensteinens zusammenzieht und nach unten sinkt, und im Sinken immer größer und breiter wird: Beim Fuchsenöder sind sie im Aufschreiben und Abschätzen gewesen, und das Gütel wird versteigert.

Den Buchberger reißt es beinahe rücklings um, als er die Märe vernimmt . . . Verganten, und sein Dirndl soll in so ein Haus heiraten. Wird nicht sein müssen, dasselbe. Er nimmt Hut und Foppe und langt nach dem Knotenstocke, tut ein paar ungefüge Brummer und macht sich nachher auf den Weg in die Fuchsenöd.

„Er soll herunterkommen!“ trägt ihm das Dirndl auf. „Wenn er nicht mehr Einsicht hat, als daß er es so weit kommen läßt, nachher . . . muß man ihm schon das Notwendigste sagen.“

„Werd' ich ihm eh' sagen“, verspricht der Buchberger und stapft bergan. In währendem Gehen sinnt und reimt er sich zusammen, was er

diesem . . . Haderlumpen für eine Standeslehre halten soll und wie er ihm recht ins Gewissen steigen könnte, aber mittendrin fällt es ihm anders ein. Wozu soll er, der Buchberger hinauf in die Fuchsenöde? Hat er etwas verloren dort oben? Hat er etwas zu suchen? J, beileibe. Der Leichtfuß soll nur herunter kommen zu ihnen und dort das Notwendigste vornehmen.

Und schnurstracks kehrt er wieder um und schießt das Hütbübel hinauf mit der Botschaft: Der Fuchsenöder solle gleich herunterkommen, da es noch etwas auszureden gäbe.

So macht denn das Hütbübel den Weg in die Fuchsenöde und richtet die Botschaft aus.

„Gilt schon“, bescheidet der Fuchsenöder leicht hin und werkt in seiner Arbeit weiter. „Gen Abend einmal, wenn ich Zeit habe.“

Der Buchberger soll das Geld gleich zu Gerichte tragen, damit dieser lästerlichen Geschichte ein Ende gemacht wird“, rät die alte Bäuerin. „Gezahlt muß es einmal werden, und . . . ich weiß nicht, mir kommt es alleweil so vor, als wären wir schon zur Halbscheid hinausgedrängt aus unserem Heimatel.“

„Unsinn!“ knurrte er verdrossen. „Die Torheit irrt uns derweil noch kein bißel. Wird schon weggezahlt werden.“

Gegen Abend macht er sich auf den Weg zum Buchberger.

„Schöne Sachen hört man von dir“, kreißt der verlegen, als der angehende Eidam in die Stube kommt, und diese Rede schrupft diesem gleich hübsch jäh in die Nase.

„So? Und was denn nachher?“ fragt er kurz gebunden.

„Sie sind ja im Abschätzen bei dir gewesen, heißt es.“

„Wie es auch wahr ist; aber . . . das habt Ihr ja von ehe gewußt, daß ich schuldig bin und Geld brauche.“

„Da hast mich also wegen meinem Gelde gefreit?“ zwickt das Dirndl, um den bockbeinigen und widerborstigen Einödhasen ein bißel in die Enge zu treiben, und ihm gleich von allem Beginnen an den Standpunkt klar zu stellen.

„Eh so“, gesteht er halb offenherzig, halb trüzig. „Wenn einer Geld braucht, muß er es so machen.“

„Ich danke schön.“

„Da kannst danken oder nicht: es wird nicht anders.“

„Das müssen Hunderte und Tausende tun“, sucht die alte Buchbergerin ins Ebene zu richten. „Wenn einer sonst richtig ist und einen Verstand hat . . .“

„Wenn . . .!“ stellt der Buchberger dahin. „Aber wie es hersehaut, ist's mit dem Verstande nicht gar so weit her. Knapp vor die Gant lassen, den Leutschwaz füttern . . .“

„Und ich sollte nachher auf so ein Hüfel hei-

<sup>1)</sup> Spöttisch und beißend lächeln.

raten, das die ganze Gegend so herunterhechelt“, stellt das Dirndl vor, und das rüttelt des Fuchsenöders Trutz auf wie einen Schlummernden.

„Brauchst ja gar nicht“, stellt er frei und zieht eine feste Prise in seine Nase. „Das ist gar nicht notwendig, Dirndl. Diese Schande brauchst dir nicht anzutun.“ Und er steht langsam auf und richtet sich zum Gehen.

„Ja... was...?“ dehnt die Buchbergerin langmüchtig heraus und schaut den Kunden mit aufgesperrten Augen und halbgeöffnetem Munde an. Knapp vor der Gant stehen und... so eiskalt daherrreden... so eiskalt!

„Wie meinst es denn nachher?“ schnaubt der Buchberger grimmig und klopft mit den Knöcheln der Faust beinahe nervös auf die Tischplatte. „Wie denkst dir denn sel? Wo...?“

„Schüberlegemir's auch“, trumpft das Dirndl. „Ich habe Zeit genug vor mir, und... mich treibt nichts.“

„Eh' nicht“, gibt der Fuchsenöder Recht. „Ueberlege dir's“

„Da lassen wir die Narretei lieber ganz gehen“, schreckt der Buchberger.

„Meinetwegen auch“, stellt der Fuchsenöder frei. „Also ist nachher der Tanz aus.“ Und er gibt seinem Hütel einen Stoß zur Seiten, tut einen rauhen Kreißer und verläßt die Stube. Alles wurscht: soll gehen, wie es gehen will. Er macht diesen Leuten den Hanswurst und Narren alleweil noch nicht, trotzdem er knapp vor der Gant steht. Soll werden, wie es wird! Es leben Tausende, die keinen Bauernhof haben, und sie leben vielleicht gerade so schön... Morgen in aller Frühe geht er zum Pfarrer und jagt noch ab.

„Alle...!“ kreißt der Buchberger, als die Türe ins Schloß gefallen. „Jetzt... jetzt... Ein Dickhädel, ein widerborstiger Drach!“

Die Buchbergerin aber hastet nach einem Zeitlein der Türe zu und auf die Gred hinaus und ruht in das Dämmern der sinkenden Frühfommernacht hinaus: „Fuchsenöder! Michel! Hörst? Laß dir sagen! Geh her! Laß dir sagen!“ Der aber knurrt ein kolzengroß Geheiß und stapft seines Weges weiter... Soll gerade gehen,

wie es gehen will! Und jetzt mag er das Ziefer erst recht gar nimmer.

Den nächsten Tag sucht er sich ein Geschäft im Pfarrorte unten und offenbart dorten dem Pfarrer seinen Entschluß, der eigentlich nur eine Folge des Vorschlages wäre, den der Buchberger gemacht, und am nächsten Sonntage unterbleibt daher das dritte Aufgebot in der Kirche.

Kein Mensch in der ganzen Gemeinde hätte sich träumen lassen, daß einmal ein drittes Aufgebot unterbleiben könnte, und da solches nun vorkommt, öffnen sich die Türen für den Brautschwaz sperrangelweit. Mutmaßungen tauchen in Fülle auf, und jegliches weiß etwas anderes.

Am meisten aber stoßt vor den Kopf, daß der Fuchsenöder schon gewußt haben muß darum, weil er in die Kirche gekommen. Daß vielleicht gar er...?

„Anders besonnen?“ grinst ihn der Dreinmüller an, da er an ihm vorbeikommt. „Wiederausgespannt?“

„Wieder ausgespannt“, bestätigt der Fuchsenöder und geht seines Weges. Beim Bäckerkrämer unten aber humpelt ihm die alte Linninger-Everl in den Weg.

„Auch schon heimzu?“ kichert sie.

„Wenn ich noch ein bißel besser zu Fuße wäre... Aber ich



„Schöne Sachen hört man von dir“, kreißt der verlegene

gehe dir halt zu langsam... Zu zweit wär' es viel kurzweiliger.“

„Ich kann ja ein Zeitel auch langsam gehen“, verspricht er und nimmt sich dabei gleich vor, die Alte ein bißel auszuholen, was jetzt wohl alles über ihn geredet werden mag. „Ich verjäume ja nicht viel. Zur... Gant komme ich allemal noch recht.“

„Ja, du mein! Was ist denn das auf einmal? Ich habe alleweil gemeint, es würde eine Hochzeit geben, und jetzt auf einmal...“

„Gibt's keine.“

„Du liebe Zeit! Was sich alles ereignen kann!... Auf die Gant, jagst?“

„Ist ja die Schätzung schon dagewesen.“

„Da... hättest halt das Geld gebraucht. Um das Dirndl wird dir eh' nicht viel gewesen sein, was?“

„Ach was!“ macht er es unwillig. „Leben mehr Leute, die keinen Hof haben.“

„Sel eh'; deine Mutter halt...“

„Die wird jetzt schon beinahe ein Narr.“  
 „Ich glaub es; mir wäre auch kaum anders... Das Kieglerrindl hätte dir halt nicht zu schlecht sein sollen. Vielleicht hätte sich's ergangen.“

„Mit was denn?“ fährt er beinahe gereizt auf. „Ein Schübel Kinder, selbst Schulden...“  
 Plötzlich aber bricht er ab und tut mit der Hand ein paar Schlanderer, als wollte er abwehren, was sich ihm alle Augenblicke und auch jetzt wieder aufdrängt wie das schmerzende Zucken und Reißen einer halbverheilten Wunde. „Ach was?“  
 „Etwan hätte ich euch ein bißel unter die Arme greifen und euch über's größte Wasserl hinüberheben können.“

Wie in hellem Traumwachen starrt er den Weibschragen an... Wenn die mit ihren Geldstrümpfen herausrückt, nachher könnte sich's leicht machen lassen, daß er der drohenden Vergeltung entschlüpfte. Die wäre ja diese Geldbaise.

„Ein Ernst, scheint mir, ist ja auf all beiden Seiten gewesen“, bohrt die Eperl weiter.

„Was nutzt denn der Ernst, wenn... sich einer opfern soll für sein Heimatel?“

„Ganz verdenk' ich dich eh' nicht, weil es manchem so geht, aber... gegangen wär' es, und... ermachen ließ es sich heute noch, wenn wirklich noch ein Ernst vorhanden wäre. Frage halt das Dirndl zuerst, wie es jetzt gesonnen ist. Und wenn wieder alles im alten ist, nachher sag mir, wieviel du für den Anfang brauchst. Wenn du einmal vom Hause vertrieben bist, kommst du zu keinem mehr.“

„Mhm!“ Und das soll die Zustimmung sein für alles, was die Alte vorbringt, und ein lebhaft Nicken bekräftigt sie noch... „Eh' nicht anders... Na, da wird aber... die Mutter eine Freude haben“, lacht er gleich darauf in aller Glückseligkeit heraus, und in seinen Augen beginnt es zu leuchten und zu strahlen. „Wieder etwas das den Himmel hält und... und...“ Ah, was braucht der alte Schragen zu wissen, daß dieses Dirndl so nebenbei auch sein ganzes Glück ist, auf das er der leidigen Heimat wegen hätte verzichten müssen und auch verzichtet hätte, das er aber kaum aus seinem Herzen und aus seinen Sinnen hätte bringen können. Und jetzt auf einmal, jetzt, wo ihm der Strick schon um den Hals gelegt wird... „Ich geh gleich nachmittags zum Kieglerrindl und frage nach, und... daß halt Ihr nachher...!“

„Wird auch nichts fehlen.“

Und dann schlägt er überlings einen Schritt an, den die Alte nimmer einhalten kann, und auf der Höhe oben muß er Foppe und Weste ausziehen, um sich Luft und Platz zu schaffen für seine Freude und für das Glück, das ihm wieder zu leuchten beginnt. Jetzt kommt die Fuchsenöde nimmer unter den Hammer, und jetzt... Ach was! Wäre ganz Wurscht, ging es so oder anders. Ein zweites Mal wollt' er sich und sein Leben nicht wieder verhandeln und verschachern um ein paar lumpige Groschen, ging es, wie es gehen wollte...

### Aus einem verlorenen Paradies.

Südfsee! Unsere entferntesten Kolonien lagen dort. Wem es in einer besseren Zeit vergönnt war, dort als Farmer, Beamter oder Forscher tätig zu sein, der erzählt noch heute von der herrlichen Natur, den Erlebnissen und nicht zuletzt von den mannigfachen Ertragsmöglichkeiten der vielen großen und kleinen Inseln jener entfernten Welt. Ein aufgezwungener Friedensvertrag entriß uns dieses Gebiet. Was wir in jenen Ländern gesät, ernten andere und wir müssen heute den Siegerstaaten die Früchte unserer Kolonisationsarbeit für teures Geld abkaufen. Die Rückgabe unserer Kolonien würde vielen unserer Landsleute Arbeit geben und in jeder Hinsicht unsere Lage verbessern. Es ist daher unsere Pflicht, stets wieder zu verlangen:

**G e b t u n s u n s e r e K o l o n i e n w i e d e r .**

Einer unserer Mitarbeiter, Herr Kapitänleutnant a. D. F. Breithaupt, stellt uns in Folgendem zwei seiner vielseitigen Erlebnisse aus jenem verlorenen Paradies zur Verfügung.

### Falsch verstandene Freundlichkeiten.

**E**ntlang der Felsenküste Süd-Neupommerns — eine der großen Inseln des Bismarck-Archipels, der heute australisches Hoheitsgebiet ist — zieht sich ein Riffgürtel, steil aus der Tiefsee aufsteigend, der bei Niedrigwasser etwa einen Meter über die Oberfläche herausragt. An mehreren Stellen ist das Riff durchbrochen und bietet für kleinere Schiffe die Möglichkeit der Durchfahrt zu einem geschützten

Hafen. Wenn draußen die aufgewühlte See dumpf brandend gegen die Korallenbänke schlägt, ist unter der Küste das Wasser spiegelglatt. Die Riffe sind zum Teil bewaldet, Kokospalmen wiegen ihre stolzen Kronen im Winde und anspruchslose Tropengewächse finden auf dem spärlich angeschwemmten Boden ihre Nahrung. Wo hin man blickt, abwechslungsreiche Szenerie, von fern her dringt wie feierliche Musik das mono-

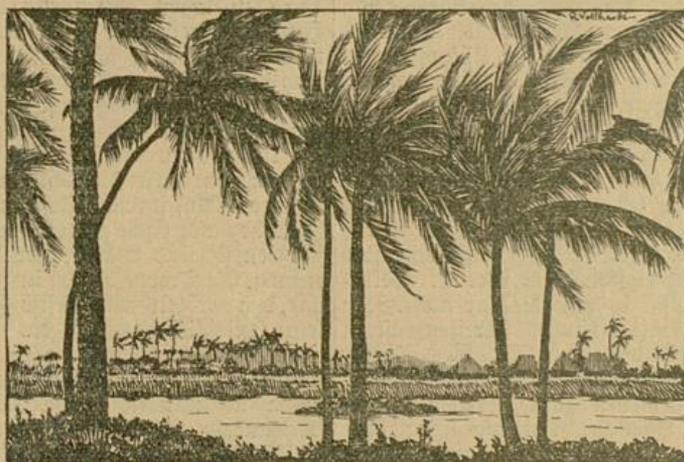
tone Dröhnen der Brandung ans Ohr, deren schäumender Gischt zwischen den grünen Inselchen als glitzernder Silberstreif hindurchleuchtet. Die Inselküste Neupommerns, dicht mit Mangroven und mit Urwaldgestrüpp bestanden, fällt steil zum Wasser ab, nur hier und da ein schmales Flachland bildend, das durch abgelagerten Schwemmsand eines Flußlaufes entstanden ist.

Etwa eine halbe Stunde lang, im Schatten riesiger Bäume, deren Kronen sich zuweilen über der Flußmitte berühren, führt uns das Ruderboot flußaufwärts. Hier und da einzelne Hütten am Ufer, von ragenden Palmen beschattet, umsäumt von Tabak- und Taropflanzen. Faul und träge hocken die neugierigen Eingeborenen im Sande; nur Männer — denn Frauen sind in

dunkler Erinnerung an die rauhen Zeiten der Walfischfänger vorsorglich in den Busch zur Arbeit geschickt. Es sind dunkelbraune, hagere Gestalten, mit hochgebundenem Wuschelhaar, durch das malerisch lange Schildpatt- und Knochenpfeile hindurchgesteckt sind. Um Arme und Fußgelenke tragen sie breite

Schildpattspangen, durch Nase und Ohrklappchen Muschelringe, die geschickt aus den Windungen der Burgos-(Perlmutter)Muschel geschliffen sind. Das ist, wenn man eine Walfischschnur um den Leib hinzurechnet, die ganze Bekleidung. Uengstlich grinsend verzerren sie den breiten Mund zum Lächeln, wobei die vom Betelnußsaften dunkelbraun gefärbten Zähne sichtbar werden. Kleine, schwarze Kanakerchweine und häßliche, kläffende Kötter beleben das Bild träger Ruhe. Plötzlich kommt Bewegung in die Gruppen. Ich hatte vom Boot aus einen Papagei geschossen, der tot auf den Dorfplatz niedersiel. Erregt springen die Schwarzen auf, schreiend und gestikulierend, greifen nach dem Speer, Pfeil und Bogen und ziehen sich zur Beratung in den Hintergrund zurück. Wir steigen an Land und folgen mit schußbereitem Gewehr. Erst nach längerer Zeit gelingt es, durch Schwenken roter Tücher und Hinwerfen leerer Flasche und Zigarettenschachteln, die sie aber noch nicht anzufassen wagen, eine Atmosphäre des Vertrauens

zu schaffen. Zunächst einzeln, dann in Gruppen kommen sie näher, die Angst weicht sichtlich der Neugier, und wohlgefällige, unartikulierte Begrüßungstöne befestigen die junge Freundschaft. Sprachverständigung ist ausgeschlossen, selbst unser bewährtes Pidgin-Englisch verjagt. Aufscheinend sind diese Leute noch niemals mit Europäern in Berührung gekommen. Zur Sicherheit schießen wir, um die Ueberlegenheit unserer Waffen zu zeigen, noch einige fliegende Hunde (riesige Fledermäuse), die zu Dutzenden, zu dichten Klumpen geballt, sich in den Palmenkronen hängend wiegen. Das Erstaunen wächst sichtlich, als sie die zerflossenen toten Tiere zu Boden fallen sehen, und ganz vorsichtig wagt einer der Kerle, den noch immer warmen Flintenlauf zu berühren. Jetzt wird die Neugier allgemein, von der ganzen Gesellschaft dicht umdrängt, können wir uns nur mit Mühe des immer zudringlicher werdenden Befühlens und Betastens erwehren. Als aber einer der Kanaker mit speichelbefeuchtetem Finger die Echtheit meiner Hautfarbe zu prüfen



Eldfjelandschaft

versucht — vielleicht wollte er durch diese feierliche Zeremonie auch nur seiner besonderen Zuneigung Ausdruck geben — da ziehen wir es denn doch vor, uns dieser gewiß gut gemeinten Ovation durch Flucht in unser Boot zu entziehen. Ein Kanaker-Kanoe mit weiten Auslegern und reich bemalten Steven, das zwei Leute schnell und geschickt zu rudern wissen, folgt in respektvoller Entfernung. Nach kurzer Fahrt schon scheinen wir das Ende des Flußlaufes erreicht zu haben, wir stehen vor einer dichtbewaldeten, etwa 200 Meter hohen steil abfallenden Felswand. Durch Winken macht uns einer der Schwarzen auf etwas seltsames aufmerksam; durch das Bianengestrüpp hindurch entdecken wir den Eingang zu einer geräumigen Felsgrotte, die etwa 20 Meter tief und 10 Meter hoch sich in dem Abhang gebildet hatte. Eine wunderbare Kühle umgibt uns, im Anblick der er, in mattgrünes Licht getauchten Felsengrotte wähten wir uns in märchenhafte Zeiten versetzt. Aus dem innersten Winkel, wo die Wassertiefe mehr als 20 Meter beträgt, sehte

tenlauf zu berühren. Jetzt wird die Neugier allgemein, von der ganzen Gesellschaft dicht umdrängt, können wir uns nur mit Mühe des immer zudringlicher werdenden Befühlens und Betastens erwehren. Als aber einer der Kanaker mit speichelbefeuchtetem Finger die Echtheit meiner Hautfarbe zu prüfen

dauernd ein starker Strom, so daß wir nach längerer Unteruchung zu der Ueberzeugung kamen, der Flußlauf hat sich hindurchgefressen und entspringt in den Bergen weit im Innern der Insel, deren höchste Gipfel sich bis über 2000 Meter erheben. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß in vorgeschichtlichen Zeiten die Grotte durch Wirkung der Meeresbrandung entstanden ist und der Boden sich seitdem gehoben hat, wie solche Erscheinungen in dem vulkanischen Südseegebiet häufig nachweisbar sind. Ein besonderer Genuß war das Baden in dem prachtvoll kühlen, klar strömenden Süßwasser, wo die Gesellschaft von Haijischen und Krokodilen unwahrscheinlich war.

Beim Passieren des Dorfes auf der Rückfahrt stehen die Bewohner am Ufer, schreiend und winkend. Zu unserer Ueberraschung erkennen wir, daß man auch die Frauen herbeigeholt hat, ein Zeichen besonderen Vertrauens in unsere Friedfertigkeit. Der Pflicht der Höflichkeit genügend, steigen wir an Land und entnehmen aus den freundlichen Grüßen die Aufforderung, näher zu treten. In die Hütten zu kriechen, können wir uns allerdings nicht entschließen, vor penetrantem Gestank prallen wir förmlich zurück. Die Leute leben noch auf einer äußerst primitiven Stufe, armselige Hütten zu ebener Erde, nur in gebückter Stellung passierbar, sind ihr Unterschlupf bei schlechtem Wetter. Gerätschaften besitzen sie so gut wie gar nicht. In bastgeflochtenen, mit einfachen Streifenmustern versehenen Taschen tragen sie ihre Taros, Muscheltalk und Betelnüsse bei sich, aus Muscheln gefertigte Löffel dienen zum Zerkleinern der Früchte. Ihre Hauptbeschäftigung scheint der Fischfang zu sein, wie aus aufgespannten Netzen und Reusen zu ersehen ist. Wir durften ihre Geschicklichkeit bewundern, mit der sie im Wasser schwimmende Fische vom Kanoe aus mit langen Speeren aufspießten.

Bevor wir uns dem abermaligen peinlichen Befühlen, besonders von Seiten der Damen, die mit einem Bastshort um die Hüfte bekleidet waren, entziehen konnten, durften wir als Gegengabe für unsere Geschenke — Tücher, Streichhölzer, Küchenmesser (das Stück 7 Pfennig), gebrauchte Ansichtskarten usw. — einen großen Korb voll herrlicher, etwa 20 Zentimeter langer scharfer Krebse entgegennehmen, die uns herrlich mundeten. In der Annahme, wir wüßten vielleicht nichts damit anzufangen, zerrissen die Leute einige der noch lebenden Tiere und fraßen sie vor unsern Augen auf, nur die Beine und Rückendecke übriglassend.

Bereits am nächsten Tage hielten es unsere schwarzen Landsleute für eine Pflicht der Höflichkeit, uns ihrerseits einen Besuch abzustatten. Am frühen Morgen schon umlagerten etwa 20 Kanoes das Schiff; aller Abfall: Essenüberreste, Papier, Flaschen, Konserven-

büchsen wurde sorgsam aufgefischt. Das besondere Interesse der Kanaker schien jedoch der große Dohse zu erwecken, der auf dem Achterdeck angebunden stand: es war unser Trisprobiant für eine vierwöchige Seereise. Ein so großes Tier ist in jenen Gegenden völlig unbekannt, wo jedes Großwild fehlt, es gibt dort im Busch nur kleine Wildschweine, Baumbären, Krokodile und unzählige Arten bunt gefiederter Vögel, deren größter Vertreter der bis zu zwei Meter hohe Kajuar ist. Mit ihren langen Speeren berührten sie behutsam das Tier, und wenn es trüge den Kopf wendete oder sich sogar zu einem Brillen bereitand, dann stoben die Boote förmlich auseinander. Ah! Ah! schrien sie und hielten sich zunächst in respektvoller Entfernung. Es war natürlich unmöglich, die ganze Gesellschaft an Bord zu lassen. So forderten wir den Hauptling mit vier Getreuen auf, näher zu treten. Vorsichtig stiegen die Kerle die Seefallreep hinauf, staunend bewundert ob ihres Mutes von ihren Stammesgenossen. Wieder zog es sie hin zum Dohsen. Einer unserer Matrosen band ihn los und als das Tier sich freier zu bewegen begann, da hatte die schlotternde Angst keine Grenzen. Auf ihren Gesichtern stand geschrieben: Jetzt ist unser Ende gekommen! Zwei der Kerle stürzten sich ins Wasser, zwei liefen in der Erregung, die Treppe hinauf ins Schiff! Es gelang uns, den verbleibenden Rest unserer lieben Landsleute schließlich zu beruhigen. Wir zeigten ihnen ungefährlichere Dinge, die sie mit größtem Erstaunen in Augenschein nahmen. Einen der Kerle nahm ich mit in meine Kammer. Es war schummerig, als wir den Raum betraten. Unwillkürlich schaltete ich das elektrische Licht ein, hatte aber garnicht daran gedacht, daß meine beiden Ventilatoren auf den gleichen Stromkreis geschaltet waren. Unglücklicherweise steht mein lieber Landsmann genau vor meinem großem Spiegel. Als nun das Licht angeht und der Höllenlärm der Ventilatoren gleichzeitig einsetzt, sieht der Mann sein holdes Angesicht im Spiegel erscheinen. Toben, Schreien und Brüllen ist zarte Musik im Vergleich zu den Tänzchen, die der völlig verängstigte Kanaker nun aufführt. Nur mit Mühe gelingt es mir, die Tür aufzumachen und meinen neuen Freund beschleunigt hinauszubugstieren. Hinauf auf die Treppe und hinein ins Wasser war eins. Erst später ist mir klar geworden, welches die Ursache seiner maßlosen Bestürzung gewesen sein mag.

So endete der freundliche Gegenbesuch: es ist doch immer gut, sich rechtzeitig darüber klar zu werden, was man seinen Gästen zumuten darf! Wenige Minuten, nachdem der Gastfreund das rettende Kanoe erreicht hatte, fuhren sämtliche Boote in beschleunigtem Tempo in Richtung nach dem Dorf zurück, und keinen einzigen Kanaker haben wir wiedergesehen.

## Haisfischfang.

In einer stillen Bucht der Südseeinsel Mindanao liegt das Vermessungsschiff zu Anker. Seit Tagen folgten uns im Kielwasser riesige Haie als ständige Begleiter, deren Rückenflossen von Zeit zu Zeit über der Oberfläche sichtbar waren. Alles, was an Abfällen über Bord geworfen wurde, verschlangen sie mit gierigem Biß. Schon allein der Gedanke an den Hai ruft beim Seemann Gefühl des Unbehagens hervor; um den Grund der Abneigung ganz zu verstehen, muß man die jellgrünen, widerlichen Augen dieser Tiere und das auf der Bauchseite befindliche, weit geöffnete Maul selbst gesehen haben. —

Mittagspause. Am Heck in unmittelbarer Nähe des Schiffes kreisen mehrere Haie, gierig nach jedem Abfall schnappend. Auf Bitten der Mannschaft gibt der erste Offizier die Erlaubnis, die Angel auszubringen. Eifrig helfen die Leute, die starke Leine mit dem fingerdicken, geschärften Haken, an den ein mit Del getränkter Twistlappen angebracht wird, so durch einen Flaschenzug zu führen, daß die Angel zwei Meter von der Bordwand und etwa drei Meter tief im Wasser hängt. Neugierig lehnt die Mannschaft an der Reeling, jede Bewegung der Raubfische aufmerksam beobachtend. Bei der spiegelglatten See und dem klaren, durchsichtigen Wasser, wage ich den Versuch, das Tier zu photographieren — der Versuch gelingt wider Erwarten gut, und ich bedaure heute, nicht mehr Platten angewendet zu haben. Immer enger umkreist der Hai die Angel. Wie er sich wendet, wie er sich dreht! Bald kommt er von oben, bald aus der Tiefe, wobei er, auf dem Rücken schwimmend, das breite, mit drei Reihen scharfkantiger Zähne besetzte Maul halb öffnet und mit schielenden Augen auf den Bissen stiert.

Noch immer ist er seiner Sache nicht sicher. Nun aber löst sich von seinem breiten Rücken ein kleiner etwa 30 Zentimeter langer Schmarroherfisch; er ist der ständige Begleiter des Haies, der sich auf dessen Rücken mit seiner Saugfläche festhält und nur dann selbständig schwimmt, wenn er in seiner Eigenschaft als „Nahrungsmittelchemiker“ in Funktion zu treten hat. Erst, wenn dieser „Lotse“ den Bissen untersucht und für freßbar erklärt hat, wagt sich der Hai heran. Schon beschnuppert der Kleine den übrigen Lappen, schwimmt zum Hai und teilt ihm das Ergebnis seiner Beobachtung mit. Nun schwinden alle Bedenken, der Hai geht in die Tiefe und schießt, schräg von unten kommend, in der Rückenlage mit scharfem Kurse auf die Angel los. Weit öffnet sich das Maul, die Leine strafft sich, die krampfhaften Anstrengungen des Tieres bewirken aber nur, daß der scharfe Haken sich

immer tiefer in den Oberkiefer bohrt. Der Hai schnappt und schluckt, wendet sich und schlägt gewaltig mit der Schwanzflosse. Noch immer lassen wir ihn gewähren, bis er sich ganz festgezerrt hat. An Deck stehen die Leute bereit und holen nach dem Kommando des erfahrenen Bootsmannes die Leine ein. Erst langsam, dann schneller, ruckartig, damit der Haken sicher faßt. Doch wir haben Erfahrung; schon einmal ist uns ein Hai dadurch entwischt, daß sich unter der Wucht des massigen Körpers der Haken gerade bog. Nachdem das Tier einen Meter aus dem Wasser gezogen ist, wird ihm von oben eine Schlinge über den Leib gestreift und vor der Schwanzflosse zusammengezogen. Jetzt haben wir ihn an zwei Leinen und in wagrechter Lage wird er unter dem freudigen Geschrei der Mannschaft an Deck geholt. Noch immer dehnt und reckt sich das gewaltige Tier, aber fest gesteckt liegt es in den starken Leinen, krampfhaft zuckend. 3 1/2 Meter mißt der Hai, fast 1 Meter Spannweite hat die Schwanzflosse. Mit schwerem Eisenhammer schlägt ihm der Bootsmann den Schädel ein. Dann prüft der Koch den eigenartigen Mageninhalt; Konservenbüchsen, Stiefel, ein Panamahut und viele Fische kommen zum Vorschein. Endlich hören die Zuckungen auf, das Tier ist wirklich tot. Die Schwanzflosse wird abgehakt und als Trophäe vorn auf das Bugspriet genagelt. Ein Chinese würde in unserer Lage die Flosse in Essig und Del zubereiten und sich als Leckerbissen wohl schmecken lassen.

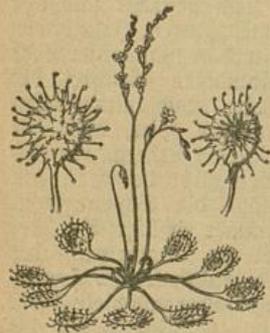
Um die Beute erhebt sich unter der Besatzung großer Streit, jeder Mann will als Erinnerung an diesen interessanten Fischzug ein Stück des Haies haben, um daheim von seinen „Heldentaten“ berichten zu können. Nach längerem Hin und Her fällt der Erste Offizier das salomonische Urteil: Das Rückgrat, als wichtiger Spazierstock geeignet, erhält der Schiffskoch, die Zähne des Gebisses, um das der Streit besonders heftig tobt, sind einzeln an die Leute zu verteilen, die Augen gehören nach uraltem Seemannsbrauch, gemäß der Schiffsetikette, der sich jeder Seefahrer willig unterwirft, dem Bootsmann. Der Rest fliegt über Bord, und in wenigen Minuten ist das Wildbret von den anderen Haien zerrissen und verschlungen.

An Deck sieht es wüst aus. Sofort beginnt die Besatzung mit Wasserschlauch und Sandsteinen die gründliche Reinigung. Obwohl wir noch häufig Gelegenheit hatten, Haifische zu fangen, erhebt der Erste Offizier energischen Einspruch, und er hat Recht; denn ein ästhetischer Genuß ist solch ein Haifischfang wohl nur für den enragiertesten Angler.

### Sonderlinge unserer Pflanzenwelt.

Von Dr. Johannes Bergner.

**W**ie es unter den Menschen manch sonderbare Ränze gibt, deren Eigenart uns zwar befremdet, sich letzten Endes aber doch aus ihrer Lebensweise und ihrem Schicksal erklärt, so hat das Pflanzenreich auch seine Sonderlinge. Auf schwankem Moorboden, zwischen Moospolstern und rotleuchtenden Moosbeeren wächst zum Beispiel eine kleine Pflanze, die zu einer wahren Bestie wurde. Es ist der



Sonnentau

Sonnentau, wie dieses eigenartige Gewächs der unzähligen Tröpfchen wegen heißt, die auf den linsengroßen Blättern blinken. Tau freilich ist es nicht, sondern ein klebriger Saft, der von den roten Drüsenhaaren ausgeschieden wird, die auf den Blattrosetten stehen. Wenn kleine Mücken, Fliegen und Käfer sich darauf niederlassen in der Hoffnung, Honig hier zu finden, so bleiben sie wie an einer Leimrute haften. Das Merkwürdigste aber ist, daß sich ringsum nun die verräterischen Haare über den Gefangenen legen, ihn wie die Fänge eines Raubvogels förmlich umtrallen und in der reichlich von ihnen ausgeschiedenen Flüssigkeit ersticken und verdauen. Nach einiger Zeit erst lassen sie die harten Leberreste des ausgezogenen Opfers wieder fahren und sind zu neuem Fang bereit. Derselbe Vorgang spielt sich ab, wenn man ein Stückchen Fleisch, ein Krümchen Käse oder gekochtes Eiweiß auf solch Blättchen legt. Bringt man jedoch ein Sandkorn oder einen Holzpflitter darauf, so krümmen sich zwar auch die nächstgelegenen Wimpern, lassen aber bald wieder ab, als ob sie ihren Irrtum merkten. Der Sonnentau wurde also, um die für sein Gedeihen nötigen Nährstoffe zu erhalten, die der magere Torfboden nicht bietet, zu einer insektenfressenden Pflanze.

Sein Gegenstück ist der in stehenden Gewässern häufige Wassererschlauch, ein wahres Wunderwerk für jeden, der im aufgeschlagenen Buch der Schöpfung lesen kann. Wie unser Bild zeigt, hat dieser gelb blühende Sonderling nicht einmal Wurzeln, sondern schwebt frei im Wasser, aus dem die fein zerfächelten Blätter ohne weiteres die Nährsalze aufnehmen. Doch diese Kost allein genügt der Pflanze nicht, drum hat sie raffinierte Fallen ausgebildet, grüne, rote oder dunkle

Schläuche, woher der Name Wassererschlauch herrührt. Sogar der Köder fehlt nicht, denn Drüsenhaare an der Falltür, die ins Innere der Blase führt, liefern einen zuckerhaltigen

Schleim, der von winzigen Wasserieren gern gefressen wird. Stärkere Schwimmborsten aber halten größere Lebewesen fern, damit sie nicht den sinnreichen Apparat beschädigen. Wenn aber kleine Krebschen, Würmer, Mückenlarven und dergleichen mehr, die sich in Menge vor

den blasigen Schläuchen tummeln, darin noch mehr der leckeren Kost zu finden hoffen und eine der empfindlichen Borsten berühren, so werden sie förmlich aufgeschluckt. Sie sind dann rettungslos verloren, da ihre Kerkertür sich wohl nach innen, aber nicht nach außen öffnet, so daß sie nun ersticken oder Hungers sterben. Ihre zerfallenden Weichteile werden dann von der Blasenwandung aufgezehrt. Und guten Appetit hat diese fleischfressende Pflanze, denn in einer einzigen Blase fand man schon zwanzig Beutetiere und in einer Ranke mit nur neunzig solcher Fallen nicht weniger als 270, die sich in anderthalb Tagen darin gefangen hatten!

Ebenso sinnreich eingerichtet, doch nicht so grausam, ist der Aronstab, dessen tütenförmiges Blütenhüllblatt, aus dem ein langer Kolben ragt, den Blick des Wanderers auf sich lenkt. Vom Aaegeruch der merkwürdigen Pflanze angelockt, lassen sich viele leichtbeschwingte Gäste auf dem wie faules Fleisch gefärbten Kolben nieder und kriechen abwärts in den Blütenkessel, in dem es molliger ist, als in der kühlen Frühlingsluft. Die wie in einer Fischrense nach unten gerichteten Borsten lassen sie wohl hinein, versperrten aber den aufwärts



Wassererschlauch



Aronstab

fliegenden Insekten den Ausgang. Sie toben drum wie unruhig in ihrem dunklen Gefängnis und stoßen dabei an die Blüten, die unten am Kolben sitzen. Das aber will ja gerade Mutter



Gitterpilz

Natur, denn diese zapfenartige Gesellschaft befruchtet mit dem Pollenstaube, der vom Besuche einer anderen Aronsblüte noch an ihrem Körper haftet, die weiblichen Blüten, die bald darauf vertrocknen und süßen Nektar absondern, an dem sich die Gefangenen laben. Nun öffnen sich die Staubgefäße der männlichen Blüten und pudern all

die Mücken gründlich ein. Ist das geschehen, so geben auch die Gitterstäbe des fideleu Kerlers nach, denn die den Ausgang sperrenden Keusenhaare vertrocknen und die enge Blütenstheide lockert sich, um ihre Häftlinge zu entlassen, die bald danach in eine andere solche Mückenfalle schlüpfen und so aufs neue die Blütenbestäubung vermitteln. — Der bunte Blumenflor, der uns durch seine Farbenpracht entzückt und durch den Wohlgeruch erfreut, ist ja nicht um des Menschen willen da. Er hat vielmehr den nüchternen Zweck, Insekten anzulocken, damit sie auf der Suche nach dem süßen Nektar sich mit Blütenstaub beladen und ihn auf andere, gleichartige Blumen übertragen, so daß sie Frucht und Samen bilden. Man hat darum auch die Blüten mit Wirtshauschildern schon verglichen, die zur Einfuhr laden.

Selbst unter den blütenlosen Pflanzen gibt es einige, die alles aufbieten, um Gäste anzulocken und sich dienstbar zu machen. Ein Meister in der Kundenwerbung ist der Gitterpilz, ein seltener Bewohner unserer süddeutschen Laubwälder. In seiner Jugend gleicht er einer weißen, etwa handbreiten Kugel, deren lederartige Hülle später sternförmig aufreißt und ein zierliches Gitterwerk, den Fruchtkörper des Pilzes, freilegt. Seine auffallende rote Farbe und der weithin dringende Nasengeruch zieht Waldinsekten scharenweise an, die sich an dem aus seinen Maschen dringenden Schleim eine Güte tun und sich dabei mit den darinschwimmenden Keimförmchen, den sogenannten Sporen, besudeln. Am nächsten Morgen ist von der sonderbaren Pilzblume nur noch ein Schmutzhäufchen übrig, und ihre Gäste, die Nasenfliegen, haben sich im Moder des Waldbodens verfrachten, wobei sie



Stinkmorchel  
Gichtmorchel

die an ihrem Körper haftenden Sporen bald hier bald dort abstreifen, die zu neuen Pilzen werden. Der Gitterpilz gilt als sehr giftig und wird namentlich in Frankreich abergläubig gemieden, weil das Volk glaubt, daß schon seine Berührung Krebsleiden verurache.

Viel häufiger ist bei uns die Stinkmorchel oder das Hegenel, denn der noch von der Hülle eingeschlossene Pilz gleicht einem Hühnerrei. Darin entwickelt sich der Stiel mit seinem glockenförmigen, oben durchbohrten Hut, den zur Zeit der Reife ein lichtgrüner, leichenartig stinkender Schleim überzieht, an dem Nasenfliegen und Schnecken gern lecken und so die Sporen und damit den Pilz verbreiten. Die Stinkmorchel findet sich in unseren lichten Wäldern, wo sie besonders nach Regengüssen auftritt, kommt aber auch in Obstgärten und selbst auf Friedhöfen des öfteren vor, wo sie die Fabel von den aus dem Grab wachsenden Leichenfingern verursachte. Sie wird übrigens auch Gichtmorchel genannt, weil sie früher als Mittel gegen Gicht und Rheumatismus viel verwendet wurde. Sie ist nicht schädlich, aber ungenießbar.

Der Hallimasch dagegen ist ein brauchbarer Speisepilz, sonst aber ein rechter Schädling. Auf unserem Bilde sehen wir ihn dicht gedrängt rings um den Obstbaum



brechen, in dessen Wurzeln er schon längst mit seinen braunen Strängen drang und unter der Rinde am Stamm emporschwarte. Auch auf das Wurzelwerk der Nachbarbäume greift er über, wenn man dem nicht durch Füllgräben und gründliches Ausroden der befallenen Stämme begegnet. Im Walde schadet er den jungen Nadelhölzern, an denen dieser



Oben: Hallimasch  
Unten: Hauschwamm

Baumtöter eine als Erdkrebs oder Harzsticken bezeichnete Krankheit hervorruft, wobei die Rinde der Wurzeln aufreißt und Harz heraustritt, das die Erde fest um die Wurzeln kittet. Auf morschen Baumstümpfen stellt er sich ebenso häufig ein, die er mit seinen an der Spitze leuchtenden Fäden förmlich durchspinnet. Ein wundervoller Anblick, wenn solch ein alter Strunk unter dem Tritt unseres Fußes zerstiört und der nächtliche Waldboden nun mit unzähligen größeren und kleineren Lichtfünkchen übersät erscheint!

Viel unheimlicher ist ein anderer Pilz, weil wir meist erst erkennen, welch schlimmer Gast sich bei uns eingenistet hat, wenn es zu spät ist und bereits schmutzig weiße oder braune Fladen und wattige

Floeken aus den Dielen brechen. Und doch hätten uns schon die anfangs trockenen, dann aber feuchten, übelriechenden Zimmerwände sagen können, was hier vorgeht. Es liegt ja in der Art des gefürchteten *Hauschwammes*, daß er von feuchten Stellen aus durch Gebälk und Mörtel-lagen weiter wuchert und in seinen Fasersträngen ständig Wasser nach noch trockenen Plätzen leitet. Steigen wir vollends in den dumpfen, schlecht gelüfteten Keller hinab, so sehen wir im trüben Lampenschein zahllose Tropfen am Holzwerk funkeln, Tränen, die vom Schwamme stammen, denen sich die unseren beigesellen, denn dieser Teufel in Pilzgestalt machte schon manches Haus zur Ruine!

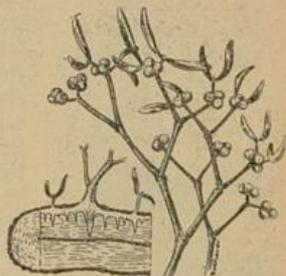
Ein schlimmer Sonderling ist ferner der Teufelszwirn mit seinen vielen Arten. Wie wenn der Satan seine Schlingen über den Klee, den Flachs und andere Kulturpflanzen geworfen hätte, um sie zu erwürgen, so sehen die von dem gefährlichen Schmarozer befallenen Felder aus. Er hat schon längst es aufgegeben, sich ehrlich zu ernähren und selbst die Wurzeln eingebüßt, da sie zur Aufnahme von Wasser und der Bodensalze nicht mehr nötig sind. Sogar die Blätter wurden kümmerliche Schüppchen. So hängt denn dieser armselige Wicht mit seinen langen Ranken zwischen Himmel und Erde und sucht windend und rankend immer neue Opfer, um ihnen Saft und Kraft mit seinen Saugwarzen zu rauben. Der Nahrungsjorge überhoben, kann der vorzüglich ausgerüstete Schmarozer gleich büschelweise seine unscheinbaren weißen oder rosenroten Blüten bilden, die denn auch reichlich Frucht ansetzen. Die vom Wind aus den Kapselfrüchten geschüttelten Samen keimen im nächsten Frühjahr auf den Feldern, wenn deren Saat schon aufgegangen ist. Dann sprengt der eingerollte, fadenförmige Taugenichts die Samenschale und dringt mit seinem keulenartigen Ende in den Boden.



Quendelfeide

Mit seiner freien Spitze aber tastet er im Kreise herum nach einem passenden Ernährer. Ist keiner da, so wandert er ein Stückchen weiter, indem er hinten abstirbt und sich vorn mit dem freigewordenen Nährstoff wieder aufbaut. Nichts taugliches, sinkt er in sich zusammen und bleibt liegen, bis in den nächsten Wochen ein aufkeimender Sproß ihn streift. Dann springt der Scheintote behende auf und klammert sich an dieses Opfer, um nun auf dessen Kosten sorgelos zu leben. Im Maße, wie er ihn aus-

plündert, stirbt er selber hinten ab, um fortwuchernd die Aeste zu verwüsten. Unser Bild zeigt die gefürchtete Quendelfeide, wie diese Art von Teufelszwirn genannt wird. Sie fällt alle Wiesenpflanzen an, besonders aber Wicken, Erbsen und Luzerne, wobei sie ringförmig sich nach allen Seiten ausbreitet. Wie viele andere Parasiten ist der Teufelszwirn ein Feinschmecker und deshalb wählerisch. Seine gemeinste Art lebt in Hecken und Gebüsch auf Kesseln, Schlehen und Weiden, wirft aber lieber ihre über zwei Meter langen Schlingen auf Hopfen, Haas, Kartoffeln oder Hülsenfrüchte. Noch anspruchsvoller ist die Klee-seide, die vor etwa 70 Jahren bei uns ihren Einzug hielt. Wie schon der Name sagt, sucht sie besonders Kleeäcker heim und überpinnt mit ihren halbmeterlangen Fäden weithin sichtbare Flecke, die schließlich zusammenfließen und ein trauriges Bild der Verwüstung geben. Am Weinstock aber zeitigt sie die sogenannte bärtige Traube. Kurzum, der Teufelszwirn, der mit den Nutz- und Futterpflanzen über die ganze Welt verschleppt wurde, ist ein bössartiger Feind des Landwirts.



Mistel

Ein armer Schelm dagegen, der hart ums Dasein ringt und sich so ehrlich wie nur möglich durchs Leben zu schlagen sucht, ist die Mistel, deren immergrüne Büsche namentlich im Winter sich auf den kahlen Baumwipfeln bemerkbar machen, und deren weiße Beeren dann wie Perlen aus dem goldiggrünen Blattwerk leuchten. Zerdrückt man eine, so bleibt ihr gummiartiger Schleim an den Fingern kleben. Er leimt denn auch die kleinen, bitteren Kerne an den Schnabel der Amseln, Drosseln, Holztauben und anderer Vögel, die sie an irgend einem Zweige wieder abhelfen. Auch mit dem zähflüssigen Kote dieser Vögel fallen die unverdaulichen hartschaligen Samen häufig auf die Aeste und fangen an zu keimen, wobei die Wurzeln durch die Rinde dringen und mit ihren Saugern dem Holz vor allem Wasser entziehen. Die Mistel wächst sehr langsam, aber viele Jahre fort, so daß sie schließlich Büsche von vier Meter Umfang bildet, die bald nach oben, bald nach unten aus den Ästen sprossen. Vor allem muß sie sich auf ihrem luftigen Sitze fest verankern, um allen Stürmen Trotz zu bieten. Spaltet man solch alten Mistelstamm und weiter auch den Ast, auf dem er sitzt, so sieht man links und rechts davon die Saugwurzeln wie Zähne eines Kammes, umwallt vom später nachgewachsenen Holz. Andere Wurzeln wieder ziehen

plündert, stirbt er selber hinten ab, um fortwuchernd die Aeste zu verwüsten. Unser Bild zeigt die gefürchtete Quendelfeide, wie diese Art von Teufelszwirn genannt wird. Sie fällt alle Wiesenpflanzen an, besonders aber Wicken, Erbsen und Luzerne, wobei sie ringförmig sich nach allen Seiten ausbreitet. Wie viele andere Parasiten ist der Teufelszwirn ein Feinschmecker und deshalb wählerisch. Seine gemeinste Art lebt in Hecken und Gebüsch auf Kesseln, Schlehen und Weiden, wirft aber lieber ihre über zwei Meter langen Schlingen auf Hopfen, Haas, Kartoffeln oder Hülsenfrüchte. Noch anspruchsvoller ist die Klee-seide, die vor etwa 70 Jahren bei uns ihren Einzug hielt. Wie schon der Name sagt, sucht sie besonders Kleeäcker heim und überpinnt mit ihren halbmeterlangen Fäden weithin sichtbare Flecke, die schließlich zusammenfließen und ein trauriges Bild der Verwüstung geben. Am Weinstock aber zeitigt sie die sogenannte bärtige Traube. Kurzum, der Teufelszwirn, der mit den Nutz- und Futterpflanzen über die ganze Welt verschleppt wurde, ist ein bössartiger Feind des Landwirts.

längs der Rinde hin und tragen Brutknospen, aus denen neue Misteln sprossen, besonders dann, wenn nur der Buschen, nicht der ganze Ast bezeitigt wurde. Ein seltsamer Schmarozer, diese



Verbänderung der Kiefer, des Wiesenschaukrauts und Spargels

Mistel, der unsere Bäume — und sie befällt rund fünfzig deutsche Arten, vor allem solche mit weicher saftiger Rinde, wie Pappel, Apfelbaum und Tanne — verhält- nismäßig wenig schädigt, wenn sie nicht gleich in Menge darauf wuchert. So gar im Winter, wenn andere Pflanzen ruhen, benützt die Mistel jeden Licht- und Wärmestrah- l, um den mit ihren Blättern und den

grünen Gabelzweigen aufgenommenen Kohlen- stoff der Luft in Stärkemehl und Zucker um- zuwandeln, kurz, sich so gut als möglich selber zu ernähren. Ihr lederartiges Laub, das arm an Wasser, aber reich an Stickstoff ist, liefert im Frühjahr ein gutes Futter, nach dem es Ziegen und Kühe gelüftet, deren Milchtrug es steigern soll. Die eigenartige Lebensweise der Mistel und ihr seltsamer Standort zwischen Himmel und Erde war wohl der Grund, daß sie als eine geheimnisvolle Pflanze von unseren Vorfahren verehrt wurde, und selbst in unseren Tagen noch ist sie zur Weihnachtszeit, besonders in England, ein gern gesehener Festschmuck.

Bedingte Sparjamkeit der Mistel Form und Bau, so hat zu üppige Lebensweise, wie beim Menschen, auch in der Pflanzenwelt mancherlei Verunstaltungen zur Folge. Dahin gehört z. B. jene eigenartige Verbänderung der Kiefer oder die unjeres Felsenpfeffers, bei der die Zweige sich verflachen. In anderen Fällen wieder wird die ganze Pflanze bandförmig, und Blätter und Blüten verkümmern, wobei die letzteren ungewöhnlich zahl- reich sich regellos verteilen oder dicht gedrängt sich häufen. Wer würde wohl in einem so veränderten Gewächs, wie unser Bild es zeigt, das bescheidene Wiesenschaukraut gleich erkennen? Zu starke Düngung begünstigt solchen Mißwuchs, besonders wenn noch Seitenzweige der Senje



Verbänderung des Felsenpfeffers

oder dem Tierfraß zum Opfer fallen, so daß der ganze Saftstrom dem Haupttriebe zugute kommt. Verbänderung ist deshalb bei Kulturgewächsen, etwa dem Spargel, nicht gerade selten und mit- unter durch Samen erblich, wie das Bei- spiel einer hübschen Gartenpflanze, des Hahnenkammes, zeigt, die ihrer schei- telständigen Blüten wegen, die einem Hahnenkamme ähneln, diesen Namen erhielt. Oft wachsen solche Pflanzen auch noch ungleichmäßig und krümmen sich wie eine Sichel oder ein Bischofsstab, wenn sich nicht gar der flache Stamm durch



Diptam

allzu starken Saftdruck in Einzelbüdel spaltet, die schneckenförmig einrollen.

Auf andere Art und Weise macht sich der Diptam interessant, dessen fast meterhohe Stauden sich hier und da auf Kalkgestein in sonnigen Laubwäldern finden. Die Pflanze verbreitet einen zitronenartigen Geruch, denn ihr ganzer Stengel ist mit kräftig riechenden Härchen besetzt, und zahlreiche Deldrüsen sind namentlich am Blütenstande und den Früchten. Die Ab- sonderung des leichtflüssigen Deles ist so stark, daß diese Teile sich klebrig anfühlen und an heißen Sommerabenden ein förmlicher Dunstkreis die ganze Pflanze einhüllt, der sich leicht ent- zünden läßt, wobei der auf- lodernnden Flamme dichte Rauchwolken folgen. Ein brennender Busch, den das Feuer nicht verzehrt! Durch ihre starke Ausdünstung bleibt diese schöne Staude, die sich als Zierpflanze häufig in den Gärten findet, vor Schneckenfraß und Weidevieh bewahrt.



Nickendes Leimkraut

Sehr originell ist ferner, wie sich das Nickende Lei- kraut, eine Pflanze sonniger Hänge und Waldränder, un- gebetene Gäste fernhält. Es öffnet nämlich seine weißen und daher in der Dunkelheit noch sicht- baren Blüten erst gegen Abend, da sie nur von Nachtschmetterlingen bestäubt werden. Mit Tages- anbruch aber stellen sie ihr Duften ein, die Blumen- blätter schrumpfen, rollen sich zusammen und kehren ihre grünliche Rückseite nach außen. Die Blüten sind scheinbar verwelkt, so daß sie kein Insekt besucht. Am nächsten Abend stehen sie jedoch in alter Frische wieder da und duften wie

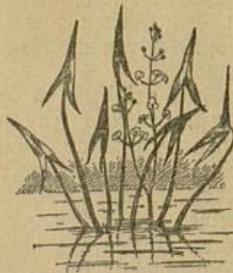
Syazinthen, um aufs neue Nachtfalter anzulocken. Die Pflanze verstellt sich also am Tage und wendet dazu noch ein verberes Mittel an, um unnütze Käfer, die es auf ihren Honig abgesehen haben, abzuwehren. Vom ersten Blütenzweige an ist der Stengel des „Leimkrautes“ mit einer klebrigen Masse überzogen, so daß Ameisen und andere emporkriechende Insekten kleben bleiben, wenn sie nicht rechtzeitig umkehren. Ist die Blütezeit vorbei, so verschwindet dieser Leim, der sich am stärksten an den Stengeln der purpurroten Kechnelke zeigt, so daß selbst größere Insekten von dieser Leimrute nicht mehr loskommen.



Stachelkattich  
Kompaßpflanze

Ein Bild des Eigenjnnues ist die Bohne, deren Stengel stets nach links sich windet, während der Hopfen ein ebenso beharrlicher Rechtswinder ist. Noch merkwürdiger ist der Stachelkattich, der am feuchten, schattigen Standort seine Blätter wie jede andere Pflanze ausbreitet, auf steinigem, sonnendurchglühtem Boden aber senkrecht emporstreckt und so dreht, daß ihre Kanten nach Nord und Süden zeigen. Auf diese Weise werden die Blattflächen dieser „Kompaßpflanze“ nur morgens und abends, wenn es noch ziemlich kühl ist, senkrecht vom Sonnenstrahl getroffen, zur heißen Mittagszeit dagegen bieten sie nur ihre Schmalseiten dem grellen Lichte dar, so daß sie wenig Wasser nur verdunsten und die Pflanze selbst auf dürrer, heißem Boden nicht vertrocknet.

Dem Lande wie dem Wasserleben trefflich angepaßt sind die sogenannten amphibischen Pflanzen. Dazu gehört das hübsche Pfeilkraut, das seine langgestielten, pfeilförmigen Blätter über den Wasserpiegel erhebt. Werden sie aber überflutet, so wandeln sich die Blätter zu langen, schmalen Riemen um, damit sie von der Strömung nicht zerrissen werden. — Beim Froschkraut sind Luft- und Wasserblätter gleichzeitig vorhanden, und zwar sind die letzteren haarförmige Büschel, die ihre Nährsalze direkt aus dem Wasser aufnehmen, so daß die Wurzeln mehr zum Verankern der Pflanze dienen. Die

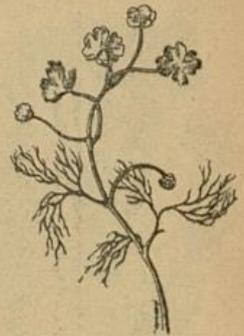


Pfeilkraut

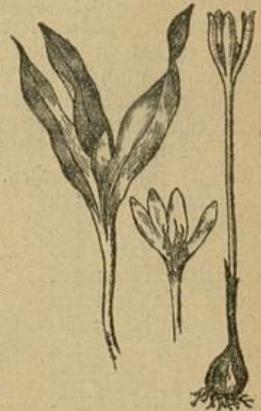
Luftblätter dagegen sind breite, lappenförmige Fächer, damit sie um so leichter auf dem Wasser schwimmen. Trocknet der Tümpel aus, so sterben zunächst beide Blattformen ab, der Stengel aber wird kurz und kräftig und bildet neue, dickere und steifere Blätter, so daß die Pflanze nun auch auf dem Land gedeiht. Der erste Frost aber vernichtet sie, während die Wasserform den Winter überdauert.

Ein ganz besonderer Eigenbrödlar ist die Herbstzeitlose, die im Herbst, wenn andere Blumen längst verblüht sind, zu Tausenden die Fluren schmückt. Sie heißt „zeitlos“, weil sie sich losgesagt von dem Entwicklungsgang der anderen Pflanzen, die im Frühjahr oder Sommer blühen und im Herbst Frucht und Samen bringen. Hier aber ist es umgekehrt. Es ist, als habe sie die schönste Jahreszeit verträumt, denn blatt- und stengellos steht ihre krosusförmige Blüte im rauhen Herbstwind da. Im Frühjahr erst erscheint die Samenkapsel, das Kuckucksei des Volkes, mit ihren grünen Blättern. Die herausfallenden Samen kleben sich an unsere Stiefel oder an die Hufe der Tiere und werden so, besonders durch Mehe, zum Leidwesen des Landwirts weithin verbreitet. Wenn auch das Vieh diese Giftklee meidet, so kommt sie doch ins Heu und kann, wenn es gekäckelt wird, dennoch gefährlich werden. Deshalb sticht man mit einem scharfen Eisenstabe dicht neben der Blüte in den Boden, um die Knolle zu zerstören, oder entfernt im Frühjahr die Blätter, so daß die Pflanze keine Baustoffe mehr bilden kann.

Wiesen mit vielen Herbstzeitlosen aber werden umgepflügt, doch muß man Schweine fernhalten, weil sie die giftigen Knollen fressen und daran verenden. Die süßlich schmeckenden braunen Samen vollends sind so giftig, daß schon fünf Gramm davon genügen, um einen Menschen, oft schon nach vier- und zwanzig Stunden, spätestens aber nach drei Tagen, zu töten, wenn nicht bald ein Arzt zu Hilfe kommt. Empfindlichen Personen erblaffen so-



Froschkraut



Herbstzeitlose

gar die Finger, wenn sie längere Zeit einen Strauß der rötlichvioioletten Blumen tragen, und da das Gift auch durch Hautrisse wirkt, ist es gefährlich, Herbstzeitlosen zwischen die Lippen zu nehmen.

Sogar dem Eis und Schnee trotz eine hübsche, aber giftige Pflanze, die in den Gärten viel ge-



Christrose

zogen wird, weil ihre prächtigen weißen Blüten oft schon zur Weihnachtszeit erscheinen. Es ist die Christrose oder schwarze Nieswurz, deren fingerlange schwarze Wurzel pulverisiert zum Niesen reizt und deshalb den Hauptbestandteil des Schneeberger Schnupftabaks bildet. Die Wurzel

schmeckt anfangs süßlich, dann aber scharf und bitter und verursacht Leibschmerz und Krämpfe, die mitunter tödlich enden, wie schon der wissenschaftliche Name „Helleborus“ andeutet, der verdeutsch „tödlische Speise“ lautet.

Das allermerkwürdigste pflanzliche Gebilde, das in schroffem Gegensatz zu allen anderen steht, ist die Lohblüte, der bekannteste Schleimpilz, der freilich mit den echten Pilzen nichts zu tun hat. Die Lohblüte nährt sich von verwesenden Stoffen der Gerberlohe, die sie nehartig durchsetzt. Bei feuchter Witterung erscheint das merkwürdige Ding, das wie verschüttetes Eidotter aussieht, in Menge auf der Oberfläche. Die Lohe blüht, sagt

dann der Gerber. Verblüffend aber ist es, daß diese Schleimmassen sich langsam kriechend fortbewegen, indem sie einzelne Körperteile fußartig ausstülpen und andere wieder einziehen, so daß die gallertige Masse sich ständig verändert. Bald ist sie eckig, dann wieder sternförmig, jetzt wird sie länglich, um sich allmählich wieder zu runden. Wie eine Nacktschnecke gleitet die Lohblüte dahin und hinterläßt wie diese eine schleimige Spur. Treffen sich die absonderlichen Gebilde auf ihrer Wanderung, so fließen sie zusammen und bilden hand- bis tellergroße Klumpen, die einheitlich sich fortbewegen. Doch nicht genug damit, bald kriechen sie an Stengeln oder Bäumen hoch und sitzen wohl gar auf der Mauer, bald ziehen sie wieder abwärts, vom Lichte weg, um sich an dunklen Plätzen zu verbergen, oder sie schleichen am Erdboden hin, wobei sie Stoffe, die ihnen schaden könnten, z. B. Kochsalz, meiden und sich in Bänder oder Stränge auflösen, um Hindernisse zu umgehen, worauf sie sich aufs neue wieder vereinen. Auch kleine Nahrungsbröckchen umwallen sie und schleppen sie mit sich fort, um sie zu verzehren. Kurz, ihr Verhalten erinnert mehr an niedere Tiere, als an Pflanzen. Man hat sie darum auch Pilztiere genannt, denn sie stehen an der Grenze des Tier- und Pflanzenreiches.

In bunter Reihe zog eine kleine Auswahl von Sonderlingen unserer Pflanzenwelt an uns vorüber und zeigte uns, daß Wunder der Schöpfung überall sich finden, wenn man nur offene Augen dafür hat.

## Die Verlobung des Fridolin Guldenbein.

Von Ernst Eimer.

In dem Gebirgsdorf Gölzenrod lebte der Bauer Adam Hefenklos. Der hatte ein schönes Anwesen, viele Aecker und Wiesen, und im Stalle eine Anzahl Kühe und einen Gaul. Dann waren noch Schafe, Schweine, Hühner und Gänse da — alles Viehzeug vortrefflich gehalten und ernährt. Und Weizen, Korn und Hafer zog der Hefenklos auf seinem Acker, das war schon all der Staat.

Am einem Sommeronntag nachmittag saß Adam in der Stube und paffte behaglich an seiner Pfeife. „Zule“, sagte er da zu seiner Frau, „nun hat der Fzig fünfhundertsechzig Mark für unsere Kälberkuh geboten, und auf der Teufelshecke wächst der zweite Klee besser wie der erste. O und Pramenot noch einmal, unsere Gerste im Eulenloch hat eine Mehre — so lang wie ein Gelsöhr.“

„Nun ja“, schmunzelte da die Zule, „das geht ja alles wie am Schnürchen, und wir können zufrieden sein.“

„Ja, Schnürchen“, brummelte da der Bauer. „daran geht's noch lange nicht. Wir mußten jahrein und jahraus und rackern uns ab und für wen tun wir's denn — he? — für wen?“ —

„Ei, für unsere Tochter tun wir's doch, für unser Gretchen!“

„Ach ja“, seufzte der Adam, „für unser Gretchen. Das Mädchen wird übermorgen zweiunddreißig Jahr alt und steht allein in der Welt.“

„Ach, habbel doch kein dummes Zeug“, rief die Zule, „wir sind doch auch noch da.“

„Ja, Frau, da sind wir noch, warten aber schon eine Ewigkeit auf unseren Schwiegerjohn.“

„Ei du, hättest du unserem Gretchen den Wirsching-Hans gelassen, als sie neunzehn war, da könnte hier schon längst ein Hoferbe herumlaufen und mit dir auch schon auf die Aecker fahren.“

„Zule“, schalt der Adam, „bleib mir vom Halse mit diesem Wirschingkopf, der wäre im Stehfragen herumspaziert, und wir hätten die

Arbeit geschafft. Aber da war der Schorsch vom Giller-Hof, den hättest du nicht vertreiben sollen, der wäre ein rechter Schaffer gewesen.“

„Halt's Maul mit deinem Giller“, rief die Zule, „dieser Grobian hätte sich vor dem Teufel nicht gefürchtet, und erst recht nicht vor einer Schwiegermutter. — Ei, du liebes Vaterland, bei diesem Menschen hätten wir die Hölle schon auf Erden gehabt. Was war doch dagegen der Möhren-Peter für ein guter Kerl! Aber der arme Wurm war dir nicht reich genug. — Du liebes Schicksal, wie nahe ist das damals doch unserm Gretchen gegangen, das arme Kind wog nur noch achtundneunzig Pfund!“

„Unser Gretchen mag wegen, was sie will“, brummelte der Adam, „aber der Peter hatte nicht einmal tausend Quadratmeter Land, und da konnte er doch nicht mein Nachfolger werden. Da wäre mir Hansels Dicker aus Krückenloch doch neunmal lieber gewesen, aber den mochtest du wieder nicht, weil er zu kurze Beine hatte.“

„Erfmal Schwerenot noch einmal“, schrie nun die Zule, „du Krächzer, der du bist, was scheren mich dem Dicken seine Beine. Kraut und Rüben wirfst du durcheinander, denn der Hansel hatte auch kein Nibelchen Land als Eigentum, aber du — du, du hast den Jockel vertrieben und Bilske-Kajpars Karl — und hast den laugen Philipp vertrieben und den Sander aus dem Schippelweg, und hast —“

„Pohbatavia, liebe Zule“, rief da der Adam, „nun vertreibst du mich auch!“ —

Und so schnell er nur konnte, hoppelte der Bauer zur Stube hinaus.

Als Hefentlösen an diesem Tage beim Abendessen saßen, war auch die Unterhaltung über Gretchens Freier wieder in Fluß. Aber die Meinungen der Beiden flogen diesmal ruhig und sachlich zwischen den Tellern und Brattkartoffeln hin und her.

„Unser Gretchen“, sagte der Adam, „ist heute auf der Kirmes in Wabeborn, und ich bin begierig, was sie dort für Eroberungen macht.“

„Wenn sie noch einmal achtzehn wäre“, meinte die Zule, „wäre ich auch begierig — aber so-o-o.“

„Achtzehn oder zweiunddreißig“, tröstete der Adam, „ich gebe die Hoffnung noch nicht auf. Aber welchen Schwiegerjohn unser Kind nun auch bringen mag, ich sage zu allem Ja und Amen. Liebe Zule, das gelobe ich dir hier vor diesen Brattkartoffeln.“

„Ja“, sagte die Zule, „so mache ich's auch, und wenn's nur ein gutes Ende nimmt. Wie ich Zweiunddreißig zählte, war unser Gretchen schon neun.“ —

Am nächsten Tage machte Gretchen Hefentlös ein faures Gesicht.

„Ei, ei“, scherzte des Mädchens Vater, „hat denn gestern in Wabeborn keine Sonne geschienen?“

„Nein“, sagte Gretchen verdrücklich, „ich habe keine gesehen.“

„D, du Großerche“, jammerte da die Zule, „ei Kind, hast du denn nicht getanzt?“

„Doch, Mutter, doch, das habe ich“, hastete die Tochter heraus, „mit meiner Vase aus der Hugel-Mühle bin ich zweimal durch den Saal gewalzt, und das war die ganze Tanzerei.“

„Ach, du guter Strohsack“, sagte enttäuscht der Adam, „du bist nur mit Weißmenschler herumgehüpft — warum denn das?“

„Ei, weil keine Mannsleut zu mir gekommen sind“, plapperte die Tochter weinend heraus, „— früher — ja früher, da hätte ich die Auswahl unter einem ganzen Duzend gehabt, aber da war euch keiner gut genug. Und das wissen sie nun alle in der ganzen Gegend, und ich selber werde jetzt für eine Hochnase gehalten und muß allein in der Ecke stehen. Aber in meinem ganzen Leben gehe ich auf keine Kirmes mehr. Und überhaupt, wenn man Zweiunddreißig ist, da hat ja alles ein End!“

Und laut heulend lief nun das Gretchen zur Türe hinaus.

„Großer Kleiekeßel noch einmal“, brummelte der Adam, „nun sage ich aber kein Tönchen mehr.“

„Das ist auch gar nicht nötig, du alter Dickkopf“, maulte da gar giftig die Zule, „und du mit deinen aufgeblasenen Nerven bist schuld am ganzen Kram.“

„Hoppla, Oha!“ schrie da der Adam und schlug mit der Faust auf den Tisch. Aber mehr konnte er nicht sagen, denn zur Stubentüre herein kam der Bürgermeister Hennerch Rudelgack und machte ein lachendes Gesicht.

„Ein Glück, daß ich euch treffe“, rief der Dorfknig, „ich habe eine gute Neuigkeit.“

„Was gut ist, kann man immer gebrauchen“, meinte Hefentlös und bot dem Hennerch einen Stuhl.

„Also, ich drücke gleich auf den Kloben“, begann Rudelgack, „es handelt sich um euer Gretchen.“

„Zule“, sagte der Adam, „hol unsere Gret herein.“

„Tut sachte, tut sachte“, fuhr der Bürgermeister fort, „ich will erst eure Meinung hören. Da habe ich also in Boffelstruth einen lieben Freund mit Namen Guldenbein. Und dessen Junge, Fridolin, ist achtunddreißig Jahre alt und sucht eine Frau und — hätte Spaß an euerem Gretchen.“

„Hat er Vermögen?“ fragte Hefentlös.

„Nicht zu knapp, mein Lieber — es trägt ihm neunzehn Morgen Land, Kühe, Schafe und ein Roß, und einen schweren Wagen Geld.“

„Hmh, ich habe nichts dagegen“, schmunzelte Adam und auch die Zule.

„Fridolin“, erzählte Rudelgack weiter, „ist ein lieber, fleißiger Kerl, und wo man ihn anguckt,

ist er gesund. Und da sollte eure Tochter zugreifen, so schnell sie kann.“

„Gretchen!!“ schrieken nun Adam und Zule zu gleicher Zeit.

„Kreuzkränk“, scherzte der Bürgermeister, „das klappt ja bei euch wie auf dem Kasernenhof.“

„Aber da steckt auch schon die Grete den Kopf zur Türe herein.“

„Kind“, stotterten Adam und Zule wie in einem Atemzug, „nun kommt doch noch einer. Er heißt Fridolin und hat nicht wenig.“

„Guldenbein heißt er auch noch“, rief lachend der Bürgermeister, „und stammen tut er aus Boffelstruth, und am nächsten Sonntag vormittag bring ich ihn her.“

„Wen einer kommen will, mager's tun“, meinte Gretchen, „aber Hoffnung mach ich mir keine.“

„Mädchen“, jagte Rudelgack, „du glaubst nichts mehr, doch diesmal wird's schon klappen.“

Am Samstag abend schon kam Fridolin Guldenbein zum Bürgermeister Rudelgack.

„Mein Vater“, erzählte der Bauernsohn, „schickt mich heute schon, damit ich morgen nicht übermüdet bin.“

„Dein Vater kennt seine Pappenheimer, und hat recht“, rief lachend Hennerch Rudelgack, „und morgen bist du frisch und munter und nimmst die Festung im Sturm. Jetzt gehen wir gleich ans Abendessen und trinken nachher im »Braunen Bären« noch einen Schoppen.“

„Ja“, sagte Fridolin, „das bin ich zufrieden, denn Bier schmeckt gar zu gut.“

Als der Bürgermeister mit seinem Gast im »Bären« saß, stapfte ein Handwerksbursche in die Stube und ließ sich am Nebentisch nieder. Schlant und schön gewachsen war der junge Mann, dunkeläugig und schwarzgelockt wie ein Zigeuner.

„Herr Gasthalter“, rief er jetzt zum Schanktisch hin, „ich bin heute über Berg und Tal gewalzt, und da könnte ich drei Spiegeleier vertragen und auch noch einen roten Kimmel. Und übernachten kann ich doch auch?“

„Gewiß“, sagte der Bärenwirt, „so oft Sie wollen, und Eier haben wir die Masse.“

„Bürgermeister“, fragte nun der Freierrsmann mit seiner öligen, langsamen Stimme, „wo wohnt denn eigentlich Gretchen Hefenklos? Ich kenne sie doch noch nicht.“

„Ei, im letzten Haus an der Straße, die zum Walde führt. Unter dem Fenster liegt ein Blumengärtchen und im Hof steht ein prächtiger Lindenbaum.“

„Hat sie auch viel Kühe?“  
„Mein lieber Fridolin Guldenbein“, schmunzelte Rudelgack und klopfte seinem Gast auf die Schulter, „sie hat nicht nur Kühe, sondern auch einen Gaul.“

„Wir auch daheim“, sicherte Fridolin, und trank dann seinen Schoppen in einem Zug.

Der fremde Spiegeleieresser hielt nun ein mit Krauen und spitze die Ohren wie eine Maus.

Teufel auch, dachte er, der Alte nannte jetzt meinen Namen von vorn bis hinten hin — Fridolin Guldenbein. Aber mich meinte er doch



„Hat er Vermögen?“ fragte Hefenklos. „Nicht zu knapp, mein Greber.“

nicht, — er meint den anderen, der am Schoppen säuft wie eine Brummelfuh.

„Fridolin“, sagte nun der Bürgermeister wieder, „eine Ewigkeit wollen wir hier nicht mehr sitzen bleiben, — wir kriechen jetzt bald ins Stroh, und morgen vormittag um elf gehen wir zum Gretchen Hefenklos, dann will ich einmal sehen, wie der Fridolin freien kann.“

„Weiß die Grete schon, daß ich komme“, fragte Guldenbein, „und will sie mich auch?“

„Sie erwartet dich, und wollen wird sie auch“, rief lachend der Bürgermeister und stapfte mit seinem Gast davon. —

Der fremde Guldenbein aß seine Spiegeleier fertig und bestellte sich noch einen Kimmel, dann guckte er schelmisch vor sich hin, pfiß leise eine Polka durch die Zähne und ließ sich seine Nachbarnleute noch einmal durch den Schädel gehen.

Hia, dachte der Fremde, morgen um elf will mein Namensvetter das Gretchen freien, aber das tue ich schon um neun, denn er ist ich, und ich bin er, und die Hauptsache ist, daß es ein Guldenbein ist.

Der Handwerksbursche guckte nun eine Zeitlang an die Zimmerdecke, holte dann aus der Rocktasche ein abgegriffenes Büchlein und schrie hinein:

Dort, wo die Linde steht,  
Es um mein Schicksal geht,  
Denn hinter dem Beetchen  
Wartet mein Gretchen.

Dann bezahlte er seinen Abendchmans in lauter roten Pfennigen.

„Pogtausend“, rief der Wirt, „man meint ja, Sie wären sechsen gewesen.“

„Das ist noch lange nicht das schlechteste Geschäft“, meinte lachend der Fridolin, und stapfte seinem Nachtlager zu. Oben in seinem Stübchen müsterte Guldenbein noch einmal wohlgefällig sein hübsches Gewand. Das hatte ihm am gleichen Tage eine mitleidige Familie geschenkt, denn um das alte waren ringsum die Fegen gebaumelt. Die Stiefel waren wohl auch schon verschabt, aber dafür hatte er doch ein hübsches Gesicht, und das wog die blödesten Schuhsohlen auf. Und rote Pfennige hatte er noch einen ganzen Beutel voll, denn die letzten Tage waren für ihn auf der Walze ergiebig gewesen. —

In der Nacht hatte Fridolin einen wunderbaren Traum. Mit seinem Namensvetter marschierte er zu Gretchen Hefenflös.

„Liebes Gretchen“, fragten beide zu gleicher Zeit, „welchen willst du denn nun haben?“

„Ja“, sagte das Mädchen, „das kann ich so schnell nicht sagen, es ist am besten, ihr kämpfet um mich! Tut euch aber nicht weh!“

„Nein, das machen wir ganz sanft“, sagte der Handwerksbursch, packte seinen Gegner und warf ihn unter sich wie einen Gummiball. —

Nun wurde aber der Fridolin wach und tat einen lauten Krach, denn er war mitsamt der Federdecke auf den Fußboden geplumpft.

„Ei du Biewest“, rief die Wirtin vor der Tür, „was ist denn da passiert?“

„Nicht viel“, gab Guldenbein Bescheid, „ich bin nur ein bißchen aus dem Bett gefallen.“

Schade, daß es nur ein Traum gewesen ist, schmunzelte nun der Fridolin, sonst wäre das Gretchen jetzt schon mein.

Die Kirchenuhr schlug nun die achte Stunde. Da schlüpfte der Freierrsmann schnell in seine Habseligkeiten, ließ sich dann in der Gaststube das Frühstück geben und handelte auch dem Bärenwirt noch einen neuen Kragen ab.

„Ich habe einen nötigen Gang zu tun“, verriet er noch beim Abschied, „und dazu brauchst man einen weißen Hals.“

Unterwegs bettelte Guldenbein einer alten Frau, die in ihrem Garten stand, eine rote Rose ab und schlenkerte dann beschaulich die Waldstraße entlang, die zum Lindenbaum und zum Gretchen Hefenflös führte. Das Mädchen stand schon auf dem Hofe und hörte den Meisen und Finken zu.

„Guten Morgen, Fräulein Gretchen“, rief Fridolin, „und wir haben einen schönen Tag.“

„Guten Morgen, ja, und — und sind Sie Herr Guldenbein?“

„Aber ganz gewiß, und der Fridolin dazu.“

„Ei, mein Vater ist in der Kirche und meine Mutter auch, aber wenn Sie sich ein bißchen setzen wollen, dann kommen Sie doch herein in die Stube.“

„Ich bin schon da“, schmunzelte der Fridolin, „und dem Gretchen bringe ich hier eine Rose. Und warum ich komme, das wissen Sie, nein, das weißt du ja schon.“

„O ja, wenn's dich nur nicht reut“, plapperte das Gretchen, und machte große runde Augen, und die rote Rose streichelte sie unter der Nase hin und her.“

„Nie und nimmermehr wird mich das gereuen“, rief der Fridolin, „in hundert Jahren und auch später nicht.“

Da saßen nun die beiden in der gemütlichen Stube, und Guldenbein versicherte immer wieder, es gefiele ihm hier alles so gut, und es sei ihm gerade, als wenn er schon längst daher gehöre.

Gretchen aber war ganz beglückt über die feine, fröhliche Art des lieben Burschen.

Der holte nun eine Manuorgel aus der Tasche und spielte eine schöne, sinnige Weise.

„O“, staunte das Gretchen, „auch das kannst du noch! Wie heißt denn das Lied?“

„Unter den Linden  
Werden wir uns finden“,

sagte der Fridolin feierlich, und deutete durchs Fenster nach dem großen Baum.

Und da lachten nun die Beiden darauf los wie zwei übermütige Kinder.

„Hoppla, ei, ei“, rief da der Adam Hefenflös, und steckte den Kopf zur Türe herein. Er zog ihn aber gleich wieder zurück und tuschelte im Hausgang mit seiner Frau.

„Bst, Zule“, machte er, „Zule bst—t, da drinnen dürfen wir jetzt nicht stören.“

Aber da stand auch schon das Gretchen in der offenen Tür.

„Vater, Mutter“, rief sie lachend, „kommt schnell herein, Herr Guldenbein ist schon da.“

„Guck nur, Zule“, scherzte der Adam, „guck nur unser Mädchen an; so lustig habe ich das Kind ja in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen.“

Doch die neugierige Zule war schon in die Stube gehuschelt und drückte dem Guldenbein fest und herzlich die Hand. Und das tat dann der Adam auch.

„Fridolin“, rief der Bauer, „ich sage gleich »du« zu dir, weil das hier so Mode ist.“

„Gewiß“, schmunzelte Guldenbein, „gewiß, mein lieber Schwiegervater, ich will es ja gar nicht anders haben.“

„Oho, mein Junge, machst du da Spaß oder Ernst? Und Gretchen, was sagst denn du dazu?“

„Ei, Vater“, jubelte das Mädchen, „was Fridolin meint, das meine ich auch.“

„Dunderlitzchen“, staunte der Adam, „das ist aber schnell gegangen. Aber unseren Segen sollt ihr haben — hundert- und tausendfach.“

„Guten Morgen, ihr Leut“, brummelte nun der Bürgermeister Rudelgack mit seiner bäßigen

Stimme zur Stube herein, „und ihr — seid ja recht vergnügt beieinander.“

„Kein Wunder“, rief der Adam, „denn einen Schwiegersohn bekommt man nicht jeden Tag.“

„Ei ja, gewiß, freilich“, schmunzelte Nudelgack und guckte sich nach dem Freierrsmann aus Boffelstruth um. Aber der war mit den harten Nagelstiefeln über die Türschwelle gestolpert und lag nun mit seinem rothaarigen Kopf langewege in der Stube.

„Aber Fridolin“, scherzte der Bürgermeister, „so tief brauchst du dich nun gerade nicht zu verbeugen.“

„N-nein, das will ich auch nicht“, stammelte der Boffelstruther und krabbelte wieder auf die Beine.

„So“, sagte Nudelgack, „da sind wir nun, und ich hoffe, daß Fridolin willkommen ist.“

„Das will ich meinen“, schmunzelte der Adam, „denn er hat schon alles im Blei.“

„Gestatten Sie“, sagte nun der Handwerksbursche lachend zum Bürgermeister hin, „Fridolin Guldenbein ist mein Name.“

„Oho, und meiner Nudelgack. Und Sie waren ja gestern im »Braunen Bären«, und machen jetzt Ihre Spässe, denn ich habe ja doch hier den Fridolin Guldenbein.“

„Jawohl, das stimmt“, bestätigte der Boffelstruther, „ich bins.“

„Bei mir stimmt's auch“, rief belustigt der Handwerksbursche. „Ich bin der Fridolin Guldenbein schon achtundzwanzig Jahre lang.“

„Wo stimmt's, und wer ist das Guldenbein?“ fragte nun überrascht der Adam und sperrte das Maulwert auf, soweit es nur ging.

„Das richtige Guldenbein habe ich gebracht“, brummte der Bürgermeister, „denn es will zum Gretchen.“

„Bürgermeister“, sicherte das Gretchen, „ich habe schon mein Guldenbein, und behalte es auch, und zwei brauche ich doch nicht.“

Und nun lachte das Mädchen so laut hinaus, daß ihm die Tränen über die Backen liefen. Und weil es dem Gretchen so aus dem Herzen kam, da lachte auch noch der Handwerksbursche und die Zule und dann in seinem Brummelbaß der Nudelgack. Und der rothaarige Boffelstruther krächte vor Vergnügen wie ein Hahn.

Aber der Adam lachte nicht. In seiner Verwirrung rannte er in der Stube umher und schrie: „Kreuzbatavia noch einmal, welches ist jetzt das richtige Guldenbein! Und wer hat die Aecker, die Röhre und den Gaul?!“

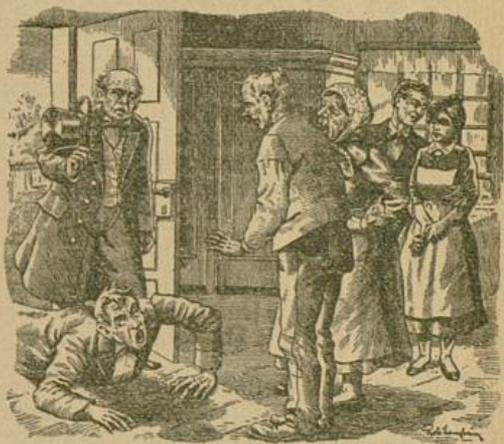
„Ich“, krächte der Note aus Boffelstruth.  
„Ich nicht“, rief lachend der Schwarze aus der Fremde.

„So, so, du nicht“, schalt Hefenklös, „dann pack dein Bündel, denn ich bin's nicht zu Frieden.“

„Ei, Vater“, tröstete das Gretchen, „ich heirate ja doch keine Röhre, sondern den Fridolin.“

„Adam“, rief nun die Zule, „denke an die Bratkartoffeln. Vor diesen hast du gelobt, daß unser Gretchen jetzt wählen darf, wen sie will. Und deinen Segen hast du ja auch schon gegeben, Adam! Dabei bleibst's jetzt, da bin ich dir gut dafür.“

Die Zule stampfte nun so zornig den Boden



„Aber Fridolin“, scherzte der Bürgermeister, „so tief brauchst du dich nun gerade nicht zu verbeugen.“

und guckte so herrisch nach ihrem Alten, daß der nicht mehr zu piepsen wagte.

„Adam, gib nach“, riet nun auch Hennerch Nudelgack, „denn was die Weiber wollen, das setzen sie auch durch. Und wenn dein Gretchen schon ein Guldenbein hat, dann nehme ich meins wieder mit, nicht wahr, Fridolin?“

„Ja, das stimmt“, sagte der Note, und stapfte mit dem Bürgermeister wieder zur Tür hinaus. —

Fridolin Guldenbein aus der Fremde war arm wie eine Kirchenmaus. Aber er ist ein fleißiger Bauer und mit seinem Gretchen glücklich geworden.

„Ja, unser Fridolin“, schmunzelte immer wieder Adam Hefenklös, „der ist mir lieber wie sechsundachtzig Aecker und neununddreißig Röh.“

## Der Dreck und die Beleuchtung.

Von W. Karl.

Es war vor vielen, vielen Jahren. Da kam in den Bezirk ein neuer Oberamtmann, und dieser neue Oberamtmann hatte eine neue Idee, was man damals nicht jedem nachsagen konnte. Nämlich er hatte es sich in den Kopf gesetzt, die Ortsbeleuchtung bis ins hinterste Dorf hinein einzuführen; was, damals in der seligen rationalistischen Aufklärungszeit, oben sehr hoch geschätzt wurde; bei den Bauern allerdings weniger hoch.

So fuhr er denn eines Tages mit seinem Amtsaktuarium unternehmungslustig nach dem reichen Pfarrdorf Finsterlingen. Er dachte: die haben Geld, die haben's auch nötig. Hier kann's nichtwohl fehlen... Also, der Herr Oberamtmann tagte mit Bürgermeister und Rat im Gemeindehaus. Aber während der langen und eifrigen Rede des hohen Volksleuchters herrschte unter den Ortsvätern eifige Stimmung. Finster und steif wie Götzenbilder schauten sie vor sich hin. Der Oberamtmann wurde von der Eisluft kältlich angeweht, so daß er an der Glaze geradezu fror, als er sich mit dem gelbseidenen Taschentuch den kalten Schweiß abwischte. Er sah wohl, daß die Zuhörer sich zuweilen Blicke zuwendeten, welche ihm zu sagen schienen: „Schwäche du nur, was du magst; hingegen tun wir, was wir wollen.“

Endlich war der Volksbeglücker fertig. Nun gebot er den Herren, ihre Meinung zu sagen. Aber keiner machte den Mund auf. Der Beamte geriet in Hitze und hob zu einer zweiten, noch längeren Rede aus: Kein Dorf im ganzen Land habe die Ortsbeleuchtung nötiger als gerade Finsterlingen. Es liege an der Hauptpoststraße, habe einen außerordentlich starken Durchgangsverkehr mit Fuhrwerken und Reisenden aller Art und sei — das müsse er mit Schmerz feststellen — auf den Gassen mit einem noch außerordentlicheren Dreck gesegnet und darob zwischen Basel und Frankfurt berüchtigt wie keine zweite Gemeinde. Es vergehe kaum eine Woche, wo nicht beim Amt Klagen eingereicht würden über die mörderischen Straßenverhältnisse innerhalb des Ortsetters. Schon aus diesem Grund, um des Dreckes und des Wehgeschreies der Reisenden willen, müßten die Finsterlinger die Straße beleuchten.

Schluß! Aber kein neuer Anfang des Redens auf der Finsterlinger Seite. Wie altrömische Senatoren saßen sie da und schwiegen in allen Stimmen der Völker.

Jetzt geriet der Oberamtmann in Wut. Er warf seine Aktentasche auf den Tisch und befahl dem Bürgermeister, bei Strafe seiner höchsten Ungnade und Gefahr eines unmittelbaren Berichtes an Serenissimus den Landesherrn, unverzüglich seine Meinung zu äußern, Ja oder Nein zu sagen.

Nun hielt es der Bürgermeister doch für zeitgemäß, den Mund aufzumachen. Er legte also den Zeigefinger auf die Nase und sagte: „Euer Gnaden, Herr Oberamtmann! Verzeihet, wenn ich ästuniere, daß Ihr ja gewißlich Recht habt, was das Oberamt angeht. Und während Eurer ersten Rede ist es mir fast gekommen, als ob wir in Sachen der Straßenbeleuchtung Eurer Meinung sollten zustimmen. Aber hingegen was Ihr da von dem Dreck auf der Straße sagt, das hat mir doch wieder zu denken gegeben.“

„Was hat Ihm der Dreck zu denken gegeben? Was denn? Das kann wohl nichts Sauberes sein!“

Der Oberamtmann hatte gemeint, mit der Anführung des Dreckes einen gewichtigen Trumpf auszuspielen. Was aber war nun dem alten Bürgermeister wieder in die Krone gefahren?

„Gnaden, Herr Oberamtmann! Aber gerade wegen des tiefen Dreckes kann ich nun nicht zugeben, daß die Straße beleuchtet werde.“

„Und warum nicht? Warum nicht? Hat Er keine Logik im Leib?“

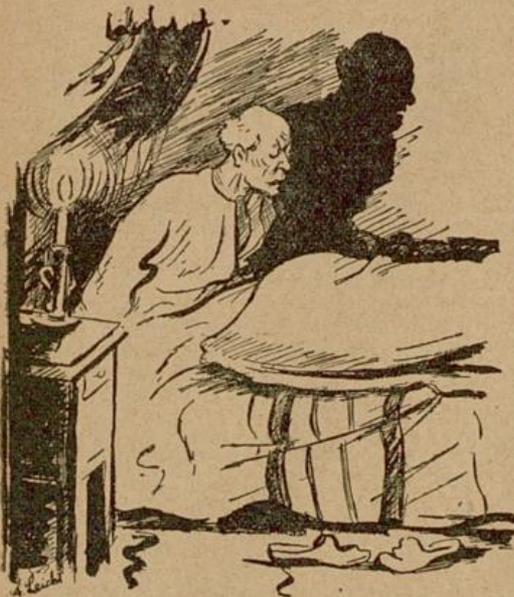
„Gnaden, Herr Oberamtmann! Was Logik ist, weiß ich nicht. Mit Wissen habe ich also auch keine gegessen oder getrunken. Aber ich meine halt nur, es sei wahrlich genug, daß die Reisenden bei Tage unsern Dreck sehen und sich darob entsetzen und beim Amt beschweren. Wenn nun die Reisenden auch bei Nacht noch den Dreck besähen, maßten unsere Straße beleuchtet wäre, so würde des Klagens und Scheltens und Beschwerens noch viel mehr sein. Es ist ohnehin schon schlimm genug, daß ab und zu der Mond scheint. Sollen wir nun gar noch unsre Straße beleuchten? Das kann ein hochwohlthöbliches Oberamt gewiß nicht wollen!“

Der Oberamtmann ließ abstimmen. Sämtliche Ortsväter stimmten gegen die Beleuchtung.

Unverrichteter Dinge, schnaubend und drohend ließ der Oberamtmann anspannen und jagte von dannen. Der Dreck blieb fürderhin so unbeleuchtet wie seit vielen hundert Jahren.

## Das Nachtgespenst.

Eine Detektivgeschichte von Fritz Reinhold.



Was tun? Aufstehen und das Haus alarmieren?

**A**ls die Uhr zur Nachtzeit 12 geschlagen hatte — alle Gespenstergeschichten spielen bekanntlich um diese Zeit — wurde es Karl Hammerschmidt unheimlich zumute. Hörte er nicht deutlich im Zimmer über ihm leise, schlürfende und scharrende Schritte? Haus und Hof lagen in tiefster Finsternis, alles schlief, nur ihn hatten Sorgen gepackt, die ihm keine Ruhe ließen. Wie sollte es auch anders sein, wenn die Erträge aus seiner Landwirtschaft immer mehr zurückgingen, die Preise sanken und er in immer weitere Verschuldung geriet.

Aber die schlürfenden Schritte waren eine unerwartete Beigabe zu all den Sorgen. Was tun? Aufstehen und das Haus alarmieren? Wie aber, wenn man nachher nichts fand und er noch zu allem Schaden den Spott zu ertragen hätte? Vielleicht kamen die bösen Gedanken heute auch davon, daß er sich im Wirtshaus so geärgert hatte. Hatte sich doch der Karl Schröder an seinen Tisch gesetzt, von dem er wußte, daß er ein Auge auf seine Tochter Klara geworfen hatte, den er aber als Schwiegerohn nicht gebrauchen konnte. Schröder besaß ein paar Morgen Land weit draußen am Ufer des Sees, wo im losen Sandboden nichts, aber auch gar nichts gedieh. Was sollte die Klara mit dem Hungerleider anfangen? Wenn sein eigener Verdienst schon von Jahr zu Jahr zurückging, wie mußte es dann erst bei Karl aussehen? Aber er würde ihn schon zurückweisen, wenn er

es wagen sollte, um Klaras Hand anzuhalten, ob diese auch selber anders über den Fall denken mochte. Die jungen Leute waren eben verliebt. Mit solchen Gedanken verging die Nacht, und erst gegen Morgen fand er Schlaf.

Gesehen hat niemand das Nachtgespenst, aber gehört haben es die andern Hausgenossen auch und sogar noch öfters. Man war sich darüber einig, daß es in dem Zimmer des Professors Huber haufen mußte, eines gelehrten Herrn aus der Stadt, der seine Ferien im Sommer bei Hammerschmidts zu verleben pflegte, und für den das Zimmer immer bereitgehalten wurde, ausgestattet mit dem Hausrat, den ein Professor immer anbringt — mit vielen Büchern.

Auf dieses Zimmer mußte es das Gespenst abgesehen haben. Aber, wie kam es da hinein? Und, was machte es da? Landjäger sind nicht immer die besten Detektive, jedenfalls Landjäger Stommel wußte den Fall nicht zu enträtseln, und er wäre auch für alle Zeiten ungelöst geblieben, wenn nicht zwei Ereignisse eingetreten wären, die das Dorf geradezu auf den Kopf stellten.

Das erste war, daß Karl Schröder, der Hungerleider, diesmal eine Riesenernte einbrachte und Früchte von einer Güte, wie man sie noch nicht in der Gegend gesehen hatte. Und das zweite war, daß er daraufhin um Klärchens Hand angehalten hatte, und daß eine frohe Hochzeit gefeiert wurde.

Der alte Hammerschmidt hatte also ohne weiteres seine Zustimmung gegeben, fragt der Leser? Nein, aber er hatte es getan, als in dem Brief, mit dem Karl um Klärchens Hand anhielt, folgendes gestanden hatte: „... das ganze Dorf wundert sich über meine große Ernte und darüber, daß ich meine Erzeugnisse in der Stadt so gut losgeworden bin. Ja, das liegt an der Qualität der Ernte. Die Güte macht es! Und das Rezept dafür, das will ich Dir geben. Aber da muß ich zuvor noch ein Geständnis machen. In Professor Hubers unbewohntem Zimmer liegen viele kleine Schriften, die sich mit der Landwirtschaft befassen, und darin steht immer wieder zu lesen, daß es auf die richtige Düngung ankommt. Stickstoff und Phosphorsäure genügen nicht: Kali ist das Entscheidende. Ohne Kali keine Körner, keine Früchte! Da habe ich denn danach gehandelt, gab Kali, und der Erfolg ist überraschend groß. Diese Büchlein aber habe ich mir, eins nach dem anderen, zur Nachtzeit geholt und das nächste Mal wieder zurückgebracht, und Klärchen hat dem »Nachtgespenst« die Tür geöffnet. Und im nächsten Monat soll Hochzeit sein. . . .“

Da hatte Papa Hammerschmidt nicht nur „ja“ gesagt, sondern er hatte schnellstens zugeleert, und die Methode, durch richtige Kali-Düngung Höchsternten zu erzielen, die er vom „Nachtgespenst“ sich abguckte, gab ihm Frohsinn und auch den gesunden Schlaf zurück.

# Erstes Deutsches Reichswaisenhaus in Lehr

Auszug aus der Rechnung für das Jahr 1930

Einnahmen	RM.
Kassenbestand am 1. Januar 1930 . . . . .	1 046.74
Rückstände . . . . .	437.87
Zinsen aus Wertpapieren und Kapitalien . . . . .	4 501.09
Verpflegungsbeiträge . . . . .	19 711.10
Zuschuß der Stadt Lehr . . . . .	—
(RM. 1000.— erscheinen in der Rechnung für 1931)	
<b>Sammlung des „Lehrer Hinkenden Voten“</b>	
a) Inland . . . . . RM. 13 870.28	
b) Ausland . . . . . 1 853.05	
<b>Generalfachschule Mannheim</b> . . . . .	600.—
<b>Aus landwirtschaftlichen zc. Erzeugnissen</b> . . . . .	6 352.60
<b>Sonstige Einnahmen</b> . . . . .	399.10
<b>Schenkungen und Vermächtnisse</b>	
Nachlasssache Kopp, Baden-Baden	
Nachtrag . . . . . RM. 111.15	
Fr. Maurer, Eberfeld zum Andenken an seine f. Mutter . . . . .	100.—
Amtsgerichtsdikt. Sults, Karlsruhe . . . . .	100.—
<b>Sonstige Einnahmen für den Vermögensstock</b>	30 016.55
<b>Zurückgehobene und anderweitig angelegte Kapitalien</b> . . . . .	73 607.17
<b>Uneigenliche Einnahmen</b> . . . . .	171.82
<b>Summe aller Einnahmen</b> . . . . . RM.	152 878.52
<b>Ausgaben</b>	RM.
<b>Lasten und Verwaltungskosten (Steuern, Feuerversicherung, Bewirtschaftung der Grundstücke, landw. Gerätschaften, allgemeine Verwaltungskosten, Propaganda)</b>	15 893.77
<b>Für eigentliche Anstaltszwecke</b>	
Schulbedürfnisse . . . . .	300.70
Aufsichts- und Dienstpersonal, Arbeitslöhne, Sozialversicherungsbeiträge . . . . .	11 164.48
Anstaltsgebäude (bauliche Unterhaltung und Wasserversorgung) . . . . .	8 981.25
Hauseinrichtungsgegenstände . . . . .	1 864.07
Bekleidung . . . . .	5 543.30
Heizung, Beleuchtung, elektrische Kraft . . . . .	1 697.85
Lebensmittel . . . . .	13 493.78
Für Haustiere . . . . .	3 686.05
Krankheitskosten . . . . .	294.30
Sonstiger Anstaltsaufwand . . . . .	2 552.78
<b>Besondere Auflagen. Für besondere Zwecke</b>	487.40
<b>Uneigenliche Ausgaben. (Vorschüsse und deren Wiederersatz)</b> . . . . .	171.82
<b>Grundstocksausgaben (angelegte Darlehenskapitalien)</b> . . . . .	83 928.29
<b>Summe aller Ausgaben</b> . . . . . RM.	150 059.84
<b>An Kapitalien sind angelegt:</b>	
In Wertpapieren . . . . .	58 378.40
In Hypotheken . . . . .	39 085.39
Bei Banken . . . . .	32 240.16
<b>Summe</b> . . . . . RM.	129 703.95

Darstellung des Vermögensstandes	RM.
1. Gebäude, Feuerversicherungsanschlag . . . . .	280 200.—
2. Liegenschaften, Steuerwert . . . . .	21 695.—
3. Aktivkapitalien . . . . .	129 703.95
4. Kassenbestand am 31. Dezember 1930 . . . . .	2 818.68
5. Fahrnisse laut Inventar . . . . .	45 247.—
6. Lebensmittel- und andere Vorräte . . . . .	8 737.10
7. Viehbestand . . . . .	4 840.—
8. Rückständige Einnahmen . . . . .	1 248.51
<b>Summe des Vermögens</b> . . . . . RM.	494 490.24

## Hilfe aus dem Ausland im Jahre 1930

Argentinien: Santa Fe Carlos Alberto Köber RM. 9.75, Ungenannt RM. 14.70. Brasilien: Curitiba August Schauenburg RM. 100.—, Dänemark: Dønse C. Wad RM. 4.—, England: London Elise Stahns £ 2.—, Schwed: Neu-Hävel Deutscher Hilfsverein RM. 30.—, U. S. A.: Bertels Verdine Didenstein D 5.—, Bloomfield Helwig Hans of Newark RM. 105.—; Wilmington Ungenannt D 10.—; Chicago Frau H. Nothenstein D 10.—, G. Deutsch D 5.—; Hadsonfield N. H. Pieler D 25.—; Hermann Wilh. Serrauer D 5.—; Louisville Mrs. Marie Sorins D 20.—; Newark C. W. Beh RM. 20.75; New York N. Thomen RM. 500.—, R. Weigand D 1.—; Dattand Fritz Heber D 5.—; Philadelphia Wilhelmine Cornia RM. 8.86, John Rich RM. 21.—, Anna R. Pund D 15.—; Phönix Ch. G. Hermann D 5.—; Reynolds Georg Hermann RM. 10.—; West Bend Fr. P. Rebold D 1.—; Wilkes Barre Aug. Büchlin D 5.—; Woodburn Armbruster RM. 8.80; Wooster Fr. P. R. M. 270.—; ungenannt durch Fa. Moritz Schauenburg, Fahr RM. 51.80, durch H. Guth D 25.—.

\*

Wie im vorhergehenden, so durften wir uns auch im abgelaufenen Geschäftsjahr der Hilfe und Unterstützung treuer Freunde und Gönner unseres Hauses erfreuen. Macht sich die schwere Zeit, in der wir leben müssen, naturgemäß auch bei uns sehr fühlbar, so ist es uns doch gelungen, unsere Anstalt auf der Höhe zu halten. Dies verdanken wir nicht zuletzt dem Wohlwollenssinn lieber Mitmenschen, die gern ihr Scherflein dazu beitragen, um uns unsere schöne Aufgabe zu erleichtern, armen verwaisenen Kindern nach Möglichkeit das Elternhaus zu ersetzen und sie zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen.

Wir hoffen und wünschen, daß uns auch in Zukunft aus allen Schichten der Bevölkerung das gleich praktische Interesse entgegengebracht werde, das unsere Anstalt schon all die Jahre her zum Besten unserer Waisenkinder erfahren durfte.

Das walte Gott!

Verrechnung des I. deutschen Reichswaisenhauses:  
Richard Schmold

Hausammlungen veranstalten wir nicht, da wiederholt mit dem Namen des Lehrter Reichswaisenhauses Mißbrauch getrieben wurde. Unserem Hause zugeordnete Spenden bitten wir uns stets auf Postcheckkonto Karlsruhe i. B. Nr. 343 60 überweisen zu wollen.



# BAD EMS

D-Zug-Station der Strecke Koblenz—Gießen—Berlin  
(17 km von Koblenz)  
Hauptkurzeit April bis Oktober, sonst eingeschränkter  
Kurbetrieb, der jedoch eine volle Kur gestattet.

**Seit Jahrhunderten empfohlen  
von den berühmtesten Aerzten**

bei allen Katarrhen (Luftwege, Magen, Darm, Niere,  
Blase, Unterleib), Asthma, Emphysem, Grippefolgen,  
Rückständen von Lungen- und Rippenfellentzündung,  
bei Herz- und Kreislaufstörungen, Gicht und Rheuma.

**Trink-, Bade-, Inhalations-, Terrainkuren**

MILDES KLIMA, AUSGEZEICHNETE LAGE  
(Stadt 85 m, Umgebung bis zu 459 m über dem Meere).  
Berge, Wald, Wasser.

**Unterhaltungen und Sport aller Art  
Vorzügliche Gaststätten**

**Emser Wasser** Pastillen  
Quellsalz



Man beachte stets die Schutzmarke und meide Nach-  
ahmungen und Fälschungen.

Staatliche Bade- und Brunnendirektion Bad Ems

## Monolog zu zweien.



Du brauchst net z'lache.  
Du kannst jo gar nix vertragen.  
Du bist jo scho nach dem 3. Viertel voll.

GOTTFRIED NADLER

## Fröhlich Palz Gott erhalts!

Gedichte in Pfälzer Mundart

Diese neue Ausgabe mit den prächtigen Illustrationen Ober-  
länders der volkstümlichen, humorgewürzten Gedichte des  
Heidelberger Advokaten gehört zu den besten Proben neuer  
erer Dialektdichtungen. Nadler ist so etwas wie der Klassiker  
des pfälzer Dialekts, was Stolze für Frankfurt, was Reuter  
für Mecklenburg war. Die neue Ausgabe bringt eine An-  
leitung für Nichtpfälzer zum Vortrag mundartlicher Gedichte,  
im Anhang hochdeutsche Gedichte, darunter das berühmt  
gewordene Guckkastenlied vom großen Hecker. Humor,  
Spott, Karikatur: ein Dichter und ein feiner Kopf zugleich —  
was wunder, daß Nadler heute wie einst in der Pfalz und  
auch weit darüber hinaus als Hausgast aufgenommen ist.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen



Mit 21 Illustrationen von  
A. Oberländer. 8. Auflage  
Neubearbeitet von Pro-  
fessor Otto Heilig.

Gebund. RM. 4.- (Porto 30 Pfg.)

**Moritz Schauenburg K.-G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)**

# Billige Bücher!

Bestellung kein Risiko!

Garantie:  
Rücknahme bei  
Unzufriedenheit!

## Handwerk und Gewerbe.

Der Drechsler und Tischler. (Auch Selbstanfertigung von Möbeln). 275 Abbild. RM. 4.-

Der Schlosser und Mechaniker im Hause. Auch Löten, Nieten, Ofenrohrarbeiten. 260 Abbildungen. RM. 3.15.

Baukunde: Sanierung, Verkleidung, Gewölbe, Fachwerk, Decken, Treppen, Dachstühle, Baumaterialien, Entwässerung. 300 Abbildungen. RM. 4.-

Selbstinstallateur elektr. Hausanlagen Betriebsstörungen, Sicherheitsanlagen, Geo. Einbruch u. Diebstahl. 76 Abb. RM. 3.15.

Selbstanfertigung kl. Elektromotoren. 177 Abbildungen. RM. 2.75.

Selbstanfertigung von Radioapparaten. 86 Abbildungen. RM. 3.3.-

Handbuch für Dekorationsmaler, Anstreicher, Lackierer und Vergolder. 440 Seiten. RM. 8.40.

Der Maurer. Gebäudemauern, Schutz gegen Feuchtigkeit. Die Deckenkonstruktion und das Verankern der Gemälde Fußböden, Putz- und Stuckarbeiten. Umbauarbeiten und vieles andere. 580 Abb. und 25 Tafeln. RM. 7.9.

Der Zimmermann. Verbindungen der Hölzer, Fachwerkwände, Balkenlagen. Dächer einschlielßlich Schiftungen, Baugeräte und vieles andere. 929 Abb. und 31 Tafeln. RM. 7.9.

Hilfsbuch für Maschinisten und Heizer. 660 S., 258 Abb. in Ganzleinen. RM. 7.2.

Hilfsbuch für Elektropraktiker. 428 S., 294 Abbildungen in Ganzleinen. RM. 8.40.

Praktische Ratschläge für Kraftfahrer, mit Abbildungen und 1 Tafel. Störungen, Wagenpflege, Fahrtechnik. RM. 3.20.

Einrichtungen des Motorrades und seine Wartung. 158 Abbildungen. RM. 2.20. Alles portofrei.

**Die Kunst, zu plaudern und öffentlich reden zu können.**  
Wer diese zwei Bücher liest, wird überall als guter Unterhalter und Redner willkommen sein. Sie treten in jeder Gesellschaft sicher auf, legen Befangenheit und Schüchternheit ab. Sie finden stets schlagfertig den Anfang, verstehen es, zur rechten Zeit immer die passenden Worte zu legen. Sie stechen Konkurrenten aus, alles bewund. Ihre lustigen Einfälle. Auch Anleitung, im Berufs-Verein usw. überzeugend zu reden. 2 Bücher zusammen RM. 3.10 portofrei

**Ha, Ha, Ha,** ich habe mir schicken lassen:

„Das Buch zum Totschaden“, die besten und schlechtesten Späße der Welt, die tollsten Geschichten, wirkungsvollsten Deklamationen und Couplets nach bek. Mel.  
Außerdem 1000 Vortragsschlager über Freude, Glück, Heimlichkeiten, Unschuld u. a. Kuriositäten. Dazu 1 St. Nießpulver, 1 Sch. Juckpulver, 3 Bierichwaben, 1 leb. Fotoogr., 1 Scherzbrief „Heilo“ u. 1 blutigen Fingerband. Diese Scherzartikel und 2 Bücher zusammen nur RM. 3.- portofrei.



**Schüchternheit,** Angst, Lampenfieber, Erröten dem andern Geschlecht, Befangenheit, Verlegenheit sind Zustände, die Sie willenlos machen und Ihnen nur Grillen und Sorgen verursachen. Befreien Sie sich davon! Wir alle leben, um zu lernen, zu wachsen, uns zu entfalten. Jeder Mensch birgt in sich Fähigkeiten, die er gar nicht kennt. Sie können diese in sich selbst entdecken und für Ihre persönlichen Verhältnisse nutzbar machen, wenn Sie vertrauensvoll die hunderttausendfach erprobten Ratschläge des zweiteiligen Meisterbuches „Der Erfolgsmensch“ befolgen. Preis RM. 3.35 portofrei. Durch inneres Wachstum entfalten Sie die Macht der Persönlichkeit, die heutigen Tages notwendig ist, um andere zu beeinflussen, Erfolg und Vermögen zu erwerben, sich Zufriedenheit u. Liebe zu sichern. Auch Sie werden mir für diesen Wink dankbar sein.

## Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!

Bestellen Sie meinen „Großen Allgemeinen Briefsteller für Geschäfts- u. Privatgebrauch“. Hunderte von Musterbriefen und Antworten. Erfolgreiche Verfassweise, deutliche Mahnungen, alle Arten Briefe des Geschäftsverkehrs, auffallende Werbungsschreiben, Reklamationen, Eingaben, Geluche an Behörden, privat Einladungen, Glückwünsche, freundliche Mitteilungen, Anbahnung von näherer Bekanntschaft, Liebesbriefe, Vereinsangelegenheiten, Gerichtliches Mahnerfahren ohne Rechtsanwalt, Verträge, Klagen, Antworten auf Gerichtssachen, selbstverfaßt, ohne Kosten! Nur das richtig gewählte Wort bringt Erfolg und Nutzen. RM. 2.15 portofrei.

## Wörterbuch u. Rechtschreibung

Keine Schreibfehler mehr. Sachhilfen für Ungeübte, richtige Zeichensetzung. Sie finden in diesem neuesten Nachschlagebuch alle deutschen Wörter, die meisten Fremdwörter mit Verdeutschung, ferner Anleitung: Punkt oder Komma, großer oder kleiner Anfangsbuchstabe, mir oder mich, Abteufung von Wörtern und anderes. RM. 2.15 portofrei.

## Der erfolgreiche Liebesbriefsteller,

für die heutige Zeit passend. Bald glückliche Verlobung und Hochzeit. Damen und Herren finden wertvolle Winke, so zu schreiben, daß die geliebte Person sich unwiderstehlich angezogen fühlt. Eine Fundgrube suggestiver, bezaubernder Ausdrucksweise. Viele Briefentwürfe, Liebesgedichte, Briefmarken-, Sächerlsprache und Liebesorakel. 2 Bücher zusammen RM. 2.45 portofrei.

**1 Flasche Liebestinte** für unsichtbare Schrift. Durch Wärme wieder hervorkommt. Dazu Geheimschrift für Liebende. Für beides genaue Anleitung. RM. 1.20 portofrei.

**Rechnen ohne Lehrer,** richtig, schnell. Praktische Beispiele. RM. 1.45 portofrei.

**Skat, Tarock, Bridge,** 66. Doppelkopf. Neueste Anleitung mit Feinheiten und Kniffen. RM. 2.15 portofrei.

## Hochzeitsvorträge und Auf-

führungen für einzelne und mehrere Personen, auch Kinder, Ernst und Scherz. Tafellieder, Hochzeitszeitungen, Gedichte bei Ueberreichen von Geschenken, Brautkranz, Polsterabend usw. Jeder findet etwas Pass. 2 Bände III. 1.70 portofrei.

## Für Herrenabende.

Dramatische Vorträge und Scherzreden. Köstliche Witze vom Badestrand, für Spaßvögel, die was besonderes suchen! 2 Bücher zusammen RM. 2.50 portofrei.

## Lustig nach Noten.

Spaßige Gesänge Stimmung vorzutragen. Mit Noten für Klavier und Laute, Schnadahüpfeln, Lieder mit Kehrreim, Moritat-n, auch heitere Deklamationen u. Couplets nach bekannten Melodien. 2 Bücher zusammen RM. 2.35 portofrei.

## Der gute Ton

Das Lehrbuch des richtigen Benehmens in allen Lebenslagen, auch Eingang in bessere Gesellschaft zu finden. RM. 2.15 portofrei.

## Der Tanz

Im Selbstunterricht. Mit über 100 Abbildungen. Dieses Buch spart die Kosten eines Tanzmeisters; Sie können unbeobachtet die leicht verständlichen Übungen machen: Jeder Schritt ist genau abgebildet. Ungeübte u. Schwerfällige schicken Dankschreiben. Genau erklärt sind: One-Step, Two-Step, Shimmy, Java, Boston, neuer



Tango, englischer Walzer, Slow-Fox, Foxtrott, Florida, Blues, Charleston, ferner Gavotte-Walzer, der gute alte Walzer (auch links herum), Polka, Rheinländer, Française usw. Flotte Tänzer finden stets Gegenliebe und machen oft schnell ihr Glück. Verlangen Sie nur die allerneueste, verbesserte Auflage von S. Taffé. RM. 2.35 portofrei.

**Buch-Versand Gutenberg Dresden-761**

**Kataloge** über Bücher, Scherz- u. Zauberkunst, gratis. wenn Beruf und Alter anagehört wird. Sie sparen Kosten, wenn Sie das Geld vorher durch Zahlung auf mein Postcheckkonto Dresden 131 einzahlen. Bestellung kann auf den Wunsch auch bar werden.

## Meine idealen Formen u. meinen blütenreinen Teint



Mehrfach prämiert auf den internationalen Ausstellungen Paris und Antwerpen mit goldenen Medaillen, Ehrenkreuzen und Ehrendiplomen.

**Sommersprossen, Nasenröte, rote Hände** gelbe und braune Flecke, **verschwinden** durch Wagners „Hewalin-Krem A“ in wenigen Tagen. Hautbräunung u. missfarbiger Teint wird **über Nacht** aufgehellt, so daß das Gesicht ein frisches, reines Aussehen und einen **verjüngten Ausdruck** erhält. — Sichere Wirkung auch da, wo andere Mittel versagen. Preis M. 4.—

**Mittesser, Hautpickel** und rauhe, spröde Haut **be-** **seitigt** mit **unfehlbar** sicherem Erfolg Wagners „Hewalin-Krem B“. Preis M. 3.—

**Lästige Haare** **einzig und allein** nur durch Anwendung der neuen sensationellen Hewalin-Methode, ärztlich empfohlen, **radikal und für immer** entfernt werden. Wagners „Hewalin-Haarentferner“ Marke Antipillex ist **unstreitig das beste Mittel** dieser Art auf der Welt, das **in allen Fällen sofort** **unschädlich** wirkt. Nicht zu verwechseln mit billigen, widerlich parfümierten und oft nachteilig wirkenden ausländischen Enthaarungskremes. Preis M. 5.—

**Formenschönheit** zu besitzen, ist die Sehnsucht jeder Frau, denn dadurch wird ihr Selbstbewußtsein und somit auch ihre Lebensfreude gehoben. Wagners „**Orientalisches Spezialmittel**“ verbürgt eine **überraschend schnelle Festigung der Struktur der Brust**, und es sollte sich darum auch jede Frau, deren Brust durch Krankheit oder Mutterpflichten welk geworden ist, von der vorzüglichen Wirkung dieses grundreellen Präparats überzeugen. — Auch zur **Formung und Festigung der Waden** leistet das Mittel hervorragende Dienste. M. 6.—

**Schlanke Fessel.** Plumpfe Fußgelenke, starke Hüften sowie überhaupt alles überflüssige Fett an sonstigen Körperstellen wirken unschön. — Wagners „**Hewalin-Embrokation**“ vollbringt hier Wunder, indem sie durch Anregung der Blutzirkulation bei örtlicher Behandlung die **lästige Fettschicht absorbiert**. — Jeder ist entzückt über die wunderbare Wirkung dieses Präparats, da die Fettpolster nach auffallend kurzer Zeit **gänzlich verschwinden** und **schlanke, ebenmäßige Formen** an deren Stelle treten. Preis M. 5.—

**Schönheit der Augen.** Ein strahles des Auge und einen feurigen Blick verleiht Wagners „**Hewalin-Augenessenz**“. Trübe, matte Augen erhalten **Glanz und Anmut**; Wimpern und Augenbrauen werden zu einer interessant machenden Fülle entwickelt und geben dadurch den Augen einen **bestrickenden Reiz**. Preis M. 3.—

**Herrliche Locken** in üppiger Fülle und natürlicher Pracht erzeugt Wagners „**Hewalin-Lockenerzeuger**“ **ohne Brennschere** u. Ondulation. Lange Haltbarkeit auch bei feuchtem Wetter oder Transpiration. Spielend leichte Anwendung. Preis M. 3.—

**Rosige Wangen** von jugendlichem, natürlichem Kolorit verleiht Wagners „**Hewalin-Rosenhauch**“, aus frischen Rosenblüten hergestellt. — Keine Schminke, **färbt nicht ab** und läßt daher ein Geschminktsein nicht erkennen. Preis M. 2.50

**Garantie:** Wagners „Hewalin-Präparate“ sind **gänzlich unschädlich**, u. ich zahle jedem das **Geld zu rück**, der mit der Wirkung nicht völlig zufriedengestellt ist.



Deutsches Reichspatent 196 617.  
Laboratorium Wagner, Köln 112a, Bayenthalgürtel 32

## Der Spikenumhang.

Von Franz Mohr.

**F**ünfundachtzig Jahre Erdenvallen können das Auge trüben und den Rücken beugen, besonders wenn man sein Teufel geschafft hat. „Es kommt immer drauf an, wie man alt wird“ — sagte der alte Haldenbauer zu seinem ebenfalls über siebzig Jahre alten Bekannten aus der Stadt, dem man sein Alter nicht ansah, so aufrecht schritt er noch dahin und so frisch glänzten die Augen in dem weinroten Gesicht. Der Haldenbauer ging gebückt umher und gebrauchte drei Beine dazu. Seine zwei, die er mit auf die Welt gebracht hatte, und als drittes einen kräftigen Stoch. Der Städter war vorsichtig in der Wahl seines Vaters gewesen. Reich, wie er schon von Geburt an war, brauchte er sich zeitlebens nicht so abzurackern wie der Haldenbauer. Und darum taten ihm auch die Jahre nicht so viel wie diesem. Die alte Bas Cv aber hatte schon die Fünfundachtzig hinter sich und hatte gewirkt und geschafft bis zuletzt, bis ihre Augen sich umflorten und sie keine fünf Schritte weit mehr gehen konnte. Und ging der Haldenbauer gebückt umher, so schlich sie, mühsam einen Fuß vor den andern setzend, geknickt dahin. Oft, wenn sie vor Starcks Gebetbuch saß und mit dem letzten Reste ihrer Sehkraft die großen Schriftzeichen zu entziffern suchte, jensezte sie vor sich hin: „Was tut der alte Mensch noch auf der Welt! O, war's doch fertig!“ Das hörte der Tod und war auch gleich geneigt, der Bas Cv den Willen zu tun. Eine eigentliche Krankheit schickte er ihr nicht, das alte Frauchen wurde täglich bresthafter und der Herr Doktor stellte die Diagnose auf Altersschwäche. Dagegen halfen keine Mixturen und keine Tabletten.

Ruhig konnte das alte Mütterlein sterben. Bierzig Jahre war es alt, da starb sein Mann, ein kleiner Beamter. Die Ehe war kinderlos geblieben und so stand die Bas Cv lange, lange Jahre allein im Leben. Auf die Verwandtschaft hielt sie nicht viel. Die drei Töchter ihrer längst verstorbenen ältesten Schwester kümmerten sich zeitlebens nichts um die „Alte“, bei der ja nichts zu holen war.

„Nichts zu holen? Da ließ doch ein merkwürdiges Gerede durch das Städtle. Die Bas Cv habe, so raunte man sich zu, einen ganzen, bis weit über die Knie reichenden Strumpf voll



**Neuer Beruf!** Wer ohne Vorkenntnisse jahrelang durch Stricken im Hause bis RM. 200.- monatlich verdienen will, was viele Dankschreiben beweisen, der wende sich vertrauensvoll an die Firma „Regentin“, Raibor O/S 512. Strickware nehmen wir ab, zahlen Stricklöhne und liefern zum Verarbeiten Garne.

# VIOLETT-STRAHLEN

## DER NEUE ELEKTRISCHE WEG ZUR GESUNDHEIT



Wenn Sie leidend sind, so machen Sie einen Versuch mit den neuen, wunderbaren **PROVITA**-Hochfrequenz-Violettstrahlen. Ob es sich um Rheumatismus, Kopfschmerz, Neuralgie etc. handelt, stets wird der violette Strahl Ihnen Linderung oder Heilung bringen und Sie durch die rasche Wirkung verblüffen.

## Machen Sie einen Versuch - Gratis!

Jeder Leser des „Hinkenden Boten“ erhält den neuen verbesserten und seit 10 Jahren berühmten **PROVITA**-Violettstrahler 30 Tage unentgeltlich zur Probe. Hält der Apparat nicht, was Sie erwarten oder wir versprechen, so senden Sie ihn wieder zurück. Abertausende haben schon von dieser Offerte Gebrauch gemacht. Senden Sie untenstehenden Kupon an uns ein, und Sie erhalten alle näheren Angaben u. Prospekte über **PROVITA**-Violettstrahlen!

Alleinfabrikation:  
Elektr.-Ges.

### QUALITAS

Fabrik elektro-med.  
Apparate

Müllheim (Baden)

**Qualitas G.m.b.H., Müllheim, Bad.**

Senden Sie mir gefl. kostenlos und un-  
verbindlich alle näheren Angaben über  
**PROVITA**-Violettstrahler und wie ich  
! Apparat zur Probe erhalten kann.

Name: .....

Adresse: .....

Geld und das konnte auch gar nicht anders sein. Ihre Pension war ja nicht hoch, aber wer so einfach und so zurückgezogen lebte wie die Bas Cv, der mußte Geld zurückgelegt haben. Und da erinnerten sich die drei Tanten, wie die Nichten des alten Mütterleins im Städtle genannt wurden, auch der Verwandtschaft und wetteiferten, der langsam Dahindämmern ihre Liebe zu bezeigen.

Kein Zweifel: es ging zu Ende mit der Kranken. Leise, fast nur noch stoßweise atmend, lag sie in ihrem altväterlichen Himmelbett, an dessen Kopfeinde, wie in dem bekannten Märchen, der Tod stand, aber nicht als grinsendes Knochengespennst, sondern als milder Bringer des Friedens und der Ruhe, als Erlöser von einem Dasein, das kein Dasein mehr war. Feierlich still war es im Zimmer. Verhalten klang selbst das Ticken der großen Schwarzwälderstanduhr und vernehmlich war das Bohren des Holzwurmes, der in der alten Bettlade sein Werk verrichtete. Der Flügelschlag des Todesengels ist leise, kaum hörbar, und wer ihn hört, der saltet unwillkürlich die Hände und richtet den Blick dorthin, wo der um Befreiung ringenden Menschenseele das Morgenrot eines andern Lebens winkt.

Die Tante aber, die vor dem Sterbelager der Bas Cv saß, hörte diesen geheimnisvollen Flügelschlag nicht. Sie dachte auch nicht an

das, was sich da vollzog, sondern nur an das, was kommen werde, wenn sich draußen auf dem stillen Gottesacker das Grab über der Verbliebenen geschlossen haben würde. Sie dachte an das Erben und daran, daß sie nicht zu kurz kommen dürfe. Und sie dachte an das Sprichwort: Was einer hat, das hat er. Da stand ja der große Kleiderschrank, in dem die Bas Cv ihre besten Habseligkeiten verwahrt hatte. Und im Schloß steckte der Schlüssel. Sollte man nicht einmal nachsehen? Die Tante Zula — sie hieß eigentlich Julie, nannte sich aber, weil das nach ihrer Ansicht vornehmer klang, Zula — war, wenn's ans Nehmen ging, stets kurz entschlossen. In einem Augenblick war der Schrank geöffnet. Mit gierigen Blicken musterte sie den Inhalt und da blieb ihr Blick an einem Kleidungsstück haften, das die Bas Cv erst vor kurzem erworben hatte, an einem Spitzenumhang, solid und gar kleidsam. Er war zwar schwarz und die Tante Zula liebte das Farbige, weshalb sie stets gemustert war wie ein Stieglitz. Aber schwarz ist immer vornehm, dachte sie, und paßt zu allem. Darum trug auch sie so einen schwarzen Spitzenumhang, der allerdings seines ehrwürdigen Alters wegen ins Graue schillerte und auch sonst recht schäbig aussah. Was tat die Bas Cv noch mit diesem Kleidungsstück? Sollte es schließlich in die Hände der Tante Lina oder



## Lungenleiden

Husten, Katarrh, Bronchitis, Influenza werden rasch gebessert und geheilt, wenn Sie das seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte **Volksheilmittel mit über 20.000 Anerkennungen**

## NATURSAN

in flüssiger oder in Tablettenform anzuwenden. Linderung und Besserung nach Gebrauch der ersten Flasche wenigen Wochen wird Heilung nicht ausbleiben. Vergessen Sie nicht, „NaturSan“ als Vorbeugungsmittel gegen genannte Krankheiten stets im Hause zu führen. Preis per Flasche RM. 4.50: 4 Flaschen RM. 16.— zuzüglich Porto. Natursantabletten per Schachtel RM. 1.25, zu beziehen in allen Apotheken oder wo nicht erhältlich, direkt von unserm Generaldepot, Lerchen-Apotheke, Lörbach, Baden. Man achte ausdrücklich auf die bekannte Marke „NaturSan“ und weise Nachahmungen zurück.

**Hans Hodels Erben**  
Baslerstraße 103, Lörbach

Verlangen Sie auch unser Büchlein  
Zum Kampf gegen Lungenkrankheiten.  
(Lichtblick für Lungenkranke)



## Ginkebe

Heitere Erinnerungen eines Vorderpfälzers

von **August Zahn**

Mit 6 in den Text gedruckten Federzeichnungen und 8 Vollbildern von **H. Strieffler**

In Ganzleinen gebunden **RM. 6.50**  
(Porto 40 Pfennig)

Man liest dieses Buch mit innerem Vergnügen und ehelicher Freude an der pfälzischen Eigenart. August Zahn ist zum Glück nicht zimperlich, er packt seine Gestalten fest an und läßt sie mit all ihren Scharten und Beulen, aber auch mit ihrer Anorzigkeit und unverbitterten Urwilchigkeit vor unseren lesenden Augen ersehen. Der Landauer Heinrich Strieffler unterstützt dabei die Anschaulichkeit durch seine freischneiderischen Zeichnungen. Allen denen, die Land und Leute kennen, wird das Buch einige heitere Stunden schenken und der fröhliche „Pfalztauber“ wird sie den grauen Alltag vergessen lassen. Und die anderen greifen auch danach; denn für sie ist es die schönste Gelegenheit, das pfälzische Milieu an der Wirklichkeit kennen und lieben zu lernen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

**Moritz Schauenburg K. & G.**

Verlagsbuchhandlung • Lahr (Baden)

## Stickstoffdünger

Schwefelsaures Ammoniat, Typ I ungefähr 20,8% Stickstoff (grobkörnig), Typ II ungefähr 20,6% Stickstoff (mittel- bis feinkörnig)  
 Salzsäures Ammoniat ungefähr 24% Stickstoff  
 Kalkammon ungefähr 17% Stickstoff, außerdem etwa 30% kohlensaurer Kalk  
 Kalkstickstoff ungefähr 20,5—23,5% Stickstoff, außerdem etwa 65% Kalk  
 Harnstoff BASF ungefähr 46% Stickstoff  
 Natronsalpeter ungefähr 16% Stickstoff  
 Kalksalpeter IG ungefähr 15,5% Stickstoff und etwa 28% Kalk  
 Ammoniumsulfat (Leunasalpeter BASF) ungefähr 26% Stickstoff, davon etwa ein Viertel Salpetersäurestickstoff und etwa drei Viertel Ammoniumstickstoff  
 Ammoniumsulfat (Montansalpeter DAVV) ungefähr 26% Stickstoff, davon etwa ein Viertel Salpetersäurestickstoff und etwa drei Viertel Ammoniumstickstoff  
 Kalkammonsalpeter IG ungefähr 20,5% Stickstoff, davon etwa die Hälfte Ammonium- und etwa die Hälfte Salpetersäurestickstoff, außerdem etwa 35% kohlensaurer Kalk  
 Kalkammonsalpeter BASF ungefähr 16% Stickstoff, davon etwa die Hälfte Salpetersäurestickstoff und etwa die Hälfte Ammoniumstickstoff, außerdem etwa 28% Kalk  
 Nitrophoska IG I mindestens 17,5% Stickstoff, mindestens 13% Phosphorsäure (wasserlöslich) und mindestens 22% Kali  
 Nitrophoska IG II mindestens 15% Stickstoff, mindestens 11% Phosphorsäure (wasserlöslich) und mindestens 26,5% Kali  
 Nitrophoska IG III mindestens 16,5% Stickstoff, mindestens 16,5% Phosphorsäure (wasserlöslich) und mindestens 21,5% Kali  
 Superphosphat, Harnstoff-Kali-Phosphor BASF (Gartenvolldünger) ungefähr 28% Stickstoff, 14% Phosphorsäure und 14% Kali  
 Eingehende Auskunft über Anwendung und Wirkung der Düngemittel sowie über die Anstellung von Düngungsversuchen erteilen die Landwirtschaftlichen Abteilungen sowie die Landwirtschaftlichen Beratungsstellen der Gesellschafter:

F. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rhein; Deutsche Ammonial-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum; Bayerische Stickstoffwerke Aktiengesellschaft, Berlin.

## Nur 10 Pf. täglich



kostet diese gut regulierte Arm-  
 banduhr für Damen oder Herren  
 oder bes. ere Anker-Remontoir-  
 Taschenuhr. 1 Jahr Garantie.  
 Neusilber und verguldet.  
 Bestellen Sie diese Uhr zum  
 Preise von nur 15 Mark. Sie  
 können diesen Betrag in 5 Mo-  
 natsraten einzahlen, so daß  
 auf den Tag nur 10 Pfennig

entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Rücksendung bei Nichtgefallen innerhalb 3 Tagen gestattet. Schreiben Sie noch heute an

**Kurt Teichmann, Uhrenversand,  
 Berlin-Lankwitz Kal. 17.**

## 30 Tage zur Probe

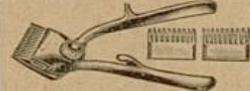


MIT 5 JAHRE  
 GARANTIE

versende **Rasiermesser**  
 gegen Nachnahme.

Nr. 27 fein hohl . . . per St. M. **1.50**  
 " 29 sehr hohl . . . " " **2.25**  
 " 33 extra hohl ff. " " **2.50**  
 " 67 beste Qualität " " **3.95**

Versand per  
 Nachnahme.  
 Nichtgefall.  
 Geld zurück



Nr. 115 **Haar- und Bart-**  
**scheidemaschine**, die  
 Haare 1/2, 3 und 5 mm schnel-  
 lend nur M. **3.25.**

Nr. 112 **Bubikopfma-**  
**schine** 1/10 mm M. **3.90**

Neuester  
 Hauptkatalog über  
 gratis und franko

Nr. 13 **Kompl. Rasier-**  
**Einrichtung** in fein polier-  
 tem Holzkasten mit Spiegel,  
 Rasiermesser Nr. 27 und  
 sämtlichen Rasierutensilien  
 nur M. **5.—**

Nr. 143 **Sicherh. Rasier-**  
**Apparat**, Modell Gillette,  
 schwer versilbert, mit 2 Ia.  
 Rasierklingen in elegantem  
 Etui M. **1.90**

tausende Artikel aller Art  
 (nicht an Kinder).

**Emil Jansen, Stahlwarenfabrik und Versandhaus,  
 Solingen-Wald Nr. 524**

## St. Jakobs- Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.-  
 von Apotheker C. Trautmann,  
 Basel. Hausmittel ersten Ranges  
 für alle munden Stellen, Krampf-  
 adern, offene Beine, Brand,  
 Hautleiden, Flechten, Wolf,  
 Frostbeulen, Sonnenbrand.  
 Nachahmung zurückweisen.

Berlin W 8 Apotheke „Zum  
 König Salomo“, Charlottenstr.  
 Nr. 54 und in den meisten Apo-  
 theken.

Erstklassige, meistermäßig  
 hergestellte

## Musik-Instrumente

jeder Art erhalten Sie  
 vorteilhaft von

**ROB. BARTH**

Meister f. Instrumentenbau  
**Stuttgart 3**

Preislisten gratis. Bitte  
 Probeforderung verlangen.



## Köffelsprung Auflösung S. 143

ein	frei	ent	sie	trill	spur	des	him
sich	der	her	die	feu	mels	auf	nen
e	rafft	fel	krast	wenn	eig	fer	ist
fel	bar	loch	ers	lä	doch	krast	der
del	macht	wohl	furcht	mels	die	lig	mensd
wird	ter	was	wenn	tur	be	wacht	er
er	bil	na	him	das	was	der	jähmt
der	die	schaft	er	sie	be	dankt	und

Sy.

**GERMOSAN, das ideale Mittel bei Kopfwahl**

der Tante Margret kommen? Nein, das durfte nicht sein. Dieser Umhang durfte niemand gehören als der Tante Zula und dafür mußte gleich auf der Stelle geforgt werden. Schon hatte sie ihn in Händen, warf sie ihn leicht über und betrachtete sie sich in dem Spiegel. Wie der sie kleidete! Weg mit dem alten Lumpen, der ihr eigen war, hinein mit ihm in den Schrank anstelle des neuen, rasch der neue zusammengerollt und in Papier gewickelt und fertig gemacht zum Fortgehen! Die Erbschaft war gemacht.

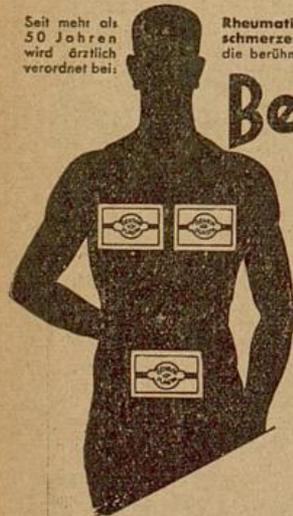
Gerade war die Tante Zula fertig mit Einpacken, gerade hatte sie den Schrank wieder geschlossen, da trat die Tante Lina ein. Und da meinte die Tante Zula, sie sei lange genug da gewesen und die Tante Lina sollte jetzt ein Stündchen am Sterbebette Wache halten. Also verabschiedete sie sich. Auch die Tante Lina huldigte der Ansicht, daß Nehmen seliger sei als Geben und ließ, nachdem sie einen flüchtigen Blick auf die Sterbende geworfen hatte, ihre Augen umherwandern. Auch sie reizte der Inhalt des Schrankes, den auch sie öffnete, just wie die Tante Zula. Und auch sie hatte es auf den neuen Spitzenumhang der Bas Eva abgesehen, obwohl der ihrige sich noch recht gut sehen lassen konnte. Aber gut ist gut und besser ist besser. Es war mittlerweile schon etwas

schummerig geworden, die Tante Zula hatte auch ihren abgetragenen Umhang so zwischen die anderen Kleider gehängt, daß man sein Aussehen auf den ersten Blick nicht recht erkennen konnte; zudem fühlte sich Tante Lina doch etwas beklommen bei dem Tauschgeschäft, das sie im Husch-Husch-Tempo ausführte. Ein rascher Griff in den Schrank, ebenso rasch war das vermeintliche Paradiesstück der Bas Eva in dem kleinen Kofferlein, das die Tante Lina für alle Fälle mitgebracht hatte, verstant und an seine Stelle der eigene Umhang praktiziert.

Als die Tante Margret kam, um doch auch beim Abscheiden der Bas Ev zugegen zu sein, tat diese gerade ihren letzten Seufzer. Es muß dieser Tante nachgesagt werden, daß sie in dem Augenblicke an alles dachte, nur nicht ans Erben und daß die Tränen echt waren, die ihr die Wangen hinabrollten, als sie der Toten die Augen zuwückte.

Die Bas Ev wurde begraben auf ihre eigenen Kosten. Denn sie hatte in der Tat das dazu erforderliche Geld sich am Munde abgespart und in einem Strumpfe verwahrt. Und im übrigen ging die Teilung glatt vonstatten. Nur wunderte sich die Tante Margret erheblich da über, daß ihr die zwei Schwestern einstimmig den noch fast neuen Spitzenumhang der Verstorbenen zuerkannten, ja fast aufdrängten. Fast fühlte sie

Seit mehr als 50 Jahren wird ärztlich verordnet bei:



Rheumatismus, Hüftweh, Lendenschmerzen und Hexenschuss die berühmten

## Benson's-Pflaster

der Firma Seabury & Johnson. Wird das Pflaster bei den ersten Symptomen der Krankheit angewendet, so tritt gewöhnlich der Erfolg bereits nach Anwendung des ersten Pflasters ein.

Wem an seiner Gesundheit gelegen ist, der sollte Benson's-Pflaster stets im Hause haben.

Man verlange ausdrücklich

**Benson's-Pflaster**

der Firma

**Seabury & Johnson**

u. hüten sich vor Nachahmungen. Erhältl. in fast allen Apotheken.

# Benson's-Pflaster

Hamburg, Mönckebergstrasse 31.

ALBERT BÜRKLIN

## Der Lehrer Sinkende Kalendergeschichten

Drei Bände, Preis des Bandes RM. 3.50 (Porto 30 Pfg.), alle drei Bände zusammen bez. 10 Pfg. (Porto).

Bürklin ist ein echter und rechter Volkschriftsteller; ein warmes Herz für das Volk, eine scharfe Beobachtungsgabe, ein unübertreffliches Erzählertalent und über allem ein urfrischer Humor, in dessen lachender Träne die Welt sich ihm spiegelt, machen ihn dazu und haben seine Geschichten zu einem Lieblingslesestoff des Volkes in allen seinen Schichten gemacht.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Moritz Schauenburg K. G.**  
Verlagsbuchhandlung · Lehr (Baden)

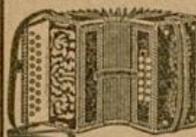
# Bei Asthma

Katarrhen der Atmungsorgane  
Verschleimung, Grippe,  
veraltetem Husten u Heiserkeit

erhalten Leidende von uns zur Aufklärung umsonst und portofrei eine mit Abbildungen versehene **Broschüre** über diese Krankheiten und deren gesundheitsfördernde, direkte, örtliche, d. h. innere Bekämpfung und Desinfektion mittels des „Puhlmann-Inhalators“. Schreiben Sie eine Postkarte mit genauer Adresse und Sie erhalten dieses Buch gratis.

**Puhlmann & Co., Berlin O 589, Müggelstraße 25-25 a.**

## Preis-Abbau! Nirgends so billig!



**Wiener Harmonikas**  
gute Qualität, Stimmen  
Messing Stahl  
10 Tasten 4 Baß 9.- 10.-  
21 " 8 " 16.- 18.-  
31 " 12 " 37.- 42.-



**Klavier-Harmonikas**  
mit 25 Tast. 12 Baß 69.-  
" 34 " 48 " 165.-  
" 41 " 120 " 270.-  
**Chromatische Harmonikas**  
mit 34 Tast. 48 Baß 100.-  
" 43 " 60 " 110.-  
" 56 " 80 " 125.-  
" 70 " 100 " 150.-  
bis 200 Bässe



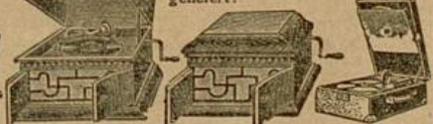
**Bandonika-Harmonikas**  
Ton ähnl. wie bei einem  
Bandonion, gen. wie Abb.  
mit 10 Tasten 4 Baß 23.-  
" 21 " 8 " 36.-  
" 34 " 12 " 50.-  
**Garantie / Umtausch**  
od. Geld zurück, wenn  
Instrum. nicht vorzügl.

**10 Jahre Garantie**  
für die Stimmen.

### Jeder Sprech-Apparat



wird mit El.-Tonarm, Schalldose,  
Selbsttauschalter, Elektranadeln  
geliefert!

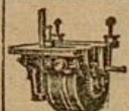


**Nur noch Mk. 29.-**  
No. 1. Salon-App.  
echt Eiche 44 x 44 x  
31 cm, rund Voll-  
klang-Tonführung  
5Minut.-Laufwerk  
u. 25 cm - Platten-  
teller **Mk. 29.-**  
No. 1a. Derselbe  
Apparat wie Nr. 1  
aber mit Doppel-  
schneck.-Federwerk  
**nur Mk. 33.-**

**Nur noch Mk. 40.-**  
No. 20. Elektra-App.  
echt Eiche 44 x 44 x  
31 cm. Elektra-Met-  
alltonführ., genau  
wie Abbildg. 25 cm  
Luxus - Plattenteller  
u. Einschn.-Federwk.  
**Mk. 40.-**  
No. 20a. Ders. App. m.  
1a-Dopp.-Sch.-Fd.-  
werk nur **Mk. 45.-**

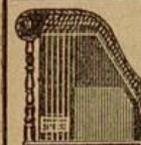
**Nur noch Mk. 45.-**  
No. 21. Elektra-App.  
echt Eiche 44 x 44 x  
31 cm, mit Elektra-  
Tonführung, 25 cm  
Luxus-Plattenteller,  
Einschn.-Federwk.,  
**nur Mk. 45.-**  
No. 21a. Derselbe  
App. mit 1a-Doppel-  
Schnecken federwk.  
**nur Mk. 50.-**

**Koffer-Apparate**  
von Mk. 16.50 an  
bis Mk. 160.-

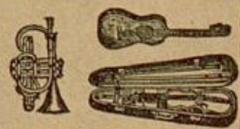


**Sprechmaschin.-  
Lautwerke**  
z. Selbststeinbau

**Jeder Apparat mit 18 Musikstücken (25 cm), langspiel, 8 Mk. mehr.**



**Gitarre-Zithern**  
5 Akk., 41 Sait. Mk. 9.-  
6 " 49 " 11.-  
Mit dopp. Melod.-Saiten  
u. dah. herrl. Mandol.-Ton  
5 Akk., 62 Sait. Mk. 11.-  
6 " 72 " 13.-  
Mit verst. Akk. 57 Sait.  
5 Akk., 56 Sait. Mk. 12.-  
6 " 87 " 14.-



**Versand per Nachnahme!**

Katalog über sämtl. Musikinstrumente erhalten Sie gratis u. franko von  
**Robert Husberg, Neuenrade N 738**  
Sprech-Apparatebau und Musik-Instrumente.

## Umsonst erhalten Sie erstklassige



**Wanduhren**  
nicht, aber von uns  
von RM 20.- an.  
**Standuhren**  
von RM 54.- an.

Teilzahlung, frachtfreie  
Lieferung, Garantie.  
Verlangen  
Sie Katalog A gratis.

**Gebr. Jauch, Uhrenfabrik**  
DEISSLINGEN b. Schwenningen a. N.  
(Schwarzwald)

### Zinsdivisoren-Tabelle

zur Ermittlung der Zinsen bei Berechnung vom  
 $\frac{1}{8}\%$  bis  $30\%$  für das Jahr von 360 Tagen. (Man  
findet das Zinsprodukt, indem man das Kapital  
mit der Zeit, d. h. der Anzahl der Tage multipliziert  
und durch den Divisor des Zinsfußes dividiert.)

%	Divisor	%	Divisor	%	Divisor
$\frac{1}{8}$	288000	$\frac{4}{4}$	7579	10	3600
$\frac{1}{4}$	144000	5	7200	$10\frac{1}{2}$	3429
$\frac{3}{8}$	72000	$5\frac{1}{4}$	6857	11	3273
$\frac{1}{2}$	48000	$5\frac{1}{2}$	6545	$11\frac{1}{2}$	3131
1	36000	$5\frac{3}{4}$	6261	12	3000
$1\frac{1}{4}$	28800	6	6000	$12\frac{1}{2}$	2880
$1\frac{1}{2}$	24000	$6\frac{1}{4}$	5760	13	2769
$1\frac{3}{4}$	20571	$6\frac{1}{2}$	5538	14	2571
2	18000	$6\frac{3}{4}$	5333	15	2400
$2\frac{1}{4}$	16000	7	5143	16	2250
$2\frac{1}{2}$	14400	$7\frac{1}{4}$	4966	17	2118
$2\frac{3}{4}$	13092	$7\frac{1}{2}$	4800	18	2000
3	12000	$7\frac{3}{4}$	4645	19	1894
$3\frac{1}{4}$	11077	8	4500	20	1800
$3\frac{1}{2}$	10286	$8\frac{1}{4}$	4364	21	1714
$3\frac{3}{4}$	9600	$8\frac{1}{2}$	4235	22	1636
4	9000	$8\frac{3}{4}$	4114	23	1565
$4\frac{1}{4}$	8471	9	4000	24	1500
$4\frac{1}{2}$	8000	$9\frac{1}{4}$	3789	25	1440

Zum Beispiel: Kapital 1200 Mark. 48 Tage  
zu  $5\frac{1}{2}\%$  =  $1200 \times 48 = 57600$  dividiert durch  
6545 = 8,80 Mark Zinsen.

sich von diesem ungewohnten Großmut gerührt. Noch mehr wunderte sich die Tante Lina, als sie nach einigen Tagen — man mußte die Verstorbene doch erst kalt werden lassen — den eingetauschten Umhang besah. Da hatte sie ja ein ganz miserables Geschäft gemacht! Ihren noch guten Umhang hatte sie weggegeben, um einen schäbigen zu bekommen! Aber sie mußte still sein, denn von dem, was da im Sterbezimmer vorgegangen war, durfte niemand etwas erfahren, die weil sie alsdann zum Schaden auch noch den Spott gehabt hätte. Alle zwei aber verwunderten sich höchlich, als sie nach einiger Zeit die Tante und Schwester Zula mit einem

funkelnagelneuen Spitzenumhang umherwandeln sahen, der genau so ausah, wie der Umhang, den sich die selige Bas Ev kurz vor ihrem Tode gekauft hatte.

Nur eine wunderte sich nicht. Das war die Tante Zula. Sie freute sich — und die Schadenfreude war ihre stärkste Seite — über ihre Schlantheit und den Streich, den sie den Schwestern gespielt hatte. Daß dieser Streich nichtsunkig und nichtswürdig war, tat ihrer Freude keinen Eintrag. Denn so schlaue Leute wie sie mußten, wovon sie überzeugt war, einmal im Leben hochkommen. Und das soll ja auch, wie vielfach behauptet wird, wirklich so sein.

In neuer Bearbeitung ist erschienen:

# Taschen- Kommersbuch

enthaltend 400 Lieder aus Schauenburgs  
Allgemeinem Deutschem Kommersbuch.

44.—45. Auflage. 220.—230. Tausend. Preis in abwaschbarer  
Leinwand biegsam gebunden RM. 1.50; in fester, abwaschbarer  
Decke gebunden und mit Schuhnägeln versehen RM. 2.—.

Bei einem Bezug von mindestens 10 Exemplaren wird ein Nach-  
laß von 5%, bei Bezug von 25 und mehr Exemplaren ein Nach-  
laß von 10% gewährt.

Das Taschenkommersbuch enthält die beliebtesten, viel gesungenen  
Kommerz-, Volks-, Vaterlands- und Wanderlieder, sowie auch  
eine Anzahl neue Lieder, die in den letzten Jahren Allgemein-  
gut der Deutschen wurden. Das Taschenkommersbuch eignet sich  
vor allen Dingen auch für Vereine und Gesellschaften, die ein  
billiges und doch inhaltsreiches Kommersbuch anschaffen wollen.

Als Klavierausgabe zum Taschenkommersbuch ist erschienen:

## 200 Lieder aus dem Lehrer Kommersbuch

Für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung. Preis in  
Leinwand gebunden RM. 10.—.



Moritz Schauenburg K-G, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

# Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Pflichtgemäß erstatte ich Ihnen meinen allerbesten Dank für die wahrhaft wundervolle Heilung meines langjährigen Gichtleidens durch Ihre geschätzten Gichtofint-Tabletten.

Kostspielige Bäder, sowie Einreibungen aller Art waren erfolglos, durch ein Inserat wurde ich auf Ihre Tabletten aufmerksam. Nach Gebrauch der ersten Kur fühlte ich mich schon geheilt. Ich kann jetzt wieder als 53jährige Frau laufen wie eine von 18 Jahren, stehe morgens schmerzlos auf und gehe abends ohne Schmerzen zur Ruhe, zur Freude unserer ganzen Familie. Ich bin jetzt wieder dank Gott und Ihrer wertvollen Tabletten seelensmunter, wie neu geboren, und kann daher mit bestem Gewissen jedem Gichtleidenden Ihre

werten Gichtofint-Tabletten auf das Beste empfehlen, da dieselben bei mir wirklich Wunder geleistet haben und spreche nochmals meinen allerbesten Dank aus. F. W. in B.

Ich bekam einen schweren Gelenkrheumatismus, alle angewandten Mittel versagten bei mir. Da ließ ich mir das empfohlene Gichtofint von Ihnen senden, und dies tat Wunder bei mir. Meine strenge Ausdauer wurde durch völlige Heilung belohnt, obgleich ich schon fast verküppelt war. Ich habe dies gute Mittel schon oft empfohlen, und werde es weiter tun. Ich hoffe, daß dies der beste Dank gegen Sie ist. M. B. in B.

Solche Briefe besitze ich über 11 000 notariell beglaubigte, und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden, durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtofint. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 522, Friedrichstr. 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtofint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

**Instrumente billig ab Fabrik** bezu- aluerten Spe- aluerten geschäft **unbillig!**

**Über eine Million Musikfreunde**  
fanden unser Angebot preiswert u. kauften **100,00<sup>e</sup>** von Dankschreiben, beweisen unsere besondere Leistungsfähigkeit.

Violinen	v. Mk. 5,- an	Ziehharmonikas	v. Mk. 4,75 an
Mandolinen	" 7,- "	Pianoharmonikas	" 90,- "
Zithern	" 8,75 "	Bandoneone	" 42,75 "
Clarinetten	" 8,- "	Sprechapparate 1 <sup>o</sup> Qual.	" 138,- "
Trompeten	" 28,75 an	Sprechapparate kompl.	" 18,- "
Trommeln	" 2,80 "	Platten 25 cm	" 1,60 "

Fordern Sie nur bei Interesse für Sprechapparate Liste B an  
" " " für chrom. Harmonikas Liste E an.

Plattenerzeichnisse gratis!  
**Günstige Ratenzahlungen.**  
Aufträge über 10 Mk. portofrei. Umtausch bei Nichtgefallen.

**Jeder Instrument 8 Tage zur Probe**  
**Größtes Musikinstrumentenversandgesch. Deutschl.**

**Meinel & Herold, Klingenthal i. Sa. N<sup>o</sup> 635**

Musikinstrumente - Sprechapparate u. Harmonikafabrik.  
Verlangen Sie sofort unseren Hauptkatalog. Zusendung kostenfrei.

**Versand direkt an private**  
Große Spezialwerkstätten für chromatische Ziehharmonikas.

## Glücklich verheiratet zu sein ist der Wunsch von Vielen!

Dazu gehört aber auch ein wohlgefüllter Wäscheschrank. Für nur **Mk. 32.** — erhalten Sie portofrei unter Nachnahme das reichhaltige

### Aussteuer-Wäsche-Paket

- 7,20 m Damast für 2 Bettbezüge, feine Qualität
- 10 m prima süddeutsches Wäschtuch
- 2 St. sehr gute Hohlsaum-Betttücher, 150/225 cm
- 2 St. gute Feston-Kissen, 80/80 cm
- 6 St. erstklassige Frottiertücher (Blumenmuster)
- 2 St. Damenhemden mit Stickerei
- 6 St. Gläsertücher, fertig gesäumt, prima Qualität
- 6 St. Küchenhandtücher, gut trocknend
- 6 St. Damentaschentücher, mit Hohlsaum und

dazu noch eine schöne indanthrenfarbige Tischdecke

Bei Nichtgefallen Umtausch gestattet oder Geld zurück. Verlangen Sie unsere ausführliche neueste Preisliste, an Hand der Sie jede andere Zusammenstellung selbst vornehmen können.

**Textilmanufaktur Haagen**  
Wilhelm Schöpflin Wäschefabrik  
**Haagen 452 A (Baden)**



„Klein-Popersdorf? — Und ob ich das kenne!  
So genau wie meinen Kopf, —  
ist ein ganz widerwärtiges Drecknest!“



154 Seiten. 53 Originalaufnahmen.

Preis kart. RM. 4.—, in Leinwand  
geb. RM. 5.— (Porto 30 Pfennig).

Auf Grund eigenen Erlebens und mit großer Anschaulichkeit versteht Breithaupt es, den Leser an der bedeutungsvollen Reise mit ihren überwältigenden Schönheiten und mancherlei Abwechslungen teilnehmen zu lassen. Wir lernen die Schönheiten Rio de Janeiros kennen und erleben das Luftschiff in schwerem Sturm und Gewitterregen weit draußen auf dem Ozean und über den französischen Alpen. Kein gewöhnlicher Berichterstatter schreibt hier, sondern in erster Linie ein Fachmann, der die Luftschiffahrt aus eigener Erfahrung kennt, war doch Breithaupt im Kriege Luftschiffkommandant und u. a. Führer des über London abgeschossenen L 15, von dessen nächtlichen Angriffsfahrten er ebenfalls in packender Weise erzählt.

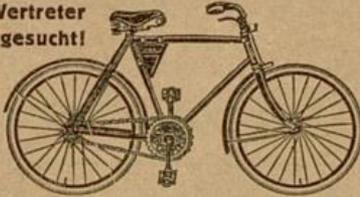
Ein Buch für alt und jung. Ein Buch, das jeder lesen muß, der an eigenartigen Reiseerlebnissen Freude hat und Verständnis gewinnen will für die kommende Verkehrsentwicklung, in der das Luftschiff eine entscheidende Rolle spielen wird.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Moritz Schauenburg K-G, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)**

## Auch Sie erhalten

Vertreter  
gesucht!



wenn Sie sich in Ihrer Bestellung auf diesen Kalender be-  
rufen, das gute Edelweiß-Dauerad Herrenrad  
Nr. 11 A mit Edelweißblumen und Goldlinienverzierung, Tor-  
pedofreiluf und prima Bereifung (Continental, Dunlop) und  
fünfjährigen Garantieschein zu 70.— Mk. (Damenrad  
Nr. 14 A 80.— Mk.) frachtfrei und verpackungsfrei bis  
zu Ihrer Eisenbahnstation, Vorherkasse oder Bahnnach-  
nahme. Bei Nichtgefallen Zurücknahme und Geld zurück.  
Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erst-  
klassigem Rohmaterial und von erstklassiger Festigkeit.  
An allen Verbindungsstellen ist er reichlich ver-  
stärkt und Belastungsproben von 18 Zentner haben  
am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht.

Herr Landwirt Arnold aus Oberndorf schrieb uns: „Das billige u. gute Edelweißrad ist wahrhaftig ein Rad  
des arg darniederliegenden Mittel- u. Arbeiterstandes. Alle 18 Edelweißräder u. 1 Edelweißnämaschine  
sind gut ausgefallen.“ Herr Schmiedemeister Menzel aus Tschauschwitz schrieb uns: „Schon  
30 Jahre fahre ich Ihr Edelweißrad und es ist immer noch gut und gesünder habe ich es auch nicht.“

Unseren Katalog Nr. 130 über Edelweißräder (auch mit Ballonreifen), Fahr-  
radzubehör aller Art, Edelweiß-Nähmaschinen mit Anleitung zur Selbst-  
erlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung  
wunderschönster Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden  
kostenlos und ohne Kaufzwang. — Von uns erhalten Sie nicht irgend  
ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edel-  
weißrad u. die gute Edelweiß-Nähmaschine. Wir führen nur unsere gute  
und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Näh-  
maschinen u. auch keine mit anderen Namen. Bisher über 1/2 Million geliefert.

Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweiß-  
rad und Nähmaschine nicht gut und billig wär.

**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 70 KI**

Fahrradbau — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder



Vertreter gesucht!

## Höhenfeuer

EIN DEUTSCHES LEBENSBUCH

Herausg. v. Prof. Dr. Ed. Heyck

2. verbesserte Auflage, 288 Seiten in  
Leinwand geb. RM. 6.— (Porto 40 Pfg.)

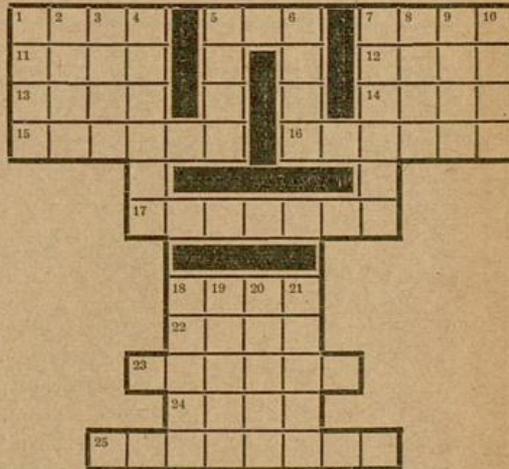
Aus dem großen Schatz deutscher National-  
dichtungen hat Ed. Heyck, der bekannte  
Vorkämpfer für deutsche Art und deutschen  
Geist, das Wertvollste und darunter auch  
manch mit Unrecht Vergessenes gesammelt  
in der Absicht, weitere Volkskreise wieder  
emporzubringen und ihr Nationalgefühl zu  
stärken. Das Buch enthält keineswegs nur  
Lieder zum Preise des Vaterlandes; nein,  
alles was uns den Wert deutschen Geistes,  
deutscher Art und deutschen Besitzes recht  
von Herzen empfinden läßt, bildet den  
Inhalt dieser Gedichte.

„Höhenfeuer“ ist das nationale Erbau-  
ungsbuch, das in jede deutsche Familie,  
ohne Unterschied der Partei und der  
Konfession, und in jede Schule gehört.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Moritz Schauenburg** <sup>K</sup><sub>G</sub>  
Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

## Kreuzworträtsel „Dofal“.



Waagrecht: 1. Nebenfluß der Donau, 5. Hauseingang, 7. weiblicher  
Vorname, 11. Gewissensbisse, 12. Körperteil, 13. weiblicher Vorname,  
14. Planet, 15. eine Klasse der Gallonen, 16. Jahreszeit, 17. Beet,  
18. Stoffart, 22. musikalisches Beet, 23. Person aus einer Wagner-  
Oper, 24. altes Längenmaß, 25. andere Bezeichnung für die Griechen.  
Senkrecht: 1. Göttin, 2. Person aus Schillers „Wallenstein“,  
3. Sinnesorgan, 4. Schiffszeuger, 5. Steinkohlenprodukt, 6. Nah-  
rungsmittel, 7. Fluß in England, 8. Kummer, 9. Schluß, 10. Blut-  
gefäß, 18. Nebenfluß des Rheins, 19. Gott, 20. Handwerksgerä-  
t, 21. Auszeichnung.

**GERMOSAN, beliebt bei Grippe und Katarrh**



## Kräuterpfarrer Johann Künzle, Zizers

(Schweiz)

Verlangen Sie Prospekte vom Generalvertrieb für Deutschland

**Stühlinger Apotheke Freiburg i. Breisgau**

### LAPIDAR

Tabletten oder Pulver

- Nr. 1. Lapidar ohne Zusatz, für Personen mit starkem Herz und guter Verdauung.
- „ 2. Lapidar mit Geum, für Personen mit schwachem Herz.
- „ 3. Lapidar  $\frac{2}{3}$ , Sagra  $\frac{1}{3}$  für Personen mit mangelhaftem Stuhlgang.
- „ 4. Lapidar mit Geum und Sagra, für Personen mit schwachem Herz und mangelhaftem Stuhlgang.
- „ 5. Lapidar  $\frac{1}{2}$ , Sagra  $\frac{1}{2}$  für Personen mit starker Verstopfung.
- „ 6. Lapidar mit Magenpulver, für Personen mit schwachem Magen.
- „ 7. Lapidar mit Magenpulver und Sagra, für Personen mit schwachem Magen und mangelhaftem Stuhlgang.
- „ 8. Lapidar mit Magenpulver, Magengeschwürpulver und Sagra, für Personen mit Magengeschwür und Verstopfung.
- „ 9. Lapidar mit Stachys, für zu hohen Blutdruck, für Gicht und Herzschwäche (Arteriosclerose).
- „ 10. Lapidar für sehr starke Verstopfung und Magenschwäche, morgens nüchtern oder abends 5—10 Tabletten.
- „ 11. Lapidar zur Kräftigung und Stärkung.
- „ 12. Lapidar für Leberleiden.

Ercolex  
 Mailänder-  
 Pflaster  
 Diabetes-  
 Grippe-  
 Rheuma-  
 Magen-  
 Leber-  
 Blasen-  
 Kinder-  
 Nerven-  
 Asthma-  
 Lungen-  
 Herz-  
 Professoren-  
 Tee

## Die schönsten Geschichten aus Hebels Rheinländischem Hausfreund

mit einer Lebensbeschreibung des Dichters  
von Karl Hesselbacher

240 Seiten in Leinwand gebunden  
RM. 5.— (Porto 40 Pfennig)

Das gediegen ausgestattete Buch darf als eine erfreuliche Bereicherung des bereits vorhandenen Hebelschrifttums bezeichnet werden. Die Erzählungen aus dem Rheinländischen Hausfreund sind es wert, wieder einmal gelesen zu werden. Man muß seine helle Freude haben an diesen herzigen und zuweilen so spassigen Geschichten, die uns zeigen, daß der gemütvolle, heimatverwurzelte Alemanne Hebel nicht nur ein Dichter, sondern auch ein Erzähler von Gottesgnaden war. Erhöht wird der Wert des Buches dadurch, daß Karl Hesselbacher der Sammlung eine fein dargestellte Lebensbeschreibung des Dichters vorangehen läßt. Möge das Buch den Weg finden in recht viele Familien!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Moritz Schauenburg K.G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)**

### Silbernräffel

a-a-ad-ard-da-da-dau-de-bi-du e-e  
 -ed-en-en-flett-flö-ga-gan-go-ha-i-i-  
 in-ju-li-lis-lo-me-mi-mi-mi-mu-na  
 -na-na-na-ne-ne-nel-ner-nes-nir-nur  
 -pe-po-pon-ra-ra-ral-re-reth-rov-  
 -schach-sis-sla-tar-tow-u-van-wa-wi  
 -za-zi-

Aus vorstehenden 65 Silben sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine bekannte Bitte an die Lesfer des Hintenden ergeben.

1. Straußenart, 2. weiblicher Vorname, 3. Göttertrank, 4. männlicher Vorname, 5. Paradies der Buddhisten, 6. Teil von Altgriechenland, 7. Opernkomponist, 8. nordische Heldensage, 9. berühmter Schnelläufer, 10. griechische Göttin, 11. türkischer Befehl, 12. Teil von Polen, 13. biblischer Ort, 14. Teil von Ostafrika, 15. wüster Lärm, 16. Stadt in den Vereinigten Staaten von Amerika, 17. nordamerikanisches Luzusbad, 18. europäischer Staat, 19. Marineoffizier, 20. Hauptstadt von Kuba, 21. Stadt am Bodensee, 22. deutscher Erfinder.

Auflösung Seite 143

## Erstklassige böhmische Bettfedern

**direkt vom Gänsezüchter**

reine, neue, staubfreie dabei billige Qualitätsware.



1 Pfd. Grauschleiß Mh. 0.50, 0.60 u. 1.—, halbweiße Mh. 1.20, weiße Mh. 1.70 u. 2.—, Flaumschleiß Mh. 2.50 u. 3.—, Schleißdaunen Mh. 5.— u. 5.75, Rumpf Mh. 1.60, weiß Mh. 2.25 u. 2.50, Flaumrumpf Mh. 3.—, Spezialität Mh. 3.50, Daunen, grau Mh. 3.50, hochprima Mh. 5.— und 5.75, Weißdaunen Mh. 7.—, feine Mh. 8.—, feinster Brustflaum Mh. 9.—. Jedes Gewicht zollfrei u. von 9 Pfund an franco gegen Nachnahme vom

Deutsch-christlichen Bettenspezialhaus,  
Gänsezüchterei

## Benzl Fremuth

Defachenig 708/10, Böhmerwald

Nichtpassendes kaufe um oder zahle den Betrag zurück.  
 Muster und Preisliste auch über fertige Betten postfrei und gratis.  
 Günstigster Kauf — weil aus erster Hand!

## Freinsheimer Obstwein

glanzhell, süßlich, haltbar, mit Traubenweinsteinhefe vergoren, bester Tischwein, für alle Feste geeignet. Leihfässer von ca. 30 Ltr. an. Verlangen Sie Preisliste. Probe gegen 30 Pfg. in Briefmarken.

Apfelweinkellerei Freinsheim Nr. 12, Pfalz.

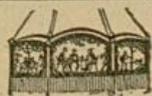
## UHREN

aller Art kauft man nur an der Erzeugungsquelle. Schon von **RM. 1.20** an aufwärts. Jährl. Versand ca. 80000 Stück. Garantie. — Kataloge gratis.



**M. Bergmeister, Villingen**

Gegründet 1908, im Schwarzwald, Fabrikation feiner Stand- und Wanduhren



durch die schöne  
**Laubsägerei**

fertigen Sie sich alles selbst  
1 Brendel-Müllersladweg 33  
2 1/2 Meilen nördl. Hauptbahnhof

## Sind Sie schwerhörig?

Leiden Sie an Ohrensausen? Prospekt über im Uhr unsichtbaren Trommelfell-Hörapparat sendet gratis

**G. WEISS & CO.**  
Wien I, K 62, Liebenberggasse 6.

## Echt südamerikanische Mate.

Familiengetränk für Herz, Magen, Nerven, Nieren „Herva-Mate“, Päckchen: 4 Pf. -80, 1/2 Pf. 1.50. (Urin-Untersuch. 1 Mk.) Die Naturpflanzen sind der beste Arzt. „Otto Freytag's Altonaer Wunder-Kron-Essenz“, Haus- und Volksmedizin, seit 150 Jahren bewährtes Vorbeugungs- u. Heilmittel für viele Krankheiten. Fläschchen: -80, 1.40, 4.50. Der Tod liegt im Darm. Apotheker Zielcke's „Darm- u. Magenfreund“ hilft gegen Darmträgheit, Blähungen usw., zugl. Blutreinigend. Päckchen -60. Jerusalem Balm. Hausmittel für kleine Wunden, Zahnschmerzen pp. Fläschchen: -60.

**F. W. J. KNOPF**  
in Altona (Elbe), Alsenstraße 13.  
Man verlange Prospekte  
Wiederverkäufer allerorts gesucht

# Winke für Magenleidende

Die meisten Magenleidenden haben ihren Grund in der übermäßigen Säurebildung: Sodbrennen, Magenkrampf, Magendruck, Verdauungsbeschwerden, Neigung zum Erbrechen treten nach den Mahlzeiten ein. Bei solchen Leiden hat sich seit Jahrzehnten „Welter's Mixtur-Magnesia-Magenpulver“ bestens bewährt! Aerztlich verordnet. Schachtel RM 1.50 in Apotheken oder durch Fabr. H. Welter, Köln-Riehl 116. (Zusammensetzung auf jeder Packung angegeben).



### Buchbesprechung.

Mit „Graf Zeppelin“ nach Süd- und Nordamerika. Reiseeindrücke und Fahrterlebnisse von Kapitänleutnant a. D. F. Breithaupt.

154 Seiten, 53 Originalaufnahmen. Preis kart. RM. 4.—, in Leinwand gebunden RM. 5.—. Verlag von Moritz Schauenburg K.-G., Lahr (Baden).

Freiherr E. von Siewgel, der Verfasser des viel gelesenen Buches „U-Boot im Fegefeuer“ schreibt:

Mit Freude ist es zu begrüßen, daß ein älter Fachmann auf dem Gebiet des Luftschiffwezens, einer von Deutschlands tapferen Zeppelin-Kommandanten aus dem Weltkriege, seine Eindrücke und Erlebnisse auf der letzten großen Pioniersfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Süd- und Nordamerika in vorliegendem Buche schildert. Man kann es dem Verfasser nachfühlen, mit welchen Gefühlen er nach einer Pause von 13 Jahren wieder einmal ein Luftschiff bestieg, in dem ihn statt der knappen, militärisch gebotenen Zweckmäßigkeit der Kriegszeppe die behagliche Wohnlichkeit des Luxus-Luftschiffes umgab, das den Ansprüchen der verwöhntesten Weltreisenden genügte. Der Mann, der mit seinem „L XV“ über dem abgeblendeten London Bomben warf und schließlich vom Brack seines abgeschossenen Luftschiffes ins Wasser sprang, ist wirklich eine berufene Kraft dazu, uns die märchenhaft anmutende Fahrt unseres stolzen Verkehrs-Luftschiffes nach den Hauptstädten der beiden Americas zu schildern. Denn er versteht es, nicht nur in seiner phrasenlosen, klaren Sprache die Eindrücke und Eindrücke, die Schönheiten von Ländern und Meeren und die begeisterten Empfänge durch fremde Völker eindrucksvoll zu vermitteln, sondern er ist als Fachmann in der Lage, uns das größte Wunder deutscher Technik zu erklären, ein Urteil über die Leistung von Führung und Besatzung abzugeben und in die Möglichkeiten des Luftverkehrs der Zukunft hineinzuleuchten, was die gesamte Menschheit interessiert. Das Buch gibt Aufschluß über sachgemäße Führung von Luftschiffen und die Folgen fahrtechnischer Fehler. —

Es weht ein herrlicher Geist durch das Buch. Der Geist, der deutschem Wesen so sehr entspricht: Verantwortung der Führer, Pflichterfüllung bis ins kleinste, Mut und Draufgängertum, gepaart mit klugem Abwägen und einer großen persönlichen Bescheidenheit. — Die reiche Bilderbeigabe des Anhangs ist eine wertvolle Ergänzung der fesselnden Schilderung der ersten Großfahrt eines Luftschiffes über den Äquator hinweg auf die südliche Halbkugel dieser Erde.

Es ist ein Buch zum Aufrichten und zum Erfreuen.

**Uhuyngh Lotzbeck!**

Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

„Höhenfeuer“, ein Deutsches Lebensbuch, herausgegeben von Prof. Dr. Ed. Heyd.

2. verbesserte Auflage, 288 Seiten. Preis in Leinwand geb. RM. 6.—. Verlag von Moritz Schauenburg K.-G., Lahr (Baden).

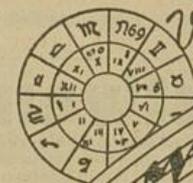
Die wertvollste Poesie deutschen Geistes ist in diesem Buche sorgfältig zusammengetragen worden. Manch Vergessenes hat der Herausgeber wieder neu gefunden. Gedichte aus der ältesten bis zur jüngsten Zeit sind in dem Werke harmonisch vereinigt. Einige Proben aus dem Buche bringen wir unter den Kalendarien der Monate April, Juni, August und September zum Abdruck

### Sofortige Schmerzbeseitigung

ohne schädliche Nebenwirkung für Herz, Magen und Nerven durch Melabon. Glänzend bewährt bei Kopfweg, Neuralgie, Gicht, Ischias und Gliederreißen. Ueberraschende Erfolge auch bei sehr starken Schmerzen. Doppelte Wirkung durch Schmerzstillung u. Nervenstärkung. Kein Betäubungsmittel. Aerztlich bestens empfohlen. Melabon-Orig.-Pack. 1 u. 4 RM. in jed. Apotheke.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung einer Gratis-Probe.

7 Schwaben-Apotheke Laupheim K 6, Würt.



*Über die  
Wahrnehmung  
des Himmels  
und ihrer  
Führung im  
Juro/Bez  
vvinuliert Tin  
des Lahrer Hinkenden Boten*

## Astrologie- Büchlein

geb. RM. 1.80 (Netto 10 Pf.)

In jeder Buchhandlung erhältlich  
Moritz Schauenburg K.G. Lahr i./B.

## Ich hab' Dich lieb.

Wie schlichte Worte, die unserem Gemüt wohl- tun, wie laue Lüfte im Mai. Wie aber Maien- lüfte entschwinden, so können auch die wunder- samen Worte „Ich hab' Dich lieb!“ eines Tages vergehen.

Warum eigentlich? Es gibt gar zu viele Gründe. Aber die Hauptgründe heißen: „Satt- sein“ und „Enttäuschung“. Woher kommt dies? Nun: es gibt Gesichter, an denen man sich nicht sattsehen kann, und es gibt solche, bei deren An- blick man bald überfättigt ist. Und mit der Ent- täuschung ist es ähnlich. Ganz besonders dann, wenn das Gesicht, das wir bei der Angebeteten geliebt haben, an Reiz verliert, statt daran zuzu- nehmen. Wir lieben einen Strauß Rosen, solange sie taufrisch sind und in Schönheit strahlen. Wir lieben ihn nicht mehr, wenn er halb verblüht ist und zu welken beginnt.

Gewiß sind bei einem Menschen, den wir lie- ben, in bevorzugtem Maße die seelischen Werte ausschlaggebend. Aber das Körperliche ist dar- um auf die Dauer doch nie auszuschalten; es spricht immer außerordentlich mit.

Das sollte sich jedes Mädchen, jede Frau fest vor Augen halten. Machen Sie Ihr Antlitz so schön und so reizvoll, und halten Sie es so be- grenzwert wie irgend möglich. Dann wird das Wort „Ich hab' Dich lieb!“ recht oft und sehr lange Jahre in Ihr Ohr klingen, und man wird sich Ihr Gesicht nie „über“ sehen!

Die meisten Mädchen und Frauen begehen in der Gesichtspflege einen Fehler nach dem anderen. Wirklich, es ist so: Frauen verblühen nicht von

selbst! Sie lassen sich verblühen! Und dabei haben sie es so leicht, ein lieblich blühendes, falten- freies Gesicht zu besitzen und zu behalten, selbst in vorgerückten Jahren.

Wie denn? Nehmen Sie einfach Marylan- Creme! Sie ahnen kaum, was Marylan-Creme aus Ihrem Gesicht herauszuholen fähig ist! Sie werden schon erstaunt sein, wenn Sie Einblick in die bei uns eingegangenen 22 000 Dankschreiben (die Zahl ist notariell beglaubigt), nehmen, in denen Arztinnen, Künstlerinnen und Damen und Herren aller möglichen Berufe von blendenden Erfolgen sprechen, die sie durch Marylan-Creme gehabt haben. Falten vergehen, scharfe Linien und Runzeln werden gemildert, graue Haut mit Püdeln entschwindet, und in das Gesicht kommt ein wunderliebliches bleibendes Blühen!

Ein kostenlos von uns zum Versand gebrachtes Büchlein gibt Ihnen genauen Aufschluß über die milde und tiefgreifende Wirkung der gesichtsber- jüngenden Marylan-Creme. Einen Auszug be- liebiger Dankschreiben bekommen Sie ebenfalls; dazu auch noch eine Probe Marylan-Creme, damit Sie dieselbe endlich kennen lernen, denn Sie hilft Ihnen geschwind!

Schneiden Sie endstehenden Gratisbezugschein aus, legen Sie ihn in ein offenes Kuvert, weil es dann durch ganz Deu'thland nur 4 Pfg. Porto kostet, und schreiben Sie auf die Rückseite des Kuverts Ihren Namen nebst genauer Adresse.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 179, Friedrichstr. 24. Erbitten Ihre Probe Marylan-Creme, dazu das Büchlein über kluge Gesichtspflege; beides völlig kostenlos und portofrei.

## Niemals dürfen Sie anderweitig kaufen!

Ausführliche Beschreibung von sämtlichen Musikinstrumenten, Piano-Harmonikas, Jazz-Bands, Saxophonen, Trommeln, Radio-Apparaten etc. nach illustriertem Hauptkatalog, den wir gratis und franko versenden.



**Chromatische Harmonikas** aus besten Stahlstimmen, 70 Tasten, 80 Bässe Mk. 100.-



**Piano-Harmonikas** bis zu den feinsten Künstlerinstrumenten. 21 Tasten, 8 Bässe, Stahlstimmen Mk. 35.-



**Wiener Harmonikas** mit Stahlstimmen 10 Tasten, 4 Bässe Mk. 10.- 14.- 21.-



**Bozener-Harmonikas** mit Melikonbässen, Stahlstimmen, 21 Tasten, 8 Bässe Mk. 60.-



**Bandonikas** genau so zu spielen wie Ziehharmonikas. Ton wie Bandonions 21 Tasten, 8 Bässe, Stahlstimmen Mk. 27.50



**Gitarre-Zithern** mit 30 Notenblättern in Accord Mk. 9.- in Accord v. Mk. 11.- an.



**Mandolinen** in bester Qualität, mit Schmetterling-Spielplatte in Perlmutter, wie Abbildung nur Mk. 11.50 Billigere und noch bessere, auch echt italienische, nach Katalog



**Gitarren** Ahorn, braun lackiert, garantiert reine Bünde, gute Mes- sing-Mechanik 11.50 Lauten von Mk. 15.- an



**Trompete** in C oder B mit A-Bogen, 3 Zylinder-Ventile, feinste Arbeit Mk. 42.- und sämtliche Mes- sing-Blas-Instrumente



**Violen** Schliervioline, gute Arbeit, gold- braun lackiert, Mk. 5.50. Komplette Violine mit Formelvi, Bogen, Koloophon u. Stimmstift von Mk. 11.50 an



**Sprechmaschinen- laufwerke** z. Selbst- emh. v. Mk. 7.- an. Sämtl. Zubehör nach Katalog. Versand p. Nachnahme.



Nur Mk. 33.-, Nr. 104. Eichen- gehäuse, furniert, 45X42X31, runde Resonanzleitung, 25-cm-Plattenteller, Elektro- Schlagentonaum u. Schall- felder, bestes Edelblechwerk



Nur Mk. 48.-, Nr. 110. Eichen- gehäuse, furniert, 45X44X32, genau wie Abbildung, abge- rundete Haube, sonst wie Nr. 104, jedoch mit 30-cm-Platt- enteller u. Selbstauswechsler



Nur Mk. 52.-, Nr. 111. Eichen- gehäuse, furniert, 45X44X33, genau wie Abbildung, ge- schwungene Haube. Weiße- leiste beste Resonanzhaube



**Jedem Sprech-Apparat fügen wir 8 Elektro- schallplatten, 25 cm, und ca. 1000 Nadeln gratis bel. 3 Jahre Garantie** für unsere Apparate. Alle Apparate werden mit bester Elektro- Schalldose geliefert

**Husberg & Comp., Neuenrade Nr. 2 (Westf.) Beste und billigste Bezugsquelle.**

**GERMOSAN, zuverlässig wirksam bei Gicht, Rheuma**

## Gesundheitskalender des Lahrer Sinkenden Boten.

### Januar.

Gasvergiftungen infolge von Gasrohrbrüchen sind im Winter häufiger als im Sommer. Ins Schlafzimmer gehört weder Gasleitung noch Beleuchtung. Besondere Vorsicht ist im Badezimmer geboten. Nicht selten sind aber auch zur Winterszeit Gasvergiftungen beobachtet worden in Häusern, in denen Gasleitungen gar nicht verlegt sind. Dann stammt die um so größere Gefahr von vorüberführenden Leitungen. Entstehen in ihnen infolge des Frostes Schäden, so tritt das Leuchtgas in die Risse und Spalten des gefrorenen Erdbodens und von dort in die angrenzenden Häuser. Diese wirken als Hohlräume in der kalten Jahreszeit geradezu saugend, so daß das unter Druck stehende Gas sich mit Leichtigkeit der Haus- und Zimmerluft mitteilt. Bei jedem verdächtigen Gasgeruch sofort die zuständige Gasanstalt benachrichtigen! Gasleitungen im Hause nicht selbst ablichten! Gasvergiftete Personen in die frische Luft bringen! Ärztliche Hilfe holen! Die Zimmerluft sofort durch Öffnen aller Fenster und Türen erneuern! —

Wirklich „erfrorene“ Personen kann man nie wieder ins Leben zurückrufen, wohl aber solche, die dem Erstieren nahe sind. Aufheben, Transport und weitere Behandlung müssen mit der nötigen Vorsicht geschehen, damit die steifgefrore-

nen Glieder nicht brechen. Der Patient ist zu entkleiden, in ein kaltes Zimmer zu bringen und dort in viel Schnee (oder bei dessen Mangel in kalte, nasse Tücher) zu hüllen und am ganzen Körper kräftig zu reiben. Erst wenn die Wärme allmählich wiederkehrt (Rötung der Haut!), ist das Zimmer langsam zu heizen und der Körper in warmhaltende Decken zu hüllen, aber bis zur Wiederkehr des Bewußtseins immer noch zu reiben. Wärmende Getränke erst bei vollem Bewußtsein und mit Vorsicht einflößen!

### Februar.

Fische bilden, sobald ihr Fleisch nicht zu fett ist (Aale!), eine leichtverdauliche Speise die vermöge ihres hohen Nährwertes Fleisch völlig zu ersetzen imstande ist. Der hohe Nähr- und Nahrungswert beruht auf dem reichlichen Gehalt an verhältnismäßig leicht zu verdauendem Eiweiß. Soweit Seefische in Frage kommen, ist die Nahrung sehr preiswert; auch sonst nicht gerade allgemein begehrte Süßwasserfische kann man preiswert erwerben. Ganz besonders vorteilhaft ist die Seefischnahrung dadurch, daß man sie in Form von Konserven (Marinaden, Gelees, Räucherware usw.) leicht aufbewahren kann, und weil sie in den verschiedenen Formen reichliche Abwechslung bieten. Seefische sind auch deshalb wertvoll, weil sie einen gewissen Prozentsatz Jod enthalten, der zu seinem Teile den mancherorts endemisch auftretenden Kropf bekämpfen hilft. —

Bei großer Kälte entstehen oft Brüche an den Drähten der Hochspannungsleitungen. Jede direkte

### Warnkreuze an Bahnübergängen



Wegübergang mit Schranken      Eingelaisiger Wegübergang ohne Schranken      Mehrgleisiger Wegübergang ohne Schranken

### Kennzeichen f. Kraftfahrzeuge i. Deutsch. Reiche

Preußen: I A Landesbez. Berlin, IB Grenzmark Posen-Westpr., IC Prov. Ostpr., ID Prov. Westpr., IE Prov. Brandenb., IH Prov. Pommern, IK Prov. Schlesien, IL Sigmaringen, IM Prov. Sachsen, IP Prov. Schleswig-Holstein, IS Prov. Hannover, IT Prov. Hessen-N., IX Prov. Westfalen, IY Reg.-Bez. Düsseldorf, IZ Reg.-Bez. Aachen, Köln, Koblenz, Trier.  
Bayern: IIA Stadtbez. München, IIB übrig. O.-Bayern, IIC N.-Bayern, IID Pfalz, IIE Oberpfalz u. Regensb., IIF Oberfranken, IIN Stadtbez. Nürnberg, IIS übrig. Mittelfrank., IIU Unterfrank. u. Aschaffenh., IIZ Schwaben u. Neuburg, IIM Militärverwaltung.  
Sachsen: I Kreishauptmannschaft Bautzen, II Dresden, III Leipzig, IV Chemnitz, V Zwickau.  
Württemberg: IIIA Stuttgart, IIIC D, E übriger Neckarkreis, IIIH, K, M Schwarzwaldkreis, IIIP, S, T Jagstkreis, III X, Y, Z Donaukreis.  
Baden: IV B  
Hessen: VO Prov. Oberhessen, VR Prov. Rhein-hessen, VS Prov. Starkenburg.  
Mecklenburg-Schwerin: MI, Mecklbg.-Strelitz: MII.  
Oldenburg: OI Landesteil Oldenburg, OII Landes-teil Lüneburg, OIII Landesteil Birkenfeld.  
Braunschweig B, Thüringen Th, Anhalt A, Wald-beck W, Schaumburg-Lippe SL, Lippe L, Lüneburg LL, Bremen HB, Hamburg HH, Saargebiet Saar.

### Nationalitäts-Zeichen

Unterscheidungszeichen (Nationalitätszeichen) für Kraftfahrzeuge mit internationalem Fahrausweis

Unter-scheid-zeichen	Staaten	Unter-scheid-zeichen	Staaten
D	Deutschland	I	Italien
US	Ver.Staat.v.Amerika-U.S.A.	LR	Lettland
B	Belgien	FL	Liechtenstein
BR	Brasilien	LT	Litauen
BG	Bulgarien	L	Luxemburg
RCH	Chile	Ma	Marokko
RC	China	MEX	Mexiko
CO	Columbien	MC	Monaco
C	Cuba	NL	Die Niederlande
DK	Dänemark	IN	Niederland.Indien
DA	Danzig	N	Norwegen
ET	Aegypten	A	Oesterreich
EQ	Ecuador	P	Panama
EW	Estland	PA	Paraguay
SF	Finnland	PE	Peru
F	Frankr., Algerien u. Tunis	PR	Persien
GR	Griechenland	PL	Polen
GB	Großbritannien	P	Portugal
GBA	Anglo-norm. Insel Alderney	RM	Rumänien
GBG	" " Guernsey	SU	Rußland
GBI	" " Jersey	SA	Saargebiet
GBZ	" " Gibraltar	S	Schweden
GBY	" " Malta	CH	Schweiz
BI	Britisch-Indien (mit Ausn. der unter brit. Oberhoheit steh. Gebiete eingeb. Fürsten und Stammeshäupter)	SM	Siam
G	Guatemala	E	Spanien
RH	Haiti	LSA	Syrien u. Libanon
SE	Der Irische Freistaat	CS	Tschechoslowa-kische Republik
		TR	Türkei
		H	Ungarn
		U	Uruguay

## Kaiser-Natron

Saures Aufstossen, Sodbrennen haben fast immer ihre Ursache in dem Uebermass an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Uebel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld (6-62)

### Magisches Quadrat

Die Buchstaben des nachstehenden Quadrates

a	a	a	a
a	a	a	l
m	m	o	r
r	j	t	t

sind so zu ordnen, daß sich senkrecht und waagrecht die gleichen Wörter nachstehender Bedeutung ergeben:

1. ausgestreuter Same, 2. weibl. Vorname,
3. Gott, 4. Gewicht.

Auflösung Seite 143

## Das Volkslied

240 Volkslieder und Kanons

bearbeitet in Gemeinschaft mit WALTER KOHN UND FRITZ HAUPT

von Oskar Olbrich

Mit Bildern von Karl Biese, Friedrich Kallmorgen, Ludwig Richter, Hans Thoma u. a. Preis in Leinwand geb. RM. 2.10 (Porto 30 Pfg.)

Die schönsten Perlen unseres deutschen Volksliedes sind in diesem Bändchen zusammengetragen. Die schönsten neueren und viele der schönsten alten findet man darunter. Die Lieder sind ein- und zweistimmig. Die Auswahl ist gut. Die zahlreichen Bilder von Hans Thoma, Ludwig Richter u. a. geben der Sammlung einen besonderen Wert.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Moritz Schauenburg K-G**

Verlagsbuchhandlung

Lahr (Baden)

## Gicht Rheuma Ischias

Zucken, Reißen und Stechen in Kreuz, Hüften, Schultern, Rücken u. anderen Gliedern u. Muskeln

beseitigt schnell und dauernd

### „PLINUSOEL“

gesetzlich geschütztes Naturheilmittel, garantiert unschädlich, seit Jahrzehnten bewährt. Sehr ausgiebig, unbegrenzt haltbar. Kostenlos und unverbindlich wird auf Wunsch der ärztliche illustrierte „Wegweiser Nr. 21 für Gichtiker und Rheumatiker“ zugesandt von

„Tasna“ Chemisch-pharmazeutische Präparate G. m. b. H.

BERLIN W 57, Kurfürstenstraße 15/16

Wenn alles versagt . . . „Plinusöl“ hilft!



### Massenfang-Geheimnisse

GRATIS, ohne jede Verbindlichkeit.

Fuchs, Marder, Iltis, Maulwurf, Fischfang. Postkarte genügt. Sie staunen.

E. Kieferle, Jagd- und Fischereipächter, Randegg 807, Baden.

## Tabak-Rauchen

in 3 Tagen abgewöhnt



Jeder Raucher — ganz gleich ob er Zigarren, Zigaretten oder Pfeife raucht — sowie jeder Schnupper kann auf schnelle, milde und leichte Weise die Sucht dafür überwinden. Ich habe eine einfache zuverlässige Methode entdeckt, welche absolut harmlos ist. Wer nicht mehr Sklave des Tabaks ist, erfreut sich der Gemütsruhe u. besserer Gesundheit Nervosität, Verdauungsstörungen, Dyspepsie, Herzschwäche,

Nieren- und Blasenleiden, Verstopfung, Kopfschmerzen, Augenschwäche, Verlust der Manneskraft, Nachlassen des Gedächtnisses, Melancholie und viele andere Störungen im Körper- und Nervensystem werden durch die giftigen Bestandteile des Tabaks verursacht. Ich habe ein Buch geschrieben, welches Aufklärung gibt, wie man das unwiderstehliche Verlangen nach Tabak in drei Tagen los wird. Wer sich dafür interessiert, kann das Buch gratis und portofrei erhalten. Schreiben Sie mir Ihre Adresse per 15-Pfennig-Postkarte mit und ich werde Ihnen umgehend meine Broschüre zustellen. Schreiben Sie es nicht hinaus; Sie werden überrascht und erfreut sein. Mit der in diesem Buche erklärten Methode haben Raucher ihre Gesundheit befreit, nachdem Willenstraft und andere Versuche fehlgeschlagen. Verlängern Sie Ihr Leben und freuen Sie sich dessen.

**Buch  
frei**

Edw. J. WOODS, 167, Strand 413TD, London, W.C.2

**GERMOSAN, das ideale Mittel bei Kopfw**

Behrührung eines unter hochgespanntem Strom stehenden Drahtes ist todbringend für Menschen und Vieh und ist daher unbedingt zu vermeiden. Will man verunglückte Tiere oder Menschen retten, so muß man sie zunächst von der Berührung mit den Drähten befreien. Man sichere sich dadurch, daß man seine Hände isoliert durch Ueberstülpen von Gummischuhen, durch Umwickeln mit dicken, trockenen Tüchern und dergl. Vor allem ist jede Vermittlung durch nasse oder metallene Gegenstände (Regenschirm, Stoch mit Zwinge oder metallener Krücke usw.) zu vermeiden. Vom feuchten Erdboden isoliere man sich wenn möglich durch Glas- oder Porzellan-, auch Tonischerben. Zwecks Wiederbelebung, die in manchen Fällen gelingt, gehört der Verunglückte in die Hand des Arztes. — Von brennenden Masten der Hochspannungsleitungen lasse man die Finger! Man versuche nicht mit Wasser zu löschen!

### März.

Der März bringt eine Zeit, in der man sich vor Erkältungen ganz besonders hüten muß. Die wärmehinreichende Mittagssonne verlockt uns oft, leichtere Kleidung anzulegen, als dies für den kalten Abend erforderlich ist. Besonders hüten müssen wir uns jetzt davor, durchnäßte Kleidung längere Zeit hintereinander zu tragen; in erhöhtem Maße bezieht sich diese Warnung auf nasses Schuhwerk. Das Tauwasser alten und neuen Schnees ist Gift für die Schuhe. Leicht dringt es hindurch. Dauernd nasse (und darum kalte) Füße sind die Ursachen von Erkältungen mit allen ihren unangenehmen Krankheitsercheinungen. Besonders gefährdet sind die Schulkinder, die gern mutwillig durch die tiefsten Pfützen waten und dann mit nassen Füßen stundenlang still sitzen müssen. — Wenn sich Erkältungsercheinungen bemerkbar machen, hilft oft ein leichtes Schweißbad weitere üble Folgen abwenden. —

Die Gefahr, sich Blutvergiftungen zuzuziehen, sollte nicht leicht genommen werden. Wenn es auch scheinbar in dieser Beziehung unempfindliche Personen gibt, so hat andererseits doch so mancher die unangenehmsten Erfahrungen machen müssen. Bei allen jetzt einsetzenden Arbeiten — Instandsetzungsarbeiten in Haus und Hof, Garten und Feldarbeiten — kommen nur zu oft kleine Verletzungen vor, die zu Blutvergiftungen führen. Besondere Vorsicht ist dem Landwirt und dem Kleingärtner beim Streuen von Kunstdünger anzuraten. Gerade die anscheinende Geringfügigkeit der Wunde ist gefährlich. Bei größeren Verletzungen sorgt das rinnende Blut für Hinauswachsen eingedrungener Schmutzteile. Durch

Drücken der Umgebung soll man auch kleine Wunden zu stärkerer Blutung veranlassen. Bei besonderer Schmerzhaftigkeit zum Arzt! Nicht erst warten, bis rote Striemen oberhalb der Wunde Blutvergiftung anzeigen!

### April.

Das „April“wetter verleitet uns oft zum Anlegen wasserdichter Kleidung. Soweit solche aus imprägnierten Lodenstoffen besteht, ist nichts dagegen einzuwenden. Zu verwerfen ist aber alle Leder- und Gummikleidung, besonders dann, wenn sie stundenlang getragen wird. Sie hält zwar die Wärme zusammen, verhindert aber auch jegliche Ausdünstung des Körpers und macht infolgedessen die Unterwäsche feucht. Man erreicht also durch solch dichte Kleidung gerade das Gegenteil von dem, was man erreichen wollte, nämlich nicht Erwärmung, sondern Erkältung des Körpers. Auch Gummischuhe sind kein Ideal; jedenfalls soll man sie entgegen der Gewohnheit mancher frostigen Leute sofort ablegen, wenn man ins Zimmer tritt. —

Die Ernährung im Winter war eine einseitige insofern, als frische Gemüse und Obst immer seltener wurden und nur noch als gelegentliche Lederbissen galten. Der hierdurch bedingte Vitaminmangel in unserer Nahrung macht sich in allerlei unangenehmen Erscheinungen bemerkbar, die man gemeinhin mit dem Namen „Frühjahrsmüdigkeit“ belegt. Daran ändern auch alle Vorräte an eingekochtem Gemüse und Kompott, auch Konserven in anderer Form nichts; denn diese sind insgesamt vitaminarm oder vitaminlos. Man muß jetzt jede Gelegenheit wahrnehmen, die nach und nach heranwachsenden Gemüse auf den Tisch zu bringen: Spinat, Rapunzel, Pflücksalat, Kopfsalat usw. Von vortrefflicher Güte sind jetzt die Kräutersuppen: Man sammle in Garten, Wiese und Feld Schnittlauch, Petersilie, Brunnenkresse, Gänseblümchen, Brenneseln, Wegerich usw. und führe sie der Küche zu.

### Mai.

Trotz aller Errungenschaften der modernen Medizin erfreuen sich nach wie vor die Heiltees einer ungeteilten Beliebtheit. Um sich immer einen gewissen Vorrat halten zu können, ist es recht vorteilhaft, die verschiedenen Arten selbst zu sammeln (Birkenblätter, Lindenblüte, Wegerich, Stiefmütterchen, Schafgarbe usw.). Die Sammlung geschehe an regenfreien Tagen. Für das Trocknen kommen Wärme und Luft in Frage. Sonnenbestrahlung und Ofenwärme scheiden hier aber aus. Am besten eignet sich die Hitze eines



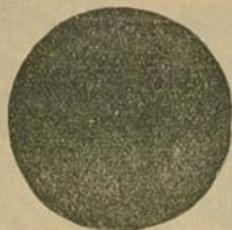
## Mit jedem Atemzug

können Krankheitserreger in den Mund und Rachen gelangen. Panflavin-Pastillen üben eine wachstumshemmende Wirkung auf die eindringenden Krankheitskeime aus und bieten daher vorzüglichen Schutz gegen Grippe, Halsentzündung und Erkältung. Sie sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an.



**Panflavin-**  
PASTILLEN

ERHALTE DEINE GESUNDHEIT als höchstes irdisches Gut durch die, infolge der damit erzielten ganz hervorragenden Erfolge, weltbekannt und beliebt gewordenen



# Philippsburger Herbaria- Kräuter-Heilmittel

dieselben werden nicht mehr nur als Kräuter-Tee-Mischungen, sondern auch in allen neuzeitlichen erprobten Verbrauchsformen wie: Kräuter-Pulver, Kräuterpulver-Kapseln, Kräuter-Tabletten, Kräuter-Dragees und Kräuter-Säften hergestellt. Diese neuen Verbrauchsformen sind überall bequem einzunehmen, sodas jedem die Möglichkeit gegeben ist, auch in seinem Beruf, auf der Reise, wie überhaupt überall, wo es nicht leicht möglich ist Tee zuzubereiten, eine Kräutertur durchzuführen zu können.  
**FÜR JEDES LEIDEN BESONDERE SPEZIALMISCHUNG.**

Aus unserer großen Auswahl bieten wir folgende Leiden an: (Ausführliche Broschüre über sämtliche Sorten kostenlos).

**Arterienverkalkung:** verursacht Schwindelgefühl, hohen Blutdruck, Gedächtnisschwäche, Lähmungserkrankungen, Schlaganfälle (oft tödlich). Herbaria-arteriosklerose-Kräutermischung Nr. 4 ist hierfür ein erprobtes, bestbewährtes, nicht hoch genug einzuschätzendes Abwehrmittel.

**Asthma:** (Atemnot) tritt plötzlich oft krampfartig auf und verursacht Angstgefühl, Beklemmung, Druck auf der Brust, Erstickungsanfälle und Leiden der Atmungsorgane, oft sogar Lungenerkrankung. Herbaria-Asthma-Kräutermischung Nr. 6 bekämpft diese Beschwerden schon langjährig mit hervorragendem Erfolg.

**Blasen- u. Nierenleiden:** Blasenkatarrh, Harn-Drang usw. verursachen heftige Schmerzen im Unterleib und Rücken, Brennen beim Urinieren und hinterlassen bei Vernachlässigung Schwäche der Blasenmuskulatur, Stein- und Griesbildung, schwere Nierenleiden usw. Diesen hartnäckigen Leiden sollte man sofort bei den leinsten Anzeichen vorbeugend begegnen durch Herbaria-Blasen- und Nieren-Kräutermischung Nr. 12.

**Gallensteine:** Sie bilden sich durch Zusammenballen absondelter Gallensäure in den Ausgangeskanälen und verursachen sehr häufig beim Passieren der Gallenblase durch die Entzündung oder Verstopfung den gefährlichsten und sehr gefährlichen und vielfach tödlichen Gallenkolik-Anfall. Herbaria-Gallenstein-Kräutermischung Nr. 40 wirkt erweichend auf diese Ablagerungen auslösend und fördert die Ausscheidung der Gallensteine.

**Gicht u. Rheuma:** sind die Folgen von Ansammlungen überschüssiger Harnsäure im Blut. Diese versetzt sich zu kristallartigen Krusten vornehmlich in den Gelenken und verursacht an diesen Stellen fürchterliche Schmerzen. Herbaria-Gicht- und Rheuma-Kräutermischung Nr. 44 wirkt auflösend und auslösend auf diese Harnsäureansammlungen und hat schon viele Gicht- und Rheumaleiden von ihrem Leiden befreit.

**Wurmleiden:** die Ursache von Abmagerung, Appetitlosigkeit (abwechselnd mit Heißhunger), Leckerei, Ohnmachten und Schwindelgefühl, Aftersjucken, unregelmäßigem Stuhlgang usw. werden wirksam bekämpft durch Herbaria-Wurm-Kräutermischung Nr. 98. Diese Mischung verreibt in verhältnismäßig kurzer Zeit Spul- und Madenwürmer und ist ebenfalls sehr wirksam gegen Bandwürmer, nur ist hierfür längerer Gebrauch erforderlich.

Die Preise für die verschiedenen Verbrauchsformen sind:  
Herbaria-Kräuter-Tee je nach Sorte per Paket 2.- bis 3.- RM.  
Herbaria-Kräuter-Pulver per Paket . . . . . 3.- "  
Herbaria-Kräuterpulver-Kapseln Kleinpäckung . . . . . 3.- "  
Doppelpäckung . . . . . 4.50 "  
Herbaria-Kräuter-Tabletten Packung mit 200 Stück 3.- "  
Herbaria-Kräuter-Dragees Packung mit 150 Stück 3.- "  
Herbaria-Kräuter-Saft Flasche . . . . . 3.- "

**Herzleiden:** sind sehr ernst zu nehmen. Mangelhafte Herzaktivität verursacht Bleichsucht, Blutarmut, Herzentode, Neurasthenie und viele andere Leiden. Herzleidende sollten daher rechtzeitig ein Mittel anwenden, das herzfördernd wirkt und zur Anregung der Herzaktivität beiträgt. Als ganz hervorragend hierzu berufen und bestens bewährt ist empfohlen unsere Herbaria-Herz-Kräutermischung Nr. 52. Diese Mischung besteht aus Kräutern, welche fördernd auf die Blutzirkulation und regulierend auf die Herzaktivität einwirken.

**Lungenleiden:** katarrhalische sowie tuberkulöse werden außerordentlich wirksam bekämpft durch Herbaria-Lungennährsalz-Kräutermischung Nr. 66. Dasselbe wirkt schleimlösend, auswurfördernd, fiebermildernd und dient gleichzeitig zur Förderung der Verfallung und Verkapselfung tuberkulöser Bazillenherde in der Lunge. Weiters wirkt diese Mischung auch appetitregend und kräftigend auf den ganzen Organismus.

**Magenleiden:** Magenschwäche, Magenschmerzen, Magensäureüberschuß, Sodbrennen, Magen- und Darmkatarrh, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schlechte Magensäfte usw. sind am besten und sichersten durch Herbaria-Magenbitter-Kräutermischung Nr. 68 (besondere Spezialität) zu bekämpfen. Diese Mischung neutralisiert die Magensäure, fördert den Verdauungsprozess, stärkt die Magenerven und kräftigt die Magenmuskulatur.

**Nervenleiden:** äußern sich hauptsächlich durch Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Müdigkeit, geistige Ermüdung, Ohnerbittern, erhöhte Reizbarkeit usw. Ein alterprobtes und vorzüglich bewährtes Bekämpfungsmittel hierfür ist die Herbaria-Kräutermischung Nr. 80. Sie macht ohne jede schädliche Nebenwirkung den blutstärkenden, nervenberuhigenden, schlaffördernden und energieverleihenden Einfluß auf den ganzen menschlichen Organismus mit bestem Erfolg geltend.

**Unreines schlechtes Blut:** bildet den Nährboden für sehr viele, ja die meisten Krankheiten, insbesondere für Hautausschläge, Piefel, Geschwüre, Fiechten, Gicht und Rheuma, Arterienverkalkung usw. Wer seine Gesundheit lieb hat, Sorge für öftere Blutreinigung und verwende hierzu die altbewährte und mit Erfolg gekrönte Herbaria-Blutentgiftungs- und Entsäuerungs-Kräutermischung Nr. 19, durch welche auf einfache und natürliche Art alle Blutunreinigkeiten und schlechten Stoffe abgefordert werden.

Über unsere „Herbaria“-Heilkräuter-Spezialmischungen liegen Tausende von Dankschreiben vor, die des Lobes voll sind und sichere Gewähr für die Erfolgssicherheit bieten. Verlangen Sie unsere Gratisbroschüre: „Die Heilkraft der Kräuter“, in der Sie neben vielen Erläuterungen eine große Anzahl dieser Dankschreiben, sowie ärztliche Erfolgsberichte abgedruckt finden. Unsere Philippsburger Herbaria-Kräuterheilmittel sind nur in Apotheken erhältlich, am zweckmäßigsten richtet man Bestellungen direkt an uns, Versand erfolgt dann durch die zuständige Depotapotheke (Säfte ab 3 Flaschen, alle anderen Präparate ab 5.- RM. franco) unter Nachnahme.

Unsere „Herbaria-Kräuterheilmittel“ wurden im Jahre 1928 auf der Internationalen Ausstellung in Paris und in diesem Jahre (1931) auf der unter dem Protektorat von Benito Mussolini abgehaltenen Internationalen Ausstellung in Bologna und ferner auf der Internationalen Messe-Ausstellung, die im Juni 1931 unter dem Protektorat des Königs von Italien in Padua stattfand, mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

**Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg K 132/32 (Baden)**

gelüfteten Hausbodens unter dem Ziegeldache. Die Aufbewahrung geschieht am besten in Gläsern mit dichtschließendem Dedel (austangierte Weckgläser!). Das Anbringen von Nansen ist nicht zu vergessen! — Was hier von Heiltees gesagt wird, gilt auch von den Brombeer- und Erdbeerblättern, die in ihrer Maisfrische am besten sind und getrocknet als guter Ersatz des chinesischen (russischen) Tees gelten. —

Im Mai sind vielerorts die öffentlichen Impftermine. Nur völlig gesunde Kinder dürfen geimpft werden. Für solche besteht der Impfwang. Für die Impflinge ist die größte Sauberkeit unbedingtes Erfordernis. Wenn sich Krankheitserscheinungen zeigen, die über das gewöhnliche Maß der bei den Geimpften auftretenden allgemein bekannten Erscheinungen hinausgehen, so ist das Kind sofort dem Arzte zuzuführen. Man wird damit nicht nur dem Impflinge selbst den besten Dienst erweisen, sondern man hat hier durch sein Handeln als Laie die einzige Möglichkeit, etwas beizutragen zur Klärung der immer noch vielumstrittenen Impffrage und der Impfwangfrage.

### Juni.

Im Juni beginnen die Gefahren eines leichtfertigen Obstgenusses. Wie oft ist schon gewarnt worden vor dem Wassertrinken nach dem Genuß von Kirschen oder Stachelbeeren. Und wie oft schon vergeblich! Durch wissenschaftliche Versuche ist nachgewiesen, daß grobzerkleinerte Früchte der genannten Art im Wasser sehr stark aufquellen. All-



gemein ist nun die Beobachtung zu machen, daß z. B. Kirschen oft fast ganz verschluckt, zum mindesten aber sehr mangelhaft gekaut werden. Trinkt man nun Wasser darauf, so quellen im Magen und Darm die Früchte. Besonders letzterer wird ungebührlich ausgedehnt. Die Verdauungsfähigkeit wird sehr mangelhaft, es entwickeln sich Fäulnisgase und die Darmflora wird abgetötet, was ein völliges Versagen der Verdauung bedeutet. Schließlich tritt Darmlähmung mit tödlichem Ausgange ein. —

Die ersten Belästigungen durch Staub beginnen in den warmen Tagen. Die schädigenden Wirkungen können auf mechanischer und chemischer Tätigkeit beruhen. Je feiner die Staubteilchen, die im Zimmer oder auf der Straße umherfliegen, sind, desto größer ist ihre Schwebefähigkeit und desto leichter können sie bis in die äußersten Verzweigungen unserer Atmungswege eindringen. Durch den Staub werden die Schleimhäute gereizt. Unser Körper besitzt in den Härchen der Nase Schutzorgane; wir sollen sie benutzen und durch Nasenatmung die mechanischen Unreinigkeiten der Luft wenigstens zum Teil zurückhalten. Schlimmer wirken oft chemische Verunreinigungen, giftige Gase usw., die oft an Ruß und andere Staubteilchen gebunden sind. Am gefährlichsten können die Bakterien wirken, die ebenfalls in großen Mengen in der Luft schweben, und gegen die wir uns kaum anders schützen können, als daß wir unsern Körper kräftigen, daß er gegen die durch Bakterien erzeugten Infektionskrankheiten widerstandsfähig wird.

### Juli.

Der Juli bringt für viele die Zeit der sommerlichen Erholungsreise. Wer sie mit wirklichem Nutzen genießen will, lasse alle seine Sorgen zu Hause; denn gerade in dem Herausgerissensein aus dem Alltäglichen liegt der Haupterfolg begründet. Wessen Körper Licht und Luft nicht gewöhnt ist, der lasse gelegentlich seines Aufenthaltes im Freien die nötige Vorsicht walten. Im Sonnenbade soll der Körper nicht zu lange der direkten Strahlung ausgesetzt sein, d. h. nicht so lange, daß es zu Ablösung der Haut in kleineren oder größeren Fetzen kommt, die wie jede Verbrennung sehr schmerzhaft ist. Allmähliche Gewöhnung

Prof. Dr. EDUARD HEYCK

# GAJA

Sinne und Sitte des Naiven  
in vier Jahrtausenden

15 Bogen, mit 20 Abbildungen  
im Text und 2 Kunstbeilagen.

Preis in Halbleder geb. RM. 7.—  
(Porto 40 Pfennig)

Eine lockere, aber doch künstlerische Folge von feingeschliffenen, kulturgeschichtlichen Aufsätzen des bekannten Historikers. Heyck zeigt seine Kunst, gründlich und amüsant zu schreiben, in diesen durch Sage und Historie, Dichtung und Religion, Sitte und Unsitte schweifenden Beiträgen aufs Schönste. Er schreibt knapp und klar, mit Witz und Behagen, und läßt den Leser nicht los, mag er das Buch aufschlagen, wo er will.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Moritz Schauenburg K-G**  
Verlagsbuchhandlung, LAHR (Baden)



## Sie lachen sich tot!

Lesen Sie das **Prüfregnen des Humors.**

Dieses ist eins der besten Witzbücher und bietet wundervolle neue Sachen in lustigen Couplets und Vorträgen. Sie können in jeder Gesellschaft lofende Puffsalben hervorrufen! Dieses Buch enthält auch sehr viele der schönsten Damenwitze. Alle Damen lieben Feinheit, Grobheit, Wit und Humor und schwärmen für lustige Vorträge und Couplets. **Mk. 1.80**

**Hochzeitsgedichte,** Vorträge und Scherze, welche sich zum Vortrage bei Hochzeiten, silbernen und goldenen Hochzeiten usw. eignen sowie Tafellieder und Material zur Zusammenstellung von Hochzeitszeitungen. **Mk. 1.80**

**Der moderne Ringkampf.** Praktische Schule zur kunstgerechten Erlernung der Technik des Ringkampfes. Mit 55 Abbildungen. **Mk. 2.80**

**Wie stärke ich mein Gedächtnis?** Eine großartige, fein durchdachte, sehr durchdachte Anleitung, sein Gedächtnis mit ganz fabelhafter Schnelligkeit zu trainieren, so daß Sie in kurzer Zeit befähigt sind, einen großen Vortrag in einer Stunde auswendig zu lernen. Ein gutes Gedächtnis ist heutzutage ein Vermögen wert. **Mk. 2.30**

### Boskos Zauberkünste.

Eine Auswahl seiner besten Kunststücke. Ohne Geister, ohne Hegererei wird hier gezaubert, lediglich die Gefächlichkeit ist es, die verblüfft. Ungeheure Spannung und ebenfolche Heiterkeit können Sie mit den Zauberkunststücken erregen. Stundenlang können Sie Ihre Gesellschaft unterhalten mit barmhosen, aber verblüffenden Zaubereien. Taschenkunststücke, Tafelkunststücke, Kunststücke, mit Hilfe der Chemie, des Magnetismus und der Optik. Rechenkunststücke. Grobartig. **Mk. 2.30**



**Tanzkursus ohne Lehrer**  
Blues, Tango, Shimmy, engl. Walzer, Boston, Foxtrott, Step, Charleston usw.  
Walzer, Polka, Rheinländer usw.  
Konter, auch Arrangieren von Festen.  
Alles das lernen Sie gründlich, schnell und leicht durch dies allerneueste Tanzlehrbuch.  
Jeder Tanzschritt ist abgebildet. **PREIS Mk. 2.30**

**Erkenne dich selbst.** Zweifarbiges zerlegbares anatomisches Modell des menschlichen Körpers, weiblicher Körper mit Beschreibung. **Mk. 2.30**

**Modernere Liebesbriefsteller.** Eine Fülle der innigsten Liebesbriefe von unfehlbarer Wirkung nebst entzückenden Liebesgedichten und einer Geheimsprache. Kennen Sie die Macht eines zu Herzen gehenden Liebesbriefes? Besonders das zarte Geschlecht ist sehr empfänglich dafür. Sie werden verblüffenden Erfolg haben. Aber auch die Damen werden noch viel daraus lernen können. **Mk. 1.80**

**Röftlich unterhalten Sie** jede Gesellschaft, wenn Sie das hochinteressante Buch gelesen haben: „Der interessante Plauderer“. Die Kunst, originell und amüßant zu unterhalten und Schlagfertigkeit in Rede und Antwort sich anzueignen. In einigen Stunden beherrschen Sie jede Unterhaltung und sind um Gesprächsloß nie verlegen. Spielend leicht lernen Sie die Kunst, mit jungen Damen Gespräche anzuknüpfen, sie auf unterhaltende Weise zu fesseln und zarte Schmeichelein zu sagen. **Mk. 2.30**

Bücher- und Scherzartikellistungen gratis, wenn Alter und Beruf angegeben wird. — Postfachkonto Dresden 11355

**Der fidele Turner!** 30 neue ulhige Vorträge, Laute, Deklamationen, Pantomimen usw. für die Turntheipe und den Vereinsabend. **Mk. 2.10**

**Der fidele Radfahrer!** Lustiges Aufführungsmaterial, wie Couplets, Solo- und Duoszenen Deklamationen, Reden und Prologe, Radreigen usw. für Radfahrer-Vereine. **Mk. 1.50**

**Lernen Sie reden.** Gründl. Anleitung, gut reden, frei sprechen u. schlagfertig diskutieren zu können nach Wahlbergs System. Viele Muster von Reden u. Ansprachen. **Mk. 2.30**

**Ich gratuliere!** Eine Auswahl von Gebichten, Briefen und Reden zu Gratulationen bei Geburtslogs- und Namenstagen, bei Neujahrs-, Tauf- und Jubelstern, sowie bei anderen feillichen Gelegenheiten nebst Nachrufen an Dahingefchiedene. **Mk. 1.80**

**Die Bekämpfung der Schüchternheit.** Nichts ist der Karriere eines jungen, vorwärtsstrebenden Menschen schädlicher, als das Auftreten gewisser Zustände, die sich gewöhnlich im ungeeigneten Augenblick einstellen. Unsere Methode ist absolut sicher wirkend bei Kampfenieber, Prüfungsangst, im Verkehr mit dem andern Geschlecht usw. **Mk. 2.80**

Mit **Kavalier oder Dame** wird sich jeder junge Mann, jedes junge Mädchen in der Gesellschaft bewegen, wenn sie sich die Lehren unserer „Schule der feinen Umgangsformen“ zu eigen machen und danach handeln. Binnen kurzem werden sie zum vollendetsten Beherrscher aller Anstands- und Umgangsformen in jeder Gesellschaft. **Mk. 1.80**

**Wie erhöhe ich meine Körpergröße?** Gesundheit kann jedermann in wenigen Wochen durch das neue Körperbildungssystem erhalten. Spezialmethode, um den Wuchs kleiner Personen um 10—15 cm zu erhöhen. **Mk. 1.80**

**Briefe schreiben** eine Lust nach unserm „Großen allgemeinen Briefsteller für Haus und Geschäft“. Gütewunsch-, Beileid-, Bitt-, Rund-, Bewerbungs-, Offert- und Mahnschreiben, Gefühle an Behörden und Gerichte, Verträge, Testamente. 320 Seiten. Eine ungemein praktische Hilfe für jedermann. **Mk. 2.80**

**Für den Stammtisch!** Zündende Witze, launige Anekdoten und tolle humoristische Vorträge. Prikelnd, köstlicher Humor. Die ganze Stammtischrunde pläht vor Lachen. 2 Bücher. **Mk. 2.60**

**Neuestes Taschenliederbuch.** 552 der besten und beliebtesten Vaterlands-, Volks-, Studenten-, Jäger-, Liebes-, Turner-, Trink- und Gesellschaftslieder. **Mk. 1.30**

**Fremde Sprachen lernen ohne Lehrer.** Zu jedem die richtige Aussprache beigebrucht. Französisch, Englisch, Russisch, Polnisch, Italienisch, Spanisch, Schwedisch, Böhmisch usw. Jede Sprache **Mk. 1.80**

**Kongress-Verlag, Abt. 2261, Dresden-Alt. 1, Marschallstraße 27**

und Bewegung im Sonnenbade schützen den Körper; Kopf und Nacken sollen starker direkter Bestrahlung immer entzogen werden. — Badende und Schwimmer müssen immer dann besondere Vorsicht walten lassen, wenn sie bezüglich ihrer Ohren nicht ganz taktfest sind, d. h. wenn sie einmal eine Ohrenerkrankung durchmachten. Durch eine Verletzung des Trommelfelles, die von früher aus besteht oder die auch z. B. erst beim Sprung ins Wasser eintreten kann, dringt Wasser in die Bogengänge, wodurch dieses Gleichgewichtsorgan gestört wird und das Gefühl für oben und unten verloren geht. Leicht eingefettete Wattepropfen ins Ohr!

Dem Krankenzimmer soll im Sommer erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Frische Luft (ohne Zugluft!) und vor allem die Sonne sind die wirksamsten und billigsten Heilmittel. Darum: das größte und sonnigste Zimmer als Krankenzimmer wählen! Nicht dicke Federbetten, sondern leichte Wolldecken! Fieberkranke erkälten sich nie! Die Kranken sind vor der Fliegenplage zu schützen!

### August.

Der August besonders bringt die Zeit der Speisevergiftungen. Begünstigt durch die hohe Wärme und Gewitterschwüle verderben Fleisch, Fische und Gemüse; besonders gern dann, wenn sie in Gestalt von Konserven nicht einwandfrei bei Zubereitung, Lagerung und Transport behandelt wurden. Am bekanntesten ist die in neuerer Zeit öfters beobachtete Erkrankung an Paratyphus, die durch einen Bazillus hervorgerufen wird, der mit Vorliebe auf gewiegtem Rindfleisch (Hackfleisch-Schabefleisch), aber auch auf vielen anderen Speisearten wuchert. Rohes Rindfleisch soll man als „Hackfleisch“ nur dann kaufen, wenn es vor den Augen des Käufers frisch zubereitet wird und darum auch nicht mit konservierenden oder färbenden Zusätzen versehen ist. In schlecht gekochten (viden!) Würsten bildet sich das sehr gefährliche Wurstgift. Gemüse und Fleischkonserven sind immer dann verdächtig, wenn sich bei Gläsern der Deckel gelockert hat oder wenn (bei Blechdosen) der Deckel oder Boden bauchig aufgetrieben ist. —

Insektenstiche sind nicht immer leicht zu nehmen. Verhältnismäßig harmlos sind Mücken- und auch (einzelne) Bienenstiche. Betupfen mit Salmiakgeist oder feuchter Seife werden den Juckreiz mildern und — sofort angewandt — große

Schwellung verhüten. Kraken ist zwecklos und verschlimmert die Sache. Gefährlich können besonders Wespenstiche werden, wenn die Tiere mit Getränken oder Obst in den Speiseweg geraten. Herzliche Hilfe sofort suchen! Von Hornissen behauptet man, daß sechs einen Menschen zu töten vermögen! Fliegen- und Wespenstiche wirken manchmal deshalb besonders giftig, weil die Insekten vorher auf Nas oder andern faulenden Stoffen saßen.

### September.

Der September bringt für viele Bewohner der Kleinstadt und des platten Landes die Haupteinkochzeit, in besonderem Maße für alle diejenigen, die Obst und Gemüse selbst erzeugen. Das Einkochen (Einweiden) selbstgebaute Erzeugnisse für den eigenen Hausbedarf ist lohnender als der Verkauf. Viele Konserven brauchen nicht bis zum Kochpunkt (100 Grad) erhitzt zu werden. Man soll die in guten Kochbüchern vorgeschriebenen Hitzegrade und die Kochdauer beachten. Wenn auch die Konserven starke und langandauernde Hitze sonst gut vertragen, so werden doch die so wichtigen Vitamine totgekocht, was Früchte und Gemüse minderwertig macht. — Die unter Verwendung von viel Essig konservierten Früchte und Gemüse sind für schwache Verdauungsorgane nicht immer harmlos. Jedenfalls sollten sie nur in mäßigen Mengen und nur mit solchen Sachen zusammen genossen werden, die ein gründliches Kauen (Brot!) bedingen. —

Bei Verletzungen, die sich spielende Kinder auf der Straße, Kleingärtner bei ihrer Arbeit und Landleute auf Feld und Wiese oder beim Hantieren mit Pferden zuziehen, liegt die Gefahr einer Infektion mit Starrkrampf- (Tetanus-) Bazillen vor. Man soll deshalb jede Verunreinigung mit Erde und dergl. sorgfältig entfernen und, wenn möglich, die Wunde gut ausbluten lassen. In die Garten- und Ackererde kommt der Tetanusbazillus, der im Pferdegedarm wuchert, durch den Pferdedot; er ist lange lebensfähig. Wunden, die durch Pferde beigebracht werden oder direkt mit Pferdedot in Berührung kommen, gehören unbedingt in die Hand des Arztes, der im Tetanus-Serum ein Mittel zur Bekämpfung des Starrkrampfs besitzt, der bei Vernachlässigung der Sache zum Tode führen kann.

# Göricke

Fahrräder  
Fahrradteile  
Milchzentrifugen  
Motorräder  
allererste Qualität!



Görickewerke-Bielefeld

Kauft im Inland

# Bettfedern

**10 0/0 Rabatt**

auf alle Preise. 1 Pfd. graue 60 Pfg. u. 1 M., halbw. 1.50, graue Halbdaunen 2.25 u. 2.50, weißer Flaumrupf 3.80, 4.50, Spezialität 5.-, weiße handgeschl. Halbdaunen 3.50 u. 4.50, daunenweiche 5.50, weißer Brustflaum 8.-, **Neue Oberbetten** 16.-, 23.50, 26.-, **Kissen** 4.50, 6.50, 8.50, **Unterbetten** 17.-, 19.-, 21.50. Muster u. Preisl. umsonst. Ab 9 Pfd. franko geg. Nachn. Umtausch gest. od. Geld zurück.

## Christl

**Josef Christl Nachf., Cham 107 (Bayr. W.)**  
Der Name allein bürgt für reelle Bedienung.



Das FAHRBETTI  
HOLZWARENFABRIK  
„HOFGUT“ G. M. B. H.  
Hafenlohr a. M. (Spess.)  
Druckschrift. u. Ausk. kostenfr.

Verlangen Sie bitte unseren neuen

# Hauptkatalog gratis,

das kostet Sie nichts, im Gegenteil, Sie sparen Geld.

Textil-Versandhaus  
**HORN** am Stachus  
MÜNCHEN

## Qualitätsware tut not!

Die Erzeugung von Qualitätsware ist zurzeit eines der vordringlichsten Gebote für Landwirtschaft und Gartenbau. Ein Mittel hierzu ist in der reichlichen Anwendung eines unserer wertvollsten Naturprodukte, der Kalisalze, gegeben. So werden z. B. beim Getreide durch Kali schwere und volle Körner mit hohem Hektolitergewicht erzielt. Die Futter- und Zuckerrüben zeigen höhere Trockensubstanz- bzw. Zuckergehalt. Bei den Kartoffeln werden durch zweckentsprechende Kalidüngung Aussehen, Geschmack und Kochfähigkeit verbessert, wie die in letzter Zeit von der Kartoffelbaugesellschaft, der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und dem Reichsverband landw. Hausfrauenvereine vorgenommenen Geschmacks- und Kochprüfungen ergeben haben. Auch Wiesen und Weiden liefern nach einer Kalidüngung ein nährkräftigeres Futter. Gesundheitsförderndes und wohlschmeckendes Obst und Gemüse erzielt man nur mit Kali. Demnach gilt es, den Pflanzen genügende Kalimengen zuzuführen, wenn man gute und beehrte Ernten erzielen will. Hierfür aber muß heute alles Streben gerichtet sein!



# Damenbart

u. lästige Haare sind nur durch die glänzend bewährte „Helwaka“ waka kur“ (Sternmarke) spurlos für immer zu beseitigen. Weltberühmte Spezialmethode, ärztlich verordnet u. empfohlen. Durch Abtötung der haarbälge Nachwuchs ausgeschlossen. Sof. Erfolg garantiert, daher weg mit schädlichen Behelfsmitteln. Kur für kleine Flächen Mk. 2.75, stark Mk. 3.25, Originalkuren Mk. 5.50, für stark. Haarw. Mk. 6.50, für größere Körperflächen Mk. 11.- Nachnahme.

**Helwaka-Versandhaus, Köln/Rhein 211.**



# Die Geheimnisse der Freimaurerei

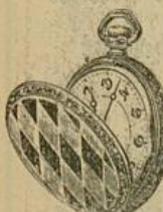
im Lichte der Zeit  
Eine Weihgabe für Freimaurer und solche, die es werden wollen.

**von Alexander Adam**  
Preis RM. —.60 (Porto 8 Pfg.)  
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moritz Schauenburg KG, Verlagsbuchhandlung  
LAHR (BADEN)

# Kostenlos erhält jeder

eine Armband- oder Taschenuhr **e d f Silber 800** direkt ab Fabrik gegen kleine Werbearbeit. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Katalog.



**Friedr. Mutter**  
Uhren- und Apparatebau  
Triberg/Schw. K. 2.

## Reilrätsel.

1. Selbstlaut
2. franzöf. Artikel
3. Gebirge
4. Jungtier
5. Leitungsdraht
6. Stütze in Gebäuden

Die Punkte sind durch Buchstaben zu erledigen, so daß die waagrechtten Reihen Wörter der danebenstehenden Bedeutung ergeben. In jeder Reihe ist ein neuer Buchstabe hinzuzufügen unter beliebiger Stellung der bereits vorhandenen.

Auflösung Seite 143

**GERMOSAN, beliebt bei Grippe und Katarrh**

### Oktober.

Der Oktober erheischt die allmähliche Umstellung von der Sommer- und Uebergangskleidung zur Winterkleidung. Es ist nicht der Stoff der dicken Kleidung, d. h. nicht das Material an sich, das den Körper warm hält, sondern das aus diesem Material gefertigte Gewebe, und auch dies nur insofern, als es eine gewisse Luftmenge festhält. Loder gewebte Stoffe halten daher die vom Körper erzeugte Wärme besser zusammen als feste. Und es liegt in der Natur der Webfaser begründet, wie sie sich zu den Geweben zusammenfügen läßt. Die glatte schlichte Leinen- und die Baumwollfaser eignen sich mehr für feste, dünne Gewebe, das mehr gewundene Wollhaar besser zu loderen, dicken Stoffen. Daher der gewünschte Unterschied im Grundstoffe für Sommer- und Winterkleidung. Alles, was dem Körper fest und dicht anliegt, kühlt, senge Leinenhemden, enges

Schuhwerk), alles was locker ist, hält warm. Denn auch die Luftschicht zwischen Körper und Kleidung ist für die Warmhaltung maßgebend. —

Als bequemste und auch gesündeste Beleuchtung (nicht schädigend für Auge und Lunge) gilt heutzutage das fast überall zu habende elektrische Licht. Als erster Grundsatz muß gelten: Nicht mit der Beleuchtung sparen! Das gilt besonders für alle diejenigen, die in Folge feinerer Arbeitsleistung ihre Augen besonders in Anspruch nehmen. Die Zeiten sind hoffentlich vorbei, in denen der Tischler oder Schlosser bei ungenügender Petroleumbeleuchtung oder der Schuhmacher hinter seiner Glaskugel arbeitete! Besondere Aufmerksamkeit ist den Schulkindern zu widmen, bei denen die oft noch zweifelhafte Beleuchtung am Familientische nicht nur die Augen schädigt, sondern auch zu schlechter Haltung verleitet. — Alle Schalter für Stall und Scheunenbeleuchtung sollen außerhalb der zu erleuchtenden Räume liegen!

## Singbuch für die Kleinen.



140 Volks-,  
Spiel- u. Tanzlieder,  
Kanons und Reime.

Mit reichem  
Bildschmuck von  
Emil Seitter.

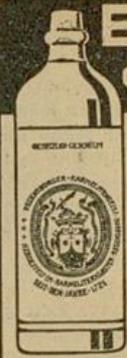
Herausgegeben von  
**Walter Kühn**  
und  
**Seix Haupt**

Preis RM. 1.95 (Porto 30 Pfg.)

Mit dem Singbuch für die Kleinen haben die Verfasser eine ganz herrliche Auswahl von Spielliedern und kleinen, kindlichen Volksliedern getroffen. Die ganz entzückenden Kinderbilder zu den einzelnen Abschnitten sind von E. Seitter unübertrefflich gezeichnet.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Moritz Schauenburg K.G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)



Wz. 173172

## Echter Karmelitengeist

### aus dem Karmelitenkloster Regensburg

—HERGESTELLT SEIT DEM JAHRE 1721—

Fernruf 4076 / Alter Kornmarkt 7 / Postscheck Nürnberg 10282

Ein vorzügliches Mittel bei Ohnmachten, Magenbeschwerden, Unwohlsein, Erkältung, Rheumatismus, Neuralgie, Grippe u.s.w. Anwendung innerlich mit Zucker oder etwas Wasser und äußerlich durch Einreiben.

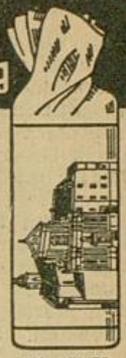
Das vorzüglichste **Hausmittel**, die billigste **Hausapotheke**, der unentbehrliche **Begleiter** auf der **Reise** und bei jeder Art von **Sport**. **Gebrauchsanweisung** liegt jedem Glase bei!

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Echt nur unter den eingetragenen Schutzmarken: Ordenswappen auf dem Glase, Klosterbild auf der Gebrauchsanweisung

Preis des Fläschchens (Vol. 80%, Inhalt ca. 1/11 Ltr.) nur **RM 1,60** ohne Verpackung und Spesen

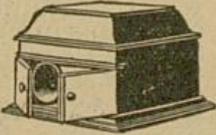
Freiverkäuflich! Ärztlich empfohlen! Täglich einlaufende Anerkennungen!



Wz. 173173



**Bandonikas** mit Stahlstimmen, 10 Tasten, 30 Stimmen, 20-19 cm groß, Belg 12 Falten, herrlicher Klang M. 10,50  
21 Tasten, 4 Bässe, 62 Stimmen „ 19.—  
Dieselbe 8 Bässe, 124 Oktavst. „ 26.—  
Selbsterlernschule gratis. Piano-Harmonikas von 50 M. an. Alle Arten chromatische Instrumente.



**Edelklangapparat**  
nur noch . . . . . M. 36.—  
echt Eiche, eckig, Haube 42-42-31 cm, 5-Min.-Werk, Elektroschalldose. Wie Abbildung, geschweifter Haube. Größe 45-45-32 cm. Konzertapparat . . . . . M. 44,50  
Derselbe mit 2-Federwerk, 30 cm-Plattenteller . . . . . M. 50.—  
Gratis zu jedem Apparat 5 große 25 cm-Schal.pl. und 1000 Nadeln. Neuheiten-Katalog gratis.

**H. Suhr, Neuenrade 564, Musikinstr.-Fabrik, gegr. 1889**



## Regulator

55 cm hoch, kaufen Sie bei uns um RM 7,50  
75 cm hoch RM 10.—, **Regulator mit Musik**, stündlich ein Musikstück spielend, RM 20.—, Porto und Verpackung RM 1,50. Bestellen Sie sofort gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages, da nur geringer Vorrat. **Taschenuhren** offerieren wir: **Herrenuhren** à RM 3.—, 4.— und 5.—, **Elektrogold** mit Sprungdeckel RM 9.—, **Damenuhren** RM 5.— und RM 7,50, **Armbanduhr** RM 4,50 und 6,50, echt Silber RM 8,50. Größte Auswahl in allen Preislagen, ferner Weckeruhren RM 3.—, Küchen- u. Hausuhren, Mundharmonikas, Stahlwaren und Sensen bester Qualität. Kataloge gratis.

**M. Winkler & Co.**  
München, Sonnenstraße 10/B.H.



„Warum ißt Du denn Dein Fleisch net Frigel?“  
„Es ist noch zu heiß Meister'n“  
„Dann mußt Du's eben anpuffen“  
„Anpuffen? — Roi — dann fliegt's mir weg!“

## Reinige Dein Blut!

Bei Nieren-, Blasen- u. Magenleiden, Rheuma, Gicht und Ischias sowie für abgespannte und nervöse Menschen sollte der bekannte

### „St. Gingolph“-Kräutertee

ein tägliches Hausgetränk werden. Bestes Mittel zum Schlankwerden.  
Preis pro Packung RM 2,50, zu haben in Drogerien, Apotheken und Reformhäusern, sonst durch **Bernhard Bruno Kolski**, pharmazeutische Abteilung **Berlin-Charlottenburg** Thüringerallee 1.  
Export nach allen Ländern.

## Abessinier-Brunnen

zum Selbstaufstellen ziehen ohne gegrabene Brunnen klares Quellwasser direkt aus d. Erde.

Illustr. Preisliste gratis.

**A. SCHEPMANN**  
Pumpenfabrik  
Berlin 488, Sbaußeer. 88

## Epilepsie (Fallsucht)

Krampfleidende erhalten gratis Heilungsanweisung nach

**Dr. ph. Quante**  
in Warendorf in Westfalen



## MARKEN-KAMERAS FELDSTECHER

wie Voigtländer, Zeiss, Jkon, Agfa, Leitz, Pat.-Etui, Nagel, gegen Teilzahlung ohne Aufschlag über Mk. 20.— portofrei. Teuerster Apparat. Kostenlose Fernberatung. Fordern Sie kostenlos Photo-Katalog Nr. 723. DEUTSCHLANDS GRÖSSTES PHOTO-SPEZIALHAUS



### November.

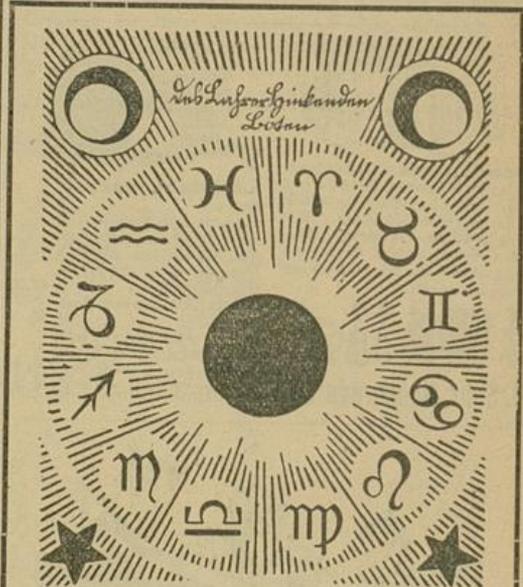
Allerorten beginnen die Hausjchlachtungen. Man sollte über die amtlich vorgeschriebene Trichinenschau nicht murren, da durch den Genuß trichinenshaltigen Schweinefleisches beim Menschen die Trichinose erzeugt wird, die äußerst schmerzhaft ist und oft trotz ärztlicher Hilfe zum Tode führt. Weniger gefährlich, wenn auch in seinen Folgen eben gerade nicht angenehm, ist das Verzehren von Finnen mit dem Fleische, die man übrigens in dem befallenen Fleische meist schon mit dem bloßen Auge wahrnehmen kann. Dieser Blasenwurm entwickelt sich nach Einverleibung in den menschlichen Körper in dessen Darm zum so lästigen Bandwurm. Finnenhaltiges Fleisch sollte nur in gut gekochtem oder recht scharf gebratenen Zustande genossen werden, damit die Finnen abgetötet sind. —

Besondere Aufmerksamkeit soll man im Winter dem offenen Fenster widmen. Zwar findet durch die natürlichen Ventilationsöffnungen (in Türen und Fenstern) und auch durch die Poren des Mauerwerks eine gewisse Lufterneuerung statt; allein die genügt nicht, die durch Ein- und Ausatmung der Zimmerbewohner verdorbene Luft zu erneuern. Während des Heizens muß besonders reichlich der Außenluft Zutritt gewährt werden. Das ist auch schon — so sonderbar es klingen mag — eine Frage der Sparsamkeit. Denn es ist wissenschaftlich nachgewiesen und durch die Erfahrung längst bestätigt, daß sich reine Luft bedeutend leichter erwärmen läßt als solche, die mit vielen Staubteilchen erfüllt ist. Für Schlafzimmer genügt eine Temperatur von 12 bis 15 Grad Celsius. Mäßige Heizung ist hier schon aus dem Grunde einer guten Ventilation immer zu empfehlen. Für Wohnzimmer benötigt man bei stundenlangem Stillstehen 16 bis 20 Grad.

### Dezember.

Mancherlei Gelegenheit bietet uns der Dezember, unserer Ernährung besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Allgemein kennen wir die „Feiertagskrankheit der Pferde“. Daß auch Menschen ähnlichen Erscheinungen unterliegen können, haben wir bisher wenig beachtet. Den durch wenig Arbeit gering belasteten Körper strengen wir durch Ueberladung des Magens besonders an. Man denke nach und wird verstehen, daß es gut ist, auch zwischendurch einmal wenig und leichte Speisen zu genießen! — In Kleinstadt und Land sind die winterlichen Einschlachtungen allgemein üblich. Das Fleisch wird immer noch fast ausschließlich durch Pökeln (und nachfolgendes Räuchern) konserviert. Pökelfleisch ist aber nicht nur durch Entziehung eines großen Teiles des Nährstoffgehaltes minderwertig geworden, sondern es kann bei öftem und reichlichem Genuße auch die Verdauungsorgane über Gebühr reizen. Man würde darum gut tun, wenigstens einen Teil des Fleisches durch Einkochen (Einwecken) zu konservieren. Daneben sollte sich besonders der Landwirt und Kleintierzüchter durch Frischfleisch von Geflügel und Kaninchen die nötige Abwechslung verschaffen. —

Alle diejenigen, die sich an langen Winterabenden die Zeit mit Lesen vertreiben, seien an einige Gesundheitsregeln erinnert: das Umblättern mit naßgemachtem Finger schädigt den Leser und gegebenenfalls alle, die nach ihm Buch oder Zeitschrift in die Hand kriegen; denn Krankheitskeime werden durch solch unhygienisches Tun leicht verbreitet. Doppelt gefährdet sind Personen, die Bücher aus öffentlichen Bibliotheken entnehmen. Wer ansteckende Krankheit im Hause hat, soll schon in Rücksicht auf seine Mitmenschen fremde Bücher und Zeitschriften (Lesezirkel!) zurückweisen. — Lesen im Bett schädigt die Augen!



## Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1899

# Deutsches

enthält die Erklärung und Deutung aller astronomischen und astrologischen Zeichen und Dinge, die im Kalender stehen sowie viele wohlbedachte Wetter- und Vauerregeln und landwirtschaftliche Verrichtungen für alle Monate des Jahres.

**Gültig für das ganze 20. Jahrhundert**

Preis gebunden RM. 1.20 (Porto 15 Pfg.)

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

**Moritz Schauenburg K.G.**  
**Verlagsbuchhandlung**  
 Lahr in Baden

**18 Pfund**  
haben sich  
zugenommen



„Welche Freude!  
Endlich brauche ich  
nicht mehr meine  
unschöne Schlank-  
heit zu verbergen.“  
— Bedenken Sie, wie  
auch Ihre Figur durch  
diese Gewichtszu-  
nahme verschönert  
wird und um wie-  
viel Sie sich dadurch  
begehrenswerter  
machen. Durch die  
wohlschmeckenden  
**„ETA-TRAGOL-  
BONBONS“**

(für Damen, Herren und Kinder von gleicher Wirkung),  
die nach der Mahlzeit genommen werden, läßt sich das  
Körpergewicht in einigen Wochen um 10 bis 30 Pfund er-  
höhen. Die unschönen Knochenvorsprünge an Wangen  
und Schultern schwinden. Pfund für Pfund nehmen Sie  
zu, an allen Körperteilen zeigt sich Fettsatz. Unbehagen  
und Unlust weichen und nach ein paar Wochen hat das  
bisher schwächliche Aussehen einer vollen ebenmäßigen  
Erscheinung Platz gemacht. Zugleich schaffen sie aber  
auch, indem sie die roten Blutkörperchen vermehren,  
Nervenkraft u. Blut. Schachtel **2.50 M.** gegen Nachnahme.  
Zu beziehen von der „Eta“ Chem.-technische Fabrik,  
Berlin-Pankow 345, Borkumstraße 2.

**Wer klug ist, kauft bei Uhren-Klose!**  
**Reklamepreis! Nur 2.50 Mk.**



hoffet echte deutsche Herren-Ankeruhr, Nr. 10, stark  
vernicht., ca. 30-jähr. Werk, genau regul. nur **2.50 M.**  
Nr. 11, mit Goldrand und Scharnier . . . **3.70 M.**  
Nr. 12, kleinere Form, mit besser. Werk . . . **6.40 M.**  
Nr. 13, dieselbe, Neusilber, m. Goldrand,  
3 Steine . . . **10.— M.**  
Nr. 14, m. Sprungbedel, ganz vergolbet . . . **12.— M.**  
Nr. 15, echt Silber, Goldrand, 10 Steine . . . **16.— M.**  
Nr. 16 „ „ prima Anterwert,  
15 Steine . . . **20.— M.**  
Nr. 39, Damenuhr, versilb. m. Goldrand . . . **4.— M.**  
Nr. 79, dieselbe, kleines Format. . . . . **6.30 M.**  
Nr. 47, Armbanduhr m. Riemen . . . . . **3.60 M.**  
Nr. 44, diesel., kleine Form, besser. Werk. . . . . **5.50 M.**  
Nr. 81, dieselbe, echt Silber, 10 Steine . . . . . **13.50 M.**  
Nr. 89, Golddoublet, 10 Jahre Gar., gestl. . . . . **16.— M.**  
Nr. 82, echt Gold, 585 gestempelt . . . . . **24.— M.**  
Wecker, la. Messingwerk . . . . . **2.50 bis 6.— M.**  
Panzerkette, vernicht. 0.50, echt Nickel . . . . . **1.— M.**  
echt versilbert nur 1.50, echt vergolbet . . . . . **2.— M.**  
echt Silber 5.—, Golddoubletette. . . . . **6.— M.**

Nachts leuch-  
tend nur **M 0.60**  
mehr.

Garantie  
für jede  
Uhr.

**Unsere** erhalten 1.— Namslaf und 1 Kapsel gratis bei  
**Leser** Bestellung einer Uhr zu 10.— M. oder mehr.  
Von den Uhren verläufe jährlich etwa 10 000 Stück  
Uhren-Klose, Berlin SW 29 (B), Zossener Straße 8

**Wir bitten**

unsere geehrten Leser, bei Zuschriften an die inserie-  
renden Firmen sich stets auf diesen Kalender zu beziehen.

**Karte und Bild**

Eine Anleitung im Gebrauch der  
Karten und im Anfertigen von  
Karten- und Landschaftsätzen.  
3 vermehrte Auflage.  
Unter Mitwirkung von  
Generalleutnant a. D.  
**H. Niehammer**

neu herausgegeben von Studienrat **S. Greiner**  
In biegsamem abwashb. Einband RM. 3.80. Bei Aufgabe von Sammel-  
bestellungen v. 20 Stück ab ermäßigt sich der Preis d. Buches auf RM. 3.20

Ein Buch, das für den Selbstunterricht geschrieben ist, muß ein-  
fach, klar und übersichtlich gehalten sein, wenn es seinen Zweck  
erfüllen soll. Das ist ein besonderer Vorzug dieser Gelände-  
kunde, die jeden Wanderfrohen, vor allem aber unsere Jugend  
durch die Natur führen will mit offenen Augen, um zu sehen,  
und mit aufgeschlossenen Sinn für alles Schöne und Sehens-  
werte. — Das überaus reich mit Bild- und Kartenmaterial  
ausgestattete Bändchen vermittelt nicht nur in leicht faßlicher  
Weise das Verständnis für richtiges Kartenlesen, sondern gibt  
auch dem Leser die nötige Anleitung, das, was das Auge sieht,  
mit wenigen Markierungsstrichen als Kartenbild festzuhalten.  
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Moritz Schauenburg KG, Verlagsbuchhandlung, Lahr (Bad.)**

**Jeder Zuckerkranke!!**

dem ernstlich an Gesundheit u. Wohl-  
ergehen liegt, verlange Gratis-Zu-  
sendung des Buches „Kampf der  
heimtückischen Zuckerkrankheit“.  
**Medicago Gesellschaft, m. b. H.**  
Berlin-Rahnedorf 93.

Wie ich auf einfache und natür-  
liche Weise von meinem sehr  
schweren

**Kropf-**

leiden ohne Operation und Ar-  
beitsunterbrechung rasch geheilt  
wurde, teile ich aus Dankbar-  
keit jedem Kropfkranken gerne  
kostenlos und unverbindlich mit.

**Frau S. Berger,**  
München 18, Maistraße 25



**Musikinstrumente**

kaufen Sie am billigsten  
direkt von Musik-Spezialfirma  
**Herold & Co.,**  
Klingenthal, Sa., Nr. 262  
Violinen von RM. 5.— an  
Mandolinen „ „ 6.75 „  
Gitarren „ „ 11.— „  
Ziehharmonikas „ „ 4.75 „  
Sprechapparate „ „ 16.— „  
Schallplatten „ „ 1.60 „  
Katalog portofrei —  
Teilhaltung gestattet.

**GERMOSAN, zuverlässig wirksam bei Gicht, Rheuma**

## Landwirtschaftlicher Ratgeber.

### Januar.

In Tonböden kann bei gelinder Witterung gepflügt werden, denn bei neu eintretendem Frost zerfallen die Erdschollen zu pulverigen Massen; Kalkböden muß man ruhig liegen lassen, weil der Frost auf sie wenig Einfluß hat. Die Zugtiere können Dünger aufs Feld fahren, Holz aus dem Wald schaffen. Lüftung und Reinlichkeit im Stall ist im Winter sehr geboten. Beim Melken vergesse man das Sprüchlein nicht:

Immer sauber, blank und rein müssen Milchgefäße sein.

Reinlichkeit hilft Butter machen und bringt Glück in vielen Sachen,

Und erst recht in Käserien muß es blank und proper sein.

Bei der Mastung bedenke man, daß Pünktlichkeit und Reinlichkeit im Füttern notwendig ist; der Stall darf nicht zu hell sein und die Tiere müssen in Ruhe gelassen werden. Die Hühner legen bei warmer Witterung und warmem Stall, die Gänse paaren sich. Die Bälge des Wildes sind jetzt am wertvollsten. Zugefrorene Fischteiche verseehe man mit Luftlöchern. Bei frisch gefrorenen Obstbäumen ist die Erde wieder anzudrücken, sollte sie vom Froste gehoben worden sein. Bäume sind von Raupennestern zu säubern. Bei gelinder Witterung können Ableger von Gartensträuchern in die Erde gebracht werden.

### Februar.

In diesem Monat ruht die Pflugarbeit auf dem Felde; nur in seltenen Fällen kann man Hafer oder Mohn säen. Ein gutes Mastfutter für die Stallmast der Schweine sind Kartoffeln, Magermilch, Schlempe und Treber mit Hülsenfrüchten und etwas Sauerteig. Auch die Mast der Schafe beginnt: Leinölkuchen und geschrotete Körner mit etwas Salz. Es ist gut, die Schafe vor der Einstellung zur Mast zu scheren, weil sie samt der Wolle weniger schnell zunehmen. Die Pflanzpreise für die Obstbäume müssen jetzt geschnitten werden. Die Bienenstände sind zu ergänzen, denn bei warmem Wetter ist der Transport schwieriger. Um Lichtmeß sind die Wintervorräte in der Scheuer zu überprüfen, denn es ist erst die Hälfte der Zeit für die Winterfütterung herum. Die Hechte sind in diesem Monat am besten.

### März.

Das Ampflügen soll nur bei trockenem Boden geschehen, nasses Ampflügen verdirbt besonders Kalk- und Tonböden auf mehrere Jahre. Dem Stallvieh füttert man immer noch Heu. Der Vorrat an Kartoffeln, Mohrrüben und anderen Wurzelgewächsen soll erst Ende April aufgezehrt sein. Schafe und Kühe können auf die Weide getrieben werden. Zur Aussaat verwende man nur guten Samen. Man kann denselben durch folgendes Verfahren prüfen: Lege die Saatkörner zwischen zwei feuchte Lappen auf einen Porzellan-

teller und stelle ihn auf den Ofen oder Herd. Er setze den troden gewordenen Lappen wieder durch einen feuchten. Nach einiger Zeit werden die gesunden Samen angekeimt, die schlechten aber schimmelig geworden sein. Hafer wird jetzt gesät, er will feucht haben und kann mehrere Jahre auf sich selbst folgen. Die Erdbeerbeete werden gedüngt, am besten mit Stallmist. Bei künstlichem Dünger rechnet man auf den Quadratmeter 100 Gramm Thomasmehl oder 50 Gramm Superphosphat und 50 Gramm Kalisalz. Auf den Wiesen werden die Maulwurfshügel zerstreut, die Wassergräben gereinigt. Heden und Zäune werden geschnitten. Brutgänse und -enten setzt man jetzt an. Teiche und Bäche besetzt man mit Fischbrut. Für die Kaninchen beginnt jetzt die Hauptzuchtzeit. Die Jagd geht nach Auerhähnen, Birkhühnern und Schnepfen. Die Jäger heißen die Sonntage vor Ostern die Schnepfensonntage und haben für sie folgendes Merksprüchlein gemacht: Reminiscere nach Schnepfen suchen geh! Oculi, da kommen sie! Lätare, das sind die wahre! Judica, sind auch noch da! Palmarum, tralarum. Quasi modo geniti, halt, Jäger, halt, jetzt brüten sie!

### April.

Jetzt ist die Zeit der Aussaat besonders für Futterkräuter. Als solche gelten die verschiedenen Kleearten: roter, weißer, ewiger Klee, Esparjette, Luzerne, darunter Erbsen, Wicken, Linjen und Gerste. Sie wollen alle guten aufgelockerten, trodenen Kalkboden, die Wicken vertragen auch ein feuchteres, schwereres Feld und greifen den Boden nur wenig an, besonders wenn sie zur Zeit der Blüte gemäht werden. Sie düngen sich selbst, brauchen wenig Pflege, lohnen aber reichlich eine sorgfältige Kultur. Die Linjen geben, kurz vor dem Ansehen der Hülsen gemäht, grün und getrocknet, das nahrhafteste Futter. Die Sommergerste verträgt lehmigen Boden mit durchlässendem Untergrund, doch ist ihr die Aussaat in gelockertes trodenes Land bei mäßiger Feuchtigkeit auch recht. Auf Hackfrüchte gedeiht die Esparjette am besten. Das Okulieren aufs treibende Auge beginnt jetzt. Kleebüttel sind an die Obstbäume schon im ersten Frühling anzulegen. Kartoffeln werden gestekt. Truthühner kann man zum Brüten ansehn. Die Bienen schüßt man vor dem Fliegenjähnapfer den Staren und andern Vögeln, die ihnen bei ihren Frühlingausflügen gerne nachstellen.

### Mai.

Kartoffeln auslegen in allen Böden, die sich gut lodern lassen, Sandböden, nur keine feuchten und Lehmböden; alte Bodenkraft ist besser, als frischer Dünger, sonst schießt alle Kraft ins Kraut; man kann die Kartoffeln auf sich selbst mehrere Jahre pflanzen. Der Hauf wird nach einem Regen ausgefät in tiefgepflügten Boden, er will feucht haben; dicke Saat soll feineres Gespinnst geben, dünne Saat mehr Samenertrag; meist wird er auf gleiche Grundstücke gepflanzt. Der Hopfen wird angepflanzt auf sonnige Felder; statt der teuern Stangen wählt man mit Vorteil die wagrechte Anlage mit Pfosten und Drähten, wie man

## Oeffentlicher Dank!

Ich erkrankte an einem schweren

### Rückenmarks- Nervenleiden,

das mit einer vollständigen Lähmung der Beine und der Unterleibsorgane verbunden war, so daß ich keinen Schritt mehr gehen konnte. Von Schmerzen wie Nadelstichen geplagt, nachts schlaflos und eiskalt, ohne Gefühl an den Fußsohlen, war ich ein völlig hilfloser Mensch.

In Berlin, Leipzig und Nürnberg war ich als unheilbar aufgegeben worden. Da erfuhr ich durch Zufall von der Pyrmoor-Kur und entschloß mich, dieselbe bei mir in Anwendung zu bringen. Bisher waren alle angewandten Mittel erfolglos und war die Freude daher groß, als ich durch die Anwendung der „Pyrmoorkur“ von dem Leiden befreit u. so vorzüglich wiederhergestellt wurde, daß ich alle Arbeiten verrichten u. wieder stundenweit marschieren kann. Auch meine Frau wurde von schwerem

### Herzleiden und Ischias,

mein Sohn von einem Nervenleiden (schwere Zufällen, Reitspaß) durch die Kur vollkommen geheilt.

Aus diesem Grunde sprechen wir der Pyrmoor-Selbstanstalt unseren herzlichsten Dank öffentlich aus und empfehlen diese Pyrmoorkur, welche bequem zu Hause ausgeführt werden kann, allen Leidenden aufs beste.

Seb. Mayer, Bau- u. Möbelschreineri.

Auskunft erteilt kostenlos das Pyrmoor-Naturheil-Institut München N 11, Münzstr. 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleiden, Lähmungen, Nervenkämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Sicht. Hunderte Anerkennungschriften.

## Peterstaler Mineralwasser

„Schwarzwaldperle“

Aerztlich empfohlen bei Erkrankung des Blutes, der Leber und Nieren, sowie bei Magenbeschwerden, Darmträgheit, Gicht und Rheuma.

Versand durch die Peterstaler Mineralwasser G. m. b. H.

Bad Peterstal (bad. Schwarzwald).

Verlangen Sie bitte unseren neuen

### Hauptkatalog gratis,

das kostet Sie nichts, im Gegenteil, Sie sparen Geld.

Textil-Versandhaus **HORN** am Stachus **MÜNCHEN**

## Bienen-zuchtgeräte aller Art

wie: Kunstwabengießformen, Kunstwabenzwalzmaschinen, Honigschleudermaschinen, Dampfwachspresen, Honigtransportgefäße, Honigsiebe, Honigklärapparate, Schleier, Handschuhe, Zangen

liefert gut und preiswert

### Bernhard Rietsche

Bienengerätefabrik, Biberach 50, Baden.

Preisliste auf Verlangen.

## Trombino das Wunderinstrument



wieder lieferbar. **Sie blasen sofort** ohne Notenkenntnis mittels einlegbarer

Notenstreifen die schönsten Musikstücke nach Ihrer Wahl, auch die neuesten Schlager. Preis des Trombino 14.50 RM. Notenstreifen per Stück 70 Pfg. Versand gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages durch

M. Winkler & Co., München Sonnenstraße 10/B.H.

## Dr. Hampe's „Badewunder“

macht Ihre schlank und Dünn

runder, stärkt die Nerven kolossal, schützt Dich vor der Rheumalqual. Bei Ischias und Gicht vergiß das „Badewunder“ nicht.

Bei Strophulose, Vitarmitteln, „Badewunder“ auch sehr gut.

Bist Du von Schweiß geplagt, das „Badewunder“ reinigt. Bei Bodagra und Zimperlein ist „Badewunder“ auch sehr fein.

Selbst viele andere Beschwerden sind oft durch „Badewunder“ loszuwerden.

Eine Literpackung RM. 2.75 ohne Porto durch Apotheken u. Drogerien, sonst durch Alleinhersteller **MINERVA** G. m. b. H., Fabrik chem.-pharmaz. Präparate, **Berlin W 8**, Friedrichstraße 72 I, Postfachkonto: Berlin 22800.

## Ueber 500 000 im Gebrauch Haarfärbekamm



(gesetzlich geschützte Marke „Hoffera“) färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusendung. Preis pro Stück RM 3.— und 5.— (für Bubikopf)



Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium Berlin-Karlshorst 105



### Geschlechtsanzeiger

zeigt bei Bruteiern das Geschlecht an. 1 Mark. **WALTER DÜRR** St. Blasien Nr. 208.

### Neue und gebrauchte

Musikinstrumente jeder Art liefert **Gebr. Glass, Markneukirchen**. Preisl. u. Gelegenheitskäufe frei. Eintausch alter Instrum. Reparaturen sorgfältig. Tonverbesserungen.

## Gegen Magerkeit

gebrauche man stets nur Steiners

„Oriental Kraft-Pillen“

Sie bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, blühendes Aussehen und schöne, volle Körperform (für Damen prachtvollste Büste); stärken die Arbeitslust, Blut und Nerven. Gar. unschädlich. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschr. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Med. u. Ehrendipl. Preis 2.75 RM. Paket (100 St.) mit Gebrauchsanzw. Porto extra (Postanweis. od. Nachn.).

D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berl. N W 30/K. 17, Eisenacher Straße 16

## Bei Korpulenz

(Fettleibigkeit) verwende man stets nur

„Tonola-Zehrkur“

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtsabnahme und jugendliche, schlanke, elegante Figur. Gar. unschädlich, ärztlich empfohlen. Keine Diät. Kein Heilmittel, sondern natürlich fettzehrnd. Viele Dankschreiben. Seit 30 Jahren bewährt. Preisgekrönt mit gold. Med. u. Ehrendipl. Preis per Paket 3.— RM. Mit Gebrauchsanzw. Porto extra (Postanweis. od. Nachn.).

D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berl. N W 30/K. 17a, Eisenacher Straße 16



auch in vielen Gegenden den Wein pflanzt: die Kosten sind geringer, Stürme können weniger Schaden anrichten, es gibt mehr und frühere Blüten, das Einsammeln der Früchte ist leichter. Auf den Wiesen muß jetzt das Wasser abgeleitet werden, wenn möglich säubert man die Matten von Disteln und Kletten. Man schütze die gepflanzten und skalierten Baumstämmchen vor dem Abknicken durch angebundene Stäbchen. Um den Baum ist der Grasboden zu entfernen und die ausgestoßenen Rasen sind verkehrt wieder einzulegen. Im Garten werden Gurken und Kürbisse ins freie sonnenreiche Land gelegt, das man ziemlich feucht halten muß. Der Salat wird verpflanzt, ebenso der im vorigen Spätsommer gesäte Spinat. Den Reben werden die unbrauchbaren Schosse abgebrochen bis auf 2 oder 3 Blätter über dem Fruchtansatz. Die Viehfütterung beginnt jetzt mit gemischtem, trockenem Futter. Die Schafe werden geschoren. Truthühner kommen jetzt aus, die Hühner brüten noch fortwährend; Gänse rupft man.

### Juni.

Auf den Feldern werden die weißen Rüben ausgefät in leichte, gedüngte Böden. Die Kartoffeln werden behaft und späterhin gehäufelt, dies hat den Zweck, Luft, Tau und Wasser zu den Wurzeln zu lassen und mehrfältigen Knollenansatz zu erzeugen; eine Düngung mit Gülle vor dem Behäufeln wirkt günstig auf den Ertrag. Gurken und Zwerghohnen bringen schon Früchte. Alle Kohlsorten werden frei gepflanzt. Die Samenstengel der Zwiebeln müssen an Steden festgebunden werden. Der Sommersalat muß jetzt am schönsten stehen im Garten. Die Heuernte beginnt gegen Ende des Monats; das Gras soll zur Zeit des besten Blühens abgemäht werden, um eine gute Qualität zu erzielen, späteres Abmähen nimmt dem Heu den Wohlgeschmack und die Nährkraft. Die abgemähten Schwaden lasse man mehrere Stunden liegen, um die Gärung zu befördern und dadurch die Trocknung. Das Wenden des Heues geschehe nur so oft als nötig, zu häufiges Wenden, besonders der Kleearten, bringt bedeutenden Verlust. Bei der Aufbewahrung beobachte man gleichmäßige Schichtung. Die Bienen schwärmen, deshalb sind die Bienenstände im Auge zu behalten, besonders nach einem Regen, wenn schwüle Hitze folgt. Es ist zu raten, nie mehr als einen Schwarm dem Volke zu entnehmen. Die Fische lasse man in den Teichen in Ruhe, so lange sie noch streichen; gegen Ende des Monats entferne man das Teichrohr. Jetzt ist gute Zeit für den Krebsfang in allen Monaten, die keine „r“ haben.

### Juli.

Die Feld- und Gartengewächse, Mais- und Kartoffelädel, Flachs und Hanf, die Krautpflanzen sind zu jäten und bei großer Dürre zu schürfen. Winterendivien und Lattich, auch Petersilie kann jetzt gesät werden. Gegen Jacobi reifen die Sommerzwiebeln. Der Rebs verlangt zur Ansaat einen tiefgründigen, gut gedüngten Boden ohne stauende Nässe. Man sät ihn durch

breitwürfige Ausfaat, die den geringsten Zeitaufwand erfordert; oder in Reihen, wodurch die Kälte und Nässe weniger nachteilig einwirkt und die Entfernung des Unkrautes leichter gemacht wird. Der abgeerntete Rebs wird vorsichtig in Tücher gebunden, um die Körner nicht zu verlieren. Nach der Heuernte werden die Bewässerungsgräben wieder instand gesetzt und alsbald das Wasser zugelassen. Einmahdige Wiesen werden erst nach Jacobi gemäht. An den Obstbäumen sind jetzt die Fanggürtel durchzusehen und die Maden darunter wegzunehmen. Im Garten sind die Maulwurfsgrillen durch eingesezte leere Blumentöpfe und die Erdföhe durch Streu mit Asche oder Tabakstaub zu bekämpfen. Die Blattläuse bekämpft man mit einem Abjud getrockneter grüner Nusschalen und Nussblätter, 1 Pfund davon in 10 Liter Wasser. Die Jäger können sich jetzt durch Abschuß junger Wildenten einen lederen Braten verschaffen; gegen Ende des Monats springt der Rehböck auf Blatt.

### August.

Die Getreideernte ist ein wichtiges Geschäft und erfordert volle Aufmerksamkeit und Anstrengung des Landwirts, besonders bei ungünstiger Witterung, wenn das Getreide schon geschnitten auf dem Felde liegt. Dann muß man die Lehren und das Stroh vor der Fäulnis schützen durch Garbenhäufen, welche man auf verschiedene Weise aufschichtet, meist so, daß die Lehren zusammenstoßen. Die Ernte erfolgt vor der völligen Reife, weil sonst



# Fett-Zehrer

## „Schlankol“

Das neue  
Entfettungs-Wasser  
für Damen u. Herren

Endlich ist es der Wissenschaft gelungen, ein wirksames Mittel gegen unschöne Fettpolster zu finden. Gerade an den sichtbarsten Körperstellen wie Hals, Kinn, Wade und Knöchel bildet sich meist eine Fettschicht, die auch die beste Gestalt unschön und plump erscheinen läßt.

Das neue wissenschaftliche Fettzehrwasser Schlankol wird einfach an der Stelle eingerieben, an der Sie abmagern wollen, und in wenigen Stunden verschwindet an dieser Stelle alles Fett. Der Wadeumfang verringert sich z. B. in einer Nacht um über 2 cm. Schlankol löst jeden Fettsatz mit sofortiger Wirkung, nur durch einfaches äußerliches Einreiben. Kein Einnehmen oder dergl., dabei garantiert unschädlich, auch bei zarter und empfindlicher Haut. Starke Hüften, Brust, Bauch oder Doppelkinn und jedes andere lästige Fettpolster schwindet sichtbar, über Nacht angewandt, staunen Sie am Morgen über den Erfolg.

Eine schlanke Gestalt macht Sie um Jahre jünger, bleiben Sie also schlank und jung, aber nicht durch unnötige Anstrengungen oder lästig gefährliche Hungerkuren. Gebrauchen Sie einfach Schlankol. Machen Sie sofort einen Versuch und schreiben Sie noch heute. Probeflasche 100 g Inhalt RM. 2.80, Normalflasche RM. 4.80, Doppelpackung RM. 7.80. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung in Briefmarken durch die

„KOSMA“, Fabrik kosmischer Erzeugnisse, G. m. b. H., Berlin SW 68/B, Ritterstraße 54.

zu viele Körner verloren gehen und das Stroh minderwertiger wird. Der Hanf kommt jetzt zur Röstung heim in stehende oder langsam fließende Gewässer. Er muß dort einen Gärungsprozeß durchmachen um die Trennung der Fasern unter sich und mit dem Holz des Stengels zu bewerkstelligen. Schlammiges und mooriges Wasser ist der Röstung nachteilig, weil die Fasern dann beim Bleichen dunkle Streifen und Flecken bekommen. Gegen Ende des Monats baut man die Winterrüben an. Auf abgeerntete Kleefelder führe man genügend Dung, wenn Winterweizen angebaut werden soll: Feld und Ackerland verjüngen kann man nur durch gutes Düngen! Die Wiesen werden Ende August zum zweitenmal gemäht, damit die Mahd noch gut trocknet. Das Frühobst wird abgemacht. In der letzten Augustwoche kann man die letzte Saat vom Spinat machen, ebenso auf Mistbeete die verschiedenen Kohlsorten und Rettiche; der Schnittlauch wird nicht mehr geschnitten und durch Zerteilung vermehrt. Die Gurken werden abgeerntet, auch die

Viele in der Natur vorkommende Kräuter enthalten Heilstoffe, die man schon in den ältesten Zeiten durch Bereitung von Teemischungen mit Erfolg dem Menschen nutzbar machte. Zu Unrecht gerieten die alten, wirksamen Volksmittel durch die Entwicklung der neuzeitlichen Heilkunde fast ganz in Vergessenheit, und in dieser Erkenntnis unternahm es ein Spezialarzt für innere Krankheiten, Sanitätsrat Dr. Bergmann, den bekannten

## Herbosanum-Tee

zur Behandlung von Husten  
Bronchial-Katarrh und Asthma

zusammenzusetzen. Der Tee löst die Schleimmassen in den Luftwegen, erleichtert dadurch Abhusten und Atmung und ist von angenehm-würzigem Geschmack. Erhältlich in den Apotheken zum Preise von Mk. 1,60 das Patet.

Hersteller:

E. Taeschner, Chem.-pharm. Fabrik, Potsdam



### Billige böhmische Bettfedern

nur beste Qualitäten. 1 Pfund graue gute geschl. Bettfedern 60 Pfg., bessere Mk. 1.—, halb, flaum. Mk. 1.20, 1.50, weiße flaum. Mk. 2.50, 3.—, hochprima Daumenschleiß Mk. 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, hochprima Daumenrump (ungeschl. Bettfedern) Mk. 2.10, 2.75, 3.25, 3.75, 4.25, beste Sorte Mk. 5.—. Konkurrenzlos anerkannte reelle Bezugsquelle. Versand unter Garantie franco u. zollfrei geg. Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld retour. Muster u. Preisliste gratis u. franco.  
**D. Schnurmacher, Taus 25 (Böhmerwald)**

# Sparen

ist das Gebot der Stunde!

Nr. Direkter Versand nur an Private! Preis

- 57 **Baumwolltuch**, ungleichmäßig feinfädig, haltbare Sorte, 140 cm breit **-.49**
- 58 **Körper = Hemdenflanel**, schwere, außerordentlich haltbare Körper-Qualität, besonders starke Sorte, indanthrenfarbig gestreift, 75 cm breit **-.52**
- 59 **Seife**, bessere, kräftige Sorte, weißgründig mit farbig gestreift, auch buntgründig gestreift, indanthrenfarbig, 80 cm breit **-.45**
- 60 **Kunstseiden = Kleiderstoff**, einfarbig, schwarz, dunkelblau, weiß, hellgrün, hellblau, beige, rosa, flieber, bessere feine und weiche Sorte, 70 cm breit **-.85**
- 61 **Anzugstoff**, reine Wolle, garantiert reines Kammgarn, nur einfarbig dunkelblau. Für die Güte dieses reinwollenen Anzugstoffes übernehme ich volle Garantie, 145 cm breit **6.-**
- 62 **Komplettes Anzugfutter**, das heißt sämtliche Futterzutaten zu einem vollständigen Herrenanzug, in bester Qualität **9.25**
- 63 **Sporthemden**, mit gleichfarbigen Kragen und Krawatten, aus strapazierfähigem Zwiin-Sporthemdenstoff, blaugründig, gelingründig, braungründig und lilagründig, in den Halsweiten 35 bis 45 **3.45**
- 64 **Frauen = Schlupfhojen**, echt ägyptisch Mato, feine, schmiegsame, bessere Sorte, für Sommer und Uebergangszeit, in allen Größen und Farben **1.05**
- 65 **Frottierhandtuch**, aus bestem Kräuselstoff, in schönen Blumenmustern, vom Guten das Beste, infolge der Güte ganz besonders preiswert, Größe 68x110 cm **1.48**
- 66 **Betttücher mit Hohlfaum**, auch Bettlaten genannt, aus allerhöchstem Stuhluch, das Beste vom Besten, Größe 150x200 cm **3.—**  
Größe 150x220 cm **3.30**
- 67 **Damen-Taschentücher**, weiß, mit Hohlfaum, feinfädige, gute, sehr beliebte Sorte, 30x30 cm **-.58** 1/2 Duzend

Gelegenheitskauf, weit unter Preis!

- 68 **Weißer Linon**, mittelstarkfädig, kräftig, ganz dicht geschlossen, sehr gute Ausfeuerforte, mit Leinenglanz, 80 cm breit **-.42**

Jede Bestellung wird in 3 Tagen erledigt!

## Deutsche Weberei-Fabrikate

JGNÄZ MAYER, NÜRNBERG 201

Siegfriedstraße 9/17

Garantie: Was nicht entspricht, nehme ich zum vollen Preis zurück.

Versand erfolgt per Nachnahme von 10 Mark an, ab 20 Mark portofrei.

**GERMOSAN, das ideale Mittel bei Kopfweh**

ersten reifen Tomaten abgenommen. Das Pflücken des Hopfens geschieht gegen Ende August an einem trockenen Tag; der Hopfen kommt auf einen luftigen Boden zum Abtrocknen. Die Bienenstöcke werden gereinigt und der überflüssige Honig noch geschleudert. Jetzt ist die beste Zeit zum Verkauf der fetten Hammel.

### September.

In diesem Monat bestellt man seine Acker durch Umpflügen und läßt den Saatfurchen einige Wochen Zeit sich zu setzen, um dann das Wintergetreide einzusäen. Der Roggen erfordert die früheste Saat, damit er sich noch vor dem Eintritt des Winters ordentlich bestocken kann. — Er will einen lockeren, trockenen, sandigen Boden. Auch die Wintergerste verlangt eine frühe Aussaat. Ein mäßig feuchter, kräftiger Lehmboden sagt ihr gut zu. Während der Roggen sehr wohl auf sich selbst folgen kann, gedeiht die Gerste nicht gut auf andere Halmfrüchte. Der Spelz ist nach dem Weizen eine vorzügliche Halmfrucht. Er verträgt auch ein rauheres Klima in Gebirgsgegenden und ist ziemlich unabhängig vom Boden. Die Aussaat des Weizens kann auch im nächsten Monat und bis in den November erfolgen; doch geraten frühe Saaten besser als späte; Kaltböden mit Ton gemischt liebt er am meisten. Frischer Dünger zum Getreide ist wenig geeignet, da es gern brandig wird. Die Wiesen setzt man in gehörigen Stand durch Abbrechen und etwaige Neuansäung an nötige Stellen. Jetzt ist auch Zeit zur Tomatenernte in den Gärten. Das Spätobst wird abgenommen und sorgsam aufbewahrt an luftigen Orten. Gegen Ende des Monats bis Mitte November können die Widder unter die Herde gelassen werden. Die Mastschweine werden jetzt besonders getrieben. Beim Füttern des Rindviehs sei man vorsichtig mit neuem Stroh und Heu. An den Bienenstöcken verkleinere man die Fluglöcher und sonstigen Oeffnungen wegen der Raubbienen.

### Oktober.

Die abgeräumten Felder werden in diesem und dem folgenden Monat gedüngt und gepflegt. Mais und Kürbisse sind reif. Die Rüben können heimgefahren, die Kohlgewächse im Garten abgeschritten werden. Die Hausfrau beginnt mit dem Einmachen des Sauerkrautes. Jetzt ist volle Kartoffelernte. Der Ertrag der Kartoffelfelder ist bei uns eine Lebensfrage, denn die Kartoffel gehört neben dem Brot zum wichtigsten und billigsten Ernährungsmittel für reich und arm. Die Wiesen werden entweder zur Weide freigegeben oder wieder bewässert bis zum Eintritt des Frostes. Sieht man bei der Weinlese mehr auf Güte als auf Menge, so wartet man damit lieber etwas länger; es kommt übrigens viel dabei auf die Traubensorten an. Die Gärung erfolgt alsbald bei warmem Herbstwetter; die Nachgärung aber gibt erst dem Wein das Aroma. Der Zucker der Traube spaltet sich dabei in Weingeist und Kohlensäure. Nach dem ersten Ablassen des Mostes wird der Wein hell und gewinnt an Güte durch jahrelanges Lagern.

### November.

Bei tonigen Ackerböden hat man darauf zu achten, daß das Wasser nicht in den Furchen stehen bleibt, weil dies der Auflösung der Bodenkrast und der Warmhaltung der Ackerkrume nachtheilig ist. Je früher überdüngt werden kann, desto besser ist es für die Saat. Die Obstbäume werden umgegraben und gedüngt, die Wurzelstöcklinge besonders an den Sträuchern weggenommen. Wasserhösse, das sind kräftige, aufwärts wachsende Triebe, die stets unfruchtbar sind, müssen abgeschritten werden; einige wenige kann man stehen lassen zur Ausfüllung der Baumkrone. Die jungen Baumstämmchen müssen mit Reisig umwunden werden gegen das Benagen des Wildes. Die Winterfütterung des Viehes mit Häcksel und Heu wechselt mit Grünfütter, so lange man dieses noch vom Felde holen kann; Kartoffeln, Dickrüben, weiße Rüben sind ein Hauptbestandteil der Winterfütterung, am wertvollsten und nahrhaftesten durch gutes Abkochen. Aus der Scheune hört man den Takt der Dreschflügel; diese Arbeit unternimmt man bei schlechtem Novemberwetter, wenn man im Feld nichts arbeiten kann. Die im August in Töpfe gesetzten Blumenzwiebeln stellt man jetzt ans Zimmerfenster, daß sie bis Weihnachten Blumen bringen. Im Wald wird Holz gefällt. Am Bienenstand kontrolliere man stets, ob alle Oeffnungen und Ritze wohl verwahrt sind.

### Dezember.

Die Berrichtungen sind in dem Monat ähnliche wie im November und Januar. Zwischen Weihnachten und Neujahr setzt man sich hinter seine Haushaltungsbücher, die jeder ordentliche Landwirt führen muß, und rechnet plus und minus. Daß eine geordnete Buchführung ein Haupterfordernis ist, um vorwärts zu kommen weiß jeder Geschäftsmann, und der Bauer ist auch einer. Sieht man doch daraus, was man ein andermal besser oder doch anders machen muß. Hinter den Monatstagen im Kalender ist ein freier Raum gelassen, um seine Guthaben und Kindstauftage einzutragen. So keine Doktoren- und Advokatenrechnungen dahintersehen, ist's gut, obwohl auch die Doktoren und Apotheker und Advokaten leben wollen. Nur eitel Guthaben und Zinseszinsen, Butter-, Milch-, Kartoffeln-, Obst- und sonstige Kaufeinnahmen mögen wohl drin stehen; aber mache auch deine mildtätige Hand auf zur Unterstützung armer, darbender Mitmenschen: edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Sei zufrieden, so du gesund, arbeitsam und nicht händelsüchtig bist: dann kannst du mit Zufriedenheit schöne Tage und glückliche Stunden in dem Kalender lesen.

---

Ein gutes Buch des Hauses Segen,  
Sein Wert verweht nicht wie der Wind,  
Denn wenn es wird dein Herz bewegen,  
So ließt's noch Kind und Kindeskind.

Wer sparsam und schlaue  
nützt den Preisabbau

der Firma  
**Wilhelm Kruse**  
Markneukirchen Nr. 589

Künstler-Katalog  
m. Abbaupreisen  
frei!



**Jazzneuheiten**

Bruno Stäblein

## Lieder beim Wandern zu singen

2. Auflage. — In Leinwand  
gebunden RM. 1.75, kartoniert RM. 1.35. Bei Sammelbestellungen  
von 20 Stück ab tritt ein Preisnachlaß von 10% ein. (Porto 15 Pfg.)

Aus den Blättern des gefälligen Bändchens weht  
uns etwas von der Frische und dem natürlichen  
Frohsein entgegen, wie wir es ähnlich nur beim  
Zupfgeigenhansl empfinden. Da sind jene tief  
empfindsamen Liebesmelodien und Lieder der  
Rollwagen und Schiffe zusammengefaßt in einem  
schmucken schmalen Bändchen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**MORITZ SCHAUBENBURG K.G., VERLAGSBUCHHANDLUNG, LAHR (BADEN)**

K A R L B I T T M A N N

## Was Franz Wittumb erlebte

Ein Schwanengefang

240 Seiten, in Leinwand gebun-  
den RM. 6.— (Porto 40 Pfennig)

Ein Buch, das sich im Gegensatz zu dem heutigen literarischen Plunder wohl  
verlohnt zu lesen. Es enthält den Gedankenniedererschlag eines Lebenserfahrenen,  
eines Weisen, der unseren Herzen mit seiner gemütvollen, feinsinnigen und  
echt deutschen Art sehr nahe kommt. Es ist ein Lebensbuch voll packender  
Ereignisse und voll reicher Lehren. Ein leiser, feiner Humor geht dabei durch  
das Buch, und es ist erfüllt von einer gesunden Lebensfreude. Der Verfasser  
sagt: ich schrieb bescheiden und unbekümmert drauf los, genau wie mir in  
den Zeiten früheren Erlebens Herz, Kopf und Schnabel gewachsen war. Gerade  
diese Natürlichkeit und Offenherzigkeit, die sich beim Lesen überall offenbart,  
gibt dem Buche mit seinen besonderen Wert. Wer es liest, wird reichen  
Gewinn davon haben.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

**Moritz Schauenburg K.G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)**

**GERMOSAN, beliebt bei Grippe und Katarrh**

## Die Eiche.

Erzählung von Wolfgang Kemter.

**A**chtung! Andreas, Martin, Achtung!“ schrie der alte Krattenhofer mit einer Stimme, als wollte er am jüngsten Tage alle Toten wecken, und sprang mit einem Satz zur Seite. Ebenso der Jungknecht Martin, für den Altknecht Andreas aber kam der Warnungsruf zu spät.

Seit zwei Tagen war der Krattenhofer mit seinen zwei Knechten damit beschäftigt, die riesige, uralte, aber noch kerngesunde Eiche, die er um teures Geld verkauft hatte, zu fällen. Im Sterben aber schlug der Urwaldbaum noch einen der armen Menschenlein, von denen er Duzende von Geschlechtern überdauert hatte, zu Boden und rächte seinen Tod.

Zu spät hatte der Krattenhofer bemerkt, daß sich die stürzende Eiche auf die falsche Seite neige, und indem er sich durch einen Seitensprung rettete, rief er seinen Knechten mit der Vollkraft seiner Zunge seine Warnung zu. Martin gelang es, dem drohenden Verhängnis zu entkommen, Andreas aber, der schon etwas schwerfällig war, konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen.

Nun lag der Riesenbaum und hatte mit seinen Ästen und Zweigen den armen Knecht wie mit einem Bahrtuche bedeckt.

Der Krattenhofer und sein Jungknecht arbeiten mit Beil und Axt, stumm und tieferstrocken. Die Äste splitterten, und endlich konnten sie den Verunglückten bergen und abseits ins weiche Moos betten. Der Altknecht war bewußtlos, lebte aber noch, wie der Bauer an der schwachen Atmung erkannte. Das graue Haar war blutgetränkt.

„Martin“, befahl der Krattenhofer, der sich wieder gefaßt hatte, „lauf ins Dorf hinab, hole den Doktor und bringe Leute und die Tragbahre aus dem Gemeindehause mit. Ich will ihm inzwischen die Wunde kühlen.“

Der Jungknecht sprang durch den Wald abwärts, während der Bauer aus einer nahen Quelle in seinem Hute Wasser holte und Stirne und Schläfen seines Knechtes damit zu besencken begann.

Nach etwa zehn Minuten schlug der Knecht die Augen auf, sah den Bauer über sich gebeugt und fragte mit schwacher Stimme: „Hat mich der Baum erwischt?“

„Ja, Andreas, die Eiche ist auf die falsche Seite gefallen, ich habe dir noch zugerufen, aber der Baum war schneller. Bleibe nur ruhig, der Martin ist schon um den Doktor gegangen. Bald werden sie kommen.“

In einem neuen Schwächeanfall schloß der Knecht die Augen wieder, um sie jedoch sofort

neuerlich zu öffnen. Es schien, als geschähe es mit Ausbietung der letzten Kraft gewaltjam.

„Bauer“, keuchte der Schwerverletzte, „der Baum hat mich gut getroffen, mit mir ist es aus.“

„Was fällt dir ein, Andreas, mußt nicht so reden. Gleich kommt der Doktor, dann tragen wir dich in den Hof hinunter, sollst die beste Pflege haben, so wirst du bald wieder hergestellt sein.“

„Bauer — es nützt nichts — ich will nicht sterben, ohne dir etwas gestanden — zu haben. Nicht der Franz — ich habe damals — das Geld — gestohlen. War immer — zu feig, um es — zu gestehen. Hundertmal — habe ich es tun — wollen, aber ich habe — die Schand gefürchtet — und das Zuchthaus — und daß ich auf die alten Tage — ein Bettler war. Das Geld — habe ich aber nie angerührt — es liegt in meinem Koffer — bis auf den letzten Pfennig. Bin damals früher vom Feld heimgekommen — und habe durchs Fenster gesehen — wie du das Geld gezählt — und es dann in die Tischschublade — getan hast. Während du — den Nachbar hinausbegleitet hast — habe ich es heimlich genommen, habe der Versuchung nicht — widerstehen können. Um Gotteswillen — verzeih mir, Bauer. — Wirst den Franz wieder finden — er soll mir auch verzeihen. — Bauer, ver — zeih mir!“

In höchster Todesangst waren die letzten Worte geschrien.

Der Krattenhofer aber war blaß wie ein Toter geworden, sprechen konnte er nicht, er starre voll Entsetzen auf den Altknecht. Dieser hatte das Bewußtsein schon wieder verloren, bännte sich aber plötzlich wieder auf, tat einen tiefen Seufzer und sank ins Moos zurück. Er war nicht mehr.

Der Krattenhofer hatte das Sterben gesehen, ohne helfen zu können. Jetzt erhob er sich und mußte sich mit dem Rücken an eine Tanne lehnen, so zitterten ihm die Knie und der Schweiß stand in dicken Tropfen auf seiner Stirne. Sein Atem ging fast so schwer, wie vorhin der des Sterbenden. Derart hatte ihn das Geständnis des Knechtes erregt. Ein maßloser Haß gegen den Mann, der ihm scheinbar zwanzig Jahre treu gedient und ihn doch so erbärmlich hintergangen hatte, stieg in ihm auf. Seine Hände ballten sich und mit heiserer Stimme wollte er ein Schimpfwort rufen, doch es blieb ungesprochen, der Wutanfall verebbte so schnell, wie er gekommen war, der Mann war tot und stand schon vor dem ewigen Richter.

Vor dem Geiste des alten Bauern aber stieg jener Tag vor fast sieben Jahren auf, da er

# Deutsche Stickstoffdünger

Schwefelsaures Ammoniak  
Salzsaures Ammoniak · Kalkammon  
Kalkstickstoff · Harnstoff BASF  
Natronsalpeter · Kalksalpeter IG  
Ammonsulfatsalpeter (Leunasalpeter BASF)  
Ammonsulfatsalpeter (Montansalpeter DAVV)  
Kalkammonsalpeter IG  
Kaliammonsalpeter BASF  
Nitrophoska IG

(Volldünger in verschiedenen Formen mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali)

Hakaphos Harnstoff-Kali-Phosphor BASF (Gartenvolldünger)

Auskunft über Anwendung und Wirkung sowie über die  
Anstellung von Düngungsversuchen erteilen:

**I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft**

Landwirtschaftliche Abteilung, Ludwigshafen a. Rhein  
bezw. deren landwirtschaftliche Beratungsstellen in  
Mannheim, Friedrichsplatz 19  
Stuttgart, Friedrichstraße 23a

Deutsche  
Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.  
Landwirtschaftliche Abteilung, Bochum

Bayerische Stickstoff-Werke  
Aktien-Gesellschaft

Landwirtschaftliche Abteilung, Berlin NW7  
bzw. deren Kalkstickstoff-Beratungsstelle in  
Karlsruhe, Hans Sachsstr. 33, gleichzeitig für  
die Lonza-Werke, elektrochemische Fabriken  
G. m. b. H., Waldshut/Baden.



seinen einzigen Sohn als Dieb aus dem Vaterhause gejagt hatte. Schuldlos hinausgetrieben hatte.

Vor sieben Jahren, an einem Juniabend war es gewesen. Ein Nachbar, dessen Existenz er mit einem Darlehen von zweitausend Mark

gebracht. Ich hab' sie in die Tischschublade gelegt und den Hansjakob noch bis zum Hofstore begleitet, und jetzt ist das Geld weg."

"Ich weiß nichts von dem Gelde, war überhaupt gar nicht in der Stube."

Da hatte ihn die Wut gepackt. "Franz, ich sage dir noch einmal, gib das Geld her. Es ist sonst kein Mensch im Hause und keiner während der Zeit heringekommen."

Da war der junge Mensch kreidebleich geworden. "Vater, glaubst du am Ende, ich hätte es gestohlen?"

"Es ist sonst keine Seele im Hause, und das Geld ist weg. Heraus mit ihm oder hinaus aus dem Hause. Unter diesem Dache ist kein Platz für einen Dieb, und wenn er auch meinen Namen trägt."

"Vater, du verjündigst dich. Ich habe das Geld nicht, beim Andenken an die Mutter."

Da hatte er ihn rauh angeschrien: "Verdorbener Bursche, lasse die Mutter aus dem Spiele. So behalte dieses Geld, es soll dein Erbe sein. Ich will nicht, daß ein Krattenhofer, als gemeiner Dieb im Zuchthause sitzt, aber wandere, so weit dich deine Füße tragen und komme mir nie wieder unter die Augen!"

"Gut, ich gehe, Vater. Aber als ehrlicher Mann und nicht als Dieb."

"Gleider, jetzt ist es genug, hinaus!"

Eine Stunde später hatte sein Einziger das Vaterhaus und am nächsten Tage die Heimat verlassen. Heimatlos war er aus der Heimat gegangen. Kein Mensch erfuhr, was zwischen Vater und Sohn vorgegangen war, und im Dorfe glaubte man allgemein, daß Franz wegen einer Liebchaft, die sein Vater nicht dulden wollte, in die Fremde gegangen sei. Er hatte seitdem von seinem Sohne nichts mehr gehört, vor Jahren hatte man ihm gesagt, der Franz sei nach Amerika. Er wußte jedoch nicht, ob es wahr sei.

Und nun hatte der Altknecht im Sterben gestanden, damals der Dieb gewesen zu sein. Und er hatte, wohl im guten Glauben, seinen einzigen Buben aus der Heimat gejagt.

Der Krattenhofer stöhnte laut auf. Mittellos hatte er ihn hinausgetrieben. Eine furchtbare Angst besiel ihn plötzlich. Wenn dem Franz etwas zugestoßen war, wenn er vielleicht schon lange im fremden Lande zugrunde gegangen war?

Noch einmal stieg der Zorn in ihm hoch, der Zorn auf jenen Mann, der ihm den Sohn geraubt und sein Leben arm gemacht hatte.

"Schuft, gemeiner!" Aber wieder erstarben die weiteren Worte angesichts des Todes, der gerichtet hatte.

Der Bauer hörte Stimmen. Vier Männer eilten durch den Wald vom Dorfe herauf. Martin, der Jungknecht, mit dem Doktor voran. zwei andere Knechte folgten mit einer Bahre.



Der Krattenhofer starrte voll Entsetzen auf den Altknecht.

rettete, hatte ihm das Geld zurückgebracht. Er hatte den Empfang bestätigt, das Geld im selben Briefumschlage, in dem es der Schuldner gebracht hatte, in die Tischschublade gegeben und war mit dem Manne noch bis zum Hofstore gegangen. Dort hatten sie etwa noch eine Viertelstunde verplaudert, dann war er ins Haus zurückgekehrt. Als er aber das Geld, um es besser zu verwahren, aus der Tischschublade nehmen wollte, war es nicht mehr dort. Darauf hatte er in seiner Bestürzung das ganze Zimmer untersucht, obwohl er sich genau und klar erinnerte, daß er den Briefumschlag nirgends anderswohin gelegt hatte. Da stieg es siedend heiß in ihm auf. Alle Dienstboten waren noch auf dem Felde draußen, im Hause aber war nur — sein einziger Sohn, der ihm vorhin im Flure begegnet war. Er hatte ihn dann auch ganz allein in der Küche angetroffen, wo er beim Vesperbrot saß.

"Wo hast du das Geld?" hatte er gefragt.

"Welches Geld?"

"Die zweitausend Mark!"

"Vater, ich verstehe dich nicht."

"Der Hansjakob hat mir vorhin die zweitausend Mark, die ich ihm geliehen habe, zurück-



Der Krattenhofer trat dem Arzte entgegen.

„Leider, Herr Doktor, kommen Sie nur mehr zur Totenschau zurecht. Andreas ist schon gestorben.“

Der Arzt beugte sich nur kurz über den Toten, dann sprach er sich aufrichtig: „Allerdings kann ich da nicht mehr helfen. Ihr könnt die Leiche ruhig ins Dorf schaffen lassen, ich werde den nötigen Bericht schreiben.“

Nun legten die Männer den Verunglückten auf die Bahre, deckten ihn mit einem Tuche zu und trugen ihn ins Dorf hinab.

Weiter zurück folgte der Krattenhofer mit dem Arzte. Da erzählte der Bauer seinem Begleiter, was ihm der sterbende Knecht gestanden hatte. Zugleich erfuhr der Arzt heute zum ersten Male, warum der einzige Sohn des Krattenhofers einst in die Fremde gegangen war. Es erleichterte dem alten Bauern das Herz, sich endlich einem Menschen gegenüber aussprechen zu können, dem er unbeschränktes Vertrauen schenkte.

Dr. Holzmüller, der schon zwanzig Jahre in der Gemeinde als Arzt tätig war, blieb stehen und rief: „Krattenhofer, es gilt immer noch der alte Spruch: »Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen«. Gott sei Dank! Ihr Bauern seid starrköpfig und jähzornig und wütet gegen euer eigen Blut. Mag sein, daß der Schein gegen den Franz war, aber kein anständiger Mensch läßt sich Dieb jagen. Ich will Euch keine Vorwürfe machen, es kann keiner aus seiner Haut heraus, und die Vorwürfe würden heute auch nichts helfen. Ihr tut mir leid, und der Franz dauert mich. Ich wünsche Euch nur, daß Ihr ihn wieder findet, und daß Ihr ihm die Heimat wieder geben könnt.“

„Herr Doktor“, sprach der Mann mit gepreßter Stimme, „Sie haben recht. Ich gäbe viel, wenn ich jene unseligen Stunden vor sieben Jahren ungeschehen machen könnte, allein das liegt nicht in meiner Macht.“

„Ihr habt nie mehr etwas von Franz gehört?“

„Nie mehr. Ich war vielleicht zu rasch, aber, so wahr mir Gott helfe, ich glaubte, im Rechte zu sein, und war bis ins Innerste davon getroffen, daß mein Sohn eines gemeinen Diebstahls fähig sei. Was ich gelitten und was es mich kostete, über die Sache hinwegzukommen, kann ich keinem Menschen sagen.“

„Glaube ich Euch, Krattenhofer. Es ist eine böse Sache. Aber nun heißt es halt, den Franz ausfindig machen. Ist er mit niemanden im Verkehre?“

„Ich weiß auch das nicht, Herr Doktor. Aber wenn ein Mensch weiß, wo er ist oder ob er noch lebt, so ist das der Hans, der zweite Sohn unseres Müllers, Franzens bester Freund. Der Hans hat vor zwei Jahren auf den Steineggerhof nach Lärchenbach hinübergeheiratet. Gleich übermorgen will ich hinüberfahren.“

„Tut das, Krattenhofer. In jedes Menschen Leben gibt es Irrtümer und Irrungen. Solche, die sich nie aufklären und daher nicht verbessern lassen. Euer Irrtum hat sich nach verhältnismäßig kurzer Zeit aufgeklärt, ich wünsche Euch Glück und guten Erfolg bei der Suche nach dem verlorenen Sohne.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor. Es wird die letzte Aufgabe meines Lebens sein, zu trachten, dieses Unrecht gut zu machen.“

Die Männer waren inzwischen vor dem Krattenhofe angelangt. Mit einem Händedrucke schieden sie . . .

Der auf so tragische Weise verunglückte Knecht des Krattenhofers war unter Teilnahme des ganzen Dorfes begraben worden. Auch der Krattenhofer hatte ihm das letzte Geleit gegeben, außer ihm und Dr. Holzmüller wußte niemand von der Schuld des Toten.

Zu unterst in seinem Koffer unter Kleidern und Wäsche fand sein Dienstgeber, als er Nachschau hielt, genau wie es der Sterbende gesagt hatte, ein Buch des Spar- und Vorschußvereins, bei dem der Verstorbene seine kleinen Ersparnisse angelegt hatte, sowie denselben Briefumschlag, in dem ihm damals der Nachbar das Geld gebracht hatte, und darinnen unberührt die zweitausend Mark. Heute natürlich entwertetes Geld.

Gleich nach dem Mittagessen — es ließ dem alten Manne keine Ruhe mehr — spannte der Krattenhofer den Fuchshengst an das Kneuwägelchen und fuhr nach Lärchenbach. Schon eine Stunde später hielt er vor der „Krone“ dieses Ortes. Nachdem er das Fuhrwerk dem Hausdiener übergeben hatte, schritt er zum nahen Steineggerhofe hinüber. Der erste, der ihm dort begegnete, war der junge Bauer selbst. Da begann das Herz des alten Mannes wie rasend zu schlagen, und aus seinem Gesichte wich alle Farbe.

Mit heiserer, kaum vernehmbarer Stimme sprach der erst: „Grüß dich, Steinegger!“

Mit finsternem Blicke hatte ihn der junge Bauer gemessen und den Gruß nicht erwidert. Mit rauher Stimme fragte er: „Krattenhofer, was führt dich zu mir?“

„Hans“, sprach der Mann und ein Zittern heimlicher Angst ging durch seinen Körper, „weißt du, wo mein Bub ist?“

Jetzt erst merkte der Steinegger die furchtbare Erregung, in der sich der Krattenhofer befand.

„Hans, ich möchte etwas sprechen mit dir!“

„Kommt mit ins Haus“, forderte der Steinegger den andern mit ganz veränderter Stimme auf.

In der Stube drinnen, wo sich die beiden Männer allein befanden, erzählte der Krattenhofer dem Freunde seines Sohnes ohne Umschweife, was sich zugetragen hatte, und schloß

# HEIM UND HERD.

Deutsche Jugend- und Hausbücherei

## Band 1 **Seitene Geschichten** 4. Auflage, Preis gebunden RM. 1.50 (Porto 15 Pfg.).

**Volkswart:** Die „Seitene Geschichten“ bieten lehrreichen Inhalt in wechselnder Form und sind geschaffen, das kindliche Gemüt mit stiller Freude zu ergötzen. Ein sonniger Humor lacht aus den Erzählungen, der selbst Erwachsenen ein stilles Lächeln auf die Lippen zu zaubern vermag.

## Band 2 **Der Taler, der vom Himmel fiel und andere Märchen**

3. Auflage, Preis gebunden RM. 1.50 (Porto 15 Pfg.).

**Westdeutsche Lehrerzeitung:** Eine Folge reizender Märchen wird hier geboten, von denen die des Oldenburger Lehrers und bekannten Dichters Georg Kufeler hervorragen. Kufeler ist ein Märchenerzähler, der Humor hat. Spielend leicht wickelt er sein Garn ab, er versteht, es mit glänzenden Perlen neuer, und was das Beste ist, guter Einfälle zu schmücken. Außer Kufelers feinen Gaben finden wir noch zwei Märchen von Robert Walter voller feiner Poesie, dann die Sonnenblume von Jakob Löwenberg, an älteren Werken die Arndtschen Märchen Kater Martinischen und Schneeflöckchen.

## Band 3 **Reisen und Abenteuer** 3. Auflage, Preis gebunden RM. 1.50 (Porto 15 Pfg.).

Mit Zeichnungen von Professor W. Süss

**Der Wächter:** Reisen und Abenteuer bringt eine kleine Auswahl aus den Werken bedeutender Forscher. In der ersten Schilderung — Ein Pfadfinder im ewigen Eise — erzählt uns A. Burger von der interessantesten Nordpolfahrt des früh verstorbenen R. Benprecht. Die Erzählung „Die Islandfischer“ von Pierre Loti schildert einen wilden Meeressturm zur Zeit der „weißen Stille“ (Hochsommerzeit, in der sich an Islands buchtenreicher Küste Fischerbarken aus der Normandie und Bretagne in großer Zahl aufhalten) in dichterischer Schönheit. Prächtig ist auch „Drei Jahre in Alaska“, in der L. Sommer nach Erlebnissen Voigtländers das beschwerliche Dasein eines Goldsuchers in jener nordwestlichsten Spitze Amerikas so schlicht und patend erzählt, daß gerade diese Erlebnisse zur heilsamen Pille für abenteuerlustige Jünglinge werden können. Die beiden folgenden Stücke „Durch Ostturkestan“ und „Blutige Religionsaufspiele“ sind den Werken des berühmten Forschers Sven Hedin entnommen. Ebenso glücklich ist der letzte Abschnitt „Aufstieg zum Berge Kupa“ aus dem Buche „Aus Innerhochland von Kamerun“ von Antonie von Ausonrieth ausgewählt. Charakteristische Zeichnungen und Zierleisten bieten einen prächtigen Buchschmuck.

## Band 4 **Allerhand Kurzweil** 3. Auflage, Preis gebunden RM. 1.50 (Porto 15 Pfg.).

Mit Buchschmuck von Trude Fris

**Westdeutsche Lehrerzeitung:** Wer ergötze sich im trauten Familienkreise nicht gerne einmal an ulkigen „Sprachschergen“ und „Jungenübungen“, an unseren alten Volks- oder den berühmten Kunststücken von Gull, Hebel, Schiller, Rückert etc. Welche Spannung auf den Gesichtern der Kleinen, wenn's an das Lösen von Scherz- und Begierfragen oder an merkwürdige physikalische Aufgaben und Kunststücke geht! Und wie gerne tun Alte und Junge bei Gesellschaftsspielen und Redereien mit! Ein prächtiges Büchlein!

**Volkschul-Warte:** Wer schon Unterrichtsgänge mit intelligenten Mädchen machte, hat wohl erfahren, wie gerne sie sich versuchen in der Lösung von Scherz- und Rätselfragen. Auch der Lehrer, wenn er seinen Schülerinnen einigermaßen näher steht, wird dann von ihnen um neue Gaben für ihr Repertoire angebettelt. Da kommt nun der vorliegende Band der Sammlung wie gerufen. Sprachscherz und Jungenübungen, Volks- und Kunststücke, Scherz- und Begierfragen, Scherz und Ernst aus dem Reich der Zahlen und Formen, physikalische Kunststücke, Gesellschaftsspiele und Redereien, das sind die Abteilungen des Büchleins, nach dem man überall da mit Freude greifen wird, wo der Sinn für heitere, harmlos freudige Gesellschaft noch nicht erstorben ist.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Moriz Schauenburg R.G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

mit den Worten: „Kannst dir denken, Hans, das Geständnis des Altknechts war wie ein Schlag für mich. Sag, weißt du, wo der Franz ist?“

Und wieder klang die Angst, vielleicht eine furchtbare Nachricht hören zu müssen, aus seiner Stimme.

Der Steinegger aber erwiderte rasch: „Seid ruhig, wenn die Sache sich so verhält, wird der Franz bald wieder daheim sein. Ja, ich weiß, wo er ist. Wir sind all die Jahre in schriftlichem Verkehre gestanden. Es ist ihm nie schlecht ergangen, aber aus jeder Zeile, die er geschrieben hat, war das Heimweh herauszulesen.“

„Armer Bub. Wo ist er heute?“  
„Zuerst war er auf einem großen Bauernhose in der Schweiz, und als die Auswanderung wieder möglich war, ist er nach Amerika gegangen, wo er heute als Oberaufseher auf einer großen Farm im Staate Arkansas lebt. Wie gesagt, er hat keine Not gelitten, denn er versteht die Arbeit, aber das Heimweh!“

„Hans, gibst du mir die Adresse, ich möchte heute noch schreiben.“

Bald darauf fuhr der Krattenhofer wieder heimwärts, und schon am Abend ging der Brief über das große Wasser . . .

Endlos dehnten sich die Tage, sechs lange Wochen gingen. Für die Ungebild des alten Bauern eine Ewigkeit. Endlich aber brachte der Postbote einen Brief mit einer amerikanischen Marke.

Und als ihn der Krattenhofer gelesen hatte, da waren die Augen des starken und Gefühlsregungen nicht sehr zugänglichen Mannes naß. Denn aus dem Briefe klang nur der Jubel des fernen Sohnes, daß ihm die Heimat wieder offen stand, kein einziger Vorwurf.

„Vater“, schrieb Franz Krattenhofer, „die Geschichte hat mir weh getan, kann dir nicht sagen wie, aber jetzt wollen wir nie mehr darüber reden. Es soll alles vergessen und abgetan sein. Ich kann nicht sofort von hier weggehen, wir haben sehr viel Arbeit, aber zur Obsternte bin ich zu Hause. Auf Wiedersehen!“

Und so war es. In der ersten Oktoberwoche lehrte Franz Krattenhofer in die Heimat zurück. Duzende von Händen streckten sich ihm entgegen und boten ihm den Willkomm. Den eigentlichen Grund, warum er einst gegangen war, erfuhr niemand, und auch die wenigen, die davon wußten, sprachen nie mehr darüber.

Franz Krattenhofer aber war schon am nächsten Tage oben im Walde, wo die alte Eiche gestanden hatte, in deren breiten Nesten er als Knabe so oft herumgeurnt und nach Vogelnestern gesucht hatte.

Es war ja doch im Grunde genommen die Ursache gewesen, daß er die verlorene Heimat wieder fand.

### Bücherliste.

Wir veröffentlichen hier eine Liste der von unsern Mitarbeitern geschriebenen Bücher. Hoffentlich haben die Erzählungen in unserem Kalender Ihren Beifall gefunden. Ein gutes Buch ist immer ein wertvolles Geschenk, vergessen Sie das nicht bei den mannigfachen Gelegenheiten, die sich im Laufe des Jahres bieten.

#### Romane und Erzählungen

##### M. Bittich

Der Sünder, Die Weichte einer großen Liebe Deutsche Landbb. Berl.  
Der neue Waldvogel Schauenburgs Volksbücherei Nr. 48/50

##### A. Bod

Die harte Scholle Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart  
Bodo Sidenberg " "  
Die Pfastermeisterin " "  
Kinder des Volkes " "  
Hessentlust " "  
Grete Füllunger " "  
Der Murschuh " "  
Der Schlund " "  
Wo die Straßen enger werden " "  
Das fünfte Element F. J. Neber Leipzig  
Der Eisenbeiner " "  
Die leere Kirche " "  
Kantor Schillbüters Haus " "  
Wirren und Wunder " "  
Die Pariser Deutsche Landbb. Berl.  
Die Oberwälder S. Eichblatt Leipzig  
Der Kuppelhof " "  
Aus einer kleinen Universitätsstadt G. Roth Siegen

##### M. Böcher

Aus märkischen Jagdgründen Grethlein Leipzig  
Um Ehre und Eigen " "  
Das große Leid " "  
Die Freyhofss Tauroggen Ryschäuserverlag Berlin

##### F. Brandeck

Der Rothhofbur Enßlin u. Laibl Neut.  
Walddreisig N. Wardenischl. Neut.

##### J. Breithaupt

Mit „Graf Zeppelin“ Schauenburg Lehr i. B.

##### W. Burk

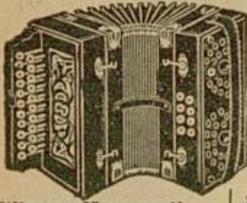
Der versunkene Herrgott G. Grote Berlin  
Nachbarskinder Reclam Leipzig  
Schicksalstage Beck München  
Ave Caesar Huber Dießen-München  
Totentanz " "  
Der Vogt von Hornberg Siederer u. Schr. Stuttgart  
Wenn der Ginster blüht " "  
Der Herr der Reichenau " "  
Das Haus zur ersten Liebe A. Fischer Tübingen  
Winterbriefe " "  
Trausheim " "  
Kalenderblätter " "

##### E. Grupe-Lörcher

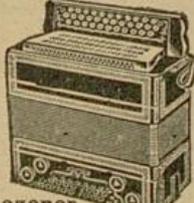
Die ewige Schmach Reclam Leipzig  
Unter der Trifolore B. List Leipzig  
Im Kampf um Strassburg Ver. d. Buchverl. Berl.  
In Strassburg auf der Schanz Schauenburg Lehr i. B.  
Im Schatten d. Strassb. Münst " "  
Zum Rhein " "  
Um's Eisak " "  
Die Sonne von Andalusien Enßlin u. Laibl. Neut.  
Fern im Süd das schöne Span. " "  
Draußen am Wall von Sevilla " "  
Auf heißem Boden " "  
Envias Ehe " "  
Es zogen drei Burtschen wohl " "  
Der außerstandene Don Juan " "  
Willst du dein Herz mir schenken " "

# Umtausch oder Geld zurück

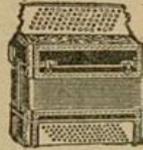
wenn unsere Instrumente nicht ganz vorzüglich sind, daher kein Risiko!  
Wir versenden gegen Nachnahme:



**Wiener Harmonikas**  
dauerhafte Ausführung mit  
Stimmen in Messing Stahl  
10 Tast., 2 Bässe 8.- 10.-  
21 . 4 . 14.- 16.-  
21 . 8 . 16.- 18.-  
21 . 12 . 18.- 20.-  
33 . 12 . 36.- 40.-



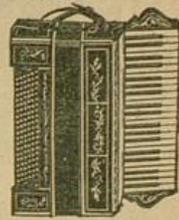
**Bozener Harmonikas** mit feinst.  
Stahlstim. u. Helikonbässen  
21 Tast., 8 Bässe Mk. 58.-  
21 . 12 . 66.-  
34 . 12 . 80.-  
34 . 16 . 90.-  
44 . 16 . 110.-



**Chromatische Harmonikas**  
mit Aluminium-  
platten, allerbesten  
Stahlstimmen  
und Baßkuppelung  
**Künstler-  
instrumente:**  
Tasten Bässe Mk.  
56 60 120.-  
70 80 130.-  
70 120 160.-  
100 120 190.-  
100 200 250.-

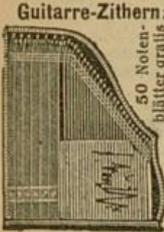


**Bandonikas** mit  
Stahlstimmen so leicht zu  
spielen wie Ziehharmonikas,  
aber mit Ton ähnlich wie  
bei einem Bandoneon, mit  
echtem Bandoneon-  
hebel an der Luftklappe,  
mit abgeschrägt. Lyra-  
Ecken u. Preßspanbalg  
10 Tasten, 4 Bässe Mk. 23.-  
21 . 8 . 36.-  
21 . 12 . 40.-  
34 . 12 . 50.-  
34 . 16 . 54.-  
Billigere u. minderwertige  
Bandonikas liefern wir nicht.



**Piano-Künstler-  
Harmonikas**  
in schwarzer u. weißer  
Luxusausführung  
kosten mit Ia Alumini-  
um-Stahlstimmen  
Tasten Bässe Mk.  
41 80 190.-  
41 120 210.-

## 10 Jahre Garantie für die Haltbarkeit der Stahlstimmen!



**Gitarre-Zithern:** 5 Akkorde, 41 Saiten, Mk. 9.-  
6 49 11.-  
Mit doppelten Melodiesaiten  
u. daher herrlichem Mandolinenton:  
5 Akkorde, 62 Saiten, Mk. 11.-  
6 74 13.-  
Mit verstärkt. Akk., à 7 Saiten:  
5 Akkorde, 56 Saiten, Mk. 12.-  
6 67 14.-  
Mit verstärkten Akkorden, à  
7 Sait. u. mit doppelt. Melodiesaiten,  
daher ganz herrlicher Ton:  
5 Akkorde, 77 Saiten Mk. 14.-  
6 92 16.-

**Gitarre-Harfenzithern,** mit Säule u. Harfen-  
kopf, kosten per Stück Mk. 4.- mehr.



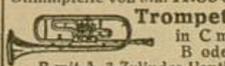
**Mandolinen**  
in bester Quali-  
tät, m. Schmetterling-Spiel-  
platte in Perlmutter, wie Ab-  
bildung nur Mk. 11.50  
Billigere u. noch bessere, auch  
echt Italienische, nach Katalog



**Gitarren**  
Ahorn, braun  
lackiert, garant. reine Bünde,  
gute Messing-Mechanik 11.50  
Lauten von Mk. 16.- an



**Violen,** gute  
Arbeit, goldbr. lack. Mk. 5.50  
Komplette Violen mit Form-  
etui, Bogen, Kolophon und  
Stimpfleite von Mk. 11.50 an



**Trompete**  
in C mit  
B oder  
B mit A, 3-Zylinder-Ventile  
feinste Arbeit Mk. 42.-

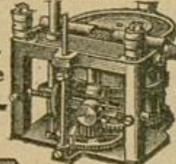


**Christbaum-  
untersätze**  
mit Musik,  
selbstdrch. u.  
selbstspiel.  
kosten i. best.  
Qualität, 2 St.  
spielend,  
28.- Mk.,  
4 Stücke spiel.  
38.- Mk.

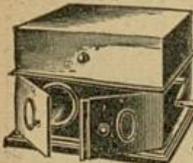
## Radio-Apparate Netzanschluß-

**Empfänger mit eingebautem Lautsprecher.**  
wird wie eine Tischlampe an die Lichtleitung angeschlossen, arbeit  
t ohne Akkumulator und Anodenbatterie. Klarer Laut-  
sprecherempfang. Komplette Station Preis nur **Mk. 85.-**

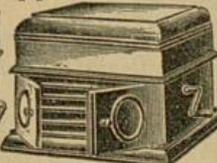
**Beste Doppelfeder-  
schneckenlaufwerke**  
für Sprechapparate  
kosten nur . . **Mk. 16.-**



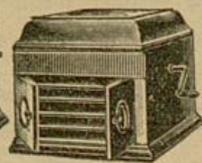
## Diese Sprechapparate finden kolossalen Anklang:



**Nur noch 35.-Mk.**  
Eichengeh. 42x42x31 cm,  
runde Vollklang-Tonführ.,  
25 cm Samt-Plattenteller,  
Elektra-Tonarm, Ia. Ein-  
federschneckenwerk mit 5  
Min. Laufzeit, Tabulator u.  
Selbstabsteller.



**Nur noch 49.-Mk.**  
Eichengeh. 43x43x32 cm,  
abgerundete Haube, runde  
Vollklang-Tonführ., 30 cm  
Plattenteller und Selbst-  
absteller, Ia. Doppelfeder-  
schneckenwerk von 12 1/2  
Minuten Laufzeit.



**Nur noch 54.-Mk.**  
Eichengeh. 44x44x33 cm,  
mit geschwungen. Haube,  
runde Vollklang-Tonführ.,  
30 cm Luxusplattenteller,  
Ia. Doppelfederschnecken-  
werk m. 12 1/2 Min. Laufzeit,  
Selbstabsteller.



**Dieser neueste  
Schlager-Apparat**  
in Eiche mit Doppel-  
feder-Schneckenwerk  
kostet mit allem Zu-  
behör nur **Mk. 44**



**Koffer-  
Apparate**  
v. 31x28x16 cm  
Größe in bester  
Ausführung kos-  
ten **Mk. 38**



**Salon-Stand-  
Sprech-  
apparate**  
in feinsten  
Ausführung  
liefern wir v.  
60 Mk. an  
für die Werke in  
allen Apparaten

Derselbe Apparat aber mit  
Doppelfederschnecken-  
werk v. 12 1/2 Min.  
Laufzeit **Mk. 40.-**  
Derselbe Apparat wie oben  
jedoch als Elektro-Apparat  
mit Saxofon-  
tonführung **Mk. 55.-**  
Derselbe Apparat wie oben  
jedoch als Elektro-Apparat  
mit Saxofon-  
tonführung **Mk. 60.-**  
In den Preisen der Apparate sind **8 Stück 25 cm Elektro-Schallplatten** (16 Musikstücke), **1000 Nadeln**  
u. **Plattenreiniger** im Verkaufswert von **Mk. 22.-** einbegriffen; solche werden **unberechnet beigelegt.**

## Unsere Instrumente sind die prachtvollsten Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke!

**Man kaufe niemals ein Instrument anderweitig**  
ohne sich vorher gratis und franko unseren neuen **Haupt-Katalog** zu bestellen, wir bieten Ihnen **große Vorteile!**

**Herfeld & Comp. in Neuenrade Nr. 211 Westf.**  
Tatsächlich größte und leistungsfähigste Musikinstrumentenfabrik in Neuenrade

**E. Gruppe Lörcher**

Unter Sonnengluten Lange u. Meuche Leipz.  
Die Liebe vom Rigeunerstamm " " "  
Der Barbier von Sevilla " " "  
Der falsche Herzog Meißner Verbau " "  
Verflungene Pfade Union Stuttgart  
Unter der Tropenfonne " " "

**L. Haarbeck**

Familie Schönberg-Cott Naufes Haus Hamburg  
Ursula Nebel Bertelsmann Gütersloh  
Bunghans Pilgerreise Stolpa-Berl. Neufkirchen (Kr. Mörz)

**K. Hesselbacher**

Immer nach Hause Oranienverlag Herborn  
Aus d. Heimat kommt d. Schein  
Kreuz und Lorbeer Quellverlag Stuttgart  
Doheimgeblieben E. Salzer Heilbronn  
Treu auf dem Posten " " "  
Am unsichtbaren Goldsaden " " "  
Die Wonden u. die Schwarzen " " "  
Glücksfinder " " "  
Die Kirchnerin " " "  
Marienkind " " "  
Ein Goldjunge Quellverlag Stuttgart  
Der Stadtschreiber v. Straßb. " " "  
Stärker als der Lob " " "  
Mit güldner Waffe " " "

**F. Hirtler**

Das Spiel des Vikars P. List Leipzig  
Der Vampir F. Ader Wolfach  
Hermann Hartleibs letzte Ferien Schauenburg Jahr i. B.

**G. E. Kromer**

Gustav Hänsling, Denkwürdig- Transmare Verl. Berlin  
keiten eines Porzellanmalers. P. Bachem Köln  
Rigeunerfahrt

**F. Schröngamer-Heimdal**

Die Sommerfrische Haas u. Grabb. Augsburg  
Urwuchs " " "  
Der ewige Ader " " "  
Alle guten Geister " " "  
Bei uns im Wald " " "  
Ursula Kronawitter Manz Regensburg  
Am Sonnenbühl Heimat-Berl. München  
Wie 's dabeim war Fredeb. u. Roenen Essen  
Das Herz der Heimat Laßleben Kalmünz  
Das große Glück Haas u. Grabb. Augsburg  
Waldfegen " " "  
Kunden und Kampfen Waldbauer Passau

**A. Schott**

Gottesdal P. Bachem Köln  
Der Hüttenmeister " " "  
Der Königschüh " " "  
Der Bildhof " " "  
Der letzte Richter " " "  
Gottswinn des Fiedlers Denkbuch  
Unter dem Banner von Bogen  
Beschoffen Volk u. and. Erzähl  
Sussenzelt  
Die Einsöder  
Auf Irrwegen Kevelaer  
Gerichter " " "  
Die Geißel Gottes " " "  
Der Bauer im Gefiß Enßlin u. Laibl. Neuf.  
Der Bauernkönig J. Habbel Regensburg  
Notwebers Gabriel " " "  
Ackerhand Sonderlinge " " "  
Leut aus dem Walde " " "  
Das Hundschloßel " " "  
Der Doktor von St. Nidelberg " " "  
Der Wirt vom gulden Köffel " " "  
Die Herrgottsdiel " " "  
Zu stillen Höhen " " "  
Fahrendes Volk " " "  
Die Kaiserbraut " " "  
Die neue Zeit im Walde " " "  
Ein Wildling " " "  
Dikel der Pfanz " " "  
Die verjunktene Stadt " " "  
Monti " " "  
Um einen Hof " " "  
Um die Heimat " " "

Die Geierbuben Herber Freiburg  
Das Glücksglas " " "  
Die Hader vom Freiwald " " "  
Schwedenzeit E. Hecht Berlin  
Vibel und Jesuit " " "  
In falschen Geleisen " " "  
Nur ein Leineweder " " "  
Die Schwestern Kray u. Co. Köln  
Eines Verganteten Kinder Pilger Leipzig  
Hinterwälder Hesse u. Weder Leipzig  
Fährmannskinder J. Müller München  
Im Hochriß Büffet Regensburg  
Seltsame Leut " " "  
Verkauft Thum Kevelaer  
Die Asgarden " " "  
Bannflucht und Pest Tyrosia Innsbruck  
Landfischerer Volksbild.-Ver. Wiesb.

**L. Sommer**

Aus Briefen einer eins. Königin Braun u. Sch. Münch.  
Für Dich Richard Keutel Jahr

**M. Treu**

Menschenlos Neclan Leipzig

**Gedichte**

**G. Berner**

Reigen der Jahre E. Osdenburg Leipzig  
Aus Sturm und Stille Schulze'sche Verl.-Buchh. Oldenburg

**F. Schröngamer-Heimdal**

Ein deutsches Lied Junfermann Paderb.  
Wo die blaue Blume blüht Albr Ravensburg  
Der Stein der Dummen (Spr.) Parcus München

**Dialektromane und -Erzählungen**

**G. Berner**

Poß Dunder E. Günther Stuttgart

**A. Ganther**

Stechbalma Bonz u. Co. Stuttgart  
Erbe von Birkenhof " " "  
Schäfers Goldhaarige " " "  
Schloßbauers Söhne " " "  
Bergschwalben " " "  
Heinerle mit dem Korb " " "  
Vetter aus Siebenbürgen " " "

**Dialektgedichte**

**A. Ganther**

Dannezapfe Bonz u. Co. Stuttgart  
Eltwerdschüle " " "  
Glockenblumen " " "  
Sommervögell " " "  
Kagebussli " " "  
Herrgottschüchli " " "  
Dumelröpfli " " "  
Walbrünnli " " "

**L. Sommer**

E. Hän Präsent Braun u. Schneider  
München  
Wisseblumme H. Kayser Kaiserlaut.  
Nur allem ebbes  
Deß un Sell  
Päzter Humor  
Guisch Karlsrude

**Theaterstücke**

**A. Bod**

Die Prinzessin von Seftrie Deutsche Verlagsgesellschaft  
Stuttgart

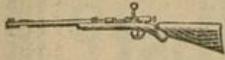
**G. Brandel**

Stühlinger Bauernaufstand 1524 Wg. Stadg. Stübingen  
Das Köse vom Birkengrund K. Hochstein Heidelberg

**A. Ganther**

Der Klosterschüh Bonz u. Co. Stuttgart

## Müchler-Karabiner



die beliebte Sportbüchse  
waffenreinheit. Kal. 6 mm, la  
Schuhleistung, nur 13.50 Mark.  
100 Kugelpatronen Mark 1.25  
Schrotpatronen Mark 2.50



### Elektro-Sprechapparate

wie Abb. 42x42x31 cm groß, gewaltige  
Klangfülle, mit 16 großen Musikstücken und  
1000 Nadeln nur 40 Mark (Nachnahme).  
Verlangen Sie vor anderweitigem Kauf  
erst unseren Waffen- oder Sprechapparate-  
Katalog. Wir bieten Ihnen größte Vorteile.

Wilh. Müchler Söhne, Neuenrade Nr. 80 i. W.  
Gewehrfabrik und Sprechapparatebau.

## Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!



1 Pfund graue, gute ge-  
schliffene Bettfedern 70 Pfg.,  
bessere Qualität 90 Pfg., halb-  
weiße, flaumige 1 M 20; weiße,  
flaumige, geschliffene 1 M 50,  
1 M 90, 2 M 50; feinste, ge-  
schliffene Halbflaum-Per-  
schaffsfedern 3 M, 4 M,  
5 M. Graue Halbdaunen  
1 M 75; Daunen halbweiß  
4 M, Daunen weiß 6 M, hochfein 8 M 50, 10 M. Kupf-  
federn, ungeschliffen, mit Flaum gemengt, halbweiß 1 M 35,  
weiß 2 M 25, allerfeinster Flaumrumpf 3 M 25, 4 M 25.  
Muster und Preisliste kostenlos. Versand jeder Menge **zollfrei**  
gegen Nachnahme. Von 10 Pfd. an franco. Nichtpassendes  
wird umgetauscht oder Geld zurück.

S. Benisch, Prag XII., Amerikaallee Nr. 296 (Böhmen).

- Jugendschriften**
- B. Brandek**  
Tannenzweige Spachholz u. Ehrath  
Bonndorf
- E. Eimer**  
Christian der Dorfjunge Enßlin u. Laibl. Neutl.  
Konrad's Ferienlage Anton u. Co. Leipzig  
Jakob's Abenteuer "
- L. Haarbed**  
Abenteuer zweier kleiner Knaben Enßlin u. Laibl. Neutl.  
Abenteuer zweier u. Mädchen " "  
Ein treuer Bruder " "  
Heimatlos " "  
Eine Ferienreise " "  
Die Liebe siegt " "  
Wildfang's Schulzeit " "  
Wildfang als Pächser " "  
Wildfang als Braut " "  
Wildfang als Tante " "  
Harrtöchterlein Gretel Hirsch Konstanj  
Zwei Heizermännchen Gumbert Stuttgart
- Bilderbücher**
- L. Sommer**  
Bei Großmama Richard Neutel Lahr  
Im Himmelland " "  
Prinzchen Taufensdön " "  
Magister Fuchs " "
- Belehrendes**
- M. Bittich**  
Der Schwarzwald Illust. Belhagen u. Afaßing  
Bielefeld
- M. Böttcher**  
Hund ums Jagdjahr Neclam Leipzig
- B. Brandek**  
Geschichte der Stadt u. der vor- Bg. Stadtg. Stühlingen  
mal. Landgräfl. Stühlingen J. Spitznagel Griesen  
Geschichte des Martini. Griechen  
Schloß Orienberg in Geschichte, Hch. Lehre Orienberg  
Sage und Erzählung Storm Reisebücher  
Der Schwarzwald " "  
Der Winter im Schwarzwald " "
- K. Kesselbacher**  
Lebensfabriken C. Salszer Heilbronn  
Taubbüchlein " "  
An Gottes Hand in Gottes Land Stiftungsverl. Potsdam  
Wege zur Freude " "  
Der Blick aus der Höhe " "  
Mutterfreude — Mutterpflicht " "
- F. Hirtler**  
Kann die Volksschule ihre Schül. zum guten Buch er- Börzenverein Leipzig  
ziehen "
- F. Schröghamer-Feimdal**  
Das ewige Märchen Laßleben Kalmünz

## Auflösungen der Rätsel

### Kreuzworträtsel „Pokal“

**Waagrecht:** 1. Har, 5. Tor, 7. Thea, 11. Reue,  
12. Hand, 13. Inge, 14. Erde, 15. Sieder, 16. Sommer,  
17. Rabatte, 18. Mato, 22. Oper, 23. Holde, 24. Elle,  
25. Hellenen.

**Senkrecht:** 1. Iris, 2. Seni, 3. Auge, 4. Reeder,  
5. Teer, 6. Reis, 7. Themse, 8. Harm, 9. Ende, 10.  
Aber, 18. Mosel, 19. Apoll, 20. Kelle, 21. Orden.  
M. T.

### Rätselsprung

Wohltätig ist des Feuers Macht,  
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,  
Und was er bildet, was er schafft,  
Das dankt er dieser Himmelskraft.

Doch fürchtbar wird die Himmelskraft,  
Wenn sie der Fessel sich entrafft,  
Eintritt auf der eignen Spur,  
Die freie Tochter der Natur.

Aus Schiller: „Das Lied von der Glocke“.

### Silberrätsel

1. Emu, 2. Irene, 3. Nektar, 4. Eduard, 5. Nir-  
wana, 6. Peloponnes, 7. Flotow, 8. Edda, 9. Nurm-  
i, 10. Nemesis, 11. Grade, 12. Galizien, 13. Nazareth,  
14. Uganda, 15. Kadan, 16. Indianapolis, 17. Miami,  
18. Jugoslawien, 19. Admiral, 20. Havana, 21.  
Norjchach, 22. Flettner.

Einen Pfennig nur im Jahr  
für das Waisenhaus in Lahr.

### Keilrätsel

1. a, 2. la, 3. Ab, 4. Kalb, 5. Kabel, 6. Balken.

### Magisches Quadrat

1. Saat, 2. Alma, 3. Amor, 4. Lara.

**GERMOSAN, zuverlässig wirksam bei Gicht, Rheuma**

# Wie baue ich mir selbst?

## Sammlung praktischer Anleitungen zum Selbstbau mit geringsten Mitteln

Maschinen, Lehrmittel für Schule und Haus, Werk- und Spiezeuge, Sammlerbedarf, Fahrzeuge für Land, Wasser und Luft, sowie Gebrauchsgegenstände aller Art für Haus und Hof, Garten und Werkstatt.



Für jedermann etwas!

Weil es hier infolge Platzmangels nicht möglich ist, alle lieferbaren 260 Anleitungen anzuführen, empfehlen wir Ihnen folgendes:

Bestellen Sie sich den **Illustr. Hauptkatalog Nr. 1** der Ihnen ohne weitere Kosten gegen Einsendung von **20 Pf.** in Briefmarken zugesandt wird.

Einige der beliebtesten Bauanleitungen:

### Elektrotechnik: Elektromotoren,



für Schwachstrom Bd. 1, f. mittl. Stärken Bd. 128, für Starkstrom (Gleichstrom) Bd. 175, für Dreh- bzw. Wechselstrom Bd. 181

### Dynamomaschinen

für Schwachstrom Bd. 7, für mittlere Stärke Bd. 88, für Starkstrom (Gleichstrom) Bd. 194, für Wechselstrom Bd. 162 und Bd. 121



Elemente, Batterien und Akkumulatoren Bd. 2

Telephon Bd. 2

Elektrischer Maschinen Bd. 4

Morse-Telegraphenapparat Bd. 6



El. Experimentierkasten Bd. 178

El. Zimmerbeleuchtung Bd. 14

Gleichrichteranlage zum Laden von Akkumulatoren (Gleich- u. Wechselstrom) Bd. 188

Kinematograph Bauod 109

Eisenbahnanlagen, Schienen, Weichen, Drehscheiben, Tunnel und Brücken Bd. 48



Bahnwagen aller Art Bd. 44

El. Lokomotive Bd. 185, Puppenstubenmöbel Bd. 240, Puppen-theater Bd. 185



### Kraftmaschinen



Dampfmaschine Bd. 89  
Benzinmotor Bd. 180  
Heißluftmotor Bd. 74  
Wasserturbinen Bd. 67  
und vieles andere

### Bootsbau

Bootsmodelle und Gebrauchsboote Bd. 58

Faltboot (Einsitzer) Bd. 182

Zweitsitzer Bd. 287/9

Canoe (Paddelboot) Bd. 158



Linien-schiff aus Zigarrenkistenholz (m. Dampf- u. elektr. Antrieb) Bd. 254/55

### RADIO

Detektorapparat Bd. 188  
Röhrenapparat Bd. 177 und 189, Antennenbau Bd. 179, Netzanschlussgeräte Bd. 285. — Die Sonderliste über Radio enthält viele Neuheiten wie Kurzwellenapparate und Europa-Netzanschlussdempfer ohne Antenne  
Man verlange Sonderliste umsonst



Vervielfältigungsapparate Bd. 66 u. 200

Kleinschreibmaschine Bd. 180

Lehnbauhaus Bd. 238/84

Wochenendhaus Bd. 247/49

Geflügelställe u. Kuckuckheim Bd. 122



### Fahrzeuge

Kleinautomobil mit Motor für 2 Personen Bd. 227/8  
Motorrad Bd. 212/18  
Fahrrad-Hilfsmotor Bd. 159



Kleiderauto (Tretantrieb) Bd. 258

Bobblegeschlitten Bd. 196

Landkiff (das neue Rennfahrzeug fürs Land) Bd. 256/58

### Flugzeugbau



Rumpfindecker mit Junkersprofil (Gummimotortrieb) Bd. 85  
mit Preßluftmotor Bd. 86

Drachenaer Bd. 87

Röhrengelbflugzeug Bd. 204/05

Gleitflugapparat (Hängegleiter) Bd. 248

### Photosport



Photographierapparat Bd. 281/82  
Photographie in Naturfarben Bd. 147  
Vergrößerungsapparat Bd. 286 und viel andere, Scherzphotographien Bd. 82 und vieles andere i. großer Auswahl

Grammophon Bd. 24  
Geige Bd. 229



### Kostenlos

und unverbindlich erhalten Sie mit unserem Hauptkatalog auf Wunsch Prospekte über Bücher aus allen Gebieten in allen Preislagen.

### Für Kleinhandwerker usw.:

Reiche Auswahl: Drehbank Bd. 141, Schnellbohrmaschine Bd. 148, Kreissäge und Fräsmaschine Bd. 208, Bandäge Bd. 250, Haushaltsgegenstände und Möbel aus Holz Bd. 251/52, Tischhobelbank und die wichtigsten Werkzeuge des Bastlers Bd. 209 usw.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Preis jeder Bandnummer RM — 80, dazu Porto.

Wenn keine Buchhandlung am Platze ist, oder wenn man mit einer solchen nicht in Verbindung steht, liefere ich gegen Einsendung des Betrages in in- und ausländischen Geldscheinen oder in deutschen Briefmarken, oder gegen Nachnahme.

**Herm. Beyer Verlag / Leipzig C 1, Charlottenstraße 25**  
Postcheck Leipzig 54 860





Fb, 1, 15 Mz, 5, 19 Ju, 3 Ma (a. P.), 17 Ma, 7, 21 Ju, 5, 19 JI, 2, 16 Ag, 6, 20 Sp, 4, 18 OI, 8, 16 No, 6, 20 Dz, Fruchtin jed. Dienst, wenn Feiert., tags vorher. Im Sp. OI u. No. 10 OI u. von Mitte OI bis Mitte No 4 Kartoffel, Kraut u. Nüssen. Stülklingen Rbbsw 11 Ju, 14 Ma (a. P.), 25 Ap, 6 Ju, 2 Ag, 3 OI, (a. P.), 7 No, Rbbsw 8 Fb, 16 Ma, 11 JI, 12 Sp, 12 Dz, Buchts, u. Bodm einer im Jahr. Abhaltungstag wird besonders bestimmt. Sulzfeld 8 Ma, 26 Sp, 7 Dz. Tauberbodenseim 8 Fb, 25 Ap, 9 Ma, 11 JI, 24 Ma, 14 No, 21 Dz, Sw 18 Ja, 15 Fb, 21 Ma, 18 Ap, 20 Ju, 18 JI, 16 Ag, 19 Sp, 17 OI, 21 No, Weimm 27 Ma, Forrem 15 Ma, 27 Sp. Auf dem Forrem dürfen auch von der Viehzuchtgenossenschaft geschützte und in das Stammregister eingetragene weibliche Zuchtstiere zum Verkauf aufgestellt werden. Teugen Rbbsw 14 Ma, 28 Ap, 21 Sp, 28 OI, 25 No, Rbbsw 8, 29 Ja, 26 Fb, 18 Ma, 27 Ma, 24 Ju, 29 JI, 26 Ag, 9, 30 Dz, Sw 12 Fb, 8 Ap, 13 Ma, 10 Ju, 8 JI, 12 Ma, 2 Ev, 14 OI, 11 No. Tiengen (Waldstut) 8 Fb, 4 Ap, 11 Ma, 24 Ju, 24 Ag, 29 Sp (a. P.), 17 OI, 20 No, 23 Dz, 8 Ma (a. P.), 12 JI. Todtnooß 8, 17 Ma, 26 JI, 18 Ma, 8 Sp. Todtnau & (m. Sw am 1. Tag) 29 Mz (2), 8 24 Ag (2). Triberg 2 OI, 27 Dz. Heberlingen 8 Fb, 9 Ma, 4 Ma, 19 OI, 7 Dz (a. P. u. Pfachsm), 8 27 Ja, 24 Fb, 30 Mz, 27 Ap, 26 Ma, 28 Ju, 27 JI, 31 Ma, 28 Sp, 26 OI, 30 No, 28 Dz, Sw 18 Ja, 10 Fb, 8 Ma, 13 Ap, 11 Ma, 8 Ju, 18 Ma, 10 Ag, 14 Sp, 12 OI, 9 No, 14 Dz, Frucht u. Produktum jeden Mittw., wenn feiert., tags vorher. Ulm (Oberst) 8 Fb, 26 Sp. Unterschöpf 8 Fb, 9 Ma, 7 No, 7 No, Sw 19 Ja, 16 Fb, 15 Ma, 17 Ma, 21 Ju, 19 JI, 16 Ag, 20 Sp, 18 OI, 15 No, 20 Dz. Unterwittighausen Ferkel 26 Ja, 22 Fb, 29 Ma, 25 No, 28 Ma, 27 Ju, 25 JI, 22 Ag, 26 Sp, 24 OI, 28 No, 27 Dz. Willingen Weisen v. 18—16 Ma einchl., 7—10 OI einchl., 8 16 Ma, 13 Ma, 5 JI (a. Kreiszuchtstamm), 6 Sp, 7 31 OI, 20 Dz, Sw jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher. Waldstut 8 18 Ma, 14 No. Waldkirch 8 Fb, 2 Ma, 15 Ap, 1 Dz. Waldstut 8 4 Fb, 16 Ma, 4 Ma, 2 Sp, 26 JI, 21 Sp, 19 OI, 6, 20 Dz, Rbbsw 17a, 4, 16 No, Gausarrem 6 Sp. Waldorf 8 17 OI Sparenim im Ab, Ma u. Ju an den Wert. 2 u. an den Sonntag. Waldürn Wallfahrtsmesse 22 Ma (2), Sw 7 Ja, 4 Fb, 3 Ma, 7 Ap, 4 Ma, 2 Ju, 7 JI, 4 Ag, 1 Sp, 6 OI, 3 No, 1 Dz. Wehr Rbbsw 2 Fb, 8 Ma, 8 No, Rbbsw 1 Ma, 5 JI, 6 Sp. Weiher s. m. Schaumsee 8 JI, 16 OI. Weingarten 8 26 Fb, 19 Ma, 27 OI (a. P.). Weinheim 8 15 Ma, 3 Ma, 16 Ag, 8 No, 13 Dz. (a. P.). Sw jeden Samstag, wenn feiert., Ausfall des Martes, Buchts, u. Bodm im Ag. Abhaltungstag wird v. d. Bad. Landwirtschaftscomm. festg. Obßhemüsen von der Kirchenreife an bis etwa Mitte No, tägl. um 16 1/2 Uhr, während der Kirchenreife auch an Sonn- u. Feiert. Weisingen 8 18 Ma, 13 OI. Wenheim 8 19 Ma, 29 Ju, 8 Sp, 21 No. Wertheim 8 4 OI (3), Rbbsw 13, 27 Ja, 10, 24 Fb, 9 23 Ma, 6, 20 Ap, 4, 18 Ma, 1, 15, 28 Ju, 19, 27 JI, 10, 24 Ag, 7, 21 Sp, 5, 14 OI, 2, 16, 30 No, 14, 28 Dz. Wiesental 8 5 Ju, 13 No. Wiesloch 8 29 Ma, 8 Ma (ie 2), Sw jeden Freitag, wenn Feiertag, tags nachher. Wislerdingen 8 17 Fb, 17 OI (ie 2). Willstätt 8 11 OI. Windischbuch 8 4 Fb, 25 Ap, 29 Ma. Wolfach 8 2 Ma, 11 Ma, 8 Ma, 12 OI, 22 Dz, Sw Fruchtin jed. Mittw., wenn feiert., tags nachher. Wollenberg 8 24 JI, 24 OI. Raizenhausen 8 31 OI, 21 Dz. Zell i. W. 8 8 Fb, 17 OI, Rbbsw 19 Ja, 16 Fb, 15 Ma, 19 Ag, 17 Ma, 21 Ju, 19 JI, 16 Ag, 20 Sp, 18 OI, 15 No, 20 Dz. Zugenhausen 8 2 Ma, 24 Ag.

### Bayern.

Abbach 8 10 Ja, 18 Ma, 1 Ma, 19 Ju, 28 Ag, 6 No. Abenberg 8 21 Fb, 1 Ma, 29 Ju, 28 Ag, 16 OI, 11 Dz, Rbbsw 11 Fb, 10 Ma, 14 Ju, 11 Ag, 10 No. Abensberg Rm 7 Fb, 24 Ju, 3 JI, 4 Sp (2), 18 No, 11 Dz, 8 8 Fb, 25 Ap, 4 JI, 5 Sp, 14 No, 12 Dz, u. a. 1 ten Mittw. jed. Mts., wenn Feiertag, tags vorher. Zwaufel am 2. Mont. jed. Monats, wenn Feiertag, werltags nachher, Mitt. jed. Samstag, wenn Feiertag, tags vorher. Aischberg 8 10 Ja, 7 Fb, 10 Ag, 16 Ma, 2—Ag, 23 OI. Abwinden 8 4 No, 12 Sp, Besuch nur noch von einem Geschirrhändler. Ainalterthal 8 24 JI, 23 OI. Aicha v. W. 8 10 Ja, 29 Ju, 16 OI. Aichach Rahm 12 Ju, 28 Ag, 30 OI, 3 4 Ja, 1, 16, 23 Fb, 1, 7, 15, 22 Ma, 4 Ap, 2 Ma, 6, 11 Ju, 4 JI, 1, 27 Ag, 5 Sp, 8, 29 OI, 7 No, 5 Dz. Föhlen 22 Ag, Sw jeden Samstag, ev. tags vorher mit Ausnahme der Sonntag vor den Mon. Mts. und Fasten. Aidenbach 8 7, 28 Fb, 5 Ma, 21 Ju, 21 Ag, 18 Sp, 6 No, 8 8, 24 Fb, 25 Ap, 6 Ma, 27 Ju, 22 Ag, 19 Sp, 7, 21 No. Aigen Barenm 1, 8, 15 OI, 6 No. Aibling 8 28 Ma, 26 Sp, 20 Ju, Sw 14 Ja, 15 Fb, 21, 29 Ma, 18 Ap, 17 Ma, 20 Ju, 18 JI, 15 Ag, 19, 28 Sp, 17 OI, 21 No, 19 Dz. Ailingen 8 17 Ap, 18 Sp. Aitrang 8 15 Fb, 27 OI (ie 2). Allersberg 8 17 Ja, 28 Fb, 5 Ju, 31 JI, 30 OI. Allersberg 8 2 OI. Allersdorf Wallf. 8 20 Ma, Allersheim Rahm 8 Ma. Alldorf 8 2 Fb, 22 Ma, 10 Ma, 29 Ju, 10 Ag, 29 Sp, 11 No, 21 Dz, Sw vom 8 Ja an alle 14 Tage an Freitag. Alttraunhofen 8 17 Fb, 22 JI, 29 Sp, 6 Dz, werden nicht mehr besucht. Altmanstein 8 14 Fb, 1 Ma, 20 No. Großenleim 8 am 2. Donnerstag jeden Monats, ev. tags vorher. Altmanstein 8 6 Ma, 16 Ma, 31 JI, 9 OI, Großenleim 18 Ja, 15 Fb, 5, 21 Ma, 17 Ma, 17 Ma, 18, 30 JI, 16 Ma, 19 Sp, 8, 17 OI, 21 No, 19 Dz. Altötting Barenm 2 Ma (P), logen. Altötting Hofen 15 Ag. Altötting 8 23 JI, 13 OI. Ansbach Dult 14 Ma, 24 Sp (ie 8), Schlag zu jeden Mittw. von 9 bis 12 Uhr im städt. Schlachthofhof. Handelsb. jeden 1. u. 3. Samstag in den Monaten Ma mit OI, Ferkel jeden Samstag, Frühjahrs 2 Ma, Herbst 3 OI, auf dem Dultplatz, Auftriebbeginn 5 Uhr, Marktbeginn 9 Uhr. 16 OI auf einen Markttag ein

Feiertag so Markt tags vorher, wenn nicht anders bekannt gemacht wird. Ammerndorf Rahm 16 OI. Amorbach 8 14 Fb, 16 Ma, 11 Sp, 24 OI, Grob-Rbbsw Buchts (Schib) 7 Mz, 4 Ap, 2 Ma, 6 Ju, 5 Sp, 24 OI, Ferkel am 1. Mont. jed. Mts., ev. am folg. Montag. Amphing 8 17 Ja, 17 Ap, 24 JI, 16 OI. Anberch Wallf. 8 4 Ma (3). Anger Barenm 24 Ju (2). Bensch 16 Mz, 25 Ap, 7 No, Horn-Weihen Sw Schi 11 JI. Ausbach Messe 9 Fb, 10 Ma, 9 Ag, 8 No (ie 3), Schaulieder werden am 8. mit 10. No nicht zugelassen. P 29 Ja, 26 Fb, 25 No. Großmuglbuchts am letzten Montag jeden Mts., ev. am vorhergeh. Montag, wenn israel. Feiertag, nach Liebereinkunft mit den Handelskreisen, Kälbern am 2. Donn. jed. Mts., ev. am vorhergeh. Donnerst., wenn israel. Feiertag, nach Liebereinkunft mit den Handelskreisen, Sw Ferkel jeden Dienst., ev. tags vorher, wenn israel. Feiertag, nach Liebereinkunft mit den Handelskreisen. Marktbeginn für alle 8 im Ap. mit Sp um 6 Uhr, in den übrigen Monaten um 8 Uhr, Lebensmittel jeden Mittw. und Samstag, wenn nicht Feiert., tags vorher. Abänderungen bleiben vorbehalten. Arnstorf 8 24 Ja, 21 Fb, 1, 16 Ma, 21 Ag, 6 No, 3 25 Ja, 22 Fb, 2, 17 Ma, 22 Ag, 7 No u. am 8. Mittw. jeden Mts., ev. tags nachh. Sw von Michaelis bis Katharina jed. Samstag, Tauben vom 27. Dez. 1931 bis einchl. 8. Ap. jed. Sonntag, Wochenst. jeden Mittw. mit Ausnahme in der Zeit von Michaeli bis Katharina. Arnstein 8 31 Ja, 1 Ma, 19 Ju, 28 Ag, 30 OI, Sauffracht 3 Mz, 1 Sp, Sw jeden Donnerst., ev. tags nachh. Arzberg 8 31 Fb, 8 Ma, 17 JI, 13 No, 18 Dz, Rbbsw je am 8. Mont. der Monate Fb mit OI. Aicha Barenm 21 Ag, 6 No. Aichach 8 8 Fb, 28 Mz, 17 Ap, 5 JI, 15 Ag, 28 OI, 21 Dz. Aischaffenburg 8 29 Fb, 27 Ju, 5 Dz (ie 4), 8 werden alljähr. festgelegt, Butt. jed. Mittw. u. Samstag, ev. werltags vorher. Aising 8 29 Fb, 18 JI. Au (Hallerin) Rahm 28 Fb, 12 Ju, 6 No (ie 2), Wachs 27 Ja, 8 29 Fb, 13 Ju, 7 No. Aub 8 31 Ja, 28 Mz, 16 Ma, 3 JI, 14 Ag, 11 Sp, 30 OI, 15 Dz, Sw jed. Donnerst., ev. werltags nachher. Auerbach Rahm 7 Fb, 17 Ap, 12 Ju, 11 Sp, 30 OI, 4 Dz, Rbbsw in der Feinheit bis einchl. zu alle 14 Tage am Mittw., ab 1. Ma bis einchl. OI alle 14 Tage am Dienstag, nach dem Grußener Markt. Auerberg Rahm, 24 Ap. Aushausen 8 24 Ag, Aulfkirchen 8 5 Ju, 15 Ag, 11 Sp. Augsburg Rahm 3 Ap, 2 OI (ie 2), B(Schlacht) jeden Dienstag und Donnerst. u. zwar für Kälber von 9—12 Uhr für Sw von 9/—12 Uhr, für Grob von 10—12 Uhr, wenn feiert., wird Marktregulium vorher durch Zuschlag bekannt gegeben, Rbbsw im Stadtwirt. Verkauf am 2. Mont. jed. Mts., ev. tags nachher. Buttrie in den Mon. Ja, Fb, No, u. Dz vorm. 8 Uhr, Mz, Ap. Sp u. OI vorm. 7 Uhr, Ma mit Ag vorm. 6 Uhr, Beginn 1/2 Stunde später, Ende 11 Uhr, Ferkel jed. Feiert., ev. am vorhergehenden Mittw. von 8 bis 10 1/2 Uhr (7 Feiertag). 8 Wadenhausen Rahm 8 Fb, 25 Ap, 10 OI, 5 Dz, außerdem 8 11 Ja, 14 No, 9 Ma, 13 Ju, 11 JI, 8 Ag, 12 Sp, 14 No, 14 OI, Regium 10 Uhr). Bad Aibling Barenm 24 Ap, 3 JI, 10 Sp (2), 20 No, Rbbsw 2 Ja, 6 Fb, 5 Ma, 2, 23 Ap, 7 Ma, 4 Ju, 2 JI, 3 Sp, 1 OI, 5, 19 No, 3 Dz nicht besucht, Grob-Rbbsw Sw 10 Sp. Bad Kissingen 8 JI 19 Ma, 2 Ma, 21 Sp, 9 No, Weinachstamm 17 Dz, Sw vom 4. Ja an alle 14 Tage am Montag, ev. tags nachher. Bad Steben 8 1 Ma, 9 OI. Bad Tölz Rahm 24 Ju, 28 Ag, 9 OI (ie 2), B Witt 25 No, 29 Ag, 10 OI. Baierndorf Ferkel jed. Feiert. von 11 bis 17 Uhr, ev. fällt der Markt aus. Bamberg Messen 25 Ap, 17 OI (ie 18), Holz u. Kothe Obßsumme Sämereien u. sonst. landw. Artikel m. 4 Mz (2), v. 7—18 Uhr, Hauptbuchts im städt. Rathh. 12 26 Ja, 9, 23 Fb, 8, 22 Ma, 5, 19 Ag, 3, 17, 31 Ma, 14, 28 Ju, 12, 26 JI, 9, 23 Ag, 6, 20 Sp, 4, 18, 31 OI, 15, 29 No, 13, 27 Dz, F(Sch) 16 Fb, 8 Ma, 4 OI, Büllen jem. an den v. Buchwerb. Bamberg für gelbes Frankenvieh in den Zeitungen bekanntgegebenen Auktionsagen. Sw jed. Mittw. u. Samstag, ev. tags vorher, und an allen Feiertagen, Kaninchen 4 Mz (2), Tauben an allen Wochenmärkten in den Monaten Fb mit Ma zu 8 auf u. Taufsch, Donig 9 Fb, Bärnat 8 19 Ma, 16 Ma, 7 Ag, 16 OI, Kanonen je am 2. Dienstag der Monate Mz mit OI. Bandenbach 8 10 No, 24 N, 24 OI. Bannach 8 7 Fb, 22 JI, 25 Sp, 23 OI, 21 Dz, wenig besucht. Bayerbach 8 5 Ju, 7 Ma. Bayerreuth Rahm 2 Fb, 8 Ma (Abänderung möglich), 11 No (ie 4), B(Rbbsw) 24 4. Ja an bis Ende Ja jed. Mont., vom 1. Ma ab bis Ende Dz alle 14 Tage am Mont., ev. am Dienst., od. Mittw. (Afr. Feiert.), Marktbeginn 8 Uhr, Bußsum für Baureuter Scheds 17 Fb, 18 Ma, 17 Ag, 16 No (von der Herr. d.uchgef. veranstaltet), 8 2 Fb, 11 oder 18 OI, Sch 6 Sp, 4 OI. Weichenm. jed. Mittw. u. Samstag, ev. tags vorher. Beihofen 8 31 Ja, 13 Mz, 8 Ma, 8 JI, 21 Ag, 16 OI, 18 Dz, Weingries 8 7 Fb, 13 Mz, 8 Ma, 19 Ju, 21 Ag, 11 Sp, 9 OI, 27 No, 18 Dz, 8 am 2. u. 4. Dienst. jed. Mts., ev. werltags nachher. Böhlgroßm 12 Sp, Wochenmarkt jed. Freitag. Benediktbeuren 8 17 Ma. Berashausen 8 20 Ja, 23 Fb, 29 Ju, 16 OI, 4 Dz, 8 a. 1. Donnerst. jed. Mts., ev. werltags vorher. Berching 8 10 Ja, 28 Fb, 10 Ap, 8 Ma, 10 JI, 14 Ag, 4 Sp, 2 OI, 18 No, 4 Dz, B(Sw) Mitt am 1. u. 3. Dienst. jed. Mts., ev. werltags nachher, 8 8 Ma. Berchtesgaden B(Sw) Sch 17 OI. Berg 8 31 JI. Bernau Rbbsw 16 Sp. Bernbeuren Rahm 28 Fb, 8 N, 20 No, B(Sw) 29 Fb, 4 JI, 21 No. Bernec 8 8 Ma, 30 No. Bernstein a. W. Rahm 16 Sp, 25 Sp. Bettbrunn 8 4, 6, 16 Ma. Behenstein 8 8 Ma, 4 Sp, 9 OI. Bibart (Markt Bibart) 8 20 Mz, 16 Ma. Biberbach 8 10 Ap, 21 Ag, 18 No. Birkenfeld 8 8 Ma, 7 Ag, 2 OI. Birbach 8 8 Ap, 2 OI, Rbbsw 4 Ap, 8 OI. Bischofheim v. d. Rhön 8 7 Fb, 19 Mz, 24 Ap, 8 Ma, 26 Ju, 15 Ag, 2 OI, 6 No, 8 Dz, Sw 8 Ja, 5 Fb, 4, 15 Ma, 1, 15 Ag, 4, 20 Ma, 3, 17 Ju, 1, 15 JI, 5, 19 Ag, 2, 16 Sp, 7 OI, 4 No, 2 Dz. Bissingen 8 6 Mz, 5 Ma, 25 Sp, Ferkel/Wochenm. jed. Feiert., ev. tags vorher. Blonhofen Rahm 8 25 JI, 26 No. Bodenmais 8 1

Ma, 14 Ag, 6 Nv, 3 12 Mz, 30 Av, 13 Ag, 5 Nv, Tauben alle 14 Tage  
v. 1. Son. t. im Da bis zum letzten Sonntag, im Mz jeweils v. 10-12 Uhr.  
**Bogen** Warem 24 Ja, 14 Fb, 13 Mz, 3 Ma, 24 Ju, 15 Ag, 30 O, 4  
Dz, 25 Sv, 25 Ja, 15 Fb, 14 Mz, 4 Ma, 25 Ju, 16 Ag, 31 O, 5 Dz, Sv  
Witt jeden Freitag, ev. tags vorher, Tauben 25 Ja, 8, 15 Fb, 14 Mz,  
**Breitenberg** Jahrm 31 Ja, 8 Ma, 18 Sv, 11 Dz, **Breitenbrunn**  
Jahrm, 17 Ja, 14 Fb, 28 Mz, 16 Ma, 24 Ju, 4 Sv, 23 O, 20 Nv, 8  
29 Mz, 31 Ma, 30 Ag, 29 Nv, Sv 18 Ja, 24 O, 21 Nv, **Brennberg**  
& 17 N. **Brut i. d. Oberpf.** & 24 Nv, 10 M, 4 Sv, 27 Nv,  
**Brundenau** Sv am 1. u. 3. Dienst. jed. Mts, ev. tags vorher, **Buch-**  
**bach** & 21 Fb, 10 Nv, 5 Ju, 25 Sv, 30 O, 4 Dz, 8 Sv, 26 Sv, 3 O, 21  
**Budenberg** Warem 8 11 O, **Buchloe** & 29 Mz, 29 Sv, 8 29  
Mz, 29 Sv und am 1. Montag der ubrigen Monate, ev. tags nachher,  
P 29 Mz, **Büchold** & 16 Ma, 11 Sv, **Bühl** Jahrm 22 Ma, & **Burgau**  
& 31 Ja, 28 Fb, 10 Mz, 31 M, 25 Sv, 13 Nv, 8, 1, 29 Fb, 11 Av, 1 Ag,  
26 Mz, 14 Nv, Sv jed. Mont., ev. taags nachher, Großer Taubenn 1 Fb  
(3 Mont., ev. taags nachh.), **Burgberheim** & 10 Ja, 28 Mz, 9 O (3),  
**Burgebrach** & 13 Mz, 12 Ju, 11 Sv, 11 Dz, Witt jed. Dienst., ev. taags  
vorher, **Burghaslach** & Ja, 28 Fb, 8 Ma, 10 M, 4 Sv, 30 O, Witt  
jeden Montag nach dem Schiefelder S, ev. tags nachher, **Burghausen**  
& 28 Fb (2), 1 Ma, 24 M, 23 O, 18 Dz, **Burghelm** & 8 Ma, 28 Ag,  
2 O, 4 Dz, **Burgfurt** Standm 6 Mz, 1 Ma, 7 Ag, 6 Nv, 4 Dz,  
**Burglenzfeld** Jahrm 24 Nv, 19 Ju, 18 Sv, 20 Nv, 8 vom 16 Ma  
ab bis Ende O alle 4 Wochen am Mittw., ev. tags nachher, Wittkerfel  
jed. Donnerst., ev. am vorhergehenden Dienst. **Burgstun** & 7 Fb,  
20 Mz, 8 Ma, 31 M, 2 O, 13 Nv, **Bürgstadt** & 15 Nv, **Burgwind-**  
**heim** & 2 Ma, 2 N. **Burladroth** & 20 Mz, 8 Ma, 3 N, 25 Sv,  
20 Nv, 18 Dz, **Burtenbach** & 13 Ma, 14 Ag, 16 O, **Butenheim**  
Jahrm 24 Nv, 21 Ma, Saatfrucht 17 O, **Buttenwien** & 22 Ma,  
6 Nv, **Butzbart** & 19 Ju, 11 Sv, Sv am 1. u. 3. Montag jeden  
Mts, ev. tags nachh., **Cadolzburg** Jahrm 7 Fb, 30 Ma, 23 O, **Cham**  
Jahrm 5 Mz, 24 Av, 31 M, 9 O, 18 Dz, Flachsbou-Garnediv ohne  
Bedeutung, ruhen, P 25 Sv, 2, 16 Ja, 6, 20 Fb, 5 Mz, 23 Av, 30 M,  
8 O, 5, 19 Nv, 3, 17 Dz, ferner v. 5. Mz ab bis zum 26. Mz alle Wochen  
am Samstag, von Oster bis 1. Nv alle 14 Tage am Samstag., ev. weilt.  
vorher, Getreidelagerhaus, **Coburg** & 2 Fb, 12 Av, 13 Sv, 8 Nv (je 2),  
8 Sv, 13 Ja, 3 Fb, 12 Av, 11 Ma, 16 Ju, 20 M, 17 Ag, 12 O, 9 Nv, 14  
Dz, 12 Av, 13 Sv, **Judtschew** 13 Sv, Sv jed. Samstag., ev. tags  
vorher, **Wietel** 13 Sv, **Colmberg** & 7 Fb, 8 Ma, 28 Ag, **Crenßen**  
Jahrm 3 Av, 24 M, 18 Sv, 27 Nv, 21 Dz, 8 Sv v. Faust. bis 1. Ma, je  
Dienst., v. 1. Ma bis Spätherbst alle 14 Tage am Mont., wenn Montag  
Feiertag, am Dienstag, **Dachau** Jahrm 14 Fb, 8 Ma, 18 Sv (Helm),  
27 Nv, HornP 5 Sv, 19 M, 19 Sv, 23 Nv, Sv jed. Mittw., ev. tags  
vorher, Witt jeden Mittw. u. Samstag, **Dachsbach** & 31 Ja, 19 Ju,  
23 O, & **Deggendorf** Warem 16 Fb, 15 Mz, 1 Ma, 29 Ag, 6 Dz,  
P 1 Garnediv 19 Ja, je am 1. Dienst. der ubrigen 11 Monate, 16 Fb,  
16 Mz, 2 Ma, 29 Ma, 6 Dz (& Dienst.), **Detelbach** & 6 Ma, 5 Ma,  
8 N, 4 Sv, **Detter** & 10 Av, 29 Ma, 14 Ag, 18 Sv, **Dießen** a.  
**Ammersee** Warem 7 Fb, 24 Av, 28 Ag, 2 O, 8 Sv, 8 Fb, 25 Av,  
29 Ag, 3 O, **Dietenhofen** & 17 Mz, 30 Ma, 9 Sv, **Dietfurt** & 7,  
21 Fb, 7 Ag, 11 Sv, 9 O, 6 Nv, 11 Dz, 8 am 2. Mont. jed. Mts.,  
ev. am folgenden Mittw., **Dietmannsdorf** & DornP 22 Fb, 21 Mz,  
23 Ma, 25 M, 3 O, 14 Nv, 15, 22, 29 Fb, 14, 21 Mz, **Dillingen** a.  
v. D., & 10 Av, 9 O, 4 Dz, P 5 am 3. Dienst. jed. Mts., ev. tags  
nachher, **Dingolfing** Wm 2, 9 Mz, P 5 Ja, 2 Fb, 1, 15 Mz, 5 Av,  
2 Ma, 7 Ju, 5 M, 2 Ag, 6 Sv, 4 O, 14 Nv, 6 Dz, **Hohlen** 14 Ju, Sv  
15 Nv, Saugfr. jed. Dienst., ev. tags vorh., Lebensmittel jed. Sonnt.,  
Dienst. u. Feiert., mit Ausnahme hoher Feiertage, & **Dinkelsbühl** Jahrm  
24 Av, 21 Ag, 30 O, Kinderzermesse 17 M (4), R 25 Ja, 1, 29  
Fb, 21 Mz, 25 Av, 30 Ma, 27 Ju, 21 M, 22 Ag, 26 Sv, 31 O, 25 Nv,  
19 Dz, Sv jeden Mittw., ev. tags nachher, Witt jeden Mittw., ev. taags  
nachher (& Mittw., ev. tags nachh.), & **Dinkelscherben** Jahrm 1 Ma,  
11 Sv, 8 9 Mz, 11 Ma, 13 M, 12 O, Ferkel jed. Mittw., ev. tags  
vorher (& Mittw., ev. tags vorher), **Dirlwang** Jahrm 24 Av, 23 O,  
8 4 Fb, 25 Nv, 30 Ag, 24 O, **Dollnstein** & 25 Fb, 19 Ju, 21 Ag,  
20 Nv, & **Donauwörth** Jahrm 7 Ma, 8 O (je 3), 8 am 2. Dienst.  
jed. Mts., ev. tags vorher, **Hucht** 8 Mz, 12 M, 11 O, 13 Dz, jeweils  
tags vorher ab 12 Uhr P 1 Korn, **Hohlen** 12 M, 9 Ag, **Juchtsch** an den  
vom Schwab. Schweinezüchter. bestimmten Tagen, Sv jeden Samstag,  
mit Ausnahme der Samstage vor und nach den Monatsvieh. Witt  
jeden Mittw. u. Samstag., ev. tags vorher (& Mittw.), **Donauauf** &  
28 Ma, 16 Ma, 28 Ju, 7 Ag, 30 O, **Dorfen** Warem mit Tauben am  
Sonntag 31 Ja, 14 Fb, 6 Mz, 3, 24 Av, 12 Ju, 31 M, 28 Ma, 9  
O, 18 Dz, **HornP 5 Sv** 11 Ja, 1, 15 Fb, 7 Mz, 4, 25 Av, 13 Ju, 4 M,  
1, 29 Ma, 19 Sv, 11 O, 21 Nv, 5, 19 Dz, **Hofen** Sv 10 O, **Dreif-**  
**altigsteisberg** Walf. & Warem 22 Ma, **Dürnwangen** & 13  
31 M, 16 O, **Ebenhausen** Jahrm 1 Ma, **Ebensfeld** Stand 1 Ma,  
1 Mz, 1 Ma, 10 M, 11 Sv, 11 Dz, **Ebermannstadt** & 10 Ja, 14  
Fb, 13 Mz, 10 Av, 8 Ma, 12 Ju, 10 M, 14 Ag, 11 Sv, 16 O, 20  
Nv, 11 Dz, Sv 11 Ja, 15 Feb, 14 Mz, 11 Av, 9 Ma, 18 Ju, 11 M,  
18 Ag, 12 Sv, 17 O, 21 Nv, 12 Dz u. am 2. u. 4. Mont. jed. Mts.,  
ev. tags nachher, die Abhaltungstage von 3 Viehm bestimmt der Stadt-  
rat, Tauben jed. Sonn- u. Feiertag der Monate Ja mit Av v. 1/21-13  
Uhr, **Ebern** Warem 3 Ja, 6 Mz, 1 Ma, 10 M, 21 Ag, 25 Sv, 20 Nv,  
Sv am 1. u. 3. Montag jed. Mts., **Kenderung** vorher, **Getreidelage-**  
**haus**, **Eberöberg** Warem 17 Ja, 10 Av, 26 Ju, 20 Nv (je 2), **HornP**  
Sv 16 oder 18 Ja (Genehmigung für den 18. Ja steht noch aus), 11 Av,  
27 Ju, 21 Nv, P 18 Ja, 21 Av (Ulrichsp.), **Ebing** & 28 Fb, 10 M, 7  
Ag, 6 Nv, nicht besucht, **Ebnat** Jahrm 8 Ma, 4 Sv, 18 Dz, Getreide-

lagerhaus, **Ebrach** & 3 Ma, **Eggenfelden** & 11 Ja, 2 Mz, 19 Nv,  
& 11 Dz, **Wachs** 27 Ja, 8 11 Ja, 2 Mz und am 1. Dienstag jed.  
Mts., ev. weilt. nachher, **Wochem** jeden Dienstag, ev. tags vorher,  
**Eggolsheim** Jahrm um Joseph, Pfingst, Heinrich, Maria Geburt,  
Michaeli u. Martini, nähr. Feiert., erfolgt durch den Gemeinderat, Sv 1, 29  
Fb, 25 Av, 30 Ma, 27 Ju, 1, 29 Ag, 26 Sv, 31 O, 28 Nv, **Jungans** v.  
1. Mz bis 1. Ju jeden Dienst. und Freitag, **Kirchen** tägl. v. 15. Ma  
bis 15. Ag, **Döfl** jeden Dienst., Donnerst. u. Samstag, v. 15. Ag bis 31 Dz,  
**Egloffstein** & 5 Ju, 28 Ag, **Eglwang** & 9 O, **Ehrenberg** & 1  
Ma, **Eibelsdorf** & 10 Ma, 19 Ju, 25 Sv, **Eichendorf** & 31 Ja, 14  
Fb, 1 Ma, 3 M, 4 Sv, 20 Nv, 11 Dz, 8, 1, 15 Fb, 2 Ma, 4 M, 5 Sv,  
21 Nv, 12 Dz, Sv jeden Donnerst., ev. tags vorher, **Eichberg**  
& 22 Ma, 11 Sv, **Eichstätt** Jahrm 1 Ma, 10 M (je 4), die **Buden** sind  
v. Samstag 14 Uhr bis Mittw. 16 Uhr geöffnet, **R 25 Ja**, 1, 15  
Fb, 7, 21 Mz, 4, 18 Av, 2, 23 Ma, 6 Ju, 4 M, 1 Ag, 5 Sv, 3 O, 7 Nv,  
5 Dz, Sv 18 Ja, 20 Ju, 18 M, 22 Ag, 19 Sv, 17 O, 21 Nv, 19 Dz,  
**Juchtsch** 3 O, **Tauben** 4, 18 Ja, 1 Fb, **Wollm** 13 Ju, **Wochem**  
ev. Mittw. u. Samstag, und vor jed. Feiert. (& ruht vorläufig), **Einer-**  
**heim** & 28 Mz, 17 M, 20 Nv, **Eisenheim** Warem 23 Ma, 21 Ag,  
**Elfiaberg** Warem 19 Ju, **Ellingen** & am 2. Mont. jeden  
Mts., wenn christl. oder israel. Feiert., a. folgenden Montag, **Eltmann**  
& 7 Fb, 13 Mz, 8 Ma, 12 Ju, 31 M, 11 Sv, 23 O, 18 Dz, **Hfängen**  
& 12 Ju, **Saatgut** 3 Mz, 1 Sv, Sv jed. Donnerst., ev. tags vorher, **End-**  
**fischen** & 25 Ma, 3 M, 25 Av, 18 Dz, **Endenreuth** & 28 Mz, 16 Ma,  
31 M, 25 Sv, **Endhausen** Kurzwaren 14 Ju, **Englar** & 10 Ja,  
25 Av, 25 Sv, **Endorf** & 7 Ag, 16 O, 18 Sv bei der **Walfahrt**  
**stische** Eggenberg, **Erdendorf** & 6 Mz, 19 Ju, 25 Sv, 13 Nv, **Erding**  
Warem 24 Ja, 1 Ma, 20 Ju, 21 Ag, 25 Sv, 20 Nv, 8 25 Ja, 2 Ma,  
30 Ju, 22 Ag, 26 Sv, 21 Nv, **HornP 5 Sv** am 1. Dienst. jeden Mts.,  
ev. am 2. Dienst.; außerdem Sv 20 Ag (Eingelbinger), **Juchtsch** 6 Av,  
P 19 Ja, 5 Fb, 12 M, 22 Nv, **Hohlen** 17 Ja, 14 Mz (Echauffiermesse),  
17 Ag (je 10), der erste Tag ist zum Auspansen und der letzte zum Einpansen  
bestimmt. An diesen Tagen darf ein Verkauf nicht stattfinden. Sv jed.  
Samst. in **Brud** & 3 M, 28 Ag, **Eichau** & 19 Mz, 17 Ma, 15 Ag,  
8 Dz, **Eichenau** & 28 Mz, 16 Ma, 21 Ag, 18 Dz, wenig besucht,  
**Eichenbach** & 13 Ma, 24 Av, 24 M, 26 Sv, 11 Dz, **Eichlam**  
& 1 Ma, 25 M, **Eslarn** & 17 Ja, 1 Ma, 28 Ag, 9 O, **Eswalung**  
Jahrm 24 M, 4 Dz, **Euerdorf** & 25 Ma, 16 Ma, 14 Ag, 30 O,  
21 Dz (ohne Bedeutung), & Sv je am Mont. nach dem **Kiffinger** Sv, ev.  
werktags nachher, **Fahrenberg** Walf. & 22 Ma, 3 M, 15 Ag, 11 Sv,  
**Fahrenzhausen** & 19 Ju, **Falkenberg** & 12 Ju, 18 Sv,  
**Falkenfels** & 19 Mz (in Falkenfels), 26 Ju (in St. Johann, 1/2 Stunde  
von Falkenfels), **Falkenstein** & 3, 17, 29 Mz, 8 Ma, 22 M, 29 Sv,  
25 Nv, 8 am 1. Mittw. jeden Monats, ev. tags nachher, Witt jeden  
Donnerst., ev. tags vorher, **Feucht** & 7 Fb, 24 Av, 24 M, 23 O,  
**Feuchtwangen** & 28 Fb, 25 Mz, 8 Ma, 24 M, 25 Sv (4) (Moos-  
wiesenmesse), 6 Nv, 18 Dz, & Sv je am Donnerst. vor dem letzten  
Mittw., Sv 14 Tage vor jed. der obigen 8 und zwar stets am Montag  
**Fichtelberg** Warem 11 Sv, **Fischen** & an einem Tage zwischen  
dem 22 und 24 Sv, der **Abhaltungstage** wird jew. vom **Beirkamt**  
bestimmt, **Flachslanden** & 7 Fb, 3 M, 23 O, **Fladungen** &  
7 Fb, 20 Mz, 23 Av, 16 Ma, 24 Ju, 10 Ag, 8 Sv, 9 O, 25 Nv, 20  
Dz, 8 31 Mz, 23 Av, 23 Ju, 10 Ag, 8 Sv, **Saugfrucht** 8, 22 Fb,  
7, 21 Mz, 4, 11, 23 Av, 2, 17 Ma, 6, 24 Ju, 11 M, 10 Ag, 8, 26 Sv,  
10 O, 14 Nv, **Kenderungen** möglich, **Floß** & 7 Fb, 3 Av, 19 Ju, 28  
Ag, **Getreidelagerhaus**, **Fordheim** Jahrm 6 Mz, 8 Av, 3 M, 7 Ag,  
4 Sv, 2 O, 6 Nv, 4 Dz, **Kenderungen** vorbehalten, Sv am 1. u. 3.  
Montag jed. Monats, ev. werktags nachher, Tauben vom 1 Ja bis 15 Av  
jed. Sonn- u. Feiert. vorn. (HornP 5 Sv) anfangs 10 täglich von morgens 4  
Uhr an, Witt jeden Mittw. und Samstag in den Monaten Ja, Fb,  
Nv, u. Dz von 8 Uhr an, Mz u. J von 7 1/2 Uhr an, Av mit Sv  
von 7 Uhr an, Ende 16 Uhr, ev. werktags vorher, **Holz** jeden Mittw. von  
9-15 Uhr, ev. werktags vorher, **Förnbach** & 15 Ag, **Fram-**  
**mersbach** & 29 Ag, **Frauenberg** & 11 Sv, **Frauenzell** &  
11 Sv, **Freihung** & 23 Ma, 9 O, **Freilassing** Warem 16 O,  
P 5 Sv 17 O, **Freising** Warem 13 Mz, 19 Ju, 11 Sv, 20 Nv,  
Beginn jeweils Samstags 12 Uhr, Ende Montag 19 Uhr, **R 27 Ja**,  
24 Fb, 14, 30 Mz, 27 Av, 25 Ma, 20, 23 Ju, 27 M, 31 Ag, 12, 28  
Sv, 26 O, 21, 30 Nv, 25 Dz, **Ferkel** 14 Mz, 20 Ju, 12 Sv, 21 Nv,  
außerdem Ferkel jeden Mittw., ev. tags vorher, **Frensdorf** & 31  
Ja, 24 Av, 14 Ag, 13 Nv, **Frendenberg** & 24 Ju auf dem **Jegen**,  
**Johannsberg** nächst **Freundberg**, 24 M, **Freihardt** & 7 Fb, 8, 22  
Ma, 3 M, 14 Ag, 4 Sv, 2 O, 6 Nv, 24 Av, 24 Dz, 8 unten bis auf weiteres,  
Tauben jeden Mittw. der Monate Ja, Fb u. Mz, ev. tags vorher,  
**Freung** & 14 Fb, 20 Mz, 10 Av, 26 Ju, 11 Sv, 27 Nv, 27 Dz,  
**Getreidelagerhaus**, **Friedolfing** 8 15 Fb, 28 Nv, **Friedberg** Jahrm  
13 Mz, 22 Ma, 26 Ju, 25 Sv, 13 Nv, am 22 Ma werden ausm. **Ver-**  
**käufer** nicht zugelassen, **Frauenten** 25 Ja, 25 Fb, 12, 29 Nv, 25 Av,  
30 Ma, 25, 27 Ju, 25 M, 23 Ag, 24, 26 Sv, 31 O, 12, 28 Nv, 27 Dz,  
Sv am 1, 2 u. 4 Donnerst. jeden Mts., ev. tags vorher, **Fronreit-**  
**hausen** Warem 8, 29 Mz, 6 Ma, 31 M, 30 O, 4 Dz, Sv vom

29 Sp bis 11 Nov jed. Montag und am 3 Ds. Spanserkel jed. Montag.  
Fuchsmühl & 7 Fb, 25 Ma, 29 Ju, 16 Ag, 11 Sv, 8 Ds. Fuchsfeld & 11 Sv. Kürnick Jahm 1 Ma, 23 Dt, 2 Sv, 2 Ma, 24 Dt. Kürrenfeldbrunn & 1 Fb, 7 Fb und am 2. Donnerst. jed. Mts., ev. tags vorher, Spanserkel am 2. u. 4. Donnerst. jed. Mts., ev. tags vorher. Kürrenstein Warem 8 Dt (2). Fürth i. W. Jahm. 6 Ma, 24 Ma, 11 Sv, 13 Ma, RdbSw werden nicht mehr abgehalten. Fürth Kirchweihmesse 2 Dt (11), Schlachtweih im Schlachtviehstall gleich von 8—12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, Haupt- schlachtv. i. a. Viehhaltungen jed. Mont. u. Donnerst. Füßen & 8 Fb, 4 Ma (je 2), 17 Dt, 19 Dz, 8 17 Dt, 19 Dz. Buchbullen 4 Ma. Gaimersheim & 3 Ma, 6 Ma. Gangkofen & 21 Fb, 13 Ma, 29 Ju, 15 Ag, 19 Ma, Wachs 30 Ma, Bamst. Samst. jed. Mts., ev. tags vorher, Sw 19 Ma. Garmisch & 23 Dt, 2 Sv, 8 Fb, 17 Dt, 21 Ma, 5 Ds. Gars am Inn Jahm 10 Ma, 23 Fb, 3 Ma, 29 Ma, 21 Ag, 9 Dt, 8 11 Ja, 29 Fb, 4 Ma, 30 Ma, 22 Ma, 10 Dt. Geftrees & 1 Ma, 29 Ma, 24 Ju, 24 Ag, 8 Ma. Geiselhöring Warem 6 Ma, 21 Fb, 31 Ma, 23 Dt, 20 Ma, 8 25 Fb, 7 Ma, 25, 28 Ma, 20 Ju, 1 Ag, 24 Dt u. jed. 2. Mont. d. Monats Fb mit Dt, ev. werltags vorher, Spanserkel jeden Donnerst., ev. werltags vorher. Geiselwied & 17 Ja, 7 Fb, 20 Ma, 8 Ma, 24 Ma, 28 Ma, 16 Dt, 1 Geiselfeld Jahm 7 Fb, 16 Ma, 31 Ja, 25 Sv, 20 Ma, 8 4 Ja, 1 Fb, 6 Ma, 4 Ag, 2 Ma, 6 Ju, 4 Ma, 1 Ag, 5 Sv, 3 Dt, 7, 21 Ma, 5 Ds, Sw jeden Montag, ev. tags nachher (f. Montag mit Witt.). Gezeidelgerhaus. Geisenhausen & 6 Ja, 28 Fb, 21 Ma, 11 Ma. Gemünda & b. Kref. 28 Sv, 15 Ma, 21 Ju, 4 Dt, 28 Ma, 21 Ma, 2 Sv, 19 Ma, 29 Ma, 7 Ag, 9 Dt, 18 Dz, Sw alle 14 Tage am Montag, ev. werltags nachher. Georgensgmünd & 3 Ma, 2 Ju, 1 Sv. Geradskirchen & 11 Ma, 9 12 Ma. Gern Dult 17 Sv (8), Gern 20 Ma, 4 21 Sv, RdbSchf 23 Sv, Sw 19 Ma. Geroldshaus & 25 Ma. Geroldshofen Sw jeden Donnerst. ev. tags vorher, Krautm. jed. Donnerst. vom 3 Sv bis anfangs 9 Ma. Geroldshofen Sw jed. Donnerst., ev. tags vorher, Krautm. jed. Donnerst. von Maria Geburt bis anfangs 9 Ma. Gerthofen Groß P 2 Sv, 18 Ja, 16 Fb, 21 Ma, 18 Sv, 17 Ma, 20 Ju, 18 Al, 18 Ag, 14 Sv, 17 Dt, 21 Ma, 19 Dz, Sw jed. Mittw. mit Ausnahme der Woche, in der GroßP 2 Sv abgehalten wird. Gerzen & 6 Ma, 10 Ma. Giebing & 25 Sv. Gilling Warem 19 Ju, RdbZucht für Horn u. Steno 9 Ma, 6 Ju, 5 Sv, 5 Ds. Glonn & 28 Fb, 8 Ma, 7 Ag, 2 Dt, 8 29 Fb, 9 Ma, 8 Ma, 3 Dt. Glött & 12 Ju. Gmund u. Tegernsee & 3 Ma, 18 Sv, 20 Ma, Zucht der Zuchtgenossenschaft Tegernsee 28 Sv, mit Peim., Zutrieb nur von Mittal, des Zuchtverb. f. oberbayer. Alvensledt Wiesbad, Herbsttauchm 5 Dt. Gnabenberg & 6 Ma, 24 Ja. Gochheim Samentraum 2 Fb, 1 Ma, 5 Sv, 2 Ag, 6 Sv. Goldfronach & 23 Dt (2). Gögweinstein Jahm 13 Ma, 1, 21 Ma, (2), 7 Ma, 18 Sv (1/2) 19 Ma. Gotteszell & 17 Sv, 26 Ma, 9 Dt. Gotsdorf & 8 Ma, 31 Ma. Grabenstätt & 7 Fb, 1 Ma, 16 Dt, 8 8 Fb, 2 Ma, 17 Dt. Grafenan & 1 Ja, 6 Ma, 17 Sv, 22 Ma, 21 Ma, 21 Ma, 2 2 Ja, 7, 21 Ma, 18 Sv, 22 Ma, 22 Ma, 17 Dt, 4 7 Ma, 18 Ma, 17 Dt. Greidelgerhaus. Grafenau & 31 Ja, 20 Ma, 16 Ma, 7 Ma, 25 Sv, 27 Ma, 18 Dz, Spanserkel a. Martti, 22 Ja, 28 Fb, 24 Ma, 22 Ma, 27 Ma, 24 Ju, 22 Ma, 21 Ma, 23 Sv, 28 Dt, 25 Ma, 23 Dz. Grafen- gabaig & 7 Ag, 11 Sv. Grainer & 21 Fb, 24 Ma, 14 Ag, 13 Ma. Graujan & 9 Fb, 30 Ma, 29 Sv, 5 Ma. Greding & 31 Ja, 6 Ma, 8 Ma, 3, 24 Ma, 25 Sv, 30 Dt, 20 Ma. Griesbach i. Rottal & 31 Ja, 28 Fb, 8 Ma, 19 Ju, 25 Sv, 20 Ma. RdbSw 9 Ma, 26 Sv. Gröben- bach & 16 Ma, 19 Dt, Verleugung des letzteren auf den 17 Dt möglich, & 3 Ma, 6, 19 Dt, 17 Ma. Großhadam Jahm 21 Ma. Groß- oftheim & 21 Ma, 23 Ma, 24 Dt. Abhaltung der Märkte am 21 Ma und 23 Ag noch fräglich. Grünftal & 31 Ma, 21 Ag. Gundelshagen & 16 Ma, 2 Dt (je 2), 8 11 Ja, 8 Fb, 14 Ma, 11 Sv, 17 Ma, 13 Ju, 11 Ma, 8 Ma, 12 Sv, 3 Dt, 1 Ma, 12 Dz, Schf 21 Ma, 3, 29 Dt, 7 Dz. Günzburg & 21 Fb, 1 Ma, 21 Ma, 20 Ma, 8 jed. 1. Dienst. im Monat, ev. tags vorher, ZuchtZucht 2 Fb, 3 Ma, 6 Sv, 8 Ma. Sw Witt. jeden Dienstag, ev. tags vorher (f. Dienstag). Gunzenhausen & 7 Fb, 1 Ma, 19 Ju, 21 Ag, 18 Sv, 16 Dt, 18 Dz, Rdb am 1. Montag jed. Mts., ev. werltags nachher, Sw jed. Donnerst., ev. werltags vorher, Jungaäne in den Mon. Ma in Haag jeden Donnerst. auf dem Wochenm., Tauben 7 Fb, 18 Dz. Haag (Oberbayer.) Warem 14 Fb, 13 Ma, 10 Ma, 16 Ma, 12 Ju, 18 Sv, 6 Ma, 11 Dz (je 2), Warem 2 Ma, 14, 16 Ag, 8 28 Ja, 15 Fb, 14 Ma, 11 Ma, 17 Ma, 13 Ju, 16 Ma, 19 Sv, 7 Ma, 12 Dz. Haag (Oberbayer.) & 26 Ju, 4 Sv. Sabach & 22 Ma. Sabach Jahm 14 Ag. Saimhausen Jahm 9 Dt. Saimendorf (Morb.) & 21 Ag. Salfing & 16 Dt (2), 2 Sv 17 Dt. Sallstadt Etand 13 Ma, 10 Ja, 2 Dt, Saatfrucht 4 Ma. Sammelberg & v. 7 Ja an alle 14 Tage am Donnerst., ev. tags nachher. Sw jed. Donnerst., ev. tags nachher, Gerdelgerhaus. Sarburg & 28 Fb, 8 Ma, 26 Ju, 21 Ma, 2 Dt, 27 Ma, Sw Wochen jed. Freitag. Sarling & 24 Ag. Sartenstein Jahm 8 Ma, 11 Sv. Sarten- kirchen a. Inn Warem 17 Dt. Sattelbach & 31 Ja. Saffurt & 26 Ja, 15 Ma, 8 Ma, 19 Dz, 8 alle 14 Tage am Donnerst. vor dem Schweinfurter Sv, ev. tags nachh., P 5 Fb, 9 Sv, Schf 13 Ma, 14 Dt, Sw jed. Freitag, ev. tags vorher, Saatgut 4 Ma, 11 Sv. Wochenm. jeden Freitag, ev. tags vorher. Saugenberg Warem 7 Fb, 6 Ma, 24 Ma, 12 Ju, 17 Ma, 28 Ag, 16 Dt, 4 Dz. Seibitz & 8 Fb, 24 Ma, 10 Ma, 21 Ma, 9 Dt, 13 Ma, 18 Dz. Seidenheim Jahm 7 Fb, 1 Ma, 31 Al, 13 Ma, Sw am 2. u. 4. Dienst. jed. Mts. Seilsbrunn (Alofer) & 6 Fb, 1 Ma, 4 Sv, 25 Ma. Seilsbrunn & 17 Ja, 25 Sv. Heiligenberg Walf. & 20 Ma 25 Sv, 2, 9 Dt. Heiligenstadt i. Str. & 7 Fb, 24 Ma, 26 Ju, 21 Ag, 9 Dt, 20 Ma. Eckring Walf. & 9 Dt (2). Helmbrechts Jahm 15 Ma, 3 Ma, 5 Al, 25 Dt,

Weihnachtsm 11 Dz. Wochenm. jeden Mittwoch und Samstag, ev. tags vorher. Helmitadt & 8 Fb, 18 Ma, 4 Sv. Henua & 7 Fb, 6 Ma, 8 Ma, 19 Ju, 24 Ma, 18 Sv, 31 Dt, 21 Dz, 2 a. 2. Dienst. jed. Monats, ev. werltags nachher, Sw am 2. u. 4. Dienst. jed. Mts., ev. werltags nachher. Hengersberg Warem 3 Ja, 7 Fb, 8 Ma, 26 Ju, 2 Dt, 13 Ma, 8 4 Ja, 8 Fb, 7 Ma, 4 Ag, 9 Ma, 20 Ju, 22 Ma, 8 Ag, 5 Sv, 3 Dt, 14 Ma, 12 Dz. Herchheim & 23 Dt. Herriden & 10 Ma, 12 Ju, 7 Ag, 9 Dt, 20 Ma. Hertsheim & 24 Al. Herts- bruck & 31 Ja, 1 Ma, 12 Ju, 21 Ag, 25 Sv, 20 Ma, 18 Dz. Herföhen 2 Fb, 1 Ma, Spanserkelritt am 1. u. 3. Mittw. jed. Mts. Herogen- aurach Jahm 7 Fb, 8 Ma, 26 Ju, 14 Ag, 25 Sv, 13 Ma. Hiltzingho- wem Freitag, ev. tags vorher. Heselberg Messe 12 Ju. Hegenbach Jahm 16 Ma, 6 Ma, 2 Sv, Hegen 11 Ma, 5 Ma. Hilpoltstein & 31 Ja, 13 Ma, 8 Ma, 26 Ju, 14 Ag, 25 Sv, 4 Dz, 2 Sv a. 3. Mittw. jed. Mts., ev. tags nachher. Hündelung & 31 Ja, 8 12 Sv. Hirschbad Jahm 8 Fb, 17 Ma, 2 Ma. Hirschan & 31 Ja, 1 Ma, 4 Sv. Hüh- stadt a. d. Aida & 7 Fb, 20 Ma, 3 Al, 11 Sv, 18 Dz, Saat- frucht 7 Ma, 5 Sv, 2 Sv alle 4 Wochen am Dienst., ev. tags nachher, 2 anben vom Ja bis Mitte Sv jed. Dienst., ev. fällt der Markt aus. Hühstätt a. d. D. & 7 Fb, 8 Ma, 3 Al, 11 Sv, 20 Ma (je 2), Sw jed. Mittw. Hof Jahm und Hauptm 1 Fb, 1 Ag (je 6), & 29 Sv, Schf 24 Ag, 29 Sv, WittSwfirtel jeden Donnerst., ev. tags vorher. Hofendorf & 24 Ma. Hofheim & 8 Fb, 14 Ma, 5 Sv, 27 Sv, 7 Ma, 20 Dz, 8 alle 14 Tage am Montag, ev. tags nachher, vom 1 Fb bis 30 Sv stets 8 Tage vor dem Schmeinf. Sv, Sw und Wittu- larm jed. Dienst., ev. tags vorher. Hoffkirchen a. D. & 26 Ja. Hohenau & 29 Ju, 25 Sv. Hohenberg a. d. Eger & 28 Ma, 26 Ju, 23 Dt. Hohenburg & 7 Fb, 9 Ma, 1, 29 Ma, 31 Al, 13 Ma, 4 Dz, 8 am 2. Donnerst. jed. Mts., ev. tags vorher, nur im Dt am 1. Mont. GroßSw 3 Dt. Hohenfeld & 10 Ja, 28 Fb, 9 Dt, 20 Ma, 8 v. 10 Fb bis 16 Ma in der Ordnung mit Burglenjed., Kallmünd und Schmidmühlen alle 4 Wochen am Mittw., ev. tags vorher. Hohenlinden & 8 Fb, 10 Dt. Spanserkel 8 Fb. Hohenhart & 24 Ag. Hohenwart & 28 Fb, 29 Ju, 9 Dt, rubeu. Holfeld Jahm 17 Ja, 21 Fb, 20 Ma, 24 Sv, 8 Ma, 19 Ju, 17 Al, 21 Ag, 11 Sv, 16 Dt, 20 Ma, 18 Dz, 8 17 Fb, 2, 16 Ma, Sw am 2. u. 4. Mittw. jeden Mts., ev. tags nachher, Tauben am 2 Fb bis Oftern jed. Dienst. Holzkirchen (Unterfranken) & 3 Ma. Holzkirchen (Oberbayer.) Warem 4 Fb, 26 Ma, 26 Ju, 30 Dt, 8 Dz, HauptSw firtel 4 Fb, 26 Sv, 27 Ju, 31 Dt, 9 Dz. Käferlohe 8 Sv, 2 Sv firtel vorkäufig am 1. Dienst. jed. Mts., fällt im Januar zeitlich nahe an einen Monatsmarktermin, so fällt der Monats, aus, Genehmigung ist noch nicht erfolgt. Kettsturm & 10 Ja, 14 Fb, 8 Ma, 8 Ma, 1 Al, 23 Dt, 11 Dz. Jchenhausen & 4 Fb, 6 Ma, 8 Ma, 29 Ju, 11 Sv, 30 Dt, 18 Dz, firtel jed. Donnerst. Jendörff & 15 Ag, 8 Sv in Wittu- larm; ohne Bedeutung. Jettigen & 25 Ma, 22 Ma, 23 Dt, 26 Dz, 8 25 Ja, 22 Fb, 29 Ma, 26 Sv, 23 Ma, 25 Al, 22 Ag, 27 Sv, 24 Dt, 28 Ma, 27 Dz, 8 29 Ma, 27 Sv, kein Zutrieb. Jendörff Warem 15 Ag. Jendörff Obgrösem (Kufchen) während d. Kirchen- ernte täglich, einm. der Sonntag, sonst nach Bedarf im Einvernehmen mit dem beteiligten Handel, Feilnehmung erfolgt durch die Orts- vollgebehörde. Jeggendach & 15 Ag, 4 Sv (in d. nahen Wallfahrtsorte Dandab). Jllereichen-Mittenstadt Jahm 13 Ma, 2 Dt. Jllereichen Warem 8 Ma, 23 Dt, 4 4 Ja, 1 Fb, 7 Ma, 4 Ma, 6 Ju, 4 Al, 1 Ag, 5 Sv, 24 Dt, 7 Ma, 5 Dz, Sw jeden Montag, ev. tags nachher, Kartoffelm. vom 15 Ma bis 15 Ma und vom 15 Al bis 15 Dz, je am Montag von 8—11 Uhr, Witt. jed. Montag v. 8—13 Uhr während der Gemüselzeit (f. Mont., Beginn 12 Uhr). Jmmeldorf & 28 Ma. Jmmenstadt & 1 Ma, 29 Sv, 1 Dz, 8 9 Ma, 29 Sv, 20 Dt, Buchbullen m. Prämiär. 20 Dt. Viehscheide 23 Sv, kann jedoch je nach d. Witterungs- verb. um einige Tage verschoben werden. Jngolstadt Jahm 1 Ma, 4 Sv, 4 Dz (je 8), HornP 2 Sv a. 1. u. 3. Mittw. jed. Mts., fällt auf den 1. Mittw. ein Feiert., so 8 am 2. Mittw., wenn am 3. Mittwoch ein Feiertag, fällt der Markt aus. Witt. tägl. bis 11 Uhr. Jnsosen Warem 17 Al. Juning 2 Sv, 2 Ma, 23 Ju, 10 Ag. Johanneskirchen Zucht- gefügel jed. Sonntag von Neujahr bis Oftern jeweils von 12—16 Uhr. Jpsheim & 8 Ma, 11 Sv. Jpsheim & 8 Ma, 7 Ag, 20 Ma. Jfen 28 Fb, 1 Ma, 10 Al, 30 Dt, 4 Dz, 8 29 Sv, 2 Ma, 11 Al, 31 Dt, 5 Dz. Jelling Jahm 17 Al. Käferlohe Warem 5 Sv, Kende- rung möglich. Kallmünd & 7 Fb, 1 Ma, 10 Al, 25 Ag, 25 Sv, 13 Ma, 8 vom 1. Mittw. d. J. an alle 4 Wochen am Mittw., ev. tags vorher. Kaltenbrunn & 8 Ma, 10 Al, 13 Ma (nur letztere von Bedeutung). Kappel Walf. & 22 Ma, 29 Ju. Karbach & 24 Ma, 19 Ju, 11 Sv, 30 Dt. Karlstadt & 29 Ma, 29 Ju, 31 Al, 11 Sv, 16 Dt, 4 Dz, 8 Sv vom 5 Ja an alle 14 Tage am Mittw., ev. tags vorher, P 18 Fb, 17 Ma. Karsham W., welcher an dem von der Landgebietsverm. zur Preisverteilung u. f. d. Buchbullen bestimmt. Laue (in der 2. Hälfte des Ag) statt findet. Landwirtschft. 26 Ag (3). Kaufdorf & 8 Ma, 17 Al, 25 Sv, 2 3 Fb, 2 Ma, 6 Ma, 4 Ma, 1 Ju, 6 Al, 3 Ma, 7 Sv, 5 Dt, 2 Ma. Kästl & 11 Ja, 5 Ma, 3 Al, 9 Dt (2), Sw wird nicht mehr abgeh. Kaufbeuren & 8 Ma, 6 Ma (je 2), 2 Sv, 14 Ja, 11 Fb, 16 Ma, 14 Ma, 9 Ma, 9 Ju, 14 Al, 11 Ag, 8 Sv, 13 Dt, 7 Ma, 7 Dz, feiner Firtel jed. Donnerst., ev. tags vorher, Buchbullen i. Dt. P 9 Ma, 7 Ma, Föhen 15 Ag, Taub. j. Donnerst. von 10 bis 13 Uhr einm., je nach Witterung, von 9—13 Uhr in der Gast- wirtsch. zum Fischstiller, Haupt. 4 Fb, Saatgut im Sv, Butter, u. Käseböcke mit eigener Preisnotierung jed. Donnerst., ev. tags vorher, Wochenm. jed. Donnerst., ev. tags vorher. Kelheim & 21 Fb, 10 Ma, 8 Ma, 26 Ju, 17 Al, 25 Sv, 31 Dt, 18 Dz, RdbSw 22 Fb, 11 Ma, 9 Ma, 27 Ju, 18 Al, 26 Sv, 31 Dt, 19 Dz und am 2. Mont. jed. Monats, nur im August am 16 Ag, P 16 Ag, 31 Dt, Kenderungen der B zu erwarten



Mühen täglich Getreidelagerhaus. Aenderungen möglich. **Mörnsheim** 8 Ma, 18 Sp. **Muggendorf** 8 Ja, 7 Rb, 6 Ma, 3 ap, 1 Wa, 5 Ju, 3 Al, 14 Ag, 4 Sp, 2 Dt, 6 Rb, 4 D. **Mühlendorf** Waren 14 Rb, 2 Ma, 14 Ag, 2 Dt, 28 Dt (2), Klauen 10 Rb, 8 Ma, 16 Ag, 24 Dt, 8 am 1. Dienstag jeden Monats, evtl. tags vorher, 8 Ja, 2, 16, 28 Rb, 1, 8, 15, 22 Ma, 16 Ag, 25 Dt, 28 Dt, 24 Dt († Dienstl.), Getreidelagerhaus. **Mühlhausen** 8 Ja, 2 Ma, 5 Sp, 14 Rb, **Wündberg** 8 Ja, 2 Rb, 2 Ma, 2 Sp, 11 Rb, 11, 18 Sp, 8 Ja, 12 Dt, **Wünnen** Dult 1 Ma, 31 Al, 16 Dt (je S), Weihnachtsdult 10 Ja (15) am Sendlingerplatz (nur für Münchener Geschäftsleute), Krippen 27 Dt (41) in der Sonnenstraße (nur für Münchener Geschäftsleute), Oeffentl. Schlacht im nädt. Viehhof, Mont. Zw. u. Resttag, Mittw. u. Freit. Hauptm für alle Viehgattungen, Freitag von 11—13 Uhr Auslandsb. 8 am 2. Donnerst. jed. Monats. **Münnerstadt** Jahrm 1 Ja, 21 Rb, 13, 28 Ma, 16 Ma, 29 Ju, 28 Ag, 2 Dt, 2 Rb, 4, 18 Sp, 8 Sp jeweils a. Donnerst. nach d. Schweinfurter Markt, evtl. tags nachher, Schafe 13 Dt, Tauben Kaninchen 1 Ja, 21 Rb, 13, 28 Ma, 16 Ma, 28 Ag, 4, 18 Dt, Gelf 8 Ma, **Münster** 8 Ja, 5 Ju, **Murnau** 8 Ja, 17 Al, 25 Sp, 6 Rb, 8 Ma, 10 Al, 24 Sp, 6 Rb, **Wochen** 9, 23 Ja, 8, 20 Rb, 6, 12 Ma, 2, 16, 30 ap, 12, 26 Rb, 10, 24 Dt, Monats 7 Ma, 4 Ju, 2 Al, 4 Ag, 3 Sp, 1 Dt, **Rendabund** d. Ruch, verk. f. einfarb. Gebrügs, in Oberbancn 24 Sp. **Raburg** 8 Ja, 7 Rb, 6 Ma, 3 Ap, 3 Al, 14 Ag, 2 Dt, 13 Ma, 11 Dt, **Großherl** vom 19 Rb ab bis einfarb. Al, alle 4 Wochen, am Freitag, 20 Ja, 10 Rb, **Raila** Jahrm 12 Ma, 15 Sp, 22 Dt, 18 Ja, 8 (Rb) 20 am 1. Samst. jed. Wts., **Wochen** in d. Donnerstag, evtl. tags vorher. **Randlbis** 8 Ja, 14 Rb, 19 Ju, 11 Rb, **Rennsfingen** 8 Ja, 10 Rb, 31 Al, 20 Rb, **Resselwang** 8 Ja, 25 ap, 26 Sp, 6 Dt, 8 Ja, 7 Ap, 3 Ma, **Reutenbeuth** 8 Ja, 24 ap, **Reutenbeuth** 8 Ja, 8 Ma, 7 Ag, 20 Rb, **Reutrum** 8 Ja, 24 Al, 25 Sp, **Reunburg a. d. Kamml** 8 Ja, 2 Dt, **Reunburg a. d. D.** 8 Ja, 23 ap, 23 Al, 21 Sp (je G), 8 Ja, 2, 15 Rb, 1, 14 Ma, 5, 18 Ap, 3, 23 Ma, 7 Ju, 5 Al, 2 Ag, 6 Sp, 4 Dt, 8 Ma, 6 Dt, **Sw** jed. Mittw. mit Ausnahme der Mittw. nach den Viehmarktstagen, evtl. fällt der Markt aus. **Rißlm** jeden Freit. u. Feit., **Kartoffeln** jeden Mittw. und am 1, 14 Ma, 5, 18 Ap, 3, 23 Ma, **Boch** um jed. Mittw. u. Samst., evtl. tags vorher († Mittw.), evtl. tags vorher; trifft auf Dienstag 8, dann † Donnerstags). **Reudersfeld** 8 Ja, 10 Al, 18 Sp, **Reufahren** 8 Banerfeld unten. **Reufraunhofen** 8 Ja, 17, 19 Rb, letzter Hauptm, 8 Ja, 18 ap, **Reuhaus a. Inn** 8 Ja, 10 Rb, 2 Ma, 8 Ma, 7 Ag, 11 Rb, **Reuhaus a. d. Begnitz** 8 Ja, 29 Ma, 31 Al, 2 Dt, 13 Rb, **Reuhof a. d. Jenn** 8 Ja, 17 Ap, 11 Al, 23 Dt, **Reutirchen** 8 Ja, 11, 20 Ma, 8 Ma, 26 Ju, 10 Al, 11 Dt, **Reutichen** (Oberpals) Jahrm 3 Al, 9 Dt, **Reumarkt** a. d. Rott 8 Ja, 2 Ma, 24 Sp, 22 Ma, 25 Sp, 20 Rb, **Großh. (Dorn)** 20 am 1. Samst. jed. Wts., evtl. 8 Tage nachher. **Reunburg v. W.** 8 Ja, 21 Rb, 19 Ju, 28 Ag, 9 Dt, 11 Dt, **8** rufen bis auf weiteres, Getreidelagerhaus. **Reunfichen a. Brand** 8 Ja, 14 Rb, 20 Ma, 8 Ma, 28 Ju, 21 Ag, 25 Sp, 11 Dt, **Aenderungen** vorbehalten. **Tauben** jed. Sonn. der Monate Rb, Ma u. Ju (Obersonn. ausgenommen), **Stirchen** vom 15 Ma bis 15 Ag tägl., mit Ausnahme der Sonn. u. Freit. **Reunötting** 8 Ja, 7 Ma, 14 Ag, 7), **Gemeinung** für lct. Tenni freit nach aus, 8 Ja, 7 Ma, 14 Ag, 7), **Rudh** 20 am jeden Mittw., evtl. tags vorher. **Reunstadt a. d. Aisch** 8 Ja, 25 Rb, 8 Ma, 5 Ju, 31 Al, 25 Sp, 20 Ma, 8 alle 14 Tage am Mittw., der jeweilige Abhaltungstag richtet sich nach den Märkten in Scheinitz und Schweinfurt. **Reunstadt a. d. Donau** Waren 25 Rb, 31 Al, 30 Dt, 27 Ma, 8 Ja, 21 Rb, 1 Ag, 31 Dt, 28 Rb u. am 8. Donnerst. jed. Wts., evtl. tags vorher. **Reunstadt bei Goring** 8 Ja, 12 Ja, 9 Rb, 8 Ma, 12 ap, 10 Ma, 14 Ju, 12 Ju, 9 Ma, 13 Sp, 11 Dt, 8 Ma, 21 Ja, **Reunstadt a. Kralm** 8 Ja, 20 Ma, 8 Ma, 14 Ag, 13 Rb, **† Reunstadt a. d. Saale** Jahrm 24 Ja, 6 Ma, 1 Ma, 1 Ja, 29 Ju, 23 Al, 23 Ag, 18 Sp, 14 Dt, 18 Rb, **8** Schrammen alle 14 Tage am Dienst. nach den Schweinfurter W. wenn dirkl. oder süd. Feiertag, am darauffolgenden Donnerstags, **Großer Zeltbullen** u. **Juchts** mit **Promierung** 24 Ag, **acof. Bartol** 25 Ag, 8 Ja, 15 Rb, 8 Dt, **Schf** 19 Ap, 9 Ag, 19 Sp, 8 Rb, **Tauben** 28 Ja, 8 Ma, 15 Rb, **Saatz** 8 Ma, 7 Sp, **Witt.** jeden Dienstag, evtl. tags vorher, **Oßf** in Verbindung m. d. **8** Schrammen in ein Monat. **Sp. Dt.** 8 Ja, 8 Ma, **Aenderungen** werden in der öffentl. Presse bekanntgegeben. **Getreidelagerhaus**. **Neunim** Volksfest voraussichtlich in der ersten Juniohde (7). **Niederaltreich** 8 Ma, 25 Sp, 8 Ja, 20 Sp, **Niederbach** 8 Ja, 4 Sp, **Niederwachs** 8 Ja, 1 Rb, 20 Rb, **Niederbach** 8 Ja, 15 Ma, **Wittenan** 8 Ja, 6 Ma, 26 Ju, 11 Sp, 20 Rb, **8** jeden Dienstag in den Rainen und vom 29 Ma ab alle 14 Tage am Dienst., evtl. tags vorher. **Nordhalben** 8 Ja, 29 Rb, 29 Ma, 26 ap, 23 Ma, 27 Ju, 4 (Kapellen), 25 Al, 29 Ag, 26 Sp, 8, 24 Dt, 28 Rb, 20 Dt, 8 Ja, 25 Ma, 25 Al, 27 Ju, 4, 26 Al, 29 Ag, 26 Sp, 8, 24 Dt, **† Nordlingen** Messe 28 Ma (10), **Holl** 7 Ju, **8** am letzten Dienst. jed. Wts., evtl. tags nachher, **P. 26 Ja, 29 Ma, 27 Sp, 8** evtl. jeden Samst., evtl. weiltags vorher, **Schf** 13 Ju, 13 Ju, 10 Ag, 14 Sp, 12 Dt, 9 Rb, evtl. tags nachher, **Wochen** jed. Mittw. u. Samst., evtl. tags vorher († Samst., evtl. tags vorher). **Mürnberg** Messe 21 Ma, 1 Sp (je 14 Werttage), **Christm** (nur für Nürnberg. Gewerbe u. Handelsleute) u. 7 bis 24 Dt, **Christbaum** am 15 Dt, **Hyphen** (Kaufleute Klein u. Obklein) jed. Wochent., **Hauptm** am Dienst., **Donnerst.** u. Samst., **Größ** jed. Dienstl., **Klein** jeden Dienstl. und Freit., **Sw** jed. Mont., **Dienstl.** Mittw. u. Freit., **Spanierl.** jeden Samst., **8** (vom Landesverb. baher. Pferdeshändler e. B., **Wimpe** Nürnberg, veranstaltet)

noch nicht festgesetzt. **Oberasting** 8 Ja, 2 Dt, 8 Ja, 30 Ju, 24 Ag, **Oberaudorf** 8 Ja, 9 Dt, **Nadreb** 20 ap, 8 Dt, **Oberbach** 8 Ma, 16 Ma, 28 Ag, **Oberberg** 8 Ja, 20 Ma, **Oberdilling** bei Ingolstadt Waren 14 Ag, **Oberelsbach** Jahrm 31 Ja, 6 Ma, 24 Ap, 3 Al, 21 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 11 Dt, **Tauben** 31 Ja, 6 Ma, 20 Rb, 11 Dt, **8** je 11—12 Uhr. **Obergünzburg** 8 Ja, 29 Ma, 25 Al, 10 Dt, 12 Dt, 8, 17, 27 Rb, **Föhlen** 5 Al, **Befondere** 8 Ja, 2 Rb, 1 Ma, 7 Ju, 2 Ag, 6 Sp, 8 Ja, **Oberfohan** 8 Ja, 23 Dt, **Obernburg** 18 Al, 17 Dt, ohne Bedeutung. **Obernsee** Handels 8 Ma, 24 Al, 25 Sp, **Obernzell od. Hajnerzell** 8 Ja, 17 ap, 17 Al, 2 Dt, 27 Rb, **Obernzell** 8 Ja, 10 Ap, 18 Sp, **Oberreitau** 8 Ja, 21 Ap, 15 Sp, **Oberrossau** Jahrm 6 Ma, 19 Ju, 13 Rb, **Oberscheinfeld** 8 Ja, 6 Ma, 1 Ma, 9 Dt, 11 Dt, **Oberschleifheim** 8 Ja, 20 Ma, 5 Ju, **Oberseggendorf** 8 Ja, 28 Ma, 28 Dt, **Obersinn** 8 Ja, 13 Ma, 1 Ma, 24 Al, 4 Sp, 23 Dt, 11 Dt, **Obershausen** 8 Ja, 5, 28 ap, 12 Sp, 5, 19, 29 Dt, **Sw** am 8. Dienst. jed. Monats mit Ausnahme der Monate Ju u. Al, evtl. tags nachher. **Oberstorf** (Schwaben) 8 Ja, 14 Dt, 8 Ja, 13 Sp, 8, 14 Dt, **Aenderungen** werden in hiesig im Allgauer Anzeigeblatt Innenstadt beantragt. **Oberstimm** 8 Ja, 28 Ag, 2, 29 Sp, 8, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp, **Sw** jed. Mittw., evtl. weiltags vorher, **Oelzhausen** 8 Ja, 25 Rb, 8 Al, 15 Ag, 11 Sp, 20 Rb, 8 Ja, **Offenfurt** Jahrm 18 Ma, 8 Ja, 14 Ma, **Orenburg** 8 Ja, 21 Rb, 10 Ap, 10 Al, 4 Sp, 4 Ja, 8 Ja, 22 Rb, 21 Ma, 11 ap, 17 Ma, 11 Al, 1 Ag, 6 Sp, 10 Dt, 6 Dt, **† Osterhofen** Jahrm 24 Ja, 24 ap, 8 Ma, 17 Al, 18 Sp, 18 Dt, 13 Rb, **horn** 25 Ja, 25 ap, 9 Ma, 18 Al, 19 Sp, 10 Dt, 14 Rb, 15, 22, 29 Sp, 7, 14, 21 Ma, **Föhlen** 5 Sp, 24 Dt, **Sw** 25 Ja, 10 Dt, 14 Rb, 19 Dt, **Wochen** klein, jed. Montag, evtl. tags nachher († Mont.), **† Dettingen i. Bahern** Jahrm 8 Ma, 14 Ma, 14 Ma, **Schjenerzell** 8 Ja, 24 Ap, 19 Ju, 5 Ma, 5 Rb, **Föhlen** 8 Sp,

ader & 19 Mr, 24 JI. **Rattelsdorf** Standm 7 Fb, 20 Mr, 8, 22 Mr, 31 JI, 28 Ag, 2 Ot, 13 Mr. **Rattenberg** Waren 27 Mr, 6 De, **Rauschenberg** & 1 Ma. **Regen** & 20 Ja, 14 Fb, 13 Mr, 3, 8 Mr, 26 Ju, 31 JI, 4 Sp, 9 Ot, 20 Mr, 11 Da, 20 Ja, 13 Fb, 12 Mr, 3, 7 Mr, 25 Ju, 30 JI, 3 Sp, 8 Ot, 19 Mr, 10 Da. **Regensburg** Dult 11 Ma, 10 Sp (je 12), Schlacht für Groß- u. Klein Montag je nach Bedarf Inlandsbrot; Dienstag Klein, Beginn 9 Uhr; Donnerstag allgem. Schlacht. Beginn für Sw 9 Uhr. Kälber 9 1/2 Uhr, Groß 10 Uhr, Freitag nach Bedarf Auslandsbrot Jungzucht am 1. und 3. Dienstag jed. Monats, ev. tags nachher, Marktbeginn 8 Uhr, in den Sommermonaten Ma mit Sw im 7 Uhr, Sponsertel jeden Samstag, ev. tags vorher, Marktbeginn 8 Uhr, in den Sommermonaten 1/2 7 Uhr, Wochenm. jed. Mittw. u. Samstag, ev. tags vorher, Getreidelagerhäuser. **Regenau** & 25 Fb, 31 JI, 28 Ag, 4 Da. **Requinsloos** & 27 Ju, 14 Mr, **Rehan** & 17 Mr, 12 Ag, 28 Ot, **Reichling** & 21 Mr, 29 Ag, **Reichertshofen** Jahrm 13 Mr, 17 JI, 20 Mr, **Reich** 27 Ja, 24 Fb, 30 Mr, 27 Mr, 26 Ot, 30 Mr, 25 De, **Reisbach** Waren 6 Mr, 3 Ag, 8 Mr, 17 JI, 25 Sp, 27 Mr, Horn 8 Fb, 4 Mr, 9 Mr, 18 JI, 26 Sp, 23 Mr, 3 1/2 Mr, 28 Ot, **Reichling** & 21 Mr, 16 JI, 24 Sp, 26 Mr, Sponsertel jeden Samstag, ev. tags vorher. **Tauben von Neujahr bis Oftern** jeden Sonn. **Reinlingen** & 7 Fb, 8 Mr, 18 Sp, 20 Mr, Sw am 2. Mont. jed. Mts. **Reinshofen** & 6 Mr, 17 Ja, 13 Mr, 5 Ju, 14 Ag, 6 Mr. **Reinweinshofen** & 6 Mr, 29 Mr, 9 Ot, 11 Da. **Reisbach** & 13 Mr, 16 Mr, 4 Sp, 8 Da. **Rieden** & 24 Mr. **Riedenburg** & 24 Ja, 23 Fb, 3 Mr, 5 Mr, 31 JI, 24 Ot, **Riedsw** am 4. Donnerst. jed. Mts., ev. tags vorher. **Rienek** & 13 Mr, 19 Ju, 14 Ag, 11 Da. **Rimpar** Jahrm 20 Mr, 26 Ju, 11 Sp, 8 Da. **Rodach** & Sw 7 Ja, 4 Fb, 3 Mr, 7 Mr, 5 Mr, 2 Ju, 7 JI, 4 Ag, 8 Sp, 6 Ot, 3 Mr, 15 Da, Weihnachtsm. 16 Da, Sw jeden Donnerstag, ev. tags vorher. Änderungen möglich. **Roding** & 16 Mr, 14 Ag, 1 Ot, & vom 4 Ja an alle 14 Tage am Montag und während der Fasten jed. Mont. ev. tags nachher, Getreidelagerhaus. **Rohr** Waren 6 Mr, 26 Ju, 11 Sp, 27 Mr. **Röhrbach** & 31 Ja, 28 Mr, 10 JI, 29 Sp, 30 Ot, **Rohenheim** & 1 Ma, 28 Ag, 30 Ot, 11 Da, Hauptm 5 Ja, 11 Fb, 3, 31 Mr, 30 Mr, 27 Ag, 29 Ot, 10 Da, Monatsb. am 1. Donnerst. jed. Monats, Belegung geplant, **Roßlag** & 7 Fb, 1 Mr, 4 Sp, 11 Da. **Roßhaupten** & 5 Mr, 3 Ot, **Röthel** & 28 Mr, 14 Mr, **Roth b. Rbg.** & 7 Fb, 25 Mr, 19 Ju, 21 Ag, 18 Sp, 20 Mr. **Rothenburg o. d. E.** Messe 29 Mr, 13 Mr (je 8), Jahrm 24 JI, 21 Ag, 20 Ja, 16 Mr, 1 Ju, 20 JI, 21 Sp, 16 Mr, F 14 Mr, 12 Sp, Sw jed. Samstag, Schif 14 Mr, 13 Mr, 18 Ag, 21 Sp, 26 Ot, 14 Mr, 14 Da, Tauben 9 Ja, 2, 27 Fb, 21 Da, Saatgut im Sp zwei. **Rothentirchen** & 8 Mr, 4 Ag, 2 Mr, 1 Mr, 7 Mr, (Aenderung auf den 8. Ot beabsichtigt), 5 Da. **Röttingen** Jahrm 10 Ja, 7 Fb, 10 Mr, 19 Ju, 11 Sp, 20 Mr, Sw jeden Dienstag, ev. tags nachher, Getreidelagerhaus. **Rott a. R.** & 8 Mr (2), 9 Mr. **Rottenbuch** & 2 Mr, 20 Ag, 9 Sp. **Rottenburg** & 8 Mr, 25 Sp, 4 Da. **Wochenm. jed. Samstag, ev. tags vorh.**, 8 Lagerhäuser. **Roththalmünster** & 14 Fb, 6 Mr, 29 Mr, 21 Ag, 27 Mr. **Röth** & 31 Ja, 25 Fb, 5 Mr, 17 JI, 18 Mr, **Wachsb. Garkuch** & 4 Mr, 18 JI, 14 Mr, außerdem alle 14 Tage am Donnerstag, u. in den Fasten jed. Donnerst., ev. tags vorh. **Ruhmannsfelden** & 11 Mr, 28 Mr, 22 Mr, 14 Ag, 6, 27 Mr, 8 Fb, 29 Mr, 23 Mr, 16 Mr, 6, 28 Mr. **Ruhpolding** & 18 JI, 3 in Zell 21 Sp. **Saal a. d. Saale** & 13 Mr, 10 JI, 11 Sp, 23 Ot, 11 Da. **Saargang** Horn 24 Sp. **Sankt Alban** Waren 1 Ma (2). **Sankt Helena** & 8 Mr, 14 Ag. **Sankt Quirin** & 14 Ju, 23 Ag, 26 Ot. **Sattelpeilstein** & 29 Ju. **Sauerlach** Horn 15 Fb, 17 Mr, 26 Sp, 21 Mr. **Schauenstein** & 23 Fb, 8 Mr, 24 JI, 25 Sp. **Scheinfeld** & 7 Fb, 24 Mr, 19 Ju, 14 Ag, 25 Sp, 6 Mr, 18 Da, & werden alljährlich besonders bekannt gegeben, 2 Saatfrucht im Fb u. Sp je in Verbindung mit einem der B. **Wochenm. für Witt u. Gemütle** jeden Montag, Donnerstag u. Samstag von 8-12 Uhr, ev. fällt der Markt aus. **Schepitz** Standm 17 Ja, 21 Fb, 20 Mr, 17 Ag, 8 Mr, 19 Ju, 17 JI, 21 Ag, 18 Sp, 16 Ot, 20 Mr, 18 Da, Sw am 1. u. 3. Mont. jed. Mts., ev. tags nachh. **Schierling** & 24 Ja, 11 Sp, 8 am 3. Mont. jed. Mts., ev. tags nachh., Getreidelagerhaus. **Schillingfürst** Jungth. ruhen. In Frankenheim & 23 Mr, 16 Mr, 10 JI, 23 Ot. **Schlachters** Obst während der Erntezeit beim Bahnhof jed. Dienstag u. Donnerstag, sofern kein Feiertag fällt von 7-11 Uhr. **Schlitz** & 24 Mr, 28 Ag, 13 Mr. **Schlüsselfeld** & 7 Fb, 13 Mr, 1 Mr, 19 Ju, 21 Ag, 13 Mr. **Schneidendorf** & 28 Ag. **Schmidmühlen** & 14 Fb, 24 Mr, 5 Ju, 4 Sp, 6 Mr, Sw vom 13 Ja an alle 4 Wochen am Mittwoch, ev. werktags nachh., stets 7 Tage nach dem Kalend. **Schnaittach** & 7 Fb, 6 Mr, 8, 29 Mr, 7 Ag, 2, 30 Ot, 11 Da. **Schneeberg** & 21 Mr. **Schney** & 11 Sp. **Schöllnach** & 19 Ju, 25 Sp. **Schönberg** & 24 Ja, 21 Fb, 17 Mr, 17 Mr, 10 JI, 21 Ot, **Schönbollfeld** 21 Ot, 22 Fb, 18 Mr, 17 Mr, 11 JI, 21 Ot, **Schöndra** & 21 Fb, 17 Mr, 9 Ot, **Schöneck** & 23 JI (3). **Schönau** & 10 Mr, 22 Mr, 23 Ot, **Schwertel** 25 Ja, 29 Mr, 17 Mr, 14 Ag, 27 Da u. am 1. Mont. jed. Mts., ev. am 2. Mont. **Schönsee** & 14 Fb, 22 Mr, 10 JI, 2 Ot, Getreidelagerhaus. **Schrobenhausen** Jahrm 8 Mr, 11 Sp, 4 Da, 8 am 2. Donnerst. jed. Mts., ev. a. folg. Donnerst. u. jed. Donnerst. in den Fasten, Sw Wochenm. jed. Donnerst., ev. tags vorh. **Schwabach** & 8 Fb, 7 Mr, 2 Mr, 27 Ju, 29 Ag, 26 Sp, 31 Ot, 19 Da, & **Schwabmünchen** & 25 Sp (2), (Wohnd. Sw aller Art) am 3. Dienst. jed. Mts., ev. wert. vorh., Freitag jed. Dienst., ausgenommen an den allgem. B., ev. wert. vorh., Freitag jed. Dienst., ausgenommen an den allgem. B., ev. wert. vorh. (Freitag). **Schwand** & 31 Ja, 1 Mr, 14 Ag, 18 Da. **Schwandorf** Jahrm 10 Ja, 1, 29 Mr, 31 JI, 28 Ot, B jed. 2. Samstag der Monate Fb mit Mr, ev.

fällt der Markt aus, 7 Mr, Saugföhen tags nach der alljährl. Pensionsberechtigung, Sw 21 Ot, **Schwarzach** & 7 Fb, 20 Mr, 24 Mr, 13 Mr, **Schwangan** & 17 Sp. **Schwarzach** & 7 Fb, 20 Mr, 24 Mr, 13 Mr, **Schwaben** 11 Da (fog. Nahresmarkt). **Schwarzach a. d. Saale** Jahrm 9 Ot (2). **Schwarzach a. Wald** Jahrm 9 Mr, 3 JI, 21 Ag, 31 Ot, 18 Da. **Schwarzach** & 22 Mr, a. d. Messing, 4 Sp, 9 Ot, Getreidelagerhaus. **Schwarzach** & 13 Mr, 24 JI, 11 Sp, 25 Mr, Sw 25 Mr. **Schweinfurt** Messe 25 Mr (5), Getreide jed. Mittw. u. Samstag, ev. tags vorh., Beginn der Verkaufszeit vom 1 Mr bis mit 31 Ot vorm. 8 Uhr u. vom 1 Mr bis mit 29 Fb vorm. 9 Uhr, **Wohnd. B. 20 Ja, 3, 17 Fb, 2, 16, 30 Mr, 13 Mr, 4, 11, 25 Mr, 1 (agl. Messing), 22 Ju, 6, 20 JI, 3, 17, 31 Mr, 14, 28 Sp, 12, 26 Ot, 4, 23 Mr, 7, 21 Da. Besondere P. 27 Ja, 10 Fb, 9 Mr, Buchbuden Zucht 24 Fb, 13 JI, Sw jed. Mittw., ev. tags vorh., Schif 26 Ja, 23 Fb, 29 Mr, 28 Ju, 26 JI, 30 Mr, 27 Sp, 25 Ot, 29 Mr, 27 Da. Bei Taubenfest 20 Ja, 3 Fb, **Bittgemüse** jed. Mittw. u. Samstag, ev. tags vorh. Besond. Obst für Tafel und Kellerobst in den viermonatlichen jeden Mittw., ev. tags vorher. **Seez** & 14 Mr, 5 Ot. **Seibelsdorf a. d. Loositz** & 18 Sp, 20 Mr. **Seibelsdorf** & 7 Fb, 16 Mr, 28 Ag, 6 Mr. **Selb** & 7 Mr, 3 Ot, B am 2. u. 4. Mittw. der Monate Ma m. Ot. ev. werktags vorh., ruhen bis nach Ernt. eines neuen Schlachthofes. **Selbitz** & 13 Mr, 1 Mr, 4 Da, **Wochenm. jed. Samstag, ev. wert. vorh.** **Selk** Sw am 1. u. 3. Dienst. jed. Mts., ev. tags nachh. **Siegenburg** & 14 Fb, 8 Mr, 14, 2 Ot, Sw 15 Fb, 9 Mr, 16 Ag, 3 Ot. **Siegenhofen** & 11 Sp. **Siegersbrunn** Waren 9 JI (2), 7 Mr. **Siebach a. Jnn** Waren 24 Fb, 2, 9 Mr, 16 Mr (2), 25 Sp, 6 Mr, **Hornb. P.** 24 Fb, 9 Mr, 26 Sp, 7 Mr, 19 Da, **Hornb. P.** 24 Fb, 2 Mr, 22 Ag, 10 Ot, 21 Mr, **Hornb. P.** 3, 4 JI, Sw 19 Mr und am 1. Donnerst. jed. Mts., ev. am 2. Donnerst. **Sieboldsdorf** & 17 Mr, 3 1/2 Mr, **Sonnefeld** & 6 Mr, 5 Ju (2), 11 Sp (2), 4 Da, Sw 29 Fb, 11 Mr, 12 Sp, 10 Ot. **Sommerhausen** & 1 Mr, 21 Mr, 9 Ot. **Sonthofen** & 18 Mr, 14 Sp, 17, 31 Ot, 14 Mr, & 16 Mr, 3 Mr, 7 Da, Zuchtbulen mit Bräutierung 18 Mr. **Spaal** & 31 Ja, 6 Mr, 8 Ot, 10 JI, 14 Ag, 23 Ot, 18 Da. **Sparneck** & 19 Ju, 25 Sp. **Stadtauringen** Jahrm 13 Mr, 16 Mr, 3 JI, 4 Sp, 23 Ot, 18 Da, **Wohnd. in den Monaten** Mr, Mr, JI, Sp u. Ot, jeweils am Montag nach dem ersten monatl. B. in Schweinfurt, Sw jeweils am Montag vor und nach dem zweiten monatlichen B. in Schweinfurt, ev. tags nachher. **Geßl** in Verbindung mit dem zweiten Sw im Da und Fb, **Kramm** & 28 Fb, 24 Mr, 3 JI, 30 Ot. **Stadtfleinach** & 21, 25 Fb, 5 Mr, 29 Mr, 24 JI, 28 Ag, 2 Ot, 20 Mr, 8 3 Mr, 7 Ag, 4 Mr, 2 Ja, 7 JI, 4 Mr, 1 Sp. **Staffelsheim** Standm 31 Ja, 28 Fb, 20 Mr, 24 Mr, 29 Mr, 26 Ju, 31 JI, 28 Ag, 25 Sp, 30 Ot, 17 Fb, 18 Da, Sw am 4, 11, 25, 26 Ja, 1, 8, 15 Fb, 7, 14 Mr, 4, 11 Ag, 2, 9, 30 Mr, 6, 27 Ju, 4, 25 JI, 1, 22, 29 Ag, 19, 26 Sp, 17, 24 Ot, 14, 21 Mr, 12, 19, 27 Dez, 7 Mr, 2 Mr, 4 JI, 10 Sp, 17 Ot. **Stallwang** Jahrm 7 Fb, 20 Mr, 16 Ot, 3 21 Mr, 11 JI. **Stammach** & 20 Mr, 8 Mr, 15 Sp, 23 Ot. **Stamsried** & 16 Mr, 26 Ju. **Starnberg** & 21 Fb, 1 Mr, 21 Ot, Sw 22 Fb, 2 Mr, 18 JI, 24 Ot u. am 2. Montag derj. Monate, in denen kein Kramm stattfindet. **Steinbrünnchen** Waren **Hornb. P.** 22 Ag, Waren nur für Krämer des Amtsgerichts. **Steingaden** & 13 Mr, 26 Ju, 18 Sp, 4 Da, 8 14 Mr, 27 Ju, 19 Sp, 5 Da. **Steinwiefen** Jahrm 26 Ju, 11 Sp. **Stoßdorf** & 17 Mr, 4 Sp (2). **Straubing** Dult 3 Mr, 29 Ju, 18 Sp, 27 Mr, die Dulten beginnen 3 Tage vor und enden 3 Tage nach diesen Haupttagen. **St. P.** 2 Ja, 6 Fb, 5 Mr, 4 Mr, 7 Mr, 4, 30 Ju, 6 Ag, 3, 19 Sp, 1 Ot, 5, 23 Mr, ferner P 18, 20, 27 Fb, 5, 12, 18, 26 Mr, Sw (Sauf.) **Wittied**, Samstag, evtl. tags vorh., Getreidelagerhaus. **Ströndorf** & 21 Ag. **Sugenheim** & 24 Mr, 11 Sp. **Sulzbach** & 7 Fb, 3 Mr, 21 Mr, 26 Ju, 21 Ag, 13 Mr, Sw jed. 2. u. 4. Mittw. im Monat, evtl. tags nachh. **Sulzberg** & 22 Sp. **Sulzthal** & 7 Fb, 3 JI, 11 Sp. **Sünching** & 18 Sp (2), 8 23 Fb, 22 Mr, 20 Mr, 24 Mr, 28 Ju, 26 JI, 23 Ag. **Tann** Waren 23 Fb, 3 JI, 25 Ag, 13 Mr, **Wachsb.** 23 Ja, Hauptm 23 Ja, 29 Fb, 4 JI, 29 Ag, 14 Mr, Sw jed. Donnerst., während der Fasten jeden Samstag, evtl. tags vorher. Au den Donnerst. vor den Hauptviehmarkt, fällt der Wochenm. aus. **Tanneberg** & 31 Ja, 8 Mr, 19 Ju, 31 JI, 2 Ot, 18 Da, Sw vom 8 Fb an bis einsch. Mr alle 4 Wochen am Montag, evtl. tags nachher. **Tauben** 2 Ja, 2, 8 Fb, 7 Mr. **Taichen** & 25 Mr, 20 Mr, **Taufkirchen a. B.** Waren 8 Tauben 11 Mr (2). **Tegernsee** & 17 Mr, 19 Ju, 4 Sp. **Teisendorf** & 28 Fb, 22 Mr, 4 Sp, 27 Mr, Sw 8 Fb, 25 Mr, 25 JI, 3 Ot, 21 Mr, **Fohlen-Jahrm** & 18 Mr, 21 Mr, 18 Mr, 17 Mr, 20 Ju, 18 JI, 22 Ag, 19 Sp, 17 Ot, 21 Mr, 19 Da. **Thalmässing** & 7 Fb, 16 Mr, 28 Ag, 30 Ot, **Dornsw** am letzten Donnerstag jeden Monats, evtl. tags vorher, Getreidelagerhaus. **Thannhausen** & 20 Ja, 28 Mr, 10 JI, 9 Ot, 30 Mr, 8 20 Mr, 29 Mr, 11 JI, 10 Ot, 30 Mr, Sw jed. Donnerst. (f. Donnerst.). **Thierhaupten** & 24 Mr, 29 Ju. **Thiersheim** & 20 Mr, 19 Ju, 25 Sp, 12 Da. **Thierstein** & 6 Mr, 5 Mr, 10 JI, 23 Ot. **Thüngen** & 25 Fb, 3 Mr, 25 Sp. **Thurmannsbang** Waren 1 Mr, 6 Mr, 9 Mr, **Thurnau** & 10 Mr, 31 JI, 9 Ot. **Tricheneuth** & 10 Mr, 29 Mr, 23 Ot, 18 Da, **Saatfr.** 16 Mr, Sw 16 Mr, 20 Mr, 18 Mr, 15 Ju, 20 JI, 17 Ag, 21 Sp, **Wochenm. jeden Samstag, evtl. tags vorher.** **Marktzeit** von Mr mit Ag von 7-10 Uhr, Sp mit Fb von 8-11 Uhr, 3 Getreidelagerhäuser. **Titting** & 31 Ja, 19 Ju, 23 Ot. **Titting** Jahrm 16 Fb, 8, 29 Mr, 19 Ju, 4 JI, 23 Ag, 8, 16 Fb, 8, 29 Mr, 20 Ju, 26 Ag, **Tittmoning** Waren 21 Fb, 26 Ju, 19 Sp, 20 Mr (je 2), 8 20 Ja, 22 Fb, 8 Mr, 8 Mr, 27 Ju, 16 Mr, 19 Sp, 20 Ot, 21 Mr. **Traunstein** & 3 Mr, 28 Ag, 23 Ot (je 2), **Jahrm.** & 10 Ja, 21 Mr, 21 Sp, **Hauptthorn** 5 Mr, 4 Mr, 20 Ag, 8, 24 Ot, Monatsb. Sw**



18 Ma, 24 Ni, 23 Di, 4 Da (je 2), **Haardt** Kirchweih 28 Ma, Nachkirchweih 30 Di, **Hadenbach** & 2<sup>te</sup> Sv. **Hambach** Kirchweih 31 Ni (3), Nachkirchweih 30 Di, **Haploch** & 1 Ma, 23 Di (je 3), **Bergheim** & 8 Ma (2), 23 Di (3), **Heuchelheim** Kirchweih 18 Sp, **Dochter** & 14 Ma, **Höringen** & 23 Ma, **Hundheim** & 29 Ma, 8 Ma (je 2), **W. Schw. Sch.** in Verbindung mit den 8 im N. **Hüttschenhausen** & 16 Di, **Albheim** & 18 Sp (2), **Imdweiler** & 28 Ma, **Jungenheim** Jahrm 1 Ma, 13 Ma, wenn fest, Gefallenentravert, am 20 Ma, Kirchweih 28 Ma (2), **Kalteslautern** Jahrm 5 Ma, 9 Di (je 3), **Pfaffen** mit Präm. 9 Ma, 11 Di, ohne Präm. 15 Ma, 8 Ma, Litt. jed. Dienstag, Donnerstag u. Samstag, ev. erfolgt Verlegung. **Kandel** & 22 Ma, 30 Di (je 2), **Sw. jed. Dienst.**, ev. werktags nachher. **Kastweiler** Kirchweih 11 Sp, **Kaulbach** & 24 Ni, **Kirchheim a. Od.** Jahrm 8 Ni, **Kirchheimbolanden** & 8 Ma, 14 Ma, 9 Di (je 2), **Kerle** am 1. u. 3. Montag jed. Wts., ev. tags nachher. **Kleinbodenheim** Markt für Kirchen, Dien. Abf. u. Zweeken von Ende Ju bis Ende Di, täglich. **Klingenstein** & 23 Ma, 28 Ma (2), **Königsbach** Kirchweih 10 Ni, Nachkirchweih & 11 Ma, **Kollweiler** & 4 Sp, **Konken** & 19 Ju, 9 Ma, **Koblenz** & 15 Ma, **Kottweiler** & 18 Sp, **Kreimbach** & 16 Di, **Kufel** Messe 17 Sp (4), & 9 Ma, **Meinacht** 13 Di, & 20 Sp mit großen Freismarkt, Hauptversteigerung, Nollen mit Präm. 20 Sp, bedeutende Gemüses (Wasskraut, Kaputt) u. Kartoffeln, im Di u. Ma, jed. Freitag, ev. tags vorher. **Lachen** Kirchweih 21 Ma, **In Euerdorf**: Kirchweih 4 Ma, Nachkirchweih 1 Ma, **Lambrecht** Kirchweih 7 Ma (3), **Wochenn.** jed. Freitag. **Lambheim** Jahrm, 4 Sp, **Landau** & 8 Ma, 9 Di (je 3), Verlegung des fest, auf den 11 Sp (3) trabsichtigt, **Salle** 14 Tage am Dienst, **Wochenn.** Dienst, Donnerst. u. Samstag. **Landstuhl** & 1 Ma, 7 Ma, **Langmeil** Markt m. Freisvert. 1 Sp, **Lauterecken** & 23 Ma, 14 Ma (2), 24 Di, 12 Ma, 18 Ma, 15 Ma, 14 Ma, 4, 25 Ma, 4, 23 Ma, 20 Ju, 18 Ni, 15 Ma, 19 Sp, 3, 24 Di, 14, 28 Ma, 12 Ma, **Ludwigsbafen** a. **Mh.** Messe 17 Ma, 18 Sp (je 3), **Groß** Sv. jed. Montag, ev. werktags nachher. **Im Stadteil** **Kreienheim** das Kirchweihfest 21 Ma (2), **Maisheimer-Asterweiler** & 17 Ni (2), **in Asterweiler** & 10 Ma (2), **Mannweiler** & 16 Ma (2), **Maydorf** Jahrm 25 Sp, **Neckenheim** Kirchweih & 4 Sp (2), Nachkirchweih 11 Sp, **Dhr.** 2 bis 3 mal nach Beirnen der Ernte. **Niechenbach** Jahrm 23 Ma (2), 8 Ma, 23 Ma, **Mühlheim** a. **d. Eis** Kirchweih & 2 Sp, **Muckbach** Kirchweih 8 Ma, Nachkirchweih 30 Di, **Mutterstadt** & 28 Ma (2), 28 Ma (3), **Neerweiler** & 21 Ma, **Neubau** & 28 Ma, 18 Sp, **Neunkirchen** a. **Bonberge** & 31 Ni, **Neustadt a. S.** **Regimarkt** 4 Sp (3), **Thomasmarkt** 18 Di (3), **zur Verlausen.** **Wingler** Kirchweih (Wolffest) 3 Ni (3), Nachkirchweih 10 Ni, **Bornbacher** Kirchweih 18 Ma (3), & u. 5 Ma an alle 14 Tage am Dienstag, ev. tags nachher. **Niederkirchen** & 25 Sp, **Rufbach** & 21 Ma, **Oberniesau** Rdd 4 Ma, 4 Ni, 7 Ma, 8 Ma, **Sp. Freitag** am 1. Montag jed. Wts., ev. am 10. u. 6. Mo tag. **Oberniesau** & 1 Ma, 10 Ni, 11 Sp (2), 16 Di, **Oberniedorf** & 11 Sp (2), **Oberweiler i. Thal** & 18 Sp, **Obernheim** a. **Gl.** Kirchweih 25 Sp (2), **Offenbach** & 25 Sp, **Ogersheim** Jahrm 4 Sp (3), **Otterbach** & 25 Sp (2), **Otterberg** & 1 Ma, 4 Sp, 30 Di, **Wimafens** & 3 Ma, 6 Sp (je 2), **Wochenn.** jed. Dienstag, Donnerstag und Samstag. **Quirnach** & 29 Ma, 16 Ma, **Preisgericht** 29 Ma, 29 Ma, 2 Ma, 16 Ma, **Ramstein** & 18 Sp, **Rathsweller** & 1 Ma, **Rehweiler** & 1 Ma, **Rheinabern** & 25 Sp (2), **Rhobt** Kirchweih 13 Ma wenn Gefallenentravert, a. 20 Ma, **Rosenhansen** & 1 Ma, 2 Di, **Ritt.** jed. Freitag, ev. werktags vorher. **Rodalben** & 11 Sp (2), **Rohrbach** Fohlen 6 Ni, **Rohlsberg** Kirchweih 19 Ju, **Ruppertsberg** Kirchweih 28 Ma, Nachkirchweih & 11 Ma, **Rufweiler** a. **d. Rautz** & 9 Di, **Schönau** & 6 Ma, 9 Di, **Schönenberg** & 18 Ma, 12 Ju, 21 Ma, 11 Di, **Schweigen** & 1 Ma (2), 18 Ma, **Selchenbach** & 8 (Gorn-Schw.) 12 Sp, **Seibach** Kirchweih 28 Ma, **Speesbach** & 2 Di, **Speier** Messe 1 Ma, 3 Di (je 3), **St. Blitt** jed. Dienst, Donnerst. und Samstag, ev. tags vorher. **Steinbach** & 24 Ma, 3 Ni, **Steinfeld** & 17 Di (2), **Steinwenden** Jahrm 9 Di, **Thal-eisweiler** & 1 Ma, 23 Di, **Vertrags.** wird jeweils von Landw. Vertretungen festsetzt u. abwechselnd in Thal-eisweiler u. **Vertragsberg** abgehalten. **Trippstadt** & 10 Ni, **Umet** & Schw. 18 Di, **Radm.** 28 Di, **Vorderweidenthal** & 6 Ma, 19 Ju, 16 Di, **Waschenheim** & 24 Ma, 13 Ma (je 2), **Waldfischbach** & 13 Ma, 21 Ma, 9 Di, **Waldmohr** & 28 Ma, 5 Ma, 31 Ni, 24 Di, **Witt.** jeden Dienstag und Freitag, ev. tags vorher, ruhen 1 bis auf weiteres. **Wallhalben** & 1 Ma, 24 Ni, 25 Sp, **Wattenheim** Kirchweih 3 Ni, **Weiden-thal** Kirchweih 4 Sp (3), **Weilerbach** Kirchweih 25 Sp, **Weissenheim** **Obbarom.** tagl. von Beginn der Spargels u. **Kirschen** an. **Wilsgartweiler** & 18 Sp, **Winnweiler** & 23 Ma, 19 Ju, 23 Di (2), **Wolffstein** & 7 Ma, 8 Ma, 28 Ma, 30 Di, 8 Ma, 29 Ma, 31 Di, **Zell** & 11 Sp (2), **Zweibrücken** & 10 Ma, 4 Di, 30 Ma, **Pfaffen** mit Präm. 10 Ma, 8 Sp, **Sw. jed. Samstag.**, ev. fällt der Markt aus.

**Braunschweig.**

**Bettmar** Pdg. **Braunschweig** RddSw 23 Sp, **Bevern** (Kr. **Holz-** **mundten**), Rdd 29 Ma, 17 Di, **Blankenburg a. S.** & 6 Ma, 2 Sp (je 3), **Braunschweig** Messe 27 Ma, 30 Ni (je 10), **Weihnachtsmesse** (nur für einheimische Händler) 18 Ma (7), **W. Schw.** 7 Ma, 4 Feb, 7 Ma, 7 Ma, 2 Ma, 9 Ju, 4 Ni, 8 Ma, 1 Sp, 3, 27 Di, 24 Ma, **Bündheim** (Bad **Harzburg**) & 1 Ma (2), **Salzörde** RddSw 8 Ma, 27 Ju,

26 Sp, 14 Ma, 12 Di, **RddSw** 14 Ma, 25 Ma, 15 Ma, **Cremlingen** RddSw 6 Ma, 5 Di, **Dibbedorf** **Wendham**, RddSw 6 Ma, 4 Ma, **Eichershausen** (Kr. **Holz-** **mundten**), & 20 Ma (14), 26 Ju (2), 30 Di (14), **Gandersheim** & 23 Ma, 12 Ni (je 2), 6, 8 Ma, **Gittelle** & 7 Ni, 27 Di (je 2), **Grasleben** (Kr. **Helmstedt**) & 18 Ma, 24 Di, **Greene b. Kreienheim** & alljährlich nur, dessen Zeitpunkt noch festzusetzen. **Hasselfelde** & 19 Ma (2), **RddSw** **Schiffingen** 27 Sp, **Helmstedt** RddSw 15 Ma, 19 Ni, 18 Sp, 14 Ma (je 14), **Schiffingen** 15 Ma, 11 Ma, 19 Ma, 21 Ju, 11 Ma, 11 Di, 20 Ma, **Schiffingen** 2 Ma, 10 Ma, **Holz-** **mundten** RddSw 14 Ma, 14 Ma, **RddSw** 11 Ma, 8 Ma, 11 Ma, 9 Ma, 13 Ju, 11 Ni, 8 Ma, 12 Sp, 10 Di, 12 Sp, **Königsblutter** RddSw **Schiffingen** 23 Ma, 28 Ju, 7 Di (je 2), **Krielingen** (Schuppen) & 20 Sp, **Kangelshausen** & 8 Ma, 20 Sp (je 2), **Lehre** (Kr. **Dransfeld**) RddSw 31 Ma, 15 Sp, **Niedenberg** (Schw.) & 14 Ni (2), **Lutter a. Bge.** & 29 Ma, 2 Di (je 2), **Ottensheim** (Schw.) & 20 Ma, 7 Ma, 5 Ni, 11 Di, 8 Ma, **Schöningen** (Kr. **Helmstedt**) & 20 Ma, 7 Ma (je 14), **Schöppenstedt** & 3 Ma, 11 Di, **Stadthausdorf** & 20 Ju, **Stiege** (Hartz) & 21 Ma (2), **Tiedinghausen** (Kr. **Bremen**) & 28 Ma, 6 Di, **Uexede** RddSw 16 Sp, **Jahrm** 18 Sp, **Vorsfelde** RddSw 18 Ma, 29 Ma, 21 Di, **RddSw** 12 Ma, 12 Ma (a. **Sch.**), **RddSw** 8 Ma, 4 Ma (a. **Sch.**), 1 Ni, 9 Sp, 26 Ma, 23 Di, **Frei** jeden Freitag. **Wendeburg** RddSw 29 Ma, 2 Sp, **Wenden** (Braunschweig) RddSw 15 Ma, 16 Sp, **Wieda** (Schwarz) 2 Di (2), **Wolfenbüttel** & 29 Ma, 14 Ma (je 14), **RddSw** 26 Ju, 29 Ma, 20 Ju, 26 Sp, 14 Ma, **Borge** & 26 Ma (2).

**Freie Stadt Danzig.**

**Danzig** & (Dominikmarkt) 5 Ma (10), **mit Schottland** 30 Ma (2), 5 Ma (6), 23 Ma, **Freitags** und **Kaufschweine**markt jeden Mittwoch und Sonnabend, **Dittow** RddSw 26 Ma, 19 Ma, 18 Di, **RddSw** 8 Ma, **Groß Zünder** Fohl 6 Sp, **Kalthof** RddSw 31 Ma, 21 Ma, 16 Ma, **Lamenstein** (Kr. **Tramula**) RddSw 24 Ma, 27 Di, **Marientee** RddSw **Schiffingen** 6 Ma, 17 Ju, 2 Sp, 21 Di, **Meißnerwalde** RddSw **Schiffingen** 14 Ma, 6 Di, **Neuteich** RddSw 26 Ma, 5 Ma, 21 Ju, 26 Ni, 25 Di, **Pfekt.** 6 Sp, **Pranganau** (Kahlsbude) RddSw **Schiffingen** 8 Ma, **Braun** RddSw **Schiffingen** 26 Ma, 18 Di, **Stangenwalde** RddSw **Schiffingen** 6 Ma, 13 Ni, 21 Di, **Stralshin** RddSw **Schiffingen** 22 Ma, **Tiegenhof** & 14 Ju, 18 Sp.

**Hausfestädte.**

**Bremen.**

**Borgfeld** RddSw 13 Ma, 5 Di, 3 8 Ju, **Bremen** **Freimühlholz** 18 Di (11), **Stuhlholz** 26 Ma, 14 Ma, 20 Ju, 1 Ma, 19 Ma, 14 Ma, 15 Ma, 20 Ma, 17 Ju, 15 Ni, 12 Ma, 16 Sp, 7 Di, 4 Ma, 9 Di, **Wochenn.** jeden Dienst, Donnerst., u. Sonnab., wenn festtag, an den vorhergehenden Wertagen, **Schlacht** in d. Stadt **Bremen** je. Montag und Dienstag von 8 bis 12 Uhr vorm. an dem hiesigen **Schlacht** und **Wichholz**, und zwar für **Sw** am Montag und für **alles übrige** **Schlacht** am Dienstag. **Bremherben** Jahrm 21 Ma (3), **Wochenn.** Mittwoch und Sonnabend, wenn fest, werktags vorher. **Vegefall** Jahrm 4 Sp (5), **W. Holz** u. **Köper** um 7, 21 Ma, 4, 18 Ma, 3, 17 Ma, 7, 21 Ma, 19 Ma, 2, 16 Ju, 7, 21 Ni, 4, 18 Ma, 1, 15 Sp, 6, 20 Di, 3, 17 Ni, 1, 15 Di, **Wochenn.** Dienst, Donnerst. u. Sonnabend, wenn fest, werktags vorher.

**Hamburg.**

**Bergedorf** RddSw 18 Ma, 12 Sp, **Sw. jed. 3. Mont.** im Monat. **Curhaven** & 8 Ma, 2 Di (je 3), **3 8 Di** (2), **Großhacht** RddSw 12 Ma, 2 Ma, **Sw. jed. 1. Dienst.** im Monat, **Wochenn.** v. 1 bis 10 Uhr, ev. jed. Mittw. u. Sonnab., vom 1 Di bis 31 Di, jed. Sonnab. v. 8-12 Uhr. **Hamburg** **Wegh** **Donnertag** 20 Ma bis 14 einst. 12 Ma, 3, 8, 22 Ma, 12, 26 Ma, 11 Ma, 8, 22 Ma, 13, 27 Ma, 10, 24 Ju, 8, 22 Ni, 12, 26 Ma, 4, 23 Sp, 14, 28 Di, 11, 25 Ma, 9 Ma (je von 8 bis 15 Uhr), die **Zufuhr** der **3** ist bis 13 Uhr **gestillt**. **Schlacht** für **Rind** **Schiff** jeden Donnerst. von 8 bis 13 Uhr für **Kalber** jed. Dienst, von 9-14 Uhr für **Sw** jeden Dienst, u. **Freit.** von 8 bis 13 Uhr, **Frucht** **Gemüse** 1 jeden **Wert.** mit Ausnahme der **Sonnabende**, v. 1 Ma bis 15 Sp v. 8-11 Uhr und v. 15-18 Uhr, an den **Sonnabenden** v. 8-11 Uhr und v. 14-17 Uhr bis 17 Uhr für die **Zeit** v. 16 Sp bis 30 Sp v. 7-9 Uhr und v. 14-17 Uhr; an den **Sonnabenden** v. 7-9 Uhr und von 13-16 Uhr, an **Ostersonnabend** beginnt der **Markt** um 6 Uhr. **II.** An **Sonn-** u. **Freitagen** von 1 Ma bis 31 Ma v. 6-8 Uhr, **Blumen** tagl. vorm. v. 1 bis 14 Di v. 6-9 Uhr, v. 15 Di bis 31 Ma v. 7-9 Uhr, **Freit.** u. **Pfingstsonnabend** und am **Tag** vor dem **W. Schiffsfest** jed. der **Markt** um 6 Uhr. **Klein** mit **Lebensmitteln** aller Art in der **Blumengasse** am **Klosterwall** jeden **Wert.** v. 13-18 Uhr. **Kirchwörter** & 18 Sp (3) (soq. **Jollenspieler** **Kramm**), **Hauppt.** 20 Sp. **Neuengamme** RddSw 9 Ma.

**Lübeck.**

**Lübeck** **Wegh.** 21 Ma (11), **Nach** **Zucht** **Sw** **Kerle** **Schiffingen** jeden **Freit.**, an **Freitagen**, werktags vorher. **Wolding** RddSw 2 Ma, 24 Ma, 24 Di, **Russe** RddSw 17 Ma, 20 Ju, 17 Di, **Travemünde** RddSw 26 Sp (2).

**Heffen.**

**Affolterbach** & 8 Ma (2). **Allendorf a. d. Lunda** & 23 Ma, 20 Ab, 22 Ju, 7 Ep, 9 Mo. **Alsfeld** & 2 Ja, 2 Ma, 27 Nl, 5 Ol, 9 Mo, & 12 Ma, 31 Nl, 4 Ju, 2 Ma, 23 Ma, & 27 Nl, 11 (Prämierung). **Altenfurt** & 17 Mo. **Altenstadt** & 28 Ab, 17 Ol (je vorm.), 20 Ma, 18 Ju, 18 Ep (je vorm.). **Alzen** & 7 Nl, 4 Ju, 18 Mo (je 3), **Altensteig** & 11 Ma, 7 Ep, 11 Ma, 18 Ma, 9 Ep. **Altheim** **Nahm**, **Kirchh** & 13 Mo. **Beerfelden** & **Buchhof** & **Wald** **Nahm** 10 Nl (3), **Rdd** & **Fertel** & 3 Ja, 1 Nl, 7 Ma, 4 Ju, 2 Ma, 6 Ju, 1 Ju, 6 Ep, 3 Ol, 7 Mo, 5 Ja. **Bendheim** & 8 Nl, 26 Ab, 6 Ep, 15 Mo (je 2). **Bermuthshain** (**Grdenhain**) & **Rdd** & 26 Nl, 20 Ma, 15 Mo. **Verstadt** & 7 Ab, 12 Ma, 16 Ju, 17 Ol. **Biblis** & 19 Ep. **Biebesheim** **Bucht** & 1 Ma. **Bingen** **Wochen** **Mittwochs** und **Freitags** von 7 bis 12 Uhr. **Birkenau i. D.** & 2 Ma, **Kirchweh** 11 Nl. **Bleichenbach** & 29 Ma, 20 Ju (je 1/2), & 17 Ma. **Böbenhausen** 11 & 20 Nl, 19 Ma, 20 Ma, 5 Ep. **Brensbach** **Kirchweh** & 5 Ep. **Büdingen** & 7 Nl, 26 Ju, 23 Ol, & 8 Nl, 27 Ju, 24, 25 Ol (a. Ep.), & **Rdd** & 9 Nl, 28 Ju. **Bürstadt** (**Kr. Benschheim**) & 2 Ma, 3 Ol. **Busbach** & 14 Mo, & 24 Ma, 12 Ma, 15 Mo (a. **Rdd**), 22 Ma, & **Rdd** & **Spiegel** & 10 Ma, 20 Ma, 11, 25 Nl, 7, 21 Ab, 2, 16, 30 Ju, 14, 28 Nl, 18 Ju, 1, 15, 29 Ep, 13, 27 Ol, 1 Ja. **Craufeld** (**Grdenhain**) & **Rdd** & 23 Ma, & **Rdd** & 14 Ep. **Darmstadt** **Messe** 19 Ab, 27 Ep (je 2), **Schlacht** für **Sw Mont.**, **Mittw.**, **Donnerst.** (im Sommer von 8 bis 10, im Winter von 5 1/2 bis 10 1/2 Uhr), **Kälber Mont.**, **Donnerst.** von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, **Groß** **Donnerst.** von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, wenn **grüßl.** oder **Israel** **Freit.**, am nächsten **Wert.** oder an einem bei dem vorhergehenden **Markt** bekannt zu gebenden **Tag**, **Wochen** am dem **Schiller** u. alten **Schlachthofplatz** **Dienstag**, **Donnerstag** und **Sonntag**, auf dem **Mieseplatz** **Mittwoch** und **Freitag**, **15 Ab**, **Dauernheim** & 26 Ep, 20 Ma, 25 Ab. **Düdelshelm** & 29 Ju. **Dudenhofen** & 13 Nl (3). **Egzell** & 20 Ma (4 Ep. vorm.), 20 Nl, 1 Nl, 7 Ma, 4 Ju, 6 Ju, 4 Nl, 5 Ma (a. **Biegen**), 12 Ep (je vorm.). **Engelrod** & 21 Ma, 19 Nl, 20 Ep. **Erbach** i. **Odenw.** **Eulbach** **Markt** 24 (2), 31 Nl. **Fronheim** & 19 Nl (3). **Frankfurt-Cunabach** **Kirchweh** 15 Ma. **Freienfein** & 20 Ma, 1 Ja. **Freienstein** & 12 Ma, 8 Ma, 20 Ma, **Rdd** & 2 Ma, 24 Ma. **Friedberg** & 20 Ma, 10 Ab, 19 Ma, 13 Ju, 11 Ma, 8 Ju, 6 Nl, 3, 31 Ma, 25 Ep, 26 Ol (a. **Rdd**), 23 Ma, 21 Ol, 4 Nl, 26 Ol. **Fürtz i. D.** & 3 Ol. **Gadernheim** & 10 Ol. **Gau Algesheim** **Dienstag** **Wochen** **Mittw.** bis **Ol** **einschl.** **Gau Odenheim** & 2 Ol (3). **Geborn** & **Rdd** & **Spiegel** 10 Ma, **Rdd** & 16 Ma, **Rdd** & 1 Ma, 12 Ab, 6 Ep, 4 Ol, 20 Ma, 6 Ja. **Gerndshain** & 23 Ma, 14 Ju, 18 Ol (je 2), **Fertel** & 20 Ja, 3, 17 Nl, 2, 16, 30 Ma, 13, 27 Nl, 11, 25 Ma, 8, 22 Ju, 6, 20 Nl, 3, 17, 31 Ma, 14, 28 Ep, 12, 26 Ol, 3, 23 Mo, 7, 21 Ja. **Gießen** **Messe** 3 Ab, 2 Ol (je 2), & 16 Ma, & 4 Ma, 16 Mo, 4 1/2 Ol (vorm.), **Rdd** & 19 Ja, 2, 16 Nl, 1, 15, 30 Ma, 12 Ma, 10, 24 Ma, 7, 21 Ju, 5, 19 Nl, 2, 16, 30 Ma, 13, 27 Ep, 12, 25 Ol, 3, 22 Mo, 6, 20 Ja (je vorm.), 20 Ma, 3 Nl, 3 Nl, 23 Ab, 11 Ma, 8 Ju, 6 Nl, 3 Ma, 14 Ep, 13 Ol, 8 Ma, 7 Ja (je vorm.). **Grabenau** & 9 Ma, 4 Ma, 7 Ol, 14 Ja, 8, 29 Ma, 26 Nl. **Grdenhain** & **Rdd** & 29 Ma, 5 Ol. **Grdesheim** & 29 Ju, 7 Mo. **Groß** **Vieheran** & 8 Ol, **Fertel** 11, 25 Ja, 8, 22 Nl, 7, 21 Ma, 4, 15 Ab, 2, 23 Ma, 6, 20 Ju, 4, 18 Nl, 8, 22 Ma, 5, 19 Ep, 3, 24 Ol, 7, 21 Mo, 5, 19 Ja. **Groß** **Viechen** & **Rdd** & 12 Ma, 25 Ep. **Groß** **Felda** & 8 Prämien 29 Ma, & 27 Nl, 7 Mo. **Groß** **Geran** **Messe** & 10 Ma, 10 Ep (je 2), **Wein**, 4, 11, 18 Ja, **Fertel** 13, 27 Ja, 10, 24 Nl, 9, 23 Ma, 6, 20 Ab, 4, 18 Ma, 1, 15, 29 Ju, 13, 27 Nl, 10, 24 Ja, 7, 21 Ep, 5, 19 Ol, 2, 16, 30 Ma, 14, 28 Ja. **Groß** **Rohrheim** & **Rdd** & **Spiegel** 17 Ma (2), & 25 Ma (2). **Groß** **Ulmstadt** & 7 Mo. **Wein** 12 Ma, **Rdd** & 15 Ep. **Groß** **Zimmer** **Kirchweh** 29 Ma. **Grünberg** & **Rdd** & 17 Ma, 21 Ab, 12 Ma, 24 Ju, 27 Nl, 25 Ma, 22 Ep, 19 Ol (a. P.), 17 Mo, & 17 Ma, 20 Ol, 31 Ja. **Güntersblum** & 13 Mo (3). **Gunzenan** (**Mo. Moos**) & 28 Ol. **Hähnlein** & 17 Ol, **Bucht** & 9 Nl. **Hammelnbach** & 1 Ma, 25 Ep (je 2). **Heidesheim** **Dienstag** **Wochen** **Mittw.** bis **Ol** **einschl.** **Heppenheim a. d. B.** & 7 Ma, 8 Ma, 14 Mo, **Herbst** & 9 Nl, 21 Ma, & 17 Ma, 8 Ma, **Rdd** & 29 Ma, 20 Ma, 3 Ol. **Herschenhain** & 3 Ma, 21 Ma, & 22 Ma. **Hirschhorn a. M.** & 5 Ep. **Höchst i. D.** & 1 Ma. **Hoß** **Weißel** & **Rdd** & 20 Ma, **Homburg** (**Obheffen**) & 16 Ma, 13 Ab, 18 Ma, 15 Ju, 6 Nl, 17 Ju, 14 Ep, 28 Ol, 9 Mo, & 7 Ja. **Hungen** & 20 Ma, 25 Ab, 6 Ju, 5 Ja, & **Spiegel** & 1 Ma (Präm. v. **Biegen**), & **Rdd** & 26 Ep (Präm. v. **Rdd**), & **Spiegel** & 1 Mo, & nur vorm. **Jugenheim** (**Reinhessen**) & 19 Ep (3). **Kirchh** & 23 Ma, 18 Ma, 21 Nl, 25 Ep, 2 Mo. **Klein** **Harben** & 11 Nl. **König i. D.** **Fertel** 5 Ab, 3 Ma, 7 Ju, 5 Nl, 2 Ma, 6 Ep, 4 Ol. **Kamperheim** & 2 Ma (2), 11 Ep (3), 16 Ol (2). **Kangen** & 15 Nl, 2 Ma, 5 Ep, **Wein** 7 Ja. **Kang-Göns** & **Rdd** & 24 Ma, 20 Ma, 4 Ol (je vorm.). **Kaubach** & 29 Ma, 14 Ju (a. **Rdd**), & 13 Ja, **Rdd** & 27 Ep. **Kauterbach** & **Rdd** & 16 Ma, 8 Ju (a. P. Präm.), 10 Ma, 12 Ol (a. **Bullen**), **Rdd** & 17 Nl, 20 Ab (a. **Bullen**), 13 Nl, 7 Ep, 16 Mo. **Kengfeld** & 22 Ma, **Kirchh** 23 Ol (2). **Lich** & **Spiegel** & 8 Ab, & 20 Ma, 3 Ol, 12 Ja, & **Spiegel** & 17 Ma (Präm. v. **Präm.**), & **Rdd** & **Bullen** u. **Scharbocksaugen** 21 Nl (Präm. v. **Rdd**), **Märkte** nur vorm. **Lindenfels** & 21 Ol. **Lißberg** (**Odenberg**) & 4 Ju, 4 Nl, 3 Ol (je vorm.). **Lorsch** & 25 Ju, 4 Ep (2), 13 Mo. **Mainz** **Messe** 29 Nl, 14 Ol (je 14). **Im** **Schlacht** u. **Biechhof** **Groß** **Wochen** **Mittw.**, **Dienst.** u. **Freitag** von 10 1/2 bis 14 Uhr. **Klein** **Dienstag** u. **Freit.** von 9 1/2 bis 11 Uhr, **Sw Mont.**, **Dienst.** u. **Donnerst.** von 8 bis 11 Uhr.

11 Uhr. **Hauptmarkt**, **Dienst.** von 8 bis 12 Uhr. An **Feiertagen**, die auf einen **Wochen.** fallen, werden die **Märkte** **besetzt**. **Mainz-Bischofsheim** **Nahm** & 2 Ep (3). **Mainz-Brenshain** **Nahm** 14 Ju (3). **Mainz-Gustabsburg** **Nahm** & 3 Ol (2). **Mainz-Kastell** **Nahm** 25 Ju (4). **Mainz-Kirchh** **Nahm** 7 Ju (3). **Mainz-Mombach** **Nahm** 21 Ju (4). **Mainz-Weidenau** **Nahm** 10 Nl (4). **Mainz-Zahlsbach** **Nahm** 10 Ju (3). **Wörtenbach** **Kirchh** **Nahm** 28 Ju (2). **Wünzberg** & 14 Mo. **Wieslar-Steinach** & 30 Ju. **Widda** & 20 Nl, 4 Ma, 13 Nl (a. **Schl.**), 5 Ep (a. **Rdd** & **Biegen** & **Bucht**), 9 Mo, 7 Ja. **Nieder-Hörsheim** **Nahm** 23 Ma (3). **Nieder-Jungenheim** & 11 Ep (2). **Obst** **Gemüse** von **Ma** bis **einschl.** **Ol** **täglich**. **Nieder-Wood** & **Spiegel** & 15 Ma, 19 Ep. **Nieder-Olm** & 8 Mo, 5 Ol. **Ober-Hörsheim** **Nahm** 12 Ju (2). **Ober-Jungenheim** & 26 Ep (3). **Ober-Wood** & 9 Ma. **Ober-Möden** **Kirchweh** 26 Ep. **Ober-Kosbach** & 19 Ep. **Ober-Seemen** & **Rdd** & 9 Ma. **Offenbach a. M.** **Wilhelmsplatz**: & vom 9 Ja bis an den 14 **Wochentagen** von **Wein.**, **Lebensmittel** **je** **Montag**, **Mittwoch** u. **Donnerstag** **onfer** an **Sonn.** und **gefehl.** **Feiertagen**. **Alter** **Markt** **platz**, **Lebensmittel** **jeden** **Dienstag**, **Freitag** und **Sonntag** (**Hauptmarkt**), wenn **Feiertag**, **tags** **vorher**. **Offenbach-Bürgel** **Lebensmittel** **Dienstag**, **Freitag** und **Sonntag**, wenn **Feiertag**, **tags** **vorher**. **Odenw.** **Kirchweh** & 4 Ep (2). **Oberheim** & 13 Mo (3). **Orenberg** & **Rdd** & **Spiegel** & 20 Ma, 12 Ju (2), 20 Ma, 29 Ma, **Frohnen** 31 Ol. **Othofen** & 29 Ma, 28 Ju (3). **Pfleddersheim** **Nahm** & 4 Ep (3). **Pfungsthal** & 29 Ma, **Kirchweh** 12 Ep. **Rdd** & **Biegen** & 27 Ma, **Wochen** **je** **Freitag** **vorm.**, im **Winter** **8** **Uhr** **ab**, im **Sommer** **von** **7** **Uhr** **ab** (in der **Karm.** **Donnerst.** **vorm.**). **Reichelsheim i. d. B.** & 5 Ab, 3 Ma, 13 Ep. **Reichelsheim i. D.** & **Spiegel** & 3, 17 Nl, 2, 16, 30 Ma, 13, 27 Ab, 11, 25 Ma, 8, 22 Ju, 6, 20 Nl, 3, 17, 31 Ma, 14, 28 Ep, 12, 26 Ol, 4, 23 Mo. **Reichenbach** **Kirchweh** 13 Ma, 21 Ju u. 12 Ol. **Prämierungsmärkte**. **Reichenbach** & 29 Ma. **Reichenheim** **Kirchh** **alljährlich** ein **Markt**, der **Tag** ist **jedoch** **unbestimmt**. **Rimbach** **Nahm** 2 Ja, 31 Ol. **Rohheim v. d. B.** & 31 Ol. **Ruppertsrod** & 6 Ab, 27 Ol. **Rüffelsheim** & 21 Ju (3). **Sankt Johann** (**Spendingen**) & 12 Ju (3). **Schaafheim** **Nahm** 29 Ju, **Schl.** & 20 Ma, 15 Ju, 17 Ju, 21 Ep, 21 Ja. **Shatten** & **Rdd** & 16 Ma, 27 Ab, 9 Ju (a. **Biegen**), 12 Ol, & 10 Ma, 14 Ja (a. **Sw**), & **Rdd** & **Bullen** 17 Ma (a. **Spiegel**), 8 Ma. **Schwabenheim a. d. Selz** & 19 Ep (3). **Seeheim** & 26 Ja, 17 Ma, 15 Ju. **Seligenstadt** & 8 Ep, 2 Ma, 20 Ma, 16 Mo. **Spendingen** (**Starckenburg**) & 15 Ju. **Spendingen** (**Reinhessen**) & 25 Ju (3). **Ulfa** & 21 Ma, 20 Ju, 17 Ol. **Ulstein** & **Rdd** & 18 Ab, 21 Ep, & 27 Nl, 9 Mo, **Rdd** & 26 Nl, **Rdd** & 26 Nl. **Unter-Schönmattenweg** **Nahm** 26 Ju (2) 12 Ep. **Urberach** **Kirchweh** & 4 Ep (2). **Wernheim** **Nahm** 14 Ma. **Wibbel** & 21 (3), 28 Ma, **Rdd** & **Spiegel** & 23 Ma. **Wald-Michelbach** **Nahm** 22 Ma. **Wenigst** & 5 Ab, 3 Ma, 2 Ep, 2 Ep (je vorm.). **Wethofen** **Nahm** 21 Ju (3). **Wimpfen i. T.**, **Bad**, **Nahm** 28 Ju (6), 20 Ma, 10 Ab, 9 Ma, 18 Ab, 11 Ma (a. **Bucht** mit **Prämierung**), 8 Ju, 13 Nl, 10 Ma, 14 Ep, 12 Ol, 2 Mo (a. **Rdd**), 14 Ja (je vorm.). **Wöllstein** & 4 Ep (3). **Worms** **Messe** 15 Ma. 6 Mo (je 2), 11 Ja (14). **Wörstadt** & 7 (3), 11 Ep. **Zosenbach** & 17 Ol. **Zwingenberg a. d. B.** & 29 Ma, 22 Ma, 18 Ol.

**Sippe-Deimold.**

**Alberdissen** & 14 Mo, 20 Ep, 24 Mo, 25 Nl, 17 Ma, 16 Ju. **Angulsdorf** & 14 Ma, 14 Mo, 31 Ja, 13 Ju. **Bad** **Reinberg** **siehe** **Reinberg**. **Barntub** & 20 Ab, 20 Nl, 26 Ol, 16 Ja, 8, 10 Ab, 16 Mo, 1 Ju, 7 Ep. **Velle** & 25 Mo. **Blomberg** & 7 Ma, 30 Ma, 18 Nl, 14 Mo, 12 Ja, 8, 11 Ju, 15 Ab, 18 Mo. **Bödingfeld** & 10 Ma, 14 Nl, 15 Ja, 8, 11 Nl, 12 Mo, 12 Ma, 9 Ju, 11 Ma, 8 Ep, 13 Ol, 17 Mo. **Brake** & 11 Ma, 4 Ju, 3, 13 Ab, 6 Ol. **Deimold** & 25 Nl, 1 Ja, & 30 Mo, 2 Ol, & 19 Ma, 18 Nl, 15 Ma, 19 Ju, 17 Ma, 21 Ju, 16 Ma, 20 Ep, 18 Ol. **Elbringen** & 8 Mo, **Haufenbach** & 27 Ol, & 31 Ma. **Seiden** & 29 Ma, 22 Mo. **Seidenendorf** & 12 Ab, 1 Ju. **Hohenhausen** & 7 Mo, 27 Ol. **Soeren** & 8 Ab, 4 Nl, 25 Ol, 5 Ja, 4 1/2 Nl, 1 Ma, 12 Ma, 7 Ju, 30 Ju, 29 Ep. **Hörke** & 4 Mo, 10 Ju, 7 Ep, 12 Ol, 9 Mo. **Kangenholzhausen** & 23 Ma, 19 Ol. **Kemgo** & 2 Ma, 6, 23 Ja, & 5, 7 Ja & 27 Ju, 24 Ab, 15 Ab, 2 Ma, 30 Ju, 27 Nl, 24 Ma, 21 Ep, 14 Ol, 10 Mo. **Leopoldshöhe** & 24 Ol. **Lindenhausen** & 31 Ma, 20 Ju, 37 Mo. **Reinberg**, **Bad** & 19 Ep, 3, 18 Ma. **Reinhausen** & 2 Ma, 11 Nl, 17 Ol, & 27 Ja, 25 Ma. **Ribitzscheide** & 2, 23 Ma, 18 Ol. **Rottenhausen** & 5 Ol. **Rischenau** & 25 Ab, 20 Ol, 8, 18 Ab. **Wald** **Salzungen** & 1 Ab, 4 Ma, 12 Ja, 30 Ma, 16 Ma, 2 Ma, 15 Ju, 20 Nl, 17 Ma, 5 Ep, 19 Ol, 7 Mo. **Schlangen** & 5 Ab, 7 Mo. **Schötmar** 21 Ma, 6 Nl, 10 Mo, 16 Ja, & 7 Nl, & 18 Ja, 18 Ab, 14 Ju, 19 Ma, 20 Ju, 15 Ma, 8 Ep, 13 Ol. **Schwalben** & 21 Ma, 27 Ju, 31 Ol, 19 Ja. **Sonneborn** & 8 Ma, 4 Nl. **Wibalen** & 14 Ep. **Wüsten** & 15 Nl.

**Luzemburg.**

**Bettborn** & 1 Nl, 25 Ma, 9 Ma, 18 Nl, 15 Ep, 17 Ol. **Bets** **temburg** & 10 Ma, 6 Ma, 15 Nl, 6 Ol. **Wiffen** & 23 Ma. **Bous** & 27 Ju. **Clerf** & 7 Ja, 4 Nl, 3 Ma, 7 Ep, 6 Ma, 2 Ju, 7 Ja, 4 Ju, 1 Ep, 9, 20 Ol, 6 Mo, 1, 27 Ja, & 18 Nl, 18 Mo.

bach 83 11 Fb, 8 Sp. Diekirch 83 12 Ja, 16 Fb, 15 Ma, 19  
 17 Ma, 21 Ju, 19 Ju, 16 Ag, 20 Sp, 15 Dt, 15 Nv, 20 Da.  
 Differdingen 83 8 Ma, 8 Ma, 3 Ma, 12 Ju, 7 Sp, 8 Nv. Nide-  
 ringen 83 3 Ma, 27 Ju, 1 Sp, 1 Da. Ostermarch 83 16, 17, 18,  
 19 Ma, 8 18 Ja, 10 Fb, 9 Ma, 13 Ja, 11 Ma, 8 Ju, 13 Ju, 10 Ma, 14  
 Sp, 12 Dt, 9 Nv, 14 Da. Eich a. Herze 83 26 Ja, 23 Fb, 22 Ma,  
 26 Nv, 17 Ma, 28 Ju, 26 Ju, 23 Ag, 27 Sp, 25 Dt, 22 Nv, 27 Da.  
 Eich a. Sauer 83 10 Ma, 9 Ju, 11 Ag, 10 Nv. Ettebrück 83  
 Getreide 5 Ja, 2 Fb, 1 Ma, 5 Nv, 3 Ma, 7 Ju, 5 Nv, 2 Ma, 6 Sp, 4  
 Dt, 8 Nv, 6 Da, 4 19 Ja. Fels 83 4 Fb, 25 Ma, 4 Ag, 29 Sp,  
 27 Dt. Grevenmacher 83 4 Ja, 1 Fb, 7 Ma, 4 Nv, 2 Ma, 6 Ju, 4  
 Nv, 1 Ma, 5 Sp, 3 Dt, 7 Nv, 5 Da. Heiderscheid 83 1 Ma. Heimer-  
 scheid 83 14 Ma, 27 Ju, 29 Ag, 14 Nv. Hofingen 83 7 Ma, 11  
 Nv, 16 Ma, 8 Ag, 30 Dt, 5 Da. Junglinster 83 28 Sp. Kehlen  
 83 21 Nv. Künzig 83 28 Ma, 17 Ma, 19 Sp. Lintgen 83 21  
 Ma, 18 Nv. Luxemburg 83 Getreide Schobermesse 24 Ag (14), 83  
 Getreide 5 Sp, 8 11 Ja, 10 Fb, 14 Ma, 11 Nv, 9 Ma, 13 Ju, 11  
 Nv, 8 Ag, 10 Dt, 14 Nv, 12 Da. Margberg (Führen) 83 25 Nv.  
 Metzig 83 25 Ja, 83 22 Fb, 28 Ma, 25 Nv, 2, 16 Ma, 27 Ju,  
 25 Nv, 16 Ma, 26 Sp, 24 Dt, 28 Nv, 26 Da. Mondorf (Bad)  
 83 25 Ma, 16 Ma, 26 Sp, 26 Da. Munschaun 83 3 Nv.  
 Niederferichen 83 7 Ma, 10 Ma, 3 Dt. Niederwampach 83  
 14 Nv, 9 Ju, 13 Dt. Oberbessingen 83 29 Sp. Perle 83  
 19 Ja, 15 Ma, 21 Ju, 20 Sp, 15 Nv. Reiningen 83 21 Ma, 21  
 Ju, 24 Dt. Rambruch 83 13 Ja, 10 Fb, 9 Ma, 13 Nv, 11 Ma,  
 8 Ju, 13 Nv, 10 Ma, 14 Sp, 12 Dt, 9 Nv, 14 Da. Redingen 83  
 27 Ja, 24 Fb, 30 Ma, 27 Nv, 25 Ma, 29 Ju, 27 Nv, 31 Ag, 28 Sp, 26  
 Dt, 30 Nv, 26 Da. Remich 83 18 Ja, 15 Fb, 21 Ma, 12 Nv, 2 Ma,  
 27 Ju, 19 Nv, 16 Ag, 19 Sp, 18 Dt, 10 Nv, 19 Da. Roost (Weg-  
 dorf) 83 21 Fb, 13 Sp. Säul 83 20 Nv, 21 Sp. Mellingen 83  
 18 Ja, 15 Fb, 2, 21 Ma, 6, 18 Nv, 16 Ma, 20 Ju, 18 Nv, 2, 16 Ag,  
 19 Sp, 5, 17 Dt, 21 Nv, 19 Da. Kledingen 83 21 Nv, 21 Nv, 20  
 Dt. Wianden 83 10 Ma, 7 Nv, 8 Sp, 10 Nv. Wasserbillig 83  
 12 Sp. Weiswampach 83 9 Ma, 1 Ju, 17 Ma, 19 Dt. Wellen-  
 stein 83 1 Ma, 10 Ag, 27 Sp, 25 Dt, 8, 29 Nv, 26 Dt, 5 Nv, 8 Ma,  
 10 Ma. Willerswilk 83 10 Ma, 14 Nv, 13 Dt. Winhof (König)  
 83 25 Ju, 25 Ag, 4 4 Nv. Wormeldingen 83 15 Nv. Zolter  
 83 7 Ma, 3 Dt.

**Memelgebiet.**

Coadjuthen 83 11 Fb, 11 Ma, 83 9 Fb, 12 Nv, 14 Ju, 9 Ag,  
 8 Nv. Daxillen 83 18 Ma, 10 Ju, 9 Sp, 4 Nv. Di. Crootingen  
 83 8 Ja, 1 Nv, 7 Dt. Heidekrug 83 29 Sp (2), 83 Schatzbergen  
 15 Ja, 4 Ma, 8 Nv, 27 Ma, 8 Nv, 12 Ag, 23 Sp, 25 Dt, 26 Nv,  
 Rallen 9 Sp. Memel 83 23 Ma (7), 83 24 Fb, 27 Nv, 27 Nv,  
 25 Ma, 24 Ag, 25 Sp. Natkischen 83 27 Ja, 27 Nv. Plafsch  
 83 11 Ma, 83 17 Fb, 10 Ag. Widen 83 5 Nv. Pogegen  
 83 5 Ja, 2 Ma, 8 Ma, 5 Nv, 6 Sp, 1 Nv, 8 2 Fb, 5 Nv, 7 Ju,  
 2 Ag, 4 Dt, 6 Da, Rallen 12 Sp. Präfels 83 11 Ma, 5 Sp, 83 22  
 Ja, 11 Ma, 83 3 Ju, 2, 30 Sp, 14 Nv, Rallen 1 Sp. Ruff 83  
 Schleggen 2 Ju, 20 Dt, 83 Schleggen 21 Ja. Saugen 83 Sch.  
 Sie en 11 Ja, 21 Ma, 20 Ju, 10 Dt (a. N.). Schmalenkungen 83  
 83 25 Ja, 31 Ma, 18 Dt (je 2). Wilkischen 83 5 Fb, 24 Nv,  
 29 Ju, 28 Dt. Wischwill 83 20 Ma, 16 Sp.

**Oldenburg.**

Abbehausen 83 Schwolz 25 Nv. Ahrensbüch 83 11 Ma, 2  
 Dt (2). Alven 83 Schwolz 25 Nv, 24 Dt, 83 1 Ma, 5 Nv, 6 Sp  
 (a. Pfällen), Sw 2 Fb, 5 Nv, 17 Ma, 7 Ju, 2 Ag, 4 Dt, 6 Da.  
 Bafum 83 22 Fb, 7 Nv, 83 27 Ju. Barfel 83 9 Ma,  
 17 Dt, 8 7 Ma, 11 Nv, 27 Ju, 1 Ag, 21 Nv. Berne 83 6 Ma,  
 20 Dt, 83 Füllen 8 Nv, Sw 1, 15 Nv, 5, 19 Nv, 3, 17 Ma, 21  
 Ju, 5, 19 Nv, 2, 16 Ag, 6, 20 Sp, Schwellenbannflamen 23 Sp.  
 Birkenfeld 83 Schw 30 Ma (Tierham), 20 Da, 8 1 Fb. Bieren  
 83 20 Ju. Bokhorn 83 5 Dt. Bofel 83 21 Nv, 25 Ag, 83  
 Schf 27 Dt. Vundenbach 83 Schw 13 Nv, 12 Dt. Burchave  
 83 2 Ag, 8 23 Ma. Carum 83 15 Ma. Cloppenburg 83 11 Sp  
 (2), 2 Dt. 83 Sw jeden Montag, jedoch für 28 am 29 Ma, 16 am 17  
 Ma, 10 am 11 Dt und 26 am 27 Da, 8 7 Ma, 6 Ju, 12 Sp. Damme  
 83 25 Nv, 26 Sp, 24 Dt, 8 25 Ja, 29 Fb, 29 Ma (a. P), 31  
 Ma, 27 Ju, 25 Nv, 21 Nv, 27 Da. Debedsdorf 83 15 Ag.  
 Delmenhorst 83 24 Nv (2), 11 Sp (4). 83 Schweden 22 Ja, 26  
 Fb (a. P), 23 Ma, 25 Nv, 27 Ma, 24 Ju, 22 Nv, 26 Ma, 14 Sp,  
 (a. P), 28 Dt, 25 Nv, 23 Da, Sw 8, 15, 29 Ja, 5, 12, 19 Fb, 4, 11, 18  
 Nv, 1, 8, 15, 20, 29 Nv, 6, 13, 20 Ma, 8, 10, 17 Ju, 1, 8, 15, 20  
 Nv, 5, 12, 19 Ag, 2, 9, 16, 23, 30 Sp, 7, 12, 21 Dt, 4, 11, 18 Nv,  
 2, 9, 16, 30 Da. Dinslage 83 6 Nv, 9 Ju, 11 Nv, 24 Dt, 83  
 3 Fb, 2 Ma, 12 Da. Dürchen 10 Nv, 8 13 Ja, 11 Ma, 10 Ma, 14 Sp,  
 9 Nv. Edewecht 83 2 Ma, 8 11 Dt, Sw 8, 17 Fb, 2, 16 Ma, 6, 20  
 Ju, 4, 18 Ma, 1, 15 Ju, 8 Nv, 3 Ag, 7 Sp, 5 Dt. Eisleich 83  
 19 Sp (3), 83 29 Nv, 5 Dt, 8 3 Nv. Elmfel 83 4 Ma, 18  
 Nv, 31 Dt. Effen 83 20 Ma, 29 Ag, 15 Nv, 8 15 Ja, 19 Fb,  
 15 Nv, 16 Ju, 16 Sp, 16 Da, 83 15 Nv, 17 Ju, 21 Dt. Entin  
 83 8 Ma, 16 Dt (je 2), Henste 83. Fadenburg 83 8 Fb, 4  
 83 8 Ma, 16 Dt (je 2), Henste 83. Fiedensche 83 16  
 Nv. Fischbach 83 Schw Schflegen 11 Dt. Friedensche 83 16  
 Ma, 16 Dt, 8 3 Ja, 12 Fb, 11 Ma, 8 Nv, 18 Ma, 17 Ju, 8 Nv,  
 12 Ag, 9 Sp, 21 Dt, 11 Nv, 9 Dt, Sw 23 Ma, 29 Nv, 25 Ma,  
 22 Nv, 27 Nv, 24 Ag, 25 Sp, 26 Dt, 23 Nv, 25 Da. Golden-  
 seele Sw 20 Nv, 25 Sp. Garrel 83 12 Ma, 1 Sp. Gander-  
 stedt 83 9 Ma, 23 Nv. Grofenkneten 83 15 Nv, 25 Dt. Grofen-  
 nemeer 83 23 Nv, 29 Sp. Hagenhoop Schf 25 Sp. Herrstin  
 83 Schw 20 Nv (Tierham), 17 Nv (a. Schf), Hohentirchen 83 2  
 Ma, 17 Dt. Haldorf 83 9 Ma, 10 Dt, 83 9 Nv, 8 12 Ja,  
 8 Ma, 12 Nv. Hooffiel 83 8 Dt (2). Hoppfäden 83 Schw  
 7 Ma, 25 Ag. Hude Sw 20 Ja, 8 29 Nv, 11 Dt. Jaderberg  
 83 27 Nv, 20 Sp. Jdar 83 29 Ju, 83 15 Da. Jever 83 2 Ma,  
 20 Ju, 26 Sp, 21 Nv (je 2), Nubsdorf 83 12, 19, 26 Ja, 2, 9, 16, 23 Fb, 1,  
 8, 15, 22, 29 Ma, 5, 12, 19, 26 Nv, 3, 10, 17, 24, 31 Ma (a. P), 7, 14, 21,  
 28 Ju, 5, 12, 19, 26 Nv, 2, 9, 16, 23, 30 Ag (a. Sw), 6, 13, 20, 27  
 Nv (a. Pfällen), 4, 11, 18 (a. Pfällen), 25 Dt, 1, 8, 15, 21, 22, 29  
 Sp, 6, 13, 20, 27 Da, 8 4 Ja, 8 Fb, 5 Ag. Langförden 83  
 30 Ma, 83 8 Dt. Laitrup 83 25 Ma, 83 25 Nv, 8 19 Sp.  
 Lemverder Sw 27 Nv, 1 Ju. Lindau 83 10 Ma, 8 Dt, 8 5 Ma,  
 Lohne 83 30 Ma, 21 Nv, 8 7, 14, 21, 28 Ja, 4, 11, 18, 25 Fb, 8, 10,  
 17, 26, 31 Ma, 7, 14, 23, 29 Nv, 6, 12, 19, 27 Nv, 2, 9, 16, 23  
 Dt, 7, 14, 21, 28 Nv, 4, 11, 18, 25 Nv, 1, 8, 15, 22, 29 Sp, 6, 13, 20,  
 27 Dt, 3, 10, 17, 24 Nv, 1, 8, 15, 22, 29 Da. Lönigen 83 Schw 18  
 Ju, 11 Dt, 83 Schw 11 Ja, 8 Fb, 14 Ma, 11 Nv, 9 Ma, 11 Nv,  
 8 Ag, 12 Sp, 14 Nv, 12 Da. Fretel Sw 4, 18, 25 Ja, 1, 15, 22, 29 Fb,  
 7, 21, 29 Nv, 4, 18, 25 Nv, 2, 17, 23, 30 Ma, 6, 20, 27 Ju, 4, 18, 25  
 Nv, 1, 15, 22, 29 Ag, 5, 19, 26 Sp, 3, 17, 24, 31 Dt, 7, 21, 28 Nv, 5, 19,  
 27 Da. Lutten 83 18 Nv, 19 Sp. Maiente 83 15 Ma (2), 7 Sp.  
 Marshaufen 83 14 Ag, 83 15 Ma. Malsbergen 83 24 Ag,  
 Meunenburg Sw 7, 21 Ja, 4, 18 Fb, 3, 17 Ma, 7, 20 Ag, 4, 19 Ma, 2,  
 16 Ju, 7, 21 Nv, 4, 18 Ag, 1, 15 Sp, 6, 20 Dt, 3, 17 Nv, 1, 15 Nv, 8 Fb,  
 20 Ju. Neuentirchen 83 29 Fb, 16 Ag, 8 Dt, 8 11 Ja, 23 Nv, 24 Nv,  
 Niederbrombach 83 Schw 4 Ag (Tierham), 27 Dt. Nordenham  
 83 10 Nv (3), 83 29 Nv, 9 Nv, Schf 26 Dt. Oberstein 83 16  
 Da, Schw 6 Ma. Oldenburg 83 3 Dt (6), 8 15 Ju (2), Henste  
 83 83 8 Fb (3), 8 19 Ja, 2, 16 Fb, 1 Ma, 5, 19 Nv, 3, 18, 31  
 Ma, 14 Ju (2), 5, 19 Nv, 2, 16 Ag, 6, 20 Sp, 12 Dt, 1, 15 Nv, 6, 20 Da,  
 Pöbel etto 22, 29 Nv, 5, 12, 19, 26 Ag, 2, 9, 16, 23, 30 Sp, 7, 13, 21, 28  
 Dt, 4, 11, 18, 25 Nv, 2 Da, Herbichs 5 Sp, Nubsdorf heb. Dienst,  
 jedoch für 29 am 30 Ma, 17 am 18 Ma, 11 am 12 Dt, am 27 Da,  
 sowohl der Markt aus, Schw 12 jeden Donnerstag, jedoch für 5 am 4 Ma.  
 Osterfeine Sw 2 Ma, 14 Nv, 15 Nv. Ovelgönne Pfällen 12, 13 Sp,  
 8 31 Ma, 29 Nv, 18 Ma, 27 Ju, 24 Ag, 3, 24 Dt, 9 Nv. Randsloh

**Mecklenburg-Schwerin.**

Bad Doberan 83 21 Sp (2), Buchto 26 Ag. Bad Sülze 83 2 Ma,  
 20 Ju, 27 Dt. Bernitz 83 11 Nv. Boizenburg 83 5 Fb, 11 Ma,  
 2 Nv, 83 11 Dt. Briel 83 3 Ma, 21 Dt. Bügow 83 25 Dt (1 1/2).  
 Cribitz 83 1 Ma, 13 Dt, 4 27 Ja, 24 Fb, 30 Ma, 26 Nv, 25 Ma, 29  
 Ju, 27 Nv, 31 Ma, 28 Sp, 26 Dt, 30 Nv, 28 Da, 8 9 Ma, 8 Ju, 10  
 Ag, 9 Nv. Dargun 83 26 Dt. Daffow 83 1 Nv. Dobbertin 83  
 12 Nv. Dömitz 83 14 Dt, 83 9 Nv, 25 Ju, 27 Ma, 8 Dt. Eldena  
 83 30 Ma, 8 Ju, 30 Sp. Gadebusch 83 10 Fb, 13 Dt (2 1/2).  
 Gnoien 83 17 Ma, 23 Ju, 12 Dt. Goldberg 83 23 Fb, 21 Ju, 1 Nv.  
 Groden 83 20 Nv, 8 17 Sp, 18 Nv, 83 25 Nv. Greves-  
 mühlen 83 2 Fb, 14 Nv, 18 Dt, Füllen 21 Ju. Güstrow Umlichag  
 10 Fb (5), 8 25 Dt. Hagenow 83 20 Nv, 12 Dt. Kirchgörja. Poel  
 83 21 Sp. Klütz 83 6 Dt (1 1/2). Kratow 83 20 Nv, 6 Nv, 3 Nv. Krö-  
 pelin 83 18 Nv, 25 Dt, 30 Nv. Laage 83 15 Ma, 24 Ju, 18 Dt (je  
 1 1/2). Lehßen 83 N. Lübbchen 83 26 Nv, 29 Nv, 83 25 Dt.  
 Füllen-Starten 24 Ag. Lübz 83 20 Dt. Ludwigslust (mit 83  
 am 1. Ag.) 83 3 Nv (je 2), 83 7 Ja, 4 Fb, 3 Ma, 7 Nv, 2 Ju, 7 Nv,  
 1 Sp, 6 Dt, 1 Da. Malchin 83 6 Dt. Malchow 83 11 Dt.  
 Marlow 83 8 Nv (1 1/2). Neubukow 83 20 Nv, 18 Dt (je 1 1/2).  
 Neutalen 83 31 Ma, 21 Dt, 7 Da. Neukloster 83 2 Ju, 20 Dt.  
 Neustadt-Glewe 83 8 Ma, 28 Dt. Parchim 83 2 Ma, 5 Dt, 8  
 Nv, 83 4 Ma, 7 Nv. Penzlin 83 14 Dt. Picher 83 16 Ma,  
 27 Dt. Füllen-Starten 20 Nv. Plau 83 25 Fb, 30 Ju, 25 Dt. Prißler  
 83 11 Nv. Redefin 83 4 Nv, Füllen 3 Ju. Rehna 83 4 Fb, 9 Ju, 27  
 Dt, 22 Da. Ribnitz 83 19 Dt. Röbel 83 8 Ma, 21 Ju, 1 Nv, 83 31  
 Dt. Roßow 83 83 28 Sp. Rungtom 16 bis 29 Ma (16 Nbr) 83 8 Fb,  
 6 Ju. Rüst 83 20 Sp. Satow Füllen-Starten 13 Nv. Schwaan 83  
 15 Ma, 7 Nv, 11 Dt (je 1 1/2), 8 11 Dt (norm). Schwerin 83 17 Ma, 29 Ju,  
 20 Dt (je 2). Seerahn 83 4 Nv. Stavenhagen 83 7 Dt. Stern-  
 berg 83 15 Ma, 22 Ju, 18 Dt. Tessin 83 8 Ma, 1 Nv (je 1 1/2).  
 Teterow 83 2 Nv. Vellahn 83 30 Ma, 22 Ju, 19 Dt. Waren  
 (Müritz) 83 12 Dt. Warin. W. 83 8 Ma, 26 Dt. Wismar 83 (m.  
 83 am 1. Ag.) 83 Fb (2 1/2), Pflingtm 5 bis 11 Ma (16 Nbr) 83 13 Dt.  
 Wittenburg 83 17 Fb, 6 Nv, 4 Nv. Zarrentin 83 12 Nv, 21 Dt.  
 Ziegenhof Füllen-Starten 9 Ag.

**Mecklenburg-Strelitz.**

Feldberg 83 25 Ma, 9 Nv. Friedland 83 11 Ma, 1 Nv, 25 Dt  
 (je 1 1/2). Wiroow 83 17 Ma, 23 Ju, 21 Dt, RddP-Starten 16 Ma, 22  
 Ju, 20 Dt. Neubrandenburg 83 17 Fb, 6 Nv, 19 Dt (2), Buchtom  
 für ehlere Pferde Mitte Mai (2), Wolle in der Woche vor Johannis,  
 Buchtom 31 Ag. Schönberg (Rageburg) 83 26 Nv, 11 Dt  
 (je 1 1/2). Stargard 83 3 Ma, 26 Nv, 27 Sp, 23 Da, RddP 26 Sp.  
 Strelitz 83 3 Fb, 3 Ma, 12 Dt, RddP 2 Fb, 2 Ma, 1 Sp, 11 Dt.  
 Wefenberg 83 1 Ma, 16 Ju, 15 Nv. Woldegk 83 10 Fb, 28 Ju, 4  
 Dt (je 1 1/2).

28 20 Ju, 22 Ag, 9 9 Ma, 20 Ju, 18 Ma, 20 Ju, 28 Sp, 14 Ju.  
Rafte 4 Polz 29 Ap, 27 Dt, Sw 5, 19 Ma, 2, 16 Ap, 7, 21 Ma,  
4, 15 Ju, 3, 17 Sp, 1, 15 Dt. **Rechterfel** Sw 10 Ma, 12 Ma,  
14, 13 Dt. **Rodenkirchen** & 26 Sp (3), 3 27 Ju, 15 Sp, 21  
Dt. **Rüdingen** & 8 Ma (4), 7 Ag (5). **Scharrel** 3 21 Ma,  
4 31, 10 Dt. **Schneidberg** 3 11 Ju, 3 Dt. **Schwartau, Bad**  
& 28 Ma (2), 2 9 Dt (2). **Schweib** Sw 12, 26 Ju, 9, 23 Fb, 8, 22  
Ma, 5, 19 Ap, 3, 17 31 Ma, 14, 28 Ju, 12, 26 31, 4, 23 Ag, 6, 20 Sp,  
4, 18 Dt, 1, 15, 29 Ju, 13, 27 Da. **Seefelderschart** SchfSw 14 Ma,  
30 Ma. **Seigwarden** & 1 Sp (3), 3 29 Ju. **Sötern** & RdbSw 26  
Fb, 28 Ju (Asterichau). **Steinfeld** & RdbSw 26 Ju, 17 Dt, 3 27 Ju, Sw 15  
Ja, 10 Fb, 11 Ma, 13 Ap, 18 Ma, 15 Ju, 20 Nl, 17 Ag, 16 Sp, 4 Ju,  
7 Da. **Stodfeldorf** & 6 Ju, 19 Sp. **Stollhamm** SchfWolkeholz  
25 Ju, 3 26 Wolkeholz 4 Dt, 8 28 Dt, 10 Ju. **Strüchhausen** SwSchf  
Wolkeholz 9 Ma. **Strüdingen** 8 4 Ju, 23 Ma, 12 Sp, 25 Dt.  
**Süsel** & 2 Ma, 21 Ju. **Tosiens** & 17 31 (2). **Varel** & 19 Sp (3),  
3 31 Ma, 26 Ma, 16 Ju, 11 Ag, 3 Ju, 3 28 Ap, 8 Sp, 6 Dt,  
Hüllen 7 Ju. SwSchf jeden Montag, jedoch für 28 am 29 Ma, 16  
am 17 Ma, 31 Dt am 1 Ju und 26 am 27 Da. **Wedta**  
& 25 Ju, 22 Ag (3), 10 Dt, 28 Ju, Hengstbergengäß 6 Fb,  
9 jeden Montag, jedoch für 28 am 29 Ma, 16 am 17 Ma, 31 Dt am 29 Ju  
und 26 am 27 Da. **Weißenhof** (Hof) & RdbSw 9 Ma, 24 Dt (a. Schf),  
& RdbSw 23 Ag (Asterichau). **Wibbel** & RdbSw 21 Ju. **Westerfede**  
& 1 Ma, 6 Ju (je 2), 4 2 Ma, 7 Ju, Sw jeden Freitag und Montag  
den 21 Ju, jedoch für 26 am 23 Ma und 14 am 13 Dt. **Wildeshausen**  
& RdbSw 2 Ma, 11, 17 Dt, 3 28 Sp 8 Ma, 3 15 Ag, 28 Ju, Sw jeden  
Dienstag, der Markt am 1 Ju fällt aus. **Wolferweiler** & RdbSw  
17 Ma, 3 Ma, 16 Ju, 10 Ag, & RdbSwSchf 31 Dt, 29 Ju. **Betel** & Polz  
14 Ju (3), 3 26 Polz 25 Ap, 3 3 17 Ju. **Zwischenahn** & 29 Ju, 28 Dt.

### Preußen.

#### Provinz Brandenburg.

**Alt Döberitz** 11 Ma, 27 Ma, 26 Ag, 28 Dt, 9 Da, & RdbSw 2  
Fb, 2 Ap, 24 Ma, 23 Ag, 18 Dt (je vorm.). **Alt Karbe** & RdbSw  
7 Ma, 23 Ma, 29 Ag, 19 Da, & RdbSw 11, 25 Ju, 8, 22 Fb, 21 Ma, 4,  
18 Ap, 2 Ma, 6, 20 Ju, 4, 18 Ju, 1, 15 Ag, 12, 26 Sp, 10, 24 Dt, 7,  
21 Ju, 5 Da, 3 u. Kerfel nur vormittags. **Alt Landsberg** & 17  
Ma, 16 Ju, 20 Dt. **Alt Tappe** & 3 Ma, 18 Dt. **Alt Reek** Rdb  
18 Ju, **Angermünde** & 20 Dt. **Arnswalde** & 17 Ma, 15 Da,  
**Baruth** & 7 Ma, 9 Ma, 11 Ju, 12 Sp, 14 Ju, **Christm** 12 Da, & RdbSw  
20 Ju, 5 Ma, 2 Ju, 4 Ju, 9 Ju, 10 Sp, 8 Dt, 12 Ma,  
**Bärwalde** (Neumark) & 16 Ma, 6 Ju, 9 Ju, **Beelitz** & Jugendm 3 Ma,  
25 Dt, & RdbSw 10 Da, & RdbSw 13, 27 Fb, 12 Ma, 16, 30 Ju, 14 Ju,  
23 Ju, 27 Ag, 10 Sp, 22 Dt, 19 Ju, 2, 30 Ju, 2 Ap, 4, 18 Ju, 2 31,  
6 Ju, 24 Sp, 8 Dt, 5 Ju, 3 Da. **Beeskow** & 18 Ma, 28 Ju, 8, 17  
Ma, 14 Ju, 12 Ma, 18 Ag, 27 Dt, 15 Da, Sw 7, 28 Ju, 11, 25 Fb, 31  
Ma, 2, 16 Ju, 7, 24 Ju, 8, 22 Sp, 6 Dt, 10, 24 Ju. **Beitich** & 10 Dt.  
**Belzig** & RdbSw 8 Fb, 20 Ju, 10 Dt, **Weinberg** 20 Da, & RdbSw  
17 Ma, 25 Ag, 31 Dt, & RdbSw 6 Ju, 29 Fb, 13 Ap, 26 Ma (a. Fohlen-  
ten), 13 Ju, 23 Ju, Kerfel 20 Ju, 17 Fb, 31 Ma, 27 Ap, 11 Ma, 8,  
29 Ju, 27 Ju, 10 Ag, 7, 21 Sp, 5, Dt, 9 Ju 7 Da. **Berlin**  
Weihnachts 11 bis 27 Da. **Berlin-Weissensee** F 5, 19 Ju, 2,  
16 Fb, 1, 15 Ma, 5, 19 Ap, 3, 17 Ma, 7, 21 Ju, 5, 19 Ju, 2, 16 Ag,  
6, 20 Sp, 4, 18 Dt, 1, 15 Ju, 6, 20 Da. **Berlinchen** & 16 Ma, 19  
Dt. **Bernau** Nadm 2 Ma, 1 Ju, 7 Sp, 2 Ju. **Bernstein** &  
27 Ma, 4 Ju. **Bobersberg** & RdbSw 2 Ma, 6 Ju, 8 Ju, 20 Ju,  
17 Ag, 28 Sp, 26 Dt, 14 Ju. **Boizenburg** (Udemark) & 15 Ma, 4 Dt.  
**Brandenburg** (Havel) & RdbSw 18 Ju, 13 Dt, 10 Ju, F 18 Fb,  
4 Ag. **Brück** l. b. Mart & Sw 9 F, Wein, Sw 16 Da, Sw jeden  
Freitag, wenn Fest, tags vorher. **Brüßow** & RdbSw 22 Ju, 23 Ju,  
**Burg** (Dorf) & RdbSw 25 Ma, 5 Ag, 14 Dt, Wein 6 Da, RdbSw 27 Ma,  
**Calau** & 8 Fb (2), 21 Ma, 2 Ma (2), 4 Ju, 12 Sp (2), 12 Da, & RdbSw  
9 Ju, 6 Fb, 19 Ma, 30 Ma, 2 Ju, 6 Ju, 10 Sp, 8 Dt, 26 Ju, Sw 8 Ju,  
5 Fb, 18 Ma, 24 Ap, 1 Ju, 5 Ag, 9 Sp, 7 Dt, 25 Ju, die Märkte am  
21 Ma u. 12 Da sind jeden 4ter Montag, und dürfen nur die Handels-  
leute aus Calau, Sonnenwalde, Weiskau, Trebbau, Lübbenau, Ludau  
u. Lübben hierzu erscheinen. **Charlottenburg** & 5 Ju, 5 Ju, 4 Dt,  
F 12, 26 Ju, 9, 23 Fb, 8, 22 Ma, 12, 26 Ju, 10, 24 Ma, 14, 28 Ju,  
12, 26 Ju, 9, 23 Ag, 13, 27 Sp, 11, 26 Dt, 8, 22 Ju, 13, 27 Da,  
**Christiansdorf** a. Hober & RdbSw 8 Dt, & 21 Da, & RdbSw 12 Ma, 18 Ju,  
20 Ma. Die 3 dauern von 8-12 Uhr. **Cöpenick** & 14 Ma, 18 Ju,  
17 Dt, 5 Da. **Cottbus** & 3 Ju, 4 Sp (je 4), **Großschw** 14 Ju, 4 Fb,  
3 Ma, 5 Ap, 26 Ma, 23 Ju, 21 Nl, 18 Ag, 6 Sp, (a. Karpfen, Bär),  
6 Dt, 3 Ju, 8 Da. Sw jeden Donnerstag, jedoch für 5 am 4 Mai.  
Die 3 dauern im Sommer von 6-15 Uhr und im Winter von 7-14  
Uhr. **Crosen a. Oder** & 16 Ma, 29 Ju, 19 Dt, 7 Da (je 2), Rdb  
9 Fb, 16 Ma, 12 Ju, 24 Ma, 28 Ju, 26 Nl, 23 Ag, 20 Sp, 18 Dt,  
15 Ju, 6 Da. Die 3 dauern 1/2 Tag, SwSchf jeden Donnerstag.  
**Dahme** & 22 Ju, 26 Dt, Wein, 19 Da, RdbSw 19 Ju, 16 Fb, 19 Ju,  
14 Ma, 21 Ju, 23 Ag, 20 Sp, 26 Dt, 15 Ma, 18 Da, Sw 22 Ma, 19 Ju,  
3 dauern nur 1/2 Tag u. fuden vorm. hatt. **Dallmin** & RdbSw 18 Ma,  
19 Dt, Kerfel 20 Ju, 17 Fb, 16 Ma, 20 Ag, 15 Ju, 20 Ju, 17 Ag, 21 Sp,  
23 Ju, 21 Da. **Dobrilung** & 2 Ma, 3 Ag, 5 Dt, **Christm** 23 Da,  
& RdbSw 1 Ma, 2 Ju, 4 Dt, Sw 6 Ju, 3 Fb, 6 Ap, 6 Ju, 2 Ju, 7 Da,  
& RdbSw 3 Ma, 7 Ju, 6 Sp, & nur vorm. **Dollchen** (Callaß) Rdb  
FbSw 22 Ap, 2 Sp. **Dreschau** & 11 Ju, 27 Ju, 19 Sp, 5 Da, & RdbSw  
Sw 13 Fb, 2 Ma, 9 Ju, 21 Ma, 25 Ju, 23 Nl, 20 Ag, 17 Sp, 16 Dt,  
12 Ju. **Drehma**, **Fürstlich** & RdbSw 22 Ju, & 24 Ju, RdbSw 13 Ju,

19 Dt, 25 Ju, 3 nur vormittags. **Driesen** & 16 Ma, 22 Ju, 14 Sp,  
14 Da, & RdbSw 12 Ju, 9 Fb, 15 Ma, 12 Ju, 10 Ma, 21 Ju,  
12 Ju, 9 Ag (a. Füllen), 13 Sp, 11 Dt, 8 Ju, 13 Da, 3 finden vormittags  
(bis 13 Uhr) hatt. **Drosfen** & 15 Ma, 26 Ap, 26 Dt, 13 Da, **Fünfers-  
walde** & 10 Ma, 12 Ma, 4 Ag, 6 Dt, Wein, 10, 17 Da, & RdbSw 12  
Ju, 4 Fb, 28 Ap (a. Biegen), 16 Ju, 16 Ag, 27 Sp, 8 Ju, Sw 28 Ju,  
23 Fb, 3 Ma, 7 Ju, 24 Ma, 2 Ju, 12, 20 Ju, 30 Ag, 8 Sp, 13 Dt,  
22 Ju, 8 Da, zu den Weihnachtsfesten werden nur Händler aus den Städten  
Dobrilung, Kirchhain und Sonnenwalde zugelassen. 3 nur vormittags.  
**Först** (Kaußig) & RdbSw 16 Fb, 10 Ma, 11 Dt, & (Weinm.) 13 Da,  
& RdbSw 15 Ma, 12 Nl, 8 Sp, **Gell** 19 Ju, 1 Ma, Sw jeden Sonnabend,  
3 vormittags (bis 13 Uhr). **Franfurt a. d. O.** Messe-**Wittcher** 29 Fb,  
4 Ju, 17 Dt (je 14), Wein (Votalmarkt) 11 Da (14), & RdbSw  
SchfWolkeholz 6 Ju, 3 Fb, 2 Ma, 8 Ap, 4 Ma, 1 Ju, 6 Nl, 3 Ag,  
7 Sp, 5 Dt, 2 Ju, 7 Da, **Schw** 8 Ma, 12 Nl, 2 Dt. **Bad Freienwalde**  
a. d. O. & 16 Ma, 13 Nl, 5 Dt. **Frechenstein** Kerfel jeden Mitt-  
vorm. Am 16 Ju fällt der Markt aus. **Freiberg i. d. Neum.**  
& 9 Ma, 26 Ma, 31 Ag, 2 Ju, & RdbSw Kerfel 8 Ma, 5 Ap, 24 Ma,  
30 Ag, 4 Dt, 1 Ju. **Friedland** (M.-L.) & 3 Ju, 24 Ag. **Frie-  
sack i. Wart** & RdbSw 5 Fb, 6 Ma, 5 Ag, 4 Ju. **Fürstenberg**  
a. d. O. & RdbSw 8 Ma, 21 Ju, 11 Dt, 6 Da, & RdbSw 3 Ma,  
16 Ju, 3 vormittags (bis 13 Uhr). **Fürstensele** & 4 Ma, 12 Dt.  
**Fürstenwalde** & 2 Fb, 2 Ag, 4 Dt, & RdbSw SchfBiegen 13 Ju,  
3 Fb (2), 2 Ma, 6 Ap, 4 Ma, 1 Ju, 6 Nl, 3 Ag, 5 Dt, 23 Ju,  
7 Da, 3 dauern von 8-14 Uhr. **Fürstentwerder** & 12 Dt. **Gassen**  
(M.-L.) & RdbSw 9 Fb, 22 Ma, 10 Ma, 16 Ag, 4 Dt, & 29 Ju, & RdbSw  
14 Ju, 3 nur vormittags. **Gerßwalde** (Udemark) Jahm 10 Ma,  
**Giowen** Kerfel 20 Ju, 24 Fb, 23 Ma, 20 Ap, 25 Ma, 22 Ju, 20 Ju,  
24 Ag, 21 Sp, 26 Dt, 23 Ju, 21 Da. **Golßen** & 21 Ma, 27 Ju,  
17 Dt, & RdbSw 14 Da, & RdbSw 6 Fb, 19 Ma, 21 Ap, 19 Ma,  
25 Ju, 23 Nl, 23 Ag, 15 Sp, 15 Dt, 10 Ju, 3 finden vormittags hatt.  
**Golzow** Kerfel 13, 27 Ju, 10, 24 Fb, 8, 24 Ma, 6, 19 Ap, 15 Ma, 1, 15  
Ju, 6, 20 Nl, 3, 17, 31 Ag, 14, 28 Sp, 12 Dt, 5, 22 Ju, 28 Da, & RdbSw  
4 Ma, 2 Dt, & RdbSw Kerfel 14 Da, **Görig a. d. O.** & 8 Ma, 18 Dt,  
6 Da. **Granow** Jahm 11 Ju. **Gransee** & RdbSw 18 Ma, 18 Dt,  
& 6 Da. **Greiffenberg** (Udemark) & 20 Dt. **Groß-Lentzen** &  
& RdbSw 9 Ma, 8 Ju, 14 Sp. **Guben** & 2 Ma, 12 Sp, 7 Ju (je 2),  
& RdbSw 16 Fb, 22 Ma, 19 Ap, 3 Ma, 14 Ju, 12 Nl, 16 Ag, 13 Sp, 11 Dt,  
1 Ju, 6 Nl, 3 Ag, 22 Sp, 5 Dt, 2 Ju, 7 Da, **Föhlen** & 5 Sp.  
**Hüterbog** & 25 Ju, 5 Ju, 3 21 Ju, 10 Ma, 11 Ma, 2,  
23 Ju, 7 Nl, 25 Ag, 22 Sp, 3 Ju, 15 Da, **Wochenau** 6 Ju, 10 Fb, 2 Ap,  
10 Ag, 7 Sp, 10 Dt, 23 Ju. **Kirchhain** (Niederlausitz) & 16 Ma, 19 Ju,  
31 Ag, 19 Dt, & RdbSw 15 Ma, 21 Ju, 30 Ag, 18 Dt, Sw 13 Ju, 24 Fb,  
20 Ap, 18 Ma, 27 Nl, 9 Ju, 3 dauern nur 1/2 Tag. **Königsberg** (Neu-  
mark) & 6 Ju, 2 Ju. **Königswalde** & 9 Ma, 10 Ag, 19 Dt, **Christm**  
5 Da. **Königswusterhausen** & 11 Ma, 20 Dt, & RdbSw 10 Ma, 19 Dt.  
**Kriescht** & 6 Ma, 14 Dt, 3 Da. **Küstrin** & 1 Ma, 3 Ma, 4 Dt (je 2),  
& RdbSw Kerfel 5, 20 Ju, 2, 17 Fb, 1, 16 Ma, 5, 20 Ap, 3, 18 Ma, 7, 22  
Ju, 5, 20 Nl, 2, 17 Ag, 6, 21 Sp, 4, 19 Dt, 1, 23 Ju, 6, 21 Da, 3 vorm.  
(bis 13 Uhr). **Kyritz** & RdbSw 14 Ju, 18 Ma, 19 Ma, 14 Ju, 19 Ag,  
14 Dt, & RdbSw 15 Da, Sw 11 Fb, 14 Ap, 17 Ju, 15 Sp, 15 Ju,  
**Landsberg a. d. Warthe** & 20 Ju, 19 Dt (je 2), & RdbSw 5, 16 Ju,  
19 Fb, 4, 18 Ma, 1, 15 Ap, 6, 20 Ma, 8, 17 Ju, 1, 15 Nl, 5, 19 Ag,  
2, 16 Sp, 7, 21 Dt, 4, 18 Ju, 2, 16 Da (je vorm.). Kerfel jeden Mitt-  
vorm. am 16 Ju fällt der Markt aus. **Lebus** & 24 Dt, & 2 Ma. **Lehnin**  
& Kerfel 4 Ma, 5 Dt. **Lenzen a. d. E.** & RdbSw 3 Ma, 16 Da,  
& RdbSw 18 Dt, & 19 Dt, Hüllen 26 Ag, Kerfel jeden Dienstag.  
**Leischn** & 17 Ma, 20 Dt. **Liebenau** b. Schwiebus & RdbSw 28 Ju,  
26 Dt, Sw 15 Ma, 13 Sp. **Liebenwalde** & 3 Ma, 2 Ju, 6 Dt.  
**Lieberso** & RdbSw 17 Fb, 16 Ma, 20 Ap, 29 Ju, 5 Dt, 14 Da, & RdbSw  
20 Ju, 26 Ma, 27 Nl, 31 Ag, 9 Ju, 3 nur vorm. **Lippehne** & 27 Dt.  
**Lübben** & 7 Ma, 9 Ma, 26 Sp, 21 Ju, 8 Da, & RdbSw 16 Ju, 13 Fb, 5 Ma,  
2 Ju, 7, 28 Ma, 18 Ju, 9 Nl, 20 Ag, 3, 24 Sp, 29 Dt, 19 Ju, 12 Da,  
Sw 15, 29 Ju, 12 Fb, 4, 18 Ma, 1, 22 Ap, 6, 27 Ma, 17 Ju, 12 Nl,  
5, 19 Ag, 2, 23, 30 Sp, 14, 28 Dt, 18 Ju, 16 Da, & am 8 Da ist nur  
für Verkäufer aus Lübben, Ludau, Calau, Weiskau, Lübbenau u. Gelsen.  
3 nur vormittags. **Lübbenau** & 14 Ma, 18 Ju, 15 Ag, 7 Ju, 10 Da  
(Wein), Rdb 12 Ma, 11 Ju, 12 Ag, 5 Ju, Sw 16 Fb, 11 Ma, 16 Ju,  
11 Ma, 30 Sp, 4 Ju. Der Markt am 10 Da ist nur für Händler aus  
Calau, Straußh, Lübben, Weiskau, Ludau, 3 hind vorm. **Ludau** & 3  
Fb, 9 Ma, 11 Ma, 10 Ag, 12 Dt, 14 Da, & RdbSw 5 Ju, 2 Fb, 8 Ma,  
5 Ap, 10 Ma, 14 Ju, 5 Nl, 9 Ag, 13 Sp, 11 Dt, 1 Ma, 6 Da. Die Märkte  
am 9 Ju u. 14 Da sind nur für Händler aus den Städten Ludau, Calau,  
Trebbau, Lübben, Lübbenau u. Weiskau. 3 nur vorm. **Kundenwalde**  
& RdbSw 4 Fb, 14 Ap, 2 Sp, 10 Ju, WeinSw 8 Da, & RdbSw 24 Fb, 23 Ma,  
4 Ma, 1 Ju, 27 Nl, 31 Ag, 26 Dt, 30 Ju (je vorm.), Sw 30 Ju vorm.  
**Lychen** & RdbSw 8 Ma, 21 Ju, 8 Ju. **Wedenburg** (Wignitz) Kerfel  
jeden Montag mit Ausnahme des Ofter-, Pfingst- und Weihnachts-  
montags. **Wittfenwalde** & 16 Ma, 11 Ma, 17 Ag, 12 Dt, 7 Da,  
& RdbSw 9 Fb, 15 Ma, 12 Ju, 10 Ma, 14 Ju, 12 Nl, 16 Ag, 13 Sp,  
11 Dt, 8 Ju, 6 Da. **Wülstrow** & RdbSw 12 Fb, 8 Da, 10 Ju, 5 Ag,  
7 Dt, 9 Da, & RdbSw 8 Ju, 4 Ma, 6 Ma, 8 Nl, 2 Sp, 4 Ju, 8 find vorm.  
**Müncheberg** & 16 Ma, 7 Da. **Neudamm** & 11 Ma, 22 Ju, 8 Sp, 18  
Ju. **Neuruppin** & RdbSw 13 Ju, 17 Fb, 6 Ap, 26 Ma, 8 Ju, 31, 3 Ag,  
25 Sp, 12 Dt, 9 Ju, 7 Da, & RdbSw 22 Fb, 16 Ju, **Neustadt a. d. E.**  
& 20 Ma, 14 Dt. **Neuwedel** & 16 Ma, 11 Ma, 22 Ju, 24 Ma, 12 Dt, 14  
Da, & RdbSw 15 Ma, 10 Ma, 21 Ju, 23 Ag, 11 Dt, 13 Da. **Niemegk** &



15 Ma, 5 Ab, 18 Di, RddwSchöf 22 Ja, 18 Ma, 24 Ju, 12 Al, 19  
Ag, 16 Ep, 9 Ab, 3 Ju, Cmsbüren RddwSchöf 16 Ab, 27 Ep, 8 Ab,  
RddwSchöf 18 Ab, 3 Ju, Cms RddwSchöf 11 Ma, 25 Ep (a. Röllen),  
& 12 Al (2), RddwSchöf 6, 13, 20, 27 Ab, 4, 18, 25 Ma, 1 Ju, 24  
Ag, 14, 21 Ep, 5 (a. Röllen), 12, 19, 26 Di, 2, 9, 16 Ab, Cffen (Wab)  
RddwSchöf 24 Ma, 30 Ep, Cffenbrügge & 21 Ep (2), Cffenweg  
RddwSchöf 20 Ab, 20 Di, Fallerleben & (mit 1/2), FereleKäuferwo  
27 Ab, 25 Ep, 23 Ab (je 1/2), FereleKäuferwo, 6, 20 Ja, 10, 24 Ab,  
2, 16 Ma, 13 Ab, 11, 26 Ma, 8, 22 Ju, 13, 27 Al, 20, 24 Ag, 7 Ep, 12,  
26 Di, 9 Ab, 14 Di, Falinghofel & 14 Di, Fintel RddwSchöf 11 Ma,  
21 Ep, Fischerhude RddwSchöf 6 Ep, Freiburg a. C. & Hornp  
Fällenschöf 16 Di, 4 Magerd 19 Ab, Frenen RddwSchöf 20 Ag, Kirch  
meß 20 Ma, RddwSchöf 15 Ja, 13 Ma, 15 Ab, 20 Ma (a. SchälberZiegen),  
15 Al, 21 Di, 18 Ab, Friedeburg & Klein 22 Di, Klein 23 Ab, 28 Ma,  
25 Ju, 28 Al, 27 Ag, 24 Ep, Fürstenaun RddwSchöf SchälberZiegen  
8 Ma, 5 Ab, 16 Ju, 18 Ma, 27 Ep, 21 Di, 22 Ma, RddwSchöf Schälber  
Ziegen 11 Ab, 3 Ma, Gartow & 21 Ab, 21 Di, 1 A, Geckenfeth Rddw  
Schöf 19 Ab, 4 Di, Gehrde & RddwSchöf SchälberZiegen 14 Ab, 31  
Ma, 12 Al, 27 Di, RddwSchöf SchälberZiegen 9 Ab, Gehrden & 11  
Ab, 10 Di, Gersold & 19 Ep, Giebdenhauen & 27 Ab, 9 Ma,  
Gierdorf-Schanzendorf RddwSchöf 26 Ma, 27 Al, Gishorn  
RddwSchöf 10 Ma, (a. B) 22 Ep, 18 Ab, RddwSchöf 14 Ja, 4 Ma, 30 Ju,  
25 Ag (a. Schf), 20 Di, 15 Di, RddwSchöf 11 Ab, 7 Ab (a. Schf), 2 Ju,  
28 Al, 20 Ma, 25 Ab, 23 Ma, 21 Ab, 19 Ma, 16 Ju, 14 Al, 11 Ma, 8 Ep,  
6 Di, 3 Ma, 1 Di, 29 Di, Gildhaus RddwSchöf SchälberZiegen 26 Ma, Rddw  
Schöf Ziegen 19 Di, RddwSchöf Ziegen 30 Ma, 11 Ma, 13 Al, 21 Di  
(a. Schf), Glandorf RddwSchöf SchälberZiegen 16 Ab, 3 Ma, 23 Ma,  
8 Ab, Glanc RddwSchöf SchälberZiegen 22 Ep, Gnarenburg  
& 4 Ma, 5 Di, Goslar & (verbunden mit dem Freischiefen) 3 Al (5),  
Gretffel & 16 Ep, Grohn (Gelegel) 20 14 Ju, Gronau  
a. L. & 28 Ab, 18 Al, 31 Di, 6 Di, Groß Heide Kirchmeß 4 Ep,  
Groß Raffere & 28 Di, 20 Ep, Groß Schülber RddwSchöf 4 Ma,  
2 Ma, Groß Sittenen RddwSchöf 15 Ma, 5 Di, Sage Rddw  
Schöf Ziegen 6 Di, RddwSchöf Ziegen 20 Ab, 12 Ma, 20 Di,  
Sagen (Kr. Aburg) Kirchmeß 2 Di, RddwSchöf SchälberZiegen 10  
Ma, 8 Di, RddwSchöf SchälberZiegen 25 Ja, Sagen (Bez. Bremen)  
RddwSchöf Holzwaren 26 Di, Sanktboldswizen 10 Ju, Sameln  
RddwSchöf 5 Ma, 19 Al, 18 Di, 20 Di, RddwSchöf 12 Ja, 9 Ab, 19 Al,  
17 Ma, 21 Ju, 16 Ag, 20 Ep, 15 Ma, Samelwörden & 21 Di,  
Santensdüffel & 26 Ab, 9 Ag, 4 Di, 20 Ep am 1. u. 3. Montag im  
Monat, Hannover & 26 Ab, 20 Ep, 8 Ab (je 3), RddwSchöf 20 Ja,  
17 Ab, 16 Ma, 13 Ab, 11 Ma, 15 Ju, 13 Al, 10 Ag, 14 Ep, 12 Di,  
3 Ab (2), 7 Al, 2 Ep, 6, 27 Ja, 10, 24 Ab, 9, 23 Ma, 6, 20 Ab, 4, 18  
Ma, 8, 22 Ju, 6, 20 Al, 3, 17, 31 Ag, 7, 28 Ep, 5, 19 Di, 15, 30 Ab,  
14, 28 Di, Schlacht jeden Mittw., auf dem Viehof jedoch für 16 am  
15 Ab, Haren Kirchmeß 28 Ag, RddwSchöf 8 Ju, 29 Ag, RddwSchöf  
Schf 18 Ab, 15 Ab, 18 Di, 7 Ma, Harpstedt RddwSchöf 5 Ab, 4 Ma,  
1 Ma, Harfeld RddwSchöf 1 Ab, 15 Al, RddwSchöf 10 Ab,  
20 Di, Haselünne Kirchmeß 8 Ma, 23 Di, & 8 Ma, RddwSchöf  
9 Ma, 12 Ag, 28 Ep, 24 Di, 7 Ma, RddwSchöf 9 Ab, 14 Ju,  
Heber Holz 31 Ma, 24 Ju, Heithausen RddwSchöf 7 Di,  
Heede Kirchmeß 16 Di, RddwSchöf SchälberZiegen 25 Ma, 5 Di,  
RddwSchöf SchälberZiegen 6 Ab, 9 Ag, Heiligerdorf & 4 Ma, 9 Ep,  
Hemlingen & 28 Ab, 6 Ep, Hemmendorf & 8 Ab, 5 Di,  
Hermannsburg & 6 Al, 12 Di, Herzale Kirchmeß 4 Ep, Rddw  
Schöf 4 Ep, RddwSchöf 12 Ma, 18 Di, Hildesheim & 16 Ma,  
14 Ma, 1 Ma, 24 Di (je 3), Hildesheim-Morrisberg & 16 Ma  
(nachm.), Hilter RddwSchöf SchälberZiegen 31 Ma, Himbergen &  
6 Ep, Himmelforten RddwSchöf 31 Ju, 26 Di, 20 Ep, 15 Ja,  
10 Ab, 9 Ma, 14 Di, 4 Ma, Hinte & 23 Ep, Hinder & 19 Di,  
Hinder & 29 Ja, 11 Ma, 4 Ma, (a. Ep.) 20 Ja, 3, 17 Ab,  
2, 16 Ma, 6, 20 Ab, 1 Ju, 6 Al, 3 Ag, 7 Ep, 5 Di, 2 Ab, 7  
Di, Hohenhameln & 15 Ma, 18 Di, 8 Ab 6 Ep, Hölle & 11 Al (2),  
Hollenstedt RddwSchöf 26 Di, Holte (Osnabrück) Kirchmeß  
24 Ab, RddwSchöf 13 Di, RddwSchöf 14 Ab, Holzfel  
(Dorrm) Hornpolds 28 Ab, Hornp 14 Di, Holzhausen (Bismarck)  
& 9 Ma, 1 Ma, Horneburg & 19 Ma, 18 Di (a. RddwSchöf), Rddw  
Schöf Holz 18 Ma, 20 Ja, 23 Ja, 13, 27 Ab, 12, 24 Ma, 9, 23 Ab,  
14 Ma, 11, 26 Ju, 9, 23 Al, 18, 27 Ag, 10, 24 Ep, 8 Di, 12, 26 Ab,  
10, 24 Di, Horfen RddwSchöf 4 Ma, Hoha RddwSchöf Walle  
15 Ma, 6 Al, 19 Ab (a. RddwSchöf), 8 Ab, 7 Di, RddwSchöf 4 Ma, 13 Ep (a.  
Schmeineuchtm.), Hunteberg RddwSchöf 7 Ab (a. W), 3 Ab, Rddw  
Schöf 9 Ab, 2 Ma, Inhofdeber RddwSchöf 13 Ma, 29 Ju,  
Jürg Kirchmeß 28 Ag, Jork & Holz 27 Ma, Kadnerberg Rddw  
Schöf 28 Ab, RddwSchöf 19 Ma, & 18 Di (nachm.), RddwSchöf 19  
Di, Hornp 7 Ja, RddwSchöf 4 Ma, HornpWälfen 25 Ja, Kettow 1, 22 Ep,  
Kettow 15 Ep, Hornp 9 Ep, Hornp 11 Ag, 7 Al, 10 Ma, Karo  
linienfel & 22 Ep (2), Kirchbollen & 5 Di, Kirchdorf (Kr.  
Emlingen) & 25 Ma, 9 Di, Kirchlinen & (bei F. Schum. u. Ehem.),  
6 Di, Kleinberken (Ebn) Kirchmeß 28 Ag, Knefeld & 3 Ma, 13  
Di, Koppnbridge & 1 Ma, 7 Ju, 4 Di, Kornaun RddwSchöf  
3 Ma, 8 Ab, Krummendeich & 9 Ma, Laer (Kr. Aburg) Rddw  
Schöf SchälberZiegen 17 Ma, 5 Di, Lampringe & 8 Ab, 28 Ab, 29  
Ag, 3 Ab, Lamfiedt RddwSchöf Wano 3 Ju, 24 Ma, 8 Ab, 4 Ab,  
Wenseiler u. Sattlerwaren 24 Ab (a. Holz), 22 Ag (7/8), 10 Ju,  
Langenhagen & 4 Ab, Lathen Kirchmeß 2 Di, RddwSchöf Schälber  
Ziegen 10 Ma, 26 Di, RddwSchöf SchälberZiegen 16 Ma, 6 Al, 30 Ep,  
Lauenau RddwSchöf 29 Ma, 19 Al, 27 Di, Lauenförde & 1 Ab,  
Lauenstadt Johrm 18 Ab, 26 Ep, Lauenstein & 27 Ja, 4 Ma,  
7 Di, Lautenberg i. Harz (Wab) & 25 Ab, 26 Ep, Lavelisch

11 Di, Beer RddwSchöf 6 Ab, Bholz 7 Ab, B 7 Ep,  
12 Di, RddwSchöf (a. Bie. en), 13 Di, & 14 Di, RddwSchöf 7, 13, 20, 27  
Ja, 3, 10, 17, 24 Ab, 2, 9, 16, 23, 30 Ma, 13, 20, 27 Ma, 4, 11, 18, 25 Ma,  
1, 8, 15, 22, 30 Ju, 6, 13, 20, 27 Al, 3, 10, 17, 24 Al, 21, 28  
Ep, 5, 19, 26 Di, 2, 9, 17, 23, 30 Ab, 7, 14, 21, 28 Di (a. Hosen) Ep  
SchlammZiegen 5 Ab, 3 Ma, 7 Ju, 5 Al, 2 Ma, 4 Di, Jagdt  
W. Ag, 4 Al, 14 Ja, 11 Ab, 10 Ma, 28 Ab, 19 Ma, 16 Ju, 14 Al, 27 Di,  
Vehre & 28 Ab, 27 Di, Kleinlein (SchälberZief) jeden Dienstag  
in der Viehverkaufshalle, Lemförde RddwSchöf 26 Ju (a. Welle),  
4 Di, RddwSchöf 29 Ma, Lengrich RddwSchöf 17 Ma, 12 Di, Lemm  
p 19 Ma, 13 Di, Liebenau Klefen & 3 Ma, 17 Ab, Liliem  
thal Amag RddwSchöf 20 Ab, RddwSchöf 23 Ag, Rddw  
Schöf 18 Di, 20 Ep, 5 Ja, 2 Ab, 1 Ma, 3 Ma, 7 Ju, 5 Al, 6 Ep,  
1 Ab, 6 Di, Lindau & 8 Ab, 15 Ju, 12 Di, Lingen RddwSchöf  
3 Ma, 4 Di, RddwSchöf 24 Ma, 27 Di, RddwSchöf 25 Ab, 25 Ab, 22 Ma,  
26 Ab, 23 Ju, 28 Al, 25 Ag, 22 Ep, 24 Ab, 22 Di, 7 Al, 14 Ju, 11 Ab,  
10 Ma, 14 Ab, 9 Ju, 14 Al, 11 Ma, 8 Ep, 10 Ma, 6 Di, Fretel jeden  
Donnerstag, Verlegt sind folgende Fretel: Rom 24, auf 22 Ma, 21,  
auf 19 Ab, 28, auf 26 Ab, 5, auf 3 Ma, 26, auf 24 Ma, 6, auf 4 Di,  
10, auf 6 Di, Lintorf RddwSchöf 20 Di, Luccum RddwSchöf 10 Ma,  
27 Di, Lohse (Kr. Nienburg) RddwSchöf 29 Ab, Lornp RddwSchöf  
Schf 27 Di, 23 (RddwSchöf Zief) 6 Ab, Lüchow RddwSchöf 1 Ma, 10 Ma,  
f Di, 6 Ma, RddwSchöf 6 Ab, 5 Ma, 2 Ma, 7 Ma, 4 Ju, 2 Al, 6 Ma, 8 Ep, 1 Di,  
5 Ab, 3 Di, Wackelstein 31 Di, 20 Ep, jed. Sonabend, Lüdingw. 1  
& 19 Al (2), Lüneburg & 18 Ab, 30 Ep (je 4), 1 Ma, 19 Ab, 17 Ab,  
2 Ma (a. Fretel), 1 Di, Fred. 17 Ab, 31 Ag, 29 Ep, 10 Ma, 7 Di, 20  
jed. Sonabend, Wandelisch RddwSchöf 10 Ma, 4 Ab, Marianne  
& 17 Ab (a. nachmitt.), Marienthale RddwSchöf Ziegen 22 Ep,  
RddwSchöf Ziegen 26 Ma, 4 Ma, 27 Di, Marxfeldorf & 27 Ju,  
Meine RddwSchöf 26 Ab, 27 Ep, Meineren RddwSchöf 29 Ab,  
18 Di, Melle RddwSchöf 22 Ju, 14 Di, Menfange RddwSchöf  
SchälberZiegen 16 Ma, 26 Ab, 2 Ep, 28 Di, 10 Ma, RddwSchöf Schälber  
Ziegen 26 Ja, Meppen Kirchmeß 14 Ma, 16 Di, RddwSchöf 12  
Al, 15 Ag, 17 Di, 21 Ab, RddwSchöf 11 Ja, 8 Ab, 14 Ma, 9  
Ma, 13 Ju, 11 Al, 12 Ep, 12 Di, Melle 4 Al, Poma 3 Di, Merzen  
RddwSchöf SchälberZiegen 2 Ma, Mithum RddwSchöf 12 Al, 2 Di,  
DornpWald 4 Ma, Hornp 3 Ma, Moringen & 14 Ma, 25 Ab,  
Widen a. Derke & 17 Ag, Wüden (Kr. Githern) Fretel 13 Ja, 3  
Ab, 2 Ma, 5 Ab, 10 Ma, 1 Ju, 6 Al, 5 Ag, 14 Al, 5 Di, 1 Ma, 7 Di,  
Wulfum RddwSchöf Holz 20 Ab (a. W), 4 Di, Wünder  
a. Deifter & 5 Ma, 22 Ab, & 24 Ma, 30 Ag, 4 Di, Wünder  
RddwSchöf SchälberZiegen 2 Ag, Weeren (Bismarck) RddwSchöf 12  
Ma, 10 Ab (je vorm.), Weese RddwSchöf 10 Ma, 25 Di, Weenaren  
berg RddwSchöf 31 Ma (a. Rddw), 18 Ag, Weenbruchhanen Rddw  
Schöf 20 Ma, 14 Di, Weenfelde & 1 Ep (2), 2 Ep, Weenhaus  
RddwSchöf 12 Ab, 11 Ma, 8 Ab, 6 Ma, 3 Ju, 5 Al, 31 Ag, 28 Ep,  
18 Ab, 14 Di, RddwSchöf 6 Ja, 19 Ab, 29 Ma, 15 Ab, 27 Ma, 29  
Al, 9 Ep, 7, 21 Di, Weenkirchen (Lüneburg) & 31 Ag, Ween  
kirchen (Farge) & 25 Di, Weenkirchen (Kr. Hadeln) RddwSchöf  
Schöf 2 Ma, Weenkirchen (Kr. Melle) RddwSchöf 4 Ab, 9 Ju,  
3 Ma, Weenwalde RddwSchöf 4 Ma, RddwSchöf Holz 26  
Di, RddwSchöf 27 Ag, Weenharlingenfel & 2 Ag, Ween  
haus a. d. Elbe & 25 Di, RddwSchöf 24 Ma, 30 Ag, 20 Ma, 14, 28 Di,  
Mittwoch im Monat, Weenhaus a. d. Oste & 7 Di, Weenstadt am Rüben  
berge RddwSchöf 8 Ma, RddwSchöf 19 Ab, 18 Ma, 15 Ju, 20  
Al, 17 Ma, 21 Ep, 19 Di, 21 Di, Weenstadtobdens & 23 Ab, 8 Ep (je 2),  
Weenburg a. d. Wefer RddwSchöf Holz 3 Ma, 8 Ep (je 2),  
RddwSchöf 21 Ju (a. D. Welle), 7 Di, 3 Ab (a. Holzsch), Norden  
RddwSchöf 17 Ma (3), 31 Di, 7 Ma (a. W), 14 Ma, RddwSchöf 2, 4,  
23 Ma, 26 Ep, 3, 10, 17, 24 Di, RddwSchöf 18 Ma, Nordhorn RddwSchöf  
Schöf Ziegen 16 Ma, 12 Ab, 13 Ma, 28 Ju, 19 Al, 23 Ab, 20 Ep, 25 Di,  
22 Ab, RddwSchöf Ziegen 23 Ab, 1 Ju, 2 Ma, Norheim & 23 Ab,  
6 Di, Oerndorf (Die) RddwSchöf 4 Ma, & 7 Ep, Oede Kirchm.  
25 Ep, RddwSchöf SchälberZiegen 26 Ep, Oene (Schattorf) & 18 Ma, 6  
Ep, Odenbör (Kr. Stade) RddwSchöf 5 Di, RddwSchöf 5 Ab, Oden  
bör RddwSchöf 22 Ab (2), Osnabrück & 2 Ma, 26 Di (je 3), 13,  
17 Ja, 10, 24 Ab, 8, 23 Ma, 6, 20 Ab, 4, 18 Ma, 1, 15, 29 Ju, 18, 27  
Al, 10, 24 Ag, 7, 21 Ep, 5, 19 Di, 2, 15, 30 Ab, 14, 28 Di, Ous-Quat  
Kafel für RddwSchöf jeden Mittwoch, jedoch für 27 am 22 Ma, 16 am 15 Ab,  
Schlacht jeden Donnerstag, jedoch für 27 am 22 Ma, 5 am 13 Ma, 26  
am 21 Ma, Osten & 28 Ju, 24 Ep (je 1/2 Beint vorm.), P. Maeren  
30 Ab, Osterholz RddwSchöf 8 Ju, RddwSchöf 10 Ma, Oster  
thienwörth Fretel 17 Ju, Osterappeln & 11 Ep, Oster  
wanna RddwSchöf Ziegen Gütle 17 Ma, 1 Ma, Otterdorf  
RddwSchöf Ziegen 6 Ma, 13 Di (2), RddwSchöf Ziegen 2  
Ep, Ottersberg RddwSchöf 20 Ma, 4 Di, Ottern 4  
Ma, 9 Ju, 5 Ma, 4 Ab, Papenburg RddwSchöf 10 Ma, 14  
Ju, RddwSchöf Schälber Ziegen 30 Ag (2), RddwSchöf Schälber  
Ziegen 14 Ja, 11 Ab, 8 Ma (a. P.), 7 (a. P.), 22 Ab, 24 Ma, 14,  
22 Ep, 18 Di (a. P.), 3, 17 Ab, 9 Ma, RddwSchöf Butter 5 Al,  
KettowHonigButterWolle 4 Di, Pattensen & 8 Ab, Peine RddwSchöf  
22 Ma, 10 Ma, 20 Ep, 1 Ab, 20 Ab, 8, 12 Ab, 12 Al, 11 Di, Schf  
4 Ma, 3 Ag, 5 Di, Peusum & 6 Ma, 28 Ep, Polle RddwSchöf 26 Ab,  
27 Ep, 13 Di, Quakenbrück RddwSchöf SchälberZiegen 12 Ma,  
30 Ag, RddwSchöf SchälberZiegen 14 Ja, 11 Ab, 10 Ma, 20 Ab, 16 Ju,  
14 Al, 18 Ag, 13 Di, 11 Ab, 15 Di, Rehburg RddwSchöf 17 Ma, 18 Di,  
RddwSchöf 2 Ju, Rehden RddwSchöf 18 Ma, 2 Ep, Remels Rddw  
Schöf 9 Ma, 28 Di, Klein 14, 28 Ja, 11, 26 Ab, 10, 24 Ma, 14 Ab, 12,  
26 Ma, 9, 23 Ju, 14, 28 Al, 11, 25 Ma, 8, 22 Ep, 13 Di, 10, 24 Ab,  
3, 22 Di, Reinfede RddwSchöf SchälberZiegen 21 Ju, Rethem a.

Aller & 26 Ap, 30 Sp. Rhade & Rdbv Schwefelholz 10 Ma. Rhede  
Rdbv Schwefelholz 17 Ma, 27 Sp (a. Pöhlen) (2), Rdbv Schwefelholz  
Käber 26 Ja, 12 Ap (a. V.), 8 Ma. Niemsloh Rdbv Schwefelholz 31  
Ma. Ringelheim & 18 N. Ritterhude 20 Ma. Rodewald  
Rdbv Schwefelholz 28 Sp. Rotenburg (Hann.) & Rdbv Schwefelholz 11 Ma. Rdbv  
Schwefelholz 7 Df, Schwefelholz 15 Ju, 15 Ju, 19 Ap, 14 Df. Ruten-  
brock Kirchm 21 Ma. Ruyum & 21 Sp. Salzbergen Rdbv Schwefelholz  
5 Ap, 11 Df. Salzgirter & 10 Ma, 28 Ap, 24 Df (je 1 1/2).  
Salzhemmendorf & 25 Ap, 21 N. Sants Amen-Schlage  
Rdbv Schwefelholz 14 N. Sants Hülfle Rdbv Schwefelholz 1 Ap, 1 N. Sarstedt  
& 25 Ma, 3 Df. Schapen & 12 Sp. Rdbv Schwefelholz 19 Ma, 9 N.  
Scharnebeck Rdbv Schwefelholz 11 Ma, & (m. Rdbv Schwefelholz am 1. Tag)  
15 Sp, 11 Df (je 2), Rdbv Schwefelholz 6 Ja, 10 Sp, 6 Ap, 13 N, 3 Ag,  
9 Ma, 14 Df. Scheffel & Rdbv Schwefelholz 28 Ap, 22 Sp, 5 W  
16 Ma, 9 Ju, 8 N, Horn Schwefelholz 20 N. Schladen & 30 Ma, 7 N.  
Schneega Rdbv Schwefelholz 15 Ma, 20 Df, Rdbv Schwefelholz 22 Df. Schneve-  
dingen & Pöhlke 20 Df, & 30 Ma. Schüttorf Rdbv Schwefelholz  
28 Ap, 2, 30 Ju, 28 N, 27 Df, 24 Ap, 29 Df. Corbach  
& Rdbv Schwefelholz 8 Ju, 9 Ju (vormittags), Rdbv Schwefelholz 5 Df, Schwammel  
20 Ap, 6 Df (je vormitt.). Danborn & Schlachthof 1 Sp, Ruchthof  
3 Ma, 2 Ju (je vormitt.). Dietrichen (Kimbura) & 28 Sp, Ruchthof  
Schlachthof 27 Sp. Dies Rdbv Schwefelholz 21 Ja, 18 Sp, 3, 17 Ma, 19 Ma, 16 Ju,  
21 N, 18 Ag, 15 Sp, 18 Df, 10 N, 8 Df, Obf 4, 14 Df, Ruchthof jed.  
Freitag, außer Karfreitag. Dillenburg Rdbv Schwefelholz 18 Ma, 28 Ap, 4 N,  
7 N, & 4 Sp, 11 Ap, 10 Df, 10 N, 8 Df, 10 Ma, 2 Ma, 25 Df. Driedorf  
27 Ap, 17 Ag, 19 Df. Dreihäusen Schwefelholz 20 Ap, 26 Df. Driedorf  
& Rdbv Schwefelholz 7 Ma, 25 Ma, 3 Df, & Stübchen 18 Ap. Eßdorf Schwefelholz  
18 Ma, 28 Df. Eibelschanden Rdbv Schwefelholz 27 Df. Eiterfeld  
& 24 Sp, 10 Ma, 20 Sp, 21 Df. Elff & Schlachthof 12 Ap,  
26 Df. Eißvile & 14 N (2). Elz Schwefelholz 20 Ap, 18 Ma (je vorm.).  
Emmerichenhain & Schlachthof 15 Ma, 9 Ma, 1, 30 Ag, Ruchthof  
Schlachthof 12 Ap, 13 Sp, 11 Df, 20 Df. Eßwege & 16 Ma, 14  
Df (je 2), Rdbv Schwefelholz 8 Sp, 1 Ju, 2 N, Riegen 15 N. Felsberg  
& 10 Sp, 4 Ma, 21 Df. Fränchen & 24 Ju. Frieden & 16 Ma,  
13 Ap, 22 Ju, 19 Df. Fränkchen & 29 Ma, 8 Ju, 28 Sp, 21 Df.  
Frankenberg Rdbv Schwefelholz 17 Ma, Rdbv Schwefelholz 12 Df. Frankfurt a. M.  
Nesse 16 Ma, 31 Ag (je 21). Fr 4 Ju, 8 Sp, 7 N, 11 Ap, 9 Ma,  
6 Ju, 4 N, 15 Ag, 3 Df, 6 Df, Hauptm für Rdbv Schwefelholz und Nebenm für  
Rdbv Schwefelholz jeden Montag, Hauptm für Rdbv Schwefelholz, Nebenm für  
Rdbv Schwefelholz jeden Donnerstag. Verlegt sind die Märkte vom 28 auf 29 Ma,  
21 auf 20 Ap, 28 auf 29 Ap, 5 auf 6 Ma, 16 auf 17 Ma, 10 auf  
11 Df, 26 auf 27 Df. — Höchst & 17 Ap (2), 24 N. — Seebach Ruchthof  
iegen 6 Ag. Treilingen Rdbv Schwefelholz 19 Df. Treilhofen & Schlachthof  
Ruchthof 7 Ju, 26 Df. Treilendorf & 28 Ma, 22 Ju, 21 Df, Rdbv  
4 Ma. Trüffel & Hertel 21 Ma, 12 Df, Rdbv Schwefelholz 20 Sp, Kanp  
13 Ju (2). Tuhlen & 29 Ag, 12 Ma, 2 Df, 10 Ma, 24 Ap, 26 Df  
(je 2), Rdbv Schwefelholz 28 Ja, 18 Sp, 10 Ma, 14 Ap, 23 Ju, 14 N, 4 Ma,  
5 Sp, 6, 27 Df, 10 N, 8 Df, Rdbv Schwefelholz 31 Ma, 2 Ju, 25 Ma. Türlingen  
(Hahern) & 9 Ma (nachm.). Geisenheim & 10 Df (2). Gelshausen  
& 2 Sp, 12 Ap, 24 Ju, 29 Sp, 30 N. Gemünden (Rhein) Rdbv  
2 Ju, & 21 N, 27 Df, 1 Df. Gemeinden (Wiesbaden) & Schlachthof  
Ruchthof 29 Ma, 17 Ma, 10 N. Gerßfeld Schwefelholz 8 Sp, 6, 26 Ap, 25 Ma,  
8 Ju, 10 Ag, 21 Sp, 26 Df, 21 Df, Ruchthof 18 Ma. Gladen-  
bach & 11 Ma, Rdbv Schwefelholz 29 Ap, 1 N, 26 Ag, 21 Df (a. Ruchthof),  
1 Df, 5 W, 12 Sp. Goddelshausen Rdbv Schwefelholz 2 Ju. Gönnern  
& Rdbv Schwefelholz 3 Sp, 4 Ma, 31 Ma. Gräbenwehbach Rdbv Schwefelholz 1 Ma,  
5 Ap, 3 Ma, 5 N, 10 Df (a. Schiff), 1 N, Rdbv Schwefelholz 2 Ma. Grenz-  
hausen Ruchthof 25 N, & 26 N, Weibn 20 Df. Großkinder & 1 Sp,  
3 Df, 2 Ma, 6 Ap, 4 Ma, 1 Ju, 6 N, 3 Ag, 7 Sp, 5 Df. Gudens-  
berg & 1 Sp, 2 Ma, 4 N, 17 Df, 12 Df, Rdbv Schwefelholz 14 Ma, 6 Sp. Hachen-  
burg & Rdbv Schwefelholz 8 Sp, 14 Ma, 4, 18 Ap, 9 Ma, 13 Ju, 11 N, 1, 29 Ma,  
12 Sp, 3, 17 Df, 7, 25 N, 14 Df, Wochenm jed. Donnerst. Hadamar  
& Schlachthof Ruchthof 22 Ma, 17 Ma, 8 N, 20 Df, Schlachthof Ruchthof 16 Sp, 30  
Ag (je vorm.), Rdbv Schwefelholz 1 Ma (vorm.). Hahnstätten Rdbv Schwefelholz  
3 Ma, 2 N, 27 Df, 17 Ma, 21 N, 25 Ag, 20 Df, 17 N, 20 Df, Rdbv  
Schwefelholz 7 Ap. Hann Messe 23 Ma, 7 N (je 7), Weibn 15 Df (10), 26, 20  
Ja, 3, 17 Sp, 2, 16 Ma, 13 Ap, 11, 25 Ma, 8, 22 Ju, 6, 20 N, 3, 17, 31  
Ag, 14, 28 Sp, 13, 26 Df, 9, 23 N, 7, 21 Df, Wochenm jed. Mittw.,  
Sonabend vorm., jedoch für 16 am 15 N, Ferial jed. Sonnabend vorm.  
Hartenrod & 9 Sp, & 22 Ju, 28 Sp, 14 Df. Hattendorf &  
2 Ma, 3 Df. Hausen vor der Höhe (Schlangenbad) & Rdbv Schwefelholz  
11 Df. Heitrich Rdbv Schwefelholz 19 Ma, 25 N, 25 Ag, Rdbv Schwefelholz 6 Df,  
(je vorm.). Herborn Rdbv Schwefelholz 26 Ja, 18 Sp, 17 Ma, 4 Ap, 2, 30  
Ma, 27 Ju (a. Wölle), 28 N, 22 Ag, 19 Sp, 14, 28 N, 22 Df (a. Weibn)  
Rdbv Schwefelholz 27 Df. Heringen Hertel 6 Ja, 2 Ma, 2 N. Hersfeld  
Rdbv Schwefelholz 1 Ju (a. Pöhlen), 19 Df, & 16 Ma, 21 Df, Rdbv Schwefelholz 6 Ja,  
5 Ap, 20 N (2), Rdbv Schwefelholz 18, 25 Ap, 9, 23, 30 Ma, 6, 27 Ju, 4  
11, 18, 25 N, 14 N, Rdbv Schwefelholz 29 Ag, 5, 12, 26 Sp, 10, 24,  
31 Df. Wohlde (Bergen b. Celle) & 9 Ma. Worpelwe Rdbv Schwefelholz  
Schwefelholz, großes Eichen, Schuch- und Sattlern, 22 Ap, 5 Df. Wremen  
Rdbv Schwefelholz 23 Sp. Wremertief & Holz 23 Ju (2). Wulsdorf-  
Wefermünde Rdbv Schwefelholz Schwefelholz 16 Ag. Wunftrf  
& 15 Sp, 20 Ju, 3 Df. Ewffertel jeden Montag in der Viehverkaufshalle.  
Zeben Rdbv Schwefelholz 16 Sp, & Maqer Holz, Fabrik- und Manu-  
facturwaren 26 Ap, & gemähtes B. Holz, Fabrik- und Manu-  
facturwaren 25 Df, Rdbv Schwefelholz 19 Ja, 8 Ma, 31 Ma (a. Korn), 21 Ju, 12 N, 30  
Ag, 20 Sp (a. Korn), 29 N (a. Korn), 20 Df.

### Provinz Hessen-Nassau.

Adorf & 22 Ma, 3 Ma, 5 N, 6 Df. Rdbv Schwefelholz 9 Ma, 4 Df  
Alvelern & 6 Ju, 17 Df. Arolsen & 16 Ma, 14 Df, Rdbv Schwefelholz

Riegen 3 Ag (2). Amunnen Schlachthof Ruchthof 12 Ap, 15 Sp (je vorm.).  
Bad Ems Rdbv Schwefelholz 20 Ag, & 1 Df, Obf 7, 17 Df. Bad Homburg  
v. d. B. & 2 Ma, 29 Sp, 21 Df (je 2), Käber jed. Mittw. von 10—10 1/2  
Uhr. Bad Schwabach Rdbv Schwefelholz 9 N (2). Bad Wildungen  
Rdbv Schwefelholz 28 N (2), & 9 Df. Barchfeld & 10 Sp, 4 N, 7 Sp, 17 Ma,  
Battenfeld Battenberg Rdbv Schwefelholz 16 Ma, 26 Df. Bergen Rdbv  
Schlachthof Ruchthof 6 Sp. Berghausen & 30 Ma, 14 Df, Rdbv  
Schlachthof Ruchthof 6 Sp. Biedenkopf Rdbv Schwefelholz 3 Ma, 7 Ap,  
30 Ju, 11 Ag, 22 Sp (a. Ruchthof), & 31 Df, Rdbv Schwefelholz 8 Df, Rdbv Ruchthof  
14 Ap, Rdbv Schwefelholz 24 Ma, 18 Df, Wochenm jeden Donnerstag. Birstein  
& 10 Ma. Blaufenan (Gainsell) & 8 Sp, 7 N. Vogel Rdb 17  
Sp, 12 Df. Borken & 24 Sp, 27 Ap, 14 Sp, 19 Df, 7 Df.  
Bornich Rdbv Schwefelholz 29 Ap, 3 N, Braubach & 2 Df. Breiden-  
bach Rdbv Schwefelholz 29 Ma, & 17 Ma, 30 Ag. Breitenbach a. Derf-  
berg & 29 Ma, 17 Ma, 9 N. Bromskirchen & 20 Ma, 25 Ma,  
Burgahn Rdbv Schwefelholz 31 Ma, 29 Sp, Schwefelholz 25 Ja (vorm.), 25 Sp (vorm.)  
28 Ap, 2, 30 Ju, 28 N, 27 Df, 24 Ap, 29 Df. Corbach  
& Rdbv Schwefelholz 8 Ju, 9 Ju (vormittags), Rdbv Schwefelholz 5 Df, Schwammel  
20 Ap, 6 Df (je vorm.). Danborn & Schlachthof Ruchthof 1 Sp, Ruchthof  
3 Ma, 2 Ju (je vormitt.). Dietrichen (Kimbura) & 28 Sp, Ruchthof  
Schlachthof 27 Sp. Dies Rdbv Schwefelholz 21 Ja, 18 Sp, 3, 17 Ma, 19 Ma, 16 Ju,  
21 N, 18 Ag, 15 Sp, 18 Df, 10 N, 8 Df, Obf 4, 14 Df, Ruchthof jed.  
Freitag, außer Karfreitag. Dillenburg Rdbv Schwefelholz 18 Ma, 28 Ap, 4 N,  
7 N, & 4 Sp, 11 Ap, 10 Df, 10 N, 8 Df, 10 Ma, 2 Ma, 25 Df. Driedorf  
27 Ap, 17 Ag, 19 Df. Dreihäusen Schwefelholz 20 Ap, 26 Df. Driedorf  
& Rdbv Schwefelholz 7 Ma, 25 Ma, 3 Df, & Stübchen 18 Ap. Eßdorf Schwefelholz  
18 Ma, 28 Df. Eibelschanden Rdbv Schwefelholz 27 Df. Eiterfeld  
& 24 Sp, 10 Ma, 20 Sp, 21 Df. Elff & Schlachthof 12 Ap,  
26 Df. Eißvile & 14 N (2). Elz Schwefelholz 20 Ap, 18 Ma (je vorm.).  
Emmerichenhain & Schlachthof Ruchthof 15 Ma, 9 Ma, 1, 30 Ag, Ruchthof  
Schlachthof 12 Ap, 13 Sp, 11 Df, 20 Df. Eßwege & 16 Ma, 14  
Df (je 2), Rdbv Schwefelholz 8 Sp, 1 Ju, 2 N, Riegen 15 N. Felsberg  
& 10 Sp, 4 Ma, 21 Df. Fränchen & 24 Ju. Frieden & 16 Ma,  
13 Ap, 22 Ju, 19 Df. Fränkchen & 29 Ma, 8 Ju, 28 Sp, 21 Df.  
Frankenberg Rdbv Schwefelholz 17 Ma, Rdbv Schwefelholz 12 Df. Frankfurt a. M.  
Nesse 16 Ma, 31 Ag (je 21). Fr 4 Ju, 8 Sp, 7 N, 11 Ap, 9 Ma,  
6 Ju, 4 N, 15 Ag, 3 Df, 6 Df, Hauptm für Rdbv Schwefelholz und Nebenm für  
Rdbv Schwefelholz jeden Montag, Hauptm für Rdbv Schwefelholz, Nebenm für  
Rdbv Schwefelholz jeden Donnerstag. Verlegt sind die Märkte vom 28 auf 29 Ma,  
21 auf 20 Ap, 28 auf 29 Ap, 5 auf 6 Ma, 16 auf 17 Ma, 10 auf  
11 Df, 26 auf 27 Df. — Höchst & 17 Ap (2), 24 N. — Seebach Ruchthof  
iegen 6 Ag. Treilingen Rdbv Schwefelholz 19 Df. Treilhofen & Schlachthof  
Ruchthof 7 Ju, 26 Df. Treilendorf & 28 Ma, 22 Ju, 21 Df, Rdbv  
4 Ma. Trüffel & Hertel 21 Ma, 12 Df, Rdbv Schwefelholz 20 Sp, Kanp  
13 Ju (2). Tuhlen & 29 Ag, 12 Ma, 2 Df, 10 Ma, 24 Ap, 26 Df  
(je 2), Rdbv Schwefelholz 28 Ja, 18 Sp, 10 Ma, 14 Ap, 23 Ju, 14 N, 4 Ma,  
5 Sp, 6, 27 Df, 10 N, 8 Df, Rdbv Schwefelholz 31 Ma, 2 Ju, 25 Ma. Türlingen  
(Hahern) & 9 Ma (nachm.). Geisenheim & 10 Df (2). Gelshausen  
& 2 Sp, 12 Ap, 24 Ju, 29 Sp, 30 N. Gemünden (Rhein) Rdbv  
2 Ju, & 21 N, 27 Df, 1 Df. Gemeinden (Wiesbaden) & Schlachthof  
Ruchthof 29 Ma, 17 Ma, 10 N. Gerßfeld Schwefelholz 8 Sp, 6, 26 Ap, 25 Ma,  
8 Ju, 10 Ag, 21 Sp, 26 Df, 21 Df, Ruchthof 18 Ma. Gladen-  
bach & 11 Ma, Rdbv Schwefelholz 29 Ap, 1 N, 26 Ag, 21 Df (a. Ruchthof),  
1 Df, 5 W, 12 Sp. Goddelshausen Rdbv Schwefelholz 2 Ju. Gönnern  
& Rdbv Schwefelholz 3 Sp, 4 Ma, 31 Ma. Gräbenwehbach Rdbv Schwefelholz 1 Ma,  
5 Ap, 3 Ma, 5 N, 10 Df (a. Schiff), 1 N, Rdbv Schwefelholz 2 Ma. Grenz-  
hausen Ruchthof 25 N, & 26 N, Weibn 20 Df. Großkinder & 1 Sp,  
3 Df, 2 Ma, 6 Ap, 4 Ma, 1 Ju, 6 N, 3 Ag, 7 Sp, 5 Df. Gudens-  
berg & 1 Sp, 2 Ma, 4 N, 17 Df, 12 Df, Rdbv Schwefelholz 14 Ma, 6 Sp. Hachen-  
burg & Rdbv Schwefelholz 8 Sp, 14 Ma, 4, 18 Ap, 9 Ma, 13 Ju, 11 N, 1, 29 Ma,  
12 Sp, 3, 17 Df, 7, 25 N, 14 Df, Wochenm jed. Donnerst. Hadamar  
& Schlachthof Ruchthof 22 Ma, 17 Ma, 8 N, 20 Df, Schlachthof Ruchthof 16 Sp, 30  
Ag (je vorm.), Rdbv Schwefelholz 1 Ma (vorm.). Hahnstätten Rdbv Schwefelholz  
3 Ma, 2 N, 27 Df, 17 Ma, 21 N, 25 Ag, 20 Df, 17 N, 20 Df, Rdbv  
Schwefelholz 7 Ap. Hann Messe 23 Ma, 7 N (je 7), Weibn 15 Df (10), 26, 20  
Ja, 3, 17 Sp, 2, 16 Ma, 13 Ap, 11, 25 Ma, 8, 22 Ju, 6, 20 N, 3, 17, 31  
Ag, 14, 28 Sp, 13, 26 Df, 9, 23 N, 7, 21 Df, Wochenm jed. Mittw.,  
Sonabend vorm., jedoch für 16 am 15 N, Ferial jed. Sonnabend vorm.  
Hartenrod & 9 Sp, & 22 Ju, 28 Sp, 14 Df. Hattendorf &  
2 Ma, 3 Df. Hausen vor der Höhe (Schlangenbad) & Rdbv Schwefelholz  
11 Df. Heitrich Rdbv Schwefelholz 19 Ma, 25 N, 25 Ag, Rdbv Schwefelholz 6 Df,  
(je vorm.). Herborn Rdbv Schwefelholz 26 Ja, 18 Sp, 17 Ma, 4 Ap, 2, 30  
Ma, 27 Ju (a. Wölle), 28 N, 22 Ag, 19 Sp, 14, 28 N, 22 Df (a. Weibn)  
Rdbv Schwefelholz 27 Df. Heringen Hertel 6 Ja, 2 Ma, 2 N. Hersfeld  
Rdbv Schwefelholz 1 Ju (a. Pöhlen), 19 Df, & 16 Ma, 21 Df, Rdbv Schwefelholz 6 Ja,  
5 Ap, 20 N (2), Rdbv Schwefelholz 18, 25 Ap, 9, 23, 30 Ma, 6, 27 Ju, 4  
11, 18, 25 N, 14 N, Rdbv Schwefelholz 29 Ag, 5, 12, 26 Sp, 10, 24,  
31 Df. Wohlde (Bergen b. Celle) & 9 Ma. Worpelwe Rdbv Schwefelholz  
Schwefelholz, großes Eichen, Schuch- und Sattlern, 22 Ap, 5 Df. Wremen  
Rdbv Schwefelholz 23 Sp. Wremertief & Holz 23 Ju (2). Wulsdorf-  
Wefermünde Rdbv Schwefelholz Schwefelholz 16 Ag. Wunftrf  
& 15 Sp, 20 Ju, 3 Df. Ewffertel jeden Montag in der Viehverkaufshalle.  
Zeben Rdbv Schwefelholz 16 Sp, & Maqer Holz, Fabrik- und Manu-  
facturwaren 26 Ap, & gemähtes B. Holz, Fabrik- und Manu-  
facturwaren 25 Df, Rdbv Schwefelholz 19 Ja, 8 Ma, 31 Ma (a. Korn), 21 Ju, 12 N, 30  
Ag, 20 Sp (a. Korn), 29 N (a. Korn), 20 Df.

Ein 22 Sp. 4 No. RbdSw 7, 23 Ma, 10 Ma, 13 Ju, 22 Ag (je vorm.).  
Kaffel Meße 7 Ma, 3 Dt (je 8), Meiß 17 Dz (8), Buchim a. 1 und 3.  
Mitte jed. Mts. n. Ausnahme der gefehl. Feiertage, der Markt am 16  
mird auf 15 No verlegt; P am 2, Mittwoch, jed. Mts., Schlichte jed. Mont.  
und Donnerst. mit Ausn. der gefehl. Feiert. Der Markt am 16 wird auf  
den 15 No verlegt, der am 23 auf 24 Ma, der am 16 auf 17 Ma, der am  
17 auf 11 Dt, der am 26 auf 27 Dz, Kägenelbogen RbdSw 12 Av,  
24 Ag (a. Frohen), RbdSw 7 Ju, 11 Dt, 24 Da, Kraub & 30 Ma,  
14 No. Kemei RbdSw 17 Ma, 18 Ma, Kirberg & Schlichte Buchto  
18 Av, 9 Ju, 13 Dt, 24 Ma, 12 Ma, 28 Ju, 26 Ag, 24 No (je vorm.).  
Kirchbach & 14 No, Kirchhain & 24 Ma, 30 Da, RbdSw 12, 26  
Ja, 9, 23 Av, 8, 22 Ma, 5, 19 Av, 8, 17, 31 Ma, 14, 28 Ju, 12, 26  
Ja (a. Frohen), 9, 23 Av, 8, 20 Sp, 4, 18 Dt, 15, 29 No, 13 Da,  
Fohlen 22 Ju, Kleinern (Gefehl.) & 11 Ma, 26 Dt, Königstein  
am Taunus & 11 No, 22 Ag (2), Lahr (Kreis Umburg) & Schlichte  
Buchto 20 Ju, 17 Ag, Landau RbdSw 7 Sp, Langenderbach  
& Buchto 31 Ma, 8 No, Kanaenhahn RbdSw 2 No, 14 Sp,  
Leisenwald (Wächtersbach) & 20 Ma, Ufenrod & 4 Ja, &  
20 Ju, 20 4 Ma, 14 Sp, Kumburg a. 2, Schlichte Buchto 20  
Ja, 23 Av, 8 Ma, 5 Av, 3, 24 Ma, 28 Ju, 9 Ag, 6, 20 Sp,  
18 Dt, 29 No, 13 Dz (je vorm.), Buchto 11 Ma (vorm.), Pfaffen 4  
N (vorm.), Buchto 27 N (vorm.), Ocht 14, 21, 28 Dt, Schlichte  
Buchto 31 Dt, Löhnburg Schlichte Buchto 8 Ma, 4 Ma, 26 Dt (je  
vorm.), Lohra & 20 15 Ma, 5 N, & 9 No, Lorch & 21 No (2).  
Marburg a. Lahn & 2 Sp, 22 Ma, 2 Ma, 4 Ju, 29 Sp, 18 No, 31  
Da, RbdSw 10 Ma, 19 Ma, 1 Sp (a. Schf), 18 Av, 21 No, 16  
Ju, 11 Ag, 13 Dt, 24 No, P 17 Ma, 13 Sp, Fohlen 24 N, N  
Marienberg RbdSw 22 Ma, 27 Ju, 24 Dt, & 2 Ma, 4 Ag, Wef-  
lungen & 16 Ma, 4, 30 No, & Großklein 20 Av, 28 Sp, Wendi  
& Schlichte Buchto 18 Ma, 26 Dt, Wengersfichen & Schlichte Buchto  
26 Av, 18 Dt, Schlichte Buchto 26 Av, 21 No, Werenberg Schlichte  
Buchto 3 Ma, 15 Sp (je vorm.), Wicheln RbdSw 3 Ma, 19 Dt,  
Montabaur RbdSw 11 Ja, 8, 29 Av, 14 Ma, 11 Av, 2 Ma, 27  
Ju, 8 Ag, 5 Sp, 3 Dt, 7 No, 5, 29 Dz, Wottgers & 9 Av,  
Mündhagen RbdSw 18 Ma, 16 Ag, 19 Dt, Nassau RbdSw  
1 Sp, 21 Ma, 2 Ma, 20 Ju, 24 Ag, 26 Sp (a. GemüdeObst), 14 No,  
12 Da (a. 80), GemüdeObst 10 Dt, Nassätten RbdSw 2 Ma (a.  
2), 22 Ju, 2 Ma, 26 Dt (a. FrohenJagen) (2), 13 Da, RbdSw 13  
Ja, 26 Av, 13 N, 7 Sp, 15 No, Naumburg i. Hessen & 3 Ma,  
RbdSw 24 Av, 13 Ag (2), (Viehm. veruchswette), Nenters-  
hausen (Kaffel) & 8 Ma, 19 Da, Nentershausen (Viesbuden)  
Schlichte Buchto 19 Ma, 27 Dt, Neuhof & 25 Av, 20 Ju, Nenters-  
hausen (bei Regenbain) & 2 Ja, 10 Av, 29 Ma, 1 Ju, 12 Dt, 9 No,  
RbdSw 18 21 Ju, 23 Ag, 27 Sp, Neumorschen RbdSw 16 Ma, & 5  
Dt, Neunkirchen & Schlichte Buchto 17 Dt, Neustadt i. Hessen  
& 9 Av, 1 Ju, 15 N, 12 Dt, 24 Da, RbdSw 27 Av, 20 Sp,  
Niedenstein & 3 Av, 22 Ju, Niederbrechen Schlichte Buchto 17  
Ma, 15 No (je vorm.), Niederweihenhausen & 5 Ma, 10 Ma,  
27 Sp, Niederwalgen 2 Ag, 5 Dt, Oberaula & 9 Ma, 7  
Dt, RbdSw 4 Ma, 20 Ju, 21 Sp, Obernkirchen RbdSw 26 Av,  
25 Dt, RbdSw 26 Ja, 23 Av, 24 Ma, 31 Ma, 27 Sp, 29 No, 27 Da,  
Oberfuß & 12 Ma, 22 Ju, 11 Dt, 21 Da, Obertiefenbach & 29  
Ma, 13 Sp (veruchswette), Obererf (Taunus) & 17 Dt, Oden-  
dorf (Hessen) RbdSw 12 Av, 13 Ma, 9 Sp, 14 Dt, 10 Da, RbdSw  
8 Ja, 11 Ma, 8 Av, 17 Ju, 8 Ju, 12 Ag, 11 No, Oeb (Wad) & 13  
Ma, 28 Ag, Oeftrich & 9 Ma (2), RbdSw 10 Ma, Poppenhausen  
& 12 Ja, 26 Av, 26 N, 30 Sp, Raboldshausen & 3 Av, 4 Ma,  
5 Dt, 21 Da, Randsbach (Weilerwald) & 16 Ag, 1 Da, Rauschen-  
berg RbdSw 2 Av, 23 Ma, 17 Ma, 8 Sp, & 11 No, 8, 31 Da,  
Rennerod & Schlichte Buchto 19 Ja, 8 Ma, 7 Ju, 20 Sp, 13 Da,  
Schlichte Buchto 9 Av, 19 Av, 10 Ma, 19 Ju, 9 Ag, 13 Dt (a. Obst),  
8 No, Rhoden & 24 Av, 3 Ma, 28 Ju, 27 Dt, 14 Da, RbdSw  
20 Sp (2), Rinteln Meßer RbdSw 8 Ma, 13 No (je 2), &  
RbdSw 14 Ma, 11 N, 12 Sp, RbdSw 11 Ja, 8 Av, 11, 25 Av, 23  
Ma, 13 Ju, 8 Ag, 3, 24 Dt, 28 No, 12 Da, Rodenberg RbdSw  
16 Av, 3 Ma, 6 Sp, 8 No (2), Rotenburg a. d. F. & 3 Av, 4  
Ma, 5 Dt (a. Rbd), & 16 Ma, 28 Ju, 19 Dt, 11, 30 No, 20 Sp,  
Ja, 2 Ma, 6 Av, 1 Ju, 6 N, 8 Ag, 7 Sp, 2 No, 7 Dz, Rüders-  
& 30 Ma, 3 Ag, Rüdershausen (Hollhaus) RbdSw 25 Dt,  
Rüdesheim a. Rh. & 1 Ag (2), Sachsenberg & 17 Ma, RbdSw 12  
Ja, 18 Dt, Sachsenhagen & 1 Ma, 8 No, Sachsenhagen & 2 No,  
20 Da, RbdSw 18 Ma, Salzschlirf & 17 Ma, 7 Sp, Sankt Goars-  
hausen RbdSw 15 Ma, 17 Ma, 17 Sp (je 2), Schlüchtern RbdSw  
Psw Schfingen 14 Ma, RbdSw Schfingen 1, 15 Ma, 19 N, 6 Sp,  
18 Dt, Schmalfelden & 2 Ma, 4 Ma, & 21 Dt, 7 Da, Schwarz-  
bach (Hofschendach) & 3 Av, 29 Ma, 17 Ma, 21 No, Schwarz-  
born RbdSw 17 Ma, 2 Ma, & 24 Av, 12 Ju, 20 Sp, 21 Da, RbdSw  
31 Ma, 14, 28 Ju, 6, 26 Sp, RbdSw 26 N, 9, 23 Ag, Schwein-  
berg RbdSw 3 Ma, 21 N, 11 Ag, Seck (Allendorf) & Schlichte  
Buchto 14 Av, 11 N, Sontra RbdSw 20 Ja, 12 Dt, & 22 Ma (2),  
11 Ma, 21 Da (2), Spangenberg & 16 Ma, 19 Dt, 12 Da, Steinau  
a. Künig & 25 N, 20 Sp, 25 No, 21 Da, Steinbach (Hadamar)  
& Schlichte Buchto 11 Dt, Steinbach-Dallenberg & 9 Ma, 5 Sp,  
& 5 Da, 20 Ma, 10, 31 Ma, 6 Sp (je vorm.), Gem 4 (a. Obst), 25  
Dt, Stein-Neutrich RbdSw 19 Av, 8 Ag, Sterbfreis RbdSw 18  
Av, 14 Sp, Straßersbach RbdSw 20 Ju, 31 Dt, RbdSw 29  
Ma, Süß & 21 Ma, 17 Dt, Tann & 20 Ja, 18 Av, 15 Da,  
Av, 19 Ma, 16 Ju, 21 N, 18 Av, 15 Sp, 20 Dt, 17 No, 15 Da,  
Trenja RbdSw 17 Av, 16 Ma, 11 Ma, 23 Ju, 20 N, 14 Sp,  
31 Dt, 9 No, & 28 Dz, Ulmbach & 19 Av, 17 Ma, 20 Sp, Unnan

RbdSw 23 Ma, 5 Sp, Untersohbach (Viehm.) & 3 Dt, Uingen  
RbdSw 5, 29 Ma, 10 Ma, 14 Ju, 9 Ag, 11, 31 Dt, 13 Da, RbdSw  
20 Ja, 9 Av, 12 Av, 12 N, 13 Av, 8 No, 20 Ja, 23 Av, 22  
Ma, 26 Av, 24 Ma, 28 Ju, 26 N, 23 Ag, 27 Sp, 22 No, 27 Dz, Ulfen  
RbdSw 25 N, Ultrichshausen (Oberlabbach) & 29 Ma, 24 Ju, 8  
Av, Böhl & 9 No, Volkmarfen RbdSw Schfingenfebern 16  
Ma, 9 Ma, 6 N (2), 9 No (a. N) (2), Wabern RbdSw 10 Ma, 18 Av,  
Wächtersbach RbdSw 13 Ja, 3, 24 Av, 16 Ma, 6 Av, 4, 18 Ma, 16, 29  
Ju, 20 N, 10, 31 Ag, 21 Sp, 19 Dt, 2, 23 No, 14 Da (je vorm.).  
Waldeck & 13 Da, Wallmerod & Schlichte Buchto 20 Dt, Buchto  
Schlichte 10 Ma, Wanfried & 24 Av, 25 Ma, 26 Sp, 7 Dz, Wehen  
RbdSw 25 Ma, Weilburg & Schlichte Buchto 8 Av, 16 Ma, 4 Ma,  
17 Ma, 7 Sp, 7 Dz, Weilmünster & Schlichte Buchto 10 Ma, 18 Av,  
17 Ma, 14 Av, 17 Ma, 9 Ju, 7, 26 N, 18 Ag, 15 Sp, 6 Dt, 14 No, 29  
Ju (je vorm.), Wellmich (St. Goarshausen) & 29 Ma, Wefter-  
burg & Schlichte Buchto 15 Ma, 2 Ag, 6 Da, Buchto Schlichte 20 Av,  
Wetter (Hessen-Nassau) RbdSw 2 Ma, 11 Ma, 6 N, 21 Sp, 26 Dt,  
& 13 Ja, RbdSw 1 Ju, Wehbers & 7 Ju, 11 Dt, Wiesbaden &  
1 Da (2), Wehn. (Christbaum) 11 Da (14), Schlichte (RbdSw Kälber-  
Schf) jed. Mont. u. Donnerst. von 8<sup>1/2</sup>—12 Uhr, Gemüde je. Wert.,  
Hauptmarkt. Dienst. Donnerst. u. Samst. Frücht je. Mitw., außer  
wenn Mitw. gefehl. feiert. ist. Berlegt sind die Märkte vom 28 auf 29  
Ma, 6 auf 6 Ma, 16 auf 17 Ma, 26 auf 27 Ma, 11 auf 12 Ag, 10 auf 11 Dt,  
26 auf 27 Da, Wundenen RbdSw 9 Av, 17 Ma, 17 Dt, Wi-  
senhausen RbdSw 2 Ma, 7 Sp (je 2), & 30 No, Wolfhagen &  
RbdSw Schfingen 20 N (2), & 7 Da, FrederPfeigen 30 Ma,  
26 Dt, Wrezen RbdSw Schfingen 5 Sp, Wüstenhagen & 8  
Ma, 8 N, 10 Ma, 21 Dt, Wigenhain RbdSw 26 Av, & 27 Ja,  
27 Ma, 14 Da, RbdSw Fohlen 6 Ma, Zierenberg Jagem 8 Av, 16  
Ma, 22 Ju, 9 No.

**Hohenzollernsche Lande.**

**Wärenthal** (Beuron) RbdSw 17 Ma, 11 Dt. (je 1/2). **Benzingen**  
(Winterlingen) RbdSw 1 Ma, 4 Dt. (je 1/2). **Burladingen** RbdSw 22  
Ma (1/2), 16 N, 16 Da, RbdSw 15 Ju, 17 Dt, **Embungen** &  
3 RbdSw 17 Ma, 7 N, 15 Sp, & Wehn. RbdSw 1 Da, **Gammert-  
tingen** & RbdSw 18 Ma, 10 Ju, 24 Ag, 28 Dt, 28 N, 11 Ma, 3 Dt  
(je 1/2), **Großelfingen** (Hisingen) RbdSw 11 N, 24 Dt, **Saigerloch**  
RbdSw 8 Av, 17 Ma, 12 Sp, 12 Da, 20 Ma, 11, 26 Ja, 22 Av, 14, 29  
Ma, 11, 26 Av, 23 Ma, 13, 27 Ju, 11, 25 N, 8, 22 Ag, 26 Sp, 10, 26 Dt, 14,  
28 Ma, 27 Da (je 1/2), **Sehingen** RbdSw 18 Av, 18 N, 26 Sp, 19 Da,  
RbdSw 4 Ja, 1 Av, 7 Ma, 4 Av, 2 Ma, 6 Ju, 4 N, 1 Ag, 6 Sp, 3 Dt,  
7 No, 5 Da (je 1/2), 20, 27 Ja, 3, 10, 17, 24 Av, 2, 9, 16, 23, 30  
Ma, 6, 13, 27 Av, 4, 11, 18, 26 Ma, 1, 8, 15, 22 Ju, 6, 13, 27 N, 3, 10,  
17, 24, 31 Ag, 7, 14, 21 Sp, 5, 12, 19, 26 Dt, 2, 9, 16, 23, 30 No, 7, 14,  
28 Dz (je 1/2), **Stettingen** RbdSw 17 Ma, 17 Dt. (je 1/2), **Tünningen**  
(Gammertingen) RbdSw 3 Ma, 22 N, 18 Dt, 21 Av (je 1/2), **Krauchen-  
wies** RbdSw 3 Ma, 24 Dt. (je 1/2), **Wieslingen** RbdSw 20 N, 4 Dt, **Oßra-  
ch** 21 N, 29 Sp, 17 No, 15 Da, **Neufra** RbdSw 20 N, 5 Dt, **Straß-  
berg** RbdSw 18 Av, RbdSw 19 Ma, 21 N, 20 Dt. (je 1/2), RbdSw 21  
Ja (1/2), RbdSw 17 Ma, 21 Av, 16 Ju, 18 Ag, 15 Sp, 17 No, 15 Da (je  
1/2), **Rangendingen** (Sehingen) RbdSw 2 Ma, 10 Dt, RbdSw  
17 Av, 20 N (je 1/2), **Sigmaringen** RbdSw 9 Ma, 7 Ju, 14 No  
(a. Buchto), RbdSw 14 Av, 12 Ma, 14 N, 11 Ag, 8 Sp, 13 Dt, 8 Dz  
(je 1/2), **Trostelfingen** RbdSw 17 Ma, 7 Av, RbdSw 17 Ma, 21 Sp,  
21 Sp, **Trudering** 4 Ja (a. P), 7 Av, 18 N, 10 Dt. (je 1/2), 20 1 Av,  
6 Ju, 1 Ag, 5 Dz (je 1/2), **Verdingen** RbdSw 11 No, 6 Dz  
(je 1/2), RbdSw 25 Av, 2 Ma, 26 N, 29 Sp (je 1/2).

**Provinz Niederschlesien.**

**Auras a. O.** & 22 Av, 9 Ma, 22 Ag, 14 No, **Bernstadt i. Schl.**  
RbdSw Schfengel 3 Ma, 20 Sp, 8 No, RbdSw Schfengel 1 Ma, 21 Ju,  
2 Ag (je vorm.). **Beuthen a. d. Oder** RbdSw Schfingen 16 Ma, 22  
Ju, 24 Ag, 24 No, **Bohnan**, Markt & 4 Av, 3 Dt. (je nachm.). **Volken-  
hain** & 4 Ja, 21 Ma, 2 Ma, 11 N, 3 Dt, RbdSw 3 Ma, 4 Dt,  
Schfengel jed. 1. Montag im Monat. **Breslau** Topf 7 Ma, 12 Sp  
(je 4), & (nur im Ortst. Breslau-Dt. Lisa) 12 Ma, 6 Dt, P am 1. und  
3. Freitag jeden Monats, wenn Feiertag, fällt der Markt aus, Haupt-  
schlichte jed. Mittwoch vorm., Klein jeden Montag, Markt & im  
Freitag jed. Monats, wenn Feiertag am folgenden Freitag, & im  
Ortst. Breslau-Hundsfield 17 Ma, Flachs 12 Da, **Brieg** & 15  
Ju, 14 Sp, 9 No, 8 Av, 8 Ma, 12 Av, 14 Ju, 12 N, 18 Sp,  
11 Dt, 8 No, **Bunzlau** & 16 Av, 26 Av, 16 Ag, 25 Dt, RbdSw 17 Av,  
27 Av, 17 Ag, 26 Dt, Gest 11 Ja, **Charlottenburg**, Bad & 21 Ma,  
2 Ma, 17 Dt, 12 Dz, **Daubitz** RbdSw 19 No, 20 Sp, 21 Da, **Deutlich-  
Wartenberg** Taubenkleinere 21, 28 Av, 6, 13, 20, 28 Ma, 3, 10, 17,  
24 Av, 1, 8, Ma (je von 11 bis 13 Uhr), **Diehja** RbdSw 29 Ma, 5 N,  
6 Sp, 6 Da, **Dyhernfurth** & 5 Av, 2 Ag, 11 Dt, **Freibenberg** RbdSw  
Psw 10 Ma, 9 Ju, 15 Sp, 10 No, RbdSw 14 Ja, 11 Av, 14 Av,  
19 Ma, 14 N, 18 Ag, 13 Dt, 15 Da, **Frankenstein i. Schl.** RbdSw  
Psw 10 Ma, 9 Ju, 15 Sp, 10 No, RbdSw 14 Ja, 11 Av, 14 Av,  
19 Ma, 14 N, 18 Ag, 13 Dt, 15 Da, **Frankenstein i. Schl.** RbdSw  
Psw 10 Ma, 9 Ju, 15 Sp, 10 No, RbdSw 14 Ja, 11 Av, 14 Av,  
19 Ma, 14 N, 18 Ag, 13 Dt, 15 Da, **Freiburg** & 21 Ma, 8 Ag, **Freystadt i. N.-Schl.** & (mit P am 1. E) 16 Av, 24 Ma,  
4 Dt (je 2), RbdSw 17 Av, 25 Ma, 5 Dt, P 5 Ja (a. Frohen), 9 Ma,  
Tauben 21, 23 Av, 6, 13, 20, 28 Ma, 3, 10, 17, 24 Av, 1, 8, 16 Ma, &  
von 6<sup>1/2</sup> bis 8<sup>1/2</sup>). Die Haupt finden am 2. Tage statt. **Freiberg a. O.**  
& 7 Ma, 4 N, 5 Sp, 24 Dt, RbdSw Schfingen 8 Ma, 5 N, 6 Sp,  
25 Dt, Tauben 26 Ja, **Friedland i. Schl.** & Topf 9 Ma, 11 Ma, 3 Ag,

5 Di (je 2). Die Tobfm. beginnen 1 Tag früher und dauern 1 Tag länger.  
Fürkau (Ar. Neumarkt) & 2 Di. Glas RdbPsw 15 Ma, 10 Ma,  
5 N, 6 Sp, 15 Nv. Glogau Jahrm 3 Ma, 1 Nv (je 2). Goldberg  
RdbP 11 Ja, 4 Ap, 11 N, 17 Di, Montagsm. genehmigt. 8 P enden  
um 12 Uhr. Es finden statt die Märkte am 4 Ap u. 11 N um 7 Uhr, am  
11 Ja u. 17 Di um 8 Uhr. Görlitz RdbP 8 P, 30 Ma, 22 Ja (Ar  
je 4, Tobfe 5), Wochenm 4, 11 P, 31 Ma, 2 Ju, 23, 25 Ag, Greiffen-  
bergi. Schl. & 8 P, 6 Ma, 12 Sp, 7 Nv, RdbPsw 9 P, 7 Ma, 15 Sp,  
8 Nv. Groß Wartenberg & 8 Ma, 10 Ma, 18 Sp, 26 Di, 4, 12 Ja,  
12 Ma, 14 Ju, 16 Ag. Grünberg i. Schl. RdbP 12 Ma, 15 Ma,  
19 N, 4 Di, 5 Ma, 10 P, 15 Ma, 6 Ap, 8 Ma, 22 Ju, 12 N, 17 Ag,  
20 Sp, 5 Di, 15 Ma, 14 Ja, Weihn 21 Di (4), Wochenm jed. Mittwoch  
u. Sonnab. vorm. Gubrau & 4 Ma, 10 Ag, 6 Di, 8 Ju, 8 Nv, Habel-  
schwerdt & 4 Ap, 3 Di, 8 Ma, Kalsau (Ar. Sagan) & 15 Ma,  
24 Ju, 23 Sp, 15 Ja, Sagan RdbP 14 Ja, 12 Ma, 4 Ag, 20 Di,  
3 N, 11 P, 14 Ma, 7 N, 15 Sp, 15 Ja, RdbP 10 Ma, 4 Ju, 10 Nv, Gell  
7 Ja, 29 Sp. Herrnsdorf RdbPsw 6 Ap, 5 N, 4 Di, 13 Ja,  
Fertel 5, 19 Ja, 2, 16 P, 1, 15 Ma, 19 Ap, 3, 17 Ma, 7, 21 Ju, 19 N,  
2, 16 Ag, 6, 20 Sp, 18 Di, 8, 29 Nv, 27 Ja, Klein-Tauben 6, 13, 20, 27,  
P, 5, 12, 19, 26 Ma, 2, 9, 16, 23, 30 Ap, 7, 14, 21 Ma. Grischberg  
i. Schl. Jahrm 9 Ma, 29 Ag, 7 Nv (je 2), RdbPsw 6 P, 13 Ma, 14 Ja.  
Die 8 finden vorm. fast, Hauptwochenm jed. Donnerstag vorm. Dohren-  
riedeberg & 30 Ma, 8 N, 28 Di. Dohrenriedeberg RdbP 8 P, 25 Ap,  
2 N, 26 Sp, 10 Ja, Welle 14 Ma, 10 Sp, Montagsm genehmigt. Sw  
jeden Sonnabend. Zauer & 15 Ma, 14 Ju, 6 Sp, 22 Nv (je 2), RdbP  
Sw 12 Ja, 16 Ma, 15 Ju, 27 N, 7 Sp, 26 Nv. Juliusburg  
& 8 Ma, 11 Di, 8, 23 P, 2 Ag, 22 Nv. Kanth & 6 Sp. Karlsmarkt  
& 11 Ma, 14 Sp. Köben a. d. O. & 13 Ja, 6 Ap, 6 N, 12 Di, 14  
Ja. Kolzig (Ar. Grünberg) Sw 5 Ja, 2 P, 5 Ma, 5 N, 3 Ma, 7 Ju,  
5 N, 2 Ag, 6 Sp, 4 Di, 8 P, 6 Ja. Kostopp RdbPsw 22 P,  
30 Ma, 12 Sp, 25 Nv, Sw 15 Ja, 15 Ma, 15 Ju, 17 Ju, 15 N, 19 Ma,  
21 Di, 16 Ja. Montagsm genehmigt. Kostenblut & 20 Ma, 20  
Sp. Kogenau RdbP 14 Ma, 15 Ja, 14 Nv, Montagsm genehmigt.  
Kupferberg RdbP 12 Ap, 7 Ju, 16 Ag, 18 Di. Kuttlau RdbPsw  
13 Ap, 6 N, 26 Di (& je nachm, RdbPsw je vorm.). Lahn & 29 Ju,  
19 Di, 7 Ja, Tauben 8 P, Landek i. Schl. & 9 Ma, 17 Di (je 2).  
Landeshut i. Schl. & 11 Ap, 24 Di (je 2). Langheinersdorf (Ar.  
Sprottau) Gell 8 Ja, 7 P, 8 Ma, 3 Ap, 1 Ma, 5 Ju, 3 N, 7 Ag, 4 Sp, 2  
Di, 6 Ja, 4 Ja. Lauban Jahrm 1 P, 6 Ju, 29 Ag (je 3), RdbP 3 P,  
9 Ma, 8 Ju, 31 Ag, 2 Nv. Leipziger Heidehäuserb. Kreimalkau (Ar.  
Sagan) & 2 Ma, 8 N. Lewin & 2 Ma, 11 N, 10 Di. Liebau i. Schl. &  
9 Ma, 1 Ag, 7 Nv (je 2). Liebenthal & 11 Ja, 8 N, 11 Ap, 10 Di. Kiegn-  
itz Jahrm 1 P, 2 Ma 1 Ag, 7 Nv (je 3), RdbPsw 12 P (a. Gell-  
Tauben), 3 Ma, 2 Ag, 8 Nv. Lohja & 2 Ma, 3 Ag, 4 Nv. Lorenzdorf-  
Schöndorf & 29 Ag, 8 Nv, Gell 15 Ma, Löben & 22 Ma, 28 Ju,  
4 Di, 18 Ja, 8 P, 23 Ag. Löwenberg i. Schl. & 13 Ja, 9  
Ma, 17 Di, RdbPsw 19 Ja, 10 Ma, 4 N, 15 Di, Tauben 8 P, Mont-  
tagsm genehmigt. Lüben & 9 Ma, 13 N, 14 Sp, 9 Nv. Maestlin  
Jahrm 29 P, 27 Ju, 3 Di, Tauben 18 Ja. Mittich & 4 P,  
6 Di, 6 P, 8 P, 3 Di, 12 Ma, 2 Ju, 7 N, 4 Ag, 1 Sp, 3 Nv, 1  
Di (je vorm.). Mittelwalde & 2 Ma, 10 Di. Münsberg i.  
Schl. & 20 P, 7 Nv (je 2), RdbPsw 12 Ma, 30 Ap, 6 Ag,  
5 Nv. Müstau RdbPsw 17 Ma, 16 Ju, 15 Sp, 15 Ja, RdbP  
Sw 20 Ja, 11 Ma, 13 N, 12 Di. Randslau & 28 Ap, 25 Ag, 10 Nv,  
RdbPsw 10 Ma, 25 Ap, 7 N, 25 Ag, (je vorm.) 29 Sp, 10 Nv (vorm.).  
Raumburg a. Ober RdbP 15 Ma, 23 Ag, 25 Di, RdbP  
Fertel 3 Ma, 7 Ju, 19 N, Fertel 16 P, 12 Ap, 13 Sp, 15 Nv, 6  
Ja, & 20 Ja. Raumburg a. Cneis RdbP 25 Ma, 20 Sp, & 3  
Ma, Tauben 26 Ja, Fertel jeden 1. Dienstag im Monat. Neumarkt  
i. Schl. & 6 Ap, 5 Di (je 2), P 6 Ja, 3 P, 30 Ma, 13 Ap, 6 N, 3 Ag,  
19 Di, 7 Ja, 4 P, 2 Ma, 2 N, 7 Sp, 9 Nv. Neumittelwalde & 11  
Di. Neurode & 4 Ap, 3 Di (je 2), 8 P, 5 Ap, 5 N, 4 Di, vmd. jed.  
Donnerst. Neufals a. d. O. & 5 Ap, 2 Ag, 8 Nv (je 2), 7 Ju, RdbPsw  
Samml. 16 P, 25 Ma, 7 Sp. Nieder Rüdelsdorf (Seidenberg,  
D.-L.) & 28 Ma, 11 N. Nimpisch & 9 Ma, 10 Di. Saat 20 P, 3 Sp.  
Ober Frauenwaldau & 2 Ap, 20 Ag. Ohlau & 26 Sp, 25 Nv,  
8, 10, 29 P, 18 Ap, 15 Ju, 27 Sp, 19 Di, Sw am 1. Mittwoch, derjenigen  
Monate, in denen kein 8 stattfindet, wenn freier, werkt. vorher. Delß  
& 19 Ap, 6 Sp, 6 Ja, 8, 9 P, 7 Ju, 5 N, 9 Ag. Parchwitz & Fertel  
25 P, 12 Ma, & 6 Di, 15 Ja, Fertel 28 Ja, 31 Ma, 28 Ap, 2 Ju, 28 N,  
25 Ag, 29 Sp, 27 Di, 24 Nv, 25 Ja, Wochenm. jed. Donnerst. Podrosche  
b. Briebs RdbP 6 Ap, 1 Ju, 17 Ag, 25 Di (je vorm.). Polkwitz &  
RdbP 5 P, 9 Ma, 4 N, 12 Sp, 14 Nv, Sw 12 Ja, 6 P, 5 Ma, 2  
Ap, 7 Ma, 4 Ju, 2 N, 6 Ag, 3 Sp, 1 Di, 5 Nv, 3 Ja, Montagsm  
genehmigt. Praisnisch RdbPsw 17 Ma, 23 Ju, 22 Sp, 24 Nv, RdbP  
Sw 18 P, 28 Ap, 11 Ag, 27 Di (je vorm.). Priebs (Ar. Sagan)  
& 22 Ma, 3 Ma, 16 Ag, 15 Nv. Primtenau & 14 Ma, 18 N, 12 Sp,  
7 Nv, RdbP 12 Ma, 21 Ma, 16 N, 10 Sp, 5 Nv (je vorm.). Quaritz  
& 15 Ma, 22 Nv. Radmeritz & 25 Ap, 17 Di (je nachm.). Raubten  
& 17 Ma, 30 Ju, 25 Ag, 17 Nv, P 21 Ja. Reichenbach i. d.  
Oberlausitz Jahrm 7 Ma, 6 Ju, 5 Sp, 7 Nv. Reichenbach (Eulens-  
gebirge) & 4 Ap, 8 Di (je 2), 8, 13 Ja, 13 Ap, 13 N, 12 Di.  
Reichenstein i. Schl. & 9 Ma, 3 Di. Reichwalde RdbP 16 Ma,  
23 Ju, 12 Di. Reinerz Bad & 2 Ma, 5 Sp. Rothenburg a. d.  
Ober RdbPsw 2 Ma, 6 N, 5 Di, 14 Ja. Rothenburg (D.-L.)  
& 29 P, 17 Ma, 14 Nv. Rothwasser & 18 Ma, 27 Ma, 12 Ag, 7 Di.  
Rudelsdorf RdbP 3 Ma, 14 Ju, 9 Ag, 11 Di. Ruhland & 15 Ma,  
27 Ap, 22 Ag, 31 Di, RdbPsw 15 Ma, 26 Ap, 20 Ag, 28 Di, Sw

8, 22 Ja, 5, 19 P, 4 Ma, 8 P, 2, 20 Ma, 5, 24 Ju, 8, 22 N, 5 Ma, 2,  
23 Sp, 7 Di, 4, 15 N, 2, 23 Di. Saanor (Ar. Grünberg) & 9 P, 7  
N, 6 Di, 2 Ma. Sagan RdbP 5 Ma, 3 Ma, 8 Ma, 4 Di, Wochenm. jeden  
Mittw. u. Sonnab. vormitt. Schlawa (Ar. Freystadt) RdbPsw 15  
P, 2 Ma, 15 Ag, 24 Di, 12 Ja. Montagsm genehmigt. Schleife  
Nothenb. (D.-L.) RdbPsw 22 Ma, 12 N (je vorm.). Schmiedeberg  
i. Rietzngeb. & 18 P, 1 Nv (je 2). Schönborg i. Schl. & 18 Ap,  
27 Ju, 17 Di (je 2). Schönau a. d. Kaysbach & 4 Ja, 4 N, 3 Di,  
5 Ja, RdbP 5 Ap, 5 N, 4 Di, 6 Ja, Zwickel 6 Ja, 1 P (a. Tauben  
Fertel), 2 Ma, 6 Ap, 4 Ma, 1 Ju, 6 N, 3 Ag, 7 Sp, 5 Di, 2 Nv, 7 Ja.  
Schönberg (D.-L.) & 11 N, 12 Sp, 7 Nv. Schweidnitz RdbP  
Schwarz 24 P (vorm.), 35 Ma, 19 Di (je vorm.). Seidenberg  
Jahrm. 18 Ap, 4 N, 26 Sp, 5 Di. Sprottau Jahrm. 7 Ma, 2 Ma,  
3 Di. Steinau a. d. O. & 8 Ma, 13 Sp, 29 Nv, 3, 21 Ap, 16 N, 18  
Ag, 13 Di, RdbPsw 6 P, 18 P,  
10 Ma, 4 Di, RdbPsw 6 Ap, 11 Ma, 20 N, 5 Di, Welle 24 Ju,  
30 Sp. Svirigau & 3 Ma, 1 Nv, 8, 1 Ma, 2 Ag. Stroppen (Ar.  
Trebnitz) & 28 Ja, 21 N, 25 Ag, 20 Di, 8, 14 N. Sulau & 8 Sp,  
8 Ma, 3 Ma, 21 Ju, 23 Ag, 11 Di, 29 Nv. Trachenberg i. Schl. &  
RdbPsw 3 P, 4 Ma, 5 Di (je vorm.). RdbPsw 3 P, 4 Ma, 5 Di,  
13 Ap, 3 Ag, 9 Nv (je vorm.). Trebnitz i. Schl. & 14 Ju, 16 Ma,  
18 Di, 8, 12 Ja, 16 P, 15 Ma, 12 Nv, 10 Ma, 19 N, 12 Sp, 22 Nv,  
13 Ja. Tschirnau & 3 Ma, 2 Ag, 4 Di (je vorm.). Wahlfart  
& 3 Ap. Wanfen & 5 N, 1 Ju, 31 Ag, 14 Di, 3, 9 Ma, 12 Di. Wam-  
brunn & 20 Ma (nachm.). (Zalffsch). Wieditz RdbPsw 4 Ma,  
10 Ag, 5 Di. Wiegandsthal (Meßersdorf-Wiegandsthal) & 25 Ap, 11 Ja,  
19 Sp (je 2). Witzig & 15 Ma, 31 Ma, 6 Sp, 6 Ja, 3, 2 P, 12  
Ap, 2 Ag, 18 Di. Wittichau (Ar. Pöderswerda) RdbPsw 21  
Ma, 17 Ma, 1 Ag, 10 Di, 12 Ja, RdbPsw 8 P, 11 Nv, 27 Ju, 26  
Ag, 14 Nv. Montagsmärkte genehmigt. Wohlau RdbPsw 3 Ma,  
16 Ag (a. Klein), 8 Nv, RdbPsw 19 Ja, 1 Ma, 12 Ap, 21 Ju, 20 Sp.  
Wünschelburg & 9 Ma, 19 Sp, 5 Ja. Ribelle D.-L. RdbPsw 17  
Ma, 10 Di, Märkte nach Sonn- u. Feiertagen genehm. Robten am  
Berge & 2 Ma, 29 Ag, 31 Di.

### Provinz Oberschlesien.

Alt Sudkowitz & 2 Ma, 1 Ju, 9 Nv. Alt Woppleau RdbPsw 7  
Ju, 11 Di. Annaberg (Ar. Strachitz) RdbP 18 Ma, 16 Sp.  
Bauerwitz RdbPsw 10 P, 3 Ma, 7 Ja. Beuthen a. d. O.  
RdbPsw 10 P, 6 Ap, 5 Di, 7 Ja. RdbPsw 10 P, 6 Ap, 5 Di,  
11 Ma, 5 Ap, 14 Ju, 13 Sp, 8 Nv. Carlshöhe i. D. Schl. &  
RdbPsw 31 Ma, 30 Ag, RdbPsw 31 Ma, 25 Di. Cosel  
RdbP 15 Ju, 27 Sp, RdbP 23 P, 7 Ju, 2 Ag, Deutsch Neutritz  
& 16 Ma, 26 Di, 14 Ja. Falkenberg i. D. Schl. RdbPsw 10 P,  
30 Ju, 30 Di, 17 Ju, RdbPsw 12 Ma, 15 Sp, fert. am  
2. und 4. Donnerstag jed. Monats, wenn Festtag, fällt der Markt  
am 1. und 4. Donnerstag. Friedland i. D. Schl. RdbPsw 10 Ma, 7 N, 1  
Sp, 13 Di. RdbPsw 10 Ma, 2 Ju, 24 Nv. Friedrichsgrün RdbP  
4 P, 16 Ju, 4 Ag, 3 Nv. Gleiwitz & 15 Ma, 16 Ag, 15 Nv, RdbP  
P 27 Ja, 24 P, 30 Ma, 27 Ap, 25 Ma, 22 Ju, 27 N, 31 Ag, 28  
Sp, 26 Di, 30 Nv. Produktm. jeden Dienstag, wenn Feiertag, am  
nächsten Werktag. Gnadenfeld u. Pawlowitz RdbPsw 3 Ma, 1 Sp,  
10 Nv. Groß Neutritz RdbPsw 2 Ma, 9 Nv. Groß Stanisch  
(Voskova) RdbPsw 17 Ma, 21 Ma, 20 Ag, 26 Nv. Groß Strahlitz  
RdbPsw 14 Ja, 9 Ju, 8 Sp. RdbPsw 10 Ma, 12 Ma, 11 Ag, 20 Di, 1 Ja. Grottau RdbPsw  
Sw 4 Ma, 6 Di, RdbPsw 4 P, 2 Ju, 4 Ag, 3 Nv (je 1/2 Ag), Sw  
7 Ju, 10 Ma, 7 Ap, 7 N, 1 Sp, 7 Di (je 1/2). Guttenberg i. 19 Ja,  
7 Ja, 6 Sp, RdbPsw 15 Ma, 12 Ju, 10 Ma, 12 N, 11 Di, 15 Nv, 7  
Ja. Die Märkte dauern nur 1/2 Tag. Katscher & 8 Ma, 25 Di, 18  
Ja. Kiefernstadt RdbP 1 Ju, 14 Sp, 9 Nv, RdbP 9 Ma, 14 Di.  
Klein Strahlitz RdbP 16 Ma, 14 Sp, 27 Di, RdbP 23 Ju. Kon-  
stadt RdbPsw 15 Ma, 5 N, 4 Di, RdbPsw 15 Ma, 3 P, 4 Nv, 6 Nv  
(je 1/2). Krasowitz RdbP 12 Ap, 5 N, 13 Sp, 8 Nv. Kravitz  
RdbPsw 12 P, 12 Di, RdbPsw 14 Ju, 6 Ja. Kreuz-  
burg i. D. Schl. RdbPsw 12 P, 11 Di, 29 Nv, RdbPsw  
12 Ma, 12 Ap, 10 Ma, 14 Ju, 23 Ag, 18 Sp. Kupp RdbPsw  
12 Ma, 26 Di. Landsberg i. D. Schl. & RdbPsw 21 Ja, 8  
N, 7 N, 25 Ma, 6 Di, 1 Ja. Langendorf (Ar. Gleiwitz) RdbP 16  
Ma, 31 Ag, 9 Nv, RdbP 8 Ju. Leobnitz RdbP 20 Ma, 20 Sp, 22  
Nv, RdbP 8 Ma, 7 Ju. Leschnitz & 4 Ma, 5 Ma, 5 Di. Meisse & 13  
Ap, 26 Di, RdbPsw 15 Ja, 19 Ma (a. Palm), 16 Ap, 16 N, 29  
Di (je 1/2). Neustadt i. D. Schl. & 22 Ma, 6 Sp, 5 Nv. Ober  
Glogau RdbP 12 Ma, 30 Ag, 3 Nv, RdbP 9 P, 26 N. Oppeln  
RdbPsw 15 Ma, 21 Ju, 18 Di, RdbPsw 16 P, 19 Nv, 19 N, 16 Ag, 15  
Sp, 15 Nv. Ottmachau & 3 Ma, 13 Sp, 6 Ja. Ratibon & 12 Ap,  
15 Nv, 25 Ag, 15 Nv, RdbPsw 3 Ma, 10 Nv. Weis-  
fresschau RdbP 1 Ma, 9 Ag, 4 N, RdbP 3 Ma, 13 Di. Wilschowitz  
& 9 Ma, 18 Ag, 10 Nv, RdbP 4 P. Wischnitz RdbPsw 1 Ma,  
3 Ma, 9 Ag, 8 Nv, RdbPsw 23 Ju. Wroslau & 14 Ap, 30 Ju,  
25 Ag, 3 Nv. Ratibor RdbPsw 16 P, 31 Ma, 9 Ag, 13  
Sp, 20 Di, Saat 18 P, 15 Sp, Welle 17 Ju. Rosenbergl. D. Schl.  
& 24 P, 15 Ju, 10 Ma, RdbPsw 13 Ja, 17 P, 6 Ap, 8 Ju, 8 Ag,  
7 Nv, 9 Nv. Schierowau RdbPsw 6 Ap, 6 Di. Schir-  
gast & 25 P, 9 Ju, 18 Ag, 27 Di. Seinan i. D. Schl. & RdbP  
sw 12 Ma, 8 Sp, 10 Nv, RdbPsw 14 Ja, 17 Ma, 14 Ma,  
14 N. Tost RdbP 12 Ma, 4 Ja, 20 Di, RdbP 25 P, 24 Nv. Trop-  
towitz (Ar. Leobnitz) Jahrm 5 Ap, 14 Ju, 4 Di. Tzworz RdbP



(2). **Freitwalde i. Pom.** & 18 Ma, 19 Dt, Ferkel jeden Montag vorm, wenn fest, am Dienstag, am 16 Ma fällt der Markt aus. **Garz a. d. O.** & 9 Fb, 24 Ma, 4 Dt. **Garz a. Rügen** & 11 Ft, 31 Dt. **Gingst a. Rügen** & 19 Ft. **Glowitz** & 18 Ma, 15 Nv. **Gollnow** & 20 Nv (a. P.), 9 Nv, Juchth Schlacht 18 Ja, 15 Fb, 14 Ma, 18 Nv, 23 Ma, 20 Ju, 18 Ft, 15 Ag, 19 Sp, 17 Dt, 21 Nv, 19 Da (je 2), 17 Fb, 17 Fb, 16 Ma, 25 Ma, 22 Ju, 20 Ft, 17 Ag, 21 Sp, 19 Dt, 23 Nv, 21 Da. **Greifenberg i. P.** & 30 Sp, 14, 31 Ma, 15 Nv, 27 Ma, 17 Ju, 15 Ft, 19 Ag, 21 Dt. **Greifenhagen** & 19 Ft, & 3 Nv, RddP & 6 Nv, 7 Ag. **Greifswald** & 7 Nv (4), Schuß 8 Nv. **Grimmen** & 8 Dt (2), 11 Ma, 22 Ju, 11 Dt, Füllen 27 Ag. **Groß Teitin** & RddP & 24 Ma, 27 Dt. **Groß Stepenitz** (Frieden) & 7 Dt, RddP 12 Fb, 30 Sp, 18 Nv. **Gülzow i. P.** & 3 Nv, 4 Nv, 13 Nv, 18 Ft, 10 Ag, 14 Sp, 26 Dt. **Güstow** & 17 Ma, 18 Dt (1/2). **Jakobshagen** & 4 Ma, 24 Ju, 28 Dt, 9 Da. **Jarmen** & 20 Dt, RddP 16 Ma, 21 Ju, 28 Dt. **Kallies** & 17 Ma, 11 Ju, 4 Ma, 1 Da. **Kolberg** & 19 Ft (5), RddP 22 Ma, 1 Ft (a. Emd), 13 Sp. **RddP Schafschafe** 28 Dt. **Körlin a. Perante** & RddP 10 Ma, 12 Ma, 3 Nv, Del-Saat 17 Fb. **Köslin** & RddP Del-Saat 3 Fb, Ferkel 2 Nv. **Labes** & 9 Ma, 12 Dt, 23 Nv, RddP 2 Fb, 10 Ma, 24 Ma, 19 Ft, 11 Dt, 22 Nv. **Lassan** & 29 Sp. **Lauenburg i. P.** & RddP Junga 17 Ma (a. Saat), 28 Ft, 27 Dt, & 15 Da, RddP Junga 19 Ma. **Loitz** & 17 Dt, 15 Ma, 14 Ju, 13 Dt, 23 Nv. **Lupow** & 26 Nv, 11 Nv. **Malow** & 15 Ma, 7 Ju, 6 Sp, 6 Da. Ferkel jeden Montag vorm, wenn fest am Dienstag. **Maugard** & 10 Ma, 29 Sp, RddP 26 Ja, 1 Nv, 31 Ma (a. Emd-Witt), 26 Ft, 27 Sp, 29 Nv. **Neufectin** & RddP 2 Ma, 8 Ju, 7 Sp, 23 Nv. **Neuwarps** 20 Nv, 12 Dt. **Nörenberg i. P.** & 3 Ma, 23 Ju, 27 Dt, 8 Da. **Pajewall** & 19 Ma, 1 Ju, 10 Ag, 12 Dt. **Plathe i. Pom.** & 11 Ma, 20 Dt, 14 Da, RddP Schafschafe 3 Ma, 26 Dt. **Pölin i. Pom.** & 22 Ag, 1 Ft, 30 Sp, Juchth Schlacht 9 Fb, 22 Ma, 3 Ma, 14 Ju, 26 Ft, 6 Sp, 18 Dt, 29 Nv, 20 Sp, 12 Ma, 23 Fb, 8 Ma, 5, 19 Nv, 17, 31 Ma, 28 Ju, 12 Ft, 9, 23 Ag, 20 Sp, 4 Dt, 1, 15 Nv, 13, 27 Da. **Pollnow** & RddP 17 Ma, 22 Sp, 8 Da, RddP 23 Ju. **Pulzin**, **Bad** & 10 Ma, 27 Dt, RddP 9 Ma, 26 Dt, Del 2 Ma. **Putbus a. Rügen** & 15 Ft, 28 Dt. **Pyritz** & 27 Ag, 14 Sp, RddP 9 Fb, 19 Nv, 6 Sp, 6 Da. **Rakebuhr** & 9 Da, RddP 11 Ma, 9 Sp. **Regenwalde** & 17 Ma, 6 Ma, 7 Dt, 13 Da, RddP Schafschafe 15 Ma, 3 Ma, 5 Dt, Ferkel 2 Ja, 6 Fb, 6 Ma, 2 Nv, 7 Ma, 4 Ju, 2 Ft, 6 Ma, 3 Sp, 1 Dt, 5 Nv, 3 Da. **Richtenberg** & 20 Dt, Gänse 30 Sp. **Roman** & RddP 12 Fb, 11 Nv. **Rügenwalde** & Saat-Eind 17 Ma, 10 Nv. **Rummelsburg i. P.** & RddP Schafschafe 18 Nv, 8 Ma, 11 Dt, 8 Nv, 6 Da. **Sagard** & 14 Ft, 4 Nv. **Schivelbein** & 2 Nv, RddP 8 Ma, 10 Ma, 15 Sp, 1 Nv, Saat 10 Fb. **Schlau** & RddP 1 Ju (a. Emd), 8 Sp, 1 Da. **RddP Schafschafe** 3 Ma, Ferkel 19 Dt. **Schmolzin** & 22 Nv, 23 Dt. **Stargard i. P.** & 16 Ju, 24 Nv (je 2), Schlacht für RddP Schafschafe jeden Dienstag u. Freitag mit Ausnahme des 29 Ma, 17 Ma, 27 Da, 1 Ja, 25 Ma, 8 Da. **Stolp i. Pom.** & RddP Schafschafe 18 Nv, 19 Dt (vorm.). **Stralsund** & 22 Ju (6), Schuß 25 Ju. **Swinemünde** & 18, 19 Dt (vorm.). **Tempelberg** & 4 Ma, 5 Nv, 9 Sp, 4 Nv, RddP 3 Ma, 7 Ft, 8 Sp, 3 Nv. **Trebbin** & 21 Nv, 3 Nv. **Treptow a. d. R.** & 14 Nv, 6 Dt, RddP 8 Ma, 19 Nv, 17 Ma, 23 Ju, 6 Sp, 18 Dt. **Treptow a. d. F.** & 10 Ma, 6 Dt. **Triebes** & 4 Ma, 21 Dt, Gänse 1 Dt. **Uckerminde** & RddP Schafschafe 22 Ju, 5 Dt, RddP Schafschafe 13 Nv. **Ulfedom** & 4 Dt, Füllen 30 Ag. **Wangerin i. P.** & 18 Ma, 21 Dt, 22 Da, RddP 17 Ma, 20 Dt. **Werben** (Dammh.) Jahrm 14 Dt. **Wolgast** & 20 Sp (2). **Wollin** & 7 Nv, 29 Sp, RddP Schafschafe 23 Fb, 29 Ma, 26 Nv, 14 Ju, 23 Ag, 18 Sp, 15 Nv, RddP Schafschafe Gänse 11, 25 Dt, Witt 6 Nv, 28 Sp. **Zachau** & 24 Ma, 9 Ju, 15 Sp, 10 Nv. **Zanow** & RddP 23 Ma, 17 Ag, 5 Dt, 30 Nv.

### Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen.

**Badenburg** & RddP Schafschafe 15 Ma, 3 Ma, 6 Sp, 2 Nv, & 22 Da. **Beische** & RddP 16 Fb, 10 Ma, 16 Ag, 15 Nv. **Bleien** & RddP 1 Ma, 18 Ju, 9 Nv. **Bomst** & RddP 17 Ma, 12 Ma, 20 Dt, 15 Da. **Bräs** & RddP 9 Fb, 22 Ma, 21 Ju, 6 Sp, 8 Nv. **Deutsch Krone** & RddP 13 Ja, 10 Fb, 9 Ma, 6 Nv, 11 Ma, 1 Ju, 13 Ft, 10 Ag, 14 Sp, 12 Dt, 9 Nv, 14 Da. **Fladow** & RddP 16 Ma, 3 Ma, 31 Ag, 9 Nv, 14 Da. **Flörentinein** & RddP Schafschafe 12 Nv, 24 Nv, 20 Ag, 8 Dt. **Fraustadt** & RddP 25 Fb, 19 Ma, 25 Nv, 12 Ag, 24 Nv. **Groß Drensen** & RddP 5 Fb, 8 Nv, 3 Ju, 12 Ag, 28 Dt, 9 Da. **Hammerstein** & RddP Schafschafe 18 Nv, 23 Ju, 30 Ag, 15 Dt. **Jasirrow** & RddP 11 Fb, 15 Ma, 12 Nv, 10 Ma, 21 Ju, 23 Ag, 11 Dt, 8 Nv, 20 Da (je vorm.). **Kreuz** & RddP 2 Ma, 1 Ju, 31 Ag, 7 Da. **Krojanze** & RddP 23 Ma, 1 Ju, 30 Ag, 5 Dt, 8 Nv, & 21 Da. **Lander** (fr. Schloß) & RddP Schafschafe 22 Ma, 14 Ju, 20 Sp, 15 Nv, & 15 Da. **Märkisch Friedland** & 3 Ma, 21 Dt, Weizian 14 Da, RddP 2 Ma, 8 Ju, 20 Dt. **Meieritz** & RddP 8 Ma, 5 Ft, 15 Dt, 24 Nv. **Predslau** & RddP Schafschafe 24 Ma, 12 Ft, 8 Nv. **Prenschisch Friedland** & RddP Schafschafe 5 Nv, 25 Dt, 20 Da, Ferkel 3 Fb, (vorm.), 5 Ft (a. P.). **Preitisch** & RddP 10 Fb, 9 Ju, 13 Dt, 8 Da. **Schlichtingheim** & RddP 17 Fb, 11 Ma, 24 Ag, 9 Nv. **Schloßau** & RddP Schafschafe 7 Nv, 2 Ju, 6 Dt, 17 Nv, & 15 Da. **Schloppe** & 18 Ma, 24 Ju, 21 Dt, 23 Da, RddP Schafschafe 20 Ja, 17 Fb, 16 Ma, 20 Nv, 18 Ma, 22 Ju, 20 Ft, 17 Ag, 21 Sp, 19 Dt, 17 Nv, 21 Da. **Schmidmühl** & 23 Ma, 16 Da, RddP 12 Ja, 9 Fb,

22 Ma, 12 Nv, 24 Ma, 14 Ju, 12 Ft, 16 Ag, 18 Dt, 15 Nv, 15 Da. **Vurusp** 20 Sp (2). **Sw** jed. Dienst., **Bochum** jed. Dienst., **Donnerst.** u. **Sonnabend.** **Schönlanke** & RddP 17 Ma, 12 Ma, 27 Dt, 15 Da. **SPSW** 28 Ja, 25 Fb, 14 Nv, 23 Ju, 28 Ft, 25 Ag, 22 Sp, 24 Nv. **Schwenten** (Kr. Pomst) & RddP 3 Ma, 9 Ju, 15 Sp, 8 Da. **Schwerin a. d. Warthe** & RddP Schafschafe 31 Ma, 23 Ju, 15 Sp, 17 Nv. **Stegers** & RddP Schafschafe 4 Ma, 11 Nv, Dt. **Trichtiegel** & RddP 15 Ma, 3 Ju, 20 Sp, 6 Da. **Tütz** & RddP Schafschafe 10 Ma, 23 Ju, 27 Dt, 15 Da, RddP 7 Ja, 4 Fb, 7 Ag, 12 Ma, 2 Ju, 7 Ft, 4 Ag, 1 Sp, 6 Dt, 3 Nv. **Kruhstadt** & RddP 24 Fb, 22 Ju, 7 Sp, 23 Nv, RddP 23 Ma, 4 Ma, 10 Ag, 14 Da. **Zippnow** & RddP 17 Ma, 19 Dt, 22 Da.

### Rheinprovinz.

**Aachen** RddP jed. Montag u. Donnerstag, wenn Feiertag, am nächstfolgenden Werktag, **Sw** jeden Samstag. **Adenau** & 4 Ja, 3 Fb, 2, 16 Ma, 4 Ma, 15 Ju, 7 Sp, 21 Nv, 7, 21 Da, RddP 5, 17 Ag, 6 Dt, 7 Nv, RddP 17 Fb, 6, 20 Nv, 19 Dt, 13 Ja, 18 Ma, 1 Ju, 6, 20 Ft, 21 Sp. **Ahrhütte** & RddP 23 Ja, 11 Ft, 10 Ma, 10 Ma, 14 Nv, 12 Ma, 9 Ju, 14 Ft, 11 Ag, 8 Sp, 18 Dt, 10 Nv. **Ahrweiler** & 11 Ma, 10 Ma, 10 Ag, 4 Nv, 20 Da. **Aidenhoben** & Ellenw. Schute Eisen u. Viechwaren 29 Ma, 3 Ft (5), 21 Ag (5), 11 Sp (8). **Aldekerf** & 28 Ma (2), 4 Sp (3), Sw 7 Ja, 3 Fb, 2 Ma, 6 Nv, 4 Ma, 1 Ju, 6 Ft, 8 Ag, 7 Sp, 5 Dt, 2 Nv, 7 Da (je 1/2). **Alf** (Bullach) & 8 Ma, 12 Ft, 8 Nv, RddP 10 Ma, 2 Ag. **Alpen Kirmes** & 16 Ma (2), 2 Dt. **Alpbray Kirmes** & 16 Ma (2). **Altenkirchen** (Kr. dgl.) & 28 Dt, 20 Da, 8 19 Ja, 9 Fb, 1, 15 Ma, 19 Nv, 3, 17 Ma, 21 Ju, 5, 19 Ft, 2, 16 Ag, 6, 20 Sp, 18 Dt, 15 Nv. **Altersfütz** (Castellum) & 1 Ju. **Andernach** & 23 Ag, 4 Dt. **Arzfeld** & RddP 14 Ma, 11 Nv, 9 Ma, 11 Ft, 8 Ag, 12 Dt. **Arsbach** & 9 Ma, 6 Nv, 4, 25 Ma, 15 Ju, 13 Ft, 10 Ag, 7 Sp, 5 Dt, 9 Nv. **Badarath** & 24 Ag, 13 Nv (je 3), Hanft 14 Nv (2). **Baerl** mit **Vinsheim**, **Lohheide** und **Lohmannscheide** Kirmes 24 Ma (2). **Baasweiler** **Bochum**, jeden Dienst. u. Feiert. von 10—16 Uhr. **Badenberg** **Jahrm**, 17 Ja, 25 Ju (2), 16 Dt (2). **Baumberg Kirmes** 5 Ju (2). **Baunholder** & RddP 25 Fb, 26 Ft, 31 Dt, & 30 Dt, Sw am ersten Dienstan jeden Monats, wenn Feiertag, am vorhergehenden Mittwoch. **Bechen** & 24 Nv. **Bedburg** **Freiblen** & 21. **Beck** (Kr. Eifel) & 27 Ja, 19 Ma. **Bell** (Castellum) & 27 Nv. **Berg** **Gen.** **Verlicht** (Lialang) & RddP 1 Sp. **Bergheim** (Kr.) & RddP 3 Nv. **Bergisch-Born** & 16 Dt (2). **Bergisch-Neukirchen** & 31 Ft, 1 Ag, **Obhim** 15 Dt (3). **Berncastel-Cues** & Ferkel 3 Ma, 4 Nv, 21 Ft, 25 Sp, 26 Dt, 5 Da. **Berschweiler** (Kr. St. Vebel-Baumholder) & RddP 4 Ma, 10 Sp, Sw 10 Ma. **Beulich** (Obergenshausen) & RddP 21 Ma, 16 Ju, 12 Sp, 20 Dt, RddP 16 Ag, **Benrig** & Sw 12 Sp (vorm.). Sw 4 Fb, 14 Nv, 19 Ma, 16 Ju, 14 Ft, 11 Ag, 13 Dt, 10 Nv (je vorm.). **Biesfeld** & 1 Sp. **Birken Kirmes** & 4 Sp (2). **Bitburg** & Juchth Jagd-Wildschuß 9 Ma, 14 Nv, Juchth Jagd-Wildschuß Sw 11 Ja, 8 Fb (a. P.), 7 (a. Etter), 21 Ma, 11, 20 Nv, 30 Ma, 13 Ju, 11 Ft (a. Pflöhen), 8 Ag, 12 (a. Etter), 26 Sp, 17, 31 Dt, 28 Nv, 12 Da, Sw 25 Ja, 22 Fb, 27 Ju, 25 Ft, 29 Ag, 19 Da. **Bleialf** & RddP 4 Nv, 24 Ma, 11 Nv, RddP Schafschafe 23 Fb, 11 Ma, 26 Ft, 16 Sp, 6 Dt. **Bönnig Kirmes** & 10 Ft (2). **Bollendorf** Juchth Jagd-Wildschuß Sw 24 Fb, 26 Nv, 28 Ju, 31 Ag, 26 Dt, 28 Da. **Bonn** Schlacht jeden Dienstag und Donnerstag, verlegt sind die Märkte vom 5. auf 6. Ma, 26. auf 27. Ma, 1. Nv auf 31. Dt, Gemme-Witt jeden Donnerstag **Voppard** & 12 Ma, 15 Nv, & Imbel 14 Sp (2). **Bornheim Kirmes** 22 Ma. **Worth Kirmes** Schützenfest 18 Sp (2). **Bracht** & 10 Dt. **Braunfels** & 22 Ma, 10 Ma, 16 Ag, 18 Dt. **Brungenborn** (Baumbolder) & RddP 29 Sp. **Brodenbach** & Sw 24 Ma. **Brüggen** Hauptkirmes 26 Ju (3), Nebentimes 13 Nv (2). **Brühl** Gemme jed. Dienst., Donnerstag und Samstag, vorm., verlegt sind die Märkte vom 5. auf 4. Ma, 26. auf 25. Ma, 1. Nv auf 31. Dt. **Bubberg Kirmes** 23 Ma (2). **Büchenbeuren** & 12 Dt. **Bücker Kirmes** 4 Sp (2). **Büsbach** **Jahrm** 22 Ma, 6 Nv (je 2). **Burg a. d. Wupper** **Oderburg** & 29 Ma (2), **Unterburg** & 26 Ju (2). **Burscheid** & 14 Ag (2), Schützenfest 4 Sp (2). **Caicar** & 24 Ft (3), Sw **Bochum** jed. Feiert. vorm., jedoch für 1. am 2. Ja, 25. am 24. Ma, 22. am 23. Nv und 10. am 8. Ju. **Carden** & 12 Nv, 10 Ma, 2 Ag. **Castellum** & 17 Fb, 16 Ma, 20 Nv, 8, 15 Ju, 20 Ft, 5, 19 Dt, 7, 21 Da, 8 Fb, 2 Ma, 6 Nv, 4, 18 Ma, 6 Ft, 10 Ag, 7, 21 Sp, 9, 23 Nv, 23 Ft, 24 Ma. **Cleinisch** & RddP 10 Ma, 14 Ju, 8 Ag, 12 Dt (je vorm.), & 13 Nv (vorm.). **Clede** & 12 Ft (6), RddP 10 Fb, 9 Ma, 8 Nv, 4 Ma, 10 Ag, 7 Sp, 5 Dt, 2 Nv (je vorm.), **RddP** 13, 27 Ja, 24 Fb, 23 Ma, 20 Nv, 18 Ma, 1, 15 Ju, 13, 27 Ft, 24 Nv, 21 Sp, 19 Dt, 17 Nv, 14, 25 Da (je vorm.), Sw jed. Samstag vorm., jedoch für 11. am 9. Ju, 15. am 14., 22. am 21. Dt, Getreide jed. Samstag, nachm. **Cogen** & RddP 13 Ja, 9 Ma, 22 Ju, 25 Sp, 9 Nv, 7 Da, RddP Schwärmt 3 Fb, 6 Nv, 26 Ma, 31 Ma, 12 Dt, RddP 4 Ma, 3 Ma, Sw 16 Nv, 2, 16 Ft, 10 Sp, 21 Da. **Commern** & RddP 18 Dt. **RddP** Sw 18 Ma. **Conz** & 25 Ag, 27 Nv. **Cranenburg** & 22 Ma (3). **Cräin** & Sw 7 Nv, Sw 10 Ma, 10 Ma, 13 Dt. **Cürten** **Freib.** **Kürten** **Dabringhausen** & 8 Ft (2), **Thian** & 21 Ag (2). **Daleiden** & RddP 15 Ma, 19 Nv, 17 Ma, 21 Ju, 19 Ft, 16 Ag, 20 Sp, 20 Dt, 17 Nv. **Dattenfeld** & 8 Ma, 7 Ag. **Dann** & RddP Sw 13 Ja, 10 Fb, 9 Ma (a. P.), 15 Nv, 11 Ma, 13 Ft, 10 Ag, 25 Sp, 26 Dt, 23 Nv, 14 Da, RddP Sw 27 Ja, 24 Fb, 23 Ma, 23 Nv, 25 Ma, 8, 22 Ju, 27 Ft, 14 Ag, 14 Sp, 12 Dt (a. P.), 9 Nv, 23 Da.







Wochenn jed. Dienstag u. Sonnabend. **Magdeburg** & (im Stadteil Neue Neustadt) 12 Fb (3), 27 Dt (4), B an der Vereinigung. 3 Ja, 17 Fb, 16 Mz, 13 Ap, 18 Ma, 15 Ju, 13 Ju, 17 Ag, 14 Sp, 12 Dt, 9 Okt, 14 Dz, & (im Stadteil Eudenburg) 4 Mz, 2 Sp (je 3), & (in SüdOst) 1 Ap, 9 Sp (je 4), & 18 Sp (15), Weihn 17 Dz (8), nur für Gewerbetreibende aus Magdeburg, Schlachtvieh jed. Dienst. auf dem Schlacht u. Viehof. **Wansfeld** & 8 Mz, 10 Ma, & 10 Mz. **Wernleben** (Nahm 29 Ma (2), **Werieburg** (Nahm 29 Fb, 4 Ap, 31 Dt (je 3), Weihn 18 Dz (7), Ferkel 2 Mz, 2 Nd (je vorm), Wochenn jeden Mittw. u. Sonnabend vorm. auf dem Markttag. **Wieste** & RbWSeW 7 Mz, 17 Dt, 8 nur vorm., Ferkel jeden 2. Montag. **Wiskern** (Kreis Vertho 1) & 12 Mz, 12 Ap, 5 Mz, 6 Sp, 22 Nd, 16 Fb (vorm.), 17 Ma (7/8) **Mücheln** & 28 Fb, 29 Ma, 26 Sp (je 2), Gemüse jed. Mittw. und Sonnab. vorm., Ferkel jed. Mittw. vorm. **Wülzenberg** & 20 Fb, 27 Ma, 9 Sp, Wochenn jed. Donnerstags. **Wühlberg** (N. 2, Erfurt) & 15 Fb (2), **Wühlberg a. d. G.** & 6 Mz, 2 Ma, 15 Dt, RbWSeW 30 Ap (vorm.), 16 Fb, 4 Mz, 3 Ju, 2 Ju, 5 Ag, 10 Sp, 14 Dt, 12 Nd (je vormittags), **Wühlhausen l. Th.** (Nahm 18 M (3), & Weihn 19 Dz (3), Wochenferkel jed. Mittw. u. Sonnab. vorm. u. falls Feiertag, einen Tag früher. **Wümburg a. d. S.** & 20 Fb (3), & 7 Dt (3), Weihn. 17 Dz (7) nur für einheimische Gewerbetreibende, RbWSeW 10 Fb (a. Tauben), 24 Sp, RbWSeW 12 Ju, 28 Dt, Tauben 30 Ja, TaubenSeW 16 Ma, Wochenn Ferkel jed. Mittw. u. Sonnabend vorm. **Wundorf** (Kr. Liebenwerda) Wochenn jeden Sonnabend. **Webra** & 11 Ju, 12 Sp (je 2), **Wiesbadenleben** & 9 Mz, 27 Ap, 31 Ag, 26 Dt, RbWSeW 8 Mz, 22 Ju, 16 Sp, RbWSeW 26 Ap, 30 Ag, 25 Dt, 6 Dz. **Niederorschel** & 9 Mz, 18 Ju, 12 Dt, 14 Dz (je 2), **Nordhausen** & 7 Ma, 17 Sp (je 3), & Weihn 12 Dz (13), Ferkel jed. Donnerstags. **Oberröden** & 29 Nd (2), RbWSeW 29 Nd (vorm.), Ferkel jed. Dienstag vormittags. **Otrand** & 21 Mz, 8 Ju, 29 Ag, 28 Dt (je nachm.), RbWSeW 20 Fb, 19 Ma, 2 Ju, 27 Ag, 17 Sp, 27 Dt, 10 Sp jeden Montag vorm., außer d. Montagen nach Hauptweihn. **Ostherleben** (Wode) & 23 Fb, 24 Nd (je 3), 4 Ju, mit dem Schützenfest zusammen, 9 Dt (3), 10 Mz, 26 Ap, RbWSeW 11 Dt, **Osterburg** & 17 Ju, 11 Nd, 15 Dz, 15 Sp, 15 Ju, 11 Mz, 9 Sp, 10 Nd, 8 Fb, 12 Ju, 16 Ju, 12 Ag, 7 Dt, Ferkel- u. Käufem jeden Freitag, falls Feiertag dann Donnerst. **Osterfeld** & 10 Tauben 29 Fb, & 10 Weibel 11 Dt, 10 Tauben 15 Fb, 19 Ap, 6 Sp, 6 Dz. **Osterviech** & RbWSeW 23 Fb, 4 Dt (a. Wölle) (je 2), **Prettin** & 8 Mz, 9 Ma, 12 Sp, 7 Nd, 20 Dz, 10 Sp, 6 Ja, 3 Fb, 2 Mz, 6 Ap, 4 Ma, 1 Ju, 6 Mz, 3 Ag, 7 Sp, 5 Dt, 2 Nd (je vorm.), **Pregitz a. d. G.** & RbWSeW 27 Ma, & 10 Sp, 21 Dt, 9 Dz, 10 Sp, 18 Mz, **Proßen** & (mit Schw am 1. Tag) 17 Ma, 7 Nd (je 2), **Quedlinburg** RbWSeW 27 Sp, **Quersfurt** & RbWSeW 29 Mz (2), & 18 Ma, 6 Dz, 18 Sp, 16 Fb, 24 Sp (a. Weibel), FerkelGemüse jed. Sonnabend. **Ranis** & 10 (Suchtv) 16 Ma, **Sachsa** (Wob) & 14 Nd (2), **Saigweibel** & 3 Ma (2), 6 Dt (4), **Schörfel** & 11 Mz, 1 Ap, 3 Ma, 19 Ag (a. Fohlen), 2 Sp, 6 Dt, 10 Nd, 2 Dz, Ferkel jed. Sonnab. mit Ansah. der Jahre marktstage. **Sangerhausen** & (m. Schw am 1. Tag) 26 Ma, 6 Dt (je 3), & 8 Dz (3), RbWSeW 2 Mz, 21 Sp, Wochenn jed. Mittw. u. Sonnab. Ferkel jed. Sonnab. **Schaffblät** & 4 Ju, 21 Nd (je nachm.), 10 Sp (je 3), 2 Mz, 4 Ju, 21 Mz, 4 M, 18 Nd (je vorm.), **Schilbau** (Nahm 28 Ap, 11 Ag, 13 Dt, RbWSeW 10 Nd, 8, 27 Nd, 10 Ag, 12 Dt (je vorm.), 10 Sp, 22 Ju, 4 Mz, 6, 27 Mz, 3 Ju, 8, 22 Ju, 9 Sp, 4, 25 Nd, 9, 23 Dz (je vorm.), **Schönlitz** & 23 Ma, 17 Dt (je 2), Wochenferkel jed. Mittw. **Schönlitz** & 1 Fb, 26 Ap, 17 Dt (je nachm.), 10 Sp (je 2), **Schönlitz** & 23 Ap, 15 Dt (je vorm.), **Schleusingen** & (m. Schw am Vorm.) 16 Mz, 6 Ma, 26 Mz, 27 Sp, **Schleusingen** & 20 Sp, 18 Mz, 8 Ju, 10 Ag, 12 Dt, 9 Nd, 8 Dz (je vorm.), **Schlieben** & 4 Ma, 4 Ju, 14 Nd (je nachm.), & 10 Sp, 16 Dz, 5 Fb, 12 Mz, 2 Ap, 21 Ma, 11 Ju, 2 Ju, 13 Ag, 10 Sp, 22 Dt, 10 Dz (je vormittags), **Schneeberg** & 12 Nd (vorm.), **Schneeberg** (Kr. Schweinitz) & 24 Mz, 12 Ma, 21 Dt, 2 Dz (je 2), **Schönwalde** (Kr. Schweinitz) & 24 Mz, 12 Ma, 7 M, 13 Dt, 15 Dz (je nachm.), RbWSeW 28 Mz, 11 Ma, 6 Ju, 12 Dt (je vorm.), **Schöna** & 3 Ju, 8 Fb, 2 Mz, 13 Mz, 8 Ju, 27 Ju, 17 Ag, 14 Sp, 2 Nd (je vormittags), **Schraplau** & 21 Nd, Weihn. 19 Dz, **Schwanebeck** & 3 Ju, 16 Dt (je 2), **Schwarz** & 13 Nd, 20 Ju, 21 Sp, 7 Dz, **Schweinitz** & 2 Ma, 24 Dt (a. Jugendum), 10 Sp, 2 Fb, 1 Mz, 5 Ap, 3 Ma, 7 Ju, 5 Mz, 2 Ma, 6 Sp, 4 Dt, 8 Nd, 13 Dz (je vorm.), **Seehausen i. d. Alt.** & 4 Ma, 13 Ju, 21 Sp, 9 Nd, 10 Fb, 9 Mz, 10 Sp, 3 Ma, 12 Sp, 8 Nd, FerkelSw jed. Dienst. v. 8—11 Uhr. **Seehausen** (Kr. Wanzleben) & 25 Fb, 16 Ju, 29 Sp (a. Nd), 10 v (a. Rbd), & 26 Fb, 17 Ju, 30 Sp, 11 Nd (je vorm.), **Send** & 4 Mz (nachm.), 20 Ma, 14 Dt (nachm.), 2 Dz (nachm.) RbWSeW 3 Mz, 19 Ma, 13 Dt, 1 Dz (je vorm.), **Sömmerda** & 10 Sp, 7 Ju, 14 Ju, 15 Sp, 27 Dt (je 1/2), FerkelSw jeden Freitag vorm. In der Kammer wird der Markt am Gründonnerstag abgehalten. **Stäffritz** & 5 Ma (4), & 10 Sp, & 11 Dt, **Stendal** & 12 Ju, 9 Fb, 15, 30 Mz, 12, 26 Ap, 21 Ju, 19 Ju, 30 Ag, 13, 27 Sp, 11, 25 Dt, 22 Nd, 13 Dz, Ferkel jed. Dienstag, RbW 5 Ja, 1, 20, 10 Ma, 5 Ju, 13 Sp, 8 Nd, Diese Märkte werden von dem Verein zur Förderung des Ablasses von Vieh e. G. m. b. H. in Stendal abgehalten. **Stolberg** & 23 Ju (3), **Stößen** & 1 Ma, 13 Nd, 10 Sp (3), **Stuhl** & 9 Fb (2), **Nahm**. 12 Ap, 11 Dt, 6 Dz (je 2), 12, 12 Ap (vorm.), **Tangerhütte** & 4 Fb, & 10 Sp, 28 Ap, 4 Ag, 17 Nd, **Tangermünde** & 7 Ap, 3 Nd, RbWSeW 17 Fb, 17 Dz, 5 Ma, 6 Ju, 6 Mz, 8 Sp, 20 Nd, **Tennstedt** (Wob) Ferkel jed. Freitag. **Teuchern** & 10 Ma, 30 Dt, RbWSeW 9 Ap, 29 Dt, Tauben 8 Fb, **Thale** & 5 Sp (2), 10 Sp, 6 Sp, **Thamsbrück** & 20 Ju, **Thießen** & 18 Mz (vorm.), & 19 Mz, **Torgau** & 22 Fb, 30 Ma,

19 Sp (je 2 1/2), RbWSeW 17 Mz, 22 Sp, Ferkel 7 Ja, 4 Fb, 3 Mz, 7 Nd, 12 Ma, 2 Ju, 7 Mz, 4 Ag, 1 Sp, 6 Dt, 3 Nd, 1 Dz (je vorm.), Wochenn jed. Dienst., Donnerst. u. Sonnabend. **Treffurt** (Nahm 6 Mz, 6 Nd (von Sonntag vorm. 11 Uhr bis dahin am folgenden Tage), 31 M (2), (von Sonntag nach 14 Uhr bis Dienstag nach 14 Uhr), **Uebigau** & 7 Mz, 6 Ju, 15 Ag, 24 Dt, **Uthmannsdorf** 16 Dz, RbWSeW 6 Mz, 4 Ju, 13 Ag, 22 Dt (je vorm.), 15 Ma, 19 Fb, 15 Ap, 20 Ma, 15 Ju, 16 Sp, 18 Nd (je vorm.), **Walbeck** & 17 Ma, 12 Ma, 1 Sp, 8 Nd (je vorm.), **Walsleben** & 5 Mz, 15 Dt, **Walsleben** & 21 Ju, 27 Sp, **Wanzleben** & 10 Ju, 9 Nd (a. Rbd), **Wefersleben** & RbWSeW 21 Ju, & 10 Mz, 14 Nd, 20 Dt, 16 Dz 8 vorm., **Wegleben** & 7 Mz, 3 Nd (je 2), **Weiskensfeld** & 12 Ju, 11 Dt (je 3), **Wernitz** (nur für einheimische) 11 Dz (14), 18 Sp, & 3 Ju, 25 Dt (a. Weibel), (je vorm.), Ferkel je. Mont. u. Donnerst. Wochenn jeden Montag, Donnerstags und Sonnabend, (je vorm.), **Weiskenssee** & 5 Mz, 1 Nd, FerkelWochenn jed. Sonnabend vorm., **Wernigerode** & 27 Sp (2), RbWSeWSchliegen 28 Sp, **Wiehe** & 10 Mz (2), & RbWSeW 30 Ag (2), Ferkel jeden Sonnabend vorm. Gest. an den drei letzten Sonnabenden im Ja. **Wippra** & 24 Ma, & 10 Mz, 30 Fb (vorm.), **Wittenberg** (Dez. Halle) & 14 Mz, 17 Dt, 12 Dz (je 3), RbWSeW 8 Mz (vorm.), RbWSeW 15 Ju (vorm.), **Witzleben** 17 Fb, 25 Ma, 28 Sp (je vorm.), **Witzleben** & 11, 12 Dt (je vorm.), Ferkel 6, 20 Ja, 3 Fb, 2, 16, 30 Mz, 13, 27 Ap, 11 Ma, 8, 22 Ju, 20 Mz, 3, 17, 31 Ag, 14 Sp, 28 Dt, 9, 23 Nd, 7, 21 Dz (je vorm.), **Sp. 30 Mz**, **Wolmirsried** & 22 Ap, 18 Nd (je 2), **Wolmirsried** (a. Rbd), 18 Nd, **Worsitz** & 8 Fb, 2 Ma, 18 Nd, 14 Nd (je 2), **Zahna** & 7 Mz, 23 Ma, 5 Sp, 14 Nd, RbWSeW 5 Mz (vorm.), 10 Sp, 9 Fb, 12 Ap, 21 Ma, 5, 11, 6 Ag, 3, 20 Sp, 8 Dt, 12 Nd, 6 Dz (je vorm.), **Zeit Wehn** (nur für einheimische Händler) 14 Dz (11), Tauben 6, 10 Ja, Wochennferkel jeden Mittwoch und Sonnabend vorm. **Ziegenrück** & 10 (Suchtv) 10 Mz, 10 Ma, 9 Dz, **Ziegenrück** 12 Fb, 30 Sp, **Ziesar** & 10 Mz (vorm.), 8 Sp, 3 Nd, & RbWSeW 23 Ap, 8 nur vorm.

**Provinz Schleswig-Holstein.**

**Achterwehr** (Kr. Nordsee) & 20, 27 Ap. **Ahrenburg** & 24 Ferkel 10 Ma, & 27 2 Nd. **Albersdorf** & 6 Ma, 3 9 Ma, & 17 Dt. **Altona** (Suchtv) jed. Donnerst., Ferkel je. Freitag. **Arnis** & 1 Ju (2), **Bargteiche** & 10 Sp, **Arnsdorf** 10 Nd Ferkel jeden 1. u. 3. Montag im Monat wenn Feit. wertags darauf. **Barmstedt** & 14 Mz, 25 Ma, 15 Ag, 24 Dt, **Baithorst** (Schmarcken) & 7 Mz, 4 Nd, **Beidenfleth** & 9 Ma, **Bergfeld** (Hamburg-Barmbeck) & 31 Dt, & 14 Mz, Ferkel 4 Mz, Ferkel 7 Nd, **Billsdorf** & 10 Ma, **B. Dr. Bornhöved** & 20 Mz, 28 Dt, **Borsfleth** (Krempe) & 10 Ap, **Bovenau** & 3 Dt, **Bramstedt**, **Bad** & 19 Sp, & 20 Nd, 3 18 Nd, Ferkel jed. Sonnabend. **Bredstedt** & 12 Ma (3), 17 Sp (2), & MagerSp 11 Nd, MagerSp 22, 29 Ap, 6, 13, 20, 27 Ma, 7, 14, 21, 28 Dt, 4 Nd, MagerSp 23, 30 Sp, Wfälln 17 Sp, 18, 25 Nd, Ferkel jed. Freitag wenn Feit., am Werk. vorm. **Brügge** & 24 Ju, **Brunsbüttel** & 29 Ju (2), **Büchen** & 15 Mz, & 11 Dt, **Burg a. Fehmarn** & 20 Dt (2), **Schulm** 27 Ju, **Burg i. Dithmarschen** & 24 Ma, 30 Sp, & 26 Ap, **Delbe** & 17 Ma, 1 Nd, & 27 Ap, 12 Dt, **Edersförde** & 7 Fb, 19 Ju, 2 Dt (je 3), & 29 Ap, 20 Ju, 3 Dt, 18 3 Fb, 15 Fb, Ferkel jed. Mittw., wenn Feit. a. Donnerst. MagerSp 18, 26 Sp, 2 Ma, **Engelb. Kr. Flensburg** & 2, 9 Ma, 3, 31 Dt, & 3 Ma, 4 Dt, **Eisbude** & 17 Dt, **Elmshorn** & 26 Ap, 30 Ma, 1 Nd, & 30 Sp, **Erde** & 27 Ap, 13 Dt, **Flensburg** & 6 Mz, 12 Sp (je 4), & 4 Ju, 1 Fb, 7 Mz, 2 Ma, 6 Ju, 4 Ju, 1 Ag, 1 Sp, 3 Dt, 7 Sp, 5 Dz, & 4 Ap, 22 Dt, & 2 Fb, 2 Mz, Ferkel jeden Montag, wenn Feit. am Dienst. **Friedrichstadt** & 21 Mz (2), 6 Dt, 10 Sp, 21, 7 Sp, 5 Dt, 14 Nd, **Garling** & 28 Ja, 28 Ju (je 3), 1, 8, 15, 22, 29 Ag, 5, 12, 19, 26 Sp, 3, 10, 17, 24, 31 Dt, 7, 14, 21, 28 Nd, **Gelting** & 20 Ma, 3 Dt, **Gertorf** & 20 Ap, 28 Sp, **Glücksburg** & 26 Sp, & 7 Ju, **Glücksstadt** & 24 Ma, 16 Dt (je 3), **Glüsing** & 28 Ju, **Grönitz** & 17 Mz, 3 Dt, **Grönau** & 25 Ap, 26 Sp, **Grube** & 9 Ma, 12 Dz, **Hademarschen** (Ganer) & 27 Dt (1/2), & 2 Ma, & 3 Ma, Ferkel jed. Freitag, wenn Feit. am Sonnab. **Hamberge** & 29 Sp, **Hambrecht** & 27 Sp, & 3 Ma, & 2 Ju, **Hanslau** (Asteren) & 9 Ma, **Hafendorf** & 24 Dt, **Heide** & 1 Ma, 6 Mz, & 29 Dt, **Heiligenhafen** & 8 Mz, 17 Dt, **Hennstedt** & 24 Ap, 6 Dz, & 17 Ma, MagerSp. 29 Ap, 21 Dt, **Herrhorn** & 2 Ma, 1 Ma, **Hörnerkirchen** & 25 Nd, 14 Dt, **Hohenstedt** & 30 Ap, & 19 Dt, & 27 Ag, & 15 Dt, **Hork** & 19 Ap, 19 Dt, **Husby** & 30 Sp, & 20 Ap, & 21 Ma, **Husum** & 26 Ma (4), **Kettby** & 29 Ju, 6, 13, 20, 27 Mz, 3, 10, 17, 24, 31 Ag, 7, 14, 21, 28 Sp, 5, 12, 19, 26 Dt, 2, 9, 15 (a. Sch), 23, 30 Mz, & 22 Sp (4), & 6 Ju, 14, 25 Mz, 27 Ju, 24 Sp, MagerSp. 7, 14, 21, 28 Ap, 4, 11, 18, 25 Nd, 3, 10, 17, 24, 31 Ag, 7, 14, 21, 28 Ap, 4, 11, 18, 25 Ju, MagerSp. 6, 13, 20, 27 Dt, 3, 10, 17, 24 Nd, Ferkel MagerSp. 1, 8, 15, 22, 29 Dz, MagerSp. 24 Ma, Schf 5, 12, 19, 26 Mz, 2, 9, 16, 23, 30 Ag, 6, 13, 20, 27 Sp, 4, 11, 18, 25 Dt, 1, 8, 22, 29 Nd, Ferkel jed. Donnerst., wenn Feit. am Mittw. **Kiehoe** & 6 Mz, 11 Sp (je 3), & 23 Ap, 27 Dt, & 7 Sp, Ferkel jed. Montag, wenn Feit. am Dienst. **Kübel** Ferkel jeden Mittwoch wenn Feit. am Dienstag. **Kaltenkirchen** & 3 Dt (2), Ferkel jeden Dienstag, wenn Feit., löst der Markt aus. **Kappeln** & 1 Ma, 6 Nd (je 2), & 28 Fb, **Karby** & 18 Ap, 10 Dt, **Kettum** & 10 Landw. Prod. 25 Dt, & 10 Landw. Prod. 2 Ma, & 3 Ma, **Kellinghusen** & 2 Ma, & 8 Ag, & 13 Dt, & 24 Ju, 1 Ag, Ferkel jeden Sonnabend, wenn Feit. am Freitag. **Kiel** & 14 Fb, 3 Ju, 9 Dt (je 4), & 15 Fb, 4 Ju, 10 Dt. **Klein Perleth** Ferkel jed. 4. Montag im







7 Sp (mitt. 2 halbe). Landwilt 7 Ag (mitt. 2 halbe). Langenhennersdorf 8 6 Nv (mitt. 2 halbe). 2. Martitag nach dem Kirch- u. Born-Gottesdienst. Lauenstein 14 Mz, 24 Dt (je nachm.). 4 Ma, 28 Sp. Lauta 3 am 1. Dienst. jed. Wts. Ferkel jeden Dienstag. Bad Lausitz 10 Nl, 16 Dt (mitt. je 1 1/2). Hfcheldt landw. Maschinen 4 Feb, 15 Sp, 330 Mz, 12 Dt. Reipzig Messen 3 Ja, (14), 3 Ap, 28 Ag (je 22), Rauchwarenmesse 3 Ja (3), 3 Ap, 28 Ag (je 22), Federmesse 4 Ja, 4 Ap, 12 Sp, Garnbörsen 3 Ja, 11 Mz, 10 Ju, 9 Sp, Messermessen 6 Mz, (7) 28 Ag (6), techn. Messe u. Baumesen 6 Mz (11), 28 Ag (6), Textilmesse 6 Mz, 28 Ag (je 4), Ausstellung des Deutschen Rüstwerkvereins 4 Ap (3), Sportartikelmesse 6 Mz, 28 Ag (je 5), Feder- messbörsen der Neul., Dresd. u. Herbst-Federmesse findet von 1/2 bis 17 Uhr in der neuen Börse, Fröndlingring, statt, Christm. 17 Des (7 1/2). Leipzig-Lindenau (Vorstadt) 1 Mz, 21 Sp (je 2), 31 Mz, 21 Sp (mitt. 2 halbe), 31 Mz, 10 Nl (mitt. je 2 1/2), Christm. 11 Dt (mitt. 12 u. 2 halbe), 31 Mz, 15 Mz, 12 Nl, Ferkel, jed. Sonnabend in Verb. mit dem Wochent. Lengsfeld 24 Ap, 31 Dt (mitt. je 1 1/2). Lengsfeld 8 (mit 8 vormittags) 28 Ap, 2 Dt (früh je 1 1/2), 31 Mz, 25 Nl. Leutenroder 6 Mz, 25 Sp (je nachm.). Lichtenstein-Collenberg 28 Ap, 11 Ag, 20 Dt (je 2), der 1. u. 3. werden auf dem Altmarkt in Stadtteil Lichtenstein, der 2. auf dem Neumarkt im Stadtteil Collenberg abgehalten. Liebertwolffwitz 30 Nl, 15 Feb, 27 Ju, 7 Sp, 5 Nl, 6 Ap, 3 Ag, 5 Dt, 7 Dt, Liebethal 2 Dt (mitt. 1 1/2). Liebstadt 1 Ma, 4 Ds (mitt. je 1 1/2). Limbach 2 Mz, 7 Sp (mitt. je 2 halbe), Christm. (nur für einheim. Händler) 18 (nachm.), 28 Des (2). Löbau 1 Ma, 2 Dt (mitt. je 1 1/2). Lommatzsch 1 Ma, 6 Nv (mitt. je 1 1/2). Lorenzitz 31 Ag, (3), 31 Ag, Lößnitz 2 2 Ap, 12 Dt (je 2). Lugau 10 Ap (mitt. 2 1/2). Lunzenau 21 Feb, 23 Dt (mitt. je 1 1/2). Marienberg 19 Ju, 16 Dt (mitt. je 1 1/2), 39 Mz, Markersdorf b. Gottliebu 25 Sp (mitt. 1 1/2). Markneukirchen 20 Ap, 14 Sp (früh je 1 1/2). Markranstädt 30 Nl, 2 Feb (nachm. 1 1/2), 12 Nv (früh 1 1/2). Meerane 24 Ap, 3 Nl, 6 Nv (mitt. je 2 1/2) Christm. (nur für einheim. Händler), 20 Dt (5). Meissen 13 Mz, 22 Ma, 28 Ag (mitt. je 2 1/2). Wildenaue 12 Ju (mitt. 1 1/2), 310 Mz, 25 Dt. Wittweida 3 Nl, 11 Sp (mitt. je 2 1/2), Christm. (nur für einheimische Händler) 22 Dt (3). Mügeln 22 Ma, 6 Nv (mittags je 1 1/2). Mühlitz 27 Nv (mitt. je 1 1/2). Mülau 23 Ma, 10 Dt (früh je 1 1/2). Der Verkauf von Eignen sowie d. Betrieb von Karussell und dergl. Belustigungssachen am vorhergehenden Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienst gestattet, jedoch nur bis 22 Uhr. Naunhof 9 Dt (mitt. je 1 1/2). Neudorf 17 Ap, 2 Dt (mitt. je 1 1/2). Neukirch 3 (im Mz u. Ji m. Zugochsen) am 1. Wits, jeden Wts. vorm., wenn Feiert., am 2. Mittwoch. Neuschau 30 Mz, 17 Dt. Neustadt-Spremberg 21 Feb, 25 Sp (mitt. je 1 1/2), Weibn 5 Dt, (2). Neustadt 8 Ma (mitt. 1 1/2), 30 Dt (mitt. 2 halbe), 30 Feb, 18 Mz, 29 Ap, 3 Nl, 26 Ag, 12 Dt, 9 Dt, Neustädte 24 Nl, 13 Nv (mitt. je 1 1/2). Niederoderwitz 29 Ma (mittags 2 1/2). Rossen 14 Feb, 25 Sp (mitt. je 2 1/2), 30 Mz, 11 Nv. Oberwiesenthal 8 Ma, 18 Sp (mittags je 1 1/2). Oederan 1 Ma, 25 Sp (mittags je 1 1/2), 30 Mz, 11 Dt. Oelsnitz im Erzgeb. 5 Dt (2). Oelsnitz i. B. (am 8 am 1. Tag) 8 Mz, 27 Sp (je 2), 312 Ja, 5, 23 Feb, 22 Mz, 12, 26 Ap, 10, 24 Ma, 14 Ju, 12 Nl, 9 Ag, 6 Sp, 1, 25 Dt, 8, 29 Nv. Obernhan 8 Ma, 11 Sp (mittags je 1 1/2), 8, 7 Mz, Oitzsch 17 Ap (mitt. 2 1/2), 30 Dt (mittags 1 und 2 halbe), 30 Sept 16 Mz, 3 Dt, 30 Nv, 17 Ma, 3 9 Feb, 2 Nl, 29 Ag, 28 Nv. Pegau Günter-Tauben-Kaninchen 3 Feb, 2 Mz, Tausch 22 Feb, 24 Ju, 17 Dt, 3 28 Feb, 2 Nv, 3 19 Mz, 27 Ag, 15 Dt. Penig 28 Feb, 16 Dt (mitt. je 1 1/2), 30 Nl, 10 Dt, Ferkel jed. Donnerst. in Verbindung mit dem Wochent. Pirna 10 Ap, 18 Sp (mitt. je 2 1/2). Planen 2 Mz, 17 Ag, 2 Nv. (je 2), Christm. (nur für Planener Einwohner) 10 Dt (18 and 2 halbe), Schlachttm für Groß- u. Klein jeden Wnt. u. Donnerst. vorm., wenn Mart. ein Feiert., am folg. Werktag; anstatt Himmelfahrt u. wenn das Reform.-Feiert. auf Donnerst. fällt, am Mittw. vorher. An dem in das Weihn.-Feiert. fallend Donnerst. fällt der Markt aus. Porschenhof 6 Stolpen 16 Dt (mittags 2 halbe). Postel 29 Ju, 10 Dt (je nachm.). Pulsnitz 17 Nl, 2 Dt (mitt. je 1 1/2), 31 Mz, 9 Ma, 18 Nl, 3 Dt (je vorm.), Christm. (nur für Händler der sächs. Oberlausitz und des Amtsgerichtsbezirks Pulsnitz) 18 Dt. Putschkau bei Bischofsberga 3 Nv (mittags 1 1/2). Radenau 17 Ap, 25 Sp (mittags je 1 1/2). Radeberg 10 Ap, (mittags 1 1/2), 30 Dt (mittags 2 halbe), 3 am 1. Wits, jed. Monats vorm., wenn Feiert., am 2. Mittw. vorm., Ferkel jed. Sonnab. in Verbindung mit dem Wochent. Radeburg 2 Mz, 21 Sp, 30 Ap, 27 Nl, 11 Ma, 13 Nl, 23 Nv, Ferkel jed. Mittw. vorm. in Verb. mit dem Wochent., wenn Feiert., am folg. Donnerst. Raschau bei Schwarzenberg 30 9 Mz, 28 Sp. Reichenberg-Bienenmühle 29 Ma, 2 Dt (mitt. je 1 1/2). Regis- Breitznau 24 Ap (mittags 1 1/2). Reibersdorf 3 Ap, 2 Dt (mitt. je 1 1/2). Reichenbach 3 (mit 3 am 1. Tage) 29 Feb, 4 Nl, 14 Nl (je 2), Reichenberg Ferkel 5, 19 Ja, 2, 16 Feb, 1, 15 Mz, 5, 19 Ap, 3, 17 Ma, 2, 21 Ju, 5, 19 Nl, 2, 16 Ag, 6, 20 Sp, 4, 18 Dt, 1, 15 Nv, 6, 20 Dt. Reinsberg 29 Ma (mittags 1 1/2). Riesa 3 Ap, 23 Dt (mittags je 1 u. 2 halbe), 3 2 Ap, 23 Dt. Rochlitz 22 Ma, 18 Sp (mitt. je 1 1/2), 30 Nl, 16 Feb, 19 Sp. Rodewisch 31 Nl (mittags 2 1/2). Roschwitz 29 Feb, 3 Dt (je 2), 31 Mz, 8 Nv. Rötha 1 Ma, 28 Dt (mitt. je 1 1/2), 3 9 Feb, 28 Ap, 22 Ag, 20 Dt (je vorm.).

Rubbertsgrün b. Effenberg Kirchweh 26 Sp. Saching 30 2 Ap. Saldau 1 Ma, 21 Ag (mitt. je 1 1/2), 3 4 Ap, 25 Dt, Herk. jed. Sonnab. nd vorm. Bad Schandau 1 Ma, 8 Nv (mitt. je 1 1/2). Scheibenberg 29 Ju, 6 Nv (mittags je 1 1/2), erzgebirg. Zugochsen 25 Feb. Schirgiswalde 28 Mz, 2 Dt (mitt. je 1 1/2). Schlangau 24 Ap, 25 Dt (mitt. je 1 u. 2 halbe). Schmiedeberg 1 Ma, 25 Sp (mitt. je 1 1/2). Schneeberg 29 Ma, 2 Dt (mittags je 1 1/2). Schönb. b. Bad Brambach 29 Ju, 1 Nv (je nachm.). Schönck 17 Ap, 28 Ma (mitt. je 1 1/2), 31 Mz, 18 Ap, 29 Ag, 17 Dt. Schönf. Dresden 5 Ju, 30 Dt (mittags je 1 1/2). Schönheide 5 Ma, 4 Nv (früh je 1 1/2). Schwarzenberg 16 Mz, 22 Nv (früh je 1 1/2), Ruchtz. 10 Mz. Sebnitz 29 Ap, 28 Sp. Seiffenerdorf 17 Ma (2). Sohland a. d. Spree 10 Nl (mittags 2 1/2). Steinigt. Wolmsdorf 11 Sp (mitt. 1 1/2), Ferkel 17 Mai, Ferkel 12 Sp. Stollberg 7 Feb, 23 Dt (mitt. je 2 halbe), 3 25 Feb, 4 Dt. Stolpen 21 Feb, 9 Dt (mitt. je 1 1/2). Strebla 10 Ap, 25 Sp (mitt. je 1 1/2), Ferkel am 2. Donnerst. jed. Wts. vorm. außer Feiert. Tauscha 28 Feb, 11 Sp (mitt. je 1 1/2), 3 27 Feb, 21 Ma, 10 Sp. Thalheim im Erzgebirge 25 Sp (mittags 1 1/2). Tharandt 24 Ap, 2 Dt (mitt. je 2 halbe). Thum 29 Ma, 27 Nv (mittags je 1 1/2). Trebsen 24 Ap, 18 Sp (mittags je 1 1/2), 3 25 Ap, 15 Ju, 19 Sp. Treuen 10 Mz (2), 21 Ag (mittags 1 1/2). Wachau bei Radeberg 6 Ma, 11 Sp (nachmittags). Waldenburg 24 Ap, 18 Dt (mittags je 1 1/2), 30 Nl, 14 Feb, 2 Dt (mittags je 1 1/2), Klein Sw in Verbindung mit dem Dienstagswochent. vorm. Waldheim 1 Ma, 25 Sp (mittags je 1 u. 2 halbe). Wechsfelburg 28 Mz, 6 Nv (mitt. je 1 1/2). Wesseln 16 Dt, 11 Dt (mitt. je 1 1/2). Weichenberg 28 Ag, 27 Nv (mitt. je 1 1/2), 3 am letzten Mont. jed. Monats, wenn Feiert., am Mont. vorher. Wiedersberg 19 Sp. Wiesa 6 Annaberger 21 Ma (mitt. 1 1/2), Ortsteil Wiesenbad 26 Ju (mittags 1 1/2). Wildenfels 26 Ju, 27 Nv (mitt. je 1 u. 2 halbe), Wildenfels 17 Ap, 16 Dt (mitt. je 1 1/2). Wilthen 14 Ag (mitt. 2 1/2). Wolfenstein 28 Ma, 4 Dt (mitt. je 1 1/2), erzgebirg. Zugochsen u. Zugoch 25 Feb, 3 4 Ap. Wurzen 2 Ma, 26 Sp (je 2), 3 8 Feb, 30 Ap, 24 Sp, Christm. (nur für einheim. Händler) 11 (nachm.) 18-24 Dt. Den Verkäuf. von Schaubuden, Karussells, Schiefbuden u. dgl. sowie den Verkäuf. von Eß- und Zuckerwaren ist nachgelassen, den Geschäftsbetrieb schon an den den Jahrmärkten vorausgehenden Sonntag von 15 Uhr an zu eröffnen. Zittau 12 Mz, 3 Sp, 12 Nv (früh je 2 1/2) Christm. (mit Ausnahme des Verkauf. von Christbäumen nur für einheim. Händler) 10 Dt (13 u. 2 halbe). Zöbitz 26 Ju, 9 Dt (mitt. je 1 1/2). Zschopau 10 Nl, 13 Nv (mitt. je 1 u. 2 halbe), Christm. nur für einheim. Händler) 10 Dt (13 u. 2 halbe). Zwenkau 6 Mz, 4 Sp (mitt. je 1 1/2). Zwissau 19 Ap, 18 Dt (je 2), Christm. (nur für einheim. Händler) bis 24 Dt, Beginn wird vorher bekanntgegeben. 30 Mz am 1. Mont. jed. Wts., wenn Feiert., am 2. Mont., Schlachttm für Groß- u. Klein. (im sächs. Reich- und Schlachttm) jeden Montag von 1/2-12 Uhr, wenn Feiertag, am folgend. Werktag. Zwönitz 19 Ju (mittags 1 1/2), 25 Nv (mittags 2 halbe), 3 11 Mz, 26 Dt.

### Schaumburg-Lippe.

Büxeburg 3 1 Ma, 1 Nv, (3 je vorm.), 3 7, 21 Ja, 4, 18 Feb, 17 Mz, 7, 21 Ap, 13, 19 Ma, 2, 16 Ju, 7, 21 Ju, 4, 18 Ag, 1, 15 Sp, 6, 20 Dt, 17 Nv, 1, 16 Dt (je vorm.), Wochent. jeden Dienstag und Freitag, wenn Feiert. oder Feiertag, am nächsten Tage. In den Viehm. sind 3, Nv, Sw und Klein zugelassen. Gagenburg 30 7 Mz, 20 Dt, Lindhorst RddSw 13 Ja, 10 Feb, 9 Ma, 18 Ap, 11 Ma, 8 Ju, 13 Nl, 10 Ag, 14 Sp, 12 Dt, 9 Nv, 14 Dt. Stadthagen 17 Ma, 20 Dt, RddSw 16 Mz, 19 Dt, RddSw 16 Mz, 19 Dt, RddSw 16 Mz, 19 Dt, 3, 10, 17, 24 Feb, 2, 9, 23, 30 Mz, 6, 13, 20, 27 Ap, 4, 11, 18, 25 Ma, 1, 8, 15, 22, 29 Ju, 6, 13, 20, 27 Nl, 3, 10, 17, 24, 31 Ag, 7, 14, 21, 28 Sp, 5, 12, 26 Dt, 2, 9, 17, 23, 30 Nv, 7, 14, 21, 28 Dt, (Viehm. fi den nur vorm. statt). Wochent. jeden Mittwoch und Sonnabend, wenn Feiert. oder Feiertag, so fällt der Markt aus. Steinhude RddSw 9 Feb, 27 Sp.

### Thüringen.

Allstedt 3 Nl (nachm. 2 1/2), RddSw 7 Mz, 4 Nl. Altenburg 2 Ma, 26 Sp (je 6), B-Tauben 26 Feb, 4 Nv (je 2), Apolda 3 (mit Sw am 1. Tag) 7 Mz, 4 Nl, 5 Sp, 7 Nv (je 2), Sw 15 Ap, 3 Dt, Tauben 11 Jan, 8, 10 Feb, Funde 30 Ma, Obst- und Hentig. in der ersten Hälfte des Dt (der Tag wird vom Stadtvorstand bekanntgemacht). Briebel 6 Nv (2), Arnstadt 3 8 Mz, 1 Nv, (je 3), RddSw 25 Feb, 9 Mz, 2 Nv, Wolf 19 Ju (4). Anna 25 Sp, 26 Ja, 1 Ma, 17 Ma, 28 Nl, 6 Sp, 8 Nv, Sw 21 Ma. Bad Berka 3 Liegenkammer 22 Ma (2). Bad Blankenburg (Thüringen) 2 Ma, 13 Nl, 15 Feb, Sw 27 Feb, 15 Ma, 8 29 Ap, 27 Ju, 8 Dt. Bad Frankenhausen 3 PflGarn 1 Mz, 3 PflGarn 1 Nl, 3 PflGarn 24 Sp, 3 Sw 8 Dt, Wochent. Feiert. jeden Dienstag. Bad Köstritz 30 Sept 21 Ma, 26 Feb, 21 Ma, 29 Ap, 27 Ma, 24 Ju, 29 Nl, 26 Ag, 30 Sp, 25 Dt, 30 Dt. Bad Sulza 3 Sw-Tauben 26 Ja, 3 Ma, 18 Dt (a. Obst Sonntag) (je 2), Sw 15 Ma, 19 Nl. Behringen (Verlach) 2 Mz, 13 Nl, 19 Dt, 3 Sw 11 Ma, 14 Dt, Sw 20 Ja, 17 Feb, 16 Mz, 13 Ap, 8 Ju, 20 Nl, 17 Ag, 1 Sp, 12 Dt, 9 Nv. Berka a. d. Werra Sw 13 Ja, 12 Dt, RddSw 2 Mz, 1 Ju, 7 Sp, 2 Nv. Bibra Reutwertshausen 17 Ma, 18 Dt. Blankenburg 10 Ap, 24 Nl, 23 Dt (je 2), Sw 11 Nv, 25 Nl, 24 Dt, Federkaninchen 9, 15 Feb. Blankenfein (Mosenthal. Saale) 3 Sw 1 Ma (a. Tauben), 16 Ju, 15 Sp, 1 Dt, Sw 1, 21 Ja, 4 Feb, 3 Mz, 7, 21 Ap, 4, 19 Ma, 2 Ju, 7, 21 Nl, 4, 18



Württemberg.

Malen 28 Ma, 11 JI, 12 Sp, 14 No (a. P. Hunde), 8 11 Ja, 2 Fb, 14 Ma, 11 Ap (a. P.), 13 Ju, 8 Ag, 10 Dt, 12 Da, Schf 4 JI, 2 Sp, Zucht- faren 1 Fb, 28 Hunde 2 Fb, Swkorn jeden Montag, wenn Feiertag, Dienstag, Wochenm. jeden Mittw. u. Samst. Abisgmünd 28 2 Ma, 22 Ag, 28 No, 8 1 Ma, 18 JI, 3 Dt, Adelmannsfelden 28 28 Ma, 4 JI, 28 Dt, Adolfsfurt 28 6 Ap, Alfalterbach 28 15 Ma, 8 Sp, Altherten 28 25 Ap, 6 Dt, Altdingen 28 20 2 Fb, 26 JI, 2 No, Altringen 28 21, 17 Dt, Albershausen 28 15 Fb, 8 Sp, Alldorf 28 4 Ma, 26 JI, 20 Sp, 2 30 Ja, 2 Ma, Altrsbach 28 29 Ma, 16 Ma, 17 Dt, 21 Da (a. Korn), Altdorf (D. n. Wbl.) 28 28 14 Ja, Altensteig 28 16 Ma, 19 Ma (a. Zucht.), 26 JI, 13 Sp (a. Zucht.), 22 No (a. Flachs), 8 20 Ja, 17 Fb, 5 Dt, 21 Da, Wochenn jeden Mittw. Altheim (D. n. Ulm) 28 2 Fb, 31 Dt, Altschauen 28 5 Ja, 2 Fb, 1 Ma, 5 Ap, 3 Ma, 7 Ju, 5 JI, 2 Ag, 6 Sp, 4, 81 Dt, 6 Da, Obst jed. Dienst. von Sp bis No, wenn Feiertag, tags zuvor. Alberg 28 25 JI, Holz 28 JI, Wochenn. jed. Mittw. u. Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. Auen- stein 28 14 Ma, 5 Sp, Holz 12 Ma, Aulendorf 28 1 Dt, 28 2 Ma, 13 Dt, 17 No, Pfaffen 26 Ag, 8 81 Ma, Sw 28 Ja, 26 Fb, 31 Ma, 28 Ap, 26 Ma, 30 Ju, 28 JI, 26 Ag, 29 Sp, 27 Dt, 24 No, 29 Da, Wochenn. jed. Donnerst., wenn Feiertag oder Feiertag, am Mittw. Badnach 28 28 16 Ma, 18 Ma, 21 Sp, 14 Da, 8 20 Ja, 17 Fb, 20 Ap, 15 Ju, 20 JI, 17 No, 19 Dt, 16 No, Zucht 19 Ap., Sw jed. Mittw., Wochenn. jed. Mittw. u. Samst. Baiersbrunn 28 11 Ju, 17 Dt, 28 2 Ma, 28 2 Fb, 29 Ma, 17 Ma (a. Zucht.), 26 JI, 27 Sp, 8 No (a. P.), 20 Da, 8 12 Ja, 16 Ma, 21 Ju, 17 Ag, 11 Dt, Wochenn. jed. Samst., wenn Feiertag, tags zuvor. Obst vom 15 Ag bis 15 No jed. Dienst. Bartenstein 28 28 Ma, 29 Ju, 21 Sp, 8 30 Ma, 19 Dt, Bartholomä 28 29 Ag, 28 Dt, Beilstein 28 28 Ma, 7 Ju, 30 No, Holz 28 Ma, 7 Ju, Weimbach 28 24 Ag, 25 Ag, Wemplingen 28 28 16 No, 13 Ap, 11 Ma, 8 Ju, 18 JI, 10 Ag, 14 Sp, 12 Dt, 19 No, 14 Da, Bernloch 28 12 Ma, 18 Dt, Sw 17 Ma, 9 Ju, 4 Ag, Sw 21 Ja, 18 Fb, 21 Ap, 21 JI, 15 Sp, 17 No, 15 Dt, Besige- heim 28 24 Fb, 29 Ju, 24 Ag, 28 Dt, Holz 24 Fb, 26 Ju, 24 Ag, Sw Wochen jed. Samstag. Beutelsbach 28 24 Ma, 8 No, Holz 4 Fb, 2 Ju, Biberach (Stadt) 28 10 Fb, 18 Ma, 5 Dt, 16 No (je 2), 2 28 Ja, 18 Fb, 17 Ma, 16 Ju, 17 No, Harren 11 Ma, 2 Korn Sw u. Wochenn jed. Mittw., wenn Feiertag, tags zuvor. Bieblingen 28 28 3 Ma, 1 Ju, 28 Sp, Bietigheim 28 3 Ma, 2 Ju, 1 Da, 4 Sp, 8 7 Ja, 4 Fb, 7 Ap, 6 Ma, 7 JI, 4 Ag, 1 Sp, 6 Dt, 8 No, Wochenn jed. Mittw. u. Samst., wenn Feiertag, tags zuvor. Bins- dorf 28 16 Fb, 24 Ma, 4 Dt, 15 No, Biffingen a. d. L. 28 4 Ju, 11 Dt, Blaubeuren 28 28 14 Ma, 2 Ma, 16 Ju, 10 Dt, 14 No, 12 Da, Sw 4 Ja, 1 Fb, 11 Ap, 11 JI, 1 Ag, 12 Sp, Wochenn. jeden Samst. Blaufelden 28 18 Ma (2), 8 15 Fb, 15 Ma, 17 Ma, 19 JI (a. Rohlen), 20 Sp, 31 Dt, Sw u. Wochenn jed. Mittw., wenn Feiertag oder Feiertag, tags zuvor. Böblingen 28 4 Fb, 29 Ma, 14 JI, 20 Dt, Sw 7 Ja, 3 Ma, 4 Ma, 2 Ju, 4 Ag, 1 Sp, 3 No, 15 Da (a. P.), Wochenn jeden Donnerstag, Obst von Mitte Sp bis Mitte No. Büchtemich 28 16 Ma, 8 1 Fb, 15 Ma, 17 Ma, 28 17 Dt, Böhlingen (D. n. Nrach) 28 29 Ma, 21 Sp, Voll (D. n. Göttingen) 28 15 JI, 22 No, Bopfingen (D. n. Herrnb.) Sw 18 Ma, 29 Sp, Bonfeld 28 2 Ma, 29 Ag, Bönningheim 28 24 Ma, 14 Sp, 30 No, Holz 28 Ma, 13 Sp, Sw jed. Mittw., wenn Feiertag, tags herach. Bopfingen 28 (Abmessung) 3 JI (3), 8 4 JI, Sw jed. Feiert., wenn Feiert., tags zu. Bradenheim 28 2 Ma, 1 Sp, 11 No (a. Fl.), 8 4 Ja, 7 Ma, 24 Ju, 1 Ag, Holz 30 No, 1 Sp, Obst Wochenn vom 1 Ju bis 15 No jed. Feiert. Braunsbach 28 16 Ma, Brenz 28 2 Ma, Bretlach 28 21 Sp (2), 8 1 Ma, Brettheim 8 9 Ma, 14 Da, Buchau 28 9 Fb, 12 Ap, 12 JI, 13 Sp, 18 Dt, 29 No, Sw u. Wochenn. jed. Dienstag. Bühlerau 28 4 Ja, 2 Ma, 24 Ju, 17 Dt, Sw alle 14 Tage am Dienst. in der Woche, in der in Ober- jontheim kein Sw, wenn Feiert., am folg. Wert. Bittenhausen 28 15 Ma, 10 Ma, 12 JI, Calt 28 9 Ma, 11 Ma, 18 JI, 12 Dt, 14 Da, 28 18 Ja, 10 Fb, 13 Ap, 8 Ju, 10 Ag, 9 No, 8 14 Sp, Wochenn jed. Samst. Caustatt 28 28 27 Sp, (A über's ganze Volksfest), Holz 3 Ma, Clebrunn 28 5 Sp, Crailsheim 28 18 Ma (3 Wochenmessen), 11 No, 21 Da, 8 5 Ja, 2 Fb, 19 Ma, 5 Ap, 3 Ma, 7 Ju, 5 JI, 2 Ag, 6 Sp, 4 Dt, 1 No, 6 Da, Schf 19 Sp, 24 Dt, 8 1 Fb, 19 Sp, Sw jeden Freitag, Wochenn jeden Dienstag und Freitag, Sw u. Wochenn. wenn Feiert. od. Feiertag, tags zuvor. Creellingen 28 9 Fb, 28 Ma, 16 Ma, 29 Ju, 21 Sp, 11 No, 8 10 No, Sw jeden Mittwoch. Dechenbrunn Sw 28 Ja, 7 JI, 10 No, Deggingen 28 9 Ma, 17 Dt, Denkendorf 28 10 No, 9 Da, Derdingen 28 2 Fb, 28 Ma, 6 Sp, 14 No, Dettingen a. d. Gerns 28 2 Ju, 25 Ag, 8 31 Ma, 10 No, Wochenn jed. Feiert. wenn Feiertag, tags zuvor. Dettingen b. Heidenheim 28 17 Dt, Dettingen u. Fed 28 15 Ma, 13 Da, Dieneheim Sw 4 Fb, 11 Ap, 9 Ma, 11 JI, 2 No, 12 Da, Disingen 28 11 Ma, 4 JI, 9 No, 8 13 Ja, 10 Fb, 9 Ma, 13 Ap, 8 Ju, 10 Ma, 14 Sp, 12 Dt, 14 Da, Sw jed. Mittw., wenn Feiert. od. Feiertag, am folg. Wert. Disingen 28 8 Ma, 28 12 JI, 8 6 Sp, Dongdorf 28 4 JI, 21 Sp, 8 14 Ma, Dornhan 28 4 Fb, 29 Ma, 9 Ju, 21 JI, 13 Dt, Dorndorf 28 28 Ma, 24 Ag, 8 No, Sw 12 Ja, 24 Fb, 7 Ju, 12 JI, 21 Sp, 18 Dt, 13 Da, Dörzbach 28 2 Fb, 2 Ma, 21 Sp, 21 Da, Sw 18 Ja, 14 Ma, 9 Ma, 4 JI, 18 Sp, 8 13 Ju,

16 Ma, 10 Dt, 8 18 Fb, 3 No, Sw jeden Dienstag, wenn Feiert., tags herach, wenn am Montag kein 2. Dotternhausen 28 12 Ma, 25 JI, 6 Sp, Dirnau (D. n. Göttingen) 28 23 No, Dunningen 28 28 2 Ma, 1 Ju, 5 Dt, Dufpingen 28 3 Ma, 1 Sp, 8 19 Ma, Ebersbach (D. n. Göttingen) 28 28 Ja, 9 Ju, 22 Sp (je m. Nachm), 28 7 Ja, 8 21 Ap, 1 Da, Eberstadt 28 6 Sp, Eßlingen 28 29 Ja, 28 Dt, Egingen 28 16 Ma, 24 Ma, 19 JI, 13 Dt, 28 Da, 8 4 Fb, 21 Ap, 1 Sp, Wochenn jeden Samstag, Eßlingen 28 11 Fb (a. Faren), 3 No, Sw 20 Ja, 16 Ma, 20 Ap, 18 Ma, 15 Ju, 20 JI, 17 Ag, 21 Sp, 19 Dt, 21 Da, Egenhausen 28 8 Fb, 5 Ap, 17 Ag, Egingen a. D. 28 19 Ja, 29 Ma, 10 Ma, 20 Sp, 1 No, 6 Da, Schf 14 Sp, 17 Dt, 1 No, 8 5 Ja, 2 Fb, 1 Ma, 5 Ap, 3 Ma, 7 Ju, 5 JI, 2 Ag, 6 Sp, 4 Dt, Sw 18 Ja, 16 Fb, 15 Ma, 19 Ap, 17 Ma, 21 Ju, 19 JI, 16 Ag, 20 Sp, 18 Dt, 16 No, 20 Da, 8 1 Ma, 1 No, Wochenn jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags zuvor. Egingen i. G. 28 21 Ja, 16 Ma, 17 No, Eilwangen 28 28 18 Ja, 16 Fb, 15 Ma, 28 17 Ma, 21 Ju, 16 Ag, 15 Dt, 8 11 Ja (2), 16 Ma, Naudh 14 Ma, 8 19 Ap, 19 JI, 20 Sp, 16 No, 20 Da, Schf 10 Ag, 19 Dt, Swkorn jeden Samstag, Wochenn jed. Mittw. u. Samstag. Eubersbach Holz 28 18 JI, 23 No, Eutingen u. Ahaln 28 22 Ma, 26 JI, 8 No, Euringen 28 12 Ja, 13 Sp, Eungweihen 28 9 Fb, 21 No, Erbach a. D. 28 4 Fb, 28 Ag, 6 Dt, Ergenzingen 28 2 Ma, 17 Dt, Sw 8 Fb, 25 JI, Sw 11 Ja, 14 Ma, 11 Ap, 9 Ma, 13 Ju, 11 JI, 8 Ag, 12 Sp, 10 Dt, 14 No, 12 Da, Erlenbach (D. n. Nedarulm) 28 16 Ma, Erolzheim 28 29 Fb, 17 Ma, 29 Ag, 5 Da, Korn jeden Donnerstag. Erydingen 28 2 Ma, 24 Dt, Eschlag (D. n. Gaildorf) 28 22 Ma, 14 Sp, Eschenau (D. n. Heilbrunn) 28 10 Ma, 12 Ma, 5 JI, 18 No, Esingen 28 28 Ma, 21 Da, Eslingen 28 10 Ma, 26 JI, 30 No, Fag 6 Sp, Sw 18 Ja, 10 Fb, 9 Ma, 13 Ap, 11 Ma, 8 Ju, 18 JI, 10 Ag, 14 Sp, 12 Dt, 9 No, 14 Da, Wochenn jed. Mittwoch und Samstag, wenn Feiert., tags zuvor. Eutingen 28 23 Fb, 4 Dt, Sw 26 Ja, 28 Ap, 31 Ma, 19 JI, 20 Da, Feldbrennau 28 28 16 Fb, 17 Ma, 12 JI, 20 Sp, Sw 18 Ja, 19 Ap, 14 Ju, 16 Ag, 18 Dt, 16 No, Feldstetten 28 24 Ju, 28 Dt, Fellbach Sw Holz 27 Ja, 8 18 Sp, Holz Sw 5 No, Wochenn jeden Dienstag und Samstag. Feuersbach 28 12 Sp, Fichtenberg 28 30 Ma, 25 Ma, 17 Dt, Finorn 28 15 Ma, 28 Dt, Forstbach 28 3 Ma, 21 JI, 27 Dt, Freudenstadt 28 2 Fb, 30 Ap, 25 JI, 29 Sp, Wochenn jeden Samstag. Freudenstadt 28 25 JI, 8 No, Friedrichshafen 28 8 Ma, 14 Sp, 26 No, 8 16 Fb, Wochenn jeden Dienstag und Freitag, wenn Feiert., tags zuvor. Obst vom 1 Sp bis 31 Dt jeden Feiertag, wenn Feiertag, tags zuvor. Fritolheim 28 28 24 Fb, 16 Ma, Firsfeld 28 19 Sp, Gachingen 28 4 Ap, 5 Sp, Gaildorf 28 16 Fb, 18 Ma, 20 Ju, 15 Ag, 21 No, (a. Fl.), 19 Da (a. Fl.), 8 18 Ja, 21 Ma, 16 Ma, 18 JI, 19 Sp, 18 Dt, 8 8 Fb, Sw und Wochenn jeden Donnerstag, wenn Feiertag, am folgenden Wertag. Gähringen Sw 4 Fb, 15 No, Gedrazhofen 28 25 Ap, 16 Ag, 20 Sp, 8 18 Ja, 16 Fb, 21 Ma, 18 Ap, 17 Ma, 20 Ju, 18 JI, 19 Sp, 17 Dt, 21 No, 19 Da, Geifershofen 28 3 Ma, 1 Sp, Geislingen (Stadt) 28 21 Ma, 24 Ju, 28 Dt, 8 9 Fb, 2 No, Wochenn jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag, am Feiertagen fallen die Märkte aus. Gendingen 28 28 26 Ap, 17 Dt, Gerabronn 8 9 Fb, 8 9 Sp, Sw jed. Dienst., vom 15 Sp bis 15 Da, Obst jed. Dienstag, wenn Feiertag, am Montag vorher. Gerretzen 28 11 Dt (2), 8 12 Dt, Giengen (Stadt) 28 24 Fb, 2 Ma, 29 Ju, 28 Dt, 8 5 Ja, 2 Fb, 1 Ma, 5 Ap, 3 Ma, 7 Ju, 5 JI, 2 Ag, 6 Sp, 4 Dt, 1 No, 6 Da, Soatfrucht 4 Ma, 2 Sp, Wochenn jeden Samstag, wenn Feiertag, am vorhergehenden Wertag. Frucht und Sw jeden Feiertag, wenn Feiert., am folg. Wertag. Glatten 28 29 Ma, 30 No, Gmünd 28 9 Ma, 17 Dt (je 3), 8 4 Ja, 1 Fb, 7 Ma, 4 Ap, 9 Ma, 6 Ju, 4 JI, 1 Ma, 5 Sp, 18 Dt, 7 No, 6 Da, 8 1 Fb, 9 Ma, 19 Dt, Wochenn jed. Mittw. u. Samst., wenn Feiert. od. Feiertag, tags zuvor. Goma- dingen Sw 18 Ma, 20 JI, 19 Dt, Gomaringen 28 31 Ma, 14 JI, 11 Dt, Gönningen 28 28 Ma, 28 Sp, Göttingen 28 28 2 Ma, 24 Ma, 11 No, Schf 29 Ma, 11 Ma, 26 Sp, 12 No, Wochenn jed. Mittw. u. Samst., wenn Feiert., tags zuvor. Großbach 28 10 Ma, 12 JI, 20 Dt, Holz 9 Ma, 11 JI, 19 Dt, Großbottwar 28 24 Fb, 23 No, 9 Ma, 27 Dt (a. 2), Holz 28 Fb, 22 Ap, 26 Dt, 8 31 Ma, 19 Da, Sw Wochenn jed. Donnerst. Großfeldingen 28 28 19 Ap, 12 Sp, 4 Dt, 29 No, 8 11 JI, Großgartach 28 28 1 Ma, 5 Sp, Großschaffheim 28 18 Ma, 24 Ju, 21 Sp, Großsüßen 28 28 Ma, 16 Dt, Gröningen (D. n. Nürtingen) 28 28 2 Fb, 18 Ma, 25 JI, 22 No, Gröndel- hardt 28 3 Ma, 13 Sp, Gröningen 28 14 Ma, 26 Sp, Gschwend 28 10 Ma, 12 Ma, 14 Ma, 8 Sp, 18 Dt, 8 Da, 8 14 Ma, 4 Fb, 14 Ap, 9 Ju, 11 Ag, 10 No, Guglingen 28 2 Fb, 16 Ma, 18 Ag, 13 Da, 8 11 JI, Sw Wochenn jed. Samst. wenn Feiert. od. bürgerl. Feiertag, am folg. Wertag. Wochen u. Obst v. 1. Ju bis 15 No jeden Mittwoch. Gündelsheim 28 10 Ma, 25 Ap, 25 JI, 29 Sp, 21 No, Gussenstadt 28 2 Ma, Gutenbergl 28 25 Ma, 22 Dt, Hatterbach 28 7 JI, 8 No, Hall 28 25 JI (je 3), 8 13 Ja, 3 Fb, 2 Ma, 6 Ap, 4 Ma (a. Zucht.), 1 Ju, 6 JI, 8 Ag, 7 Sp, 5 Dt, 7 Da, Schf 10 Ma, 13 Dt, 8 21 Ma, 22 Ma (a. Rohl n.), Wochenn jeden Dienstag, Donnerst. u. Samst., Sw jeden Samstag, Obst vom 1 Sp bis 30 No jed. Donnerst. u. Samst. Hajtingen 28 28 3 Ma, 21 Ap, 12 Ma, 16 Ju, 21 Ma, 15 Sp, 17 No, 15 Da, Heideflingen 28 28 6 Sp, Heidenheim 28 17 Ma, 25 JI, 21 Sp, 30 No, 8 4 Ma, Schf 29 JI, 25 Ap, 20 Sp, 31 Dt, Wochm jed. Mittw. u. Samst., wenn Feiert., tags zuvor. Heilbrunn 28 19 Ja (a. Sw), 17 Fb (a. Feiert.),



Sw 3 Ff, 2 Mz, 4 Ma, 1 Ju, 6 N, 3 Ag, 7 Sp, 2 Nv, 7 Da. **Wies-**  
**hausen** 2 Sw 3 Mz, 17 Ag. **Wödingen** 2 Sw 24 Ff, 9 Ma, 24 Nv,  
 21 Ap, 14 N, 12 Sp, Wochenm. jeden Freitag. **Wüderhausen** 2 Sw  
 21 Mz, 8 18 N. **Ravensburg** 2 Sw 18 Nv (2), 4 5 Ma, 29 Dt,  
 2 Schf 20 Dt, 2 Wochenm. jeden Samstag, wenn Feiertag, tags  
 zuvor, Dst in obbreiten Jahren vom 1 Sp bis 15 Nv jeden Mittwoch.  
**Reutlingen** 2 Sw 23 Ff, 6 Sp, 26 Dt, 6 Da, Schf 24 Ff, 7 Sp, 26  
 Dt, 7 Nv, 5 Ja, 1 Mz, 6 Ap, 8, 17 Ma, 7 Ju, 5 N, 2 Ag, 6  
 Sp, 4 Dt, 1 Nv, 6 Da, Korn, Brauh jed. Samstag, wenn Feiertag,  
 am Freitag, Woch nm jed. Dienst, Donnerst. u. Samstag, wenn Feiertag  
 oder Feiertag, am folg. Werktag. **Niedlingen** 2 Sw 25 Ja, 15 Ff, 4 Nv,  
 23 Ma, 25 N, 6 Sp, 10 Dt, 14 Da, 2 2 Ma, 21 Nv, Kfrucht, Sw  
 Wochenm. 6 Da. Sw Frucht u. Wochenm. jeden Montag, wenn Feiertag,  
 am folg. Dienstag. **Roigheim** 2 Sw 8 Ma, 18 Dt, **Rosenfeld**  
 2 Sw 25 Ff, 28 Nv, 30 Ju, 26 Ag, 3 Nv, 8 Da, 21 Ja, 31 Ma, 25 Ma,  
 28 N, 29 Sp, Sw Wochenm. jed. Donnerst., wenn Feiertag oder Feiertag am  
 Mittwoch, zuvor, wenn nicht Markt in Keidringen. **Rot a. See** 2 Sw 28 Ma,  
 13 Da, Sw jeden Donnerst. **Rottenacker** 2 Sw 19 Ma, 21 N, 15  
 Sp, **Rottenburg** 2 Sw 25 Ff, 23 Ma, 7 Nv, 8 18 Ja, 15 Ff, 15 Nv,  
 11 N, 29 Sp, 27 Sp, 12 Da, Wochenm. jeden Dienst, Donnerst. u.  
 Samstag. **Rottweil** 2 Sw 4 Ff, 26 Ap, 20 Ju, 14 Sp, 17 Dt, 28 Nv,  
 8 18 Ja, 21 Mz, 23 Ma, 18 N, 16 Ag, 19 Da, Ferkel Wochenm. jed.  
 Samstag, wenn bürgert. Feiert., tags zuvor. **Rudersberg** 2 Sw 2 Ma,  
 21 Sp, 8 15 Ff, 4 N, 14 Nv. **Sailgau** 2 Sw 17 Ff, 16 Ma, 18  
 Ma, 21 Sp, 2 Sw 20 Ja, 20 Nv, 15 Ju, 20 N, 17 Ag, 19 Dt, 21 Da,  
 8 17 Ff, 20 Ap, 19 Dt, 2 Sw 30 Nv, Fohlen 31 Ma, Wochenm. jeden  
 Samstag, wenn Feiertag oder Feiertag, tags zuvor. **Scharnhaußen** 2  
 Sw 2 Ff, Sw 19 Ma, 15 Da. **Schöchingen** 2 Sw 9 Ff, 4 N, 21 Sp,  
 8 16 Ma, 8 17 Ma. **Schelllingen** 2 Sw 4 Ap, 25 N, 26 Sp, 18 Dt,  
 11 Nv, 21 Da. **Schnait** 2 Sw 6 Da. **Schnaitheim** (bei Heiden-  
 heim) Wochenm. jed. Mittwoch. u. Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor.  
**Schömburg** (O. A. Rottweil) 2 Sw 7 Ma, 3 Ma, 8 Ju, 19 Dt, 8 2 Ja,  
 15 N, 30 Ma. **Milchshöf** Wochenm. jed. Mittwoch, wenn Feiert., tags darau.  
**Schnait** 2 Sw 28 Ja, 28 2 Ju, 2 Sw 8 Sp. **Schöpsloch** (O. A.  
 Freudenst.) 2 Sw 10 Ma, 17 Dt. **Schorndorf** 2 Sw 1 Ma, 12 N, 22 Nv,  
 8 12 Ja, 12 Ap, 31 Ma, 14 Ju, 9 Ag, 6 Sp, 11 Dt, 20 Da, Holz 25  
 Ff, 12 Ma, 1 Sp, 17 Nv, Wochenm. jeden Dienst. und Samstag.  
**Schramberg** 2 Sw 8 Ma, 10 Ma, 14 Ju, 9 Ag, 11 Dt, 6 Da, Wochenm.  
 jed. Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Schrozberg** 2 Sw 28 Dt, 8  
 26 Ap. **Schuffenried** 2 Sw 12 Sp, 14 Nv, 2 Sw 11 Ja, 8 Ff, 14  
 Ma, 11 Ap, 4 Ma, 13 Ju, 11 N, 8 Ag, 10 Dt, 12 Da, Wochenm. jeden  
 Samstag, wenn Feiertag, am vorhergehenden Freitag. **Schwaigern**  
 2 Sw 24 Ff, 22 Sp (je 2), Wochenm. jeden Mittwoch. **Schwaibheim**  
 2 Sw 29 Ff, 22 Sp (je 2), Wochenm. jeden Mittwoch. **Schwien-  
 ningen** Wochenm. jed. Mittwoch. **Seifersdöfen** (Gem. Eichach)  
 2 Sw 7 Nv, 19 Ma, 4 Dt. **Sielmingen** 2 Sw 23 Ma, 28 Sp, Sw 27  
 Ja, 24 Ff, 27 Ap, 25 Ma, 22 Ju, 27 N, 24 Ag, 26 Dt, 28 Nv, 28 Da,  
**Siegingen** 2 Sw 8 Ma, 8 Sp, **Simmersfeld** 2 Sw 9 Ma, 18 Dt,  
**Sindelningen** 2 Sw 8 Mz, 8 Ju, 21 Sp, 30 Nv, 8 3 Ff, 6 Ap, 4  
 Ma, 6 N. **Sontheim a. d. Kreuz** 2 Sw 19 Ma, 21 Sp. **Spai-  
 chingen** 2 Sw 25 Ff, 29 Ma, 13 Ju, 24 Ag, 13 Dt, 11 Nv, 8 11 Ja,  
 15 Mz, 17 Ma, 26 N, 26 Sp, 12 Da, Sw Wochenm. jed. Mittwoch,  
 wenn Feiertag, werktags zuvor. **Spiegelberg** 2 Sw 24 Mz, 17 Dt, 8  
 24 Ma, 6 N. **Steinheim i. Mulbuch** 2 Sw. **Steinheim a. d.  
 Murr** 2 Sw 2 Ff, 1 Ju, 21 Sp, Holz 1 Ff, 12 Ap, 31 Ma, 20 Sp,  
**Stetten am Heuchelb.** 2 Sw 24 Ju. **Stetten i. Remst.** 2 Sw 7 Ap,  
 1 Sp, 17 Nv. **Stochheim** 2 Sw 16 Ma, 8 Nv. **Stuttgart** Messe 19  
 Da (6), Möbelholz, Korn, Porzellan, Glas, Hainern 25 Ma (3), **Waggen-  
 Sattler** 11 Ap (2), Möbel 21 Da (3), 4 11 Ja, 19 Sp (2), Pflanzen-  
 u. Samenm. Handgeräte für Feld- u. Gartenbau 8 Mz, 1 Nv, Gohfenn.  
 jed. Montag vom 8 Sp an Ma, Hunde jeden Mont., an Freitagen nicht,  
 Schafsch. u. Fleisch am jedem Werktag, Wochenm. jeden Dienst,  
 Donnerst. u. Samstag, wenn Feiert., tags zuvor. **Sulz a. N.** 2 Sw  
 1 Mz, 2 Ju, 8 Sp, 27 Dt, 28 15 Da, Schf 31 Ma, 1 Ag, 9 Sp, 28 Dt,  
 1 Dt, 8 3 Ff, 6 Ap, 4 Ma, 6 N, 3 Ag, Sw 13 Ja, 16 Nv, Wochenm.  
 jed. Samstag, wenn Feiert., am vorhergehenden Werktag. **Sulzbach a.  
 N.** 2 Sw 28 Mz, 24 Ju, 18 Sp. **Sulzbach a. M.** 2 Sw 14 Mz, 7 N,  
 2 Sw 3 Nv, 8 12 Ma, 8 Sp, Sw 28 Ja. **Tailfingen** 2 Sw 2 Ma, 6  
 N, 6 Dt, Wochenm. jed. Samstag. **Tettuang** 2 Sw 10 Ma, 13 Sp, 8 Nv,  
 8 12, 26 Ja, 9, 23 Ff, 8, 22 Mz, 12, 26 Ap, 24 Ma, 14, 28 Ju, 12, 26  
 N, 9, 23 Ag, 27 Sp, 11, 25 Dt, 22 Nv, 13, 27 Da, Wochenm. jed.  
 Dienst, wenn Feiertag, tags zuvor. **Tiefen u. Beeren v. Ma** bis Ag  
 jeden Werktag. **Tieringen** 2 Sw 2 Ma, 28 Dt, 8 14 N, 12 Sp,  
**Tromdingen** 2 Sw 11 Ap, 24 Dt, 2 18 N. **Trossingen** 2 Sw 4 Mz,  
 16 Ma, 20 Sp, 4 Nv, Sw Wochenm. jeden Freitag, wenn Feiertag,  
 am Donnerst. **Tübingen** 2 Sw 26 Ap, 15 Nv (8 je 2), 8 9 Ff, 19 N,

Wochenm. jed. Mont., Mittwoch. u. Freitag, wenn Feiertag, tags hernach.  
**Tutlingen** 2 Sw 8 Mz, 3 Ma, 12 N, 11 Dt, 17 Nv, 23 Da, Siegen 5  
 Sp, Schwucht jed. Mont., Wochenm. jed. Mont. u. Freitag, wenn Feiertag  
 oder Feiertag, am folg. Werktag. **Ubingen** 2 Sw 25 Mz, 30 Nv. **Ulm**  
 Messe 18 Ju, 15 Da (je 6), 4 26 Ja, 16 Ff, 15 Mz, 3 Ma, 14 Ju,  
 18 Dt, 15 Nv. **Juchto** 13 Ja, 11 Ma, Schf 4 Ap, 25 N, 9 Nv, Schladt  
 jed. Mont., wenn Feiertag oder Feiertag, am folg. Werktag, Wochenm. jed.  
 Mittwoch, Korn u. Wochenm. jed. Samstag, wenn Feiertag oder Feiertag, tags  
 zuvor. **Ulfingen** 2 Sw 1 Nv, 9 Ju, 21 Nv. **Untergröningen** 2 Sw  
 4 Ff, 2 Ma, 24 Ag, 4 Nv. **Unterhanen** 2 Sw 28 Mz, 7 Nv. **Unter-  
 sefingen** 2 Sw 26 Ja, 7 N. **Untersteinbach** 2 Sw 29 Mz, 25 N,  
 21 Dt. **Untersteinbach** 2 Sw 14 Mz, 11 N, 18 Sp. **Unterthelm**  
 2 Sw Baum 29 Mz, 2 Sw Ferkelwaren 15 Sp. **Unterurbach** (O. A.  
 Schorndorf) 2 Sw 17 Ff, 18 Sp. **Unterweiffach** 2 Sw 6 Ap, 12 Dt,  
**Urach** 2 Sw 18 Ff, 2 Ma, 25 N, 6 Dt, 3 Nv, Schf 21, 7 Dt, 4 Nv,  
 8 5 Da, 8 8 Ju, 14 Sp, Wochenm. jed. Samstag. **Uttenweiler** 2 Sw  
 23 Ff, 7 Ju, 20 Sp. **Waiblingen a. d. E.** 2 Sw 16 Ma, 11 Ma, 13  
 N, 14 Sp, 16 Nv, 8 13 Ja, 10 Ff, 13 Ap, 15 Ju, 10 Ag, 12 Dt, 14 Da,  
 Sw Wochenm. jeden Samstag, wenn Feiertag, tags zuvor. **Waiblingen a.  
 Fild.** Wochenm. jed. Dienst, Donnerst. und Samstag, wenn Feiertag,  
 am vorhergehenden Werktag. **Wellberg** 2 Sw 29 Ja, 9 Ma, 20 Ap, 17  
 Ag, 8 18 Ma, 28 Dt. **Waghbach** 2 Sw 18 Mz, 29 Ju, 2 Nv. **Waib-  
 lingen** 2 Sw 12 Ap, 5 N, 21 Sp, 8 9 Ff, 14 Ju, 30 Nv, Holz 8 Ff, 13  
 Ju, 29 Nv, Wochenm. jed. Mittwoch. u. Samstag. **Walldorf** (O. A. Löh.)  
 2 Sw 11 Ff, 24 Ma, 8 Sp, 13 Da. **Waldbach** 2 Sw 16 Ff, 18  
 Ju, 6 Dt. **Waldenburg** 2 Sw 2 Ff, 5 Ap, 17 Ma, 24 Ma, 15 Nv,  
**Waldmössingen** 2 Sw 7 Mz, 11 N, 22 Sp. **Waldsee** 2 Sw 29 Mz, 17 Ma,  
 4 Dt, 15 Nv, 4 1 Ma, 7 Ju, 27 Sp, 8 5, 19 Ja, 2, 16 Ff, 1, 15 Ma,  
 5, 19 Ap, 3 Ma, 7 Ju, 5 N, 2 Ma, 6, 20 Sp, 4, 18 Dt, 7, 15 Nv, 6, 20 Da,  
 Korn Wochenm. jeden Dienst. **Wangen i. Allg.** 2 Sw 27 Ap, 21  
 Sp, 25 Nv, 4 17 Ff, 26 Dt, 8 7 Nv (2), 2 Sw 7 Nv, 8 7, 27 Ja, 8, 24  
 Ff, 2 Ma, 6 Ma, 4, 25 Ma, 1, 30 Ju, 6, 27 N, 3, 31 Ag, 7, 28 Sp, 6 Dt,  
 2, 30 Nv, 7, 28 Da, Korn Wochenm. jed. Mittwoch, wenn Feiertag, tags her-  
 nach. Ist dieser aus Feiertag, am vorhergehenden Dienstag. **Wangen  
 b. Cannstatt** 2 Sw 24 Ag. **Wäschebeuren** 2 Sw 16 Ma. **Wasser-  
 ningen** 2 Sw 20 Ja, 2 Ju. **Wehingen** 2 Sw 30 Ma, 18 N, 1 Sp, 17  
 Nv. **Wes 22 Ma.** **Weiskirchen** 2 Sw 24 Ff, 26 Ma, 24 Ju, 24 Ag,  
 28 Dt, 21 Da, **Werran** 3 Ma, **Werran** 3 Sp, 20 Dt, Sw 8, 22  
 Ja, 12, 26 Ff, 11 Mz, 8, 22 Ap, 13, 27 Ma, 10, 24 Ju, 8, 2 N, 12,  
 28 Ag, 9, 23 Sp, 14, 28 Dt, 11, 25 Nv, 9, 23 Da. **Weiß** 2 Sw  
 21 Mz, 18 Nv, 20 Ju, 24 Ag, 17 Dt, 19 Da, 2 Sw 15 Ja,  
 15 Ff, 16 Ma, 18 N, 19 Sp, 21 Nv, Sw Wochenm. jed. Mittwoch. **Weil  
 i. Schönbuch** 2 Sw 18 Ff, 8 Da. **Weilheim u. Tet** 2 Sw 19 Ja,  
 22 Ma, 10 Ma, 25 N, 28 Dt, 15 Da. **Weingarten** 2 Sw 4 Ma (3), 8  
 Sw 18 Ja, 10 Ff, 9 Ma, 18 Nv, 11 Ma, 8 Ju, 13 N, 10, 14 Sp,  
 12 Dt, 9 Nv, 14 Da, Wochenm. jed. Mittwoch, wenn Feiert., tags zuvor.  
**Weinsberg** Holz Fäße 21 Nv. Wochenm. jeden Freitag. **Weißach**  
 2 Sw 1 Ff, 2 Ju, 31 Dt, 8 21 Ap, 1 Sp. **Wilsbach** Wochenm. jeden  
 Donnerst. **Weiskirchen** 2 Sw 8 Sp, 25 Nv. **Welheim** 2 Sw 21  
 Mz, 24 Ju, 24 Ag, 28 Dt, 21 Da, 8 25 Ja, 24 Ff, 25 Ap, 24 Ma,  
 25 N, 24 Sp, 24 Nv, Holz 21 Ma. **Wethen** 21 Ma, 28 Dt. **Wend-  
 lingen** 2 Sw 17 Dt, 21 Ma. **Weiterheim** 2 Sw 30 Ma, 18 Sp, 8  
 Sw 14 Nv. **Widdern** 2 Sw 16 Ma, 28 Dt. **Wiernsheim** 2 Sw 28 Ma,  
 28 Dt. **Wiesentag** 2 Sw 8 Ff, 2 Sw 23 Ma, 2 Sw 10 Dt, 25  
 Nv, 8 4 Nv, 25 N. **Wildbad** 2 Sw 24 Mz, 24 Ag, 30 Nv. **Wild-  
 berg** 2 Sw 23 Mz, 2 Ma, 21 Sp, 2 Sw 4 Nv, 21 Da, 8 3 mit Schäfer-  
 lauf 25 Nv. **Wilhelmsdorf** 2 Sw 4 Ff, 6 Ap, 1 Ju, 3 Ma, 5 Dt, 7  
 Da. **Willmadingen** 2 Sw 30 Ma, 25 N, 28 Sp. **Willsbach** 2 Sw  
 21 Ja, 2 Mz, 8 Ju, 15 Sp, Holz 3 Ma. **Winndorf** 2 Sw Kornholz  
 Wochenm. 10 Ff, 14 Sp, 9 Nv, Sw Kornholz Wochenm. 13 Na, 2 Ma,  
 13 Ap, 11 Ma, 22 Ju, 13 N, 10 Ag, 5 Dt, 21 Da, Korn Sw Holz Wochenm.  
 jeden Donnerst. **Wolfsgraben** 2 Sw 1, 21 Sp. **Winterlingen** 2 Sw  
 17 Ma, 26 Sp, 8 26 Ja, 9 Ma, 18 N, 19 Da, Sw 15 Ff, 7 Mz, 20  
 Ju, 15 Ag, 17 Dt, 21 Nv. **Winterstetten** 2 Sw 1 Ff, 2  
 Ma, 18 N, 17 Dt. **Wolfflingen** 2 Sw 8 Mz, 6 Ju, 11 Nv. **Wür-  
 tingen** 2 Sw 17 Dt, 8 6 Ju, Sw 4 Ja, 1 Ff, 7 Mz, 2 Ma, 4 N, 1 Ma,  
 7 Nv, 5 Da. **Wüstenrot** 2 Sw 9 Mz, 8 Ju, 30 Ma, 22 Ma, 4 N, 7 Ap,  
 2 Sw 4 Ff, 12 Ma, 3 Nv, 2 Sw 8 Mz, 6 Dt, Sw 7 Ja, 7 Nv,  
 2 Ju, 7 N, 4 Ag, 1 Sp, 1 Da, Sw 21 Ja, 18 Ff, 17 Nv, 21 Ap, 19  
 Ma, 16 Ju, 21 N, 1 Sp, 15 Sp, 15 Sp, 20 Dt, 17 Nv, 15 Da, Wochenm.  
 jed. Donnerst., wenn Feiert., tags zuvor. **Zaberfeld** 2 Sw 31 Ma, 25 Dt,  
**Zaibingen** 2 Sw 23 Nv, 8 Sp. **Zuffenhausen** Wochenm. jeden  
 Dienstag, Donnerst. u. Samstag, wenn Feiert., tags zuvor. Wenn  
 vor diesem Tag Markt wäre, fällt der 2. Markttag aus. **Zwiefalten**  
 2 Sw 1 Mz, 10 Ma, 13 Sp, 2 Nv.



# Der Verlag des „Lahrer Hinfenden Boten“

bietet seinen Lesern folgende sehr empfehlenswerte Bücher

## zu bedeutend ermäßigten Preisen an

### **Ins Weite** Skizzen und Schilderungen aus meiner Wandermappe. Von A. Theinert

Ein stattlicher Band von 316 Seiten. Preis geb. bisher RM. 3.—, jetzt RM. 1.50. (Porto 40 Pfg.)

Ein Werk, das mit Lebensschicksalen des Verfassers bekannt macht, die an Karl May'sche Erzählungen erinnern, nur daß diese dem Reiche der Phantasie angehören, während uns bei Theinert die harte Wirklichkeit entgegentritt und das Geschilderte weder gewollt noch vorherzusehen war. In den Anfangskapiteln begleiten wir den Verfasser noch auf europäischem Boden, in die nordischen Länder, in die Türkei. Dann geht's durch alle Erdteile, den erdenklichsten Lebensläufen entgegen. Wie oft schwebte dieses Leben in Todesgefahr, von Mensch und Tier in gleicher Weise bedroht! Die Art, wie Theinert mit 35 000 Lire Trinkgeld von der türkischen Regierung eine Konzession für eine europäische Gesellschaft erwirbt; oder auf den Fidschi-Inseln im Auftrage der englischen Regierung einen feindsich gesinnten Kannibalenstamm ausführt — all das läßt Schillke zu auf den Menschenkenner und Menschenverstehrer Theinert. Das Buch ist spannend und gewinnt an Interesse mit jedem Kapitel.

### **Vom Himmel** Astronomische Erzählungen für das Volk und die Jugend von Viktor Schmitt.

184 Seiten in Ottavoformat mit 30 in den Text gedruckten Federzeichnungen. Preis gebunden bisher RM. 2.—, jetzt RM. 1.—. (Porto 30 Pfg.)

Das Buch ist so recht geeignet, bei Jung und Alt die Liebe zum Studium über Sonne, Mond und Sterne und auch die Liebe Mutter Erde anzuregen. Nicht in trocknen wissenschaftlichen Darlegungen bringt der Verfasser seinen Lesern das Wissenswerte über die astronomische Welt nahe, sondern in einer so unterhaltsam-humorvollen Art, daß man das lehrreiche Werk nicht eher aus der Hand legen möchte, ehe der Schluß erreicht ist. Die kurzen Blaudeereien setzen keine Fachkenntnisse voraus, und darum sei das liebe lustige Büchlein jedermann bestens empfohlen.

### **Im Schatten des Straßburger Münsters**

Geschichtliche Erzählungen von E. Grupe-Lörcher. Buchschmuck und Vorkzeichnung von Fr. Greiner.

184 Seiten. Preis geb. bisher RM. 1.—, jetzt RM. —.50 (Porto 30 Pfg.)

In einer Reihe von Erzählungen behandelt die betannte Verfasserin die verschiedenen Schicksale des Elsaß. Der Gedanke, der sich durch alle hindurchzieht, ist: deutsch, urdeutsch ist Land und Volk; durch all den glänzenden französischen Firnis, den das Frankreich der Bourbonen, der Revolution und napoleonischen Zeit über das Land und leider auch über viele elsässische Seelen gestrichen, scheint immer wieder die alte deutsche See e durch. Man kann nur wünschen, daß recht viele deutsche Jungens und Mädels das Büchlein lesen, damit sie daraus ersehen, daß der französische Ehrgeiz, den deutschen Rhein zu besitzen, nicht erst seit 1919 datiert, sondern schon über dreihundert Jahre alt ist.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Moritz Schauenburg K.G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)

### **Der Ring der Nibelungen** **Das Waltharilied**

Nacherzählt von F. Sublow. 104 Seiten. Preis geb. bisher RM. 1.—, jetzt RM. —.50. (Porto 15 Pfg.)

Der Verfasser erzählt die Nibelungensage in der Fassung, wie sie Richard Wagner in seiner gewaltigen Ton-dichtung auf die Bühne brachte. Der Erzählton ist vortrefflich gelungen, die Bilder der Sage sind wunderbar gezeichnet, holten alle Nebenkräfte fern und arbeiten dafür um so kraftvoller ihren Kern heraus. Sublow weiß nicht nur theoretisch, wie man Herz und Kopf der Jugend gewinnen kann, er führt dies auch reiflos in der vorliegenden Bearbeitung praktisch durch. Das gleiche gilt hinsichtlich des Walthariliedes, ebenfalls eines Stoffes, der immer wieder die Jugend begeistern wird.

### **Um's liebe Geld** Was die Jugend vom Geldwesen und Geldverkehr wissen soll. Von J. Repple.

Direktor an der Stadt-Handelschule in Heidelberg. Buchschmuck und Vorkzeichnung von Kunstmaler Karl Taps. 124 Seiten. Preis geb. bisher RM. 1.—, jetzt RM. —.50. (Porto 15 Pfg.)

Der oben genannte Band gibt nicht nur den schulentlassenen jungen Leuten, für die er in erster Linie bestimmt ist, sondern jedem Laien, der sich in Geldfragen unterrichten will, unter Benützung aller historischen Abbildungen, eine gedrängte Einführung in unser Münzwesen, ermöglicht das Verständnis für den Verkehr mit Goldschmieden, Wechseln und Schecks und bietet Einblick in die Tätigkeit unserer Geldanstalten, wie Sparkassen und Banken.

### **Der Hausgarten**

von Dr. Fr. B. Hoffacker. 4. neubearbeitete Auflage von Garteninspektor A. E. Eibel. Preis gebunden bisher RM. 1.60, jetzt RM. —.50. (Porto 30 Pfg.)

Der erste Teil des Wertes, das 144 Seiten stark und mit 39 Holzschnitten ausgestattet ist, enthält in seinen Unterabteilungen alles Wissenswerte über Ernährung der Pflanze, Boden, Klima, Düngung, Bodendearbeitung, Saat und Vermehrung, Pflanzenpflege, Ernte und Samengewinnung. Der zweite Teil behandelt den Gemüsegarten, der dritte den Obstgarten, der vierte den Biergarten, während der fünfte und letzte Teil einen Gartencalender bringt. Das Buch ist ein ganz vortrefflicher Ratgeber und gibt über alles Wissenswerte Auskunft. Sein Inhalt zeigt, daß es von einem Fachmann geschrieben worden ist, der tatsächlich auch etwas von der Sache versteht. Dem Kleinbesitzer ist die Anschaffung des Büchleins zu empfehlen, denn er findet darin so manches, was er brauchen kann. So ist z. B. das Dörren des Obstes, die Bereitung von Obstweinen und Fruchtsäften in dem Wert geschildert, was besonders auch die Hausfrau mit Freuden begrüßen wird.

Aus der

# Volksbibliothek des Lahrer Sinkenden Boten



können noch, soweit die Vorräte reichen, folgende für  
**Schul- und Hausbüchereien**

sehr empfehlenswerte Bändchen zu den angege-  
benen billigen Preisen geliefert werden:

- Hackländer, F. W., **Bilder aus dem Leben.** 192 Seiten . . . . . Gebunden 50 Pfg.  
" " **Wachstubenabenteuer.** 3 Bände, 142, 142 und 152 Seiten . . . . . Gebunden zusammen RM 1.20
- Meyr, Melchior, **Erzählungen.** Inh.: Ludwig und Annemarie; Ende gut, alles gut. 245 Seiten . . . . . Gebunden 65 Pfg.
- Bürklin, Albert, **Erzählungen.** Band I. Inh.: Diem perdidit; Das stählerne Herz; Der Bahnwärter Martin; Wie der liebe Gott heutzutage Wunder macht; Ein braver Mann; Drei brave Männer aus dem Volke. 251 Seiten . . . . . Gebunden 80 Pfg.  
Band II. Inh.: Das Konzert im Mübental; Der Rundreise-Hut; Baron von Nickel; Numero dreizehn; Peter Pott, der Schmied; Der erste Schritt zur Praxis. 194 Seiten . . . . . Gebunden 80 Pfg.  
Band III. Inh.: Die Brüder; Verurteilt; Die Pocken; Doktor und Apotheker; Des armen Steffe-Marte's Schiller-Feier; Die Familie Meyer. 221 Seiten . . . . . Gebunden 80 Pfg.
- Gesammelte Erzählungen** von Fr. v. Schiller, Franz Grillparzer u. Theod. Körner. 239 Seiten . . . . . Gebunden 65 Pfg.
- Goethe, Wolfg. v., **Hermann und Dorothea; Götz von Berlichingen; Egmont.** 250 S. . . . . Gebunden 65 Pfg.
- Schiller, Fr. v., **Die Räuber; Wilhelm Tell.** 218 Seiten . . . . . Gebunden 60 Pfg.
- Schwab, Gustav, **Erzählungen.** Inh.: Doktor Faustus; Genoveva; Der gehörnte Siegfried; Die Schildbürger. 207 Seiten . . . . . Gebunden 80 Pfg.
- Zschokke, Heinrich, **Erzählungen I.** Inh.: Abenteuer einer Neujahrsnacht; Walpurgisnacht; Jonathan Frock; Hans Dampf in allen Gassen. 253 Seiten . . . . . Gebunden 75 Pfg.  
**Erzählungen II.** Inh.: Der tote Gast; Das Goldmacherdorf; Der zerbrochene Krug. 252 Seiten . . . . . Gebunden 65 Pfg.
- Hauß, Wilhelm, **Das Wirtshaus im Spessart.** 172 Seiten . . . . . Gebunden 40 Pfg.  
" " **Erzählungen und Märchen.** 230 Seiten . . . . . Gebunden 65 Pfg.  
" " **Novellen.** Inh.: Jud Süß; Othello; Die letzten Ritter von Marienburg. 211 Seiten . . . . . Gebunden 60 Pfg.
- Gesammelte Erzählungen I.** Der Läuferhof; Der Löwe des Dorfes; Rot, Schwarz und Gold. Drei Erzählungen von E. Diethoff. Der Meier Fritz und der Müllerhans. Eine Erzählung von Dr. Robert Hase. Der Hackelbernd. Eine Hexengeschichte von Karl Weitbrecht. 225 Seiten . . . . . Gebunden 70 Pfg.
- Gesammelte Erzählungen II.** Peter Schlemihls wundersame Geschichte. Von Adalbert v. Chamisso. Aus dem Leben eines Taugenichts. Von Josef Freiherr v. Eichendorff. Die Harzreise. Von Heinrich Heine. 245 Seiten . . . . . Gebunden 65 Pfg.
- Das Porto beträgt für 1 Band 15 Pfg., für 2 Bände 30 Pfg. und für 3 bis 10 Bände 40 Pfg.

**Moritz Schauenburg K. G., Verlagsbuchhandlung, Lahr (Baden)**

Postcheckkonto Karlsruhe i. B. Nr. 986 für Deutschland; Basel V Nr. 2718 für die Schweiz.

# Arterienverkalkung

haben viele Menschen, sie wissen es nicht einmal. Anfänglich zeigt sich lediglich eine rasche geistige Ermüdung, Nachlassen der Gedächtniskraft, Schwindelanfälle, Kopfschmerz, dann kommen noch zahlreiche andere Beschwerden hinzu, wie Atemnot, Blutandrang zum Kopfe, Einschlafen der Glieder, Herzlopfen, schließlich Schlaganfall und Tod. Die meisten Menschen haben vom 40. Lebensjahre ab unter dieser Krankheit zu leiden, die einen mehr, die anderen weniger. An den Wänden der Arterien lagert sich Kalk ab, so daß sie sich verengen und unelastisch und brüchig werden. Wer zeitweilig an den genannten Beschwerden leidet, überhaupt alle, die das 35. Lebensjahr überschritten haben sollten gegen diese schleichende, heimtückische Krankheit antämpfen.

Am besten eignet sich hierfür der echte **Schwarzwälder Entkalkungstee**. Die darin enthaltenen Kräuter und Wurzeln verbessern die Blutzirkulation, brechen den Kalk und andere verdorrte Stoffe und führen sie im Urin aus. Bei regelmäßigem Gebrauch des Schwarzwälder Entkalkungstees wird die Verkalkung nicht weiterschreiten, sondern es wird vielmehr infolge Verbrennung und Ausscheidung der Kalksalze eine merkliche rückwärtsgehende Besserung eintreten.

Lesen Sie was man darüber schreibt:

Ich bitte mich wieder 6 Pakete echten Schwarzwälder Entkalkungstee für M. 11.— auf Nachnahme zu senden. Ich bin 70 Jahre alt und arterienverkalft. Seit 10 Jahren habe ich sehr viel dagegen angewendet, aber alles vergebens. Der Entkalkungstee hat mir bedeutende Besserung verschafft, und beständige hiermit mit dem Bemerkten, daß Sie von meinem Schreiben beliebigen Gebrauch machen können. Ich bin hier sehr angesehen und werde die Sache weiter empfehlen Richard Neumann, Müllermeister, Gültersberger Mühle, Kr. Angermünde.

Habe von Bekannten Ihre Adresse erfahren, und daß der Tee von Ihnen sich dort gut bewährt hat. Der Arzt sagte, daß ich auch unter Arterienverkalkung leide und bitte daher um 2 Packungen Schwarzwälder Entkalkungstee. Anton Kern, Steubach, Post Engers, Westertal.

Sehr geehrter Herr Hettiger! Den Tee für Arterienverkalkung habe ich anommen. Er hat mir auch heute gut geholfen und jetzt möchte ich noch 5 Packungen haben. Friedr. Hülle, Biblingwerde, Kr. Altena, Westf. Viele solche Zuschriften liegen vor. — Ausführliche Heilberichte gratis an jedermann. Paket RM. 2.20, drei Pakete RM. 6.—, fünf Pakete RM. 11.—, dazu ein sechstes gratis.

**Haarausfall:** wird oft mit ganz unzureichenden Mitteln zu bekämpfen versucht. Einreibungen mit duftenden Ölen oder Haarwässern genügen nicht. Die tiefere Ursache liegt in der Beschaffenheit des Blutes, ihm mangelt die so wichtige Schwefel- und Kieselsäure. Um den Gehalt des Blutes an diesen Aufbaustoffen zu steigern, trinke man einige Zeit hindurch den Schwarzwälder Kieseltee. Die Kräuter enthalten viel kieselreiches Kali und schwefelsaure Salze in pflanzlicher, dem menschlichen Körper zuträglichster Form. Dies ist der natürliche Weg, um den Haarwuchs zu fördern und die Haare richtig und gesund zu ernähren. Schwarzwälder Kieseltee kostet RM. 3.20, 3 Pakete RM. 8.70, 5 Pakete RM. 16.—, dazu sechstes gratis.

**Nerventee:** würden noch weit mehr Personen gebrauchen, wenn sie dessen heilsame, wohlthuende Wirkung kennen würden. Die Launenhaftigkeit, Gereiztheit, Kopfschmerzen, Angstzustände und Schwermut, wer kennt sie nicht? Der echte Schwarzwälder Nerventee bringt Hilfe. Schon einige Tassen genügen oft, um frischen, frohen Mut zu bringen. Bei längerem Gebrauch werden herrliche Erfolge erzielt. Das Buch gibt näheren Aufschluß. Preis pro Paket RM. 2.80, 3 Pakete RM. 7.60, 5 Pakete RM. 14.—, dazu sechstes gratis.

**Würmer** besitzen viele Menschen, ohne es zu wissen. Sie zehren die besten Säfte weg und verursachen mannigfaltige Beschwerden. Oft besteht Magenjucken, Leibschneiden, fahles Gesicht und allgemein schlechtes Aussehen. Die Beschwerden täuschen oft eine Krankheit vor und sind einfach zu beheben durch eine radikale Wurmkur. Erwachsene nehmen Schwarzwälder Tamaran, Packung RM. 3.50, Kindern gibt man Tamarellen, Packung RM. 2.80.

**Asthma** zeigt sich in plötzlich, anfallsweise auftretender großer Atemnot. Oft tritt nächtliches Aufdrücken ein und Anfalle. Das Gesicht wird dann blaß und die Augen treten hervor. Mit Schwarzwälder Asthmatee erleichtert man die Anfalle; zusammen mit Hettigers Schwarzwälder Heiltee wurde schon mancher von diesem Leiden vollständig befreit. Diese Mittel zerteilen den innerlichen, zähen Schleim der Brust und machen ihn leicht zum Auswerfen. — Postinspektor L. hatte schon seit mehreren Jahren heftige nächtliche Anfalle; er teilte mir telefonisch mit, daß nach einer vierwöchentlichen Kur das Leiden vollständig beseitigt war und seither nicht mehr aufgetreten ist. Ähnliche Berichte sind recht zahlreich vorhanden. — Packung Asthmatee RM. 2.40, 3 Packungen RM. 6.50, bei 5 Packungen zu RM. 12.—, sechste umsonst. Heiltee als Tube RM. 2.80, 3 Tuben RM. 8.40.

# Unreines Blut

ist meist eine Folge unserer heutigen unnatürlichen Lebensweise. Der jahrelange Genuß des so schädlichen Kaffees, Schwarztees, Nikotins und vieles andere mehr beladen den Blutstrom mit giftigen Abfallstoffen und der so schädlichen Harnsäure. Werden diese nicht mehr genügend ausgeschieden, so können oft Gicht, Rheumatismus, Ausschläge, Weindosen, Hämorrhoiden, Arterienverkalkung und andere Leiden entstehen, deren Heilung bzw. Binderung dann eine ärztliche Behandlung erforderlich machen.

Trinken Sie zeitigen an Stelle der gewohnheitsmäßig Herz und Nerven angreifenden Morgen- und Abendgetränke den wohlschmeckenden echten Schwarzwälder Blutreinigungstee. Die darin enthaltenen Kräuter und Blüten des hohen Schwarzwaldes regen die Nieren und Blase, die bekanntesten Ausscheidungsorgane, zur erhöhten Tätigkeit an und führen dem Blute wichtige Nährsalze zu.

Lesen Sie bitte wie  
Seitdem ich den  
fühle ich mich wieder  
Florstoch, Altenstädter

Schicken Sie mir  
wer ich voll und ganz  
Senden Sie mir  
ich abends eine Tasse

BLB Karlsruhe



53 48947 6 031

kommt mir gut. Reinhold Reichmann in Alstedt in Thüringen Schillstraße 5.

Senden Sie mir bitte noch ein Paket Blutreinigungstee Ich trinke ihn morgens und abends und schätze ihn wegen seiner verdauungsfördernden und leicht abführenden Wirkung, die er bei mir ausübt. Chr. Reiß in Höchst am Main, Emmerichstraße 36.

Senden Sie mir noch 2 Pakete von Ihrem Schwarzwälder Blutreinigungstee. Derselbe hat bei mir eine sehr gute Wirkung gehabt. Meine Gesichtsfarbe hat in einigen Wochen nach Genuß desselben ein viel besseres Aussehen erhalten, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Math. Schiff in Eupen bei Trier, Helenestraße 49.

Bitte um weitere Zusendung von 3 Paketen Schwarzwälder Blutreinigungstee wie gehabt. Derselbe hat mir sehr gute Dienste getan und ich werde ihn bestens weiterempfehlen. Bäckerei

traße 59.  
angehend weitere 3 Pakete, da wir  
fertig werden. Frau M. Jaap,  
Straße 14.

a in großer Anzahl vor. Ausführ-  
n Adressen gratis an jedermann.  
0, drei Pakete RM. 6.—, bei fünf  
hstes gratis.

Bestelladresse: **Friedrich Hettiger in Lörrach K 225/32 (Baden)**

Lieferung durch meine Versandapotheke

## EINE TECHNISCHE ERRUNGENSCHAFT

von höchster volkswirtschaftlicher Bedeutung!

### Fahrrad mit **SACHS-MOTOR**



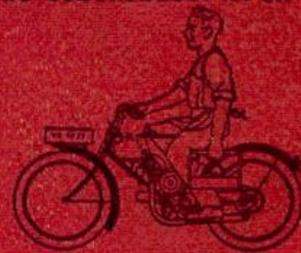
das ideale Kraftfahrzeug für Jedermann, für Jung und Alt, für den Herrn wie die Dame, für jeden Beruf und jeden Sport. Das Fahrrad mit Sachs-Motor vereinigt alle Vorteile des Fahrrades und des Kraftfahrzeugs. Es ist für alle Zwecke verwendbar und kann selbst auf den schmalsten Feldwegen gefahren werden. Durch sein leichtes Gewicht ist es überall bequem unterzubringen und überall schnell bei der Hand. Das Fahrrad mit Sachs-Motor erreicht eine Geschwindigkeit von 30 km und nimmt jede normale Steigung ohne Mittreten. Die Bedienung ist denkbar einfach und von jedem Radfahrer ohne Vor-

kennnisse sofort vorzunehmen, das Fahren völlig sicher und ohne jede Gefahr. Der Sachs-Motor hat Zweigang-Getriebe, Leerlauf und Kupplung. Er bedarf keiner besonderen Pflege und ist stets betriebsbereit. Seine Lebensdauer ist unbegrenzt. Auf der internationalen Deutschland-Rundfahrt legten 13 Mann mit Sachs-Motor 4000 km - das ist eine Strecke von Hamburg quer durch Europa nach Teheran (Persien) - in 16 Tagen ohne Störung oder Reparatur spielend zurück. Das Fahrrad mit Sachs-Motor ist billiger als jedes andere Verkehrsmittel. Der Brennstoff-Verbrauch beträgt für

1 km etwa nur 1 Pfg. Es ist steuer- und führerscheinfrei! Nutzen Sie daher die unschätzbaren Vorteile des Sachs-Motors für Ihren Beruf oder Ihre Ausspannung. Jeder Fahrrad-Händler wird Ihnen den Sachs-Motor unverbindlich vorführen.



In folgende Fahrrad-Marken wird der Sachs-Motor eingebaut: Adler, Allright, Anker, Bismarck, Blücher, Brennabor, Diamant, Dürkopp, Elfa, Excelsior, Express, Frischauf, Göricke, Gritzner, Hoeneß, Hercules, Koyser, Lindcar, Mars, Meister, Meteor, Miele, National, Panther, Phänomen, Presto, Rixe, Tarpado, Triumph, Urania, Victoria, Wanderer, Wittig, W. K. C.



**FICHEL & SACHS AG** SCHWEINFURT-M

Hersteller des berühmten **Tarpado** FREILAUFES

# Jeder helfe!



Die Bergwacht.



Feuerwehr und Freiwillige Sanitätskolonne.



Hilfe bei Betriebsunfällen

# 1932

Beilage zum  
Lahrer sinkenden Boten  
Moritz Schauenburg K.G.  
Lahr in Baden.



Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

## JANUAR

- S 1 Neujahr
- S 2 Marfarius
- S 3 S. n. Nj.
- M 4 Titus
- D 5 Telesphor.
- M 6 S. 3 Kön.
- D 7 Lucian
- S 8 Severin. ☉
- S 9 Julian
- S 10 I. S. n. Ep.
- M 11 Hyginus
- D 12 Aftadius
- M 13 Gottfried
- D 14 felig
- S 15 Maurus ☽
- S 16 Marcellus
- S 17 2. S. n. Ep.
- M 18 Petri-Stuhl.
- D 19 Hannu
- M 20 Fabian, Seb.
- D 21 Agnes
- S 22 Vincentius
- S 23 Emerent. ☉
- S 24 Septuag.
- M 25 Pauli Bef.
- D 26 Polykarp
- M 27 Joh. Chrys.
- D 28 Karl d. Gr.
- S 29 Franz v. Sal.
- S 30 Martina ☿
- S 31 Serapef.

## FEBRUAR

- M 1 Janatus
- D 2 Maria E.
- M 3 Blasius
- D 4 Corfinus
- S 5 Magtha
- S 6 Dorothea ☉
- S 7 Eftomibi
- M 8 Joh. v. Mat.
- D 9 Faftinacht
- M 10 Afcher n.
- D 11 Defiderius
- S 12 Eulalia
- S 13 Benignus
- S 14 I. Inv. ☽
- M 15 faufinus
- D 16 Juliana
- M 17 Quat. Don.
- D 18 Simeon
- S 19 Gabinus
- S 20 Eleutherus
- S 21 2. Remin.
- M 22 Petri St. ☉
- D 23 Petr. Dam.
- M 24 Schalltag
- D 25 Matthias
- S 26 Walburga
- S 27 Alexander
- S 28 3. Oculi ☿
- M 29 Romannus

## MARZ

- D 1 Albinus
- M 2 Simplicius
- D 3 Kunigunde
- S 4 Kaffmir
- S 5 Friedrich
- S 6 4. Lätare
- M 7 Ch. v. Na. ☉
- D 8 Joh. de Deo
- M 9 Franziska
- D 10 Märtyrer
- S 11 Eulogius
- S 12 Greg. d. Gr.
- S 13 S. Judica
- M 14 Marbilde
- D 15 Koniginus ☽
- D 16 Heribert
- D 17 Gertrud
- S 18 Cyrillus
- S 19 Ioseph
- S 20 6. Palmf.
- M 21 Benediktus
- D 22 Octavian ☉
- M 23 Otto
- D 24 Gründ.
- D 25 Karfreit.
- S 26 Karjamt.
- S 27 Ofterfom.
- M 28 Oftermon.
- D 29 Eufofius ☿
- M 30 Quirinus
- D 31 Babina

## APRIL

- S 1 Hugo
- S 2 Franz v. P.
- S 3 I. Quafim.
- M 4 Idorius
- D 5 Vincenzius
- M 6 Coleftin. ☉
- D 7 Hermann
- S 8 Albert
- S 9 Maria Kl.
- S 10 2. Mif. D.
- M 11 Leo d. Gr.
- D 12 Julius
- M 13 Heemeneq.
- D 14 Tiburtius ☽
- S 15 Anaftafa
- S 16 Drogo
- S 17 3. Jubilate
- M 18 Eleutherus
- D 19 Werner
- M 20 Victor ☉
- D 21 Anfeim
- S 22 Soter u. Kaj.
- S 23 Georg
- S 24 4. Cantate
- M 25 Sch. d. h. Jof.
- D 26 Klems
- M 27 Anaftaf. ☿
- D 28 Vitalis
- S 29 Petr. Mär.
- S 30 Kath. v. S.

## MAI

- S 1 S. Rogate
- M 2 Athanasius
- D 3 7. Erfindung
- M 4 Monica
- D 5 Ehr. S. ☉
- S 6 Joh. v. d. Pf.
- S 7 Stanislaus
- S 8 6. Epaudi
- M 9 Gregor
- D 10 Antonius
- M 11 Mamertius
- D 12 Pantratus
- S 13 Servatius ☽
- S 14 Bonifazius
- S 15 Pfingft.
- M 16 Pfingftm.
- D 17 Waldus
- M 18 Quat. Ven.
- D 19 Pet. Coleftin
- S 20 Bernh. ☉
- S 21 felig
- S 22 Trinitatis
- M 23 Defiderius
- D 24 Johanna
- M 25 Urban
- D 26 Fronleich.
- S 27 Beda ☿
- S 28 Wilhelm
- S 29 I. n. Trin.
- M 30 felig
- D 31 Petronilla

## JUNI

- M 1 Juventius
- D 2 Erasmus
- S 3 Herz-J.-Fest
- S 4 Quirinus ☽
- S 5 2. Bonifac.
- M 6 Norbert
- D 7 Robert
- M 8 Medardus
- D 9 Primus
- S 10 Margareta
- S 11 Barnab. ☽
- S 12 3. Bafil.
- M 13 Ant. v. Pad.
- D 14 Baffilus
- M 15 Vitus
- D 16 Benno
- S 17 Adolf
- S 18 Marfus ☉
- S 19 4. Gervaf.
- M 20 Silverius
- D 21 Aloyfius
- M 22 Paulinus
- D 23 Ebeltrud
- S 24 Joh. d. E.
- S 25 Profper ☿
- S 26 S. Joh. u. P.
- M 27 Eadiflaus
- D 28 Leo II. P.
- M 29 Petr. u. P.
- D 30 Pauli S.

Emil Seiler

# Jeder helfe!



Erstes Deutsches Reichswaisenhaus in Lahr.



Altersheim.



Schafft durch Kauf Arbeit.

# 1932

Beilage zum  
Lahrer Sinkenden Voten  
Moritz Schwabenburg & Co.  
Lahr in Baden.



Deutsche Lebensrettungsgesellschaft.

## JULI

- S 1 Theobald
- S 2 Maria B.
- S 3 G. Hyac. ☉
- M 4 Ulrich
- D 5 Numerian.
- M 6 Jofajas
- D 7 Willibald
- S 8 Kilian
- S 9 Cyrellus
- S 10 7. 7 Brüder
- M 11 Pius D
- D 12 Joh. Guaf.
- M 13 Margareta
- D 14 Bonavent.
- S 15 Apofel C.
- S 16 Ruth
- S 17 S. Alex. ☉
- M 18 Friedericus
- D 19 Vinz. v. P.
- M 20 Margareta
- D 21 Procebes
- D 22 Mar. Magd.
- S 23 Apollinaris
- S 24 S. Christine
- M 25 Jakobus ☉
- D 26 Anna
- M 27 Pantaleon
- D 28 Innocenz
- D 29 Martha
- S 30 Abdon
- S 31 Jo., Jg. v. E.

## AUGUST

- M 1 Petri Kettf.
- D 2 Doctian. ☉
- M 3 Stephan. ☉
- D 4 Dominikus
- S 5 Maria Sch.
- S 6 Verfl. Chr.
- S 7 11., Cajet.
- M 8 Cyriacus
- D 9 Romanus D
- M 10 Laurentius
- D 11 Verfaßty.
- S 12 Klara
- S 13 Hippolyt.
- S 14 12., Euseb.
- M 15 Mac. Sim.
- D 16 Rochus ☉
- M 17 Liberatus
- D 18 Helena
- S 19 Sebald
- S 20 Bernhard
- S 21 13., Anaf.
- M 22 Timotheus
- D 23 Philipp B.
- M 24 Barthol. ☉
- D 25 Ludwig
- S 26 Jephryrinus
- S 27 Rufus
- S 28 14., August.
- M 29 Joh. Enth.
- D 30 Joha.
- M 31 Raimund ☉

## SEPTEMBER

- D 1 Agidius
- S 2 Stephan
- S 3 Manfuetus
- S 4 15., Sofal.
- M 5 Laurentius
- D 6 Magnus
- M 7 Regina D
- D 8 Maria Geb.
- S 9 Gorgonius
- S 10 Nifol. v. Col.
- S 11 16., Proms
- M 12 Maria U.
- D 13 Maternus
- M 14 4. Erhöb. ☉
- D 15 Nikomedes
- S 16 Kornelius
- S 17 Lambertus
- S 18 17., Ch. v. D.
- M 19 Januarius
- D 20 Eufadius
- M 21 Quat.
- D 22 Moritz
- S 23 Thella
- S 24 Johann. ☉
- S 25 18., Kleoph.
- M 26 Cyrianns
- D 27 Kosm., D.
- M 28 Wenzeslaus
- D 29 Michaelis
- S 30 Hieron. ☉

## OKTOBER

- S 1 Remigius
- S 2 19., E.-S.
- M 3 Candidus
- D 4 Franz
- M 5 Placidus
- D 6 Bruno D
- S 7 Marcus P.
- S 8 Brigitta
- S 9 20., Diony.
- M 10 Franz B.
- D 11 Buchard
- M 12 Magimilian
- D 13 Eduard
- S 14 Calligus ☉
- S 15 Theresia
- S 16 21., Gallus
- M 17 Hedwig
- D 18 Eulas
- M 19 Petrus v. A.
- D 20 Wendelin
- S 21 Ursula
- S 22 Cordula ☉
- S 23 22., J. v. E.
- M 24 Raphael
- D 25 Crispin
- M 26 Evaristus
- D 27 Sabina
- S 28 Simon Jud.
- S 29 Nazifius ☉
- S 30 23., Serap.
- M 31 Ref.-s. i. S.

## NOVEMBER

- D 1 Allerheil.
- M 2 Allerfeelen
- D 3 Hubertus
- S 4 Karl
- S 5 Emmer. D
- S 6 24. Ref.-T.
- M 7 Engelbert
- D 8 4. Gefr. M.
- M 9 Theodorus
- D 10 Andreas A.
- S 11 Martin B.
- S 12 Martin P.
- S 13 25., Stan. ☉
- M 14 Jufundus
- D 15 Leopold
- M 16 Buß- u. B.
- D 17 Gregor Th.
- D 18 Otto, Eug.
- S 19 Elisabeth
- S 20 26., Totsf.
- M 21 Maria V. E.
- D 22 Cäcilia
- M 23 Klemens
- D 24 Chryfogon.
- S 25 Katharina
- S 26 Konrad
- S 27 1. Advent
- M 28 Sofhenes ☉
- D 29 Saturnin
- M 30 Andreas

## DEZEMBER

- D 1 Eliqius
- S 2 Sibiana
- S 3 Franz Kav.
- S 4 2. Adv. D
- M 5 Sabbas
- D 6 Nikolaus
- M 7 Ambrosius
- D 8 Maria H.
- S 9 Keofobia
- S 10 Melchides
- S 11 3. Advent
- M 12 Epimach.
- D 13 Lucia ☉
- M 14 Quat.
- D 15 Eusebins
- S 16 Adelheit
- S 17 Kazarus
- S 18 4. Advent
- M 19 Memestus
- D 20 Ammon ☉
- M 21 Thomas
- D 22 flavian
- S 23 Diftoria
- S 24 Adam, Eva
- S 25 Christf.
- M 26 2. Christf.
- D 27 Joham. ☉
- M 28 Inſch. Kind.
- D 29 Thomas, B.
- S 30 David
- S 31 Sylveſter

Emil Götter